

Eckhard Siemer

**Die Dionysien
des
Nonnos von Panopolis**

**Eine Epitome
streng chronologisch ediert**



Liknon vom Stau Verlag

Goslar 2020

ISBN 978-3-98 13693-4-2

Motiv des Titelbildes der Umschlagseite : Der Wettkampf der Pieriden und Musen.

Künstler : Gustave Moreau (1891)

Muse.
Titel des Bildes : Hésiode et la

Standort : Musée d' Orsay, Paris.

Historischer Hintergrund : Die Muse Urania gewinnt im Wettstreit über die Pieride Antioche, besser bekannt als Antiope. Antiope pries in ihrem Gesang die Taten des Typhon gegen die Giganten und ließ kein gutes Haar an den Göttern des Olymp. Als Vorlage der von Gustave Moreau dargestellten Szene diente : Ovid, Metamorphosen 5, 300 ff. Irrtümlich trägt jedoch Urania anstelle der Antiope (Antioche) die nach der Niederlage im Wettstreit der Künste gewachsenen Flügel. Zudem wird die siegreiche Muse Urania in Gestalt der Göttin Pallas Athene gezeigt, wie das Schwert an ihrer Hüfte deutlich macht. Die spätere Vertreibung der geflügelten Pieriden aus dem Hain zu Daphne handelt Nonnos in II, 94 - 112 unter dem Ainigma der Hamadryaden ab. Den Wettkampf der Pieriden selbst thematisiert Nonnos in I, 486 - 512, wo es Pan gelingt den Typhon zu überlisten.

Diese Auflage des Werkes
ist gemeinfrei und befindet sich
in Allmende

*

Eckhard Siemer

Eine

Epitome

der

Dionysien

des Nonnos von Panopolis -

streng chronologisch geordnet und

ihren Ainigmata entsprechend aufgelöst

1. Halbband

Die Zeit des Kadmos

(ca. 1240 - 1185 v. C.)

This edition is in public domain.

**Goslar-Hahnenklee
2020**

ISBN 978-3-98 13693-4-2

Vorwort

Die nachstehende, epitomierte Fassung der Dionysien des Nonnos von Panopolis, stellt eine eher spontane Gelegenheitsschrift dar, welche sich aus einer vorhergehenden Darstellung des hethitisch-mykenischen Zinnhandels ergab. Dort erwiesen sich die Dionysien des Nonnos als eine wichtige Quelle in Bezug auf die Darstellung der Zeit des Unterganges des Hethitischen Reiches. Die hier erfolgte Anfertigung einer chronologisch angeordneten Epitome diente insbesondere auch meinem eigenen Verständnis, denn erst so konnte ich mir den vollen Gehalt der darin befindlichen Inhalte ganz erschließen. Dies gilt gerade für die ältere von beiden Erzählungen, welche in den Gesängen der Dionysien enthalten ist. Diese ältere von beiden Erzählungen handelt im Kern die Ereignisse der Jahre 1196 - 1191 vor Christi ab und berichtet damit über einen Zeitraum, in welchem auch die Belagerung Trojas stattfand, ohne näher auf diese einzugehen.

Dort, wo andere schriftliche Zeugnisse der antiken Autoren die in den Dionysien gegebenen Inhalte sinnvoll ergänzen, wurden diese nicht etwa eingefügt, dies hätte dem Ausdruck der Gesänge des Werkes geschadet, sondern in den Fußnoten verzeichnet. Eine Reihe der wichtigsten inhaltlichen Aussagen der in diesen Fußnoten dazu genannten Quellen finden sich auszugsweise im Annex mit einem erneuten Verweis auf die bezugnehmende Textstelle in den Dionysien.

Die ursprünglich dazu gegebenen Illustrationen stammten von Alexej Nikolajewitsch Olenin und Georg Zoega und gelangten später in die Sammlung Alexej Iwanowitsch Mussin-Puschkin. Graefe bemerkte zur editio princeps, Petropolitano 1817 daher : „Illustrissimus Olenin, Praeses Academiae artium eruditissimus, qui studia et ... prospicit bibliotheca libros ... ex antiquis etiam Graecorum picturis aliisque monumentis, quae ad Nonnum (libri), sibi non minus, quam Zoegae, cum viveret, cognitum et familiarem, ... frontemque editionis meae tabulis aeri incisis,“ Jedem Abschnitt ist demnach eine illustrierende Bildtafel vorangestellt worden, welche die nachfolgenden Texte durch inhaltsbezogene, historisierende Zeichnungen und Malereien, zum Leben erweckten. Zu solch einer in anderen Werken häufig üblichen, recht anschaulichen Illustration der Dionysien konnten sich die hiesigen Herausgeber bislang nicht entschließen.

Einleitung

Ordnet man die Gesänge der Dionysien des Nonnos von Panopolis streng chronologisch an, so gilt es natürlich auch den frühesten Zeitpunkt dieser Erzählung zu ermitteln. Dieser findet sich im dritten (III, 373 - 387) und fünften Buch (V, 190 - 211), wo über die Geburt der Semele durch ihre Mutter Harmonia berichtet wird. Diese wird in die Jahre um 1235 v. Chr. zu setzen sein. Semele ist zwar im Palast des Königs Kadmos von Theben geboren, wurde entsprechend III, 373 - 387 aber von Elektra, der Tochter des Atlas und der Pleione, aufgezogen. Diese Elektra darf also nicht mit der Schwester des Orestes verwechselt werden.

Semele wurde also von der Amme Elektra aufgezogen, doch ihre leiblichen Eltern sind Harmonia und Kadmos von Theben, welche später als König und Königin ebenda herrschten. Da ihre Tochter Semele entsprechend V, 190 - 211 das vierte Kind der Harmonia war, dürfte ihre Mutter etwa um 1255 v. Chr. geboren sein, ihr jüngster Sohn Polydoros spätestens um 1215 v. Chr. Damit wird der um 1195 v. Chr. gegen die Sphinx (Phix) kämpfende König Kadmos zu dieser Zeit bereits ein fast greiser Mann gewesen sein, was so auch aus Vers V, 385 wörtlich hervorgeht : Der greise König Kadmos schor sein grauendes Haupthaar, bevor er gegen den Drachen in den Kampf zog.

Da Semele selbst bei der Geburt ihres Sohnes erst ungefähr 16 Jahre alt gewesen ist, oder sogar noch etwas jünger, fällt die Geburt des Dionysos durch seine Mutter Semele etwa in das Jahr 1220 vor Christi. Folglich war der später als Priester und Wundheiler in Erscheinung tretende Dionysos zum Zeitpunkt des Vordringens der Herakliden und Seevölker nach Kleinasien in den Jahren um 1193 v. Chr. gerade einmal rund 28 Jahre alt. Tatsächlich wurde Dionysos nur in Griechenland als ein Alter Mann dargestellt und dies meist nur dann, wenn er als Flussgott kelterte und eben erst in späterer Zeit. Dieser reife, ältere Dionysos lässt sich anhand der Gesänge des Nonnos aber so nicht greifen und ist chronologisch nicht nachvollziehbar. Hier scheint der jugendliche Dionysos, wie er uns in der thrakischen Orphik begegnet, sehr viel näher an der Realität zu sein. Vom historischen Standpunkt aus sehen wir im Kern der Darstellungen, dies sind die Jahre 1196 - 1191, also einen greisen König Kadmos und seinen jugendlichen Enkel Dionysos in Erscheinung treten.

Letzterer ist der Sohn des Zeus und der Semele.

Die hier nun folgende Epitome der Dionysien des Nonnos setzt mit der um 1220 v. Chr. erfolgten Geburt des späterhin als Priester und Krieger tätigen Dionysos ein und verzichtet daher also auf eine nähere Ausführung des ohnehin nur in knappen Zügen vorhandenen Berichtes über die Geburt und Kindheit der Semele. Auslöser des in den Dionysien dargestellten Seevölkersturmes und des eng damit verbundenen Heraklidenzuges ist der um 1196 v. Chr. erfolgte, zunächst einmal alles in Mitleidenschaft ziehende, viele Küstenstädte und Länder verwüstende, katastrophale Einschlag des Kometen Phaethon, welcher sich zuvor bereits über viele Jahre hinweg, ganz allmählich, doch für alle stets am Himmel sichtbar, der Erde genähert hatte.

Im Verlauf der Erzählung der Dionysien treten, nach der Auflösung ihrer Ainigmata, insbesondere die folgenden, historisch fassbaren Akteure in den Vordergrund : Bellerophon und der hethitische König Suppiluliuma II. vom Stamme der Bakalen, sowie ihre Gegenspieler, namentlich Mopsos und Amphilochus, sowie Hyllos und Lykos von Athen. Während der Kampf des fast schon greisen Kadmos von Theben in das Jahr 1195 v. Chr. fallen dürfte, finden die in Asia Minor und Kilikien ausgetragenen Konflikte in den Jahren 1193 - 1191 v. Chr. statt. Es ist der Kampf der Titanen gegen die um Zeus gescharten Giganten, historisch besser als Herakliden bekannt. Die zwischendurch an zentraler Stelle immer wieder in Erscheinung tretende Hauptfigur, jener Priester Dionysos, ergreift zum Ende hin schließlich Partei für die Titanen, wodurch er aber lediglich das weitere Vordringen der Herakliden verhindern kann. Letztere etablierten sich. Den Angaben zufolge, welche Herodot in I, 7 seiner Historien macht, herrschte das Haus der Herakliden 505 Jahre über Lydien. Tatsächlich setzt die jüngere Erzählung in den Dionysien des Nonnos in 32, 188 mit Aretos, sowie in 26, 256 mit Myrsos, dem Sohn des Aretos (26, 250) ein und knüpft damit an den Großvater bzw. Vater des Kandaules an, doch auch auf diese Erzählung wird in dieser Epitome verzichtet.

- IV -

Im Ergebnis finden sich in den Dionysien des Nonnos von Panopolis also zwei Erzählungen, die in Hinblick auf ihren inhaltlichen Bezug einen zeitlichen Unterschied von über 500 Jahren aufweisen und daher nicht vermischt werden dürfen. Die ältere Erzählung berichtet von der Landnahme durch die Herakliden, die zweite schildert den Untergang ihres Hauses in Lydien. Hier wird, wie bereits bemerkt, nur die ältere von beiden Erzählungen geordnet und auszugsweise vorgestellt, gerade auch deshalb, weil dieses Werk so komplex und umfangreich ist. Hervorgehoben sei hier lediglich noch die Tatsache, dass es mit Strabo zwischen Gyges I. und Gyges II. zu unterscheiden gilt, denn jener erste Gyges herrschte in den Jahren des Trojanischen Krieges in Lydien, während der zweite Gyges um 676 v. Chr. mit Kandaules das lydische Haus der Herakliden stürzte.

Löst man die in den Dionysien gestellten Ainigmata in richtiger Weise, so werden diese Dionysien historisch belastbar und genügen höchsten Ansprüchen, denn solcherart dechiffriert stellen sie nach Homer mit Sicherheit eine der wichtigsten Quellen zur Aufklärung des Seevölkersturmes und der damit verbundenen Heraklidenzeit in Kleinasien dar. Tatsächlich stellten die Dionysien des Nonnos ohnehin eine Quelle ersten Ranges dar und

die teilweise sehr abschätzige Kritik, welche erstmals seitens des Philologen Wilhelm von Christ über ihre Inhalte ausgeschüttet worden ist, wird hier in keiner Weise geteilt. Diese und ähnlich formulierte polemische Urteile, werden hier als ein Zeichen von Hilflosigkeit gedeutet und reflektieren lediglich deren eigenen Kenntnisstand. Es wurde in der Vergangenheit schlichtweg nicht erkannt, dass Nonnos gezielt mit Ainigmen arbeitete. Während das Publikum der spätantiken Zeit des Nonnos - gerade auch vor dem Hintergrund der damaligen Völkerwanderung - diesen Rätseln mit Interesse begegnete und sie offenbar erfolgreich löste, die Dionysien fanden weite Verbreitung, gerieten sie den Philologen und Amateuren der Moderne zum Hemmnis. Dieser Verständnislosigkeit soll hier ein Stück weit Abhilfe geleistet werden. Sollte mir dies in dieser Bearbeitung gelungen sein, wäre es der Mühe Lohn.

Der Editor dieser Epitome,

Eckhard Siemer

Hahnenklee bei Goslar, den 31.12.2019

Epitome der Dionysien des Nonnos von Panopolis

**(Zitiert nach der deutschen Übersetzung des Thassilo von Scheffer
(1929),
sowie überarbeitet und rekonstruiert auf der Basis des 1819 und 1826
von
Friedrich Graefe edierten Codex Petropolitano)**

(40, 299 - 300) : Kadmos verließ seine Heimat, der Tyrier Land.

ca. 1240 v. C.

(40, 356 - 359) : Dort ließ er zurück
Kadmos, Sohn

 das Haus und Gehöft seines Ahnen Agenor
des Agenor,

 und sein Gemach
verlässt

 und die Mädchenkammer seiner Schwester Europa.
Phönikien

(3, 16 - 3, 116) : Und Kadmos erreichte des ragenden Taurus Felsenhang
und erreicht

 und er schritt durch der Kilikier gelb blühende Schluchten,
zunächst

 nachdem der Eos' Morgenröte ¹
Kilikien

das nächtliche Dunkel gespalten.

Günstig war die Stunde dem Schiffer,
und so wurden für des Kadmos Abfahrt
vom Lande gelöst die Taue der Schiffe.
Aufgerichtet wurde der hohe Mastbaum;
im Fahren schnitt er die hohen Lüfte.
Eine leichte Brise des Windes
kräuselte im Morgenhauch sanft die Fläche des Meeres
und spaltend zog die Spitze des Steuers
durch das Wasser eine schimmernde Spur
in den wölbigen Rücken des Meeres.

 Und als Eos sich zum zehnten Male windlos aufwärts
wandte,

ward Kadmos von den linden Lüften Kronions ²
 in der troischen Furt der Helle, ³

Kadmos gerät
 am späterhin umkämpften Skamandros, ⁴

am Hellespont
 vom raubenden Winde

in einen
 aus der brüllenden Enge ⁵ heraus

Sturm und
 zum gegenüber liegenden Eiland Samothrake, ⁶

landet auf
 nahe Sithonia verschlagen, ⁷

Samothrake
 wo,

1 Von Scheffer gibt in 3, 18 irrtümlich den Gott der Liebe Eros, was hier dem Sinn und Wortlaut (Eos) entgegen steht.

2 Gemeint ist Zeus, der Sohn des Kronos und der Rheia.

3 Die Meeresenge des Hellespont vor der damals noch blühenden Stadt Troja.

4 Gut 45 Jahre später landeten an diesem vor Troja gelegenen Fluss die Hellenen um belagerten jene Stadt.

5 Meeresenge des Hellespont.

6 Die Vorlage gibt hier in 3, 39 „Samos“ an, doch aufgrund der genauen geographischen Beschreibung ist eben nicht die gleichnamige griechische Insel Samos vor Ephesos gemeint, sondern Samothrake. Siehe Hans Bogner.

7 Sithonia, die mittlere der drei Halbinseln Chalkidikes, im Norden Thessaliens gelegen.

als Jungfrau noch,
 für Kadmos die Harmonia wurde gut behütet.
 ca. 1240 v. C.
 Ihrem göttlichen Drange folgend,
 leitete Rheia nämlich
 3, 41
 sein Schiff nun an dieses thrakische Ufer.
 - 2 -
 - 2 -

(3, 16 - 3, 116) : Kadmos weckte in der Frühe
 3, 81
 seine noch schlummernden Gesellen
 und die sidonischen Schiffer⁸
 vernahmen des Kalbfells morgenstörenden Klang.
 Sie erhoben sich aus ihren kieseligen Betten
 und verließen das Lager am Strande des Meeres.
 Am Strand
 Um eine Stadt zu erspähen,
 Samothrakes
 ließ Kadmos seine Gefährten am Schiff zurück
 und wanderte eilends auf dem Wege,
 unterwegs zum Hause der Harmonia.
 ca. 1240 v. C.
 Dort traf er,
 einer Sterblichen ähnlich,
 die dienende Schaffnerin Pleitho.
 Diese Botin der Zukunft
 leitete den Kadmos durch umdunkelnden Nebel hindurch
 zur verschwommenen Feste.
 Als Kadmos nun spähte
 Kadmos war
 nach dem Palast des gastlichen Königs,
 damals noch
 saß in einem Ölbaum am Wege eine wahrsagende Krähe
 ein Jüngling
 und sperrte wider den Jüngling⁹
 3, 100
 ihren verräterischen Schnabel auf,
 dieweil er mit vorsichtigem,
 leichtem Schritt,
 der hochzeitlichen Jungfrau Harmonia entgegen schlich.
 Doch die Krähe krächzte laut und schlug mit den Flügeln
 und sprach :
 Ist denn Kadmos ein Tor,
 oder kennt er noch nicht die Eroten ?
 Eros ruft dich, der heiße.
 Was schleichst du, Bräutigam, träge ?
 Hochwillkommen bist du,

8 Sidon, eine Hafenstadt in Phönizien.

9 Mit dem in 3, 100 gegebenen „hithéo“ ist Kadmos gemeint, der um 1240 v. Chr. erst etwa 16 Jahre alt war.

du Nachbar des schönen Adonis,
Hochwillkommen !
Du wohntest so nah den Frauen von Byblos,¹⁰
doch nein, ich irre.
Du kennst nicht die Flut des Adonis
und niemals sahest du das Haus der Chariten im Lande

Byblos,

denn dort tanzt ja die assyrische Kythera¹¹
und nicht die keusche Athene.
Doch spare der Mühe !
Erfreue an Harmonia dich
und überlasse Europa dem Stiere !
Eile !
denn gastlich empfängt dich Elektra,
und sicher entnimmst du ihren Händen
die Fracht der hochzeitlichen Erogen.

- 3 -

(3, 16 - 3, 133) : Als Kadmos nun des Volkes gewundener Straße folgte,
3, 124

erschien ihm weithin sichtbar die Königshalle
und nun wies Pleitho ihn mit dem Finger
hin zu einem bunten, leuchtenden Haus.

Und da schweiften die Augen des Kadmos über das Haus
hin,

des Hephaistos verständiges Werk,
das der jungen Elektra¹² einst durch myrinische Kunst
der Werkmann aus Lemnos gefertigt.

(3, 224 - 3, 444) : Kadmos erreichte das Haus der Fürstin Elektra
und sie staunte über das junge Gesicht,
3, 224

doch sie bemühte sich und ergriff seine Hand
und nahm ihn gastlich auf.

Sie rüstete prächtige Mahlzeit,
ca. 1240 v. C.

schmeichelte leicht dem Gast,
mit gebührenden, freundlichen Worten,
nötigte viel.

Doch tief bog jener den Nacken zu Boden,
wandte fort von den Mägden die unbeschwichtigten

Augen,

und genoss nur wenig.

(3, 244 - 3, 444) : Doch als sich nach dem Mahl
3, 243

Kadmos an der bistonischen¹³ Flöte gesättigt,

10 Byblos, eine phönizische Hafenstadt, das spätere Beirut.

11 Das in 3, 111 gegebene Assyrie Kythereia zielt auf Aphrodite, genauer auf die altsyrische Göttin Anat ab.

12 Elektra, die Tochter des Atlas und der Maia. Siehe 3, 422 - 430 u. 4, 22 mit 4, 85 - 88.

13 Die Bistonien, ein thrakisches Volk der Geten. Siehe Herodot VII, 109 - 110. Somit also die

jenen falschen Schiffer,
den Farren auf spiegelndem Meere.
Seinetwegen kam ich hierher auf planloser Irrfahrt.

3, 320 Solcherlei sprach Kadmos in dem schönen,
aus Stein gebauten Palaste.
Als Elektra vernahm von dem täuschenden Stier,
der unerreichbar rauben wird die noch verborgene,

futur

sidonische Jungfrau,
da rief sie mit tröstendem Zuspruch :
Fremdling !
Senke in Lethes Strudel deine Schwester,
die Heimat,
und deinen Erzeuger,
denn wir alle unterliegen der zwingenden Spindel des

Schicksals.

Mein eben erblühter Sohn Dardanos verließ soeben,
Dardanos
als gerade der Flaum ihm sprossste,
ebenfalls die Heimat.

Troja, sowie

Dardanos siedelte über zum Busen des idaiischen Landes,
Simoeis die Flüsse
weihte sein jugendlich Haar dem phrygischen Strome
und aus Thymbris ¹⁷ Wellen
Tembris und
genoss er fremdländisch Wasser.

Simoeis

Mein greiser Vater Atlas jedoch
bemüht sich an Libyens Grenzen.

3, 349

3, 360

Wenn nun dein Geschlecht vom Stamm der Io entsprossen,
dann bleibe im Ausland,
wie Dardanos.
Gründe dein Haus dir Fern in fremder Stadt,
gleich deinem Vater Agenor,
und wie Danaos,
deines Erzeugers Bruder.
Doch achte noch einen heimatlos schweifenden Mann,
auch er aus Ios göttlicher Sippe,
Byzas ¹⁸ nach Kronion genannt,
welcher bewohnt ein nachbarlich Land,
wo an des Bosporus Küste spült das Wasser.

- 5 -

(3, 244 - 3, 444) : Also verstand Elektra die Sorgen des Agenoriden zu schläfern. 3, 372 - 374

¹⁷ Der Thymbris ist ein im Landesinneren von Anatolien gelegener Zufluss des Sangarios, heute Porsuk-Cayi, mit der Stadt Kotys (Kütahya) als Oberzentrum.

¹⁸ Byzas, der Begründer von Byzanz. Siehe Cassius Dio und Stephanus von Byzanz.

3, 409

Während Kadmos aber so zur Seite der klugen Fürstin saß,

schlich indessen,
verborgen dem Wächter
und gestaltet als Jüngling,
Hermes in das Haus.

Emathion,

Emathion ¹⁹ merkte nicht das Nahen des Gottes,

der Sohn

nicht Harmonia,

des Tithonen

nicht Kadmos der Gast,

keiner der Diener.

Allein die fromme Elektra gewährte
das Kommen des beredten Hermes.

Hermes führte sie plötzlich in einen Winkel des Hauses
und sprach mit menschlicher Stimme :
Sei mir begrüßt,

du Schwester der Mutter des Zeus.

Elektra, die

Du sollst mit Maia,

Schwester

deiner Mutter,

der Rheia

unter den Sternen des Siebengestirnes am Himmel

erglänzen.

Ich bin Hermes,
der beschwingte Bote der Götter.
Vom Himmel sandte mich dein Buhle,
der Gast beschützende Herrscher,
deinem frommen Gaste zulieb.
Gehorche darum Kronion
und gib geschenklos
deine Tochter Harmonia an Kadmos,
dem Fremdling,
zur treuen Gefährtin,

denn dieser unsterbliche Gast wird ²⁰ einmal

futur

alle bedrängten Götter erretten.
Schenke dein Mädchen drum zur Hochzeit
dem Unheil wehrenden Kadmos.

(4, 1 - 4, 251) :
4. Buch

Hermes sprach

Elektra gibt

und die thrakische Frau,

ihre Tochter

welche die Kabiren beherrschte,

Harmonia

weigerte sich nicht,

¹⁹ Emathion, der Sohn der Elektra. Siehe 3, 372 - 387 u. 4, 200 - 202.

²⁰ Das in 3, 439 gegebene „esáosen“ geht auf esan bzw. eimí zurück, meint also „werden“ und zeigt das Futur an.

dem Kadmos

ihre Tochter dem Kadmos zu geben.

Als sie nun aber ihre Schritte
in den äußeren Kreis des Jungfrauengemaches lenkte,
hieß die Atlastohter ihr Mädchen
auf einen prächtigen Sessel sich setzen
und sagte die Botschaft des Zeus
der widerstrebenden Tochter.

ca. 1240 v. C.

Doch als die Jungfrau von dieser Ehe vernahm,

mit einem Fremdling,
fern von zu Hause zudem,
da lehnte sie ab diese Ehe.

- 6 -

(4, 1 - 4, 251) : Einen Landsmann wollte sie lieber zum Gatten
4, 32

zu meiden eine Geschenklöse Ehe,
die mit Haushalt umherzieht.
Tränen überströmt sprach sie
mit scheltender Stimme zu ihrer Mutter :
Meine Mutter,
was traf dich,
dass du dein Mädchen verleugnest !
Verknüpfst die Tochter mit einem,
der eben erst eintraf !
Welche Gabe wird mir dieser Seemann beschenken,
der seinem Vater entflohen
und nun im Ausland umherstreicht ?
Wenn,
wie du sagst,

er wirklich den Olymp verteidigen wird,²¹

futur

warum gab nicht die Zeusfrau Hera
die Jungfrau Hebe dem Retter ?
Nein,
der waltende Zeus,
ihr Gatte,
bedarf keines Kadmos.
Mag sich Kronion erbarmen :
es log der göttliche Hermes,
was er von Zeus gesagt;
ich kann es nicht glauben,
das Kronion des Ares,
den wilden Schlachtgott,
entlassen
und einen sterblichen berief
zur Hilfe im Wettstreit.
Wieviel Titanen hält er doch im Abgrund gefangen !
Da braucht er Kadmos,

²¹ Das in 4, 47 gegebene „os“ meint hier „soweit man erwarten kann“ und zeigt damit das Futur an.

um einen einz'gen zu knechten ?
O wehe des Zwanges :
Ich habe einen Verbannten zum Gatten.

(4, 1 - 4, 251) : Die betübte Mutter fühlte Mitleid mit Harmonia
4, 65

und suchte die Drohung des Zeus zu meiden,
doch sie redete ihr zu

4, 177

und trieb mit dem Gürtel
das Ehe meidende Mädchen,
stachelte die
nun schon selbst Lust sehnende Jungfrau
zur Seefahrt.
Und nun endlich,
mit doppeltem Plane,
trachtete sie den Gast zu besitzen,
sein Land zu bewohnen.

- 7 -

- 7 -

(4, 1 - 4, 251) : Und so entführen ihr denn,
4, 181

gedrängt vom Stachel (der Mutter),
die Worte :

Wehe,

Klage der

wer wandelte mir mein Herz !

Harmonia

Ich scheide,
o Heimat,
Lebe wohl Emathion,
lebe wohl mein Haus,
ihr kabirischen Grotten.
Lebet wohl,
ihr Höhen der Korybanten,
denn nie mehr
schaue ich zu nächtlicher Zeit
der Hekate schwärmende Fackeln.

Folgen werde ich dem Jüngling

Folgen werde

und rufe die Göttinnen der Ehe :

ich dem

Wenn auf der Fahrt

Jüngling

mir mein Gatte segelt gen Osten,

Kadmos

so gedenke ich des Kephalos Brautbett.
Doch eile ich dem dunklen Abend entgegen ²²
so tröste mich die Selene des Latmos, ²³
denn um Endymion

²² Dem Abend entgegen, gemeint ist in 4, 195 der Westen.

²³ Der Latmos. Gemeint ist in 4, 196 der Latmische Meerbusen vor Milet in Kleinasien.

hat sie ein gleiches gelitten.

(4, 1 - 4, 251) :
4, 197

Also sprach die Jungfrau

in Sinne verwirrenden Sorgen
und ganz benetzt das Antlitz
von Tränenströmen vor Jammer,
küsste sie Elektra auf die Hand,
Augen und Füße und,
obgleich ihr leiblicher Bruder,
drückte auch auf Emathions Antlitz
die Lippen.
Alle Dienerinnen umarmte sie
und da führte Elektra -
die Götter waren dess' Zeuge -
unbeschenkt
ihre Tochter Harmonia
dem Kadmos entgegen.

Als aber Mene ²⁴
die Jungfrau am hohen Strande gewahrte,
wie sie dem Fremden folgte
und dabei erglühte vor brennendem Zwange,
da schalt sie die Kypridin ²⁵
und schrie ihr voll spottender Schmähsucht zu :
- 8 -

(4, 1 - 4, 251) :
4, 215

Kypris,

Die Mahnung

zückst du die Waffen auf eigene Kinder

der Mene an

und schützt nicht die eigene Frucht

Elektra und

auch vor dem Sporn der Erogen ?

Harmonia

Mädchen, erbarme dich !

Liebling, Paphias Tochter,
auch du irrest,
drum sage ihr :

Phaethon wird ²⁶ dich schmäh

futur

und Selene mich verunglimpfen.
Kümmre dich selbst um den fahrenden Kadmos.

4, 226

Also rief sie,

Kadmos

doch da trieb Kadmos

²⁴ Mene, eine Mondgöttin.

²⁵ Kypris, ein Beiname der Elektra, weil ihr Vater Atlas der Sohn des Titanen Iapetos war.
Siehe Hesiod.

²⁶ Das in 4, 221 gegebene „se“ ist kein Reflexivpronomen, sondern zielt auf „esan“ ab, also
„werden“ und damit Futur.

am Strande bereits die Freunde,
verlässt mit
abzulösen die Taue
Harmonia
des vorwärts strebenden Lastschiffes,
Samothrake

dass die Segel sich bauschten
im milden Winde des Frühlings.
Mit einem Pflock verbindend die beiden doppelten Taue,
lenkte er durch die Wogen
den Balkenwagen des Meeres
nun ebenmäßigen Schrittes dahin,
und da er Phönizier,
war er klug geübt
in den heimischen Künsten der Seefahrt.
Stetig hielt er das Steuer,
und im Heck auch musste sich setzen
die Maid Harmonia,
die noch unberührte Gefährtin.
Doch als Fremde das Schiff bestiegen,
zur Mitfahrt gegen Bezahlung,
da gewährte er im Heck,
dass wohl der listige,
diebische Ares da mit sitzt,
bereit die Aphrodite des Westens
von Thrakiens Küste
hin zum Libanon zu entführen.

Daher schielte Kadmos Auge
Kadmos
nun seitlich hinüber zu Harmonia
Fahrt nach
und er steuerte zuerst Hellas an.
Hellas

Als Kadmos nach einem Jahr ²⁷ seine Fahrt beendete,
ca. 1239 v. C.

zog es ihn zu der Stimme Apollons.
(4, 285 - 4, 306) : So war Kadmos.
4, 285

Um schnell zu achaiischen Städten zu eilen,
gab er die Schifffahrt auf
und mit Harmonia zusammen,
führend zu Lande nun den Schwarm der
Schiffergefährten,

- 9 -

(4, 285 - 4, 306) : Zog er mit Pferdewagen und Lasten tragendem
Fuhrwerk
zu dem weissagenden Tempel,
und als er der kündenden Pytho delphische Nebelachse
dasselbst erreichte,

²⁷ Das in 4, 249 gegebene plóon henyse zielt auf henis ab, meint also „einjährige Schifffahrt“ (plóon henis).

da fragte er das Orakel,
und klug aus ihrem Kreise von selber
gab ihm mit hohler Stimme
die pythische Achse die Kündigung :
Kadmos,
du schweifst vergebens umher auf irrenden Spuren,
einen Stier zu suchen,
der nicht von Rindern entstammt,
einen Stier zu rufen,²⁸
den noch kein sterblicher bezeugt.²⁹
Doch lass Assyrien fahren !
Als deiner Leute Geleiter
folge einer irdischen Kuh
und frage nicht nach olympischem Stiere !
Den erfragten ³⁰ Buhlen Europas,
den wird kein Kuhhirt zu treiben wissen,

futur

denn keine Weide besucht er
und keine Wiesen
und keinem Stachel gehorcht er
und fügt sich keiner Peitsche.
Nur der Kypris' sanftes Joch wird er tragen,
doch nicht die Sielen des Bauern;
Nur dem Eros streckt er den Nacken,
doch nicht der Demeter.
Zähme dein Verlangen

nach deinem Erzeuger in Tyros,

Bleibe im

bleibe im Ausland,

Ausland und

und begründe eine nach dem ägyptischen Theben

begründe

gleich benannte Stadt,

Theben

an nämlicher Stätte,
wo die göttliche Kuh
mit schweren Knien sich lagert.

(4, 252 - 4, 284) : Neue Geschenke gab er den Panhellenen,
verdunkelnd jene des bösen Danaos.

Werkzeuge schuf er für ganz Hellas,

Kadmos

voll Sinn
und voll Sprache.

So auch den Laut der Zunge.

brachte die

Vermischend Mitlaut und Selbstlaut,
in reihender Fügung,
rundete er sie beredten Schweigens
und brachte sie so

28 Das in 4, 294 gegebene „boéh“ steht für rufen, nicht suchen.

29 Das in 4, 294 gegebene „téke“ steht für bezeugen, nicht finden.

30 Das in 4, 297 gegebene „dízeo“ wird aus dizhemai, nachfragen, verlangen, abgeleitet.

Schrift in geschriebenem Umriss.
- 10 -
- 10 -

(4, 252 - 4, 284) : Wohl in der herrlichen Kunst (des Schreibens)
bewandert, 4, 264
der (phönizischen) Heimat Geheimnis,
Einführung
ritzte mit gleitender Hand er schräge Rillen
der Schrift
und schrieb kreisgebogene Bilder.³¹
durch
Die in die Tiefe der Mauer eingegrabenen Zeichen
Kadmos.
des Tempels voller steinerner Bilder
Vergleiche
lernte er schon als Knabe.
Herodot

Auch maß er bereits den flammenden Bogen
der nicht zu zählenden Sterne
und kannte des Helios Bahn
und wusste die Maße der Erde.

(5, 50 - 5, 93) : Kadmos legte,
Kadmos legte
nach dem Mordgewirbel eines Kampfes,³²
in Boiotien
auch den Grund der künftigen Türme von Theben.
den Grund
Mancherlei Furchen wurden,
für die Türme
indem man Räume verteilte,
von Theben
hier und dort geschnitten.
Der viel verästelten Pfade
wurden feste Orte vom Rinderpflug umrissen;

5. Buch

Mancherlei Straßen,
die nach allen vier Winden sich teilten,
wurden regelrecht auf der grasigen Fläche vermessen
und die aonische Stadt ward bunt
mit der steinernen Schönheit tyrischer Kunst geziert.
Da keuchten tätige Leute,
einer neben dem anderen,
als an dem boiotischen Hügel
sie mit Meißeln schnitten den farbigen Felsen.
Sieben ³³ Tore ließ er errichten,
5, 68
den sieben Planeten gleichgeartet.

³¹ Zur Einführung der Schrift durch Kadmos siehe auch Herodot, Historien V, 58 - 61.

³² Laut Herodot V, 57 wohl ein Kampf mit den Gephyraiern um die Landschaft Tanagra, die ihnen durch Los zufiel.

³³ Eptà, sieben.

Er fügte zuerst,
 gen sinkenden Abend,³⁴
 das onkaiische Tor der augenleuchtenden Mene.
 Dem Hermáon gab er ehrend
 das zweite Tor.
 Das Vierte aber
 benannt' er das Elektra-Tor,
 nach Phaethon,
 weil er am Morgen wie Elektra flimmerte.
 In der Mitte,
 weil der mittlere der Planeten,
 gab er Ares das Fünfte
 und Aphrodite das Dritte.
 Glänzender wurde geschmückt,
 dem Zeus zur Weihe ragend das Sechste,
 der siebente Stern des Kronos erlöste das Letzte.

- 11 -

(5, 50 - 5, 93) :
 5, 85

ca. 1238 bis
 1198 v. C.
 Die Erbauung
 Thebens in
 Boiotien

So erschuf er (Kadmos) den Sitz.
 Nach des heiligen Baues Begründung
 nannte er nun mit Namen ihn
 gleich dem ägyptischen Theben,
 bunt das irdische Bild
 wie das Himmelsgewölbe verzierend.

5, 88

Der Aonier Töchter

begannen beim Tanze
 Harmonias Hochzeitslied zu singen;
 und beim Ehe beglückten Palaste
 riefen die Tänzerinnen
 den Namen der thrakischen Jungfrau.
 Paphia³⁵ selbst schmückte das neue Brautbett
 dem Kadmos,
 und als zärtliche Mutter
 besang die götterbefohlene Gemahlin
 das Werden ihres ersten Kindes.

(5, 190 - 5, 211) :
 5, 190

Und vermählt durch den Gürtel,

sowie den Lenker ehelicher Sehnsucht,
 trug Harmonia Nachwuchs
 im Kinder gesegneten Schoße,
 und bald ward er geboren.
 In mannigfacher Entbindung löste sie,

³⁴ Nach Westen hin.

³⁵ Paphia, die kyprische Schwester des Atlas.

Töchter erzeugend,
 ihre schwangere Bürde,
 während viermal sich
 ca. 1239 -
 der Zyklus ³⁶ der neun Kreise Selenes erfüllte.
 1235 v. C.
 Zunächst entsprang Autonoe dort
 Autonoe
 ihrem fruchtbaren Schoße,
 und die Mutter entband,
 was sie neun Monate getragen.
 Aus den Wehen der zweiten Geburt,
 Ino
 wuchs dann von nämlicher Sippe
 die schöne Ino empor,
 später des Athamas Gattin.
 Als dritte sproßte Argaeus,
 Argaeus
 die dann Hochzeit schloss,
 mit einem der Giganten.
 Als vierte Tochter blühte,
 Semele
 schön wie die Chariten,
 dann Semele empor.
 Erst spät gebar die Gattin
 ca. 1215 v. C.
 dem frohen Kadmos dann ein junges Söhnlein,
 Polydoros
 gab den Töchtern Polydoros zum Brudergefährten.
 gestürzt
 ca. 1186 v. C.
 Später in Theben,
 musste er dem Pentheus weichen,
 durch Lykos
 der rechtlos Herrschaft und Zepter an sich gerissen.
 von Athen

- 12 -

(5, 211 - 5, 214) : So ward es in grauen Tagen vollendet.
 5, 211

Einzelne einte Kadmos

drei ³⁷ seiner Töchter mit liebenden Gatten,

Im Original

in verschiedener Hochzeit,

vierfach ! Ein

in dreifach ehelichem Brautbett,

Fehler der

und fügte so Bund auf Bund.

Kopisten ?

³⁶ Das in 5, 194 gegebene „kykla“ meint hier den Jahreskreis, also Zyklus. Diese Angabe ist zur Datierung wichtig.

³⁷ Die Vorlage gibt bei Köchly in 5, 213 ganz klar „tetrasygis“ als Zählwort an, also vierfach. Doch Semele war nie verheiratet worden, weshalb der Text an dieser Stelle eigenständig manipuliert wurde.

(7, 110 - 9, 229) : Eros, der ewige Walter, der Weise, der Selbergelehrte,
7, 110

schlug an die dunstige Pforte
des ganz zu Anfang entstandenen Chaos;
er trug mit sich den göttlichen Köcher,
der einzig zu dem Wechselbegehrt der Lust nach irdischer

Hochzeit

feuergenährte Pfeile für Zeus umfasste.
Es waren Zwölf,
und in Versen schrieb er für einen jeden
ein goldnes Wort auf den mittleren Rücken
welche in des Sehnsucht erweckenden Köchers :

Erster bringt Zeus zum Lager der kuhgestalteten Io.
Zweiter eint Europa dem diebisch raubenden Stiere.³⁸
Pluto zu freien zwingt der Dritte den Herrscher des

Himmels.

Vierter zu Danae ruft hinab den goldenen Buhlen.
Fünfter bereitet alsdann für Semele flammende Hochzeit.

Semele

Zu Aigina gesellt der Sechste Kronion³⁹ als Adler.
Siebenter wird den listigen Satyr Antiope einen.
Achter führt den Schwan zur nackten Leda, den klugen.
Neunter mit einem Hengst vereint die Perrhaibische Dia.
Zaubernd trifft der Zehnte Alkmenes dreinächtigen Buhlen.
Elfter führt herbei die Hochzeit Laodameias.
Den geringelten Gatten zieht zu Olympia ein Zwölfter.

Als aber Eros alle betrachtet und reihweis betastet,
Ließ er die anderen Pfeile,
die feuergepitzten,
beiseite und zog nur den Fünften hervor
und nur diesen tat er an die feurige Sehne.

emporschwang, während Eros sich nun zum Hause Kronions
ca. 1220 v. C.

brach auch Semele auf in rosiger Frühe des Morgens
und ließ durch die Stadt die silberne Geißel erschallen,
trieb damit die Mäuler der Ochsen
und es schrieb geradeaus der prächtige Wagen
eine schmale Spur in die Oberfläche des Staubes.
Doch als vom Lethefittich des Schlafes ihr Auge beschattet,
da umgaukelte ihr ein Traum die irrenden Sinne,
schillernd wie eine Prophezeiung.

- 13 -

- 13 -

(7, 110 - 9, 229) : Sie⁴⁰ glaubte mit eben entsproßnen Ranken,

³⁸ Gemeint ist hier Zeus, nicht der Stiertreiber Bootes.

³⁹ Beiname des Zeus.

⁴⁰ Semele, die Tochter der Harmonia und des Kadmos von Theben. Siehe dazu auch 5, 190 - 211.

ein schön geblättert Gewächs im Garten zu schauen,
 grün und schwer belastet von reifen, schwellenden
 Trauben,
 doch plötzlich fiel herab vom Äther himmlisches Feuer
 und verzehrte ganz die Rebe,
 aber schonte dabei die Traube.
 Diese, halbgereift und unentwickelt geboren,
 raffte Flügel spannend empor ein schweifender Vogel
 und reichte sie dann dem Kroniden.
 Der nahm sie im freundlichen Schoße auf
 und nähte es in seinen Schenkel.
 An der Stelle der Traube sproßte in Stiergestalt
 ein Mann hervor,
 oben mit Hörnern sich selber vollendend,
 doch Semele war die Pflanze.
 Schaudernd schreckte Semele auf
 und verkündete dem Vater,
 das Semeles Pflanze im Feuer verlodert.
 Kadmos erbebte und rief den gottbegeisterten Sohn der
 Chariklo ⁴¹
 und erzählte ihm in der Frühe
 von den Flammenträumen des Kindes.
 Als der Vater sodann des Teresias' Deutung empfangen,
 sandte er, wie gewohnt,
 sein Kind zum Tempel Athenes,
 um den donnernden Gotte Kronion
 als Opfer zu bringen einen Stier,
 ein Abbild der Hörnergestalt des künftigen Lyaaios.
 Und so eilte sie vor die Stadt,
 dem Walter der Blitze den Altar zu entzünden.
 Schimmernd gekleidet schritt die Jungfrau hernach
 hin zu der nahen Heimatflut des Asopos,
 um ihre befleckten Gewänder
 von den vielen Tropfen des Blutes in den Fluten zu
 waschen.
 Und als die Luft durchschweifend
 Erinny's in den Fluten des Asopos die Semele badend
 gewahrte,
 da lachte sie gellend,
 denn sie gedachte Kronions,
 dieweil er zum Tode gemeinsam
 beide ⁴² treffen sollte mit seinem flammenden Blitzstrahl,
 denn Semele reinigte dort den Leib
 und mit den Mägden zusammen
 eilte das Mädchen nackt,
 mit rudernden Händen durch das Wasser.

41 Auch Graefe gibt hier Chariklos, die Gattin des Eueres. Siehe auch 44, 82 Chariklos, die Mutter des Sehers.

42 Nicht nur Semele, sondern auch der Fluss Asopos, wurde ganz mythologisch als Person gedacht.

(7, 110 - 9, 229) : Nicht verborgen blieb sie Kronions Allblick;
Semele sah er und fuhr in die Höhe,
als hätte er wieder
nah dem Ufer Europa geschaut
und wieder ersehnte die Phönikerin er zur Herrin.
Die Schönheit des Mädchens war ja von gleicher Art,
und um ihr Anlitz erstrahlte immer,
ihr angeboren,
der Glanz der Schwester des Vaters.⁴³

Frühe
Aigina,⁴⁴
Mädchens.
Trügerisch wechselte seine Gestalt nun der Vater Kronion,
und er schwebte aus Liebe zum Mädchen als Adler der
über der Flut des Asopos,
des Töchter gebärenden Stromes,
als verkündete er die wohl beflügelte Hochzeit mit
und spähte mit Vogelaugen hinunter.
Dann verließ er den Äther,
und nah dem Laufe des Stromes,
maß er musternd die nackte Gestalt des lockigen

Und nur ungern kam der listige Herrscher Kronion
heim zum Himmel zurück,
das göttliche Anlitz verwandelt.
Zu besteigen gewillt der Semele nächtliches Lager,
sah er gen Westen,
ob bald der süße Abendstern käme
und tadelte Phaethon,⁴⁵
7, 284
Phaethon
Klage :
7, 289
Phaethon
weil er so lang den Nachmittag dehnte,
und sein Liebe verlangender Mund rief bitter sehrende
Eifersüchtig bedrängt mich Phaethon.
Ob er wohl selber Semele sich ersehnt und mir,
dem Begehrenden,
mißgönnt ?
Helios, quäle mich nicht,
denn kennst du die Qualen der Liebe,
warum schonst du die Geißel

⁴³ Kadmos von Theben, der Gemahl der Harmonia.

⁴⁴ Aigina, hier die Tochter des Asopos, andernorts aber auch die gleichnamige Insel südlich Salamis und Piräus.

⁴⁵ Phaethon, den bereits am Tage sichtbaren, herannahenden Kometen.

und treibst die Rosse ⁴⁶ so langsam ?
Anderen Untergang kann ich,
gar plötzlichen.
Wenn ich es wollte,

verhüllen,
würdest du die Nebelgeborene und dich mit Wolken

während du verborgen,
würde Nacht am Tage erscheinen,
Hochzeit dem eilenden Zeus zu richten,
daß alle Gestirne sichtbar werden am Mittag.

- 15 -

- 15 -

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach der Vater ⁴⁷ von seiner Sehnsucht getrieben.
Als dem Eilenden aber,
in erdgeborenem Auftrieb,
hochgespannt der riesige Kegel der Finsternis aufsprang
und der sinkenden Eos ⁴⁸ feuchtschattiges Dunkel

hervorrief,

schritt der ätherische Zeus
hinweg vom sternigen Hause,
Semele nun zu freien.
Mit unbemerkten Sandalen
kreuzte im ersten Sprunge die schnellende Sohle
die ganzen Pfade der Lüfte;
und es brachte ihn bis nach Theben
der Zweite schnell wie ein Flügel oder Gedanke,
und wie er ins Haus dann eindrang,
öffneten sich von selbst die Riegel der Tore.

Fessel;
Und seine Hand umfasste die Jungfrau mit liebender

bald ließ Rindergebrüll er über dem Lager erschallen,
hatte zwar menschliche Glieder,
jedoch ein Anlitz mit Hörnern
und gekrümmt als kriechender Drache,
leckte er lüstern den rosigen Nacken der ängstlichen

Jungfrau,

schmeichelnd mit den Lippen,
und gleitend über den Busen,
schlang er sich um das Rund der straffen, hügligen Brüste,
zischte sein Hochzeitslied
und tröpfte der schwärmenden Biene,
süßen Honig
statt der Natter giftigen Geifer.

Und da lachte nun rings die Erde

⁴⁶ Die Rosse vor dem Himmelswagen des Helios, mit welchem sich der Komet Phaethon der Erde näherte.

⁴⁷ Kronion (Zeus)

⁴⁸ Eigentlich die Morgenröte, hier jedoch die Abendröte. Siehe dazu auch 8, 99 Erigeneia (Eos)

und es sproßten von selber Blätter
und ein Rebengarten umgrünte Semeles Lager.

Nach der Vermählung
sprach er zu Semele freundliche Worte
seine Braut zu trösten mit zukunftsfreudiger Hoffnung :
Weib, ich bin Kronion,
dein Bräutigam.

Himmlischem Gatten bist du verbunden
und drum erhebe stolz deinen Nacken.

Höher dünke dich keine Vermählung mit sterblichem

Manne.

Danaes Hochzeit kann mit deiner nicht streiten,
verdunkelt hast du sogar die Hochzeit mit einem liebenden

Stiere

und deines Vaters Schwester.
Denn nach der Freude des Lagers,
eilte Europa nach Kreta,
doch Semele kommt in den Himmel.

- 16 -

- 16 -

(7, 110 - 9, 229) : So sprach Zeus und schritt zurück zum göttlichen Olymp,
8. Buch

doch oben,
umschweifte sein Sinnen auch im Palast,
noch immer die geschwängerte Jungfrau,
sehnte nach Theben sich er,
mehr als nach dem heimischen Äther.

Als süßer Himmel erschien dem Gott das Vaterhaus der

Semele,

ums Lager wurden daher,
zu Mägden des Kadmos,
des Kronions leichtfüßige Horen.

Hochzeit,
Durch den befruchtenden Tropfen der Zeus verbundenen

schwoll nun Semeles Leib,
von drückender Bürde belastet.
Zu verkünden das Werden des Kränze liebenden Dionysos,
freute sie sich jedoch von Herzen an Kränzen
und auf Blüten bewachsenen Gipfeln,
schlang sie die Windung des Efeus,
in ihre bakchantischen Haare.

8, 34
Phaethon,⁴⁹ der diese Ehe des waltenden Gottes erspähte

und die Gott entsproßne Geburt aus Semeles Leibe
Phthonos ist
solcherart nun kommen sah,

⁴⁹ Der Codex Graefe gibt in 8, 34 Phthonos, was aufgrund von 7, 284 u. 7, 289 jedoch der Komet Phaethon sein muss.

Phaethon

fasste Eifersucht auf den ungeborenen Bakchos
und lieblos,
selber nun leidend,
ward er vom eigenen Gifte getroffen
und mit schlaudem Sinn,
erwog er nun tückischen Anschlag
und hüllte sich in den Leib des anders gestalteten Ares,
ahmte dessen Rüstung nach,
und wie mit blutigen Streifen,
strich er künstlich gewonnen,
den Saft einer heilenden Pflanze
über des Stieres Schildes Rücken.

Und wie bei erschlagenen Männern,
tauchte Phaethon⁵⁰ nun
färbend die Finger in gleichgeartetes Röteln
und bepurpurte rot
mit solch falschem Blute die Hände.
Und seinem Schlunde entfuhr neuntausendfältiges Brüllen
und Heere zerbrechend,
ergoß sich aus gräulichem Munde seine Stimme
und mit bedrückendem Lärm
erregte er Pallas Athene
und entflammte noch mehr zum Zorn
die neidische Hera.

- 17 -

- 17 -

(7, 110 - 9, 229) : Und beide ⁵¹ reizte er ⁵² auf und sprach die Worte :
Phthonos

Was soll mir noch dies Haus des Himmels !

8, 61

Ich eile zur Erde nieder
und will des Vaters ⁵³ Äther verlassen,
will in Thrakien wohnen,⁵⁴
um nicht die Schmerzen der Mutter ⁵⁵ zu schauen.
Kommt Zeus, der Buhle,
einmal in mein künftig Land und wünscht ein bistonisches

Mädchen,

soll er erkennen, was Ares im Zorn bedeutet.
Ja selbst unsere verderblichen Titanen,⁵⁶

50 Die Vorlage gibt hier lediglich „Er“ und damit also Phaethon bzw. den in 8, 34 genannten Phthonos.

51 Hera, sowie Athene, reagierten auf das vorübergehende Brüllen des heran nahenden Kometen Phaethon gereizt.

52 Phthonos, sonst Phaethon

53 Helios, die Sonne. Phaethon wechselt die Farbe, stand zunächst als wachsender, schwarzer Punkt in der Sonne.

54 Der sich nähernde Komet Phaethon schlug schließlich am Oberlauf des Eridanos ein, dem Fluss Ister.

55 Gemeint ist die schwangere Semele, die werdende Mutter des Dionysos.

56 Hemetéron gâr Titénon oléteiran : Denn selbst unsere (hemetéren) verderblichen Titanen

welche todbringende Lanzen führen,
werden den weibertollen Kronion aus Thrakien vertreiben.

O du Geburtenhelfer Athenes, Hephaistos !

Ich ⁵⁷ selber schäme mich noch mehr,
wenn einer der Sterblichen kündet :

Zeus gab Ares den Streit,

Dionysos aber gab er den Frohsinn.

Ach,

ich lass den Äther den Bastardkindern Kronions
und ziehe fort vom Himmel;

des Istros ⁵⁸ eisiges Wasser

8, 93

möge dann seinen künftigen Gebieter

Istros Eridanos

auf schweifender Irrfahrt empfangen,

eh ich den Mundschenk des Zeus,

Ganymedes, der einst ein Pergamonbürger,

schaue bei Helios und der Erigeneia kreisen.

Helios & Eos

Dort ⁵⁹ verweile ich,

um nicht des Perseus ⁶⁰ Krummschwert,

Hyllos

und nicht das Aug' der Gorgone Medusa zu sehen,

deren Bilder Kronion,

später noch am Himmelgewölbe aufstellt.

Sprachs, und laut tosend nun

fuhr Phthonos ⁶¹ von dannen.

8, 105

Durch die Lüfte beschrieb er gewundene Pfade

Phthonos

und stürmte, dem Rauche gleich,

menschlichen Augen und irdischem Denken entgegen,

während sein Sinn

sich tückisch und listig mit List und Bosheit bewehrte.

- 18 -

- 18 -

(7, 110 - 9, 229) : In dieser Zeit verließ Hera
ca. 1220 v. C.

der diktäischen Höh ⁶² schildschwingende Grotte

Hera

und suchte auf die Geburtenhöhle

... .

57 Immer noch der in 8, 34 genannte Phthónos, sonst Phaethon.

58 Istros, die Donau, wird in den Dionysien sonst meist als Eridanos vorgestellt.

59 Dort am Istros in Thrakien.

60 Perseus ist gemäß 13, 381 ein Pseudonym für Hyllos. Im weiteren wird dieses Ainigma entsprechend dechiffriert.

61 Der in 8, 105 erneut als Phthónos bezeichnete Komet wird ansonsten als Phaethon vorgestellt.

62 Hera, die Göttin vom Dikteberg auf Kreta, sowie das Dictynneum, ein Tempel bei Sparta. Erste Frau des Zeus.

der lebend entbindenden Göttin;
Täuschend ging sie,
Eifersucht schnaubend,
sodann hinein in Semeles Kammer.
Sie glich der schmelzend redenden,
greisen, kinderliebenden Amme
und dieser Pflegerin ähnlich,
die Agenor ⁶³ selbst zu Ehren erhoben,
zog einst selbst am Busen auf den lallenden Kadmos
und hegte auch freundlich
im Arm den jungen Säugling Europa.
Und in dieser Gestalt schritt Hera
voller Ingrimms gegen Dionysos,
der noch nicht zum Licht geboren,
in die Behausung gegen Semele.
Doch wie sie neben des Mädchens Bett kehrte das Anlitz,
um nicht mit den Augen das Hochzeitslager Kronions zu

schauen,

sah sie an der Mauer Peithíanassa ⁶⁴ auf einem Stuhle

sitzen

8, 193

Semeles Wächter, ⁶⁵ aus tyrischem Stamme gebürtig.

Peisistratos

Die voller Eifersucht steckende
schalt unnachahmlich ihren Kronion,

8, 265

doch unverrichtet verließ Hera das Haus
und wandelte wieder heimwärts in den Äther
und als sie am himmlischen Throne
liegen sah die Rüstung des Göttlichen,
doch ohne ihren Träger,
sprach sie mit besänftigendem Schmeicheln,
als könne das Rüstzeug sie hören :

Donner,
so hat auch dich mein Wolkensammler Zeus verlassen !
Wer hat ihn geraubt und deinen Träger entwaffnet ?
Abgelegt wurdest du,
doch nicht ist Typhon der Schuldige.

8, 272

Tröste dich;

Typhon

leidest doch das gleiche wie Hera;
um seine Braut besorgt.
Verschmäh uns beide der Regenkronion.
Auf ihr Blitze,
erhebt zu Zeus die flammende Stimme !
Sprecht, ihr lieben Donner,
zum weibertollen Kronion !

⁶³ Agenor, der Vater des Kadmos von Theben und der Europa.

⁶⁴ Von Scheffer gibt hier in 8, 193 Peisianassa. Gemeint ist Peisistratos. Dies ist eine Huldigung des Nonnos an jenen.

⁶⁵ Mit amphípolos ist eigentlich soviel wie der Diener bezeichnet. Peithianassa ist ein pisidischer Männername.

Auf, als Leidensrächer der eifersüchtigen Hera,
eilt als Hochzeitsbereiter zu Semele.

- 19 -

(7, 110 - 9, 229) : Also sprach Hera zum stummen Rüstzeug des Göttlichen.
8, 284

Semele

Semele aber,

das Herz von frischem Kummer gefesselt,
sehnte den Blitz herbei,
den feurigen Liebesbegleiter,
und ihr scheltender Mund erflehte von ihrem Gemahle,
Feuer möge ihr Lager wie das der Hera umkränzen :
Gemäß der so überreichen Vermählung Danaes erbitte ich,
tu mir die Liebe,
Europas gehörnter Gemahl !
Mitnichten nenn ich dich sonst Semeles Gatten,
den ich im Traum geschaut,
denn seliger als Akrisios sei Kadmos.

8, 293

Akrisios

Sprachs ⁶⁶ und erbat damit ihr eigen Los,
denn die sterbliche Gattin hoffte,
ihr würde ähnlich wie einst Hera zur Hochzeit
erscheinen das schimmernde, schmeichelnde Licht
eines ruhig heiteren Blitzes.
Zeus der Vater vernahm es
und zürnte den neidischen Moiren,
doch wollte er nicht hadern

mit den Fäden der Moira

8, 368

und so fuhr er also blitzend

Atropos

durch die Tiefe des Äthers dahin.

Und als Semele da ihren flammenden Mörder gewahrte,
wollte sie mit Händen greifen den vernichtenden Blitz,
und achtlos gegen die Schicksal endende Moire
rührte sie keck mit verwegener Hand
an die tödlichen Blitze.
Diese Hochzeit brachte ihr den Tod.
Es machte Erinnys ihr dieses Brautbett also
zugleich zum Scheiterhaufen und Grabe
und mit entbindendem Strahl verbrannte
des harten Kronion hochzeitlich glühender Donner
todbringend die jungfräuliche Semele zu Asche.
Im Blitz ward der Wehemutter Taube,
der Donner ward Eileithyia.

Den im brennenden Schoß der Wöchnerin tanzenden

Bakchos

8, 398

⁶⁶ Semele

entband voller Schonung die himmelentstandene Flamme;
 Geburt des
 Muttertötend durchriß der Brand
 Dionysos
 die Bande der Hochzeit
 ca. 1220 v. C.
 und diese Frucht,
 zu früh, doch ohne Verletzung geboren,
 badeten schonend nun in ihrem Gluthauch die Blitze.
 Semele, als sie gewährte ihr feuriges Ende,
 Annihilation
 schwand in gebärendem Tode.
 und Tod
 der Semele
 - 20 -
 - 20 -

(7, 110 - 9, 229) : Zeus wandte nun den Sinn der eifersüchtigen Hera,
 führte dann aber Semele,
 des Bakchos flammenverzehrte Mutter,
 hinauf zum Sternenhaus,
 zu himmlischem Sitze
 und Harmonias Kind ward statt Kadmos,
 statt Autonoe und Argæue ⁶⁷
 und irdischer Heimat,
 im Himmel zu Artemis Seite
 ein Thron und der Umgang Athenes.

Zeus der Vater nahm auf zudem nun
 9. Buch
 den Sprößling aus entflammten Schoße der Semele,
 ihn,
 der blitzentbunden heraussprang,
 halbvollendet,
 und nähte den Dionysos in männlichen Schenkel ein
 und harrete des Lichts der reifenden Göttin Selene,
 wähnte er doch ihr Lager am Latmos ⁶⁸ zu suchen.
 7, 238
 Latmos
 Und auf Drakonons Höhe, ⁶⁹ wo er ⁷⁰ entbunden,
 9, 16
 da nahm ihn in seine Arme der Sohn der Maia,
 Dracheninsel
 Hermes.
 Dieser flog durch die Lüfte hinab
 und gab dem entbundenen Lyaïos ⁷¹ einen Vatersnamen,

⁶⁷ Autonoe und Argæue, die Schwestern der Semele. Siehe dazu Nonnos 5, 190 - 211.

⁶⁸ Einschub : Der in diesem Satz gegebene Hinweis auf den Latmischen Golf von Milet findet sich bereits in 7, 238.

⁶⁹ Drakonon, ein Gebirge der vor Kleinasien liegenden Insel Ikaros.

⁷⁰ Zeus Schenkelgeburt.

⁷¹ Lyaïos, der Traubenreiche. Ein Beiname des Dionysos.

der seiner Entbindung gedachte,
nannte Dionysos ihn,
Zeus Lahmheit,
weil der Kronide lahm das Bein geschleppt
mit diesem belasteten Schenkel,

denn auf Syrakusanisch bedeutet Nysos :

9, 21 - 22

der Lahme.

Dionysos, der

Eiraphiotes ⁷² hieß deshalb auch der Gott,

Göttliche des

der eben geboren,

Lahmenden

weil ihn der Vater genäht
in den leicht gebärenden Schenkel.

Doch tief im Wahnsinn trieb noch immer
die bitter zürnende Hera,
und nun hätte sie wohl in wütend wallendem Wahnsinn
mit dem Messer gar den jungen Bakchos zerstückelt,
hätte nicht unvermerkt,
auf leise raubenden Sohlen,
der geflügelte Hermes den Bakchos heimlich gestohlen.

- 21 -

- 21 -

(7, 110 - 9, 229) : Und er ⁷³ trug an schützender Brust,
den eben erst gebrachten Säugling,
nun weiter zum Pflegehaus der jüngst entbundenen Ino. ⁷⁴

9, 54

Zu dieser sprach dort Hermes mit freundlicher Stimme

Ionia

und göttliche Worte entströmten prophetisch seinem

Munde :

Nimm da, Weib, den jungen Sohn
und birg ihn an deinem Busen,
ist er doch Semeles Kind, deiner Schwester.
Nicht soll ihn gewahren im hochgewölbten Palaste

Phaethon bei Tage

Phaethon

noch des Nachts das Auge der Selene,
das nicht Hera eifersüchtig wird
und zürnend ihn im Verstecke emporblühen sieht.
Nimm und empfang das Kind deiner Schwester;
es wird Kronion dir dafür ein Zehrgeld beschenken,
das würdig deiner Bemühung.
Selig wurdest du von allen Töchtern des Kadmos,
ist doch Semele schon
vom Flammengeschosse bezwungen.

⁷² Eiraphiotes, der Eingenähte. Ein Beiname des Dionysos.

⁷³ Hermes

⁷⁴ Das Pflegehaus der Ionia dürfte sich in Milet befunden haben. Siehe dazu im Violarium.

so des Dionysos Jugend im Auferblühen zu bergen.
Und der Knabe,
im Ohr der Schilde behütendes Dröhnen,
wuchs in der Korybanten treu väterlicher Bewahrung,
hetzte jagend bereits

im neunten Jahre die Tiere,

ca. 1211 v. C.

eben frisch erblüht,
ein noch kindlicher Jäger.

emporwuchs,

Und wie ihm der Mut des erhabenen Kronion
9, 194
streckte er seine Rechte zum Maul der wütenden Bärin
und tat furchtlos die Finger auf ihre schrecklichen Lippen,
jugendliche Finger,
und still stand das Untier.

So wuchs dieser auf bei der Höhen liebenden Rheia.

Rheia

Semele aber im Himmel,
noch immer vom Donner umwoben,
sprach zu Hera :
Hera, du wurdest geschädigt,
denn Semeles Sohn ist der Bessere,
Bakchos ist stärker als dein Ares
und welche Rheia ernährte Ares,
deinen Sohn ?

Denn Kybele,⁷⁹

9, 225

deine gepriesene Mutter,

Kybele ist

aus eigenem Leib säugte sie Zeus und Bakchos,

Rheia

beide trug sie im Arm,
den Sohn und seinen Erzeuger.
Nicht Semeles Sohn
soll vaterlos streiten mit Hephaistos,
sondern jener,⁸⁰
den kein Erzeuger gesät,
den Hera alleinig geschaffen.

- 23 -

- 23 -

(38, 10 - 431) :
38, 10

Einstmals schuf die dehnende Zeit,

in kreisender Drehung einen Aufschub des
mygdonischen⁸¹ Krieges

⁷⁹ Kybele, die Gottesmutter, ein Beiname der Rheia. Hier in 9, 225 auch die Mutter der Hera,
jene also Zeus Schwester

⁸⁰ Gemeint ist hier Ares

⁸¹ Mygdonien, das spätere Phrygien, eine an den Oberläufen und im Quellgebiet der Flüsse
Hermos und Hyllos, sowie Sangarios und Tembris gelegene Landschaft mit dem Dindymon

kurzer denn Dionysos hatte die thrakischen Lande verlassen
 und war im Panther gezogenen Wagen zurückgekehrt ⁸²
 Einschub
 und damals gab es bei Panen und Satyrn
 keinen Mord und Zwist.
 Da ruhte fern von der Walstatt, ⁸³
 spinnwebbezogen,
 der Schild, den Bakchos sechs Jahre getragen.
 ca. 1203 -
 Doch als im siebenten Jahre die Horen begannen,
 1197
 kam ein himmlisches Zeichen zur Vorverkündung für
 Bakchos,
 ein unglaubliches Wunder;
 denn unvermutet entstand da Finsternis mitten am Tage.
 Ein Nebel deckte am Mittag,
 mit einem dunklen Gewande,
 die Helle Sonne und barg sie.
 Und da die Stahlen entwichen,
 so wurden die Hügel beschattet.
 Manch irrender Brand fiel nieder vom himmlischen
 Wagen, ⁸⁴
 da und dort verteilt,
 auf die Oberfläche der Erde
 und ein strömender Regen fegte sie ⁸⁵
 und von den Wassern der Lüfte,
 wurden die Felsen des Meeres umschäumt,
 bis mit dem Wagen auf's neue,
 der feurige Sohn des Helios, ⁸⁶
 Phaethon
 mühsam wieder in die Höhe stieg.
 Glückverheißend flog dem ungeduldigen Bakchos
 damals durch die Lüfte ein Adler voran
 und trug eine hörnerne Schlange in den Fängen.
 Doch sie wand gar mutig den Nacken
 und kopfüber glitt sie sich wälzend in den Asopos. ⁸⁷
 Aber in Attika ⁸⁸ ließ unheilvolles Schweigen
 ein mächtiges Heer erzittern.

Gebirge im Westen und den Halys im Osten.

82 Einschub : Dieser Satz stammt aus 48, 1 - 3 und wurde hier in Anlehnung an 8, 61 - 68 abweichend eingefügt, da im Text eine Lücke vorliegt. Deshalb erschien diese Konstruktion an dieser Stelle erforderlich zu sein.

83 Die ferne Walstatt wird sich entsprechend 8, 61 - 68 und 48, 1 - 3 in Thrakien befunden haben, nicht in Indien.

84 Der himmlische Wagen des Helios wurde damals von Phaethon gelenkt.

85 Die Erde

86 Gemeint ist Phaethon

87 Das Original gibt Hydaspes, doch es handelt sich um ein Aenigma. Siehe 13,201 - 203 u. 13, 214 - 221 u. 16,56 - 61.

88 Siehe die in 38, 54 dazu genannten Attischen Lande, sowie den in 38, 72 genannten Landsmann Athenes, womit an dieser Stelle nur der in 38, 46 und 38, 58 genannte König von Athen gemeint sein kann. Erechtheus adv. Eumolpos.

Idmon

da er Uranias Weihen einst empfangen,
war zwar kundig des Sternengewölbes
und stand allein voll Mut,
denn durch die Wissenschaft kannte er
das beschattende Rund der Sonnen verbundenen Selene,

Mondgöttin

- 24 -

38, 10 - 431) : doch stand ihr finsternder Kegel
38, 34

ganz voll der rötlichen Flamme des Phaethon.

Phaethon

38, 36 Während die vom Dunkel ⁸⁹ verborgene Sonne

nun unsichtbar hinter ihr ⁹⁰ dahinfuhr,
schmettete donnerndes Krachen die Wolken zusammen
und das himmlische Brüllen des zum Blitz entflammten

Phaethon

Der Komet

wurde begleitet durch feurige Ruten
welche zuckten aus dem glühenden Blitze.
Obwohl er solcherlei nicht ⁹¹ von der Göttin Urania erlernte
stand er ⁹² doch ruhig und kühn;

Idmon

die Glieder der anderen aber
schlotterten bang.

Idmon,

Idmon

der greise Prophet,
wusste mit diesem frohen,
leuchtenden Anlitz,
nicht ⁹³ aber mit seinen kundigen,
doch wenig ⁹⁴ überzeugenden Worten,
das ganze Heer zu ermutigen,
denn es erkannte,
dass dieses Tobende
seit langer Zeit ⁹⁵ als ein Kleines heran drängte
und nun der Siege Nachbar war.

38, 45

89 Vom Dunkel des Mondschattens

90 Selene

91 Toia par geht hier auf toia pareos und meint soviel wie : also gar nicht bzw. nicht beachtet, unbeachtet.

92 Der greise Idmon

93 Das in 38, 44 gegebene „oti“ meint soviel wie : nicht weil bzw. geschweige denn, stellt also eine Verneinung dar.

94 Vor dem sachlichen Hintergrund, dass die Sonnenfinsternis zugleich den Kometen in seiner ganzen Größe sichtbar werden lässt, ist das in 38, 43 gegebene peithó mit überreden zu übersetzen, also soviel wie wenig überzeugend.

95 Chronioio meint eigentlich : vor langer Zeit, hier jedoch : Seit langer Zeit (aus der Mitte der Sonne) heran drängte.

Und Erechtheus von Athen ⁹⁶ befragte den weisen,
 Erechtheus phrygischen Seher ⁹⁷
 Idmon
 beim Anblick der Zeichen des höchsten Kronion,
 ob sie Kriegsglück für Sie,
 oder den feindlich gesinnten ⁹⁸ Dionysos besagten. ⁹⁹
 Denn er ersehnte nicht so ¹⁰⁰ das Ende des Kampfes ¹⁰¹
 und wünschte mehr der mystischen Sprüche,
 der Himmelsbefehle zu hören,
 denn immer sind die Bewohner attischer Lande begierig,
 Attika
 von den Göttersprüchen zu hören.

- 25 -
 - 25 -

(38, 10 - 431) : Und der greise Prophet ¹⁰² war willig
 Idmon
 und so entwichen seinem Munde folgende Worte :
 Ewige, den Verstand gewinnende Rede willst du hören,
 Erechtheus ?
 Erechtheus
 Zittre nicht vor dem Blitz,
 nicht fürchte
 nicht fürchte das schweifende Feuer,
 den Schweif
 nicht die verdunkelte Bahn der Sonne
 des Phaethon
 und nicht des Olympos Vogel,
 den kündenden Boten des nahen Sieges des Bakchos,
 denn wie von des Vogels geschärften,
 raubenden Fängen,
 in die Flut des Stromes der gehörnte Drache geglitten,
 so der greise Asopos ¹⁰³ die tote Schlange geborgen.

⁹⁶ Die Ortsangabe Athen wurde hier anhand 38, 54 und 38, 72 eigenständig eingefügt.

Erechtheus, Vater des Kekrops, kämpfte gegen die Thraker, als diese unter der Führung des Eumolpos in Attika einfielen, wie Apollodor 3, 2 sagt.

⁹⁷ Idmon

⁹⁸ Dysmenéessin bedeutet : feindlich gesinnt und nicht etwa mordend, was hier ein bedeutender Unterschied ist.

⁹⁹ Dionysos wird hier in 38, 48 als indophonetisch (Indophóno) bezeichnet, was hier die phönizische Sprache seines

Vaters und wohl auch seiner Mutter meint. Siehe diese Zuschreibungen andernorts auch in Bezug auf den Orontes.

¹⁰⁰ Kein solches Ende meint hier soviel wie : von dem Feuer dieses Kometen verbrannt zu werden.

¹⁰¹ Vermutlich handelt es sich um den Kampf zwischen Eleusis und Athen, in dessen Verlauf Erechtheus dem Thraker

Eumolpos das Amt des Hohenpriesters von Eleusis und damit den Mysterienkult überlassen musste.

¹⁰² Idmon. Der in 38, 55 genannte greise Prophet ist erneut Idmon. Siehe dazu auch 38, 42 und zuletzt 38, 70.

¹⁰³ Der Codex Graefe nennt hier übereinstimmend mit von Scheffer den Flussgott Hydaspes, doch es handelt sich hier

um ein Ainigma : Hier ist der Flussgott Asopos gemeint, wie Eingangs schon aus der

Idmon Also äußerte sich der greise Prophet,
 und das ganze Heer jubelte,
 und noch viel mehr Erstaunen und Freude zeigte
 Erechtheus,
 der Landsmann der Göttin Athene.
 Doch da der göttliche Bote Hermes
 von einer Anhöhe ¹⁰⁴ aus dieses erhaschte,
 eilte er nun durch den Himmel zu seinem Neffen,
 dem im Bergwald einsamen Dionysos,
 und versicherte ihn des Sieges mit den Worten :
 Sorge dich nicht um dies Zeichen des Vaters Kronion,
 tapferer Bakche.
 Der wiederkehrenden Sonne neues Erscheinen
 vergleiche ich dem hell erstrahlenden Bakchos,
 denn wie die Finsternis verhüllte das Bild der strahlenden
 Eos ¹⁰⁵
 ist des Helios Wagenlenker
 Phaethon
 aus des Schattenreiches ¹⁰⁶ Wolke
 38, 86
 lebend wieder emporgestiegen.
 Und wie er das finsternde Dunkel verjagte,
 so verjage auch du nun von deinen Augen das Finstre,
 denn strahlen wirst du im Kriege gleich Hyperion aufs neue.
 Doch führte nie herauf ein solches Wunder der greise Aion,
 Aion
 und,
 getroffen vom Hauch des dämonischen Feuers,
 stürzte Phaethon halb verbrannt
 Phaethons
 aus des Helios glänzendem Wagen
 Sturz hinab
 köpflings hinab,
 in den
 bedeckt vom keltischen Strome;¹⁰⁷
 Eridanos
 Und bei Eridanos Hügeln betrauern den tapferen Jüngling
 heute schon die Heliaden mit klagenden Zweigen.

1196 v. Chr.

damit verbundenen Metapher

vom Zeusvogel in 7, 172 - 216 und 7, 147 - 154 deutlich hervor geht. Details a.a.o. auch in der Rede des Hydaspes.

104 Mounothenti philoskopélo zielt in 38, 75 vermutlich sogar auf den bei Athen am Meer gelegenen Hügel Munichia.

105 Hier eigentlich : Licht des Morgens, was jedoch der Eos entspricht, obwohl der Eigenname nicht fällt.

106 Das in 38, 86 gegebene zophóessan wird hier mit Schattenreich bzw. Abendland übersetzt.

107 Mit dem keltischen Strome ist der Oberlauf der Donau, genauer der nahe Chiemsee gemeint. Siehe Kord Ernstson.



Abbildung 1 : Der Sturz des Phaethon. Vittore Carpaccio schuf um 1472 dieses Gemälde mit dem Titel *La caduta di Fetonte*. Dieses Werk zeigt Phaethon in Anlehnung an die Allegorien des Ovid, *Metamorphosen* II, vermutlich jene Szene, wo Ovid sagt : Phaethon taumelte aus dem Wrack seines Wagens hinab, und wenn auch nicht er selbst entfällt, so doch dem entfallenden zu gleichen scheint. Die Motivwahl gibt offenbar einen Blick von der Isonzo in Istrien auf die Alpen. Diesen Sturz des Phaethon in die Hügel des einstmals Eridanos genannten Oberlaufes der Donau, beschrieben vor allem Johannes Antiochenus, *Chronica* 2, 9 und sehr eindringlich zudem Apollonius von Rhodos, *Argonautica* IV, 594 - 627. In den *Dionysien* des Nonnos 38, 31 - 431 erhielt sich der mit Abstand umfangreichste Bericht über den Sturz des Kometen Phaethon. Barbara Rappenglück kam in ihrem Fachbeitrag „*The Fall of Phaethon*“ (2010) zu dem Ergebnis, dass sich die

mythologischen Berichte auf den Einschlag eines großen Meteoriten beziehen, welcher im Chiemgau an der Donau in Bayern einschlug. Dieser 2010 von Barbara Rappenglück vertretenen Auffassung wird hier ausdrücklich zugestimmt, und das Ereignis in das Jahr 1196 v. C. datiert. Das Gemälde bewahrte er in Venedig, San Girolamo. Foto : Artnet-Galerien, Archiv für Auktionsergebnisse, Basel 2018.

- 27 -

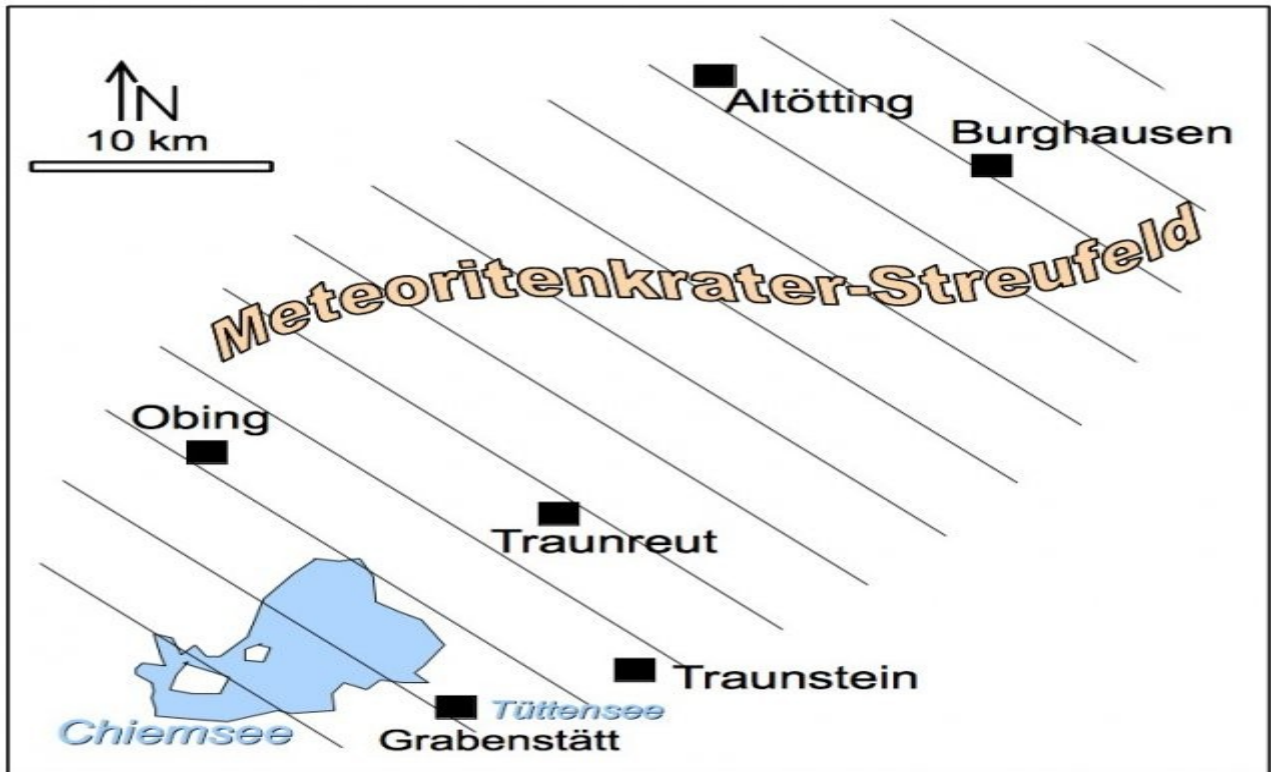


Abbildung 2 : Die Karte zeigt das vom Chiemsee aus nordostwärts streichende Feld der bislang nachgewiesenen Meteoritenkrater. Der Impakt vom Tüttensee wurde inzwischen International als Einschlagereignis anerkannt. Quelle : Kord Ernstson, 2010.

dort in Pflanzen verwandelt wurden.¹¹⁰

Freundlich öffnete Hermes auf diese Fragen die Lippen
und folgende Kunde gab er dem göttlichen Bakchos :

O Dionysos,
weil ich deinen Wissensdurst nach alten Erzählungen
will ich dir die ganze Sage des Phaethon gründlich

Als Helios einst,
über der Bucht des besonnten Okeanosstromes,
seinen heißen Leib in den östlichen Wassern erfrischte,
da erblickte er nah eine Jungfrau,
wie sie im Strome nackend schwamm,
im Spiel auf der Flut des Vaters leuchtend.
Und der Vater vermählte diese Jungfrau dem Lenker des

Klymenes Brautlied sangen die schrittbezüglichten Horen
und Najaden-Nymphen umtanzten das Hochzeitsfest
des leuchtenden Helios
und bei dem wässrigen Brautbett wurde,
in blitzender Hochzeit,
gefeiert die fruchtbare Jungfrau
und zum Geleite der Feier sandte Selene
bräutlichen Strahl statt einer Fackel.

Klymenes Leib schwoll an durch die befruchtende Ehe
und als reif die Frucht,
gebar die Jungfrau ein Kindlein,
einen göttlichen Sohn von leuchtendem Glanze
und es brauste bei der Geburt des Knaben
der Äther des Vaters.

(38, 10 - 431) : Als er ¹¹¹ dem Schoße entsprang,
38, 146

hier ganz abwegig. Überhaupt ist die Übersetzung von Scheffer in den Versen 38, 30 - 95 sehr fehlerhaft.

111 Phaethon. Siehe analog auch bei Cusanus : Die Erde war die Mutter aller Sterne.

da stürmten die Sterne in glänzendem Fluge
hinab in die Flut des Okeanosstromes
und umringten den Knaben.
Die Wehemutter Selene ¹¹²
sandte leuchtenden Schimmer

und Helios nannte den Knaben der Blitzende, ¹¹³

Phaethon

denn der strahlende Glanz des Jungen
war der des Vaters Helios eigen.

Und der Kinder liebende Okeanos

nahm den Luft durchfliegenden Phaethon zuweilen empor

Phaethon

und wenn er ihn so wirbelnd empor warf,
sodass er sich drehte,
dann fing er ihn mit der Hand beim Niederfallen,
und wieder einmal schleuderte er ihn hoch,
und einem drehenden Rade glich der Knabe,
da entglitt er Okeanos kundigen Händen
und so stürzte er ins wirbelnde, dunkle Gewässer,
wie den eigenen Tod verkündend.
Da seufzte der Alte,
denn er erkannte den Wahrspruch,
den ihm einst das bittre Gespinnst der Moira

für Phaethon,

Phaethon

den Sohn der Klymene,
vorherbestimmt. ¹¹⁴

Eben erwachsen,

38, 167

bewegte sich der noch bartlose Knabe
bald in Klymenes Haus und verweilte dort,
voller Sehnsucht,
bald den Wagen gleich seinem Vater zu lenken.
Kunstvoll fügte er eine Achse mit Hölzern zusammen,
fertigte runde Räder an diesem kindlichen Wagen,
machte ein Zuggeschirr
und spannte dann
in die neuen Zügel vier Lämmer.
Auch einen künstlichen Stern Heosphoros
machte der Knabe sich auf weißen Blüten,
gleich einem Rade gerundet,
ließ voran ihn laufen dem wohl geschienten ¹¹⁵ Wagen
als des Morgensternes Abbild.
Und rechts und links an die Locken,
steckte aufrecht er sich Feuer glänzende Fackeln,

112 Mondgöttin Selene, hier ergänzt um den Beinamen Eileithya, Göttin der Geburt, Selene Eileithya.

113 Das in 38, 153 gegebene astráptonti meint : der blitzende, glänzende. Siehe astrápto : blitzen, glänzen.

114 Prothespizon, von prothesis : Vorsatz, Beschluss bzw. prothésmios, vorher festgesetzt.

115 Euknémidos : gut geschient, gut gerüstet

nachzuahmen so mit täuschenden Strahlen den Vater.

- 30 -

- 30 -

(38, 10 - 431) : Als er herangewachsen war,
38, 184

da berührte er oft des Vaters Flamme
und das heiße Geschirr
und die Sternengeißel ergriff er,
machte sich mit dem Rade zu schaffen,
berührte der Rosse Leib
und die feurigen Zäume.
Sehnsucht machte ihn toll, den Wagen zu lenken,
aber der Vater verneinte den Wunsch
und sagte zum jungen Sohn :

O du Heliosohn,

Phaethon

wünsche eine andere Gabe.
Was soll dir der himmlische Wagen ?

Niemals war Ares, der Wilde,
mit flammenden Blitzen gerüstet,
nicht versammelte Hephaistos die Wolken seines Erzeugers,
nein, er hämmert den Amboss bei seiner feurigen Esse
und künstlichen Wind erzeugt er mit seinen künstlichen

Blasen,

nicht schnelle Rosse hat Apollon.

38, 206

Doch nicht überzeugten seine Worte den Knaben
und als dieser,
zerrissenen Herzens,
sich dann zu Boden kniete und flehend den Nacken beugte,
da bat und klagte nun Klymene für ihn noch stärker.
Der Vater,
wohl erkennend im Herzen nun das unabwendbare Schicksal,
nickte schmerzlich Gewährung
und sprach die weisenden Worte :

38, 222

Zwölf der Häuser gibt es zusammen im feurigen Äther,

die befestigt sind auf rundem, wölbigen Tierkreis.
Erst wenn der Pfad vollendet, betret ich den Rückweg,
doch kehre ich nie in die alte Spur,
aber ich wälze dem Mond gegenüber,
als Kugel gestaltet,

Mutter.

meinen Schimmer zur Nahrung der Gaben erzeugenden

So schaff ich ein ganzes Jahr,
aber den Knotenpunkt vermeide,
sonst kommt er zu nahe
und umwindet dein Fahrzeug mit schattigem Kegel,

raubt dir das Licht in Gänze
und deckt deinen Wagen mit Dunkel.
Verlasse nicht die Bahn des Vaters,
auf dass die schweifenden Rosse
dich nicht irre führen im Äther.
Spähe nicht umher auf den zwölf Kreisen der Fahrbahn
und wenn du mit deinem Wagen fährst,
dränge dich nicht nach dem Stiere.¹¹⁶

- 31 -

(38, 10 - 431) : Also sprach der Vater,
38, 291

setzte Phaethon häuptlings seinen goldenen Helm
und umgab ihn mit feurigem Kranze.
Dann überließ er dem Knaben den Wagen
und von östlicher Krippe
führten die Horen herbei
des Helios feurige Rosse.
Kühn trat an das Joch nun Heosphoros
und umschloss mit hellem Geschirr
der Pferde dienenden Nacken.
Phaethon aber stieg ein
und es gab ihm die Zügel zu lenken
und die glänzende Geißel,
Helios sein Erzeuger,
angstvoll zitternd und schweigend,
denn er erkannte,
wie kurz nun das Leben des Sohnes.

38, 307 Phosphoros¹¹⁷ funkelte schon,

die den Morgen bringende Leuchte,
da ging Phaethon auf,

Phaethon

den östlichen Bogen betretend.
Und unerfahren peitschte mit seiner feurigen Geißel
Phaethon wie toll den Rücken der Pferde
und diese scheuten,
wildgemacht vom Stachel des grausamen Lenkers.
Unwillig überrannten die Rosse die Schranken des üblichen

Pfades

und irrten am Achsendrehpunkt¹¹⁸ vorrüber
und es herrschte Verwirrung bei Boreas
und der Stern Phosphoros gellte :
Wohin jagst du denn Knabe,
was treibst du den Wagen so rasend ?
Spare die mutige Geißel,

auf dass nicht der greise Bootes

¹¹⁶ Das weitere siehe ebenda bzw. im 2. Buch der Metamorphosen des Ovid, aus dessen Phaethon Nonnos schöpfte.

¹¹⁷ Der Morgenstern, die Venus.

¹¹⁸ Bogner : Der himmlische Nordpol, die Achse des Himmelsgewölbes.

Bootes

mit flammender Keule dich schlage.¹¹⁹
Riefs,

doch Phaethon trieb den Wagen

Phaethon

nun noch ärger im Zickzack,
bald nach Süden,
dann nach Norden,
schließlich nach Westen
und wieder zurück nach Osten,
und es herrschte Verwirrung im Äther.
Es peitschte der dürstende Schweif

erneut an Bootes vorüber

Bootes

und Eos irrte umher.

- 32 -

- 32 -

(38, 10 - 431) : Schwärzlich sprang Mene¹²⁰ schon am Mittag empor,
Mene

denn sie konnte erborgten Glanz
nicht mehr entwenden vom männlichen,
feurigen Brande Phaethons,

Pheathon

konnte nicht melken sein Urlicht.
Schweifender Widerhall der siebengestirnten Pleiaden,
hallte mit kreisendem Laut um den siebenzonigen Himmel
und gleich ihnen,
erhoben auch die rücklaufenden Wandelsterne¹²¹
tobend ein lautes Geschrei.

Doch Phaethon durchstampfte den Bogen des Himmels

Phaethon

weiter mit flammenden Hufen
und so zog Orion aus der Scheide das Schwert
und Bootes schleuderte seinen Krummstab.

Bootes

Getroffen wieherten die Rosse auf
und wie Pegasos einmal
seinen Lenker Bellerophon¹²² zu Boden schleudert,

38, 405

so wurde nun er vom Himmelsbogen geworfen
und nicht mehr bei dem oberen,
nördlichen Wendekreis,
tanzten nun die einander zugekehrten,
kreisenden Bären.
Nein,

119 Bogner : Der Morgenstern warnt Phaethon vor Bootes, den gefährlichsten Helden am Himmel. Bootes, eigentlich der Stiertreiber, führt einen Krummstab, der hier als flammende Keule bezeichnet wird.

120 Mene, der Mond.

121 Planeten

122 Bellerophon, der Sohn des Glaukos und der Eurynome, wird später unter der Ainigme Kadmos erneut eingeführt.

sie gerieten nach Süden,
und bei dem hesperischen Meere ¹²³
badeten sie ihre Füße in fremden Okeanosfluten.

38, 410 Da aber schmettete Zeus
Sturz des mit seinem Blitzstrahl den Phaethon nieder
Phaethon in und wirbelnd stürzte er hinab
den Eridanos in die Flut des Eridanos.
1196 v. Chr. Die neu gewonnene Fügung wie früher fesselnd und einend,
überließ Zeus ¹²⁴ die Rosse dem Helios
und dieser führte den himmlischen Wagen wieder zum Osten
und da lachte wieder rings die ganze Erde ¹²⁵
denn von oben reinigte nun weit
ein Regen des Lebensverleihers Zeus die Felder
Zeus löschte und er löschte mit nassem Tropfen alles Feuer,
die Brände welches soviel aus den heftig brennenden Mäulern der
glühenden Rosse,
vom Himmel herab auf die Erde gegeifert.
Auf ging Helios,
lenkte den wiedergewonnenen Wagen,
und es mehrte sich neu die Saat, lachte der Weinberg
und empfing wie früher
des Äthers belebende Leuchte.

- 33 -

(38, 429 - 431) : Nachdem Zeus auch den versengten Eridanos,
Verstirnung nahe dem Pol der Gestirne,
des Eridanos

(3, 1 - 5,6) : an der sternigen Rundbahn befestigte,
wurden die Versammlungsplätze vom Winter befreit
3, 1 und leuchtend,
mit der Messerschneide am umwölkten Gehenke, ¹²⁶
zog Orion ihn empor.
Doch wusch das kreisende Wasser ¹²⁷
nicht die bereiften Spuren des untergegangenen Stieres.
Aber in der Regen erzeugenden Gegend, ¹²⁸
schritt die dürstende Bärin
nicht länger unbenetzt über funkelndes Wasser ¹²⁹

¹²³ Atlantik

¹²⁴ In 38, 412 wird eigentlich désas gegeben, was über desásketo der göttliche, also Zeus ist.

¹²⁵ Gaia

¹²⁶ Tanagras Messer, siehe dazu auch in 1, 234 - 235.

¹²⁷ Wasser des Regen machenden Zeus.

¹²⁸ Klima meint in 3, 5 auch soviel wie Zone.

¹²⁹ Die dürstende Bärin zog zunächst über das Eis, gefrorenes Wasser also und nicht über

und der Gete trachtete ¹³⁰ nicht länger
 wässrige Gleise in den erstarrten Istros ¹³¹ zu graben,
 Istros
 sobald er die hölzernen Räder seines Wohnhauses
 in den peitschenden Fluten dahintreiben sah.
 Denn der westliche Zephyros feuchtete bereits mit Tau die
 Lüfte
 und die Horen kündeten die schwangere Stunde des Jahres.
 Aufsprangen die ersten Knospen
 und der Frühlingsherold der Menschen,
 die tönende,
 ständig zwitschernde Schwalbe,
 war soeben erschienen
 und störte den frühen Morgenschlaf.
 Und frei ihrer Umhüllung lachte die duftende Blume,
 von des Lenzes Leben erfüllenden Tau gebadet.
 3, 16
 Während Kadmos ¹³² nun mit regem Anlitz
 3, 180
 die Augen schweifend kreisen ließ,
 hinüber zum Garten des Palastes,¹³³
 verließ Emathion ¹³⁴ Samothrake,
 Samothrake
 den Sitz des Ares,
 und überließ das Land der Kabiren,
 samt Szepter,
 seinem Bruder Dardanos,
 3, 195
 doch auch Dardanos
 3, 190
 hatte der Heimat Boden verlassen,
 und wohnte nun in Dardania,
 auf Idas hoch getürmter Scholle.¹³⁵
 - 34 -
 - 34 -

(3,1 - 5, 6) : Denn als zum ersten Mal die Sintflut rauschte,
 3, 204
 versuchte Ogygos ¹³⁶ den Äther durchs hohe Meer zu

steinernes Wasser, wie es in

der Übersetzung von Scheffer zu dem in 3, 6 gegebenen Begriff mármaron heißt.

130 Das in 3, 7 gegebene Massagétes stellt eine Zusammenschreibung von mássomai (trachten, suchen) und Geten dar,

jenem thrakischen Stamm an der unteren Donau. Siehe dazu auch bei Bogner. Völlig anders verortet als in 40, 287.

131 Der Fluss Istros, in der Antike auch Eridanos genannt, die heutige Donau.

132 Kadmos von Theben

133 Das in 3, 181 gegebene anákton wird hier nicht mit Herrscher (anaktórios), sondern mit Palast (anáktoron) übersetzt

134 Der Sohn der Phönikerin Elektra. Siehe 3, 385.

135 Gemeint sind die gegenüber Troja gelegenen Dardanellen (Halbinsel Cherson).

136 Ogygos, der keltische Name für Herakles.

kreuzen, Ogygos
war doch die ganze Erde von oben beflutet,
die Spitzen des thessalischen Berges verborgen,
der pythische,
steile Felsen,
ward wolken nah von schneeigen Strömen bewässert.
Das war die zweite Flut,
als das schneeige Wasser
mit wildem,
wütendem Schwall
begrub die Wölbung der kreisenden Erde,
als Deukalion ¹³⁷ einsam mit Pyrrha,
Deukalion & seiner Gefährtin,
Pyrrha während der Menschenvernichtung,
1196 v. Chr. in hohlem Kasten,
den ringsum wirbelnden Guss
der grenzenlosen Sintflut durchfurchte,
Sintflut und ein Seemann ¹³⁸ die wasserbeladenen Lüfte kreuzte.
Als die dritte Flut des Zeus ¹³⁹ die Lande bespülte
und die Warten derart bedeckte,
dass selbst Sithonias ¹⁴⁰ trockener Rücken,
und der des Athos,
sich in den Wassern versteckte,
da fuhr Dardanos spaltend dahin
Dardanos & durch der wachsenden Sintflut Wogenschwamm
Emathion und stieg auf den alten, benachbarten Ida.
entkommen Daraufhin verließ auch Emathion,
der Sintflut sein Verwandter,
den brausenden Marktplatz (Samothrake)
und staunte über das Bild
von Sithonias schneebedecktem Gefilde. ¹⁴¹

(4, 308 - 5, 49) : Lauschend dem nahen Knall
1196 v. Chr.

137 Deukalionische Flut. Siehe Marmor Parion, mit 69 n. Chr. = 0. Eine in der Zeit des Titus gesetzte Chronik.

138 Der in 3, 214 genannte nautes stellt ein Aenigma dar und steht für Amphilochoi. Künftig also Amphilochoi.

139 Dios

140 Bogner : Die mittlere von drei Landzungen der Halbinsel Chalkidike.

141 Die durch von Scheffer besorgte Übersetzung gibt in 3, 222 Kadmos von Theben, doch dieser wird hier gar nicht genannt.

des hineingehenden ¹⁴² phoibiden ¹⁴³

Einschlag
des Phaethon

wurden auch des Parnassos Spitzen erschüttert,
und prophetisch tönend wallte das Wasser
aus der weissen,
gottbegeisterten kastalischen Quelle.

- 35 -
- 35 -

(4, 308 - 5, 49) : Kadmos machte sich schließlich zur Quelle ¹⁴⁴ auf,
4, 311

wo er beim Tempel einen Stier ¹⁴⁵ ziehen sah
und diesem folgte er.
Auch seine Männer folgten dem lässigen Huf
des sicher dahinschreitenden
räuberischen ¹⁴⁶ Stieres, ¹⁴⁷

Bootes

zogen ihm nach,
mit gemessener,
eilender Vorsicht,
aber emsig beflissen.

Da ward auf seinem Pfade

3, 315

dem Kadmos sichtbar der heilige Ort,
von wo er einst,
in neunbogiger Windung,
die Schiffsbahn ¹⁴⁸ des Pythios gesehen.
Doch in den (dazwischen) liegenden Bergen
gewahrte er die Stacheln des Drachen, ¹⁴⁹

142 Das in 4, 309 gegebene „eisaionta“ geht auf eisagein zurück, meint hier also das Hineingehen in die Erde, den Einschlag in die Hügel am Eridanos, die obere Donau. Siehe dazu auch Johannes von Antiochien, Chronika.

143 Mit dem in 4, 308 gegebenen „Phoibádos“ ist nicht etwa Phoibos gemeint, sondern Phaethon. Der Phoibide ist demnach als „der Strahlende“ also nicht Apollo, sondern ein Komet.

144 Das in 4, 310 gegebene „echázeto“ geht auf echea zurück und meint über chéō soviel wie ausgießen und Wasser herausschütten. Gemeint ist die auch in Herodot VIII, 39 genannte Quelle Kastalia unter der Felswand Hyampeia.

145 Das in 4, 312 gegebene „boun“ bezeichnet hier eben nicht „Kuh“ (bous) sondern „boòs“, also Stier oder Ochse.

146 Das in 4, 313 gegebene „aplágktoio“ könnte hier mit aplhestos (unersättlich) gleichgesetzt werden, geht jedoch auf h'arphage (räuberisch) bzw. h'lesteia (räuberisch) zurück, sowie arpaktikon (raubgierig).

147 Das in 4, 313 gegebene „boòs“ zielt auf bootes, meint also den Ochsen- oder Stiertreiber, nicht jedoch eine Kuh.

148 Das in 4, 317 gegebene „olkòn“ meint soviel wie Schiffsbahn, geht auf Diolkòs zurück, jenen Schiffskarrenweg, welcher die Landenge bei Korinth durchzieht. Hier jedoch am Hafen von Kirrha. Siehe dazu Thukydides 3, 15.

149 Das in 4, 318 gegebene „echidnes“ meint eigentlich soviel wie Schlange, doch wegen der

Echidna

dessen todbringende Pfeile Kirrha¹⁵⁰ verwaisten.¹⁵¹
Daher verließ er den Grat des Parnassos
und zog mit seinen Mannen
hinüber in das benachbarte Daulis.¹⁵²

3, 342

Doch langsam kriechend,

Das Untier

erreichte das gegnerische Untier der Erde¹⁵³

auch seine Sohlen
und ritzte ihn dann
mit seinem erstarrenden Stachel.
So zog Kadmos daher weiter in Chaironische Land,¹⁵⁴
wo sich die Hufe des Stieres¹⁵⁵

Bootes

weißlich färbten im Silber schimmernden Staube.
Und dort nun trat er heran

3, 356

an die Drachen nährende Dirke.

ca. 1195 v. C.

Staunend stand er zunächst still,
weil,
wie zur Fessel gewunden,
des Ares' Schlange die Quelle mit schillerndem Rücken

umkränzte,

- 36 -

(4, 308 - 5, 49) : und dabei sein Heer¹⁵⁶ verfolgte,
4, 359

das zahlreich hinter ihm herzog.

Schlacht am

Einen biss sie (die Schlange) unter die Brust

Kopais See

mit ihren bläulichen Kiefern,

ca. 1195 v. C.

einen andern ritzte sie,
packend mit blutigem Zahne,
anderem Kämpfer zerriss sie

Stacheln ist hier von
einem Drachen auszugehen.

150 Die in 4, 318 genannte Hafenstadt Kirrha (Kirraíes) liegt unterhalb von Delphi am Fuße des Parnassus.

151 Das in 4, 318 gegebene „eunase“ meint nicht etwa „beschwichtigen“ (von Scheffer), sondern geht auf eunis bzw. eunidos zurück und meint soviel wie berauben, verwaisten.

152 Die in 4, 320 genannte Stadt „Daulidos“ befindet sich östlich von Delphi, an der Grenze zu Boiotien gelegen.

153 In Verbindung mit erpyzon chtónion mein das in 4, 342 gegebene „téras“ soviel wie Ungeheuer.

154 Das in 4, 344 genannte Gebiet mit der Stadt Chaironeia im Zentrum liegt südlich des Sees von Kopais, in Boiotien.

155 Das in 4, 345 gegebene „boòs“ meint soviel wie Ochse oder Stier und zielt auf den Stiertreiber (boòtes) ab.

156 Das in 4, 359 gegebene „stratòn“ bezieht sich auf sein Heer, welches er südlich des Kopais versammelt hatte.

die Leben erhaltende Leber,
sodass er verschied.
Natürlich locker,
floss ihr vom Nacken eine Mähne,
rings den schlüpfrigen Schädel umkrausend.

Textlücke

Einen anderen erschreckte der Drache,¹⁵⁷
denn über die Schläfe sprang er,
warf unhaltbar
sich einem anderen an die Kehle
und giftigen Tau ihm schleudernd wider die Augen,
ließ er den schimmernden Glanz der Getroffenen
erlöschen.
Bei der Sohle packte er einen anderen
und Blitzschnell
biss er ihn mit den Kiefern.

Schnell auch umwand der Drache,¹⁵⁸

3, 365

sich aufwärts schlingend,

Einschub

des Kadmos Beine,
derart sie umgürtend
mit einer gefährlichen Fessel.
Obschon aufgebäumt den Leib,
in hoch empor gerundeten Ringen,

siehe Ovid

sprang er (Kadmos)
wider den Nabelkreis des Stierschildes,
doch da ermattete der Mann bereits
in den klemmenden Schlingen,
die seine Füße schleppend
mit Natternbanden umstrickten.
Grauenhaft war die Bürde;
und ihren belasteten Träger,
zerrte aus stehender Stellung,
der Drache¹⁵⁹ nieder zu Boden,
öffnete nun weit sein bitteres Maul
und der schauerlich wilden Kehle blutiges Tor
fuhr klaffend weit auseinander.
Schon war Kadmos fast ermattet,

da nahte Athene,

Athene naht

ihre Aegis schwingend,
die Künigin des künftigen Sieges,

- 37 -

- 37 -

(4, 308 - 5, 49) : und prangend zeigte sie dem erschrockenen

157 Siehe dazu von Scheffer in 4, 377 : der Drache. Eigentlich wird hier jedoch nur „Untier“ bzw. „Tier“ benutzt.

158 Das in 4, 365 gegebene „drakon“ endlich bezeichnet präzise den Drachen. Textliches Versatzstück.

159 Das in 4, 373 gegebene „drákontos“ definiert erneut „Drache“ als Gegner.

3, 391

das dämonische Ebenbild der Gorgo¹⁶⁰
und schrie dem Kampf entfesselnden zu :
Kadmos, der du dem Zeus,

dem ruhmreichen Gigantenvernichter,

Hohn, Spott

im Kampfe haldest,
du fürchtest dich vor einer Schlange ?

Hat nicht auch,

Inhaltliche

im Vertrauen auf dich,

Vorwegnahme

Typhon den Kronion geworfen,

ca. 1192 v. C.

der doch ebenso viele Häupter von Drachen
prangend emporhob ?

Zähme dein Zittern

vor dem Zischen der Zähne des Untiers !

Pallas treibt dich an

und nicht bei der mordenden Dirke

wird der eherne Ares

den kriechenden Wächter erretten.

Greife darum

des Scheusals entsetzliche Zähne,

sobald es hingesunken,

und säe die Natternfrucht in die Erde.

Schneide die Schlangensaat

Schneide die

der zum Kampf entflammten Giganten !

Schlangensaat

Weihe dem Einen ¹⁶¹ hier Verderben,

der Giganten !

seiner erdgeborenen Phalanx; ¹⁶²

Verderbe die

Fünf nur lass am Leben.

Phalanx des

Im künftigen Theben,

Stieres.

sprosse dann zu herrlichen Früchten,

die Sippe jener gesäten.

So ermutigte Athene

den bang erschrockenen Kadmos

und schnell wie der Wind,

kehrte sie wieder ins Haus des Zeus.

3,408

Da entriss Kadmos der nährenden Scholle
einen Steinblock,
ein rundes,

160 Das in 4, 391 gegebene „Gorgeío komóosan“ meint soviel wie Ebenbild der Gorgo.

161. Das in 4, 403 gegebene „enì xynooson“ meint eigentlich das seiende Ganze bzw. der (koinos) Seiende. Zeus also.

162 Das in 4, 403 gegebene „phálaggas“ bedeutet „Phalanx“ und bezeichnet eine Schlachtordnung von Lanzenträgern.

felsiges Wurfgeschoss aus räumiger Erde,
hielt stand
und schleuderte malmend,
wider den Kamm auf dem Rücken des Drachen,
den sausenden Felsen.
Von der Seite riss er rasch mit der Schärfe eines Messer
und durchschnitt den Nacken des Untiers.
Neben dem Rumpfe lag die Schläfe getrennt
und lang auf dem Boden
lag nun des Drachen Leiche.

- 38 -

(4, 308 - 5, 49) : Über dem Leichnam schrie Ares und grollte,
4, 417

Kadmos solle einst,
mit windenden Gliedern verwandelt,
siehe Ovid's fremdgeartet stehen
Meta- am Ende des Illyrischen Landes,¹⁶³
morphosen
als ein seltsam Bild,
mit drachenartigem Antlitz,
aber das lag im Schoße der Zeit.

Im ehernen Helme
4, 421

sammelte Kadmos nun die Frucht des Verderbens
zusammen, ca. 1195 v. C.
diese schreckliche Ernte
aus den Kiefern des Untiers.¹⁶⁴
Dann zog er talwärts,
hinab vom heiligen Platz der kriegsgebärenden Pallas,
und pflügend¹⁶⁵ schnitt er nun in die heimische Erde
Furchen mit dem Pflug¹⁶⁶
und säte dort reihenweis hinein
die giftigen Zähne.

Selbstgeboren¹⁶⁷ wuchs da nun auf,
Aufwuchs der die Saat der Giganten.
Giganten

Hohen Hauptes schoss bald einer empor
und streckte sogleich die Spitzen seiner bepanzerten
Brust.

Ein anderer mit reckendem Kopfe,
dehnte über der Öffnung der Erde die schrecklichen

163 Das in 4, 419 gegebene Land Illyrien (Illyridos) befand sich im nördlichen Jugoslawien und reichte bis Noricum.

164 Das in 4, 423 gegebene „théros“ meint soviel wie „Untier“ und bezieht sich auf den Drachen.

165 Das in 4, 425 gegebene „arósas“ bedeutet soviel wie pflügen.

166 Das in 4, 424 gegebene „arotron“ bezeichnet den Pflug.

167 Das in 4, 427 gegebene „autolócheutos“ meint soviel wie autochthon, aus sich selbst heraus.

Schultern.

Noch einer beugte sich vor in Nabelhöhe,
dem Acker halb entsprossen
und hob sogleich die erdentstandene Waffe.
Schüttelnd beugte ein anderer den Schopf,
der eben emporschoss,
ehe die Brust erschien.

entkrochen,
Und noch eh er den Flanken der Mutter langsam

streckte er wider den tapferen Kadmos
die von selber gewachsene Wehr.
Oh mächtiges Wunder,
Eileithya hatt' auch diesen
bereits im Leib der Mutter gewappnet.
Einer schnellte empor,
halb sichtbar erst,
griff auch er die Lanze,
die ihm entstand,

(und) dieser da erhob sich zum hellen Licht,
halbfertig hafteten ihm noch die Sohlen im Erdreich.

Erneut mähte

Nicht aber hatte Kadmos den Auftrag Athenes vergessen,

Kadmos die

sondern mähte stets

Giganten

diese Saat der erneuten Giganten.

- 39 -

(4, 308 - 5, 49) : Einen traf er (Kadmos) über der Brust
4, 443

mit der sausenden Lanze,
traf einen andern am Schlüsselbein in strotzenden Nacken
und zerspaltete ihm die Knochen der bärtigen Kehle.
Einen,

siehe Ovid's

der bis zum Bauche erschien,

Metamorphosen

zerbarst er mit schnellem,

sausenden Stein.

Und als das Blut der Unglücksgiganten
stromgleich sich ergoss,
glitt Ares im blutigen Schlamme aus
und färbte seine Glieder.

Gewand,

Selbst der beiwohnenden Nike herrlich purpurnes

wurde von Spritzern noch tiefer gerötet.

Fürchterlich war das Morden,
doch Kadmos,
nach Pallas' verständigem Rate,
hielt seinen Felsblock über der Erdgeborenen Köpfe.
Die nun,
nicht etwa trunken von der blutigen Mordlust Enyos,
wurden von Ares selbst nun rasend gemacht

und trafen einander tödlich mit ihrem gewachsenen Eisen,
sodann vom Staube begraben.
Einer stritt mit dem anderen
und vom roten Strome des Mordblutes färbte sich dunkel
des feuchten Schildes fleckiger Rücken eines erlegenen

Giganten.

Bruder mordend wurde die Frucht der Erde
vom Acker entwachsenen Messer geschlachtet.

geschnitten,

Als nun Kadmos die Schlangensaat des Krieges
5. Buch
hingemäht die Halme der Zähne entsproßnen Giganten,
und vom Blut des Ares,¹⁶⁸
als Opfergabe des Kampfes,
gespendet,
da reinigte er in der Nähe der Drachen nährenden Dirke
den Leib
und opferte in Delphi eine Kuh auf geweihtem Altare,
der Pallas zur festlichen Spende.

5, 6

beendet, 5, 35 Doch noch nicht waren die Mühen des Drachentöters
sondern nach dem Wurm,
und nach dem wilden Geschlecht der Giganten,
kämpfte er mit den Ektenern
und der aonischen Mannschaft,
mähend des Ares barbarische Saat.
Die nahe behausten Temmiker überfiel er,
und als er Streiter herbei rief,
nahte sich bunt zu Hilfe
ein Schwarm umwohnender Völker.
Eris erweckte das Wüten Enyos in beiderlei Heeren
und gebärte ein (erneutes) Gemetzel.

- 40 -

(4, 308 - 5, 49) : Da wurden im taumelnden Aufruhr
5, 42

Bogen gespannt und Speere geschwungen,
sowie Helme geschüttelt,
und die Geschosse schwirrten.
Auf der fruchtbaren Erde wälzte sich

Boiotien,

so mancher köpflings im Staube,

ca. 1195 / 1194

doch schließlich beugten sich

vor Christi.

die Gegner Gnade flehend vor Kadmos.

Aus war nun der Streit.

(13, 1 - 13, 4) : Aber Zeus der Vater,

168 Das in 5, 3 gegebene „lythron Arei“ meint soviel wie „Blut des Ares“ und nicht Blut für den Kriegsgott.

13. Buch

entsandte nun Iris zur göttlichen Wohnung der Rheia,
auf dass sie Dionysos zum Kampf erregen möge,

ca. 1194 v. C.

Heinrich Kiepert,
Die Stämme

damit dieser die kecken Stämme der Inder ¹⁶⁹

Atlas Antiquus, Karte
am Fluss Indus

fort aus Asien treibe

Nr. 4, Asia citerior.
in Phrygien.

mit seinem verfolgenden Thyrsos,

(2, 684 - 2, 686) : denn rings um des ragenden Taurus schneeige
Gipfelkette

gebot Kilix, ¹⁷⁰

Kilix, siehe

(der Bruder des Kadmos),

Herodot 7, 91

den Kilikiern.

& Hyginus 178

(13, 35 - 13, 42) : Da sandte die Allmutter Rheia nun geschwindt
den Krieger holenden Pyrrhichos,
um zu verkünden,
das Lyaios ¹⁷¹ zum Kriege sich rüste.

Und dem Dionysos sammelnd ein vielgestaltiges

Schlachtheer, Pyrrhichos

stürmte Pyrrhichos hin durch die Sitze des Kosmos.

sammelt dem

Stämme Europas,

Dionysos ein

und Völker der Erde Asias,

starkes Heer

führte er geschlossen herbei
und kehrte mit ihnen zurück

ins üppige Land der Lyder.

ca. 1194 v. C.

169 Das in 13, 3 gegebene „génos Indon“ bezieht sich auf die am Fluss Indus in Phrygien lebenden Völker. Dieser

Fluss, welcher auch als Axon bekannt ist (Plinius historia naturalis V, 103), bildet die Grenze zwischen Karien

und Lykien einerseits, sowie zwischen Lykien und Pisidien. Er entspringt im westlichen Taurus Gebirge. Siehe

dazu die entsprechende Karte von Heinrich Kiepert : Atlas antiquus, 6. Auflage, Berlin 1903, Karte Nr. 4, Asia

citerior. Dort wurde der Fluss Axon ebenfalls mit Bezug auf Nonnos und Ptolemaios als „Indus“ eingezeichnet.

170 Der in 2, 685 genannte Kilix war ein weiterer Sohn des Agenor und damit zugleich ein Bruder des Kadmos. Es

scheint hier zwingend geboten, diesen Einschub vorzunehmen, weil er das Motiv des Zeus aufdeckt. Zeus hatte

im Kampf gegen Kadmos eine Niederlage erlitten und sucht sich nun in einem Kampf mit dessem Bruder Kilix

zu rächen. Kilix herrschte über Kilikien und einige Gebiete im Westen des Taurus. Siehe dazu in Apollodor 3,2

sowie Herodot VII, 91 und bei Eurípides, die Phönizierinnen. Zudem bei : Hyginus mythographus, fabulae 178.

171 Nonnos gibt in 13, 38 Lyaios, den Sohn der Semele und des Zeus, sowie Enkel des Kadmos und der Harmonia.

(13, 47 - 13, 52) : Hätt ich der Zungen zehn,
Nonnos spricht

ich könnte so viele Geschlechter
aus zehn Mündern nicht besingen mit dröhnendem

Erzschall,

wieviel Dionysos kürte,
der Lanzenschwinger,
nein,
gellend will ich die Musen als Führer,
Homer als Helfer mir rufen,
diesen höchsten Ort wohltönender Rede,
und wie ein Schiffer flehn zum blau gelockten Poseidon.

- 41 -

(13, 53 - 13, 59) : Erstlich auf den Ruf des Thyrsos schwingenden Dionysos
13, 53

Als erstes eilte

eilte der schnelle Aktaion,

Aktaion aus

der gleichen Sippe entsprossen,

Aonien, der

aus Aonien herbei,

Thebais herbei

der siebentorigen Heimat.

Der Boioten Geschwader erschien,
welche des umtürnten Thebens Gefilde bewohnten,
doch es schlüpften zugleich hinein ¹⁷²
Ennosigaios,
Arne,
Peteos und auch Okales,
sowie Erythraias
und Arne,
das traubenreiche,
das auf Dionysos stolz ist.

(13, 68 - 13, 70) : Und das weite Gefild des unterirdischen Raunens,
das den Namen erhielt

nach dem Wagen des Amphiaraos, ¹⁷³

Amphiaraos,

und der Thespier Stadt

der Vater des

und tief im Walde von Plataiai,

Amphilochus

Heliartos.

(13, 74 - 13, 82) : Auch das geringe Städtchen des ewig liebenden Fischers
Glaukos,

des Meeresbewohners,
und die vom stürmischen Askra,
jener Lorbeerheimat unseres nimmer schweigenden

172 Das in 13, 57 gegebene „endion“ geht auf endyo bzw. endysis zurück und meint soviel wie eindringen.

173 Der in 13, 69 genannte Amphiaraos fiel im Kampf um Theben und war der Vater des Schiffsführers Amphilochus.

Hirten,¹⁷⁴ Hesiod
 Graias heilige Stadt,
 und aus Mykalessos' Gefilde,
 dessen Name ähnlich erklingt dem Schlunde der Euryale,
 Euryale, eine und das nisaiische Land
 der Gorgonen und die Stadt, die Koronos gegründet,
 Koronos, des erschienen.
 Ixion's Sohn
 Diesen allen,
 auf dem Zuge zum Osten der Erde,
 schritt voran der Kämpfer Aktaion.
 Es ersehnte ¹⁷⁵ den Sieg des Jünglings
 Apollo hoffte der Lorbeer bekränzte Seher Apollo,
 auf einen Sieg der Vater des Vaters.
 des Aktaion.
(13, 122 - 13, 139) : Ihm gesellten sich dort beim Heer
 die Phoker,
 welche hausten nahe dem delphischen Felsen,
 dem weisen,
 und das besungene Krisa
 und auch Panopeus
 und Daulis,
 Nachbarn des Bakchos.

- 42 -

(13, 122 - 13, 139) : Derweil der Lorbeer bekränzte Apollo
 13, 129 auf des Parnassos doppeltem Gipfel
 Apollo & seine Bezirke vereinte
 Dionysos mit jenen seines Bruders Dionysos,
 alliierten sich
 ließ eine Kriegerversammlung
 sein göttlich Orakel
 am pythischen Felsen verkünden ¹⁷⁶
 und der redende Dreifuß,
 und auch der kastalischen Quelle lauter,
 geschwätziger Schwall,
 vergoss die prophetischen Wellen.

174 Der in 13, 76 genannte Hirte (nomeos) des Nonnos ist kein geringerer als Hesiod von Askra, eine Quellenangabe.

175 Von Scheffer übersetzte das in 13, 82 gegebene „epéptare“ mit „niesen“, was falsch ist, denn epeptare geht sicher auf epipothéo zurück, also sich sehnen, verlangen bzw. epipothia, Sehnsucht haben nach etwas. Niesen ist hier in keiner Weise gemeint.

176 Das in 13, 132 gegebene „eklage“ zielt auf eklaleo bzw. eklégo ab, also ausplaudern im Sinne von Vorlesen.

Und der Euboier Geschwader
ward von den Schilder bewehrten Korybanten gereiht,
jenen,
welche des Dionysos' Jugend betreuten,
die an der phrygischen Bucht bei Rheia,
der Herrin der Berge,
einst den noch kindlichen Bakchos umkreisten
und ihn,
auf den Höhen (Mygdoniens),
in purpurrote Gewänder hüllten.

13, 139

(13, 393 - 13, 413) : Dorthin ¹⁷⁷ strömten auch aus Samothrake ¹⁷⁸
zusammen, 13, 393

die Schildträger,
welche Emathion sandte,
der Herrscher mit wallendem Barte,
dessen Kniee schon schwer
und weiß die schneeigen Haare.
Den Titanen glichen an Wuchs die Krieger,
die wohnten nah dem Meere in Myrmex
und auf dem umblühten Saoke,
hatten Teumerios' Äcker

Gelände,
und auch die schattigen Haine in Phesiades' grünem

Korybanten,
und das geweihte Zerynthos ¹⁷⁹ der schweifenden

eine Gründung der Perseíde, der hehren.
Jene auch,
die längs der felsenzackigen Küste
rings um Brontion wohnen
und die am Strande des Meeres
in Atrapitói hausen,
genannt der Steig des Poseidon.
So viele Scharen zogen zusammen,
und alle gehorchten dem versippten Geschlecht
der Stammesmutter Elektra,
hatte sie doch dem Kadmos,
der den Göttern half,
ihre Maid Harmonia ohne Entgelt zur Ehe gegeben.

13, 410

- 43 -

(13, 393 - 13, 413) : Diesen Gewappneten,
13, 411
und dem Thyrsos tragenden Dionysos,

¹⁷⁷ Das in 13, 393 gegebene „threikíes“ meint eigentlich soviel wie „hinwenden“ bzw. „hinlenken“ nach dort.

¹⁷⁸ Das in 13, 393 gegebene „Sámoio“ meint nicht die Insel Samos, sondern Samothrake. Siehe in 3, 35 - 3, 42.

¹⁷⁹ Das in 13, 400 genannte „Zerynthos“ liegt laut Stephanus von Byzanz im Westen der Mündung des Hebros.

stieg der siebente Stern Elektra
aufwärts im Äther als ein günstiges Zeichen
der kommenden Feldschlacht.¹⁸⁰

(3, 262 - 3, 265) : Doch Zeus,
3, 264
Doch Zeus
begehrte
seinen Sohn
Dionysos
nicht zum
Eidam.

der Herrscher der Sterne,
begehrte ihn (Dionysos)
nicht zum Eidam,
aus Ehrfurcht vor Hera,
denn Priester war er (Dionysos)
und also Feldherr der Götter.

Und so ersann er (Zeus)
3, 262
der schützenden Göttin (Rheia)
zuerst eine dem Gott begeisterte Feier
und sprach in schauerlich heimlicher Weihung zur Ahnin

:
Höre meine weit bekannte
3, 257

und Kinder gesegnete Sippe.
Ist eine Stadt,
das rühmliche Argos,
die reisige Stätte Heras,
inmitten der Halbinsel des Tantaliden.¹⁸¹
Dort zeugte zur Weibergeburt einst ein Mann
eine herrliche Jungfrau.
Inachos hieß er,

Inachia drum der Name ihres Landes.
3, 261

(4, 73 - 4, 84) : Wie heimliche¹⁸² Krankheit strahlte sie (seine Mutter
Rheia) Lügenrede
nun Glanz vom blassen Antlitz
des Zeus

und trieb ihre Mägde hinaus.
Und als sie (Rheia) allein war,
da saß er (Zeus) zu ihrer Seite nieder,
wie verschämt,
und sprach mit listiger Stimme :

Glückliche (Mutter),
4, 77
sag,

180 Das in 13, 413 gegebene „ysmínes“ meint eigentlich soviel wie „Schlacht“ und damit auch Feldschlacht.

181 Die in 3, 259 genannte Halbinsel des Tantaliden ist die Halbinsel Peloponnes.

182 Das in 4, 73 gegebene „kryphie“ knüpft an 3, 264 an, dem Anfang der Rede des Zeus.

welch schönen Fremdling hast du im Hause ?
Kein irdischer Leib hat Kadmos geboren,
sondern er stammt von Zeus (und Hera)
und hat seine Abkunft verheimlicht.

(13, 19 - 13, 34) : Daraufhin sprach Rheia zum Sohn des Zeus :
13, 19

Starker Dionysos,
in deiner Hand erhebe den streitbaren Thyrsos.
Handle des Äthers würdig,
denn es kann des Zeus' ewige Wohnung
nur nach Kampf und Mühen dich bergen.

- 44 -

(13, 19 - 13, 34) : Dir können die Horen,
13, 23

ringst du nicht um den Preis,
die Tore des Himmels nicht öffnen.

(13, 3 - 13, 5) : Drum treibe meinen hörnigen Flußsohn
13, 4

fort aus Asien

und seine Kämpfer zur See vertilge.

13, 5

(14, 1 - 14, 22) : Und Rheia selbst,
14, 1

Sandalen beschwingt,

band nun in der bergigen Höhle,

die Höhle

bei der einstigen Krippe,

der Rheia im

fest die mähnigen Nacken ihrer Löwen,

Dindymon

hob die Wind geschwinden,
die Lüfte durchlaufenden Füße
und durchruderte so mit ihren Sandalen den Äther,
göttliche Schlachtreih'n für Lyaïos zu sammeln,
durcheilte die Sitze des Kosmos
hin nach Süden,
nach Norden,
nach dem Abend,
zur Stätte des Aufgangs
und selbst an Bäume und Flüsse
erging ihr Aufruf.

An Hadryaden und Najaden,
an die Scharen des Waldes.

Und das Geschlecht der Dämonen,

die Kybeles Stimme vernahmen,

Kybele ist

strömte von überall her.

Rheia

Vom Himmel zum lydischen Lande,
eilte hoch durch die Luft

die sicher schreitende Rheia
und hob,
zurückgekehrt,
die nächtige,
mystische Fackel
und erwärmte auf's neue
die mygdonische Luft

mit ihrem Feuer.

ca. 1194 v. C.

Darum,

14, 15

nach dem Stamm der sterblichen Helden,
rüsteten erstlich auf ihre Kunde,
auf den Höhen des feuerspitzigen Lemnos,¹⁸³
bei Samothrakes mystischer Fackel,
sich Hephaistos' Söhne,
die beiden Kabiren.
Sie führten den Namen der Mutter,
es hatte beide einst (Charis)

dem himmlischen Schmied Kabeiro aus Thrakien einst

geboren,

Alkion und Eurymedon hießen sie,

kundig der Esse.

14, 23

- 45 -

(48, 1 - 48, 30) : Dionysos aber fuhr
48, 1

in der Muschel seines Panther gezogenen Wagens davon
und schwärmte umher im thrakischen Lande,
und obwohl er die Rosse Gefilde des Ahns Phoroneus bald

verlassen,

ließ nicht fahren ihren Groll die grimme Inachia,

Inachia ist

Hera,

Hera.

über das Rasen in Argos,

Hera

und stets sich erinnernd des Wahnsinns der achaiischen

Frauen, bewehrte sich

bewehrte sie sich auf's Neue

auf's Neue

und nahte sich ihrerseits nun listig mit Bitten

gegen

der Allmutter Gaia

Dionysos.

und sie schrie von den Taten des Zeus
und dem Mut des Lyaos,
doch in den Bergen wappnete sie
die selbst entstandenen Giganten

183 Die in 14, 17 genannte Insel „Lémnoio“ liegt südwestlich von Samothrake vor den Dardanellen (Hellespont).

ca. 1194 v. C.

und befeuerte zum Streit

ihre wilden,
riesigen Söhne :
Meine Kinder,
bekämpft mit Felsen den Zweige geschmückten Dionysos,
verfolgt den Sohn des Zeus,
der die Inder genannten getötet,¹⁸⁴
denn ich will später im Olymp
nicht mit Zeus zugleich
einen falschen Herrscher gewahren.

48, 18

(48, 1 - 48, 30) : Drum fesselt, fesselt den Bakchos,
48, 19

dass er meine Kammer bediene,
wenn ich dem Purpur tragenden (Zeus)
die Hebe zur Ehe gewähre,
wenn ich die Pallas dem Enkelados als Buhlin'
und Artemis dem Alkyones als Gattin preise.
So bringt mir Dionysos,
dass ich Kronion durch den Anblick des Lyaïos
als Kriegsgefangenen erbittre.
Oder verwundet ihn mir mit schneidendem Eisen
und tötet ihn gerade,
wie einst Zagreus,
auf dass einer der Menschen,
oder ein Gott dann sage,
es habe Gaia -
aus Ingrim über Kronions Geschlecht,
zweimal die Mörder gewappnet :

(48, 1 - 48, 30) : Gegen den frühen Dionysos
48, 29

zunächst die Sippe der älteren Titanen,
gegen den späteren Dionysos aber
das Geschlecht der jüngeren Giganten.¹⁸⁵

48, 30

- 46 -

(48,1 - 48, 31) : Also entflammte zum Kampfe sie

184 Die in 48, 17 genannten Inder stellen lediglich ein im Taurus Gebirge am dortigen Fluss Indus, der andernorts

auch als Axon bekannt ist, dar. Diesen Krieg gegen Kilix, den Bruder des Kadmos, führte Dionysos jedoch nicht.

185 Die Reden des Zeus an seine Mutter Rheia, sowie jene der Hera, vor ihrer Mutter Gaia, an die Giganten, sind

offenbar aus dem 13. Gesang der Dionysien entfernt worden, wodurch der darin enthaltene Katalog der Stämme

und ihrer Parteiungen unverständlich wurde, weil die damalige Konfliktlinie zwischen Titanen und Giganten

dadurch stark verwischte. Die Fragmente dieser völlig zersplitterten Reden wurden hier zunächst identifiziert,

dann rekonstruiert und gehören sowohl inhaltlich, als auch chronologisch und textanalytisch, eindeutig dem

Zusammenhang dieser beiden Reden an.

Hera rief die
 Giganten
 (14, 36 - 14, 45) : Und es kamen nun geschart
 14, 36
 aus des Meeres tiefen Schlünden,
 zunächst die Neid erfüllten Telchinen ¹⁸⁶ heran,
 Rhodos adv.
 bereit zum Treffen ¹⁸⁷ wider die Inder.¹⁸⁸
 Kibyratis
 Und in langer Hand
 eine übermächtige Lanze,
 Lykos von
 nahte Lykos,¹⁸⁹
 Athen
 und Kelmis ¹⁹⁰ kam,
 Kreta schickte
 dem Damnameneus folgend,
 Kelmis &
 steuernd den Meereswagen des Vaters Poseidon.
 Damnameneus
 Sie waren die See durchirrende Wanderer,
 die zunächst auf Tlepolemos' Insel ¹⁹¹ gehaust,
 Tlepolemos
 erboste Dämonen des Meeres,
 die einstens,
 zugleich ¹⁹² mit Thrinax und Makareus,¹⁹³
 Makareus &
 sowie der glänzenden Auge,¹⁹⁴
 die glänzende
 wider ihren Willen,
 Auge, durch

186 Die in 14, 36 genannten „Telchines“ bezeichnen in der griechischen Mythologie Dämonen aus Rhodos.

187 Das in 14, 36 gegebene „móthon“ steht eigentlich für „Getümmel“ und meint soviel wie Schlacht.

188 Die in 14, 36 genannten „Inder“ stehen für die im westlichen Taurus am Indus lebenden Stämme der Kibyratis.

189 Der in 14, 39 genannte „Lykos“ ist Lykos von Athen, der abtrünnige Sohn des von Metion gestürzten Pandion und Enkel des Kekrops. Siehe dazu auch die durch Emil Braun fehlerhaft restaurierte Kodros Schale.

190 Der in 14, 39 genannte „Kelmis“ wurde, weil er einst Rheia schmähete, in Stahl, genauer Antimon, verwandelt.

191 Die in 14, 41 genannte „Insel des Tlepolemos“ ist Rhodos. Tlepolemos selbst stammte aus dem threspotischen

Ephyra in Epirus und war in der Zeit des Trojanischen Krieges unter Herakles der Anführer der Rhodier. Auch

Homer, Ilias 2, 653 - 670, kennt diesen Briganten.

192 Das in 14, 45 gegebene „syn“ meint nicht etwa soviel wie „und“ (siehe von Scheffer), sondern „zugleich“.

193 Der in 14, 44 genannte „Makareus“ war Ovid 14 zufolge ein Gefährte des Odysseus und stammte aus Ithaka.

194 Die in 14, 44 genannte „Auge“ war von ihrem Vater Aleos vertrieben worden und landete an der Seite der

Herakliden schließlich in Mysien, Kleinasien.

Phaethon

aus den väterlichen Gefilden vertrieben wurden.

Vertriebene.

(40, 506 - 40, 514) : Wie ein Fisch
40, 506

tauchte nun auch aus dem Meere empor

das Schiff Nautilus,

Die Nautilus

und es war wie ein solcher gestaltet,

des

zu angeborener Seefahrt.

Amphilochus

Da bemusterten alle

in der Zeit

das einem Fisch ähnliche Meeresschiff.

des Herakles,

Mühelos lernten sie nun

siehe dazu

das Bauen prächtiger Schiffe,

die Verse

fügten zunächst einen Kahn,

40, 428 - 505

ahmten dann diese Schifffahrt nach,

und durchschnitten seither wie Fische das Meer.

ca. 1194 v. C.

- 47 -

(13, 171 - 13, 373) : So rüstete der unersättliche Streiter Erechtheus,¹⁹⁶
13, 171

er führte das goldene Blut

des kinderreichen Erechtheus,¹⁹⁷

nun gerne die Kekropiden aus.

Also kam Erechtheus

Die Verse

als Herr des athenischen Heeres,

13, 142 bis

hatte aus gleicher Stadt

13, 186 des

den Führer Siphnos ¹⁹⁸ zur Seite -

195 Der in 14,45 genannte „yiées Helíoio“ bezeichnet über „yiós“ den „Sohn des Helios“ und meint damit erneut

Phaethon, jenen Kometen also, dessen Einschlag in die Landschaft am Oberlauf des Eridanos (den Chiemsee

an der Donau) solch verheerende Auswirkungen hatte.

196 Der in 13, 171 genannte „Erechtheus“ war der Enkel des älteren Erechtheus, welcher in 13, 172 genannt wird.

197 Der in 13, 172 genannte „Erechtheus“ war der erste König von Athen und Vater des Kekrops. Gemeinhin lässt

sich am besten zwischen Erechtheus dem Älteren und Erechtheus den Jüngeren unterscheiden, denn auch der

Marmor Parion kennt zwei Könige dieses Namens, welche aber nicht unbedingt Vater und Sohn sein müssen.

198 Der in 13, 181 genannte „Siphnos“ hatte unter Erechtheus vermutlich die Funktion des Prytanis Naukraros inne,

jenes Amt also, welches späterhin dem Trierarchen zukam, doch sein Schiff war keine

Codex Graefe

liegen nicht

vor, daher

Rückgriff

auf Koechly

und von

Scheffer

13, 186

ca. 1193 v. C.

13, 201

Auch

König Aiakos

von

Aigina

die auf der fruchtbaren Scholle Oinoes,
und die da besaßen die an Bienen reichen
Schluchten der Gipfel des nahen Hymettos
und den Baumbezirk
von Marathons reichen Oliven
und des Keleos Stadt
und die vom Hafen Athenes,
sowie die von Brauron am Meer.

Attikas Scharen eilten herbei,
Athen jauchzte,
und von den stürmischen Kriegern
erschallte der Hafen zu Phaleron.

Auch Aiakos,¹⁹⁹

den einmal,
sich einend mit des Asopos geraubter Tochter,
ein falscher Vogel zeugte,

ein Adler,

der fliegende Zeus,

der Gatte Aiginas,²⁰⁰

Triere, sondern wohl einer

der neuen Doppeldecker, wie sie auch im Schiffskatalog Homers genannt werden. Zur Diadikasia und dem Amt

des Prytanen und der Trierarchie siehe bei August Böckh : Die Staatshaushaltung der Athener, Band 3, Urkunden

über das Seewesen des Attischen Staates, Berlin 1840. In seiner Funktion eines ersten (prytan) Kommandanten

bzw. „Prytanis Naukraros“ wird der genannte Siphnos nicht nur Vorsteher der übrigen Naukrarien gewesen sein,

sondern zudem auch Schatzmeister des athenischen Staatshaushaltes. Tatsächlich befanden sich die Schatzhäuser

von Ausländern und ausländische Vermögen seit den Peisistratiden in Delphi, auch jenes der Siphnier.

199 Der in 13, 201 genannte Aiakos war zur Zeit der Deukalionischen Flut ein bereits älterer König, welcher auf der

durchaus wohlhabenden Insel Aegina herrschte. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid, Die Myrmidonen, ist

es König Aiakos von Aigina, welcher um 1195 / 1194 v. Chr. Teile der als Myrmidonen bezeichneten wandernden

Völker aufnimmt und mit ihnen seine ledigen Mauern füllte, seine von Seuchen entleerten Städte und Burgen.

200 Die in 13, 204 genannte „Aigina“ steht für die gleichnamige Insel südlich Salamis und Athen.

kämpfte
gegen
Dionysos,
siehe dazu
21, 253 - 389

verließ nun die väterliche Erde.
Aiakos ward er genannt,²⁰¹
nach dieser Hochzeit.
Er eilte allen voran,
bestrebt seinen Bruder Dionysos abzuwehren.²⁰²

- 48 -

(13, 171 - 13, 373) : Kundig rüstete er der Myrmidonen²⁰³ Geschwader,
13, 206

König Aiakos
rüstete der
Myrmidonen
Geschwader

die einst Ameisen²⁰⁴ waren
und zunächst,
zahlreich an Füßen,
emsig am Boden krochen,
bis dass der Herrscher Kronion
ihre erdenttammte Gestalt
aus nichtigem Aussehen später verwandelt
und sie zu besserem Körper geschaffen.
Und da sproßte empor
ein bewaffneter Haufe,
denn plötzlich ward der erderzeugte,
stimmlose,
anders geformte Ameisenschwarm
verändert in menschlich redende Leiber,
seit Aiakos sie anführte.
Er hatte auf prächtigem Schilde
Zeus zum Wappen seiner Sippe,
als klugen,
trügenden Vogel aufgemalt,

Aiakos führte
die
Myrmidonen

201 Nonnos leitete den in 13, 204 erneut genannten König „Aiakos“ von „aietós“ ab, dem Adler Zeus. Siehe Bogner.

202 Das in 13, 205 gegebene „chraismesai“ meint hier eben nicht „nützen“ oder helfen, sondern „abwehren“ und „abhalten“ (chraisméo), also das genaue Gegenteil dessen, was von Scheffer an dieser Stelle übersetzte. Die

Tatsache, dass König Aiakos gegen Dionysos kämpfte, ergibt sich eindeutig aus den Versen 21, 253 - 21, 389.

203 Die in 13, 206 genannten „Myrmidonen“ waren Angehörige der wandernden Völker. Siehe bei Ovid, 7. Buch.

König Aiakos von Aegina bemannte seine Schiffe mit diesen Immigranten.

204 Das in 13, 207 gegebene „myrmekes“ meint in der Tat soviel wie „Ameisen“ und bezeichnet die Angehörigen der zahlreich ins Land strömenden wandernden Völker, welche aus der Einschlagzone des Phaethon geflohen waren.

Aigina

in seinen Krallen emporhob.
Und ein feuriger Strom war dicht daneben,
das nahe Mädchen war bitter betrübt,
selbst hier im leblosen Bilde.
Seitlich wandt' es die Augen,
als ob es den Vater beklagte,
den steifbeinigen Greis Asopos.
So schien sie zu rufen :
Wehe,
welch Brautgeschenk bringst du mir -
des Vaters Ermordung.

(13, 171 - 13, 373) : Kretas Sprachen reiche Bewohner
13, 222

führte der schöne,
glänzend gestaltete Held Asterios, ²⁰⁶

Asterios,

ward ihm doch beides,

einer der

Lieblichkeit

Söhne des

und Stärke in gleichem Maße.

Neleus.

Ihn hatte Androgeneia geboren,

Doch Nonnos

aus Phaistios,

nennt den

als sie für Minos, ²⁰⁷

Priester Minos

bei der Hochzeit in Kreta

& Androgeneia

den züchtigen Gürtel geöffnet.

als Eltern.

- 49 -

(13, 171 - 13, 373) : Dieser ²⁰⁸ trieb damals
13, 227

das versammelte Kriegsvolk aus hundert Städten, ²⁰⁹
wider den fliehenden ²¹⁰ Weingott Bakchos,

Auch Asterios

und rühmte dabei das Blut gemeinsamer Sippe

205 Das in 13, 216 genannte Weib ist Aigina, nicht Semele. Siehe 7, 205 - 216, insbesondere 7, 213 - 214.

206 Der in 13, 223 genannte „Asterios“ war laut Apollodor I 9, 9 einer der Söhne des aiolischen Königs Neleus.

207 Der in 13, 225 genannte „Minos“ war zur Zeit des Theseus und des athenischen Königs Aigeus der amtierende

Oberpriester in Knossos auf Kreta. Siehe dazu Plutarch, das Leben des Theseus, sowie Apollodor und Pausanias.

208 Das in 13, 227 gegebene „os“ meint soviel wie „dieser“ und bezeichnet erneut Asterios.

209 Das in 13, 227 gegebene „hekatómpolin“ meint soviel wie „hundert“ Städte.

210 Das in 13, 228 gegebene „iketo“ meint soviel wie „flüchtig sein“ und geht auf ikétes, der Flüchtige, zurück.

verfolgte
 seinen
 Cousin
 Dionysos.
 Die weithin verbreiteten Kämpfer,
 alle scharten sich um diesen rührigen Anführer,
 Krieger die einen aus Knossos,
 waren die anderen aus Lyktos,
 Selbst
 Seite an Seite mit den Scharen Milets.²¹²
 Milet zieht
 gegen Dionysos
 Derart kamen gezogen
 die Feldherren der Kreter.
 Ihrem Anführer Asterios,
 strahlte zunächst einträchtig
 der nach dem Ares²¹³ genannte Stern,
 prophetischen Glanz vergießend,
 den künftigen Sieg verkündend.
 Doch als er später im Feldzug unter ihm siegte,
 Asterios flieht
 da packte den wilden
 den Bund der
 ein unnatürlich Begehren nach fernem Gebiete.
 Giganten.
 Nicht länger wollte er erblicken
 die Helmbüsche²¹⁴ der Inder²¹⁵ des idaiischen
 Felsens,²¹⁶

-
- 211 Das in 13, 229 gegebene „gàr“ stellt hier einen Einwand im Sinne einer Verneinung dar. Dies hatte von Scheffer in seiner Übersetzung nicht erkannt. Tatsächlich kämpfte auch Asterios zunächst gegen den fliehenden Dionysos, wie aus 35, 384 - 391 ganz klar hervorgeht. Dort heißt es ja wörtlich : den ihm versippten Minos will Dionysos erst nach dem Kampfe fangen, damit sein Vater Kadmos nicht vom Verrat des Helden Asterios erfahre. Letztlich hatte Dionysos ihm verziehen, weil Asterios gleich zu Beginn der Kämpfe aus der Allianz gegen Dionysos austrat und stattdessen über Skythien nach Kolchos (Georgien) zog, wie sich aus 13, 241 - 250 eindeutig ergibt. Will man den Sinn der in 13, 228 - 230 gemachten Aussage richtig erfassen, so muss man hier einen Widerspruch formulieren.
- 212 Das in 13, 233 gegebene „Miletoi“ bezieht sich auf die an der Küste Kleinasiens gelegene Hafenstadt Milet.
- 213 Der in 13, 240 genannte „Ares“ war der Kriegsgott des Zeus, während Dionysos der Enyo vertraute.
- 214 Das in 13, 244 gegebene „korythaiólon“ meint soviel wie „wehende Helmbüsche“ und zielt auf den Gegner ab.
- 215 Hier versäumte es von Scheffer die in 13, 243 genannten „Inder“ in die Übersetzung einzubeziehen, welche im Inland, etwa der Kibyrtis am Taurus, ihre Ankunft erwarteten.
- 216 Die in 13, 244 genannten „Idaiischen Inder“ stammen aus dem Land hinter Ilion, nämlich von dem in Mygdonien

die väterliche Grotte,²¹⁷

sondern ergab sich lieber der Landesflucht.

Im Tausch gegen Diktes (Gebirge) wurde dieser

Knossier,

Asterios zieht

nun ein Skythischer Bürger,

nach Kolchos

ließ ab vom greisen Minos

und der Androgeneia;

der Kluge zog zu den die Fremden mordenden,

barbarischen Stämmen der Kolcher.

13, 248

- 50 -

(13, 171 - 13, 373) : Und Asterios²¹⁸ belegte mit kretischem Namen,
13, 249

die von Natur aus

mit anderer Satzung versehenen Kolcher.

Meidend die pflegende Furt des heimatlichen Amnisos,

trank er mit schamhaftem Munde

das fremde Wasser des Phasis.

13, 252

(35, 384 - 35, 391) : Als Dionysos schließlich eisenlos
35, 384

wider das Heer des Zeus kämpfte,

da verabscheute er zwar den Minos,

doch den in einem Zelt an Wunden leidenden Asterios

schützte er stärker als alle,

stammte er doch von Europa,

und errettete ihn.

Aber erst nach dem Kampf

wollte er den nun frisch Versippten

seinem Vater bringen,

damit Kadmos nicht vernehme,

der Held Asterios habe es nötig gehabt,

den Dionysos zu fürchten.

(13, 171 - 13, 373) : Aristaios²¹⁹ allein kam träge,
13, 253

der letzte von allen,

die da das Gebiet

gelegenen Dindymon und dem oberen Lauf des Tembris.

217 Die in 13, 244 „antron“ bezeichnete väterliche Grotte meint jene Höhle der Rheia, in welcher Zeus geboren war.

Nimmt man diesen Geburtsort des Zeus auf Kreta an, dann wären es hier die Giganten, welche Nonnos als Inder

bezeichnet. Man sollte also genau überlegen, ob man die Höhle der Rheia vom Dindymon nach Kreta verlegt.

218 Der Codex Graefe gibt in 13, 249 eigentlich „er nannte sie Asterier“ und nicht den Eigennamen Asterios.

219 Der in 13, 253 - 308 geschilderte Aristaios ist mit dem in 5, 215 - 391 genannten Ehemann der Autonoe

identisch, was es zu beachten gilt, denn der Ehemann der Autonoe stammte aus Kyrene in der Cyrenaika.

an der Grenze des hellenischen Landes bewohnten.
 Dieser Mühsam nur seinen alten Groll
 Aristaïos auf den Siege entreißenden Knaben Dionysos ²²⁰
 dämpfend, ist der Gatte verließ er den Sitz des Hermes,
 der Autonoe, die Stätte Kyllene, ²²¹
 einer Tochter denn er hauste nicht mehr auf der Insel Meropis. ²²²
 des Kadmos.
 Wie Aristaïos nun nahte,
 verließ Apollon den kündenden Lorbeer
 und bewehrte sich,
 doch Aristaïos befahl ein zu großes Heer,
 brachte den arkadischen Lanzenträgern Hunde zum
 Feldzug, Die Hunde er,
 des Aristaïos den einst Kyrene
 rissen Aktaion dem Phoibos in Liebe geboren.
 weshalb sein Doch nun nahm sein Vater den Bogen
 Vater Apollo und zielte mit eigenen Händen
 ihm zürnte. auf den am Arme befestigten
 Siehe dazu schönen Schild,
 5, 287 - 387. welchen er ihm einst selbst,
 13, 308 samt Köcher an den Rücken gehängt.

- 51 -

(13, 171 - 13, 373) : Vom (fernen) Sizilien
 13, 309 stieß danach dann zu ihr, ²²³
 ca. 1193 v. C. der sichere Schütze Achates, ²²⁴

²²⁰ Der in 13, 276 genannte „Knabe“ ist Dionysos.

²²¹ Die in 13, 277 genannte Stätte „Kyllene“ lag auf einem Berg nahe Sikyon, auf der Halbinsel Peloponnes.

²²² Das in 13, 278 genannte „Meropis“ ist mit der Insel Kos identisch, wie auch aus Maximus von Tyros und der Philippica des Theopompos von Chios hervorgeht. Meropis (Kos) lag westlich Halikarnassos, unmittelbar vor der der Küste Kleinasiens.

²²³ Es war Hera, welche die Giganten rief, also muss die Zuschreibung zu „ihr“ lauten und nicht zu ihm (Zeus).

²²⁴ Der in 13, 309 genannte „Achates“ war vermutlich von der in 13, 57 genannten Arne erworben worden, welche gemäß Diodor IV 67, 3 bis nach Metapontium bei Tarent vorgestoßen war, dort aber kein Land für die Bootes

Achates von
 Sizilien führt
 ein Heer
 von
 Illyrern &
 Elymern und
 jene von
 Katania am
 Ätna
 versprühen.
 Achates
 Peloriens
 Dreieck
 Siziliens.
 und es zogen in seinem Geleit
 Schilde tragende Männer,
 ein gewaltiges Heer,
 Illyrier,²²⁵ Elymer, Krieger aus der Paliker Sitz
 und jene,
 welche die Feste nahe am Katanasee bewohnen
 und die da hausen am Ätna,
 wo die Feuerkessel des angezündeten Felsens
 aufwärts den heißen Glanz des typhonischen Lagers
 Phaunos stieß zu ihm,
 nachdem er den vom Feuer umschlossenen Saum
 und das Dreieck Siziliens verlassen.
 (Phaunos), der da wohnte
 tief im Schattenkreis
 der im Buschwald befindlichen Felsenhäuser.
 Ferner kamen die Libyer in Scharen,
 13, 333
 die da in hesperischer Gegend
 die wolkennahen Städte des Wanderers Menelaos²²⁶
 bewohnten. Ainigma !
 Menelaos &
 Eidothea
 Denn dorthin verschlagen,
 vom Wehen widriger Winde,
 wohnte da einige Zeit mit der Maid Eidothea²²⁷

fand und stattdessen mit zahlreichen sizilischen Schiffen in die Ägäis zurück kehrte.

225 In 13, 311 werden die „Killyrier“ genannt, was ein Übertragungsfehler sein wird. Richtig dahingegen Illyrier.

226 Ein Ainigma : Der in 13, 334 genannte „Kadmos“ ist Meneláos. Die ihm in 13, 337 zugeordnete „Harmonia“

stellt ebenfalls ein Ainigma dar und ist mit Eidothéa identisch. Siehe Nonnos I, 37 - 38, wo es heißt : Aber die

schwere Robbenhaut des Meeres, Eidothea und Homeros halten Wache, sei über Menelaos geworfen. Weitere

wichtige Details zum Hintergrund dieses Ainigmas finden sich in Herodot II, 112 - 120, sowie in der Odyssee

des Homer, Telemachie, Odyssee IV, 349 - 570. Proteus, der Vater der Eidothea, findet sich in 43, 76 - 79.

227 Ein Ainigma : Die in 13, 337 genannte „Harmonia“ ist Eidothea, die Tochter des ägyptischen Feldherrn Proteus,

welcher in der Zeit des Merenptah auf der Insel Pharos Dienst tat, nahe Abukir. Siehe

Ainigma !
 Reisegefährtin; Menelaos mit der ägyptischen²²⁸ Braut und
 Ainigmata ! Die Sage von ihrer Schönheit
 Eidothea bewehrte zum Kampf die feindlichen Nachbarn.
 blühte wie Charis ward sie genannt vom libyschen Volke -
 jene Charis sie blühte als eine zweite Charis auf Erden,
 der Bistonien. wie jene der Bistonien,
 und in Libyen hieß nach ihr der Berg der Chariten.
 entflammt, Ihrer Schönheit wegen zu raubendem Kampfe
 Mauretanien ergriffen wild und barbarisch
 die heimischen maurischen²³⁰ Mannen
 nun für Ares ihre Waffen.
 13, 344

- 52 -

(13, 171 - 13, 373) : Aber in weibertollen Händen den Speer der libyschen
 Athene, 13, 345 hielt nun den Schild vor Eidothea²³¹ ihr kämpfender
 Buhle und versetzte zunächst in Schrecken die Aithiopen
 Hersperien zusammen mit dem gewappneten Zeus,
 Kythera sowie Ares und Kythera.²³²
 Auch am tritonischen See²³³ erzählen sich die Leute,
 lag bei Eidothea,²³⁴

Nonnos I, 37 - 38, sowie

Herodot II, 112 - 120 und die Telemachie des Homer, Odyssee IV, 349 - 570. Ihren Vater Proteus gibt 43, 76 - 79.

228 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 erneut „Kadmos“ als Namen, was jedoch ein Ainigma ist. Siehe oben.

229 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 336 die Ortsangabe „Sithonida“ an, also jene mittlere Halbinsel von den dreien der Chalkidike, im Norden Thessaliens. Da Eidothea aber die Tochter des Proteus war, war hier anstelle von „Sithonida“ nun „ägyptische“ Braut einzusetzen.

230 Das in 13, 344 gegebene „Maurousios“ zielt auf das Volk der Mauri, die in Numidien lebenden Mauretanier.

231 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 346 „Harmonia“ als Namen an, doch dies wurde hier als Ainigma erkannt und durch Eidothea, die Tochter des Proteus, ersetzt. Nur so lässt sich der hier gegebene Sachverhalt darstellen.

232 Die in 13, 348 genannte Kythera war eine peloponnesische Göttin. Die bei von Scheffer gegebene Aphrodite ist hier nicht zielführend. Kythera ist zudem die am Kap Malea vor Sparta gelegene Insel, wo Menelaos herkommt.

233 Der in 13, 349 genannte „Tritonídi límne“ meint den Tritonsee in Numidien, siehe Herodot IV, 178 - 180.

234 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Harmonia“ als Namen, dieser wurde

Ainigmata !

Eidothea &

Menelaos.

13, 364

Strabo 17, 3 &

Herodot 4, 169

Auch die

Libyer zogen

gegen Enyo

& Dionysos.

(13, 416 - 13, 463) : Weitere Mannen führte dann Ogyros,²⁴¹
Ogmios ist

Herakles

zum Kriege des Ares heran.

der Schönen,

dann der umherirrende Menelaos.²³⁵

Im libyschen Lande

verschenkte Menelaos²³⁶ eilig Plätze zum Ackerbau

und errichtete eine Stadt aus hundert Gebäuden.²³⁷

Diese²³⁸ umgab er mit hohen steinernen Mauern
und versah sie mit Türmen.

Dessen gedachten die Streiter,

als sie nun von ihren Sitzen kamen

und wider Bromios²³⁹ und die kriegerische Enyo,²⁴⁰

mit den Schilden voran in den Kampf zogen.

ein zweiter Kriegsgott,

hier jedoch als Ainigma

erkannt und durch Eidothea ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

235 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 350 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma

erkannt und durch Menelaos ersetzt. Siehe oben, sowie Nonnos I, 37 - 38 und Herodot II, 112 - 120.

236 Ein Ainigma : Die Vorlage gibt in 13, 364 erneut „Kadmos“ als Namen, dieser wurde hier jedoch als Ainigma

erkannt und durch Menelaos ersetzt, welcher erst nach einer sieben Jahre währenden Irrfahrt zurück kehrte.

237 Das in 13, 365 gegebene „domésas políon hekatontáda“ meint nicht etwa „hundert Städte“ erbauen, wie es in

der Übersetzung von Scheffer heißt, sondern eine Stadt aus hundert Gebäuden bestehend. Siehe dazu auch bei

Herodot, wo dieser in seinen Historien IV, 169 von dem vor der Insel Platea in Numidien gelegenen Hafen mit

Namen „Menelaos“ spricht. Vermutlich ist es diese Hafenstadt Menelaos (Menélaos limáni), von der Nonnos

in 13, 364 - 366 spricht. Während Herodot Teile der Einwohner von Kyrene mit Menelaos westwärts nach

Numidien hinüber zur Insel Platea ziehen sieht, sehen andere die Hafenstadt Menelaos in der Kyrenaika selbst.

238 Diese „Gebäude“ umgab er mit hohen steinernen Mauern und versah sie mit Türmen.

Nicht etwa Städte also,
sondern Wohntürme.

239 Der in 13, 368 genannte „Bromios“ ist ein Beiname des Dionysos.

240 Die in 13, 368 genannte Titanin „Enyo“ kämpfte auf der Seite von Dionysos und Typhon.

241 Der in 13, 417 genannte „Ogyros“ ist kein geringerer als Herakles, auch als Ogigi und Ogmios bekannt. Siehe

dazu beispielsweise Lukian von Samosata, Der gallische Herakles, sowie Ammianus Marcellinus' Res Gestae.

Ogigi Ogyros war hohen Hauptes
ein Ebenbild der Giganten.
Nicht zu beugen war sein Körper
und zum östlichen Kriege wider Dionysos
ca. 1193 v. C. zog er stärker als alle anderen.
Und Oiagros,
Ogigi ist der kühne Sohn des Ares,
Herakles entblößte mutwillig die Landschaft Pimbleia der
Bistonen Nur Orpheus und ließ auf den Knien der Kalliopeia
ließ er ihr nur den sternigen Orpheus zurück.
13, 431

- 53 -

(13, 416 - 13, 463) : Kyprische ²⁴² Reihen ²⁴³ führten zudem geordnet
13, 432 der mutige Litros
ca. 1193 v. C. und der gelockte Iapethos ²⁴⁴ heran;
Iapetos von gar viele ergriffen die Waffen,
Paphos.
die Sphekeia besaßen,
das runde Eiland im Meere,
und Kypros,
Zypern die gastliche Insel der Göttin (Aphrodite),
die nach ihr Kypris genannt.
Doch den Kypros ²⁴⁵ zeugte Paphia.²⁴⁶
Paphia Auch aus Soloi ²⁴⁷ zogen viele Krieger
(und) aus Iapethon,²⁴⁸
das man später nach jenem Führer benannte,
welcher damals diese Krieger gesammelt.

& jene aus

242 Das in 13, 432 gegebene „Kypriádas“ steht für Zypern, meint hier also „zyprische“ Reihen.

243 Das in 13, 432 gegebene „phálaggas“ meint eigentlich „Phalanxen“ und steht auch für das Wort Reihen.

244 Der in 13, 433 gegebene „Lápethos“ ist verschrieben. Tatsächlich haben wir hier jedoch „Iapetos“ vor uns, einen der bedeutendsten Feldherren unter den Giganten, wie auch aus seiner späterhin in II, 563- 605 gehaltenen Schmäherei auf Typhon deutlich hervorgeht.

245 Der in 13, 436 genannte „Kypros“ ist erneut Iapetos von Paphos.

246 Die in 13, 441 genannte „Paphia“ war die Stadtgöttin von Paphos.

247 Das in 13, 447 genannte „Solon“ lag in Zypern, nicht in Kilikien. Siehe dazu Diogenes Laertios' Solon.

248 Das in 13, 447 gegebene „Lapéthon“ dürfte wie in 13, 433 verschrieben sein. Hier eine namensgleiche Ortsangabe, wie aus dem Folgesatz hervorgeht.

der Stadt
 Paphos
 wo einst Aphrodite den Fluten entstiegen,
 wo das Hochzeitswasser der Paphia,
 wo Setrachos lieblicher Strom,
 mit dem Gewande der Kypris,
 nach dem Bade den Sohn der Myrrha bekleidete.
 13, 460
 Auch die der Stadt des Gründers Perseus,²⁴⁹
 Perseus ist ihm hatte einst Teukros,²⁵⁰
 Hyllos
 als er vor Telamons²⁵¹ Zorn die Insel Salamis²⁵²
 verlassen, Die Stadt diese jüngere Stadt Salamis²⁵³
 Salamis auf
 samt Türmen errichtet,
 Zypern.
 nahmen,
 als er sie rief,
 Iapetos rief
 bis zu 3.000 Waffen.²⁵⁴
 13, 463.

- 54 -

249 Der in 13, 461 genannte „Perseus“ wird hier als Hyllos aufgefasst, wie sich aus Nonnos 13, 374 - 392 ergibt.

Ebendort findet sich in 13, 381 jene Korruptel, welche mit „Pssyllos“ zwischen Hyllos und Perseus schwankt.

250 Der in 13, 461 genannte „Teukros“ war ein Sohn des in 13, 462 genannten Telamon, welcher unter den noch vor Troja liegenden Belagerern als erster zum König dieser noch zu erobernden Stadt erhoben wurde. Später lehnte es sein Vater Telamon ab, ihn auf Salamis aufzunehmen, woraufhin er dann nach Zypern auswanderte.

251 Der in 13, 462 genannte „Telamon“ war als Sohn des Aiakos von Aigina selbst König von Salamis, der Insel folglich, welche direkt vor Athen lag. Auch Telamon herrschte demnach seit 1200 v. Chr. und warf den oben genannten „Perseus“ ins Meer. Späterhin wird Perseus hier als Hyllos bezeichnet, was sein richtiger Name ist.

252 Das in 13, 462 erstmals gegebene „Salamina“ bezieht sich auf die vor Athen gelegene Insel Salamis.

253 Das in 13, 463 erneut gegebene „Salamina“ bezieht sich die nahe dem Fundplatz Enkomi auf Zypern gelegene Hafenstadt Salamis.

254 Dieser letzte Satz findet sich lediglich in der Fußnote zum Vers 464. Das dort gegebene „oi ,g echon“ könnte sicherlich mit „nahmen bis zu 3000“ übersetzt werden, doch nur, wenn das g hier als Zählwort genommen wird, aber auch eine andere Interpretation ist hier möglich, den „echon“ meint hier ja lediglich „in der Hand halten“ und müsste daher vervollständigt werden, was jedoch durchaus üblich ist. Demnach wäre Vers 463 zu ergänzen.

(13, 511 - 13, 545) : Und auch die Phryger ²⁵⁵
13, 511
nahten sich den kämpferischen Reihen der Lyder,
Die Lyder,
die da Budeia ²⁵⁶ bewohnten,
ihre Burgen
und die viel besungenen Feste Temeneia, ²⁵⁷
Budeia und
schützend die ländlichen Haine;
Temeneia.
die da Dresia ²⁵⁸ besaßen
und Obrimos' Wellen, ²⁵⁹
südwestlich
welche ihr Wasser
dieses
in die geschlängelte Flut des Maiandros ²⁶⁰ ergießen,
Gebietes
und auch die Doiasebene, ²⁶¹
lagen die
und die da bewohnten die goldene Stätte Kelainai, ²⁶²
Taurus-Pässe
und das durch die Gorgo versteinerte Bild besaßen.
& der Indus.
Diese zogen auch gegen jene,
13, 518
welche in den Städten am Sangarios ²⁶³ wohnten
ca. 1193 v. C.

255 Die in 13, 511 genannten „Phryger“ stammten laut Herodot VII, 73 aus Makedonien in Europa und hießen dort zunächst Briger. Erst in Kleinasien angekommen, wurden sie dort als Phryger bezeichnet.

256 Die in 13, 512 genannte Feste Budeia wird laut Stephanus von Byzanz 177 b als Boudeia, polis Phrygias für die fragliche Zeit in Lydien verbürgt, denn auch Eustathios ad carmen Homericum nota de urbe Budea nunc eam Phrygiae assignat.

257 Das in 13, 513 genannte „Temeneia“ ist eine Stadt in Phrygien, an der Grenze zu Lykaonien. Das Ethnikon der Bewohner lautet Temeneer. Siehe Stephanus von Byzanz Ethnica.

258 Das in 13, 514 genannte „Dresia“ ist ebenfalls eine Stadt im Süden von Phrygien. Stephanus von Byzanz zitiert hierzu aus der Bassarika des Dionysios, welcher im 3. Buch die Städte „Budeia und Dresie“ in einem Zug nennt.

259 Der in 13, 514 genannte Fluss „Obrimos“ hatte seine Quelle bei der Ortschaft Comi, unweit der Stadt Apamea, wie Titus Livius im 38. Buch seiner Geschichte Roms schreibt. Später setzte sich dann der Name Lykos durch.

260 Der in 13, 515 genannte Fluss „Maiandros“ nahm den von Süden kommenden Obrimos (Lykos) auf und stellte innerhalb von Lydien den bedeutendsten Fluss dar.

261 Die in 13, 516 genannte „Doiantosebene“ befand sich etwas westlich der Stadt Antiochia in Pisidien.

262 Die in 13, 516 genannte Stadt „Kelainai“ befand sich im Quellgebiet des Maiandros, unweit von Apameia.

263 Der in 13, 519 genannte Fluss „Sangarios“ fließt zwischen den beiden Landschaften Phrygia Epictetus und Paphlagonien nordwärts ab und mündet ins Schwarze Meer (Pontos Euxeinos).

und die im Lande Elespides.²⁶⁴
Ihr Anführer,

Priasos hieß er,

Priasos von

eingewandert

Aonien

war zunächst aus der Fremde ins aonische Land

und hatte nun die Drachenquelle der Dirke verlassen.

Noch als der Regenzeus beschwemmte Phrygiens

Triften,

verließ er die feuchte,

13, 526

vom Regen verschleierte Heimat

und die wallende Flut,

ca. 1196 v. C.

die dunkel sein Haus überrannte.

Die Sintflut

Priasos zog also fort aus dem Schoß der aonischen

Fluren²⁶⁵

und floh vor dem todbringenden Regen des Zeus.

Doch nun in der Fremde,

Priasos am

weinte er immer Tränen in des Sangarios Flut,

Sangarios

die heimischen Wellen im aonischen Strome ersehnd.

Spät erst dämpfte Zeus den Schwall der Sintflut

Der Berg

und trieb aus des Sipylos²⁶⁶ Gipfeln wieder zurück

Sipylos

die Wasser,

welche Phrygien deckten.

13, 535

- 55 -

(13, 566 - 13, 568) : So viele zürnende Reihen kamen.
13, 566

Einmütig marschierten sie

und die Schritte des versammelten Kriegsvolkes

hallten in den Höfen der Kybele wider,

aber auch die Straßen rings der Mygdonischen²⁶⁷

Festungen

264 Die in 13, 519 genannte Landschaft „Elespidos“ vermutete Marcellus (1856) in der Landschaft Phrygia Epictetus.

265 Die in 13, 528 genannte Landschaft „Aonien“ befand sich in Boiotien, der Thebais also.

266 Der in 13, 534 genannte Berg „Sipylos“ lag westlich der lydischen Hauptstadt Sardes am Fluss Hermos.

267 Das in 13, 568 genannte „Mygdonien“ stellt einen nördlichen Teil Lydiens dar, zwischen den Gebirgen Tmolos

und Dindymon gelegen und bis Nordufer des oberen Hermos, bis zum Westufer des Sangarios reichend. Es ist

geographisch mit der späteren Landschaft Phrygia Epictetus identisch und hat am Thymbris die Stadt Kotyaion

im Zentrum. Südwestlich von Mygdonien liegt Maionien mit der lydischen Hauptstadt Sardes.

13, 568

(14, 45 - 14, 48) : und viele wurden von nährender Scholle vertrieben.
14, 45

(25, 368 - 25, 567) : Da peitschte Dionysos ²⁶⁹ die Rücken der Löwen
25, 371

und kehrte auf Berge durcheilenden Wegen
nach Phrygien heim,
bis er Maionien wieder betrat.

Doch als er den göttlichen Spruch der Ahnin empfangen,
da überreichte ihm Attis einen kunstvollen Schild,

Attis reicht

die geschickte Arbeit des Hephaistos.

Dionysos

Da eilten die Mannen staunend

den von

um das bunt schimmernde,

Hephaistos

von himmlischen Händen gefertigte Wunder.

gefertigten

Er hatte den Umkreis der Erde

Schild.

in der Mitte des Schildes gebildet

und rings um der Erde' Rund

Die Erdkarte

den Himmel gefügt,
durchzogen vom Chor der Gestirne,
und er bildete neben dem Lande das Meer ab,
und im Äther fertigte er aus Gold
den schwierigen,
Funken sprühenden Wagen des Helios,
daneben aber rundete er weiß metallisch,
aus lauterem Silber den ganzen Kreis der Selene.

Im Zentrum bildete er jedoch zwischen zwei ²⁷⁰ Wagen
das Haupt eines Bären

Die Bärin &

und einen Drachen ab,

der Drache

der ich gewunden krümmt

und rückwärts zieht den geringelten Leib,

wie des krummen,

Der

268 Das in 13, 568 gegebene „ekyklóthesan“ zielt auf ekysse, somit kyne bzw. kynée ab, meint also Helm / Helme.

269 Die Vorlage gibt in 13, 368 seinen Beinamen „Bromios“ und von Scheffer greift hier auf Bakchos zurück, geht

also ganz ähnlich vor. Mit dem Namen Dionysos lässt sich die folgende Beschreibung seines Schildes jedoch

weitaus besser verbinden, denn ihm gehörte er, stammt also aus alter Zeit und wurde von Hephaistos gefertigt.

Die anhand der auf dem Schild befindlichen Erdkarte ausgebreitete Erzählung ist hier von zentraler Bedeutung.

270 Das in 25, 402 gegebene „dichthadies“ meint soviel wie „in zwei Teile geteilt“ bzw. „zwischen zwei“ (Wagen).

brausenden Mäanders Flut,
 Drache
 der die Erde kreuzt,
 kreuzte
 und immer richtet der Drache sein Aug
 die Erde
 auf des größeren Bären Haupt.
 Maioniens
 Und auf diesem Schilde saß dort auch grollend,
 die eifersüchtige Hera,
 man sah ja deutlich ihre Gestalt.
 25, 450

- 56 -

(25, 368 - 25, 552) : Auch Maonien schuf er ²⁷¹ im Bilde,
 25, 451
 als Amme des Bakchos,
 und Moria, ²⁷²
 Moria im
 und gesprenkelt den Drachen,
 Lande Hatti
 sowie die göttliche Pflanze
 und Damasen, ²⁷³
 Damasen,
 den Töter des Drachens,
 Drachentöter,
 der Erde gewalt'gen Sohn,
 gewalt'ger
 und den Tylos, ²⁷⁴
 Sohn der
 geritzt vom scharfen,
 Erde.
 giftigen Tode,
 der in Maonien kurz nur lebte

271 Hephaistos

272 Das in 25, 452 gegebene „Moria“ wird hier mit der hethitischen Hauptstadt Hattusa gleich gesetzt, welche entsprechend II, 86 im Lande Hatti gelegen haben wird, denn dort war sie deren gleichnamige Schutzgöttin.

Das in II, 86 gegebene „Hattida“ zielt eben nicht auf Attika, wie die Erdkarte in 25, 452 eindeutig beweist.

273 Der in 25, 453 gegebene „Damasena“ meint Damaszenus, der mit der Klinge bzw. der Stählerne und ist nicht mit dem in 14, 39 genannten Damnamneus identisch, denn dieser Bruder des Skelmis kämpfte in den Reihen der Giganten, war also Teil der Illuyanka. Der in den Versen 25, 451 - 552 im Mittelpunkt stehende Damasen dürfte ein hethitischer oder lydischer Feldherr gewesen sein. Siehe Roscher, Bd. 1,1 Leipzig 1886, Spalte 941.

274 Der in 25, 454 genannte „Tylon“ ist ein Sohn des Kyzikos, König der Dolionen, sein Vater herrschte auf der gleichnamigen Halbinsel der Propontis. Die Abbildungen auf der folgenden Seite zeigen als Allegorie Tylos im Kampf mit der Illuyanka, den beiden Zügen der Herakliden, ca. 1193 v. Chr. der Münzstätte Sardis. Siehe Théodore Edme Mionnet, Description de médailles, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 789.

und einst auf dem Wege
 durch das hügelige Land des mygdonischen Stromes,
 des nahen Hermos,²⁷⁵
 mit der Hand den Drachen berührte.
 25, 457

 Er streckte breit Nacken und Kopf,
 25, 457
 und mit vernichtendem Klaffen
 sprang er wieder den Mann,
 ca. 1193 v. C.
 und seine Hüfte bedrängend,
 ringelte er sich mit kreisendem Rückgrat
 um den Körper des Mannes,
 Der Drache
 ihn mit seinen Ringen umschließend,²⁷⁶
 greift Tylos
 und sodann sprang sie zum Rund des jungen,
 an, den
 flaumigen Kinnes,
 noch jungen
 ritzte mit vielem Zischen die Oberfläche der Wange,
 Günstling
 schleuderte dem Günstling der Moiren ²⁷⁷
 der Moiren.
 speiend seinen tödlichen Saft aus den Kiefern,
 und ihm ward vom Wurm,
 der seine Schultern bedrückte,
 mitten auch der Hals
 von dem ringelnden Schwanze umgürtet.
 25, 466

- 57 -

275 Den in 25, 456 genannten Fluss „Hermos“ wird Tylos am Oberlauf, in Mygdonien eben,
 nahe dem Dindymon
 passiert haben, wiewohl die genannten „Hügel“ noch nicht das Dindymon Gebirge selbst
 bezeichnen werden.

276 Das in 25, 461 gegebene „synápton“ meint hier eigentlich „handgemein werden“ und
 somit angreifend, sowie
 einkesseln.

277 Das in 25, 464 gegebene „ikmáda Moires“ meint hier „in der Gunst der Moiren“ und geht
 über ikmádos nicht
 auf Nässe und Feuchtigkeit zurück, sondern Gunst bzw. günstig, hat also „ikmenos“ zur
 Wurzel. Die Moiren
 waren Klotho, Lachesis und Atropos. Hier ist also zunächst einmal nicht von Najaden
 oder anderen Nymphen
 die Rede, wie es von Scheffer hierzu in 25, 464 - 470 vermuten lässt, sondern vom
 Schicksalsfaden des Tylos,
 der nun von seinem Lebensfaden abgeschnitten zu werden droht.



Abbildung 4 : Tylos adversus Illuyanka. Das im Revers gegebene Münzbild zeigt den lydischen Heroen Tylos, wie er schließlich über die Wagen der beiden Drachen gebietet. Die Drachen stehen für die beiden Züge der Herakliden, zum einen den des Hyllos und Kalchas, zum anderen den der ostwärts ziehenden Anführer Mopsos und Herakles. Die Wagen selbst stehen für den einfallenden Zug der wandernden Myrmidonen, welcher bei den Griechen als Chimaira und Seitens der Hethiter als Illuyanka in die Annalen einging. Im Avers das Portrait des Magistraten Aurelius Herakleidianos zur Zeit von Kaiser Gordian III. (242-249 n. Chr.), Münzstätte Sardis. Quelle : Mionnet, Théodore Edme : Description de médailles antiques grecques et romaines, Tomus IV, Paris 1813, page 138, No. 798. Bildnachweis : http://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/Mionnet_IV_787.jpg auf www.wildwinds.com by Administrator Dane Kurth, Helvetica 2018.



Abbildung 5 : Tylos adversus Illuyanka. Im Revers nochmals der lydische Heros Tylos, Allegorie der um 1193 v. Chr. bei Kyzikos und Kerassai (Kiskilussa) stattgefundenen Kämpfe. Avers das Bild der römischen Kaiserin Iulia Domitia Lucilla Verres, Münzstätte Sardes, ca. 172 n. Chr.

- 58 -

(25, 368 - 25, 552) : Schlangenhals geschmückt des Hades,
25, 467

jenem tödlichen Nachbarn der Moiren,²⁷⁸
sank der Tote nun wie ein Baum zu Boden.

Um den Jüngling ²⁷⁹ klagend,

Tylos am

der dort ²⁸⁰ dem Tode verfallen,

Fluss Hermos

zürnte dort am Felsen eine Najade

tödlich

Es zu bezwingen,

verwundet

riß sie zurück das mächtige Untier,²⁸¹

denn nicht nur ein Hirte und Wanderer war ihm

erlegen,

nicht Tylos allein und vorzeitig;

in seinem Verstecke hausend,

fraß es auch die Tiere

und schleifte sie sich oft in die Höhle,

oft wirbelte sie auch andere bang erschrockene

Wanderer

und schleifte sie dann

und zerrte sie in ihr keuchendes Maulwerk.

Moria ²⁸² aber,

Moria aber,

sah spähenden Auges aus der Ferne

sah aus der

den lauernden Mörder des Bruders

Ferne den

und erschrocken bebte die Jungfrau,

Mord am

278 Auch in 25, 467 fehlt erneut der Eigenname der Moiren. Von Scheffer übernimmt hier einen in der französischen

Übersetzung des Comte de Marcellus gemachten Fehler, schreibt diesen hier also lediglich aus, ohne selbst aus

einem der griechischen Codices zu schöpfen. Im weiteren ist von Scheffer hier dann aber wieder sehr zuverlässig.

279 Tylos, der Sohn des Kyzikos, König der Doliones.

280 In den Hügeln am Oberlauf des Flusses Hermos in Mygdonien (Phrygia Epiktetis).

281 Die Illuyanka, den schwer bewaffneten Treck der Herakliden und Myrmidonen, auch Chimaira genannt.

282 Die in 25, 481 genannte „Morie“ ist entsprechend II, 86 die Schutzgöttin des Landes „Hatthida“ (Hatti) und

wird hier mit der Stadtgöttin Inara gleichgesetzt, ist also die Stadtgöttin der althethitischen Hauptstadt Nesa,

welche bei Josephus Flavius, Jüdische Altertümer, unter dem Namen „Mazaka“ bekannt wurde, das spätere

Caesarea in Kappadokien. Natürlich könnte sich Moria auch auf die hethitische Hauptstadt Hattusa beziehen.

Bruder.
 als sie gewährte die Reihen
 der Gift speienden Zähne
 und die Fessel der tödlichen Ketten
 um die Kehle des Bruders.
 Wie sie so nun schluchzend stand,
 bei der Drachen nährenden Höhle,
 traf sie Damasen,
 Damaszenus,
 den himmelragenden Erdensohn,
 Sohn der
 den einst unbegattet
 Gaia,
 die Mutter Erde entbunden.
 Feldherr der
 Von Geburt an deckten dicht wie Bart,
 Hethiter.
 Lanzen des bartlosen Brust;
 der Mord war sein Bad,
 seine Windeln der Panzer.
 Ihn belastete breit
 die Bürde mächtiger Glieder;
 Speere warf schon das Kind,
 dory pallon,
 früh bereits schwang er das Schwert
 das Schwert.
 und es reichte Eileithyia
 einen Schild zu Tragen
 dem solcherart Entstandenen.
 25, 494
 - 59 -

(25, 368 - 25, 552) : Als bei der Weide des Waldes
 25, 495

die Nymphe den schönen Riesen²⁸³ sah,
 da beugte sie flehend sich nieder
 und zeigte winselnd den entsetzlichen Wurm
 und dass er den Bruder Tylos getötet,
 den eben gebissenen,
 noch zuckend im Staube liegenden.

Der Titan
 Da riss aus dem Mutterschoß der Riese²⁸⁴
 einen Baum mitsamt der Wurzel,
 Damasen stellt
 stellte sich geduckt
 den Drachen.
 dem reißenden Drachen entgegen
 ca. 1193 v. C.
 und der geringelte Gegner griff an.

283 Der Bezeichnung „Riese“ ergibt sich erst aus dem in 25, 499 gegebenen „Gigas“ (hier Riese, nicht Gigant).

284 Das in 25, 499 gegebene „Gigas“ meint hier den Riesen Damasen, nicht etwa einen der Giganten.

Damasen

Doch da schüttelte der grause Riese nur seine Glieder,
die wie Berge waren,
und schleuderte ab den lastenden Drachen,
und warf dann geradeaus das Baumgeschoss,
und mit der Wurzel voran,
haftete da der Baum im Drachenhaupt.
Wo an dem runden Halse
sich Nacken und Rückgrat vereinen,
durchdrang ihn der Baum.

Damasen

erschlägt den

Drachen.

Mopsos &

Herakles

kehren von den

Amazonen

zurück.

286 Das in 25, 524 gegebene „gynè“ meint hier Gattin, nicht Gatte. Der ungenannte Gemahl ergibt sich eben hieraus.



Abbildung 6 : Hyllos, alias Perseus & Herakles. Ausschnitt aus dem Relief der Gigantomachie in Aphrodisias, einer Stadt südlich des Mäander am Mons Salbacus. Im einzelnen werden in diesem Fragment von links nach rechts wie folgt gezeigt : Links Athene mit Schild und Speer, sodann Mitte links jener Baum, mit welchem der hier nicht gezeigte Damasen gemäß Nonnos 25, 517 - 521 den Kopf des Drachen durchschlug, Mitte rechts Hyllos, alias Perseus, der Sohn des Theiodamas, dem zwei Schlangen aus dem Rumpf des Körpers entspringen, rechts dann Herakles, welcher sich aus abgewandter Position nach seinem Admiral Hyllos umschaute. Hyllos war Apollonius I, 1153 - 1358 zufolge zunächst dem Flusslauf des Makestos gefolgt, am See Pegae (Simav Göl) dann aber in arge Bedrängnis geraten. Herakles landete, durch einen Sturm behindert, verspätet in der Mündung des Rhyndakos und war mit Mopsos, über Aizanoi kommend, in das am Fluss Sangarios gelegene Land der Amazonen vorgestoßen. Aufgrund des Hilferufes des Hyllos, kehrte er gemeinsam mit Mopsos um und erschien im letzten Moment auf dem bei Kerassai (Kiskilussa) gelegenen Schlachtfeld. Die Einzelheiten der Schlacht bietet Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266. Die von Links ins Bild schreitende Athene sucht diesen Teil der Mythologie zu integrieren, doch der Künstler dieses Reliefs lässt Hyllos sie mit einer deutlichen Handbewegung zurückweisen, was durch die gefährlich gegen sie gerichteten Schlangenköpfe

noch betont wird. Tatsächlich wird in der Gestalt der Athene daher eine ganz andere mythologische Person zu vermuten sein. Diese lässt sich aus einem weiteren Relief aus Pergamon erschließen, welches den Heroen Tylos zeigt. Bildnachweis : Wikipedia. Foto von : Nicolás Pérez 2004. -

61 -

- 61 -



Abbildung 7 : Tylos, Moria & eine der Najaden. Dieses erhaltene Fragment aus dem sogenannten Gigantenfries des Pergamonaltars zeigt von links nach rechts zunächst den Heroen Tylos, welcher am Oberlauf des Hermos gemäß Nonnos 25, 451 - 457 vom Biss der Schlange tödlich verwundet und erst durch die in der Mitte stehende Schutzgöttin Moria wiederbelebt wurde. Rechts eine jener Najaden, welche den Riesen Damasen um Hilfe anflehten. Das unter der Schutzgöttin Moria dazu gestellte Namensschild „Athene“ ist insofern falsch, weil der links im Bild gezeigte Heros gerade nicht der Gigant Alkyon ist, wie Christian Bier vermutete, sondern Tylos, der Sohn des Kyzikos und König der Doliones. Dieser Teil im sogenannten Gigantenfries von Pergamon zeigt ausschließlich Heroen, welche im Umfeld der Titanen agierten und diesen zum Teil selbst angehörten. Moria war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzherrin der hethitischen Hauptstadt Hatussa. Bildnachweis des Frieses : Wikipedia, Artikel Gigant. Foto : Giovanni Dall'Orto, 2006.



Abbildung 8 : Kybele & Dionysos greifen Hyllus und die Giganten an. Dieser Teil aus dem Relief des Schatzhauses der Siphnier zu Delphi zeigt eine andere Interpretation der in Lydien am Hermos stattgefundenen Geschehnisse. Von links nach rechts werden wie folgt gezeigt : Dionysos und Rhea (Kybele) auf ihrem Streitwagen, dass davor laufende Gespann ihrer Löwen, sodann Hyllus, alias Perseus, Sohn des Theiodamas, welcher von den Löwen der Rhea angefallen wird, schließlich die Heroen Apollo und Artemis, den sich auch hier umwendenden Herakles verfolgend. Der stets dazu gegebene, zurückblickende Herakles stellt eine künstlerische Allegorie dar, welche für die Umkehr des von Herakles und Mopsos geführten Zuges in Asia steht. Tatsächlich wendeten sie ihren Zug und eilten dem in Bedrängnis geratenen Hyllus zu Hilfe, was nicht nur aus Nonnos 25, 522 - 526 deutlich hervor geht, sondern auch aus Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie aus Apollonius Argonautica 1153 - 1358. Bildnachweis und Foto : Konrad Helbig 1971.



Abbildung 9 : Der inhaltlich parallel zu den Dionysien des Nonnos verlaufende hethitische Mythos Illuyanka kennt den Python ebenfalls. In diesem Relief sind seine Krieger deutlich zu erkennen.

- 63 -

(25, 368 - 25, 552) : Auf die Höhen schlängelte er ²⁸⁷ nun geschwindt
25, 524

und schleifte das Rückgrat des anderen
stürmisch den grasigen Berg hinan.
In einem Verstecke rupfte mit ihrem Maul
die Schlange nun die Blüte des Göttlichen,²⁸⁸
brachte mit spitzen Lippen die schmerzstillende Pflanze
und ein Kraut,
das vom Tode den grausigen Leichnam befreite,
brachte wieder Leben dem bereits steifen,
giftigen Leichnam.

Die Und da zuckte auch schon durch dieses Kraut
Reanimation der geringelte Tote.
des Drachen Ein Teil war hauchlos noch,
durch einen ein anderer regte sich schon,
Zweiten. noch ein anderer, weiterer,

war nur noch halb tot,
denn schon bewegte der Schwanz sich,
und neuen Atem hauchte es in den erkalteten Kiefer,
so Pfiff er nach kurzer Zeit wieder,
wie sonst mit offenem Maule;
Frisch gewonnen erscholl auf's neue sein Zischen
und schließlich konnte er wieder kriechen
und kehrte zurück aus ²⁸⁹ dem Dunkel der Höhle.

²⁸⁷ Der hinzu gekommene, zweite Drache.

²⁸⁸ Das in 25, 527 gegebene „Diòs anthos“ meint primär „Blüte“ des Göttlichen, nicht Kraut.

²⁸⁹ Von Scheffer gibt zu 25, 537 irrtümlich : kehrte zurück „in das“ Dunkel der Höhle, doch „nóstimos“ meint in der Regel meist soviel wie „zurückkehren aus“ bzw. zurückkehren von. Siehe Nostoi, die Rückkehrer.

Und die Auch Moria ²⁹⁰ nahm nun die Blüte des Dionys
 Reanimation und tat sie auf des Toten ²⁹¹ Leben erzeugende Nase,
 des Tylos die Leben erweckende Pflanze
 durch Moria. und das belebende Kraut

weckte beseelend den Leib des Toten zu Atem und leben.
 Neu ging in den Leib die Seele
 und wärmte den ganzen Körper.
 Langsam begann das Leben
 zurück in den Toten zu kehren :
 Schon bewegte er rechts die Sohle des Fußes,
 erhob sich dann links auf dem Bein,
 stand schließlich gerade gerichtet.
 Gleich einem Manne,
 der auf dem Lager am Morgen
 von sich schüttelt den Schlummer,
 wallte nun wieder sein Blut,
 des neu durchatmeten Leichnams Hände hoben sich,
 der Wuchs kam wieder in Ordnung,
 die Füße in Gang,
 den Augen ward wieder Licht inne
 und den Lippe die Stimme.

25, 552

- 64 -

(13, 464 - 13, 500) : Elegante Lyder strömten nun in großer Zahl ²⁹² herbei,
 13, 364

die beides bewohnten :

Herakles und Des Kimpos ²⁹³ Kieselbett
 und Itone, ²⁹⁴

290 Die in 25, 538 erneut genannte „Moria“ war entsprechend Nonnos II, 86 die Schutzgöttin von Hattusa.

291 Das in 25, 538 erneut gegebene „dè nekroi“ bezieht sich diesmal auf Tylos, nicht mehr auf den Drachen.

292 Das in 13, 464 gegebene „omilos“ meint soviel wie „Menschenversammlung“ bzw. Masse, bezeichnet aber auch die Kriegerschar und den Schlachtenlärm. Das dazu gegebene „d`abròs“ steht jedoch für elegant und verweist darauf, dass es Zivilisten sein werden, die unmittelbar nach der Schlacht dort zusammenströmten.

293 Der in 13, 465 genannte „Kimpson“ war der antike Name für einen kleinen Fluss in Lydien, bei der kleinen Stadt Itone gelegen. Siehe dazu : Büchner, Ludwig, PRE, Bd. XI, 1 Art. Kimpos, Stuttgart 1927, Sp. 457.

294 Das in 13, 465 genannte „Itone“ war eine Kleinstadt am gleichnamigen Berg, vermutlich der heutige Itedjik
 Dag bei Usak, das antike Temenothyrai. Diese nahe dem Fluss Hermos gelegene lydische Kleinstadt „Itone“ wurde laut Diodor IV 31, 5 - 7 ca. 1193 v. C. durch Herakles und seinen Briganten, Syleus von Aulis, völlig ausgeplündert und dem Erdboden gleich gemacht. Siehe dazu auch den Artikel von Ludwig Büchner, Itone,

seine Briganten

plündern Itone

siehe Diodor,

Bibl. IV 31, 7.

hoch am Berge,

Jene,

die da Torebios ²⁹⁵ Breite

und Sardis ²⁹⁶ besaßen,
die Amme des Reichtums,
diese fruchtbare Stadt,
die alt wie die Nebelgeborene.
Dorthin,

wo Dionysos seiner Ahnin Rheia

einst zum ersten Male den Becher mischte ²⁹⁷

Das

und danach die Stätte nannte

Schlachtfeld

Kerassai; ²⁹⁸

in : Paulys Realencyclopädie, Bd. IX, 2 Art. Itone Nr. 3, Spalte 2374. Ders. erneut :
Bürchner, Ludwig, PRE,

Supplement Bd. 3, Spalte 1302. Siehe zudem : Stephanus von Byzanz, 151 b, wo sie in
der Zeit des Pyrrhos
plötzlich von den nach Kleinasien eingewanderten Galatern erobert wird.

295 Das in 13, 466 genannte „Torebion“ konnte nicht genauer ermittelt werden. Stephanus
Byzantinus berichtet

325 b lediglich : Tórrebois, polis Lydias, apò Torreboi toi Hatios. In : Holsten, Berkelius,
Pinder : Stephanus
Byzantinus, Vol 2, Leipzig 1825, S. 682.

296 Das in 13, 467 genannte „Sárdias“ war damals die Hauptstadt von Lydien, etwa 12-fach
größer als Troja.

297 Das in 13, 470 gegebene „kérasse“ meint soviel wie „mischen“ des Antimonweines.

298 Die in 13, 470 genannte Stätte „Kerássas“ wird hier mit dem im hethitischen Mythos
Illuyanka genannten

Schlachtfeld „Kiskilussa“ identifiziert und liegt westlich von Usak, dem antiken
Temenothyrai, zwischen

Bageis und Mesotimolos. Die Ruinen von Bagis liegen auf einem Hügel am nördlichen
Ufer des lydischen

Flusses Hermos, das ebenfalls antike Mesotimolos ist mit der heutigen Kleinstadt Güre
identisch. Westlich

von Temenothyrai (Usak) gelegen, sind Düzköy und Esme die nächsten Ortschaften in
der Umgebung von

Mesotimolos (Güre). Näheres siehe bei Heinrich Kiepert, Atlas antiquus, Karte Nr. 4, Asia
Citerior, welcher

die antike Stadt Bagis in den späteren Ausgaben jedoch auf der Südseite des Flusses
Hermos sah, also nahe

Itone, während das antike Usak bei ihm bereits den römischen Namen Trajanopolis trägt.
Das Schlachtfeld

befand sich demnach unmittelbar südwestlich des Dindymos Gebirges. Siehe dazu
desweiteren den Artikel

bei : Bürchner, Ludwig : Kerassai. In : PRE, Bd. XI, 1 Artikel Kérasa und Kerassai,
Stuttgart 1921, Sp. 263.

So auch Ramsay, William Mitchell : The historical Geography of Asia Minor, London
1890, S. 126. Sowie

ebenfalls zuverlässig die Münzprägung des späteren Magistraten Polemaios von Sardis,
welcher im Revers

in der Umschrift die in das Einzugsgebiet der Münzstätte Sardis gehörige Stadt
„Kerasos“ nennt. Siehe das

Münzbild SNG Kopenhagen 502 : [http](http://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/SNGCop_502.jpg)

://www.wildwinds.com/coins/greece/lydia/sardes/SNGCop_502.jpg

von Kerassai,

ca. 1193 v. C.

und auch die auf Oanos warten,

und jene, die da wohnen am Hermos,
dem Fluss der Metalle,
bis hinab zu des Paktolos Gewässern,
warf sie nun der goldene Segen ans Ufer.

13, 473

- 65 -

(13, 464 - 13, 500) : Und vor Stataloi rüstete sich ein großer Haufe,
13, 474

Statalon in

dort wo Typhon,

als der feurige Atem ²⁹⁹ rings das benachbarte Land
verbrannte, Maionien.

plötzlich hervorschoss;

Gegenstoß des

und so zerfielen im hitzigen Feuer des Typhon ³⁰⁰

und Imhoof-Blumer MG 28 (nicht zu verwechseln mit Br. 21 und Br. 29 Pontos in Kleinasiatische Münzen).

Das mit Kerassai identifizierte, im hethitischen Mythos Illuyanka (CTH 321) genannte „Kiskilussa“ lag im

äußersten Westen des hethitischen Reiches und datiert als Austragungsort einer blutigen Schacht in dieselbe

Zeit : Haas, Volkert : Die hethitische Literatur. Texte, Stilistik, Motive, Berlin u. New York 2006, S. 97 - 99.

299 Der in 13, 475 genannte, alles verbrennende „thermon ... pyrithalpéos asthma“ des Drachen wurde nun mit brutaler Gewalt vom Titanen Typhon gestoppt.

300 Der in 13, 477 erneut genannte Titan Typhon setzt den Kampf gegen die Drachen fort. Siehe Hesiod, Schild

des Herakles, Verse 212 - 266, sowie Volkert Haas, Mythos Illuyanka (CTH 321) und zudem bei Aischylos,

Der gebundene Prometheus 342 - 374, wo dieser schließlich gegenüber dem ihn folternden Heroen Herakles

schmerzlich das Ende des Typhon beklagt, welches in das darauf folgende Jahr fällt.

Weitere Details zu den

Motiven des Herakles hinsichtlich seiner peinlichen Befragung des Prometheus finden sich in Strabo IV 1,7.

Das Prometheus gar nicht am Kaukasus befragt wurde, ergibt sich aus Aischylos 707 - 735, wo der Chor der

ebenso in Not geratenen Io zur Orientierung mitteilt, dass sie sich zunächst in Richtung der direkt östlich von

ihnen stehenden „Wagen der Skythen“ wenden solle. Dass es sich hierbei sicher um den Treck des Mopsos

und Herakles handelt, ergibt sich aus Diodor IV 16,1 u. III 55,10. Der östlich von Prometheus gelegene Ort

des von Mopsos und Herakles geführten Trecks befand sich demnach also am Tembris oder Sangarios. Dies

ist aber keineswegs das Gebiet des Kaukasus, denn das westlich der Flüsse Tembris und Sangarios gelegene

Gebirge heißt Dindymos, ebendort, wo die Göttin Rheia beheimatet war. Auch Diodor IV 31, 5 - 7 bestätigt

genau diese Sichtweise des Aischylos, welche auch Strabo vertrat. Schon Jacob Burckhardt wies am Beispiel

der Reden an Io in seiner Griechischen Kulturgeschichte, Bd. 1, S. 318 mit Westermann nach, dass Herkules

Typhon bei

Kerassai,

ca. 1193 v. C.

Kiskilussa.

weitere Höhen zu Asche

und viele Gipfel zerschmolzen

in seinem Glieder zerfressenden Feuer.



Abbildung 10 : Die Ruinen des Tempelbezirkes von Kerassai finden sich westlich Usak, zwischen den antiken Stätten Mesotimolos und Bagis, bei Düzköy, nahe Esme. Foto : Amit Panchal, 2017.

- 66 -

(13, 464 - 13, 500) : Des lydischen Zeus schön duftenden Tempel verlassend,

13, 479

kämpfte nun jedoch eisenlos

dessen ³⁰¹ Priester mit stachelndem Worte,

Dionysos

mit geschleuderten Worten

spricht in

und nicht mit schneidendem Eisen,

Kerassai zu

den Kaukasus nie gesehen haben wird und der geographische Ort der Geschehnisse um Prometheus offenbar

im Bereich der Westküste Kleinasiens zu suchen sei. Da sowohl dem Nonnos, als auch dem Aischylos, nicht

der Sinn nach Märchenstunde stand, soll einer solchen hier auch nicht Vorschub geleistet werden. Ergo wird

Typhon zuerst am Rand des Dindymos die Herakliden bekämpft haben, gut 1.000 km westlich des Kaukasus.

³⁰¹ Das in 13, 480 gegebene „emárnato“ meint hier soviel wie „dem Tempel gehörig“ und somit also dessen.

Typhon : und zwang mit der Zunge
zum Gehorsam den Erdensohn.³⁰²
Halte ein !

Ihm diene das Wort als Schwert,
seine Zunge³⁰³ war ein Speer,
die Stimme sein Schild,
und solch göttliche Rede
entsprang da seinem Munde :
Bewahre Herz,³⁰⁴ unglücklicher !

13, 485

Da stand,
unter dem Eindruck der Worte mystischer Kunst,
der flammende,
riesenhafte³⁰⁵ Typhon klug gefesselt,
gar angstvoll vor dem Mann
mit jener Lanze der Klugheit,
eisenlos gefesselt
allein durch die Buße fertigenden Worte.

futur
jedoch

Nicht so angstvoll bebte der tausendarmige Riese
vor dem blitzenden Zeus.

Im Jahr darauf
auf der Ebene
von Aleion.
Schon vom Feuer verwundet,
von seinen heißen Speeren gespalten,
unterlag doch ein Krieger nach dem anderen

dem noch heißeren,
überlegenen Feuer des Typhon
und ließ solcherart bezwungen,
die Natternsohle in der Mutter Erde.
Aion
Doch das geschah in der Zeit,
als Gabios³⁰⁶ und Stamnos sich bewehrten

302 Das in 13, 482 gegebene „vìon aroysses“ steht für Typhon und meint soviel wie „Sohn der Erde“ und aus der Mutter (Erde) stammend. Typhon, Sohn der Echidna, war neben Enyo einer der bedeutendsten Titanen.

303 Das in 13, 482 gegebene „glósse“ wird aus glotta bzw. plástiggos abgeleitet und meint soviel wie Zunge.

304 Das in 13, 485 gegebene „stethi, tálan !“ geht zunächst auf „stethos“ zurück und meint hier also soviel wie „Herz“ haben, dass dazu gestellte „tálan“ geht auf „tálas“ zurück und meint also „du unglücklicher“ und zielt in der Aussage darauf ab, dass der Wut entbrannte Typhon nicht seine eigene Heimat zerstören möge. Der bei von Scheffer an dieser Stelle mit „Steh, du Toller !“ wider gegebene Text ist jedoch sehr ungenügend übersetzt.

305 Das in 14, 485 gegebene „dè Gigas“ meint hier nicht etwa die Giganten, sondern den riesenhaften Typhon.

306 Der in 13, 500 genannte „Gabios“ wird hier mit dem hethitischen Gabbaru gleichgesetzt und ist gemäß

Strabo XIII 1,22 mit dem lydischen König Gyges I. zu identifizieren. Siehe dazu auch bei

König Gabios

wider die Scharen der sogenannten Inder,

ist Gyges I.

die im lauten Takte

heth. Gabbaru

mit dröhnenden Schritten ihren Boden betraten.

13, 500

- 67 -

(13, 546 - 13, 549) : Jetzt kam auch der junge Miletos ³⁰⁷ herbei
13, 546

und zog mit seinem Bruder Kaunos

Miletos &

in das Gefolge des Bakchos.

Kaunos

Als Kämpfer führten die Knaben

führten die

die karischen Mannen in den Inderkrieg,

Karer an.

während ihr Vater Asterios ³⁰⁸

fern von ihnen dahin zog.

13, 549

Erläuterung : Herakles und Hyllos verlassen

Asia.

Die Züge des Hyllos & Kalchas, sowie des Herakles & Mopsos, verlassen das Schlachtfeld von Karassai und ziehen westwärts ab. Sie erreichen Klaros (Ephesus) am Kaystros, sowie Kolophon (Notion). Herakles & Hyllos werden im Herbst von dem in Tiryns residierenden König Eurystheus zurückbeordert und verlassen Kleinasien, Lykos von Athen trifft mit einem eigenen Heer im Hafen von Klaros ein. Nachdem der Seher Kalchas im Streit mit Mopsos unterliegt, überschreitet Mopsos bei Termessos mit den Pamphyliern, Philistern und anderen den Taurus. Amphilocho unterstützt von der Seeseite her den Zug des Mopsos. Bellerophon landet bei Daedala am Sinus Glaukos

Plato, 2. Buch

seiner Politeia, Verse 359 c - 360 e, sowie Homer, Ilias II 865 - 867. So auch Köchly, Bd.

2, Index S. 400,

Gabios, Lydorum dux. Schon Eduard Müller schloss 1852, dass es zwei Könige mit Namen Gyges geben

müsse. Interessant ist hierbei, dass Nonnos in 13, 500 mit „Gabios“ eine stark an die hethitische Sprache

angelehnte Namensgebung benutzt. Das hierzu durch von Scheffer gegebene „Stabios“ ist schlicht falsch

übersetzt. Den hethitischen Namen „Gabbaru“ ermittelten Halet Cambel, sowie Horst & Evelyn Klengel.

307 Der in 13, 347 genannte Anführer Namens „Miletos“ war entsprechend Pausanias VII 2,5 zunächst einmal

vor dem kretischen Priesterkönig Minos nach Anatolien geflüchtet.

308 Der in 13, 545 genannte Asterios wurde durch Nonnos bereits in den Versen 13, 222 - 252 eingeführt. Hier

tritt er offensichtlich entsprechend Pausanias I 35, 6 als Sohn des Anax auf, einem frühen König von Milet.

Solcherart kann Nonnos den Asterios als Vater des Miletos einführen. Sonst gilt mit Pausanias II, 31, 1 das

so auch in Nonnos 13, 225 definierte : Asterios, Sohn des Minos.

und zieht dem Indus (Axon) folgend über Kibyra kommend nach Lykien, wo er die Verteidigung gegen die eindringenden Herakliden organisiert.³⁰⁹

(25, 31 - 25, 112) : Zwar wandelte Perseus,
25, 31

der Knie geschwinde,
im Schwung der beflügelten Füße
wolkennah der luftigen Bahnen,
falls er flog,
doch was Großes,
wenn er die Fersen schwang
und mit seltsamem Rudern
auf stürmischer Sohle dahin schwamm.

- 68 -

(25, 31 - 25, 112) : Weil er ³¹⁰ mit raubender Faust

309 Herakles und sein Admiral Hyllos verlassen Asia, wie Strabo XIV 1, 27 mitteilt. So auch Apollodor I 9, 19

und Epitome III, 18, wo er berichtet, dass Herakles und Hyllos etwa im Herbst 1193 v. Chr. von Klaros aus

Kleinasien verließen und nach Argos zurück kehrten. Von der Mündung des Kaystros aus, so auch Homer,

Ilias II, 461, zogen die Heerhaufen der Herakliden hinüber nach Arima weiter, so Homer, Ilias II, 773 - 785,

was Kilikien ist. Siehe dazu Apollonius, Argonautica I, 1321 f. u. I, 1345 f. Nach dem Streit zwischen dem

Seher Kalchas und dem Heerführer Mopsos in Kolophon (Notion) übernimmt Mopsos. Siehe bei Apollodor,

Epitome VI, 2 - 4 und Strabo XIV 1, 27. Ähnlich auch Hesiod, wo er Schild des Herakles, Verse 266 - 339,

über die in Kolophon und Klaros stattgefundenen Ereignisse berichtet. Laut Strabo XIV 5, 16 bzw. XIV 4,3

sind es Mopsos und Amphilochos, welche nach dem Abgang des Herakles und Hyllos bei der Überquerung

des Taurus die strategische Führung übernehmen. Siehe dazu auch Kallinos von Ephesos. Lykos von Athen

trifft zeitgleich mit frischen Truppen in Klaros ein, wie es Pausanias VII 3,2 dazu heißt. So auch der spätere

Anonymus, Scholia graeca in Apollonium Argonauticorum I, 308. Gemeinsam mit dem Heer des Briganten

Chimarros dringt Lykos von Athen zunächst nach Karien ein, wie es auch Tzetzes, Scholia eis Lykophroon

Zeilen 132 - 136 u. 219 dazu heißt. Plutarch, De mulieres virtutes IX 247 f - 248 c berichtet ebenfalls, dass

das Heer des Lykos maßgeblich von dem Briganten Chimarros unterstützt wurde. Der südlich des Indus bei

Daedala gelandete Bellerophon bekämpft zunächst die in der Milyas und Lykien stehende Chimaira, suchte

dann bei Termessos die Passstraßen über den Taurus zu schließen, verfolgte die Herakliden schließlich bis

nach Kilikien und stellt sie auf der Ebene von Aleion, wie Homer, Ilias VI, 178 - 203 berichtet. Siehe dazu

auch Tzetzes, Chiliades 873 - 874, sowie Strabo XII 3, 27 und Homer, Ilias VI, 200 - 201. Die allgemeinen

Hintergründe bietet Herodot, Historien I, 173 u. VII, 91 zu Lykos von Athen, sowie zu den Pamphyliern. In

Herodot VI, 95 dann die Lokalisierung der Ebene von Aleion.

310 Perseus, alias Hyllos. Siehe dazu auch den laut Strabo XIII 4,5 nach ihm benannten Fluss.

25, 35

der vom Schlaf gemiedenen Phorkis'
wanderndes Auge genommen
und ohne Laut,
auf den Zehen,
wandelnd sich genahet
und dann in späher Lauer

mähte die schlangenhaften Flechten

Perseus

der einen Medusa,

köpfte die

wie sie da lag,

schwängere

von eigener Frucht bedrängt,

Gorgone

geschwollenen Leibes,

Medusa

Schwanger von Pegasos,
und weil dann den Hals der Gorgone
seine Sichel durchschnitt,

abzuernten den Roß gebärenden Hals ?

25, 42

Und da hielt schon Perseus,
Sandalen bechwingt,
des kampflosen Sieges Zeichen empor,
das Haupt der Gorgone,
triefend von blutigen Tropfen
die Überreste des schlangenartigen Haares.

Nicht hat er dort mit Männern gefochten,

Doch in

nicht dort tobte ja die Landschlacht

Kerassai

und nicht zur Schlacht bauschte der Kampf erregende

Ares floh Perseus

diesem Seemann die geblähten Segel der Schiffe.

angstvoll vor
ca. 1193 v. C.
Sthenno, einer

Nein, vor den Schlangen im Haar der Sthenno

flog der beschwingte Perseus

Schwester

mit bebenden Gliedern von Dannen.³¹¹

der Medusa.

311 Zur fluchtartigen Absetzbewegung des Perseus bei Kerassai siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.



Abbildung 11 : Dieser mit Bronze beschlagene Schild aus Olympia zeigt eine der in Kerassai den Perseus bekämpfenden Gorgonen. Entdecker : Adolf Furtwängler, Foto : NanoSanchez, 2009.

- 69 -

(25, 31 - 25, 112) : Ob er ³¹² auch Hades' Helm
25, 55

und die Sichel der Pallas Athene
und die Flügel des Hermes besaß

und Kronion zu Vater.

1193 v. Chr.
ca. 1193 v. C.
Das Heer des

Flüchtig ³¹³ hob er sich empor mit schneller Sohle,

als er Euryales ³¹⁴ Brüllen,

Perseus wurde

anstelle eigener Trompeten,

bei Kerassai

vernommen.

eingekesselt.

Doch ihr werdet sagen :

25, 80

Hat nicht Perseus ein Meeresungeheuer erschlagen
und durch das Haupt der Gorgo versteinert ?
Aber was heißt das viel,
wenn beim Anblick des Hauptes der Medusa
selbst Polydektes ³¹⁵ zu einem Felsen erstarrte ?
Bakchos,
der Indermorde wegen schwer in Not,
bestand nicht nur eine einzige Gorgo,

³¹² Perseus, alias Hyllos.

³¹³ Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266.

³¹⁴ Euryales, eine weitere der Gorgonen. Siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie das in der

Geographie des Strabo XIII 4,5 beschriebene Gebiet zwischen dem Fluss Hyllos und dem Berg Dindymos.

³¹⁵ Der in 25, 84 genannte Polydektes war König der kykladeninsel Seriphos. Siehe dazu bei Ovid, 5. Buch.

Halme. Bakchos
 Suppiluliuma II. Bakchos erntete Ruhm,
 mähte die als er mit seinem reißenden Thyrsos
 Giganten wie den im Kampf erfahrenen Porphyryon metzelte
 Grashalme und den Enkelados,³¹⁶
futur
 ca. 1191 v. C. sowie den Alkyoneus,³¹⁷
 mit geschleutertem Zweige stürzte.
 Wie ein Pfeil flog sein Tyrsos,
 als der Giganten Vernichter diese Helfer des Olymps
 derart bedrängte,
 dass sie vor der leichten,
 geschleuderten Ranke,
 schließlich das Knie beugten.
 Nie sank vor dem feurigen Blitzstrahl je ein solcher
 Schwarm, wie vor seinem mordenden Thyrsos.
 25, 97
 Also Freunde entscheidet :
 In Kleinasien In jenem Lande gen Aufgang der Sonne,
 als der Flügel spannende Perseus gewährte
 den Schweiß des Inder mordenden Dionysos,
 da schaute er Abends Selene über den Buchten des
 Westens, doch er staunte zuletzt wie einst Phaethon und Mene,
üsteron
 Ainigma ! als am Inachos anstelle des mordenden Narthex
 Perseus ist schwere mykenische Lanzen wider ihn stritten.³¹⁸
 ca. 1186 v. C. Hyllos.

- 70 -

(25, 31 - 25, 112) : Perseus wich mit der Sichel vor Bakchos,³¹⁹

316 Der in 25, 90 genannte Enkelados war einer jener Giganten, die um 1191 v. Chr. am Berg Nyssa, nahe dem

Fluss Halys, ihr Ende finden, wie aus 48, 20 - 24 und 48, 63 - 76 deutlich hervorgeht.

317 Der in 25, 90 genannte Feldherr Alkyon kämpfte ebenfalls am Halys gegen Bakchos um den Berg Nyssa,

überlebte diese mörderische Schlacht jedoch und begründete gemäß Herodot I, 7 das Haus der Herakliden.

318 Die in 25, 106 genannten „Mykenides erisan aichmai“ zielen auf Hyllos, siehe in Herodot IX, 26 u. VI, 52.

319 Der Codex Graefe gibt in 25, 108 eigentlich „Bromios“ als Namen, worauf hier zugunsten des Bakchos bewusst

verzichtet wurde, um nicht zu verwirren. Tatsächlich wich Hyllos (alias Perseus) bei Kiskilussa (Kerassai) nicht

vor dem Priester Dionysos zurück, sondern vor den Heeren des hethitischen Königs Suppiluliuma II. Siehe dazu

Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266, sowie oben, Nonnos Dionysiaca 25,

25, 108

dem Träger des Thyrsos.

Jener entsandte zwar wild den Speer,

Siehe Nonnos

doch statt des Lyaaios

47, 475 - 741

traf er die Ariadne,
die unbewaffnete,
schwache.

Perseus bewundere ich nicht :
Ein Weib nur hat er getötet,
das von der Liebe beseligt,

im Hochzeitskleid noch atmete.³²⁰

25, 112

(25, 148 - 25, 183) : Auch des Minos' Kampf kenne ich,
25, 148

den weibliche Tücke verursachte,
als sie an Stelle des Schildes
den Liebesgürtel erhoben,
damals,

451 - 552. Demnach ist

diese Aussage also auf die in Nonnos 47, 475 - 741 geschilderten Ereignisse zu beziehen, welche aber eine ganz

andere Erzählweise wiedergeben, als die im Vers zuvor angesprochene, nämlich einen frühen Konflikt, der nicht

etwa zwischen Eurystheus und Hyllos vor Athen ausgetragen wurde, sondern zwischen Dionysos und Perseus

(Hyllos) am Fluss Inachos bei Argos (ca. 1194 v. C.). Erst durch die in 47, 633 - 634 gemachte Aussage über das

bereits erfolgte Ende des Pentheus (Lykos von Athen), sowie die Tatsache, dass Perseus (Hyllos) bereits das Haupt

der Medusa als Waffe benutzt, wird die in 47, 475 - 741 gegebene Erzählung in die späteste Zeit jenes Kampfes

hinein gezwungen und datiert nun um 1186 v. C. Dadurch konkurriert diese Erzählung mit den bei Herodot und

Apollodor verbürgten Ereignissen, welche in 25, 103 - 107 deutlich aufscheinen. Zu den vorausgehenden Versen

25, 103 - 107 wurde hier auf die in Herodot IX, 26 und Apollodor II 8, 1 - 8, 2 geschilderten Ereignisse zurück

gegriffen, obwohl Nonnos selbst keine Bezugnahme auf den gegen Hyllos (Perseus) kämpfenden mykenischen

König Eurystheus von Tiryns erkennen lässt. Dieser wurde am Skironischen Felsen durch Hyllos enthauptet.

320 Das hier durch Nonnos gefällte Urteil ist sehr hart, denn Perseus plünderte in Kleinasien keine Städte und die im

Kontext der Verse 25, 105 - 107 mittels Herodot IX, 26 nachgewiesene Identität des Perseus mit Hyllos besagt ja

zugleich, dass er durchaus den Mumm besaß, mit den gegnerischen Feldherren im Zweikampf die Entscheidung

herbeizuführen, anstatt ein ganzes Heer ins Verderben zu schicken. Hyllos, alias Perseus, wird demnach also ein

durchaus mutiger Anführer gewesen sein, der seine eigenen Männer schonte. Kurz vor seinem Ende hatte war er

vor Athen dem angreifenden mykenischen König Eurystheus entgegen getreten und hatte diesem dort im Kampf

den Kopf abgeschlagen, wodurch die Macht der Tiryns schwer erschüttert wurde. Siehe Apollodor II 8, 1 - 8, 2.

Nisos von
Megara
als gegen Nisos,³²¹
Megaras Herrn,
Kydoniens³²² Schlachtruf erbrauste.

(25, 196 - 25, 251) : Und was vollführte denn viel der kühne Herakles,
25, 196

als er mühsam die kleine Quelle zu Lerna³²³ erlöste,
wie er der lauernden Hydra³²⁴ selbst entwachsene Ernte
geschnitten,
jene vielhalsige Pflanzung von Schlangen,
die ihr entsprossen ?

- 71 -

(25, 196 - 25, 251) : Hätt er sie nur allein bezwungen
25, 200

und hätte in Nöten
nicht als Vernichter der stetig sich erneuernden Köpfe
zu Hilfe gerufen den Iolaos³²⁵ mit flammender Fackel.
Wie kann ich zwei Männer preisen,
die doch nur eine einzige Natter bestritten,
mähte doch Euios³²⁶ allein der Erde schlangenbehaarte
Söhne. Euryalos

Iolaos verzeih !
allein mähte
Du branntest die Hälse der Hydra,
die Giganten.
doch Herakles nannte allein sich Sieger,
allein nur.
25, 212

321 Das in 25, 155 gegebene „Nisaío Megarei“ gibt klar den aus Pausanias I 39, 4 - 6 und I 41, 5 - 42, 2 bekannten

Burgherren, welcher späterhin den Kindern der Eurynome Schutz gewährte. Über das Schicksal des Nisos von

Megara berichtet auch Ovid im 9. Buch seiner Metamorphosen. Dort ist es Nessos, welcher den Herakles beim

Versuch der Querung des Flusses Euenos tötet, aber auch selbst dabei das Leben verliert.

322 Das in 25, 155 genannte Kydonias stellt einen wichtigen bronzezeitlichen Hafen im westen der Insel Kreta dar,

welcher vermutlich der Familie des Hohepriesters Minos unterstand.

323 Das in 25, 197 genannte „Lérnen“ war der zunächst kleine, aber sehr bedeutende Hafenplatz südlich von Argos.

324 Die in 25, 198 genannte „hydres“ (Hydra) stellt eine vielköpfige Wasserschlange dar, die eine Quelle bewachte.

325 Der in 25, 201 genannte „Iólaon“ ist Iolaos von Theben. Der getreue Wagenlenker des Herakles war der Sohn

des Iphikles und daher also der Enkel der Alkmene und des Amphitryon. Da Herakles durch Alkmene adoptiert

worden war, galt Iolaos als sein erster Sohn. Siehe Apollodor II, 70 u. II, 79 sowie Pausanias VIII 14, 9.

326 Der in 25, 207 gegebene Name „Euios“ stellt eine Kurzform dar und zielt auf Euryalos, eine männliche Form

der Gorgone Euryale. Gemeint ist hiermit der Priester Dionysos, oder aber der hethitische König Suppiluliuma.

25, 227

Ich bewundere nicht den wütenden Stier,
den er fort treiben konnte,
weil er eine solch starke Keule schwang,
mit welcher er ihm sonst die Hörner zerschmettert

hätte.

Dionysos Rheia, die Die nur schwache Magd ³²⁸ des rindsgehörnten
Amme, zwang zwang häufig aufs Knie sowohl den Stier,
als auch den Löwen bekämpfenden.

sie auf's Knie

ca. 1190 bis
König Geryon
1187 v. C.
von Iberien

Auch den Geryon ³²⁹ lasse ich aus,
den Riesen mit seinen drei Häuptionen,

denn mein Dionysos hat Alpos ³³⁰ zerschmettert,
jenen Sohn der Erde,
welcher die Götter bekämpfte,
Alpos,

bedeckten,
den hundert Köpfe der Nattern das Haupthaar
der die Sonne ³³¹ berührte

Herakles Taten und gar am Monde ³³² gerissen
und mit seinen Flechten
machten dem selbst den Reigen der Sterne bedrängte.

Dionysos in Herakles' Taten,
Kleinasien nur den doch Zeus, der ewige zeugte,

³²⁷ Das in 25, 227 genannte „Knossos“ stellt einen berühmten Tempelbezirk auf der Insel Kreta dar. Nach dem im Herbst 1193 v. C. erfolgten Abzug des Herakles und Hyllos aus Kleinasien, werden diese in Tiryns von König Eurystheus beauftragt, in Iberien die Rinder des Geryon zu stehlen. Damit dieses sehr gewaltige Unterfangen gelingen kann, rüstet Herakles auf der Insel Kreta ein Heer aus, während Hyllos auf Zypern rüstet. Siehe dazu die in Diodor 17, 3 - 17, 4 Satz 1 gemachten Angaben.

³²⁸ Die in 25, 232 als „therápaina“ bezeichnete Magd ist Rheia, die Amme des Dionysos, wie der unmittelbar daran anschließende Hinweis auf den Löwenbezwinger (Herakles) nahe legt.

³²⁹ Der in 25, 236 genannte „Geryones“ war laut Diodor 17, 1 - 17, 2 einer der drei Söhne des iberischen Königs Chrysaor. Die Historizität von König Geryon wurde durch M. Almagro Basch, Estelas, hinreichend bewiesen.

³³⁰ Der in 25, 238 u. 25, 239 genannte natternhafte Gigant Alpos scheint sonst nur aus Nonnos 45, 170 - 215 näher bekannt zu sein und hauste am Berg Peloros, dem Riesenberg an der Straße von Messina.

³³¹ 25, 240 gibt Helios.

³³² 25, 240 gibt Seléne.

wenig Mühe.
ca. 1193 v. C.
25, 244

machten ihm ³³³ in den Bergen nur wenig Mühe.

- 72 -

(25, 196 - 25, 251) : Durch Bakchos Taten gingen ellenlange Giganten,
25, 244

Anführer der stolzen Inder,

doch keine Hindin, ³³⁴

Parodie

noch Rinderherden,

der Arbeiten

noch Sauen,

des Herakles.

auch kein Hund oder Stier
und nicht die golden glänzenden Äpfel der Hesperiden,
kein Mist,
kein schweifender Vogel,
dessen Waffe ein eisenlos spitziger Schnabel,

auch kein Pferdemaul,

Die Köngin

das Fremde zerfleischte,

der Amazonen

ca. 1193 v. Chr.

und auch nicht der Hippolyte ³³⁵ Gürtel,

Hippolyte

der schwache.

25, 251

(29, 264 - 29, 275) : Ihnen stand Dionysos bei.
29, 264

Er legte heilende Mittel

Dionysos

auf die Wunden getroffener Weiber. ³³⁶

heilte die

ca. 1192 v. C.

Er half der Stirnband entblösten Enyo, ³³⁷

Wunden der

die vom Eisen des Kriegsgottes am Fuße getroffen,

Amazonen

Er umwickelte ihn mit des Rebenbinden des Weinstocks,

und der Enyo.

stillte das Götterblut mit Wein,
das Eupetales Wunde frisch entströmte
und hemmte mit Salbe Staphyles Wundbrand,
heilte die verletzte Hand des Myrtos mit Zweigen der

Myrte.

333 Der in 25, 244 mit „ihm“ angesprochene ist Dionysos, welcher direkt im Anschluss als Bakchos genannt wird.

334 Das in 25, 246 gegebene „kemás“ meint eigentlich soviel wie „Hirschkalb“ bzw. Hirschkuh.

335 Die in 25, 251 gegebene „Hippolyte“ war die Königin der am Fluss Sangarios lebenden Amazonen. Siehe insbesondere Diodor.

336 Die in 25, 264 genannten „gynaikon“ waren kämpfende Frauen. Gemeint sind Lykaste und andere Amazonen.

337 Der in 29, 265 gegebene Name „Enyalio“ meint die Titanin Enyo.

Und Kabyren rettete er.

Dionysos zog
ca. 1186 v. C.
das Geschoss
siehe Ovid
des Herakles

Er zog das Geschoss aus der Schulter des Nyses,
bespritzte mit dem Saft der Kelter seine blutige Wunde,
stillte den Schmerz im frisch verwundeten Antlitz,

aus der Wunde

salbte rechts und links mit weißem Gipse die Wangen;

des Nessos &
ca. 1193 v. C.
Lykaste.³³⁸

tränenlos beweinte er schließlich die gefallene
fand Lykaste.

(25, 552 - 25, 566) : Abgebildet war auf dem Schild auch Kybele,³³⁹
25, 552

nach der Entbindung eine nachgeahmte,

Rheia reicht

nicht entbundene Leibesfrucht in ihren Armen haltend;

ihrem Gatten

und dem grausamen Gatten ³⁴⁰

Kronos den

reichte die Listen spinnende Rheia ein steinernes

Kind,³⁴¹

Baetylos an.

als schlimmes, schweres Mahl.

Das dem Menschen ähnliche Abbild,

diesen steinernen Sohn,

schlang der Vater mit schmausender Kehle

und fraß so den vorgetäuschten Leib des Gottessohnes.

25, 558

- 73 -

(25, 552 - 25, 566) : Und die Geburt des schweren Steines ³⁴² im Bauche,
25, 559

erbrach er ³⁴³ heftig die zahlreiche Sippe

Kronos

der arg geknechteten Kinder

erbrach

und spie wieder aus die Bürde

seine Kinder

seines schwangeren Schlundes.

und Baetylos.

Solch vielfache Bilder,

25, 562

338 Die in 29, 275 genannte „Lykaste“ war nicht nur eine Nymphe im Gefolge der Artemis, sondern auch Eponyme

einer Ortschaft der Amazonen bei Themiskyra. Lykastiai, dass waren Amazonen, die damals „männergleich“ in

den Kampf zogen. Lykaste war zweifellos selbst eine Amazonin. Siehe : Roscher, Bd. 2, Spalte 2173 - 2174.

339 Die in 25, 552 genannte Göttin Kybele ist identisch mit Rheia, war ihr phrygisches Pendant. Siehe 8, 128 - 131.

340 Kronos.

341 Antimon, regulus metallorum.

342 Baetylos, König Antimon.

343 Kronos, der Vater des Zeus.

von des Künstlers Händen gefertigt,
fanden sich auf dem Kriegsschild aus den Quellen des
Olympes Der Schild des
Dionysos. für Bakchos gefertigt.

Und abwechselnd beschauten ihn alle mit Staunen,
und umringten den Träger des Kreis gebogenen
Schildes,
preisend die feurige Esse
des göttlich-olympischen Schmiedes.³⁴⁴

25, 566

(1, 1 - 1, 45) : So nenne mir nun,
1,1

Elevatio oh große Göttin,³⁴⁵
den Diener Kronions in blendendem Glanze,
Baetylos, das jenen Gluthauch des Donners,
Substitut des der mit bräutlichem Funken
Zeus, brachte Gebärung brachte,
ihre Gebärung.

und nenne zudem
des Bakchos zweimal geborene Art
ca. 1220 v. C.

und den Blitz in der Kammer Semeles.
Ihn hob noch feucht aus dem Feuer Zeus,
der hilflosen Wöchnerin Frucht,
erst zur Hälfte vollendet,
grub sich mit schonender Hand einen Schnitt in den
Schenkel,
gebar ihn aus männlichem Leib,
zugleich Vater und Mutter.
1, 7

Bringt mir den Narhexstengel
1, 11

und schwingt die Cymbeln,
ihr Musen,
und gebt mir in die Hand den Tyrsos des besungenen
Dionysos.

Schafft mir zu unserem Reigen,
in Anschluss an das benachbarte Eiland von Pharos,³⁴⁶

Proteus
ca. 1193 v. C. sodann den Proteus³⁴⁷ herbei,
verteidigte

344 Hephaistos.

345 Die in 1,1 genannte „theà“ ist Rheia, respektive Kybele, also die Gottesmutter (magna mater).

346 Die in 1, 13 genannte Insel „Pharo“ lag geographisch vor der späteren ägyptischen Hafenstadt Alexandria.

347 Der in 1, 14 genannte Proteus (Protea) ist laut Herodot II, 112 - 121 mit Pharao Sethos II. identisch, bis 1193 v. C.

Feldherr des Pharao Merenptah (Thonis). Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 78.

den viel gewandten,
 einst geschickt
 zum bunten Wechsel seiner Gestalt,
 die Insel Pharos
 denn bunt erschalle das Lied mir.
olkados Wehrt er sich gegen die heran drängenden Schiffe des
 gewundenen Drachen,
 so werde ich singen den göttlichen Kampf,
 Der erste Bakchos wie Bakchos ³⁴⁸ die grausigen Scharen drachenhaariger
 Giganten 1, 17
 des Nonnos mit seinem Tyrsos zerspellte.
 Zagreus

- 74 -

(1, 1 - 1, 45) : Wenn er ³⁴⁹ ihn ³⁵⁰ als Löwe erschauern lässt
 1, 19
 und sein Nacken die Mähne schüttelt,
Anécho dann erhebe ³⁵¹ mein Jubel den Bakchos auf dem Arme der
 Rheia, Der zweite
 wie er mutig verlangte die Brust der listigen,
 Bakchos des
 Löwen nährenden Göttin.
 Nonnos.

348 Die Vorlage gibt in 1, 17 mit „kissódei“ lediglich eine Umschreibung. Der „Efeutragende“ ist der erste Bakchos.

349 Proteus. Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 78 und Herodot II, 112 - 121, sowie Homer, Odyssee IV, 349 - 570.

350 Den auf Pharos angelandeten Drachen. Siehe Herodot ebenda und Homer, ebenda, Telemachie, IV, 456 - 570.

351 Das in 1, 20 gegebene „aneuákso“ leitet sich von „anécho“ ab und meint soviel wie in die Höhe erheben.



Abbildung 11 : Der römische Mitkaiser Gallienus opferte im Jahre 260 n. Chr. Stibium (Antimon) an die Göttin Rheia (Kybele) und den Dionysos für den in Edessa eingeschlossenen Kaiser Valerian und hält das typische Sieb. Nonnos war unter anderem Bischof von Edessa. Da Nonnos' Werk durch die Orationes des Kaisers Julian Apostata (361 - 363 n. C.) geprägt wurde, wird er dieses Motiv im Kult der Kybele sicher gekannt haben. Foto : Ryan Stitt, 2016.



Abbildung 12 : Noch in der Renaissance rekurrten Theologen verstärkt auf die in den Dionysien des Nonnos, Verse I, 1 - 3 und I, 19 - 21 gegebene Anleitung zur Elevation. Hier eine Darstellung des Autors Nonnos von Panopolis in der „Addam et processus sub forma missae“ des ungarischen Hofkaplans Nicolaus Melchior Cibinensis. Die Messe entstand um 1525. Bildnachweis : Michael Maier, *Symbola aureae mensae duodecim nationum*, Frankfurt 1617, S. 509.



Abbildung 13 : Herodot bietet in seinen Historien II, 113 - 120 und II, 97 - 98 den historischen Hintergrund der in Nonnos, Dionysien I, 11 - 18 eingeführten Proteus Legende, welche sich auch in der Telemachie des Homer findet. Das Bild zeigt den von Menelaos (Hellenen) und Archandros (Achaiern) geführten Seevölkersturm der Philister (Myrmidonen). Als sie um 1193 v. Chr.

in den kanobischen Arm des Nildeltas einfahren, werden sie von einer plötzlichen Flaute gestoppt und geraten unter schweren Beschuss. Relief in Medinet Habu. Foto : Dorothea Gray, 1974.

- 76 -



Abbildung 14 : Dionysos (Bakchos), mit einem seiner beiden Leoparden (Panther). Sehr schönes römisches Relief des 2. Jh. n. Chr. Foto : Hans-Jürgen Günther, 2019.

(1, 1 - 1, 45) : Mit schnellem Fuß sauste er ³⁵² in kunstvoll ändernder Gestalt ^{1, 22} als ein Panther ³⁵³ herbei.
Ich preise den Sohn des Zeus, ³⁵⁴

³⁵² Dionysos (Bakchos)

³⁵³ Das in 1, 23 gegebene „pórdales“ ist leicht verschrieben und meint párdalis, also Panther. Ebenso häufig wird

Dionysos aber auch in Begleitung eines Leoparden gezeigt, was jedoch Leópardos wäre. Sein Fell ist deutlich

an seinen rötlich-gelben Flecken zu erkennen, die von 6 - 8 schwarzen Mondflecken umgeben sind. Leoparden

weisen im Fell dieselben Flecken auf. Das Tragen des Felles eines Panthers oder Leoparden galt in der Antike,

insbesondere in Kleinasien und Ägypten, als Zeichen hoher Würde.

³⁵⁴ Die Vorlage gibt in 1, 24 „Diòs via“ und meint also Sohn des Göttlichen, was Zeus ist.

wie er die vermeintlichen³⁵⁵ Inder nieder gestreckt,
und sie mit seinem Pantherwagen
von ihren Elefanten warf.
In ihrer Gestalt dem Eber gleich,

Erneut der
Nonnos singt
zweite Bakchos
vom Sohn
der Thyone.

singe ich jedoch vom Sohne der Semele,³⁵⁶
wie er Aure begehrte,
die Schweine tötende Gattin.

- 77 -

(1, 1 - 1, 45) : Dort, wo die kybelidische Mutter des dritten,³⁵⁷
1, 28

 späteren Bakchos,
Der dritte, ihr³⁵⁸ Abbild im Wasser des Pelopiden³⁵⁹ spiegelt,

355 Das in 1, 24 gegebene „póthen“ meint zunächst soviel wie „vielleicht“ bzw. „nicht wirklich“ und zielt gegen
den angeblich erreichten kulturellen Status der Giganten, welche sich als Inder bezeichneten.

356 Die Vorlage nennt in 1, 26 „Thyones“ als Namen, was ein Beiname der Semele ist. Siehe dazu Hans Bogner.

357 Das in 1, 28 gegebene „tritanoio Kybelída metéra“ meint hier soviel wie kybelidische Mutter des Dritten. Hier

stellt Nonnos dem Publikum mit König Dionysos von Lydien (Maionien) einen dritten, viel „späteren“ Heroen
mit Namen Bakchos vor. Es handelt sich bei diesem um einen lydischen König, der sich gegen den persischen

König Deriades erhebt und ihm eine schwere Niederlage beibringt. Da dieser in den Dionysien des Nonnos als

Deriades bezeichnete Gegenspieler des zweiten, säkularen Dionysos hier mit dem persischen König Dareios I.

(521 - 486 v. C.) identifiziert wird, gehört dieser „spätere“ Bakchos folglich der Zeit um 500 v. Chr. an. Dabei

gilt : Der dritte, spätere Bakchos ist zugleich der zweite, weltliche Dionysos.

Chronologisch betrachtet, liegen

zwischen dem zweiten und dem dritten Bakchos etwa 700 Jahre, was es zu beachten gilt.

Bakchos ist Beiname

sowohl des älteren, als auch dieses jüngeren Dionysos. Der jüngere Dionysos (Bakchos 3) spielt in diesem Teil

des Werkes jedoch keine Rolle. Erst der zeitlich viel später, insbesondere in den Büchern 26 bis 28 vorgestellte

Zug des dritten Bakchos (König Dionysos) schildert tatsächlich Inder, wie wir sie kennen. Diese Erzählung ist

seitens der antiken Quellen in Europa ansonsten jedoch nur durch einen Bericht des Diodor bestätigt worden.

358 Die in 1, 28 - 1, 29 geschilderte 'Mutter' des dritten Bakchos ist Persephone, die Gemahlin des Tantalos. Dieser

Tantalos (Hades) war der Vater des Pelops, weshalb die in 1, 29 mit „péloi“ gemachte Ergänzung eindeutig auf

die in 5, 595 - 600 in derselben Allegorie auftretende Persephone zu beziehen ist. Auch dort die Metapher der

Spiegelung der Persephone im Wasser. Von Scheffer liegt hier ganz falsch, wenn er auf Aure abzielt. Der dritte

Bakchos leitete sein Geschlecht von Persephone und Tantalos, bzw. Persephone und Zeus ab. Tantalos war ein

mächtiger, reicher lydischer König, der am Berg Sipylus eine Burg und seinen Kult hatte, wie Aischylos sagt.

359 Das in 1, 29 gegebene „dè péloi hydor“ meint „Wasser des Pelopiden“ und zielt auf den

Persephone,
 spätere Bakchos
 Stammesmutter
 des Nonnos,
 des 3. Bakchos,
 ca. 500 v. Chr.
 König Dionysos

will ich von Dionysos ³⁶⁰ singen,
 wie er ins Meer tauchte,
 als er sich gegen Lykurgos gewappnet.

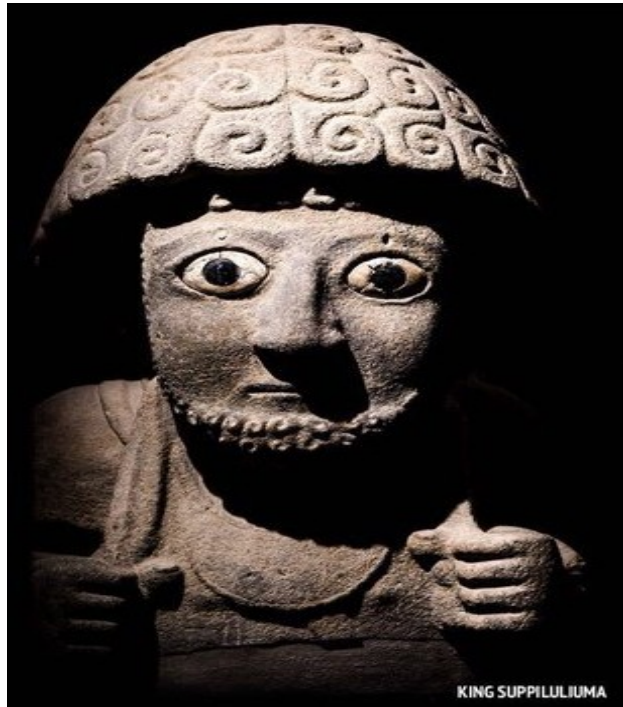


Abbildung 15 : Der in Nonnos 1, 17 und 5, 565, sowie 10, 294 genannte erste Bakchos (Zagreus) wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert. Er ist mit Aischylos der Sohn des Tantalos (Tudhaliya) und der Persephone (Eurysthanassa). Foto : Gönenc Bayram, 2014.

- 78 -

(1, 1 - 1, 45) : Bringt mir den Narthexstengel,
 1, 34

ihr Mimallonen,³⁶¹
 und schnürt mir,
 statt des gewohnten Gewandes,
 das wilde,
 scheckige Rehfell über die Brust,

einstigen Gemahl der

Persephone, den in die Tiefen des Tartaros verbannten Tantalos, wie Nonnos in 5, 566 - 567 ganz deutlich sagt :

Persephone, die Gemahlin des Herrschers der schwarzen Tiefe. Persephone und Tantalos waren die Eltern des

ersten, in 1, 17 genannten Bakchos, mit dem Namen Zagreus, wie Aischylos sagt. So auch Nonnos in 48, 962

und 6, 163 - 164. Zu Tantalos der Pelopide in 18, 24 - 34. Der in Nonnos 1, 28 genannte dritte Bakchos beruft

sich auf Persephone als Stammesmutter, obwohl sie bereits durch Tantalos schwanger war, als Zeus sie raubte.

360 Der in 1, 29 genannte Dionysos ist Dionysos der Jüngere, König von Maonien und Lydien, ca. 500 v. Chr.

361 Der makedonische Name für Bakchantinnen. Siehe Hans Bogner.

aber die Robbenhaut,
die schwere,

bleibe für Menelaos ³⁶² und Eidothea ³⁶³

Menelaos &

im Meere geborgen.

Eidothea.

Gebt mir die tönenden Pauken,
die Ziegenfelle,
doch die doppelte Flöte,
die süße,
sendet anderen,
auf dass mir mein Apollon nicht zürne.
Er nämlich hasste des Schilfrohrs schallenden Atem,
seit er des Marsyas ³⁶⁴ Flöte wider die Götter besiegte

Marsyas

und an einen Baum seine Haut gehängt,
wo die Lüfte sie seither bauschten
und seine geschundenen Glieder entblößten.
Also auf nun,

oh Göttin,

Ainigma !

beginnen wir von Bellerophon, ³⁶⁵

Kadmos ist

1, 45

Bellerophon.

dem irrenden Späher !

362 Menelaos, König von Sparta, Sohn des Atreus, scheiterte mit Kanobos um 1193 v. Chr. in der Nilmündung.

Siehe dazu Herodot II, 118 - 119.

363 Eidothea, die Tochter des Proteus, verbarg den Menelaos unter Robbenfellen vor den Blicken ihres Vaters.

Siehe dazu auch Nonnos 43, 76 - 79.

364 Marsyas beschoss von einem Baum aus die vom Priester Dionysos bei Kelainai gegen Lykos von Athen ins

Feld geführten Krieger mit vergifteten Pfeilen.

365 Ein Ainigma. Die Vorlage gibt in 1, 45 „Kadmos“ als Namen, doch gemeint ist Bellerophon. Nonnos schöpfte

das Ainigma Kadmos = Bellerophon aus Hesiod, Theogonie 321 - 325. Dort tötet Bellerophon die Chimaira,

unmittelbar darauf bekämpft Kadmos von Theben die dort im Lande stehende Phix.

Dabei übernimmt Nonnos

späterhin sogar den Namen der in Hesiod, Theogonie 324 - 325 genannten Phix. Siehe dazu auch Palaiphatos,

Die Kadmeische Sphinx. Hier findet sich auch die Definition der seinerzeit beim Publikum des Nonnos so

unglaublich beliebten Ainigma. Ein weiterer Anstoß zu diesem für das weitere Verständnis zentralen Ainigma

wird aus der geographischen Besonderheit herrühren, dass sich zwischen Kelainai und dem im Norden von

Lykien im Taurus entspringenden Fluss Indus ein Berg findet, welcher in der Antike den Namen Kadmos trug.

Etwas südlich davon setzte die erste Feindberührung des Bellerophon mit der Chimaira ein. Nonnos lässt die

Auseinandersetzungen jedoch in 1, 46 bei Side (Sidonies) in Pamphylien beginnen.

(1, 138 - 1, 145) : Bellerophon ³⁶⁶ folgte aus der Umgebung von Side,³⁶⁷
1, 138

von Land zu Land schreitend,

Bellerophon
der ständig wechselnden Spur des Bräute entführenden
Stieres. erreicht
Und so kam er zur tödlichen Grotte der Arimer,³⁶⁸
Kilikien.

- 79 -

(1, 138 - 1, 145) : wo schroffe Berge schmetterten
1, 141

wider die unberechenbaren Pforten
des irrenden Olymp.

Winter Hier scheuchte ³⁶⁹ der geflügelte Gott,³⁷⁰
Bellerophon
1193 / 1192 v. C. hoch oben,
greift in Arima
in der Zeit winterlich verschneiter Wehen,
den Herakliden
den Lanzen ³⁷¹ tragenden Mopsos ³⁷² auf,

366 Ainigma. Die Vorlage gibt in 1, 138 „Kadmos“ als Namen. Siehe die dazugehörige Erläuterung in Fußnote 365.

367 Die in 1, 46 genannte Hafenstadt „Side“ in Pamphylien wird in 1, 138 zwar nicht erwähnt, wird an dieser Stelle aber durch die Formulierung „hothen períphoitos“ (aus der Umgebung von) eingefordert.

368 Die in 1, 140 genannte „Arímon phónion spéos“ (tödliche Grotte der Arimer) zielt auf jene Grotte ab, welche laut Hesiod, Theogonie 300 - 325 von der Echidna und ihrem Sohn Typhon bewohnt wurde. Hier im schroffen

Teil von Kilikien kämpften Bellerophon und Typhon erneut gegen die heran nahende Chimaira. Homer gibt in seiner Ilias VI, 181 - 201 dazu einen Bericht über die Taten des Bellerophon in Arima (Cilicia Tracheia).

369 Das in 1, 143 gegebene „ornithon“ hat nicht etwa den Hahn oder die Henne, sondern „aufscheuchen“ im Sinn.

370 Das in 1, 142 gegebene „theoì pteróentes“ bezieht sich auf Bellerophon und sein geflügeltes Pferd Pegasos.

371 Das in 1, 142 gegebene „acheímonos“ ist verschrieben und geht auf aichmophóros zurück. Diese vermutlich durch eine spätere Hand erfolgte Verschreibung stört die Auflösung des hier gesetzten Ainigmas erheblich.

372 Der in 1, 142 genannte „Neílos“ ist nicht etwa der ägyptische Fluss Nil, sondern steht zunächst einmal für die enigmatische Umschreibung „Der Schwarze“ und wurde durch Nonnos aus Strabo X 1, 14 in Verbindung mit

Strabo VI 1, 13 geschöpft, wo der schwarz färbende Fluss Neleus abgehandelt wird. Hieraus ergibt sich dann

mittelbar der in Nonnos 36, 290 - 291 (ex Codex Grafe) genannte Feldherr Neleus, welcher gegen Typhon um

die am Orontes gelegene Stadt Thurium kämpft. Der in 36, 291 genannte „Zeus Talantas“ weist dabei zurück

auf die Insel Euboia, wo der Fluss Neleus fließt, siehe Strabo IX 5, 14 - 15. Das der in 1, 142 genannte Neilos

zugleich eine Schreibweise für den aiolischen König Neleus ist, ergibt sich aus Diogenes Laertios I, 22 u. III, 1.

Dieser in 36, 290 - 291 genannte Neleus agierte in Nonnos 41, 263 - 270 jedoch zudem vor Theben in Boötien,

Mopsos von
 Titaron an,
 während sich
 Amphilocheus
 nach Süden
 1, 145
 verirrt hatte.

und dieser überlegte nun in der Frühe,
 wie er den unerreichbaren,
 vom Wind gepeitschten rudernden Söldner,³⁷³
 aus der Bahn der siebenfach umgürteten Himmelsuhr,
 zu sich heranzuführen könnte.



Abbildung 16 : Bellerophon, der Sohn der Eurynome, bekämpfte auf seinem geflügelten Pferd Pegasos zunächst am Berg Kragos, dann in Arima und auf

diesmal zusammen mit Nautes (Amphilocheus). Aus dem in 41, 269 gegebenen „Notios parà Neilos“ erschließen

sich die stets gemeinsam agierenden Bundesgenossen Amphilocheus und Mopsos. Der maritime Amphilocheus

(Nautes) eroberte in II, 186 mit Kepheus von Kyrene die Stadt Thurium magna am Orontes. Es war mit einem

Südwind dorthin gelangt, dem Notios. Seinen Beinamen „Notios“ erhielt er jedoch bereits, als der auf seinem

Schiff nach Asia Minor gelangte Seher Kalchas nach einem Streit mit Mopsos in Notion (Kolophon) beerdigt

wurde, wie Apollodor, Epitome 6, 3 - 4 sagt. Amphiaraios, der in Nonnos 13, 69 genannte Vater des Seefahrers

Amphilocheus, fiel bei dem Versuch der Eroberung von Theben. Und so ergibt sich daraus : Das chronologisch

erstmal in 1, 142 auftretende Ainigma des Neilos / Neleus steht für Mopsos, das chronologisch erst in II, 534

auftretende Ainigma des Notios / Nautius steht für den Seefahrer Amphilocheus. Das Ainigma vom Schwarzen

stellte für das einstige Publikum des Nonnos sicherlich ein schwer zu lösendes Rätsel dar, doch gerade dieser

Name des „Niger“ war für die spätantiken Ägypter eine Herausforderung, die es unbedingt zu lösen galt, weil

ein römischer Feldherr namens Pescennius Vitulus Niger auf Befehl Kaiser Marc Aurels rund 200 Jahre zuvor

in Alexandria die gesamte wehrfähige männliche Bevölkerung hinrichten ließ, wie der Historiker Herodian in

seiner Römischen Geschichte berichtet (siehe Mommsen, CIL). In Nonnos 1, 144 der „Söldner“ Amphilocheus.

³⁷³ Das in 1, 144 gegebene „ksénon“ meint hier nicht etwa „Schützer der Fremden“ (ksenios), sondern zielt über

das im Zusammenhang stehende „ksénon ichnos eretmósantes“ auf den „rundernden Söldner“ ab, also ksénos.

der Ebene von Aleion, die links im Bild gezeigte Chimaira. Bildnachweis : Louvre A 478, Inv. No. MNB 1745. Foto : Roy George, 1998.

- 80 -

(1, 362 - 1, 375) : Doch Typhon sollte seitdem nicht mehr beherrschen
1, 362

die Rüstung des Zeus.

Zusammen mit dem Pfeile bewehrten Eros,

verließ der Kronide Zeus das sich drehende Himmelszelt

Zeus trifft in

und begegnete so dem die Berge durchspähenden,

Arima auf

Wache ³⁷⁴ haltenden Bellerophon.³⁷⁵

Bellerophon,

Gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag,

um mit ihm den

Typhon zu verstricken

Titanen Typhon

in das Netz der vernichtenden Moira.

zu vernichten.

Und Pan,

der Ziegenhüter,

gemeinsam mit Zeus,

dem Walter des Weltalls wandelnd,

beschenkte den Gott mit Rindern, Ziegen und Schafen.

Doch Schilfrohr flocht er umwunden zusammen,

und über dem Boden machte er sich selbst nun ein

Versteck

und gestaltete seine verhüllten Hirtengewänder

in den unverkennbaren Leib des Bellerophon.³⁷⁶

Und einen falschen Hirten schuf er so,

mit täuschenden Kleidern.

Sodann schenkte er dem kundigen Bellerophon ³⁷⁷

die listige Rohrschalmei,

auf dass sie ihn geleite zu Typhons Verderben.

1, 375

(2, 27 - 2, 41) : Doch Bellerophon bemerkte des Kroniden listige Absicht
2, 27

und erkannte rechtzeitig den drohenden Anschlag.

Der in 2, 28

Berge warf er nun wie Lanzen

erneut genannte

und bäumte sich auf gegen den Olymp.

374 Das in 1, 365 gegebene „oyreos“ meint soviel wie Wächter, sodass „di oyreos enteto Kadmo“ eben der Wache

haltende Kadmos ist, wobei das oben in 1, 45 und 1, 138 gelöste Ainigma jedoch Bellerophon als Wächter gibt.

375 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 365 den Namen Kadmos, doch hier ist Bellerophon gemeint.

376 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 372 erneut den Namen Kadmos, doch auch hier ist Bellerophon gemeint.

377 Ainigma : Die Vorlage gibt in 1, 374 zwar abermals Kadmos, doch erneut ist Bellerophon gemeint.

Kadmos ist
 Bellerophon,
 siehe zu 1, 45.
 und aus ihren Mündern spieen sie schleudernd
 giftigen Geifer.
 Von den Natternhaaren der gipfelhohen Giganten
 Doch regneten giftige Quellen,
 Bellerophon sodass Ströme die Schluchten durchschossen.
 erkannte die Und wie der Unbeugsame ³⁷⁹ stürmisch sich nahte
 die Falle und des Landes tieferen Sitzen,
 bekämpfte die da ward der Grund der kilikischen Erde ³⁸⁰
 die Pamphylier erschüttert von den Füßen der Drachen.
 Frühjahr Und während der tosende Schlachtlärm wider die
 verabscheuten Pamphylier ³⁸¹
 1192 v. C. schmetternd von den Hängen des Taurus hallte,
 Die steile Küste bebte vor Angst die nahe,
 Kilikiens steile Küste Kilikiens.
 2, 38

- 81 -

(2, 205 - 2, 243) : Nach der Niederlage ³⁸² durchheilte Nike in Letos
 Gestalt 2, 205 die luftigen,
 Nike tröstet hohen Pfade auf ihren Sandalen
 den in Arima und tröstend trat sie zum einsamen,
 gegen flüchtigen Zeus,

378 Das in 2, 32 gegebene „dè gigantos echidnaíesin“ meint soviel wie schlangenartige Giganten.

379 Bellerophon. Siehe die Anmerkungen in Fußnote 365 zu dem in Nonnos 1, 45 genannten Kadmos.

380 Das in 2, 35 gegebene „dapédoio Kíliks“ meint eigentlich soviel wie „Erdboden Kilikiens“ und wurde verkürzt.

381 Das in 2, 38 gegebene „phóbo Pamphylídes“ meint soviel wie „verabscheute Pamphylier“ waren seine Gegner.

382 In Arima, siehe 2, 27 - 2, 41. Das die Herakliden um 1193 v. Chr. aus dem Gebiet zwischen Kolophon (Notion) und Klaros (Ephesus) am Kaystros kommend mit großer Heeresmacht in die ferne Landschaft Arima (Kilikien)

hinüber zogen, bezeugt auch Homer, Ilias II, 773 - 785 in Verbindung mit II, 461. Die dort in Arima ansässige

Titanin Echidna und ihr Sohn Typhon „verachteten die Herakliden“ sehr, wie aus Hesiods' Theogonie 319 - 325

unmissverständlich hervorgeht. Zum geographischen Ausgangspunkt Klaros am Kaystros siehe Herodot V, 100.

Bellerophon

unterlegenen

Zeus.

um ihren Erzeuger erneut zu wappnen

und gellend schrie sie mit harter Stimme

den klug verschlagenen Ausruf :

Herrscher Zeus,

nun kämpfe für deine Kinder,

Bellerophon
Suppiluliuma II

weil ich sonst ³⁸³ mit Typhon sich gattend,

die Verbindung der keuschen Athene vollziehen muss.

Erhebe kämpfend den glänzenden Blitz,

die Lanze des Himmels

und sammle ein zweites Mal ³⁸⁴ die Wolken,

oh Regen bringender Zeus;

wird doch schon der Sitz des fest begründeten Olymp

von den typhonischen Händen erschüttert

und da die vier Elemente sich lösten,

verweigert Demeter ³⁸⁵ die Saaten.

2, 216

Selbst der beherzte Eros,

2, 223

der doch sonst alle bezwingt, ³⁸⁶

der dreiste,

ließ erschrocken den furchtbaren Bogen fallen.

Und nun naht aus Lemnos ³⁸⁷ kommend,

der alte Schmied Hephaistos,

der lahme

und schleift ungestützt sein ungehorsames Knie hierher.

Selbst deine Hera,

so sehr sie ihm grollt,

oh Wunder,

bedaure ich.

Kommt gar dein Erzeuger ³⁸⁸

zurück in den Reigen der Sterne ?

Möge das nie geschehen !

Denn heiße ich auch eine Titanin,

so will ich doch die Titanen

nie mehr als Herrscher des Olymps gewahren,

sondern nur dich und deine Kinder.

2, 231

383 Das in 2, 211 gegebene „metéra“ steht für „andererseits“ bzw. sonst etwa, meint also nicht Mutterland.

384 Das in 2, 213 gegebene „deuteron“ meint hier soviel wie „zum zweiten Male“ bzw. „erneut“ oder wiederum, nicht jedoch den zweiten oder gar den nächsten Tag.

385 Die in 2, 216 genannte „Deó“ steht für „Demeter“ und stellt also eine Kurzform dar.

386 Das in 2, 223 gegebene „adámastos“ meint soviel wie der „unbezwingliche“ und zielt nicht auf das Erz.

387 Die in 2, 224 genannte Insel Lemnos wurde von Hypsipyle beherrscht, wo Hephaistos und Charis, sowie ihre

Mutter Eurynome, Asyl fanden. Hauptort der verdeckten Waffenproduktion.

388 Kronos.

(2, 205 - 2, 243) : So rief sie ³⁸⁹
2, 237

und lagerte sich wahrhaft erholsam,
im Schatten der gewundenen Flügel,
zwischen den gemordeten ³⁹⁰ Gestalten.
Da war der schlaflose Kronide wieder allein.
Und auch Typhon streckte nun den trägen Rücken
und legte sich lang auf das belastete Lager.
Ganz erfüllte er so die Mutter Erde
und ihr Busen öffnete sich ihm.

Da wurde nun die klaffende,
Das Verscharren
des Lagers bergende Schlucht,
der gefallenen
gefüllt mit den Köpfen der erdgeborenen Nattern.
Giganten.

(18, 289 - 18, 294) : Zeus ließ das benachbarte Korykion ³⁹¹ nun hinter sich
Zeus und

und überschritt mit seinem Sohn Ares
Mopsos ziehen
den silbernen Kydnos, ³⁹²
Die Vorlage
ostwärts ab und
gibt hier Perseus
überschreiten
wo Mopsos ³⁹³ eine eigene Stadt begründet
und nach seinem Namen benannt haben will.
den Kydnos.

Einschub : Echidna floh von Arima nach Tarsus, wo ihr die Göttin Selene
Asyl gewährte. Zeus verfolgte Sie vergeblich und wird von Typhon über den
Kydnos hinaus nach Osten abgedrängt. Der bereits an Tarsus vorbei gezogene

389 Nike, die den Zeus ob seiner Niederlage tröstende Siegesgöttin, genannt zu Beginn ihrer Rede in 2, 205.

390 Das in 2, 238 gegebene „holen“ geht auf olethros zurück und meint hier die Verdorbenen bzw. Gemordeten.

Demzufolge lagerte sich Nike also unter den Flügeln der Drachen inmitten des Schlachtfeldes.

391 Das in 18, 292 genannte Korykion bezieht sich auf die korykischen Höhlen an der Küste Kilikiens, wo die

Titanin Echidna und ihr Sohn Typhon beheimatet waren. Siehe dazu Strabo XIV 5,5. Ebendort findet sich zudem

der mit hethitischen Hieroglyphen beschriftete Felsen, welcher im Relief die Gottheit Tarhuntas zeigt, wie Strabo dazu in XIV 5,5 treffend anmerkt.

392 Der in 18, 292 genannte Fluss „Kydnos“ floss durch Tarsus und mündete damals in die Bucht von Rhagma.

393 Die Vorlage nennt in 18, 291 irrtümlich „Perseus“ als Begründer dieser Stadt, doch tatsächlich waren es die

beiden Herakliden Mopsos und Amphilochus, welche diese als Mallus und Mopsuestia bekannt gewordene

Hafenstadt am weiter östlich gelegenen Fluss Pyramos gründeten, wie auch Strabo in XIV 5, 16 berichtet.

Tatsächlich kennt auch die Numismatik für diese Zeit nur diese beiden Stadtgründer in der genannten Region.

Gott Zeus wird dann jedoch von Ares überzeugt die Selene zu rauben. Nun begehrte er die Selene durch eine List zu gewinnen, doch die Erdmutter Gaia hörte es und erzählte es ihr. Daher verweigerte sich Selene und Zeus suchte ihre Stadt jetzt im Kampf zu erobern und näherte sich Tarsus. Auf der östlich dieser Stadt gelegenen Ebene von Aleion wurde er jedoch von Typhon zum Kampf gestellt.

Diplóon Eidos

Im weiteren gilt hier über den Titanen Typhon, was Nonnos in 18, 273 - 285 den assyrischen König Staphylos in seiner Rede zu Dionysos dem Jüngeren sagen lässt : „Suche mir in allem dem Ares zu gleichen, denn dieser bezwang ja Typhon, den gewaltigen Sohn der Echidna, den Gegner der Götter, der speiend die grausigen Pfeile seiner monströsen Echidna verschossen. Doppelt war seine Gestalt geformt. Dieser war ein Krieger des Kronos, ein wilder Bekämpfer der von Ares mit der Hirtenflöte geführten Schlangen, ... doch der tapfere Ares vernichtete diesen Streiter.“

Der in 18, 276 mit „diplóon eidos“ beschriebenen Janusköpfigkeit des Titanen Typhon wird hier in hethitologischer Weise Rechnung getragen : Der im weiteren auf der Ebene von Aleion kämpfende Typhon steht zunächst für Hupasiyas (Bellerophon), dann, nachdem dieser gefallen ist, für den in der Tafel CTH 121 und im Bericht der Grabkammer 2 des Sacred Pool Complexes an der Südburg von Hattusa nachgewiesenen hethitischen König Suppiluliuma II. Anhand der in CTH 106 I, 1 dazu gemachten topographischen Angaben wurde evident, dass dieser dort aktiv beteiligt war.

- 83 -

(2, 244 - 2, 563) : Die Sonne schien bereits von oben herab,
2, 244

als da gellend laut -

zum Chore der Kehlen -

der hundertarmige Typhon ³⁹⁴ zum Kampfe brüllte.

394 Zu dem in 2, 244 - 563 gegebenen Bericht des Nonnos über den Titanen Typhon siehe insbesondere auch in

Hesiods Theogonie, Verse 820 - 880. Das der Titan Typhon mit Bellerophon zu identifizieren ist, ergibt sich

zweifelloos aus 2, 563 - 574, denn hier werden mit Eurynome und Ophion (Glaukos) die Eltern des Bellerophon

als blutsverwandte Gefährten des Typhon bezeichnet. Nonnos greift hier sicher auf eine kilikische Erzählung

zurück, wie er es nach eigenem Bekunden in 40, 141 - 145 auch in Bezug auf Komaitho und Kydnos getan hat.

Die Tatsache, dass Bellerophon auf der Ebene von Aleion gegen die mächtige Chimaira kämpfte, bezeugt auch

Stephanus von Byzanz, Ethnika kat ' Epitomen, Art. Halai / Aleion, wo es heißt : „Halai in voce A'leion. A'lai,

oppido Ciliciae, ibi enim Hadriani (Autokrator) nummum vidit, in cujus aversa parte Bellerophon & Pegaso

vectu & Chimaera depinguntur, cum inscriptione ALAION KILIKON. Plutarcho in Sylla A'laies appellatur.

Diesen bei Stephanus, Gentilia per Epitomen, pag. 89 gemachten Angaben ist selbstverständlich jener Bericht

des Homer zum Kampf und Martyrium des Bellerophon voran zu stellen, vor allem Homer, Ilias VI, 200 - 201

und Ioannes Tzetzes, Chiliades 873 - 874, wo der harte Kampf des Bellerophon gegen die mächtige Chimaira

ca. 1192 v. C.

Zeus,

den großen,

Auf der Ebene

rief er zum Kampfe.³⁹⁵

von Aleion.

gerüstet, 2, 250 Als er die vielen Formen seiner Gestalt nun gellend

erwiderten die Giganten brausend von allen Seiten,
nicht nur von einer,

aus zahllosen Reihen seinen Schrei

und aus der Menschen ähnlichen Mitte der zischenden

Drachen

erschallte drohend der laute Ruf des Giganten Zeus :

Zeus sprach :

Schlagt mir seine Hände

an das Haus Kronions !

Des Olympos Boden erschüttert mir,

mitsamt den Seligen !

Brechet des Himmels göttlich gedrehten Riegel mir auf !

Die ätherische Säule werde zur Erde gestürzt,

auf das der erschütterte Atlas entfliehe !

Nun packt mir seine Hände,

mischt die Erde mit Luft,

das Wasser mit Feuer,

das Meer mit dem Himmel !

Die vier Winde werde ich selber zwingen und knechten,

den Nordwind geißeln,

den Südwind hetzen,

den Ostwind peitschen

und als stürmischer Westwind die Nacht mit dem Tage

auf der Ebene von Aleion mit dem Tod desselben sein Ende findet. Genauere topographische Angaben bieten

Herodot VI, 95 und Strabo XIV 5, 17 und XIV 3, 5 in Verbindung mit den in XII 3, 27 aufgeworfenen Fragen.

Nonnos selbst enthüllt seinem Publikum den Bellerophon erst in 11, 145 und 28, 166, sowie 38, 405 und dies

jeweils eher beiläufig, wie so oft, denn durch die in 18, 244 genannte „Rätselphinx“ forderte er sein Publikum.

Den zweiten, sicher wohl entscheidenden Hinweis auf die tatsächliche Identität des auf der Ebene von Aleion

kämpfenden Riesen Typhon gibt Nonnos in II, 548 - 551, wo es eben heißt : „Kaioménon dè helibáton oróosa

pyristephès ethnos agostoon, Cheimeríen ikéteus molein dyspémphelon auren es mían erigéneian.“ Nachdem

der Riese getötet worden ist, zieht die Chimaira der wandernden Völker ohne den Schutz des Heeres des Zeus

allein der Morgenröte entgegen. Die Chimaira zieht nach Typhons Ende ostwärts über die brennende Ebene ab.

395 Die Verse 2, 244 - 563 der Dionysien des Nonnos wurden durch Thassilo von Scheffer vorzüglich übersetzt

und gehören in Bezug auf die inhaltliche Wiedergabe zum Besten, was dieser geleistet hat. Einzig den Inhalt

der Verse II, 548 - 551 verstand er nicht zu heben, was den Sinn und die Bedeutung des Berichtes schmälerte.

(2, 244 - 2, 563) : Es irre im Wasser unsre durstige Bärin
2, 279

und in die Tiefe mag tauchen
die Deichsel unsrer Wagen.
Ihr,
meine Stiere,
entzündet der Äquinoktien Bogen,
füllet mit ihren Schreien den Äther
und entflammt zürnend
das Gehörn der ähnlich gestalteten Stiere;
denn wechseln sollen die Rinder Selenes das

Flussbett,³⁹⁶

von Angst geschüttelt

Ende der ersten

durch das drohende Brüllen eurer Häupter.

Rede des Zeus

Doch schauerlich klaffend

2, 286

entfaltete die typhonische Selene ihr Maul und sprach :

Die Antwort der

Vor unserem Drachen

Göttin Selene :

erschauern die Schlangen der Wagen eurer Drachen,
denn nur wenige Blitze rüsten den Kronion.
Doch mir dienen des Meeres wütende Wellen als

Schwerter

und meine Hügel sind mir Schilde,
unzerbrechliche Panzer die Felsen,
Lanzen die Steine,
und meine Flüsse verlöschen deine minderwertigen

Blitze.

Für den Iapetos ³⁹⁷ halte ich nun Poseidons Fesseln

bereit

Der Gigant

und man könnte sagen,

Iapethos

dass Hermes wohl das Siegel der Jungfrau Artemis löste,
das keiner berührte,
und so wurde sie gewaltsam die Gemahlin Orions.
Uralt heilige Gewänder entriss Tityos ³⁹⁸ der Leto,
zu erzwungener Ehe wurde sie verschleppt,
doch ich werde auch den Männer vernichtenden Ares ³⁹⁹

³⁹⁶ Das in 2, 284 gegebene „hygra“ meint zunächst soviel wie „gewundenes Wasser“ und ist sicherlich der Kydnos.

³⁹⁷ Der in 2, 296 genannte „Iapetoio“ ist einer der Giganten in den Reihen des Zeus, ein Feldherr aus Zypern, den

Nonnos in 13, 432 - 460 eingehend vorstellt. Siehe weiter oben.

³⁹⁸ Der in 2, 307 genannte Tityos war der König von Euboia und wurde später durch Lykos von Athen erschlagen,

welcher in den Dionysien des Nonnos als „Penteus“ vorgestellt wird.

³⁹⁹ Der in 2, 309 genannte Ares war in der Antike allgemein als Menschen verschlingender

fesseln,

und seines zerschmetterten Schildes entblößt,
werde ich den Gebieter deiner Schlachten,
einen ruhig gestellten Mörder,
dann als Beute hinweg führen.
Dem Ephialtes ⁴⁰⁰ werde ich zu später Ehe
die Pallas vermählen,
auf das ich den Ares in Fronarbeit
und die Athene in Wehen erblicke.

Möge Kronion dem Festgesang zu meiner Vermählung

⁴⁰¹ lauschen

und seine Eifersucht bergen,
denn die Hera nahm er zur Gattin.

2, 318

- 85 -

(2, 244 - 2, 563) : Darauf antwortete ihr der Zeus :
2, 318

Ich bedarf zu meiner Vermählung keiner Fackeln, ⁴⁰²
denn von selber
leuchtet mir des Blitzes Glanz zum Brautgemach
und Phaethon ⁴⁰³ selbst mag mir -

Phaethon als

anstatt einer Fackel der typhonischen ⁴⁰⁴ Selene -

Sklave des

als Sklave halten meine Leuchte.

Zeus

Als Dienerin soll Selene dann,

Selene &

Endymions ⁴⁰⁵ Buhlin,

Endymion

mir das Lager bereiten,
wenn ich in den verstrittenen Fluten des Eridanos ⁴⁰⁶

Kriegsgott verabscheut.

400 Der in 2, 311 genannte Ephialtes gehörte laut Hyginus, Fabulae Praefatio 4 „ex Terra (Gaia) et Tartaro“ gezeugt

der sog. 2. Generation der Titanen an und war also ein Bruder des Typhon. Ephialtes türmte einst mit seinem

Bruder Otus den Berg Ossa auf den Olym und auf den Ossa den Pelion, um derart den Himmel zu ersteigen.

401 Die in 2, 316 mit „gámon“ angezeigte Vermählung der Selene fand laut Pausanias mit Endymion von Elis statt.

402 Das in 2, 318 gegebene „daidon“ meint soviel wie „Fackeln“ (dadós). Die Fackel war das Attribut der Selene.

403 Der in 2, 320 genannte Komet Phaethon wurde von den Blitzen des Zeus kurz vor dessen Einschlag in die am

Fluss Eridanos gelegenen Hügel (Chiemsee) gesprengt, sodass nur Phaethon selbst herabstürzte, während sein

feuriger Streitwagen unbemannt weiterflog (der Kern des Kometen).

404 Das in 2, 321 erneut gegebene „Typhoei“ meint soviel wie „die Typhonische“ und zielt auf die Göttin Selene

ab, wie aus 2, 325 eindeutig hervor geht.

405 Der in 2, 325 genannte Endymion wurde als König von Elis der Gemahl der Selene, so Pausanias in V 1, 3 - 4.

406 Der in 2, 327 genannte Fluss Eridanos ist mit dem Ister, der Donau also, identisch. Siehe dazu weiter oben.

Der Eridanos

mich baden werde.

Zimmert mir nun,

ihr kreisenden Horen,⁴⁰⁷

der Typhonischen das Brautbett des Eros,

Für Selene

wie auch zuvor schon dem Zeus.

2, 329

Ich werde die Fesseln der Gewalt lösen

2, 337

und meinem Vater Kronos

den Kampfgenossen entziehen.

Den Titanen Typhon werde ich aus dem Äther schleifen

und zu seinen Brüdern⁴⁰⁸

in den Abgrund stürzen.

Einer der Kyklopen möge mir weitere Blitze⁴⁰⁹ machen,

2, 340

denn vieler Blitze bedarf ich,

brauche ich selbst doch zweihundert,

nicht bloß zwei Hände

zum Kampfe.

Und anders geartete,

stärkere,⁴¹⁰

später geborene Blitze mit hellerem Feuer

werde ich schmieden,

drum gebäre im Ehebett mir Kinder,

die auch dem Boótes⁴¹¹ dienen,

König Boótes,

meinem Hausgenossen.

der Zugführer.

- 86 -

(2, 244 - 2, 563) : Also erschallte der Ruf des Zeus,

407 Die in 2, 328 genannten Horen werden bei Homer als Göttinnen vorgestellt, die vor den Toren des Himmels sitzen und für den Witterungsablauf verantwortlich sind, bei Hesiod die drei Töchter des Zeus.

408 Die in 2, 338 genannten „Brüder“ stehen für die ältere Generation der Titanen, welche bereits im Tartaros saß.

409 Das in 2, 342 gegebene „pyrós“ steht auch sonst für Blitze, nur werden diese hier durch einen der Kyklopen gefertigt, sodass von Scheffer hier ganz richtig mit „Feuerwaffen“ übersetzte, wobei hier jedoch darunter die blitzenden Schwerter der Herakliden verstanden werden, wie auch aus Nonnos 1, 154 - 156 klar hervorgeht.

410 Diese anders geartete, spätere Generation von bronzenen Schwertern wurde als „Naue II a Typ“ identifiziert.

411 Der in 2, 355 genannte „Boótes“ meint zunächst einmal nur soviel wie Stiertreiber, steht hier als Eigenname jedoch für jenen Zugführer, welcher in Nonnos I, 251 - 255 und I, 197 - 198 bei Ausbruch der nun in Aleion stattfindenden Kampfhandlungen die Wagenburg der Illuyanka(Chimaira) bildet. Später zum König erhoben, wie aus den „Postillae“ des Nikolaus von Lyra, sowie aus der Weltchronik des Hartmann Schedel hervorgeht.

2, 356

worauf die Kroniden⁴¹²
ein Lachen vernehmen ließen.
Und so brausten nun

beider Schlachthaufen heran.

ca. 1192 v. C.

Auf Seiten des Typhon leitete die Eris
und dem Zeus schritt Nike

zum Kampfe voran.

Es ging

Es war kein Kampf um Rinder,⁴¹³

nicht um Rinder

auch nicht ein Streit um eine junge und schöne Braut,⁴¹⁴

nicht um Seléne

und war auch nicht nur das Ringen um eine Stadt,⁴¹⁵

und auch nicht

sondern ein Kampf um den Himmel;

nur um Tarsus.

und auf den Knien der Nike
lagen als Lohn des Krieges
der Thron und das Szepter Kronions.

Auf der einen Seite ließ Zeus hinter geißelten Wolken

2, 364

ein donnerndes Brüllen aus dem Äther herab

schmettern,

auf der anderen hörte man die grausige Trompete

Enyos.⁴¹⁶

Die Titanin

Knüpfend um die Brust

412 Die in 2, 356 genannten Kroniden bestehen aus den Giganten Iapethos, Mopsos und Boótes, sowie die hier noch nicht genannten Heerführer Alkyones (erst 25, 90 und 48, 22 mit 48, 71) und Enkelados (siehe 25, 90 und 48, 22 mit 48, 70 und 48, 222). Der seewärts agierende Amphilochus trifft erst gegen Ende der Schlacht in Rhegma ein.

Mit dem Amphilochus trifft auch Kepheus von Kyrene ein, wird aber erst am Orontes namhaft, wie aus dem Vers

II, 186 und II, 682 mit 19, 227 hervorgeht. Auch Achates von Sizilien und Aiakos von Aegina treten erst hier auf.

413 Mit den in 2, 359 genannten „boées“ sind die Rinder der Seléne gemeint, siehe 2, 284.

414 Mit der in 2, 360 genannten „nymphes“ (Braut) ist die Seléne gemeint, die jedoch Gemahlin Endymions wurde.

415 Mit der in 2, 361 bezeichneten „póleos“ ist die in 1, 260 und 2, 636 genannte Stadt Tarsos am Kydnos gemeint.

416 Die in 2, 365 genannte Titanin Enyo stammte laut Strabo XII 2, 3 wohl aus dem Gebiet von Komana im Taurus,

wo es im Süden von Kappadokien (Kataonien, heute Provinz Kayseri) im Quellgebiet eines Nebenflusses Saros

(Seyhan) noch immer einen großen Tempel der Enyo mit ca. 6.000 Priestern gab, dessen Hohepriester im Rang

direkt hinter dem König stand. Jene Titanin Enyo war nach Typhon sicher die am meisten gefürchtete Gegnerin

im Feld, wie auch aus Nonnos 2, 414 - 420, sowie 3, 306 - 307 ganz deutlich hervor geht.

Nicht nur die auf der

Ebene von Aleion kämpfenden Giganten, sondern auch der Kriegsgott Ares selbst, drohte von ihr erschlagen zu

werden, was Zeus nur durch schnelles eingreifen knapp verhindern konnte.

Enyo greift
die Giganten
an.

wand er die Fülle der Wolken,
um die Giganten zu decken

Brüllen,

vor ihren Geschossen.
Auch Typhon blieb nicht still;
die Häupter der Rinder entsandten von selber ihr

als dröhnten die Trompeten des Olymp,
und es zischten die verschlungenen Drachen
zur Flöte des Ares.

Typhon

Und Typhon wappnete nun

wappnete

die Reihen seiner riesigen Glieder,

seine Reihen.

zwängte eine Klippe

auf eine noch größere,
bis sich unzerbrechlich türmten in langen Reihen
die Schroffen.

Wie ein gerüstetes Heer erschien er;
es drängte sich nahe
Block an Block,

Joch an Joch und Gipfel an Gipfel.

2, 376

- 87 -

(2, 244 - 2, 563) :
2, 377

Wolkenhoch fügte sich so ein Gebirge

auf die Schluchten der anderen Gebirge,

Hügel dienten dem Typhon als rauhe,

Typhon

steinerne Helme,

wappnet

da er mit ragenden Kuppen von Felsen

seine Reihen.

seine Köpfe bedeckte.

Trotz seiner hundert Hälse,
besaß der kämpfende Riese einen Körper nur,
doch endlose Scharen an den Händen.

Gestalt

Die Reihen

Die Giganten kämpften wider seine Gipfel ragende

der Giganten

in unendlichen Phalanxen,

waren schlecht

einige trugen aus Löwenkiefern gefertigte Beile,

gerüstet.

andere die leicht zu handhabende Lanze,

eingetauscht wohl bei den natternhaarigen Schlangen,
doch bereit zum Sturm auf die Sterne.

2, 383

(1, 224 - 1, 255) :
1, 224

Furchtlos bewehrten die Horen

nun die zur Schlacht gerichteten Sterne,
und in rollenden Kreisen
leuchteten die Reihen der Himmelsstürmer
hell zum Kampfe.
Es brauste vorwärts mit feurigen Bränden
das glitzernde Heer,
den Äther entflammend,
sie alle,
die da der Nordwind,
der Rücken des Westwinds,
die Zonen des Ostwinds
und die südlichen Buchten,
erlost.

Gleich eifernder Schlachtlärm

ca. 1192 v. C.

trieb den Chor unbeirrbarer Sterne von dannen.

Und im Kreise der Wagen

hinter den

schüttelte nun der Drache,

Linien der

der mitten zwischen den beiden Bären erglühte,

Giganten

den schimmernden Bug

bildete Bootes

des ätherischen Rückgrats

nun eine

und Bootes,

Wagenburg.

der neben den Wagen treibend einher schritt,
schwung mit leuchtendem Arme

den Krummstab.

1, 255

Kämpfend wider Kronions so unermüdliche Blitze,

2, 403

wurden viele Geschosse

von Typhons Händen geschleudert.

Die Herden

Sausend flogen die einen vorbei

der Selene

an dem Wagen Selenes

überrennen

doch zerfetzten die Flanken ihrer heran preschenden

Stiere,

die Reihen

denn einige wurden mit scharfen Pfiff

der Giganten.

zur Seite geweht

vom Blasen der feindlichen Winde.

2, 408

(2, 244 - 2, 563) : Viele der Geschosse ⁴¹⁷ irrten ab
2, 409

von Zeus' unnahbarem Haupte
und Poseidon empfing sie voller Freude
mit seiner Hand,
die ins Meer getauchten Geschosse.

Wider die Wappnend gegen den Schrecken und Graus,
Söhne der Enyo die beiden schlimmen Söhne der Enyo,
stellte Zeus stellte Zeus seinen schrecklichen Blitz nun auf
nun seinen und stützte sich wider den Graus
Blitz auf und auf seinen Donner,
die Nike um Grausen nun
reichte ihm dem Typhon zu bringen.
seinen Schild. Empor hob Nike nun
ca. 1192 v. C. und streckte vor dem Kronion
 ihren Schild,
während drüben die Enyo gellte
 und der Ares toste.
2, 420

Zeus saß mit der Aegis
im Flügel geschmückten,
vier gespannigen Wagen des Kronos,
davor die Winde
als Rosse zusammen gekoppelt.
Bald bewehrte er sich mit Blitzen,
bald mit dem Donner.
Wassersäulen zerbarsten häufig
mit scharfem Wurf an den vielen Häuption des Riesen
und Typhons Hände wurden,
als wenn ein Messer sie schnitte,
aufgewetzt vom Schwung der Hagelgeschosse.
Und sank ihm eine Hand in den Staub,
hielt sie noch den Felsen umklammert
und obwohl derart vom Hieb des schneeigen Hagels

getroffen,
 kämpfte sie auch gesunken noch weiter.
 Die Erde durchstürmend,
 schwang die rasende Hand dann in Sprüngen wälzend
sich weiter, Diverse um auch jetzt noch
Abteilungen den Kreis des Olympos zu treffen.

417 Viele der Geschosse des Typhon.

Typhons drückten
das Zentrum
der Giganten
zu weit ein,
gerieten so
zwischen die
Fronten und
wurden dann
eingekesselt.

Und der Gebieter der himmlischen Scharen ⁴¹⁸ erschien,
von oben jetzt Feuergeschosse schüttend,
nun selbst zum Kampfe
und lenkte den rechten Flügel seiner Krieger
dem Linken gegenüber
und der noch feuchte,
hundertarmige Riese stürmte in diese Schlucht.
Nun presste er ⁴¹⁹ dessen selbsttätige Hände
in dieser Höhlung fest zusammen
und umschloss so ihre nun verflochtenen Finger.

2, 444

- 89 -

(2, 244 - 2, 563) :
2, 444

Und nun entsandte Zeus

seine Blitze in die Flut der abgetrennten Hände
und durch die Flut des Wassers hindurch

Typhon sucht

leuchtete ihre ätherische Flamme

seine

noch lodernder auf

eingeschlossenen

und siedend ward nun das feurige,

Abteilungen

abtrocknende Wasser.

zu entsetzen.

Löschen wollte der dreiste Riese ⁴²⁰ nun
das Feuer des Äthers mit Wasser,
doch der Tor bedachte nicht,
dass die feurig leuchtenden Blitze
aus den Wolken des Regen gebärenden Donnerers

entstehen.

Bäche, 2, 451

Wieder packend die gerade geschnittenen Felsen der
wollte der Titanische ⁴²¹ nun treffen die Brust des Zeus,
die kein Eisen verwundet.
Gegen Kronion richtete er eine Klippe :
doch mit spitzer Lippe blies Zeus nur leicht,

418 Der in 2, 436 mit „prómos ouraníon“ umschriebene „Fürst des Himmels“ ist Zeus.

419 Zeus.

420 Das in 2, 448 gegebene „gigas“ meint hier Riese, keinesfalls jedoch Gigant, wie von Scheffer hier dazu sagt.

421 Das in 2, 453 gegebene „Titaíento“ meint soviel wie „der Titanische“ und ist im Ausdruck damit ähnlich wie weiter oben die Typhonische (Selene) gewählt. Gemeint ist hier Typhon.

und trotz der Steilheit ihrer Bahn,
genügte nur ein leichtes Blasen,
den kreisenden Felsen zu wenden.

Typhon
im Kampf
mit Zeus.
ca. 1192 v. C.

Mit einer Hand hob der entsetzliche Typhon nun
den Gipfel einer Insel hoch zum Kampf
und schoss ihn in schmetterndem Wirbel
wider Kronions undurchdringliches Antlitz.

Der aber vermied,
das Haupt seitlich neigend,
den Aufprall der marmornen Lanze.

Typhon selbst
wird erstmals
getroffen.

Da nun traf den Typhon ⁴²² heiß
die gewundene Bahn durchzuckend
der Blitz

und der oben weiße Fels in seiner grenzenlosen Hand
ward plötzlich geschwärzt,
sein Dampfen bewies es.
Einen dritten Felsen entsandte Typhon,
doch lenkte Zeus den sausenden Block
wie eine hüpfende Scheibe
wieder auf Typhon zurück,
und so auf verkehrter Wanderung im staubigen Wirbel

der Lüfte,
traf der gewendete Fels
wie aus eigener Kraft den,
der ihn selber geschleudert.
Wilder noch warf Typhon nun zum vierten Male,
doch der Steinblock traf nur den Kranz der Aigis ⁴²³
und wurde zerspalten.

2, 470

- 90 -

(2, 244 - 2, 563) : Noch einen weiteren entsandte er nun,
2, 471

doch auch dieser stürmische Felsen
leuchtete halb verbrannt,
vom Donnerkeile getroffen.
Nicht zerschlitzten die Steine die feuchten Wolken,
sondern wurden zerspellt
und vom Wassergewölk durchnässt,
zerbarsten die felsigen Höhen.

422 In 2, 460 gibt die Vorlage eindeutig den Namen „Typhon“ und kennt „den Giganten“
nicht, wie von Scheffer

an dieser Stelle übersetzt. Überhaupt verwechselt von Scheffer permanent die Giganten
mit den Titanen und

auch umgekehrt, was auf Dauer befremdlich wirkt.

423 Die in 2, 470 genannte „aigidos“ war ein von Hephaistos für Zeus geschmiedeter
Brustpanzer.

Die Titanin	Und bei gleicher Waage
Enyo lässt	gesellte sich Enyo nun den beiden,
von Ares ab	dem Zeus und dem Typhon,
und wendet	hinzu.
sich nun auch	Mit lautem Brausen
gegen Zeus.	durchschossen tobend und torkelnd,
	die Donnerkeile des Zeus den Äther.
	Waffenstarrend kämpfte nun der Kronide.
	Im Schlachtenlärm diente ihm der Donner als Schild,
	die Wolken als Panzer
	und als Lanze schwang er den Blitz.
Doch der	Seine entsendeten Keile fuhren durch die Luft,
Titan Typhon	wie Pfeile mit feurigen Spitzen.
wird nun von	Schon schweifte der trockene Dunst der Erde
Brandpfeilen	in fliegendem Sprunge in die Wolken
überschüttet.	und eng gedrängt aus feurigem Schlunde,
	erhitzte er das schwangere Gewölk.
	Von dem Rauche wurden geräuschvoll bedrängt
	die mit Feuer gemästeten Wolken
	und schwer aus ihrem Inneren gepresst
	glitt nun die verborgene Flamme,
	trachtend nach der mittleren Bahn.
	Wie wenn Stein auf Stein
	beim Schlag die Flamme gebärt,
	schleuderte Zeus nun das eigen erzeugte,
	gedrückte steinerne Feuer
	auf den Rauchenden herab. ⁴²⁴
2, 497	
	Zeus der Vater kämpfte !
2, 508	
	Seinem Widersacher entgegen
	schleuderte er wie stets den Brand
	und beschoss das bunte Getöse unermesslicher Kehlen
ca. 1192 v. C.	
	mit seinem himmlischen Strahl.
	Ein einziges Leuchten seiner schnellen Göttergeschosse
Typhon wird	verbrannte eine ganze Fülle von Händen,

424 Die Vorlage gibt in 2, 497 lediglich „dè Kapnoi“ und meint den vom Blitz getroffenen und dadurch inzwischen „rauchenden“ Typhon. Das in 2, 497 gegebene „dè Kapnoi“ meint hier also „der Rauchende“ Typhon.

schwer

ein einziges Leuchten

getroffen.

zerstäubte eine Unzahl von Schultern
und die schillernden Drachen,
sowie die Lanzen des Äthers,
zerrissen die endlosen Häupter des Typhon,
wie einst jenen Kometen.

2, 515

- 91 -

(2, 244 - 2, 563) : Funken sprühte er ihm nun
2, 516

aus feurigen Haaren entgegen
und seine Köpfe entflamnten,

Typhon brennt

sodass die durch die himmlische Lohe angezündeten

Haare

mit ihren Locken zischend
in ein stummes Schweigen versanken.

Eingeäschert wurden des wilden Langhaarigen ⁴²⁵

Gesichter

und getrocknet verebbte das Gift

Auch die

aus den Kieferbacken

Giganten hatten

der im Kampf verendeten Drachen.

hohe Verluste.

So wandte der Versehrte ⁴²⁶ seine wankenden,
bangen Gesichter nun vom Aufgang ⁴²⁷ ab,
um sie vom flammenden Angriff des Ostwindes zu

bewahren

und spähte nach der arkadischen Bärin unzulänglichen

Warte,

wo er am strömenden Wasser ⁴²⁸

Am Unterlauf

seine Verbrennungen zu lindern hoffte.

425 Das in 2, 517 gegebene „dè komáon“ steht zunächst für langes Haar tragen (komáo), hier jedoch als Beiname

des Typhon, also Gesichter „des Langhaarigen“ Titanen Typhon. Die Hethiter waren barhäuptig und trugen in der Regel ihr Haar stets lang, was man später auch den römischen Kommodi und den Merowingern zuschrieb.

426 Das in 2, 523 gegebene „prosópon“ konnte hier nicht genau übersetzt werden, steht seiner Wortbedeutung nach aber wohl für soviel wie „dem Zugesetzten“ oder „Versehrten“ und bleibt unsicher. Gemeint ist erneut Typhon.

427 Das in 2, 524 gegebene „ántolien“ steht als Kurzform für „anatolé“ und meint soviel wie der Osten, bzw. der Sonnenaufgang, ist in Bezug auf die Himmelsrichtung von seiner Bedeutung her also mit Eos vergleichbar.

428 Das in 2, 528 gegebene „cheimeriou“ steht für das „strömende Wasser“ eines Flusses, im Unterschied zu dem beinahe identischen „Chimeríen ikéteue molein“ in 2, 550. Zu den Schreibweisen siehe Stephanus von Byzanz.

des Kydnos.

Doch auch dort ward er von ebenso heißen,
wie auch kalten Geschossen geschüttelt
und während Eos

Frühjahr

vor dem abendlichen Ansturm der Enyo erschauerte,

1192 v. Chr.

Siehe Hesiod,

hörte Typhon von Westen her

Theogonie,

im frühlingshaften Zephyr die Peitsche knallen.

Ainigma !

Verse 869 - 877

Und schon warfen die Sehnen des Amphilocho⁴²⁹

Nicht Nótos,

und

von allen Seiten

sondern der

Strabo XIV 5, 17

die Glut des feurigen Hauches durch die Luft,

in Rhegma

herab auf den im Gewässer⁴³⁰ badenden Typhon.

gelandete

Dort,

Amphilocho⁴²⁹

wo Typhon abzukühlen suchte seine verbrannten,

überschüttet

von den Blitzen des Zeus ermatteten Glieder,

den bereits

geißelte ihn nun erneut ein Hagel rauher Geschosse

verletzten

mit weiteren,

Typhon erneut

2, 539

glühenden Blasen.

mit Brandpfeilen

- 92 -

429 Ein Ainigma. Der in 2, 534 gegebene „Nótos“ ist nicht etwa der Südwind, sondern steht hier für Amphilocho⁴²⁹,

denn erst dieser hatte jene Männer in der Bucht von Rhegma angelandet, welche nun von allen Seiten erneut

Brandpfeile auf den in der Mündung des Kydnos stehenden Typhon abfeuerten. Solche Eigenschaften wurden

den Winden sonst nicht zugeschrieben, obwohl eine Personifizierung derselben seit Ovid gängige Praxis war.

Vergleiche dazu insbesondere Hesiod, Theogonie 875 - 876 : „Allote d' allai aeisi diaskidnasi te neas naútas te

phtheíroysi.“ Als sich Typhon (869) zur Erholung (argéo) in Richtung eines fließenden Gewässers abwandte,

erreichte Nótos (Amphilocho⁴²⁹) bei Westwind den Boréas. Dieser (ai dé toi) war bei Nebel (eeroeidéa) von der

See (thálassan) ausgespuckt worden und stürzte sich nun von der Meeresseite her auf ihn (piptoysai). Doch oh

weh ! Überhastet war er (möglicherweise ist hier maps saurai gegeben, also der Saurier) heran geweht worden,

denn ein feindlicher Gesang ertönte plötzlich und zerstreute seine Schiffe und viele richtete er zugrunde (876).

430 Das in 2, 538 gegebene „libádessin“ meint nicht etwa einen Sumpf, sondern wird hier mit dem Fluss Kydnos

identifiziert, welcher durch Tarsus fließend, einst in die Bucht von Rhegma mündete, so Strabo XIV 5, 10 - 12.



Abbildung 17 : Das Ende des Typhon bei Aleion. Den modernen visuellen Medienformaten gelingt es inzwischen erstaunlich gut, die einzelnen Momente der griechischen Mythologie in überzeugend plastischer Weise darzustellen. Leider wird das Ende des Typhon auf der inhaltlichen Ebene jedoch häufig so dargestellt, dass es durch Zeus oder Bellerophon herbeigeführt wird, obwohl aus Hesiod 869 - 877 und Nonnos 2, 523 - 538 eindeutig hervorgeht, dass der Titan Typhon seinen Todesstoß von einem Pseudonymen empfing, welcher ihn von der Meeresseite her angegriffen hat. Aus Strabo XIV 5, 17 geht zudem hervor, dass dieser Angreifer Amphilochus gewesen ist. Quelle : Les Titans de la mythologie grecque. Auteur, Figuration et Photo par : Alex Bernardini, 2016.



Abbildung 18 : Amphilochus. Die hier gezeigte Bronzestatue des Amphilochus wurde 1975 durch D. G. Rice im Amphiaraon von Oropos bei Eleusis entdeckt. Details zum Amphiaraon bietet Ioannis Travlos (1971) mit Bezug auf Pausanias I 34, 2-5. Der in Nonnos 13, 69 genannte Amphiaraos

war der Vater des hier gezeigten Amphilochus. Der filzende Pilos macht ihn als Seefahrer kenntlich, was auch für seinen Zeitgenossen Odysseus gilt. Amphilochus war es, welcher den Titanen Typhon am Ufer des Kydnos überwältigte. Quelle : Found in Antiquity 2014. Foto : Carla Hurt, 2014.

- 93 -

(2, 244 - 2, 563) : Die nährenden Mutter ⁴³¹ des ringenden Sohnes
2, 540

ward selbst jedoch von schneeigen,
Felsen großen Hagelkörnern getroffen.
Als sie danach,
auf Anruf der Moira,
im Wolkenkörper des Giganten ⁴³² steckend,
spitze Eiszapfen wie Geschosse erblickte,
da bat die Titanin ⁴³³ den Helios,
mit leiser Stimme flehend,

um ein erstes Sommerlicht,

Frühjahr

damit sein wärmendes,

1192 v. C.

leuchtendes Licht,
des Zeus versteinertes Wasser löse
und damit die Nöte der im Schnee glänzenden,
blutsverwandten Hände des Typhon
beende.

Doch wie er ⁴³⁴ die Erneuerung vornimmt

Die wandernden

und so den riesigen Feuerkranz der Hände löschte,

Völker verlassen

da eilten sich die Anführer ⁴³⁵ der wandernden Völker ⁴³⁶

als Chimaira das

und zogen in der Chimaira ⁴³⁷ den Kampfplatz

431 Die in 2, 541 genannte „mastízeto méter“ ist Gaia, die Erdmutter, mitunter auch Demeter genannt.

432 Der in 2, 542 als „dè gíganos“ bezeichnete ist Zeus (546), in dessen Wolkenkörper noch Eiszapfen steckten.

433 Die in 2, 544 als „Títēna“ bezeichnete Göttin ist erneut Gaia, die Mutter des Typhon.

434 Die in 2, 548 mit „kaíoménōn“ umschriebene „Erneuerung“ wurde durch Helios vorgenommen, denn er lässt

offenbar die im Wolkenkleid des Zeus steckenden Eiszapfen abregnen.

435 Das in 2, 549 gegebene „agoston“ leitet sich von agós ab, der Anführer.

436 Die in 2, 549 genannten „ethnos“ bezeichnen die am Zug der Illuyanka beteiligten „Völker“ und bestehen

insbesondere aus Pamphyliern (siehe II, 38), aber auch aus Thrakern, Phrygiern, Armeniern und Philistern.

437 Das in 2, 550 gegebene „Cheimeríēn“ bezeichnet hier eben nicht, wie etwa zuletzt in 2, 528 ein fließendes

Gewässer, sondern bezeichnet die von einigen Herakliden, wie Mopsos, geführte Chimaira. In der Zeit der

Antike wurde schon immer der Fluss in der allegorischen Gestalt einer Schlange dargestellt und eben auch

umgekehrt, wie etwa die Wortspiele mit dem Fluss Maiandros beweisen. Es kommt demnach gelegentlich

zu Grenzfällen, wie Stephanus von Byzanz zeigt, doch der situative Kontext entscheidet dann über die von

dem Autoren beabsichtigte Wortbedeutung. In 2, 550 wird eben nicht am Fluss gebadet,

verlassend, Schlachtfeld der fluchtartig nach Osten ⁴³⁸ ab.
 Ebene von Aleion

Als die kummervolle Erdmutter ⁴³⁹
 in dieser erfolglosen Lage
 des Typhon erloschene Häupter erblickte,
 da neigte sich die bislang ausgeglichene Waage des
 Kampfes
 zugunsten des Kronion.
 Mit den Händen warf sie der Bäume Kleid ab
 als die Ausschau haltenden Gesichter
 der typhonischen Köpfe verrauchten
 und sich seine Kniee vom Körper lösten.
 Der Sieg
 Da verkündeten bei donnerndem Gebrüll
 des Zeus
 die hell tönenden Hörner den Sieg des Zeus.
 2, 558

- 94 -

(2, 244 - 2, 563) : Im Taumel der flammenden Himmelsgeschosse
 2, 559
 stürzte der ragend erhobene Typhon,
 nicht von eiserner Waffe verwundet,
 nun krachend nieder
 Das Ende
 und rücklings auf die Mutter Erde geworfen
 des Typhon I
 lag er da,
 mit Staub
 Frühjahr
 und Schlangengliedern besudelt,
 1192 v. Chr.
 und verhauchte sein Feuer.
 2, 563

(2, 563 - 2, 605) : Zeus freute sich diebisch über den besiegten Typhon,
 2, 563
 dessen mächtiger Leichnam ihm
 von Gaia mühsam gebracht worden war,

sondern von Gaia
 und Helios beobachtet, wie sich ein riesiger Treck in Bewegung setzt, den Nonnos später
 als „Python“ und
 „Phix“ bezeichnete. Das in 2, 550 gegebene „Cheimeríen“ bezeichnet also eine Schlange,
 namentlich eben
 jene Illuyanka der Hethiter, nicht jedoch einen Fluss. Die durch von Scheffer gegebene
 Übersetzung des in
 den Versen 2, 548 - 551 gegebenen Inhaltes ist hier sehr fehlerhaft und deshalb
 unberücksichtigt geblieben.
 438 Das in 2, 550 - 551 gegebene „auren es mían ehrigéneian“ zielt auf Eos, die Morgenröte.
 Da die als Ethnos
 bezeichneten Völker mit der Chimaira in die Richtung des Sonnenaufgangs zogen, war
 Osten die Richtung.
 439 Das in 2, 555 gegebene „méter achnyto Gaia“ meint soviel wie „die kummervolle
 Erdmutter“ Gaia.

Siehe
 Spottrede des
 Arthur Ludwich
 Iapetos auf
 Band I, 1909
 den Leichnam
 des Typhon.

damit er dem besiegten Titanen Fürsprache halte.
 Doch da lachten die Kroniden lauthals auf
 und äßten seine Stimme nach
 und dem Scherze liebenden Munde des Iapetos ⁴⁴⁰
 entströmten folgende Worte :

Einen feinen Alliierten hat Kronos in dir gefunden,
 o Typhon !
 Angenehmer Rächer der Titanen !
 Doch ich sehe,
 gar schnell sind die Blitze ⁴⁴¹ Kronions
 zur Ruhe gekommen.
 Wie lang zauderst du noch im fernen Äther zu hausen,
 lüglicher Szepterträger ?
 Der Sitz des Olymp harret deiner.
 Nimm doch Szepter und Kleid des Zeus,
 Gott ringender Typhon.
 In den Himmel geleite doch sogleich
 den Astraio ⁴⁴²

Die Titanin Eurynome
 und Glaukos sind die

und wenn du es wünschest,
 bringe du selbst

440 Der in 2, 566 genannte „Iapetos“ hatte entsprechend 2, 296 an der Schlacht bei Aleion teil genommen.

Graefe bemerkt über die ab Vers 2, 565 gehaltene Rede : „Sed vel sic Iapeti mentio potius circa v. 576

exspectanda.“ Hier wird dahingegen vermutet, dass der Gigant Iapetos diese Rede bis zum Vers 2, 605

fortsetzte und erst dort dann die ihn ergänzende Rede des Zeus einsetzt. Die Ursache für diese deutlich

wahrnehmbare Unregelmäßigkeit dürfte eine Textlücke sein, die in der Ausgabe Köchly zwischen dem

Vers 2, 566 und 2, 567 als solche klar markiert wurde. Der Anfang der Rede wird verständlicher, wenn

es Iapethos ist, der sie hält, denn auch Zeus wird verspottet. Erst die später in 2, 606 - 630 einsetzende,

zweite Rede wird von Zeus gehalten und verspottete nicht etwa Typhon, sondern wird vor dem leeren

Grab des unweit der Ebene von Aleion gefallenen Bellerophon (Kadmos) gehalten, ein für das weitere

Verständnis erheblicher Unterschied, dem hier Rechnung getragen wird.

441 Das in 2, 568 gegebene „keraynoi“ meint hier nicht etwa vom Blitz getroffen (keraunios), sondern geht

auf keraynós, der Blitz und keraynóo „mit dem Blitz treffen“ zurück. Sonst meist als pyrós bezeichnet.

442 Der in 2, 572 genannte Astraion hatte entsprechend 13, 253 - 308 zunächst mit einem großen Heer für die

Herakliden Partei ergriffen, war dann aber mit diesem nach Kolchos abgezogen, weil er den anstehenden

Kampf gegen Bakchos (den Priester Dionysos) vermeiden wollte. Daher wurde dieser Sohn des Sehers

Apollo durch den Giganten Iapetos ebenfalls in seine Schmäherei auf Typhon einbezogen.

sic !
Eltern des Bellerophon

auch Eurynome und Ophion in den Himmel.⁴⁴³

- 95 -

(2, 563 - 2, 605) : Und mit beiden ⁴⁴⁴ eile auch Kronos;⁴⁴⁵
2, 574

und der den Fesseln entflohene,
listige Prometheus komme mit dir,⁴⁴⁶
wenn du den bunten Bogen der hohen Sterne
am Himmelsrücken durchwandelst
und der erbarmungslose Verschmauser
seiner nachwachsenden Leber,
jener freche Vogel,
möge deine Reise zum Himmel geleiten.
Doch sprich nun du,

oh Zeus :

Iapetos hat

Was sollten die Männer

auch für die

nach der Schlacht ⁴⁴⁷ nicht alles gewahren,

443 Die in 2, 573 genannte Eurynome und ihr Gatte Ophion (Glaukos) waren die Eltern des Bellerophon, den

Nonnos enigmatisch als „Kadmos“ einführte. Eurynome und Glaukos (Ophion) sind in Homer, Ilias VI, 155;

sowie Pausanias II 4,2 - 4,3 und Apollonios Argonautica I, 503 - 506, aber auch in Hesiod, Ehoiai, Fragm. 7,

als Eltern des Bellerophon verbürgt und bilden daher den zentralen Teil dieser Schmährede des Iapetos.

444 Das in 2, 574 gegebene „amphotéroisin“ meint soviel wie „jene beiden“ und zielt auf jene zuvor in 2, 573

genannten Elternteile des Bellerophon (Kadmos), nämlich Eurynome und Ophion (Glaukos). Zu diesen in

2, 573 genannten Eltern des Bellerophon (Kadmos) siehe in : Homer, Ilias VI, 155 und Tzetzes, Chiliades

VII, 829 - 830 in Verbindung mit VII, 810 - 820. So auch Pausanias II 4,2 - 4,3 und Apollonios I 503 - 506

und Hesiod, Ehoiai, Fragment 7. Aber auch Hyginus sagt in Fabulae 70 dazu, dass Eurynome und Glaukos

die Eltern des Bellerophon waren und in Korinth herrschten. Daher wurde ihr Sohn Bellerophon in einigen

Erzählungen auch als Korinthos (der Korinther) bezeichnet.

445 Der in 2, 574 genannte Kronos ist der Vater des Zeus und Sohn der Titanen Gaia und Uranos. So wie Zeus

nun gegen seinen Vater Kronos kämpfte, hatte der Titan Kronos dereinst gegen Uranos gekämpft. In einem

hethitischen Mythos tritt er als Kumarbi am Berg Hazzi (Kasios) gegen Anu (Uranos) an. Später versteckte

Upelluri (Rheia) bei Ea das mit Kumarbi gemeinsam gezeugte Kind Tesup und reichte ihm stattdessen den

Stein Ullikummi (Baetylos) als Substitut, welchen er anstelle des Tesup (Tarhuntas) verschlang.

446 Das in 2, 575 gegebene „syn“ meint hier soviel wie „mit dir zugleich“ und zielt auf den von dem Giganten

Iapetos in dieser Rede geschmähten Typhon ab.

447 Das in 2, 579 gegebene „klónon“ steht eigentlich für Getümmel, meint hier jedoch die oben, in den Versen

2, 244 - 563 geschilderte „Schlacht“ der Giganten gegen die auf der Ebene von Aleion angetretenen Armee

der um Typhon gruppierten Titanen.

Versprechungen

des Zeus nur

Spott übrig.

Poseidon ⁴⁴⁸ sollte Dienerinnen bringen

für die Gelage in deiner Wohnstatt.

Doch war Zeus nicht erst zu schwach,
beinahe beraubt des olympischen Szepters,
seines Donners und seiner Wolken ? ⁴⁴⁹

Und anstatt des Typhon,
hälst nun du selbst als Sklave ⁴⁵⁰
deiner göttlichen Blitze Leuchte,
jedoch im Brautgemache Heras, ⁴⁵¹
die du einst als Gattin dir erbeutet
und welche in Eifersucht und Zorn

seither dein Lager betrachtet.

2, 586

- 96 -

(2, 563 - 2, 605) : Ares muss dir nun fronen, ⁴⁵²
2, 590

bis ⁴⁵³ du Apollo zum Sklaven gemacht.
Sende zu den Titanen
den Sohn der Maia ⁴⁵⁴ als Diener,
deinen himmlischen Glanz
und deine Herrschaft zu künden.

448 Der in 2, 580 gegebene Ennosigaios ist Poseidon, denn Ennosigaios ist ein Beiname des Poseidon. Weitere

Einzelheiten über die einzelnen Dienerinnen, welche Okeanos dem Zeus nach der Schlacht bringen sollte, finden sich in 2, 329 - 333. Zeus versprach ihnen Leto, Athene, Paphia, Charis, Artemis und Hebe.

449 Die in 2, 583 - 584 im Rahmen einer Frage seitens des Giganten Iapetos erwähnte „anfängliche Schwäche des Zeus“ und der drohende Verlust seines Szepters, sowie seines Donners und seiner Wolken und der aus diesen geborenen Blitze, geht sicherlich auf die in Arima erlittene Niederlage zurück, welche fragmentiert in den Versen 2, 27 - 41 und 2, 205 - 243 ausgeführt wird. Mit Strabo XIV 5, 17 dürfte Soloi relevant sein.

450 Das in 2, 584 gegebene „keraunoi dalòn“ geht auf 2, 318 - 323 zurück, wo Zeus seinen Kriegern versprach, dass Typhon ihm in der Vorhalle des Olymp als Sklave seine Blitze als Leuchte halten werde, wenn er sich nach der Schlacht mit der siegreich erbeuteten Göttin Selene in ein von den Horen dazu für ihn gefertigtes Braugemach zurückziehen würde.

451 Die in 2, 585 genannte „Hera“ war für ihre Eifersucht (zelémona) berühmt berüchtigt, wollte sie doch sogar die hochschwanger im Kindbett liegende Semele und ihr ungeborenes Kind töten, wie aus 8, 178 - 196 und 8, 264 - 285 deutlich hervorgeht.

452 Den in 2, 590 genannten Kriegsgott Ares wollte ursprünglich die auf der Ebene von Aleion auf Seiten der Titanen streitende Göttin Selene in Frondienst stellen, wie sie in ihrer Kampfreden in 2, 312 - 313 erklärte.

453 Das in 2, 590 gegebene „estin“ meint soviel wie „bis“ das.

454 Der in 2, 591 angesprochene „viéa Maíes“ ist der himmlische Götterbote Hermes. Siehe dazu 3, 423 - 433.

Doch lass den Werke beflissenen Hephaistos
auf seinem gewohnten Lemnos ⁴⁵⁵

2, 593

und nehme stattdessen zu Bewohnern des Himmels

2, 600

die unterirdischen Kyklopen,
auf dass sie mit neuem Funken
noch bessere Blitze dir zeugen.
Aber den Eros, ⁴⁵⁶
der dir listig Siegeshoffnung gegaukelt,
den fessle mit Gold,
und den Ares umschnüre mit Eisen,
weil sein Erz
ohne Widerstand die zornige Enyo floh, ⁴⁵⁷
so wie deine Blitze.

2, 605

(2, 606 - 2, 630) : (Da erhob sich Zeus, nahm seine Lanze in die Hand
Die Rede

und sprach :) ⁴⁵⁸

des Zeus

Wie konntest du,

2, 606

feige und schwach,
dem Feuer meiner Blitze entkommen ?
Und warum vernahm die Schar deiner Ohren
so angstvoll die leisen Regengeräusche -
angesichts des leise tönenden Donners ?
Wer hat dich so schwach gemacht ?
Wo ist deiner Rinder Gebrüll
und deiner Hände Teller,
mit denen du die schroffen Klippen geschleudert ?
Du Staubgeborener geißelst nicht mehr

455 Die in 2, 593 genannte Insel Lemnos war der Sitz der Werkstätten des Schmiedegottes Hephaistos, wo er

gemeinsam mit Charis und ihrer Mutter Eurynome lebte, wie auch Homer berichtet.

456 Der in 2, 603 genannte Eros hatte den Zeus in 1, 362 - 377 davon überzeugt, dass der Titan Typhon durch

eine List mit Leichtigkeit besiegt werden könnte, wenn man ihn auf Bellerophon hetzen würde, was jener

aber rechtzeitig durchschaute. Dadurch mißlang der Plan des Eros gänzlich und führte fast in ein Desaster.

457 Der in 2, 604 genannte Kriegsgott Ares sank beinahe wehrlos vor dem Ansturm der Enyo, von der er seit

Beginn der Schlacht von Aleion arg bedrängt wurde, wie sich auch aus 2, 419 - 420 ergibt. Nonnos weist

auch die Niederlagen der Herakliden an anderen Orten mitunter dem Kampfgeist der entschlossenen und starken Titanin Enyo zu, wie sich auch aus 3, 307 deutlich ablesen lässt.

458 Diese auf Vers 2, 605 folgende Zeile wurde hier anhand der bei Köchly zwischen Vers 2, 566 und 2, 567

festgestellten Textlücke rekonstruiert und könnte auch völlig anders gelautet haben, doch sie ist deshalb

zwingend erforderlich, weil nicht Zeus, sondern der Gigant Iapetos diese Schmährede eröffnete und Zeus

sie nachweislich beendete.

die Bahnen der Sterne,
denn eure zweihundert Hände
besiegte ich ja alle,

mit einer Hand.

2, 621

- 97 -

(2, 606 - 2, 630) : Möge das dreispitzige Sizilien ⁴⁵⁹ überall schnürend,
2, 622

mit hohen Schluchten
den Typhon überall umfassen,
den erbärmlichen Protz,
mit seinen hundert
bezwungenen Händen.
War dein Sinn auch übergewaltig
und sprangst du,
voll unerfüllbarer Hoffnung,
gar gegen den Himmel selbst,
so will ich dir,
unglückseliger,

am äußersten Hügel

Das Grab des

dennoch ein leeres Grab errichten, ⁴⁶⁰

Typhon blieb

mit der Inschrift,

leer. Siehe im

leichtsinniger Frevler :

Vers 2, 631.

Dies ist der Leichenstein des Riesen Typhon,
der einstmals Felsen zum Himmel warf
und dabei im Feuer des Himmels verbrannte.

2, 630

(23, 307 - 23, 314) : Ferner will ich mich
23, 307

in der Gestalt eines Stieres erheben,
damit Selene,
die hörnende Herrin der Rinder,
mich in Stiergestalt erblicke.
Hoch zum Himmel eile mein Pfad dann mit ihr,
von wo aus ich den Kepheus

Kepheus

mit Wasser benetzen

den Bootes aber

Bootes

mit Fluten wappnen werde,

459 Das in 2, 623 genannte „Sikelia“ hatte geographisch eine dreieckige Form und war die Heimat des Giganten

und Bundesgenossen Achates, welcher ebenfalls mit einem großen Heer im östlichen Mittelmeer erschienen

war, wie aus Nonnos 13, 309 - 332 hervorgeht. Das „Dreieck Siziliens“ also, wie er dort in 13, 329 dazu sagt.

460 Das in 2, 628 gegebene „keneòn ... tymbon“ meint hier „leeres Grab“ und besagt, das ein Typhon noch lebte.

so wie Poseidon einst
 den Erschütterer der Erde.⁴⁶¹
 Der verborgene
 Doch den in den Fluten
 Korinthus ist
 gegen Ares kämpfenden Korinther,⁴⁶²
 Bellerophontes
 als auch die Amme des Zeus,
 werde ich darin verbergen.
 23, 314
 (2, 631 - 2, 712) : So sprach Zeus höhnend
 2, 631
 nékon zu dem toten,
 empnoon als auch zu dem lebenden Sohn der Erde;
Diplóon eidos !
 und da brüllte dem waltenden Gott,
 Nur Bellerophon
 vom steinernen Munde des kilikischen Taurus,
 starb bei Aleion.
 ein großes Siegesecho entgegen.
 2, 633
 - 98 -
 (2, 631 - 2, 712) : Doch des Kydnos krummer Lauf
 2, 632
 tanzte wie die Lebenden
 abseits⁴⁶³ des Zeus
 Doch die
 auf seinen nassen Füßen
 Einwohner
 und begrüßte überschwänglich den Sieg,
 von Tarsus
 denn er strömte mitten durch Tarsos,⁴⁶⁴
 feierten ihren

461 Der in 2, 312 genannte Ennosigaios steht hier für den Fluss Eridanos, welcher einst den brennenden Kometen

Phaethon in seinen Fluten löschte. Der ebenda genannte „Erschütterer der Erde“ steht für jenen Phaethon.

462 Der in 23, 312 genannte „Korínthos“ (Korinter) ist Bellerophon. Der junge Bellerophon war ein bedeutender

Adelliger aus Korinth (génos Korinthios), wie auch Palaiphatos 28 im Bellerophon sagt. Nachdem Glaukos

und sein Sohn Bellerophon für Troja und Lykien Partei ergriffen hatten, führten Glauke (Eurynome) und der zu ihrem Schutz befohlene Iason das Königreich Korinth, wurden aber nach Lemnos vertrieben. Siehe 13, 141.

463 Das in 2, 635 gegebene „aneuazon“ meint soviel wie „abseits“ und zeigt ein eigenständiges Ereignis an.

464 Die in 2, 634 genannte Hafenstadt Tarsos lag am Unterlauf des Kydnos, westlich der Ebene von Aleion und

war durch Typhon, sowie Selene, Bellerophon und Enyo, trotz Verlusten erfolgreich verteidigt worden.

Durch ihre Nähe zur Lagune von Rhegma mit ihren Arsenalen und Werften war Tarsus eine strategisch sehr

bedeutende Stadt in Kilikien gewesen, wie Strabo XIV 5, 10 - 12 in seiner Erörterung dazu deutlich machte.

Sieg über Zeus.



Abbildung 19 : Die hier herangezogene Karte zeigt die antike Stadt Tarsus am Fluss Kydnos und die östlich davon gelegene Ebene von Aleion (Aleius campus). Das bronzezeitliche Tarsus lag aber etwas weiter östlich, denn der Altarm des Kydnos mündete direkt in die Lagune von Rhegma, die zwar unterhalb der Ebene von Aleion genau eingezeichnet, aber nicht als solche beschriftet worden ist. Ganz rechts im Osten gelegen sind bei Antiochia der Hain zu Daphne, sowie der Fluss Orontes und der Berg Kasios verzeichnet, wo das Heer des Zeus schließlich entwaffnet wurde. Quelle : Karl Spruner & Theodor Menke, Atlas Antiquus, Gotha 1865.

(2, 660 - 2, 712) : Zeus der Kronide
2, 660

hatte den Lieder spendenden Bellerophon ⁴⁶⁵

Ainigma !

aber nicht vergessen;

Kadmos ist

und so streute er das Schattengewölk

Bellerophon.

der finsternen Lüfte auseinander

ephthégksato phonén

und rief dem im Gemetzel Vernichteten

von dort noch folgendes zu :

2, 662

- 99 -

⁴⁶⁵ Ainigma : Die Vorlage gibt in 2, 660 „Kadmos“ an, was ein Ainigma in der weiter oben erörterten Weise ist.

(2, 660 - 2, 712) : Bellerophon,⁴⁶⁶
2, 663

es feiere deine Schalmei⁴⁶⁷ die Pforten des Himmels.
Mache dich zum Eidam des Ares⁴⁶⁸ und der Kythere

Zweite Spottrede

und beim irdischen Mahl

des Zeus

werden die Götter deine Gäste sein.

auf Bellerophon

Kommen werde auch ich dann

in dein Haus.

466 Ainigma. Die Vorlage gibt in 2, 263 mit „Kádme“ eine Kurzform von Kadmos und nennt demnach, ebenso

wie bereits in 1, 378 den enigmatisch verborgenen Bellerophon. Wir haben hier also nicht Kadmeios, oder

etwa Kadmeídos vorliegen, wie etwa in 32, 227 (Eubotes, Bewohner des kadmeischen Landes), und somit

auch nicht „von Kadmos herrührend“ zu lesen, was genauer auf „Nachkomme des Kadmos“ zielte. Dies ist

etwa bei Homer, Ilias 5, 804 der Fall, wo dieser mit Kadmeionos den Plural gibt und damit Thebaner sagte.

Ähnlich auch das in Hesiod, Theogonie 940 gegebene e Kadmeíe Semele, was soviel wie Semele, Tochter

des Kadmos meint. Nun war Bellerophon zwar der Sohn der Eurynome und des Glaukos, doch Nonnos hat

in 13, 141 die Angabe „Mystidi metrì Korinthos“ gemacht. Korinthos ist nach Palaiphatos 28, sowie erneut

bei Hyginus und Apollonius, aber auch Pausanias, Beiname des Bellerophon, denn erst dieser gab der Stadt

Ephyra den Namen Korinth. Folglich hebt Nonnos in 2, 263 also nicht auf das in 13, 141 gegebene „Mystidi

metrì Korinthos“ ab, was eben nicht die Mutter des Bellerophon war, sondern dessen Amme, was ein höchst

gravierender Unterschied ist ! Über diese „Ammen“ des Bellerophon sagt Nonnos in 9, 99 - 100 aus : „Mytis,

die schön gelockte Sidonierin, die noch als Mädchen einst Kadmos der Vater als Zofe der Ino erzogen.“ Die

Erzählweise, dass jene Mytis die Zofe des Bellerophon war, welcher in den Versen 13, 141 und 23, 312 als

„Korinthos“ bezeichnet wird, kennt nur Nonnos, was als wertvoll anzusehen ist. Nonnos löst in den Versen

2, 663 - 707 das im Kadmos angelegte Ainigma auf, wie er ebendort in 2, 705 auch unmissverständlich sagt.

Wenn ich das in 2, 263 gegebene „Kádme“ - in Analogie zu dem in dem Ainigma angelegten Bellerophon -

hier indirekt mit „Korinthos“ übersetzt hätte, wäre die folgende Auflösung desselben nur verkompliziert und

unnötig gestört worden, denn die Einsicht, dass der Verbündete des in Kilikien kämpfenden Typhon besagter

Bellerophon = Kadmos gewesen ist, stellt ein wichtiges historische Motiv des Nonnos dar, welches er in der

Wahl des Ainigmas demselben zugrunde legte. Dieses wäre mit Korinthos ein Stück weit verloren gegangen.

Näheres zu dem enigmatisch verborgenen Bellerophon siehe in der Erörterung weiter oben.

467 Die in 2, 663 gegebene „syrriggi“ meint jene „Hirtenflöte“ des Pan, mit deren Hilfe der listige Eros und Zeus

in Arima den Typhon gegen Bellerophon aufhetzen wollten, doch Bellerophon bemerkte die List rechtzeitig,

wie aus den Versen I, 362 - 377 hervorgeht. Die ins Land eingedrungenen Pamphylier

Ainigma !

Der in 2, 663
Iuppiter Cilicia
genannte
relicta
Kadmos ist

Bellerophon.

Was könntest du lieber sehen,
als den König der Seligen
an deiner Tafel zu gewahren ! ⁴⁶⁹

Zur Nachtzeit hebe deine Augen

empor zum himmlischen Drachen;
opfere auf dem Altar
den Duft des ophitischen Steines
und bete zum Schlangenträger am Himmel,
auf das du
dem bitteren Schicksal entrännest,
wie es der Moira tanzende Spindel
dir notwendig zwingend gesponnen,
falls sich die Fäden der Moira

bereden lassen. ⁴⁷⁰

2, 679

- 100 -

(2, 660 - 2, 712) : Erinnere dich nicht deines Erzeugers, ⁴⁷¹ sic
! 2, 679

marschierten im Takt

der Syrigs, weshalb Nonnos den Kriegsgott Ares selbst in 18, 279 die verhassten

Pamphylier mit der Syrigs

anführen lässt. Zerknirscht über diese raffinierte, aber gescheiterte List, spottet Zeus
hier dem bereits auf der

Ebene von Aleion gefallenen Bellerophon, weil er nachtragend war und seine dortige
Niederlage nur schwer

ertragen konnte, oder damit sogar ableugnen wollte.

468 Der in 2, 665 genannte Kriegsgott „Ares“ war es, welcher mit der Syrigs die verhassten
Pamphylier führte,

wie Nonnos in 18, 279 deutlich sagt.

469 Das in 2, 668 gegebene „trapézes“ meint soviel wie „Eßtisch“ oder Tafel. Hier empfiehlt
sich Zeus der Feind

gegenüber dem gefallenen Bellerophon als sein künftiger Gast, was die Böswilligkeit
seiner nachträglichen,

aus seinem Groll über die anfänglich erlittene Niederlage gespeiste Rede, nochmals
unterstreicht.

470 Das in 2, 677 - 679 gesetzte Bild von der Schicksal bestimmenden Moira geht auf
Nonnos 1, 362 - 367 zurück.

471 Das in 2, 680 gegebene „mestin“ leitet sich von mnemosyne ab, die Erinnerung. Über das
in 2, 679 voran

gestellte „allà“ ergibt sich zudem die Verneinung derselben : Erinnere dich nicht. Das
direkt dazu gegebene

Wort „ea“ meint soviel wie ein erstauntes „ach“ oder überraschtes „oh“ und zeigt die
große Bedeutung des

im Satz gegebenen Inhaltes an. Wie soll es psychisch und mental möglich sein, sich nicht
an seinen Vater

zu erinnern und ihm dennoch zu zürnen ? Dies geht nur, wenn sich ein Anderer hinter
dem Namen verbirgt.

sondern zürne dem Sohn ⁴⁷² des Agenor,⁴⁷³
 denn nachdem der erdgeborene Amphilochus ⁴⁷⁴ mit
 Nonnos deckt hier
 Kepheus,⁴⁷⁵
 seinen Kadmos
 als Ainigma auf.
 dem willkommenen Kephénier ⁴⁷⁶ aus Äthiopien,⁴⁷⁷
 auf Thasos ⁴⁷⁸ seinen Sitz wählte,
 kam er auch nach Tarsos,⁴⁷⁹
 Frühjahr
 und rings um des ragenden Taurus schneeige
 Gipfelkette
 1192 v. Chr.

-
- 472 Die in 2, 680 fehlende Nennung der Wortes „Sohn“ tritt im Griechischen immer dann auf, wenn der Vater, in diesem Falle Agenor, dazu genannt wird. Da die Rede des Zeus, wie aus 2, 663 eindeutig hervorgeht, an Kadmos (Bellerophon) gerichtet ist, entfällt in Vers 2, 680 also automatisch die Zuschreibung „Sohn“ und muss vom Leser selbst aus dem Zusammenhang heraus erkannt und mitgedacht werden. Dies ist hier dem Übersetzer von Scheffer nicht gelungen. Das ist insbesondere deshalb bedauerlich, weil Nonnos mit dieser Angabe dem Leser doch unmissverständlich klar macht, dass „Kadmos“ nicht Kadmos sein kann, denn wie soll Kadmos dem Sohn des Agenor zürnen ? Enigmatik ! Nonnos führt hier den Kadmos in einen absoluten Widerspruch und deckt das Ainigma auf. Näheres dazu bietet insbesondere Crusius : Wörterbuch der mythologischen, historischen und geographischen Eigennamen, Hannover 1832, S. 291- 292.
- 473 Der in 2, 680 genannte Agenor war der in Tyros lebende Vater des Kadmos von Theben und des in Kilikien herrschenden Bruders Kilix. Siehe zu Kadmos, dem Sohn des Agenor, vor allem Herodot II, 49 u. IV, 147.
- 474 Der in 2, 682 genannte „Notíen“ ist hier eben nicht der Südwind, sondern erneut der enigmatisch verborgene Seefahrer Amphilochus. In 2, 685 offenbart Nonnos diese Form der Enigmatik, indem der einen gewissen Thraker namens Boreas einführt, wobei der „Boreas“ ansonsten für den „Nordwind“ steht. Spätestens hier haben die meisten Zuhörer im Publikum des Nonnos verstanden, dass es auch den „Notios“ (Südwind) zu hinterfragen gilt, wenn sie denn verstehen wollten. Dies geht den heutigen völlig ab, so auch von Scheffer. Ohne die Einsicht, dass das „Rätsel“ in den Dionysien des Nonnos systematisch angewendet wurde, kann man sich nicht erfolgreich mit diesem Werk auseinandersetzen, weil das analytische Instrumentarium fehlt.
- 475 Der in 2, 682 genannte „Kepheus“ stammte aus Kyrene in Nordafrika, wie Nonnos in 19, 227 ganz richtig angedeutet hat (Sohn der Kyrene). Daher der Beiname Aithiopsopos. In dem darauf folgenden Vers 2, 683 fügt Nonnos denn auch den Hinweis an, dass der aus „Kephénien“ stammende Kepheus als epiéranos ein willkommener Freund der Giganten gewesen sei. Apollodor kennt ihn als König der Aithiopier. Doch dem Herodot VII, 61 u. VII, 150 zufolge war er der Sohn des Belos und der Kassiopeia und stammte damit aus Phönizien, was hier jedoch abgelehnt wird. Unter Kephénien wird die spätere Cyrenaika zu verstehen sein. Die bei Köchly (Bd. 2, Index Seite 447) formulierte Auffassung, dass jener Kepheus ein

beugten sie das Kilikien seines ⁴⁸⁰ Bruders Kilix.⁴⁸¹

2, 685

- 101 -

(2, 660 - 2, 712) : Und zu Thrakiens Füßen ⁴⁸²
2, 686

gelangte der flüchtige Phineus.⁴⁸³
Wegen des Reichtums seiner vielen Metalle
will ich Oreithya ⁴⁸⁴ als Eidam zu ihm,

weiterer Sohn des

Agenor (Agenoris filius) sei, wird hier ebenfalls nicht geteilt, denn der zweite Sohn des Agenor war Kilix.

476 Das in 2, 683 genannte „Kephénon“ wurde durch den Ägyptologen Karl Richard Lepsius mit dem „Reich

von Kusch“ identifiziert. Dieses lag südlich des ägyptischen Reiches und hatte Napata zur Hauptstadt. Im

Ethnikon des Stephanus von Byzanz, sowie bei Eratosthenes und bei Photios, Codex 150, werden besagte

Kephénen ebenfalls als äthiopischer Stamm vorgestellt. Die diesbezüglichen Angaben des Plinius werden

hier daher nicht für relevant gehalten und bleiben unbeachtet. Siehe dazu Ersch und Gruber, Bd. 1, S. 304.

477 Das in 2, 683 genannte „Aithiopéon“ meint hier nicht etwa den im Nordosten von Afrika gelegenen Staat

Äthiopien, sondern bezeichnete in der Antike das gesamte nördliche Afrika.

478 Die in 2, 684 genannte Insel „Thásos“ lag westlich von Samothrake, gegenüber der überaus bedeutenden

Hafenstadt Abdera. Seine ergiebigen Bergwerke auf Gold machten diese Insel für die Herakliden äußerst

attraktiv, wie Herodot in II, 44 u. VI, 46 - 47 berichtet. Laut Pausanias war auch Thásos ein Sohn Agenors.

479 Die Vorlage gibt in 2, 684 ein weiteres „Thásos“ an, doch dieses ist verschrieben und mein Tarsos, jene in

2, 634 genannte, strategisch wichtige Hafenstadt in Kilikien. Die Korruptel wird hier mit Tarsus übersetzt.

480 Die hier vorgenommene Zuschreibung „seines“ Bruders ist notwendig, weil es Bellerophon und eben nicht

Kadmos ist, der hinter dem Aenigma verborgen wird. Die Formulierung „deines“ Bruders wäre also falsch.

481 Der in 2, 685 genannte „Kilikis“ (Kilix) war ein Sohn des Agenor und Bruder des Kadmos von Theben, wie

auch Herodot in VII, 91 sagt : Die Kilikier erhielten ihren jetzigen Namen von Kilix, dem Sohn des Agenor.

Das Griechische verzichtet auch hier auf die Benutzung des Wortes „Bruder“ bzw. „Sohn“, weil sein Name

im Zusammenhang mit seinem Vater genannt wird. Es bleibt daher erneut dem Leser überlassen, hier das

richtige zu erkennen und selbstständig ins Verhältnis zu setzen. Da die Rede des Zeus an Kadmos gerichtet

ist, war der in 2, 685 genannte Kilix hier folglich als „Bruder“ des Kadmos und nicht etwa Sohn des Agenor

zu bezeichnen.

482 Das in 6, 686 gegebene „Threikíen“ meint Thrakien. Der ebenda dazu genannte „Phineus“ landete mit seiner

Frau Kleopatra, einer der Hiketides (Schutzflehenden), bei Salmydessos (Midia) an der Schwarzmeerküste

und fand Aufnahme beim thrakischen Stamm der Thynen. Teile der thrakischen Thynen und Bistones waren

Der Thraker

geleiten.

Boreas

Doch du sei der Kadmeier König⁴⁸⁶

und lasse deinen Namen den Bürgern (Korinths).

Sic !

Gib sie auf,

Nonnos zitiert

deine schweifenden Pfade,

dem Herakliden Mopsos gefolgt und hatten in Asia Minor mit Bithynien einen eigenen Staat errichtet. Diese

Eroberung erfolgte in der Zeit des Trojanischen Krieges, wie Apollonius in seiner Argonautica bezeugt.

483 Auch der in 2, 686 genannte „Phineus“ war kein Sohn des Agenor, sondern der Bruder des 2, 682 genannten

Kepheus. Euripides sagt ja im Fragment 873, dass der libysche Belos der Vater des Kepheus und des Phineus

gewesen sei. Aischylos erklärt in seinen Hiketides 318 zudem, dass dieser Belos der Sohn der Libye war und

somit kein Phönizier gewesen ist. Anchinoe, die Mutter des Phineus, war zudem Ägypterin, wie Apollodor in

seiner Bibliothek II 1, 4 bezeugt. Die Tatsache, dass Nonnos in 3, 286 - 298 offen zugibt, dass der in 2, 686

genannte Phineus ein Sohn des libyschen Zeus und damit von Agenor zu „unterscheiden“ sei, wirft auch hier

die Frage auf, ob der in 2, 663 als Adressat der Rede des Zeus genannte „Kadmos“ denn Kadmos sein könne.

In Gegensatz zum Übersetzer von Scheffer, bemerkte Hans Bogner diesen offenen Widerspruch, glaubte hier

aber, dass Nonnos seine in 2, 686 gemachte Angabe, wonach der „Phineus ein Bruder des Kadmos“ gewesen

sei, in 3, 295 - 296 schlicht „vergessen“ habe. Auch Bogner bemerkte hier nicht, dass Nonnos in 2, 679 - 691

lediglich das in diesem vermeintlichen Kadmos (Bellerophon) angelegte Ainigma aufdeckt. Hintergründe zur

tatsächlichen Genealogie des Phineus bietet Karl Tümpel, PRE 3,1, Art. Belos 3 u. PRE 1,2, Art. Anchinoe 2.

484 Die in 2, 688 genannte „Oreíthya“ war die Tochter des attischen Königs Erechtheus, welcher Nonnos zufolge

ebenfalls auf Seiten der Herakliden kämpfte, wie er in 13, 171 - 198 sagt. Diese Tochter des Erechtheus und

Enkelin des Kekrops gebär ihrem Gatten Boreas die gemeinsame Tochter Kleopatra, wie es insbesondere bei

Diodor IV 43, 3 - 44, 6 dazu heißt. Weitere Details finden sich auch in den anonym erschienenen Scholien zur

Argonautica des Apollonius von Rhodos, welche Ioannis Laskaris veröffentlichte.

485 Der in 2, 688 genannte „Threka Borea“ ist mit „zum Thraker Boreas bringen“ zu übersetzen. Eben hier zeigt

Nonnos seinem Publikum, was es mit den vermeintlichen Winden auf sich haben kann. Boreas, eigentlich als

Nordwind bekannt, war der Sohn des Titanen Astraios und der Eos und lebte in Thrakien, wie auch Herodot

in VII, 189 bezeugt. Sein Vater Astraios stand laut Nonnos 13, 253 - 308 zunächst auf Seiten der Herakliden,

der Giganten also, und wich dann nach Kolchos (Georgien) aus.

Mit „Boreas“ wählte Nonnos hier also eine historisch greifbare Person, welche uns sonst nur als „Nordwind“

bekannt ist. Da der in 2, 682 genannte „Notíen“ (Südwind) einer seiner Brüder war,

hier aus Homer,

Ilias VI, 200 f.

zu Bellerophon.

zygío
Zum Giganten

Asterios siehe
2, 695
13, 222 - 252.

die kreisende Irrfahrt.⁴⁸⁷

Folge nicht länger

der wechselnden Spur meiner Stiere, (boòs)
sondern schicke durch der Kypris' Ehegebot gebunden,
eure Familie in die Knechtschaft

des Kreters Asterion,

dem Beherrscher des korybantischen Ida.

- 102 -

(2, 660 - 2, 712) : Du selbst aber,
2, 697

Bellerophon,⁴⁸⁸

nimmt es nicht wunder,

dass Nonnos hinter diesem Enigma erfolgreich den berühmten Seefahrer Amphilochus verbergen konnte. Von

Amphilochus ist bekannt, dass er in der Zeit des Seevölkersturmes bevorzugt mit zwei Herakliden zusammen

entlang der Küsten agierte : Mit dem Thraker Mopsos und dem Äthiopier Kepheus.

486 Das in 2, 691 gegebene „Kadmeíon basíleue“ beweist, dass Zeus nicht Kadmos von Theben anspricht, denn

die Szene fällt in das Jahr 1192 v. Chr. und datiert damit fast 50 Jahre später als die Ereignisse im 3. Buch.

Kadmos von Theben ist zu diesem Zeitpunkt längst König von Theben und wandert zuletzt nach Illyrien aus.

487 Die in 2, 692 benutzte Wortwahl von der Irrfahrt auf kreisendem Wege stammt aus Homer, Ilias VI, 200 - 203.

488 Ainigma. Der in 2, 697 genannte „Kadmé“ ist Bellerophon, der Sohn der Eurynome und des Glaukos. Wichtig

ist zudem sein Beiname, welcher Korinthos war, weil er der Stadt Korinth seinen Namen gab, wie Eumelos in

seiner Korinthiaka anhand der bei Homer, Ilias VI, 152 - 159 genannten Stadt Ephyra sagt. Nach seiner Flucht

aus Athen (siehe Valerius Flaccus) wuchs der jugendliche Bellerophon in Ephyra - dem späteren Korinth - auf

und wurde dort nach seinem Tode über Jahrhunderte kultisch verehrt und in Erinnerung behalten, wie auch der

numismatische Befund eindeutig zeigt. Pausanias II 1, 9 kennt seinen Tempel nahe Korinth, am „Diolkos“ des

Isthmos. Palaiphatos 28 sagt, dass er ein Angehöriger des Ritterstandes von Korinth gewesen war. Mystis, eine

durch König Kadmos von Theben ausgebildete Zofe, war die Amme des Korinthos (Bellerophon). Nonnos lässt

sie in 13, 141 die „Mutter des Korinthos“ sein, aber dies ist eine Übertreibung, die lediglich dem Aufbau des

Ainigmas diene. Die tatsächlichen Eltern des Bellerophon nennt Nonnos in 2, 573 (Eurynome und Ophion), zu

Beginn der Spottrede des Iapetos auf den Leichnam des bei Aleion gefallenen Typhon. Homer sah Ilias VI, 155

ebenfalls in Glaukos den Vater des Bellerophon. Auch hier gilt der in 18, 276 bezüglich der Rätsel formulierte

Grundsatz des diploon eidos, der doppelten Gestalt, der Janusköpfigkeit bestimmter Akteure. Kadmos steht im

2. Buch für Bellerophon. Jene „Korinthiaka“ des Eumelos war eine Quelle, aus welcher

Ainigma !	schreite zum Nabel der Erde
Kadmos ist	und enteile in das Orakeltal
Bellerophon.	des delphischen Pytho (Apollo) !
Zeus erklärt	So sprach Zeus der Kronide
Bellerophon	und wandte sich ab
postum zum	von dem ungeliebten Wanderer,
eipòn	dem zum Agenoriden ernannten, ⁴⁸⁹
Agenoriden	und stürmend zum Kreise der himmlischen Sterne
	wandte er den goldenen Wagen.
	Die Siegesgöttin Nike zur Seite,
	trieb er das väterliche Gespann
	mit himmlischer Peitsche
	und des Himmels stolznackige Horen
	öffneten ihm weit die Tore.
	Zugleich mit dem Sieger Zeus,
	kehrten nun auch
Das Ende der 1.	die zurückverwandelten ⁴⁹⁰ Götter
Metamorphose	heim zum Olymp
	und entäußerten ihrer Gesichter
	gefiederte Täuschung. ⁴⁹¹

Nonnos schöpfte.

489 Das in 2, 699 gegebene „eipòn“ wird hier mit „erklärtem“ bzw. „proklamiertem“

Agenoriden übersetzt und hat

seinen Wortursprung sicherlich in epo, das Versprechen, bzw. ernennen, erklären.

490 Das in 2, 705 gegebene „palinnósto d' enì morphe“ meint soviel wie „in die eigene Gestalt zurückkehren“ und

wurde durch von Scheffer ganz richtig mit „zurückverwandelt“ übersetzt. Im Kommentar zur Übersetzung der

Dionysien des Nonnos glaubte Hans Bogner erkannt zu haben, dass diese Metamorphose der in Kilikien in den

Kampf ziehenden Götter in Vers 1, 144 eingesetzt habe, doch hier wird der Beginn derselben aus gutem Grund

bereits im Vers 1, 138 gesehen, denn dort schlüpfte Bellerophon in die Gestalt des Kadmos. In Vers 1, 142 ließ

Nonnos dann den Herakliden Mopsos in die Figur des Neilos schlüpfen. Die Abweichung des hier angesetzten

Beginns der Metamorphose beträgt zu Hans Bogner lediglich 6 Verse ! Im Gegensatz zu Bogner wurden die in

der Erläuterung von ihm bemerkten Metamorphosen hier im Rahmen des möglichen analysiert, ihren jeweils

bekannten historischen Personen zugeordnet und somit ihren Gestalten Rechnung getragen. Auch Bogner hatte

die in den Dionysien angelegten Ainigmata also bereits erkannt, wie aus seinem Kommentar zur Übersetzung

des von Scheffer, Anmerkungen zum 2. Gesang, Fußnote 50, eindeutig hervor geht.

491 Das in 2, 707 gegebene „pteróen mimema metelláksanto prosópoi“ meint hier in der Tat etwa soviel wie : Die

(2, 660 - 2, 712) : Weich im Prunkgewande kam,
2, 708

eisenlos,
Athene zum Himmel
und führte Ares zum Fest
und Siegeslieder sang die Nike
als Themis der Torin Gaia
die Rüstung⁴⁹² des toten Riesen⁴⁹³ zeigte,
seiner Mutter,
und diese,
künftiger Zeiten zur Abschreckung,
hoch an die vordere Pforte des Himmels hängte.

(2, 637 - 2, 649) : Weinend zerriss daraufhin tief gebeugt
2, 637

die klagende Erde ihr steinern Gewand
und statt mit einem trauernden Messer,
schor sie durch die Winde sich ab
ihr splitterndes Baumhaar.
Von ihrem Haupte schnitt sie nieder
die waldigen Locken
und durchfurchte beim Licht des Mondes
die auf dem Laub ausgebreiteten Helme,⁴⁹⁴
welche abgeschlagen⁴⁹⁵
in den Schluchten lagen.
Da rannen wie ein Strom
aus den von Wasser durchtobten Höhlen
die Tränen der weinenden Erde.
Und aus den typhonischen Gliedern

in den Olymp zurückgekehrten Götter entledigten ihr Antlitz der gefiederten
Nachahmungen. Sie trugen somit

also Masken, mit denen sie teils eigene Charakterzüge symbolisierten, teils aber auch
solche von ganz anderen

Göttern „nachahmten“ und täuschend als „Abbild“ trugen. Nonnos machte hier seinem
Publikum gegenüber in

ganz unmissverständlicher Weise klar, dass es in dem vorausgegangenen 2. Gesang
einige Rätsel zu lösen galt.

Die wichtigsten Ainigmata waren : Kadmos = Bellerophon; Neilos = Mopsos; Notos =
Amphilochus.

492 Das in 2, 710 gegebene „opla“ meint soviel wie „Rüstung“ oder Panzer.

493 Das in 2, 710 gegebene „gígantos“ meint nicht „Gigant“ als Eigenname, sondern
bezeichnet den toten Titanen

Typhon, welcher hier - diplóon eidos - für Bellerophon steht. Nonnos sagt hier also
„Riese“ und nicht Gigant.

Gleiches ist hier für das in 2, 711 gegebene „metri gigánton“ zu bemerken, was soviel
wie „Gaia, die Mutter des

Riesen,“ keinesfalls aber Gaia, Mutter der Giganten, meint. Letzteres wäre völlig falsch.

494 Das in 2, 639 gegebene „chaíten“ meint hier soviel wie „Helme“ oder Helmbüsche.

495 Das in 2, 640 gegebene „apotméksasa“ wird von apotémno abgeleitet und sagt soviel wie
abschneiden, trennen,

abtrennen oder auch abschlagen, denn das zugrunde liegende apotmégo geht auf
apotémno zurück.

entwichen wirbelnde Stürme.
 Die Flotte der
 Sizilianer lag
 in der Bucht
 von Rhegma
 2, 647

Gemeinsam geißelten sie die Wogen des Meeres
 und warfen sich im Schwall
 gegen die schweren Schiffe ⁴⁹⁶ der Kalypso, ⁴⁹⁷
 welche zuvor
 ruhig auf dem glatten Spiegel des Meeres lagen.

- 104 -

(2, 647 - 2, 649) : Doch über die Erde hinweg fegend
 2, 647
 trieben sie ⁴⁹⁸ hitzig wirbelnden Staubes
 die scheinbar wolkenlose Luft steil bergan
 und überschwemmten dort
 die für die Ernte bestellten Felder.
 2, 649

(2, 39 - 2, 93) : Und noch während die Flöte ⁴⁹⁹ der Erdgeborenen ⁵⁰⁰

496 Das in 2, 646 gegebene „olkádas“ steht zunächst einmal für soviel wie „Lastschiffe“ oder Truppentransporter, bezeichnet aber auch die Schiffe als solche.

497 Das in 2, 645 dazu gegebene „kalypsai“ steht eigentlich für „kalypsisch“, kann aber in Verbindung mit olkádas auch als Schiffe der Kalypso wiedergegeben werden. Kalypso war die Tochter des Atlas und hatte ihren Sitz in Sizilien. Sie lebte auf der Insel Ogygia, dem ältesten Stadtteil von Syrakus. Wenn Nonnos im Vers 2, 645 - 646

also von „kalypsai olkádas“ spricht, dann berichtet er davon, dass in der Lagune von Rhegma eine sizilianische

Flotte vor Anker lag. Diese Flotte würde jene sein, welche der in 13, 309 - 332 vorgestellte Gigant Achates von

Sizilien heran geführt hat, was historisch durch die Tafeln von Ugarit (Ras Shamra) für die Küste Zyperns und

der Levante bestätigt wird. Tatsächlich wird in der Bucht von Rhegma damals aber insbesondere die Flotte des

Amphilochus und Kepheus gelegen haben, wie hier im weiteren gezeigt werden wird. Dies schließt mit Nonnos

natürlich nicht aus, dass auch die sizilianische Flotte des Achates in dieser Zeit in der Bucht vor Anker lag, aber

ebenso wie Nonnos berichtet auch Hesiod in seiner Theogonie, dass es besagter Notos (Amphilochus) gewesen

ist, welcher zum Zeitpunkt des Kampfes des Typhon mit seiner Flotte in der Bucht von Rhegma eintraf.

498 Der in 2, 643 - 644 aus den Gliedern des Typhon entwichene heiße Wind und die Tränen der Gaia.

499 Das in 2, 39 gegebene séraggas wird hier mit Scaliger zugunsten von „syrigges“ verworfen, denn das dazu

gegebene ebómbeon geht ja auf emboáo bzw. boán zurück. Ergo syrigges, quod sanavit Scaliger. Der Ruf

bzw. das Spiel der Flöte bringt dem Text hier in der Tat Heilung, wie der weitere Textinhalt eindeutig zeigt.

500 Das in 2, 39 gegebene „chthóniai“ meint hier die „Erdgeborenen“ und eben nicht „unter der Erde“ oder

unterirdisch, wie von Scheffer hier fehlerhaft übersetzte.

spielte,

wandten sich die Gipfel der Berge
mit ihren hohen Ufern⁵⁰¹ zur Flucht,
denn aus dem Innersten der Schluchten,
sowie auf den nun schlüpfrigen,

Siehe Hesiod,
Die Landung
Theogonie,
des Heeres des
Verse 875 - 880.
hethitischen

flachen Ufern,⁵⁰²

strebte jetzt leichtfüßig

der erderschütternde Zerstörer⁵⁰³ Poseidons

auf den Strand⁵⁰⁴ zu

Königs
2, 41

und kämpfte⁵⁰⁵ wider sie.⁵⁰⁶

501 Das in 2, 40 gegebene „eiónes“ meint soviel wie „mit hohen Ufern“ und bezieht sich auf die in 2, 648 - 649

überschwemmten Bergtäler und ihre Felder.

502 Das in 2, 40 gegebene „olíothanon ochthai“ meint soviel wie „flache, glatte schlüpfrige Ufer“ und bezieht sich

auf das an der Bucht von Rhegma gelegene Mündungsgebiet des Flusses Kydnos.

503 Das in 2, 41 gegebene „lyoménon“ ist kein griechisches Wort, wie Egon Gottwein sagt und auch Köchly hatte

hier bemerkt : „lyoménoy paullulum suspectum.“ Da das in 2, 41 gegebene Wort

„lyoménon“ nicht nur etwas

verdächtig, sondern im Griechischen schlicht nicht existent ist, wurde hier stattdessen

„lymeón“ gegeben, was

über „lyme“ nicht nur der Schimpfliche, sondern „der Verderber“ bzw. der die Erde erschütternde „Zerstörer“

ist. Dies trifft das analog in Hesiods Theogonie Vers 876 gegebene Kakos, was der

„Verdorbene“ ist. Ähnlich

wie der bei Hesiod 876 - 877 genannte „Kakos“ kennt auch unser Nonnos in 2, 41 mit

„lymeón“ also einen

schändlichen Verderber, welcher kurz nach Amphilochos in der Bucht von Rhegma eintrifft und dort landete.

Zur Ersetzung des verdorbenen „lyoménon“ durch „lymeón“ sagt auch Köchly : „Varia tentari possunt.“ Das

dazu gegebene „alia“ empfiehlt hier auf anderem Wege eine sachlich schlüssige Lösung zu suchen, wobei er

verschiedene Herangehensweisen für möglich hielt. Hier wurde das gegebene lyoménon auf lymeón verkürzt.

Dieser in Nonnos 2, 41 und Hesiod 876 genannte „Verderber“ bzw. „Zerstörer“ wird hier mit dem hethitischen

König Suppiluliuma II. identifiziert.

504 Das in 2, 41 gegebene „psamáthoio“ leitet sich von psammos ab und meint soviel wie „Strand“ oder Dünen.

505 Das in 2, 41 gegebene „palmo“ leitet sich von „palámes“ ab, wie Graefe in seiner Erläuterung des Verses

2, 66 dazu sagt. Mit „palámes“ sind die Fäuste gemeint, das kürzere „palmo“ dahingegen meint zugleich aber

auch den „Kampf“ und ist daher auf „pale“ zurückzuführen, der Kampf, sowie palaimosyne, der Ringkampf.

506 Das in 2, 41 gegebene „palmo“ (Kampf) richtet sich gegen die in 2, 39 genannten „Erdgeborenen“ (Giganten).

Der Ort des Geschehens ist noch immer das Gebiet um die Ebene von Aleion, wie auch aus Hesiod, Theogonie

Vers 872 und 875 hervorgeht. Die einst von Hermann Köchly gemachte Angabe, wonach es sich bei dem dort

gegebenen „d' allai“ mit Nannen um einen „locum inspicere non licuit“ handeln würde, war bereits durch den

508 2, 46 Und der Typhonische ⁵⁰⁷ trennte die Kehlen der Nattern

und zerfleischte die kahlen Rücken der Drachen,⁵⁰⁹
welche er am Erdboden verspeiste.

Auch die Adler in der Luft fraß er,

da diese die Vögel des Zeus genannt wurden.

2, 50

- 105 -

(2, 39 - 2, 93) :
2, 53

Plötzlich hatte er ⁵¹⁰ den Fluss ⁵¹¹ überschritten

und stand trockenen Fußes in Sandalen da.

Als der Rasende ⁵¹² nun

2, 60

die vielgestaltige Beschaffenheit der Giganten

erkannte,

da warf der alte Hirt ⁵¹³ unter ihnen

angstvoll seine Flöte fort

und lief weg.

Die Anführer ⁵¹⁴ der Völker ⁵¹⁵ jedoch

Die Völker

ließen eilig auffahren 516

von Anton Westermann veröffentlichten Stephanus von Byzanz hinfällig geworden. Jener topographische Ort, welcher in Hesiods Theogonie mit „d'allai“ bezeichnet wurde, ist vor langem mit „Aleion“ identifiziert worden.

507 Der in 2, 43 genannte „Typhaoníoio“ meint soviel wie der Typhonische und wird mit Suppiluliuma identifiziert.

508 Das in 2, 46 gegebene „Echidnénti dè laimo“ meint soviel wie „Kehlen der natternartigen“ Herakliden.

509 Das in 2, 47 gegebene „drakónton“ meint soviel wie Drachen, später auch als Python bezeichnet (Illuyanka).

510 Der in 2, 43 genannte „Typhonische“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

511 Der in 2, 53 genannte „potamois“ ist zweifellos der Fluss Kydnos, oder aber der etwas östlich der Ebene von

Aleion gelegene Fluss Saros (Seyhan).

512 Das in 2, 60 gegebene „mainoménoy“ meint soviel wie „der Rasende“ und ist der typhonische Zerstörer.

513 Der in 2, 61 genannte „géron poimén“ ist vermutlich Pan.

514 Das in 2, 62 gegebene „agoston“ wird hier erneut von agós, der Anführer, abgeleitet. Es wird hier somit in

Verbindung mit den dazu genannten „dè polysperès ethnos“ also nicht die hohle Hand vermutet, wie es bei

von Scheffer gesehen wurde, sondern das gegebene agoston mit „die Anführer“ der ebenda dazu genannten

Scharen bzw. Völker übersetzt. Siehe analog dazu auch die bereits zu 2, 548 - 552 gegebene Übersetzung.

515 Das in 2, 62 dazu gegebene „ethnos“ meint stets soviel wie „Völker“ bzw. Scharen und wird so auch bereits

in Nonnos 2, 549 gegeben, wo er „ethnos agoston“ als Formulierung wählte. Von Scheffer übergeht dies.

516 Das in 2, 62 gegebene „oróon“ wird hier nicht von oráo (erblicken, erkennen) abgeleitet, was eine gar nicht

gewünschte Doppelung des in 2, 60 gegebenen „idòn“ wäre, sondern von oroyo, womit das „auffahren“ der

queren den
 hinüber,⁵¹⁷ und setzten zahlreich über den nächsten Fluss
 Fluss Sarus.
 doch der Hirte blieb unbefestigt⁵¹⁸ zurück
 und wurde ein Diener⁵¹⁹
 Frühjahr
 in den von Stürmen heimgesuchten Tälern.
 1192 v. Chr.
 Als sich die eben erst geprägten⁵²⁰
 Die Sprösslinge
 Sprösslinge⁵²¹ der Kalypso⁵²²
 der Kalypso
 nun auf der Ebene⁵²³
 dringen auf die
 in seinem Rücken⁵²⁴ sammelten,⁵²⁵
 Ebene von
 bestreute er sie mit Geschossen
 Aleion vor.
 und zerschmetterte die Erdgeborenen

Wagen bzw. Ochsenkarren gemeint ist.

- 517 Das in 2, 62 gegebene „polysperès“ wurde hier eben nicht aus polysterés abgeleitet, wie bei von Scheffer an dieser Stelle geschehen, denn polysterés meint ja soviel wie : weit verstreut. Stattdessen wurde hier auf das viel passendere „polyspéren“ zugegriffen, was soviel wie „zahlreich hinüber“ (setzen) meint und somit eine ideale Begrifflichkeit für die Querung eines weiteren Flusses bietet, welcher vermutlich wohl der Saros war.
- 518 Das in 2, 63 gegebene „astérikton“ meint soviel wie „unbefestigt“ und schwach.
- 519 Das in 2, 63 dazu gegebene „epétrepén“ wird hier von epétes abgeleitet, was soviel wie „Begleiter“ meint.
- 520 Das in 2, 65 gegebene „articháarakton“ meint soviel wie „charakterisieren“ und bezieht sich auf die zuvor genannten Sprösslinge der Kalypso, welche erstmals in 2, 645 als „kalypsai“ bezeichnet wurden.
- 521 Das in 2, 64 gegebene „spóron“ meint hier soviel wie „Sprösslinge“ oder Sporen bzw. Nachkommen. Auch in den folgenden Versen greift Nonnos auf Metaphern aus dem Ackerbau zurück, ohne jedoch einen solchen tatsächlich zu betreiben, was von Scheffer in seiner Übersetzung völlig verkannte.
- 522 Das in 2, 64 gegebene „amphekálypse“ wurde vom byzantinischen Kopisten in nachlässiger Weise in einem Wort zusammen geschrieben. Tatsächlich muss es hier jedoch amphe Kálypse heißen. Nonnos berichtet hier davon, wie sich die Söhne der Kalypso im Rücken des typhonischen Feldherrn sammelten. Jene Sprösslinge der Kalypso wurden erstmals in 2, 645 als „kalypsai“ eingeführt, wo Nonnos die Schiffe der Kalypser nennt.
- 523 Das in 2, 64 gegebene „pédo“ meint soviel wie „Ebene“ und ist natürlich die Ebene von Aleion.
- 524 Das in 2, 65 gegebene „opisthobóle“ ist ebenfalls von dem byzantinischen Kopisten in nachlässiger Weise zusammen geschrieben worden und meint mit „opistho“ soviel wie „im Rücken“ und mit „bólo“ das auch als bolis bzw. bolidos bekannte „Geschoss“ des Typhonischen, was von Scheffer durchaus erkannt hatte.
- 525 Das in 2, 64 gegebene „amphe“ ist eine Kurzform von amphépo (umgeben von) und meint hier soviel wie sich sammeln und „versammeln“ bzw. sich scharen, geht also auf amphageíromai zurück.

mit seiner Handwurzel.⁵²⁶

2, 65

- 106 -

(2, 39 - 2, 93) :
2, 66

Und als der Typhonische⁵²⁷

Fäusten⁵²⁹ mit ihren zerborstnen Schiffsrippen⁵²⁸ in seinen

nun den Boden furchte,

da schlachtete er mit seinem Eisen

Frühjahr

zugleich auch die Verwalter Poseidons⁵³⁰

1192 v. Chr.

und lies seine Rinder⁵³¹ auf sie los.

526 Das in 2, 65 gegebene „karpo“ meint hier nicht etwa die Frucht, sondern „Handwurzel“ bzw. Handballen.

527 Das in 2, 66 gegebene „Typhaonías“ ist hier mit „der Typhonische“ übersetzt worden und mein nicht Typhon.

528 Das in 2, 66 gegebene „nométori“ leitet sich aus „noméos“ ab und meint die „Schiffsrippen“ und zielt gerade

nicht auf nomas bzw. nomados, den Hirten, denn der Hirte pflügt kein Land. Die gebogene Schiffsrippe dient

dem typhonischen Feldherrn als Pflug. Dies ist hier das Bild, welches Nonnos bemüht. Pflügende Hirten sind

dem Nonnos dahingegen unbekannt.

Über das dem Satz vorangestellte „oudè“ wird zudem angezeigt, dass dem Objekt („Schiffsrippen“) hier über

das dazu in Beziehung stehende Prädikat eine gewisse „Wertlosigkeit“ zuzuschreiben ist, denn das zugrunde

liegende oudeis bzw. oudèn zielt ja auf sinnlos bzw. wertlos sein. Daher wurde hier als Prädikat „zerborstene“

Schiffsrippen gewählt, was über 2, 645 sicherlich zutreffend ist, denn einige der Schiffe der Kalypso werden

infolge des aus den Gliedern des gefallenen Typhon austretenden Sturmwindes an jenen Ufern der Bucht von

Rhegma zerschellt sein. Die Tatsache, dass die sizilische Kalypso sowohl in 2, 645 als auch in 2, 64 genannt

wird, bezeugt nicht nur, dass beide Abschnitte zueinander gehören, sondern zeigt auch, dass die in 2, 64 - 65

gemachte Aussage auf den in 2, 645 - 646 vorgegebenen Sachverhalt inhaltlich aufbaut. Das zerborsten sein

der vom Typhoniden benutzten Schiffsrippen ist eine Folge des Sturmes. Dies ist es, worauf Nonnos hinweist.

Will man die in den Dionysien dargestellten Inhalte in einer chronologisch richtigen Reihenfolge abhandeln,

so hat man diesen wichtigen Details entsprechend Rechnung zu tragen. Die Tatsache, dass die aus Syrakus in

Sizilien von der Insel Ogygia stammende Kalypso nur in den Versen 2, 645 und 2, 64 genannt wird, lässt hier

im Grunde keine andere Schlussfolgerung zu.

529 Das in 2, 66 gegebene „palámes“ bezeichnet die „Fäuste“ des auf der Ebene kämpfenden Feldherren. Jener in

2, 66 dazu genannte „Typhonische“ hält die Schiffsrippen, mit denen er den Boden pflügt, in seinen Fäusten.

530 Das in 2, 67 gegebene „enosichthoni“ (der Erderschütterer) ist ein Beiname Poseidons. In Verbindung mit dem

dort dazu gegebenen temnoménon (Verwalter) war hier also „Verwalter des Poseidon“ zu lesen.

531 Das in 2, 68 gegebene „bóas“ meint die „Rinder“ der Selene, nicht die Ochsen und Stiere

Wie Geschosse spalteten sie die Reihen ⁵³² der
 Giganten,⁵³³
 als pflügten sie die Erde
 und befreit waren nun auch die Schluchten.
 Siehe dazu Die Sprösslinge der Kalypso ⁵³⁴ stürzten davon
 Achates von Sizilien, und folgten dem schäumenden Wasser des Flusses ⁵³⁵
 in Nonnos, bis sie auf das Meer ⁵³⁶ trafen,
 Verse 13, 309 - 302 auf dem sie sich verbargen.
 Der siegreiche
 Und durch irdene Geschosse
 Suppiluliuma errichtete der neugeborene Hammer ⁵³⁷
 wird Nonnos ' ihnen dort nun viele Inseln.⁵³⁸
 2, 76
 neuer Typhon

- 107 -

(boós) der Giganten.

532 Das in 2, 69 gegebene „schitzoménes keneones“ meint eigentlich soviel wie „Rippen spalten“ und wurde hier

mit „spalten der Reihen“ interpretiert.

533 Das in 2, 68 gegebene „giganteío“ bedeutet hier Reihen „der Giganten“ und hätte als Eigenname klassisch mit

einem Großbuchstaben beginnen müssen. Gleiches gilt für die in 2, 64 genannte Kalypso.

534 Das in 2, 70 gegebene „dierèn phléba lusen“ meint über „phebomai“ soviel wie : die Überlebenden lösten sich

auf und flohen. Dies kann nur auf die in 2, 64 genannten „Sprösslinge der Kalypso“ zutreffen, denn sie flohen

zum Meer, wo entsprechend 2, 645 ihre großen Schiffe lagen.

535 Das in 2, 70 und 2, 73 gegebene „dè reéthroy“ bzw. „dè reéthrois“ ist von reithron abzuleiten und meint soviel

wie Fluss oder Strom und bezeichnet auch das Flussbett. Der Begriff zielt also auf dasselbe wie „potamós“ ab.

536 Das in 2, 74 gegebene „thalásse“ bezeichnet das „Meer“ und die mit dem Meer verbundene Bucht von Rhegma.

537 Das in 2, 76 gegebene „neegenéon sphyrà“ meint soviel wie „der neugeborene Hammer“ und bezeichnet daher

nicht „den Grund“ oder das Fundament, wie von Scheffer übersetzt. Auch sind es hier nicht die besagten Inseln

(néson), welche neugeboren werden, sondern es ist „der Hammer“ (sphyra), welcher durch seinen frühen Sieg

auf der Ebene als der „neugeborene“ Typhon hervorgeht. Nonnos zielt hier auf den rekurrenten Anschluss jenes

in 18, 276 angelegten diploón eidos ab. Erst diese Janusköpfigkeit macht den in Vers 2, 43 und 2, 66 genannten

typhonischen Feldherrn zum Typhon. Sein Debüt findet in der Behauptung der Ebene von Aleion und dem Sieg

über die Söhne der Kalypso ihren Ausdruck.

538 Das in 2, 76 gegebene „néson“ steht für jene „Inseln“ vor der Küste, welche der Landzunge vorgelagert waren.



Abbildung 20 : Dieses in Elfenbein gesetzte Miniaturrelief fand sich auf dem Griff eines Spiegels oder Knauf eines hethitischen Griffangelschwertes. Es zeigt den hethitischen Helden Hupasiyas im Kampf mit den Drachen der Illuyanka, welche in der griechischen Mythologie später als Chimaira bekannt wurde. Dem hethitischen Hupasiyas entspricht der griechische Bellerophon. In dem älteren hethitischen Mythos Illuyanka besiegen gemäß § 8 der Gott Tarhuntas und der von ihm zu Hilfe gerufene und von ihm adoptierte Mensch Hupasiyas gemeinsam die gewaltige, in die Landschaften Kleinasiens eingedrungene Schlange. Der in der Bibliothek des Apollodor I 6, 3 gegebene Bericht weist eine auffallende inhaltliche Parallelität zum hethitischen Mythos Illuyanka auf. Der Fundort dieses Handgriffs ist Enkomi auf Zypern, wo auch der hethitische König Suppiluliuma II. um das Jahr 1192 v. Chr. laut dem in CTH 121 / KBo 12. 38 gegebenen Bericht gegen die Beteiligten des Seevölkersturmes kämpfte. Foto : Paola Càssola Guida, 1973.



Abbildung 21 : Dieses in einen Orthostaten gesetzte Relief wurde 1940 von Louis Delaporte am Löwentor zu Malatiya (Arslantepe) entdeckt. Es zeigt erneut den hethitischen Heroen Hupasiyas (Bellerophon) im Kampf mit der riesenhaften Schlange Illuyanka. Hinter ihm steht ganz links im Bild der Wettergott Tarhunta (Typhon). Die in dem Python Illuyanka mitmarschierenden Krieger sind deutlich an ihren Schilden zu erkennen. Im

älteren hethitischen Mythos erleidet der Sturmgott Tarhunta (Typhon) im Westen zunächst bei Kiskilussa (Kerassai) eine Niederlage, weshalb ihm die Göttin Inara den Menschen Hupasiyas zu Hilfe rief. Gemeinsam besiegten Hupasiyas und Tarhunta schließlich die Illuyanka (Chimaira) und fesselten sie.
Foto : Georges Jansoone, 2007.

- 108 -

(34, 183 - 34, 187) : In seiner autochthonen Art
34, 183

bewies der himmelragende Typhon,
sowohl bei der Arimer Volk ⁵³⁹ am Felsen,
Urteil des dem Feuer genährten,
Nonnos über als auch am Kydnos, ⁵⁴⁰
Typhon.

seine angeborene Stärke
und brachte im Zuge kilikischer Kämpfe
seinen Schweiß als Hochzeitsgabe;
ein Bräutigam ohne Schätze,
erwarb er die Braut durch Kühnheit. ⁵⁴¹
34, 187

(2, 39 - 2, 93) : In klagseligen Tönen sang Apollon ⁵⁴² zwar
2, 81
von der Hyakinthen ⁵⁴³ Zerstörung -

539 Das Volk der Arimer lebte im Rauhen Kilikien, der sogenannten Trachea. Östlich davon findet sich das weite, ebene Kilikien, die sogenannte Pedias. Vor allem in Kilikien bildeten sich nach dem um 1191 v. Chr. erfolgten

Zusammenbruch des Hethitischen Reiches die Neo-hethitischen Reiche und dauerten bis um 640 v. Chr. fort.

540 Gemeint ist hier der zuletzt dargestellte Kampf um Tarsus und den an der Bucht von Rhegma gelegenen, sehr bedeutenden Flottenstützpunkt, bekannt als die Schlacht von Aleion. Bellerophon fand sein Ende am Kydnos.

Entsprechend der in 18, 276 gesetzten „Doppelgestalt“ des Typhon steht dieser von nun an für Suppiluliuma.

541 Das aus den Versen 34, 183 - 187 entnommene Fazit zu den in Kilikien stattgefundenen Kämpfen des Titanen

Typhon fügt sich exakt in die weitere Ereigniskette, obwohl es aus einem viel später geführten Dialog stammt

und damit einer anderen Zeit angehört. Dennoch sei dieses späte Urteil hier als Einschub plaziert.

542 Das in 2, 82 gegebene „Phoibos“ ist ein Beiname des Apollon. Daher wurde hier sein Eigenname eingesetzt.

543 Die in 2, 82 genannte Blume der Hyakinthen steht vermutlich für den auf der Ebene von Aleion und anderswo

gezählten Blutzoll der Titanen und Giganten. Hyakinthos war im griechischen Mythos der Sohn des Königs

Amyklas in Lakedämonien (Sparta) und der Diomedes und wurde von Apollon und dem in 2, 80 genannten

Zephyros geliebt. Aus Eifersucht tötete Zephyros den Hyakinthos, als ihn Apollo im Diskoswurf unterrichtete.

Aus seinem Blute ließ Apollon die gleichnamige Blume entsprossen. Amyklas, der Vater des Hyakinthos, war

der Sohn des Amphion und der Niobe, sowie ein Enkel des Tantalos (Tudhaliya). Sein

eines Trauerliedes Gefüge -
um vieles mehr
beweinte man im Amyklaion ⁵⁴⁴ jedoch
die im selben Jahr erfolgte ⁵⁴⁵

1192 v. Chr.

Abholzung des Haines zu Daphne ⁵⁴⁶

Der Hain zu

unterhalb des Gipfels

Daphne am

2, 84

des benachbarten Berges Kasios. ⁵⁴⁷

Berg Casius.

- 109 -

(2, 39 - 2, 93) :

Traurig errichtete selbst Pan ⁵⁴⁸

2, 85

Vater Amphion hatte mit

Zethos zusammen um 1186 v. Chr. die Terrorherrschaft des Lykos von Athen in Theben beendet.

544 Das in 2, 83 genannte „Amyklaion“ war ein berühmtes Heiligtum des Gottes Apollo in Sparta auf der Halbinsel

Peloponnes. Es war auf dem Heiligtum des Hyakinthos errichtet worden. Siehe dazu Pausanias III 18, 7 - 19, 6 und Polybios V 19, 3.

545 Das in 2, 84 gegebene „epéstene“ wird hier aus epéteios bzw. epésios hergeleitet und meint daher soviel wie

„dasselbe Jahr“ bzw. in demselben Jahr.

546 Das in 2, 84 genannte „Dáphne“ meint hier den „Hain zu Daphne“ bei Antiochia am Orontes. Dies ergibt sich

eindeutig aus den folgenden Versen II, 94 - 174 und es ist für die Übersetzung des Thassilo von Scheffer sehr

abträglich, dass er dies nicht erkannte. Aus dem bei Strabo XVI 2, 6 gegebenen Bericht wissen wir, dass auch

der Hain zu Daphne einen bedeutenden Tempel des Apollon und ein Asyl (asylon) desselben beherbergte. Der

für seine alten Baumbestände schon damals berühmte Hain zu Daphne maß etwa 80 Stadien im Durchmesser

und verfügte über eine kühle Quelle, welche sich aus den Hängen des nahe gelegenen Berges Kasios speiste.

547 Das in 2, 83 gegebene „dè korymbon“ meint zunächst einmal nur soviel wie „der Gipfel“ bzw. „Spitze“ eines

Berges. Strabo nennt hier im Zusammenhang mit dem Hain zu Daphne einzig den benachbarten Berg Kasios

und auch Nonnos sagt ja „dè korymbon ... geitoni Dáphne“ und gibt damit also „den Gipfel am benachbarten

Hain zu Daphne“ wieder. Ähnlich wie Strabo XVI 2, 5 weist auch Apollodor I 6,3 darauf hin, dass jener Hain

zu Daphne gemeint sei, denn er lässt die Niederlage des Zeus und der von ihm ins Feld geführten Giganten ja

am benachbarten „Berg Kasios“ stattfinden. Aufgrund der in Strabo XVI 2, 5 und Apollodor I 6, 3 gemachten

Angaben und der vor Ort gegebenen geographischen Verhältnisse ist es also ein leichtes, den in 2, 83 lediglich

als Gipfel „korymbon“ bezeichneten Berg mit dem Kasios zu identifizieren. Daher wurde hier Kasios ergänzt.

548 Der in 2, 85 genannte „Pan“ ist jener Hirtengott der Pamphylier und Thraker, welcher dem Nonnos zufolge

auf der Ebene von Aleion den Anschluss an die ostwärts weiter gezogenen Völker verlor und sich damals in

Kilikien festsetzte, etwa in Mopsucrene und später in Mopsuhestia.

eine nieder gebrochene Pinie,
in Erinnerung Morias,⁵⁴⁹
Moria, Göttin
der schirmenden Jungfrau Hattusa's,⁵⁵⁰
von Hattida
und es klagte die leuchtende Glauke⁵⁵¹
über die zersplitterten Ölbäume
Klage um den
und Paphia,
Hain zu Daphne

-
- 549 Der in 2, 86 gegebene Eigenname „Moríes“ bzw. „Moríen“ wird hier wie in der Übersetzung von Scheffer mit „Moria“ wiedergegeben. Dieser Name der Schutzgöttin von Hattusa wird hier aus Morimenê hergeleitet, einer Landschaft in Kappadokien. Heinrich Kiepert verzeichnete die Landschaft Morimenê in seinem Atlas auf der Karte 4, Asia Citerior, irrtümlich auf dem westlichen Ufer des Flusses Halys, östlich des Tatta Sees bei Nyssa. Tatsächlich gilt hier jedoch, was Pomponius Mela im 1. Buch mit Bezug auf Plinius, Kapitel 3, Libri 6 sagte : „Cappadociae pars praetenda Morimene vocatur, ubi disternas eos Cappadox amnis, à quo nomen traxere, ...“. Die Landschaft Morimene lag den Angaben von Pomponius Mela und Plinius zufolge also abgeschieden, östlich des Flusses Cappadox, ebendort, wo Charles Texier die Ruinen von Tavium und Pteria entdeckte. Letzteres wurde später als Hattusa identifiziert. Das es sich bei der Schutzgöttin Moria um eine typische Vertreterin des nur in Asia Minor etablierten Pantheons handelt, beweist schon ihr Auftreten an der Seite des lydischen Feldherrn Tylos und ihr Bündnis mit dem hethitischen Feldherrn Damaszena kam in Maionien zum tragen, in der späterhin als Phrygia Epictetus bekannten Landschaft. Aus der Tatsache, dass auch Köchly den Nonnos diese Moria bereits in 25, 481 (Moríe Tyli soror), sowie 25, 452 (Moríe in Bacchi clipeo fabricat Vulcanus) und 25, 538 (Moríe Tylum vitae restituit) mit der im Westen des einst umkämpften Hethitischen Reiches gelegenen Landschaft Maionien verbinden sieht, lässt eine Herleitung ihres Namens aus der Landschaft Morimenê gerechtfertigt erscheinen, zumal sie in 2, 86 als die „schirmende“ Göttin der Stadt Hattida auftritt. Die Herleitung der in 2, 86 genannten „Moríes“ aus Morimenê liegt hier sogar derartig nahe, dass der bisherige Verzicht auf eine solche Herleitung recht unbedarft wirkt. Zur Landschaft Morimenê in Kappadokien siehe auch Klaudios Ptolemaios, sowie Strabo XII 1,4. Morimenê am Inneren des Halys-Bogens. Nonnos sah die Moria auf dem Schild des Dionysos zwar in Maionien heimisch, wie die von ihm beschriebene Karte des Schildes bezeugt, doch dies schließt ihre ursprüngliche Herkunft aus dem östlich davon gelegenen Land Morimenê nicht aus, wie ihre Funktion als Schutzgöttin von Hattusa zeigt.
- 550 Dem in 2, 86 gegebenen Eigennamen „athída“ fehlt auf dem Anfangsbuchstaben der sog. Spiritus Asper, wie bereits Laskaris in seiner Ausgabe der Dionysiaka bemerkte. Daher wird dieser Eigenname hier nicht wie bei von Scheffer als „attische“ Jungfrau wiedergegeben, sondern mit „hattische“ Jungfrau,

die Göttin von Paphos,⁵⁵²
beweinte die Anemonen im Staube,
und die Nymphen
weinten um seine alten,
auf's neue entschatteten Bäume.

2, 93

- 110 -

(2, 94 - 2, 112) : Einige der schnell fliegenden Hamadryaden,
2, 94

Siehe Apollodor
Bibliothek I 6, 3
& Strabo Geogr. welche am Umgang im Haine Teil hatten,
trafen zuvor nämlich,
auf der gegenüber liegenden Seite des Berges Kasios⁵⁵³
am Kap⁵⁵⁴ zusammen,

und genauer noch mit

schirmende Jungfrau von „Hattusa“ übersetzt. Sowohl von Scheffer, als auch bereits Köchly, suchten in dieser

Frage zu intervenieren, als sie im nachfolgenden Vers 2, 87 nicht etwa „Glauke“ übersetzten, sondern anstelle

derselben „Pallas“ setzten. Solcherart suchten sie Anschluss an Textstellen wie in 13, 195 - 197 zu finden, wo

es heißt : „Attikas (Atthídos) Scharen eilten herbei ... und Athen jauchzte begeistert.“ Doch Glauke war nicht

die Amme des Königs Erechtheus und ist nicht mit Pallas Athene identisch, sondern mit Eurynome, der Gattin

des Glaukos und Geliebten des Iason, sowie Mutter des Bellerophon. Gleicht man nun weitere Möglichkeiten

ab, so scheidet auch eine Übersetzung des in 2, 86 gegebenen „hatthida“ mit jenem Attis aus dem Kybelekult

definitiv aus und auch „attalisch“ ist nicht zutreffend, etwa die bei Pausanias genannte „attalische“ Zunft aus

Pergamon. Da die in 2, 87 genannte Glauke eben nicht die bei von Scheffer übersetzte „attische Jungfrau“ zu

stützen vermag und der spiritus asper eben „hatthida“ gibt, wurde hier in Verbindung mit der dazu genannten

Schutzgöttin Moria also „Hattusa“ anstatt wie bisher „Attika“ übersetzt. Das dies für die am Fluss Cappadox

gelegene Landschaft Morimene zielführend ist, wird kaum zu bestreiten sein. Die Tatsache, dass Nonnos von

Panopolis seinerzeit den Namen der Hauptstadt des Hethitischen Reiches in Erfahrung brachte und denselben

ganz eigenständig nannte, verdient unseren vollen Respekt und höchste Anerkennung.

551 Die in 2, 87 gegebene „Glaukopis“ zielt auf Glauke ab und meint hier Eurynome, die Gattin des Glaukos und

Geliebte des Iason, welche Euripides auch als Medea bezeichnete. Siehe zur Glauke (Medea) die Berichte des

Diodor IV, 54 und Pausanias II 3, 6. Keinesfalls kann „Glauke“ hier mit der Göttin „Pallas“ übersetzt werden.

552 Die in 2, 88 genannte Göttin Paphia wurde in Paphos verehrt, der Heimat des oft genannten Giganten Iapetos.

553 Das in 2, 94 gegebene „korymboy“ meint hier erneut soviel wie „Gipfel“ im plural, implizit gemeint sind der

Berg Kasios, sowie der Antikasios, welcher etwas niedriger, direkt an der Küste stehend, steil ins Meer abfällt.

554 Das in 2, 95 gegebene „akrédemnos“ ist vom Kopisten verschrieben und muss „akré demnos“ lauten, was im

Ergebnis zum einen das „Kap“ am Meer, sowie zum zweiten das „Zusammentreffen“ (demos) ebendort meint,

wobei vereinzelt wohl im Glossarium auch „akré syndromos“ gegeben wurde, also der

XVI 2, 5 u. 2, 6
Die Flotte der

als die fremden Schiffe vor Daphne ankerten.⁵⁵⁵

Herakliden

ankert vor

dem Hain zu

Daphne.

Und eine andere Jungfrau,

welche aus dem Pinienwald enteilte,

nahte sich ihnen und sprach

zu der ihr benachbarten Nymphe :

Entflohen sind die Hamadryaden
aus dem Hain zu Daphne.

Wir beide wollen zu Apollo eilen,
damit wir den fremden Pan
nicht länger in unserem Haine gewahren.

Ich rief ihm zu :

„Holzfäller,
fahr vorbei an diesen Bäumen,
verschone die verehrten Stämme,

phytὰ Dáphnes
Der Hain zu

denn der Hain⁵⁵⁶ zu Daphne⁵⁵⁷

wird dadurch verwüstet.⁵⁵⁸

Auflauf an jenem Kap.

Die Hamadryaden des Haines zu Daphne trafen also auf der Meeresseite des Berges Kasios zusammen. Auch

hier wurde entsprechend Apollodor I 6, 3 und Strabo XVI 2, 5 der Eigenname Kasios ergänzt, denn dieser ist

der einzige Gipfel in der Nähe des Haines zu Daphne, wie insbesondere Strabo anhand vieler Details bezeugt.

Die Tatsache, dass Thassilo von Scheffer den hier abermals genannten „Hain zu Daphne“ immer noch als den

Lorbeer übersetzt, belegt seine ganz mangelhaften geographischen Kenntnisse, obwohl Strabo und Apollodor

die Bedeutung des Kasios in der Entwicklung der Geschehnisse und die topographischen Verhältnisse vor Ort

doch en détail schildern. Es war von Scheffer demnach nicht gelungen, sich im Vorfeld in die geographischen

Gegebenheiten einzuarbeiten, weshalb er den Bezug zum Inhalt des Textes ein Stück weit verlor und diesen

nicht recht zu heben vermochte. Erschwerend war, dass Nonnos hier nicht den Namen jenes Flusses Orontes

nannte, welcher auf der landeinwärts gelegenen Seite, unterhalb des Haines zu Daphne, zum Meer strömte.

555 Das in 2, 95 gegebene „anthore“ ist eine Kurzform, welche sich aus dem Begriff anthorméo ableitet und stets

soviel wie „gegenüber vor Anker liegen“ bedeutet.

556 Das in 2, 100 gegebene „phytὰ“ meint soviel wie „Baumgarten“ bzw. „Hain“ oder Baumpflanzung. Hier also

der aus Strabo XVI 2, 6 bekannte „Hain zu Daphne“ in vollem Wortlaut (phytὰ Dáphnes).

557 Erst hier in 2, 100 der Vorlage wurde der Anfangsbuchstabe des Eigennamens „Daphne“ als Großbuchstabe

transskribiert, was aber in keinsten Weise bedeutet, dass zuvor von einen „Lorbeer“ gesprochen wurde, wie es

von Scheffer irrig annahm.

558 Das in 2, 101 gegebene „témnete“ meint ebenfalls soviel wie „heiliger Hain“ (témenos) bzw. den Tempelhain

(teménios). Das in 2, 102 dazu gegebene „témnon“ lautet zwar ganz ähnlich, leitet sich jedoch von temno ab

Daphne am

Fluss Orontes

wird Opfer

des Schiffbaus

O Zimmermann,

schneide hier keine Pinienbalken,

baue aus ihnen keine Lastschiffe,⁵⁵⁹

aufdass sein Holz

nicht die Wellen Aphrodites berühre.“

2, 103

- 111 -

(2, 94 - 2, 112) :

„Führe sogar mich Letzte,⁵⁶⁰

2, 104

o Holzfäller,⁵⁶¹

mit listiger Gewalt

zu deinem Gefallen hinweg,⁵⁶²

oder schlage mich mit der Axt

anstelle der Stämme.

Komme auch

Der Anti -

zum Anti - Kasios ⁵⁶³ hinüber

Kasios.

und hefte uns allen

das züchtige Erz deiner ⁵⁶⁴ unvermählten Athene

durch unsere Busen,

aufdass wir noch vor ihrer Hochzeit

als Jungfrauen zum Hades eilen,

die wir bis jetzt

im Pinienhain zu Daphne

den Eros gemieden.“

2, 108

und meint soviel wie „schneiden“ und „abholzen“ aber auch „verwunden“ und „verwüsten“ des Haines. Also

suchte die Hamadryade eine Abholzung des Heiligen Haines zu verhindern.

559 Die in 2, 102 genannten „olkáda“ bezeichnen plural „Lastschiffe“ und „Transportschiffe“ und andere schwere

Schiffe, die mit dem Holz des Haines zu Daphne gebaut werden sollten. Auch

Ausbesserungen, beispielsweise

jene durch den Sturm in der Bucht von Rhegma verursachten Schäden, wurden sicherlich vorgenommen.

560 Eine der Hamadryaden des Haines zu Daphne

561 Das in 2, 104 gegebene „drytómos“ meint soviel wie Holzfäller. So auch das in 2, 100 gegebene hylotómoi.

562 Das in 2, 104 gegebene „póre“ zielt auf poreia und meint soviel wie „Marsch, Reise, Weg bzw. wegführen, hinwegführen. Der Holzfäller möge sie im Tausch gegen den Hain als Beute mit sich nehmen und weiter fahren.

563 Das in 2, 104 gegebene „antì korymbon“ steht für den Anti-Kasios. Schon die Hethiter unterschieden zwischen

dem höheren Berg Hazzi und dem niedrigeren, aber von der Seeseite her sehr markanten Berg Nanou. Siehe zu

der Unterscheidung zwischen Kasios und Antikasios insbesondere Albert Forbiger, sowie in dem Wörterbuch

der historischen und geographischen Eigennamen des Gottlieb Christian Crusius.

564 Das in 2, 105 gegebene „sois“ meint soviel wie „deine“ bzw. „deine Angehörigen“ und zielt nicht auf das Erz.

So sprach die Hamadryade ⁵⁶⁵
im Weggang zum Holzfäller
und flocht sich für die Stirn
eine täuschende Binde aus Blättern
und deckte die Rundung ihrer Brüste
mit lichtem,
grünendem Gürtel
und presste nun Schenkel an Schenkel,
um den anderen Ehelosen nachzueilen,
welche beschämt ihren Mördern,
den heranstürzenden Männerscharen,

entgegen sahen.

2, 112

- 112 -

565 Das in 2, 109 gegebene „os phaméne“ meint hier soviel wie „die Verheißende“ und zielt auf die in Vers 2, 94

und 2, 98 genannten Hamadryaden. Diese in 2, 94 zudem als „euptórthoio“ (eupteros), also „schnell fliegende“

Geschöpfe beschriebenen Hamadryaden sind mit jenen Pieriden identisch, welche einst am Berge Helikon im

Wettstreit der Künste gegen die Musen unterlagen. Die als Heimat der Pieriden bezeichnete Landschaft Pieria

lag denn auch nicht etwa bei Pella in Makedonien, sondern im Gebiet der Mündung des Flusses Orontes, eben

dort, wo späterhin die Städte Antiochia und Seleukia gegründet worden sind. Tatsächlich hieß die Mutter der

Pieriden denn auch Antioche, wie es in den Scholien zu Sophokles Trachiniae 266 heißt. Unter ihrem deutlich

weiter verbreiteten Namen Antiope berichtet Euripides in seinen Phoinissai von der Mutter der Pieriden, dass

sie Tochter des ägyptischen Königs Belos und Ehefrau des Agenor von Tyros gewesen sei. Nonnos kennt diese

Zusammenhänge sehr genau, wie seine spitzfindigen Bemerkungen über die Agenoriden zeigen. In den Versen

2, 503 - 504 lässt Nonnos den Pan ja sagen, dass die Pieriden in ihrer Lobpreisung des Typhon den Gott Zeus

von ihrer Schmähung der olympischen Götter bitte verschonen sollten, was hier weiter unten noch Gegenstand

sein wird. Die geographische Lage der Landschaft Pieria verortete Strabo in XVI 2, 4 zudem in nächster Nähe

zu dem oben genannten Hain zu Daphne, weshalb es verwundert, dass dieser Zusammenhang unbeachtet blieb.

Cicero beschreibt in De natura deorum 3, 21 genau die Verwandlung der Pieriden in Dryaden und Ovid gibt in

seinen Musen einen umfangreichen Bericht. Zur Herkunft der Antiope, jener Mutter der Pieriden, siehe zudem

die Scholien zu den Phoinissai 5 des Euripides, sowie Tzetzes, Chiliades 7, 19.



Abbildung 22 : Die Flucht der Pieriden aus dem Hain zu Daphne. Ganz rechts im Bild die in den Dionysien des Nonnos, Verse II, 94 - 112 agierende Hamadryade. Das Gemälde wurde geschaffen durch : Richard van Orle (1721). Standort : Museum voor Schone Kunsten, Ghent.

(1, 294 - 1, 320) : Insbesondere der ledige Zeus
1, 294

rühmte damals die Sitze ergreifenden Erdgeborenen
und streckte in dieser Zeit ⁵⁶⁶

Hier die Jahre

seine mit feurigen Blitzen bewehrte Hand

1192 / 1191 v. C.

bis an das Ende des Meeres
und zu den höchsten Gipfeln aus.

hemógesē

Mein grausiger Typhon hob zwar mühsam,
doch mit seinen zweihundert Händen,
den wütenden Kroniden dort empor
und wuchtete ihn aus jener Rüstung,

⁵⁶⁶ Das in 2, 295 gegebene *hoplise* ist hier eine Kurzform von „*ohra hoplise*“ und meint soviel wie „bewaffnete“ sich in dieser Jahreszeit“ bzw. rüstete sich zu diesem Zeitpunkt. Das als Anfangsbuchstabe gegebene „oh“ ist demnach also nicht verschrieben, sondern stellt eine Zusammenschreibung zweier unabhängiger Worte dar.

welche die eine Faust des Kronion
 stets mit Leichtigkeit zu heben wusste.
 Nun verhalte der sonst dröhnende Donner
 lautlos in den trockenen Händen des Giganten,
 denn kein Tau netzte die Luft.

1, 301

- 113 -

(1, 294 - 1, 320) : Dunkel wurde der Blitz
 1, 301

als mein Freund ⁵⁶⁷ ihm ⁵⁶⁸ diesen
 nun mit Mühe entriss

Typhon landet

und ähnlich schimmerndem Rauche,

in der Pieria

leuchtete dünn nun sein Feuer

Siehe Apollodor

und entreißt

wie niedergeschlagenes Geflimmer.

Bibliothek I 6, 3

dem Zeus am

& Strabo XVI 2, 4

Als sie ⁵⁶⁹ bemerkten,

Berg Kasios

wie unerfahren die Fäuste des neuen Trägers,

seine Blitze.

kehrten die Blitze ihr männliches Feuer

sogleich ins Weibliche

und häufig glitten sie nun,

mit eigenmächtigen Sprüngen,

aus seinen gewaltigen Händen.

Irr liefen die feurigen Brände,

nach der gewohnten Hand

ihres himmlischen Trägers sich sehnend.

1, 309

So ermüdeten die falschen Hände des Typhon ⁵⁷⁰

1, 319

als sie am Strand der Halbinsel ⁵⁷¹

⁵⁶⁷ Das in 1, 301 gegebene „dé oi“ geht auf oikeio zurück, der Freund. In Verbindung mit dem in Vers 1, 297

gegebenen begrifflichen Wendung „emóge Typhoeus“ hat es dort „mein Typhoide“ und hier demzufolge

also (mein) „Freund“ (Typhon). Nonnos ergreift hier ganz klar Partei zugunsten des Typhon, so wie es die

Pieriden einst im Wettstreit mit den Musen taten. Lediglich die Kraft des Zeus, und die nun beschriebene

Ungeschicklichkeit des Typhon im Umgang mit den mühsam erbeuteten Blitzen des Zeus verweist auf die

Bemühung des Nonnos um eine ausgeglichene Darstellung.

⁵⁶⁸ Gemeint ist hier der in 1, 295 genannte Zeus.

⁵⁶⁹ Gemeint sind hier die in 1, 304 und 1, 308 als „pyr“ bzw. „pyrsoi“ bezeichneten Blitze.

⁵⁷⁰ Der in 1, 319 gegebene „oge“ meint soviel wie „eben dieser“ neue Besitzer der Blitze, welcher klar der in

Vers 1, 297 Typhon ist, denn dieser rang sie dem Zeus ja in 1, 301 mühevoll ab.

⁵⁷¹ Das in 1, 319 gegebene „chersin“ wird hier soviel wie „Strand“ oder „Festland am Meer“ gemeint haben,

insbesondere bezeichnet es also die Küste, doch auch das eng verwandte „chersoneso eidés“ liegt darin, also

die „einer Halbinsel ähnliche“ Landschaft, etwa wie die Chersonnes, welche hier mit dem

das flüchtige Flimmern der irrenden Blitze
zu zügeln suchten.

1, 320

(2, 113 - 2, 163) : Zeus floh den Typhon und sprach :
2, 163

„So wie die einheimischen Jungfrauen ⁵⁷²

2, 113

rasch die Flucht ergriffen,
nachdem sie uns zuriefen,
als sie aus Daphne verjagt wurden,
will ich nun dorthin fliehen,
um der Fessel ⁵⁷³ zu entgehen.

Siehe dazu

Doch wohin fliehe ich dort ?

Apollodor I 6, 3

Verberge ich mich unter einem Felsen ?
Schlugen die himmelwärts gehenden Donnerkeile
den Kasios ⁵⁷⁴ doch zu Asche.“

2, 116

- 114 -

(2, 113 - 2, 163) : „Selbst den lüsternen Pan ⁵⁷⁵ werde ich fürchten,
2, 117

wenn ich wie die tönende Echo ⁵⁷⁶ einst,
nun durch die Berge ⁵⁷⁷ enteile,
so daß auch der Python ⁵⁷⁸ mich bedrängen wird,

Gebiet auf dem

Südufer der Mündung des Orontes identifiziert wird, unterhalb des Berges Kasios. Siehe bei Apollodor I 6, 3.

Genaueres lässt sich hierzu aus Strabo XVI 2, 4 gewinnen. Demnach wird Typhon in der „Pieria“ genannten

Landschaft gelandet sein, denn entsprechend Strabo XVI 2, 7 hatte der Fluss Orontes in früher Zeit ja den

Namen „Typhon“ erhalten, weil dieser dort damals eine Brücke über den Orontes bauen ließ. Es finden sich

bei Strabo also sehr konkrete Anhaltspunkte, dass Typhon genau dort in der Pieria bei Daphne gelandet ist.

572 Das in 2, 113 gegebene „parthenías“ meint soviel wie „Jungfrauen“ bzw. ehelose Frauen und zielt auf die in den Versen 2, 94 - 112 genannten Hamadryàs, welche die einheimischen Bewohnerinnen des Haines waren.

573 Das in 2, 115 gegebene „pe“ stellt eine Kurzform von „péde“ dar und bezeichnet die „Fußfessel“ bzw. Fessel.

574 Der in 2, 115 genannte „Olympos“ ist nicht der eigentliche Olymp, sondern der bei Daphne gelegene Kasios.

575 Der in 2, 117 genannte „Pan“ war innerhalb der Chimaira der Anführer der Pamphylier und diese scheinen an

der Besetzung des Haines zu Daphne beteiligt gewesen zu sein, wie die Zuschreibung „lüstern“ erkennen lässt.

576 Die in 2, 119 genannte Bergnympe „Echo“ ließ Pan in der Mythologie von aufgetzten Berghirten zerreißen.

577 Die in 2, 120 genannten „kórymba“ sind jene „Berge“ des phönizischen Libanon. Dieses Gebirge schließt sich

südlich des Kasios an diesen an und wird an seinem nördlichen Ende „Casiotis“ genannt.

578 Das in 2, 118 gegebene „Pityn“ steht für die riesenhafte Schlange „Python“ und bezeichnet die im hethitischen

dem er die Flöte spielt.⁵⁷⁹

2, 119

Besser enteile ich über das Meer !

2, 124

Was frommt mir die Ehe,
wurde dort doch auch die Asteria verfolgt,
vom weibertollen Poseidon.⁵⁸⁰
Hätt ich doch leichte Schwingen,
dann zög ich in schwindelnder Höhe
mit den luftigen Winden
auf ihren ⁵⁸¹ Bahnen von dannen.
Aber vergeblich ist wohl auch
das Schwingen der Flügel,
weil die riesenhaften Hände des Typhon
ja auch die Wolken berühren.
Zwänge ich mich jedoch zu böser Vermählung,
würde auch ich mich verwandeln
und unter jene Vogelartigen ⁵⁸² mich mischen.

2, 131

Mythos genannte Illuyanka. Siehe im Index Köchly, Pithon = Python. Hier sind nicht etwa die Pinien im Hain

zu Daphne gemeint, denn von Scheffer gibt hier : Wie die Pitys, welche von der Syrinx geführt. Bei Hesiod ist

sie in der Theogonie mal die Chimaire, dann die Phix (Sphinx), ebenso in Palaiphatos 4, wo er die kadmeische

Sphinx beschreibt. Nonnos selbst stellt auch in 18, 273 - 279 diesen engen Bezug her, wonach der Kriegsgott

Ares für Pan die Flöte spielt, wenn er die riesenhafte Schlange in den Kampf führte. Nonnos selbst bezeichnete

die riesenhafte Schlange in 18, 205 jedoch als „Pithon“ (Python) und daher dürfte das in 2, 118 gegebene Pityn

fehlerhaft übertragen worden sein, wiewohl der Zusammenhang auch durch von Scheffer klar erkannt wurde.

In 18, 244 nennt Nonnos zudem mit „Sphiggòs asemántoio“ die Rätsel gebende Sphinx. Die Begriffe variieren.

579 Die in 2, 118 genannte „Syrigga“ meint hier erneut „Flöte“ und steht für die Hirtenflöte, welche Ares für jenen

Pan spielte, wenn er den Drachen voran zog.

580 Der in 2, 125 genannte „Enosíchthon“ wird hier erneut mit Poseidon übersetzt.

581 Das in 2, 127 gegebene „synémporon“ meint hier soviel wie „als ihr Begleiter“ oder ihr Reisegefährte und zielt

natürlich auf die in 2, 94 - 112 genannten Hamadryaden des Haines zu Daphne, welche in ihrer Not von der am

Kap des Anti-Kasios gelegenen Klippe schließlich über das Meer hinweg nach Amyklaion zu Apollo entkamen.

582 Das in 2, 131 gegebene „ornithessi“ leitet sich von ornithoeidés ab und meint soviel wie vogelartiges Geschöpf.

Gemeint sind hier nicht nur erneut die in 2, 94 - 112 genannten Hamadryaden, sondern auch die offensichtlich

aus der Landschaft Pieria stammenden Pieriden, welche von dieser wohl ihren Namen haben. Demnach handelt

es sich bei den Hamadryaden ebenfalls um ein Ainigma, denn diese lebten in der Landschaft Pieria und wiesen

mit ihren Flügeln dieselbe Eigenschaft auf, wie jene in Nonnos I, 504 genannten Pieriden, welche nach ihrer

Niederlage gegen die Musen in Vögel verwandelt worden sein sollen; so auch Ovid in seinen Metamorphosen.

Wohin also fliehe ich ?
Ergebe ich mich dem Typhon ?
Luft,
Gebirge und Meer,
sind mir durch Typhon verschlossen !
Drum berge ⁵⁸³ ich mich also

im Innern der Erde.“

2, 141

- 115 -

(2, 113 - 2, 163) : Doch die Sohlen des Typhon
2, 141

durchdrangen auch den Grund
des Haines zu Daphne
und erspürten die schlangenhaften Giganten,
die wie Hydren

2, 163

in der Erde lauerten.

2, 142

(1, 154 - 1, 165) : Und die Fäuste streckend,
1, 154

als Mutter Erde ⁵⁸⁴ ihm winkte,

Siehe dazu

ergriff der kilikische Typhon nun

Suppiluliuma

den in 9, 287

die noch verbliebenen, ⁵⁸⁵

genannten

verschneiten ⁵⁸⁶ Waffen des Zeus,

Winter

feurige Waffen.

Korykides

1192 / 1191

Unter gehöhltem Fels
verbarg er dort nun

583 Das in 2, 141 gegebene „gaíes kryptomai“ meint soviel wie „in der Erde verbergen“ doch entsprechend der bei

von Scheffer gegebenen Übersetzung wurde hier auf „berge mich in der Erde“ verkürzt.

584 Das in 1, 154 gegebene „metròs“ heißt wörtlich lediglich „Mutter“ des in 1, 155 genannten Typhon, ist hier

deshalb analog zu von Scheffer mit „Mutter Erde“ übersetzt worden, denn die Gaia war ja seine Mutter.

585 Der in 1, 155 genannte „kilikische Typhon“ ist nicht Bellerophon, sondern der aus dem kilikischen Stamm

der Bakalen stammende, hethitische König Suppiluliuma II. und dieser hatte dem Zeus gleich nach seiner in

der Pieria erfolgten Landung am Berg Kasios einige Blitze entrissen, wie es weiter oben dazu in I, 301 - 304

heißt. Daher wurde hier eigenständig die Ergänzung vorgenommen, dass es die „verbliebenen“ Blitze waren,

welche der Titan Typhon nun mit der Gefangennahme des Zeus erbeutete. Die pyrsoi, alle Blitze also.

586 Das in 1, 155 gegebene „niphóenta“ leitet sich von niphádos bzw. niphás ab, was „der Schnee“ ist. Folglich

wird die im Hain zu Daphne erfolgte Gefangennahme des Zeus im Winter 1192 / 1191 v. Chr. stattgefunden

haben. Zeus hatte sich mit den Giganten also einige Monate im Hain zu Daphne aufgehalten, um ebenda die

in der Bucht von Rhegma beschädigten Schiffe zu reparieren und neue, zusätzliche Schiffe zu bauen.

Die die schwere Rüstung Kronions ⁵⁸⁷
 Fesselung & und erhob zum Äther
 Gefangennahme die Beute ⁵⁸⁸ der riesigen Arme
 des Zeus im und seiner Hände Heer
 Hain zu Daphne ergriff die Füße des Olympischen ⁵⁸⁹
 sowie jene der ihn bewachenden Drachen.
 1, 165
 (1, 145 - 1, 153) : Und als die Himmelsuhr,
 1, 145 die siebenfach gegürtete,
 vom Winter gepeitscht wurde,
 1192 / 1191 v. C. da hatte Pluto den gefangenen Zeus
 zum Lager des Tantalos getragen.
 1, 147
 - 116 -

587 Das in 1, 163 gegebene „pholáda“ ist verstümmelt bzw. zusammen geschrieben und dürfte „phónos opláda“

zu lesen sein, was die „schwere Rüstung“ bzw. der „massige Panzer“ ist. Diesen hatte Typhon bereits in der Landung in der Pieria am Berg Kasios erbeutet, wie weiter oben bereits anhand der Verse 1, 294 - 298 recht überzeugend gezeigt wurde. Die Verse 1, 294 - 320 gehen den Versen 1, 154 - 165 zeitlich eindeutig voraus.

Auch von Scheffer übersetzte das in 1, 163 gegebene „pholáda“ mit „die Rüstung“ Kronions.

588 Das in 1, 164 gegebene „léia“ meint hier nicht etwa „Saat“ sondern leitet sich von „leis“ bzw. leidos ab und

bezeichnet nicht nur „die Beute“ des Typhon, sondern steht über leias bzw. leiados zugleich für das darüber

hinaus mit ausgesprochene „des Kriegsgefangenen“ Zeus und dies sind seine Blitze.

Daher ist hier der volle

Wortsinn zu geben, was dem Übersetzer von Scheffer kläglich missraten ist. Typhon hielt die Blitze des von

gefangen genommenen Zeus als Beute in den Himmel empor, wo der Himmlische seinen Sitz hatte.

589 Das in 1, 165 gegebene „dè phálangi peri sphyrón akron Olympos“ meint die Phalanxen des Suppiluliuma II,

welche nun am Fuß des Berges Olymp hämmerten. Doch es bezeichnet auch die Füße des Zeus selbst, sowie

die der ihn umgebenden Reihen. Dies sind eindeutig die in 1, 158 als „symphyées dé drákontas“ bezeichneten,

ihn bewachenden Drachen. Es sind die Reihen dieser ihn bewachenden Drachen, deren Füße nun ebenfalls

Gefesselt werden, was einer Gefangennahme im Sinne der antiken Allegorie gleich kommt, denn die Péde war

ja die Fußfessel, hier eben für den himmlischen Donnerer (sphyrón) und die Vertrauten des Zeus.

(1, 145 - 1, 153) : Und man übergab ihm ⁵⁹⁰ den Toren ⁵⁹¹
1, 148

wie einen Räuber,
der den himmlischen Becher stahl
und in einem Felsenwinkel

Siehe dazu : wurden des Himmlischen Blitze verborgen.

Zeus wird in

Apollodor I 6, 3
den Korykischen

Da entquoll den also geborgenen Donnerkeilen

ein Rauch

Höhlen

der die blendenden Klippen ⁵⁹² schwärzte.

gefangen gesetzt

Und durch den versteckten Funken eines Pfeiles
mit jener feurigen Spitze,
erhitzten sich die Quellen
und von den Strömen der Erdspalten
schäumten selbst Mygdoniens ⁵⁹³ Klüfte

590 Dem in 1, 147 genannten Tantalos, welcher ihn, gemeinsam mit Delphine, in den Korykischen Höhlen nun

bewachte und für Typhon die Sehnen der Bögen des Zeus verwahrte. Die Blitze des Zeus lagen gesondert.

591 Gemeint ist der in 1, 146 genannte Zeus, welcher von Pluto zu den Korykischen Höhlen geschleppt wurde.

592 Das in 1, 148 gegebene „pétres“ meint „Klippen“ und diese sind mit jenen in 1, 262 genannten „skopéloys“

(Klippen) identisch, zu denen Typhon später die Giganten hin verscheucht. Diese befinden sich gemäß der

in Vers 1, 258 gemachten Angaben in unmittelbarer Nähe der Korykischen Höhlen, jener Heimat des aus

dem Lande der Bakalen stammenden Königs Suppiluliuma, welcher deshalb in 9, 287 von Nonnos auch der

korykidische Bakchos, oder kurz „Korykídes“ genannt wurde. Gemeint ist der zweite Typhon, wie auch aus

dem in 1, 155 genannten „kilikischen Typhon“ in Verbindung mit 18, 292 - 294 deutlich hervorgeht. Der in

der Übersetzung von Scheffer anhand 9, 285 genannte „noch unmündige Bakchos“ ist natürlich der spätere

Priester Dionysos, welcher zum Zeitpunkt der um 1207 v. Chr. erfolgten Krönung des Suppiluliuma II noch

minderjährig gewesen ist. Die erhellenden, in 1, 256 - 293 geschilderten Kämpfe fallen in eine spätere Zeit.

Das die Korykischen Höhlen der Ort der Gefangenschaft des in dem Hain zu Daphne gefesselten Zeus und

seiner engsten Vertrauten waren, bezeugt auch Apollodor I 6, 3.

593 Das in 1, 153 genannte „Mygdonien“ befand sich weitab der Korykischen Höhlen in Kleinasien, der zuerst

in 25, 456 von den Herakliden betretenen, lydischen Landschaft an den Hügeln des Flusses Hermos. Diese

in 1, 153 genannte Landschaft hatte mit Kerassai, hethitisch Kiskilussa, eine Stätte des Dionysos, wo die in

das Land eingefallenen Anhänger des Zeus ihre erste Niederlage erlitten. Die nordöstlich von Maonien am

Berg Dindymon gelegene Landschaft „Mygdonien“ wurde sicherlich deshalb von Nonnos in Beziehung zu

dem in den Korykischen Höhlen gefangen gesetzten Zeus gesetzt, weil dort seine Mutter Rheia Stadtherrin

des Landes war, wie es in 43, 414 heißt. Diese hatte ihren Sohn Zeus verbannt, weil er sie als seine Mutter

und auch diese brausten

voll der tosenden Dämpfe.

1, 153

(2, 167 - 2, 195) : Die in Daphne ⁵⁹⁴ umher irrenden Wanderer ⁵⁹⁵
2, 167

führte nun ganz unverhüllt

der unsterbliche Mopsos; ⁵⁹⁶

Ainigma !

solange der gefesselte Zeus

Nilus ist

am Rande des Taurus

Mopsos von

egersis

seiner Auferweckung zum Kampfe

Titaron.

durch das rettende Licht

der morgendlichen Eos hararte.

2, 169

- 117 -

(2, 167 - 2, 195) : Noch aber war es Nacht
2, 170

und wachend standen die Himmelsscharen der Sterne

siebenzählig in ihren Zonen,

als oben von den Zinnen der Stadt Thurium ⁵⁹⁷

ein mächtig Geschrei erscholl.

Gewaltig wallte das Kriegsgeschrei der Anderen

zwischen den Sternen dahin.

aus opportunistischen Gründen zu verleugnen suchte und somit verraten hatte.

594 Die in 1, 167 eigenständig hinzugefügte Ortsangabe „Daphne“ geht auf die in Vers II, 157 - 158 gemachten

Angaben zurück. Der im Original ursprünglich zusammenhängende Text wurde hier offenbar nachträglich,

vermutlich infolge der von Angelo Poliziano oder Gerhard Falkenburg vorgenommenen Anordnung, in den

Versen II, 163 - 167 gestört, denn das dortige Fragment enthält einen Bericht aus der Zeit um 1196 v. Chr.

595 Das in II, 168 gegebene „plázonto“ geht auf „plázo“ zurück und bezieht sich ohne Zweifel auf die in II, 160

genannten „oditai“ im Hain zu Daphne. Oditai geht auf odos zurück, meint also soviel wie „der Zug“ sowie

die „Teilnehmer des Zuges“ oder eben „die Wanderer“ und zielt auf jene Teilnehmer der großen Wanderung.

596 Der in II, 167 genannte „Neílos“ stellt ein Ainigma dar und steht hier eben nicht für den gleichnamigen, aus

Ägypten her bekannten Fluss Nil, denn der Hain zu Daphne liegt ja am Fluss Orontes, wie aus 40, 136 - 149

bekannt ist. Stattdessen findet sich hinter dem Ainigma des Neilos erneut der Anführer Mopsos, wie bereits

weiter oben anhand der Textstelle 1, 144 gezeigt werden konnte. Siehe analog zu II, 167 auch 36, 290 - 291.

597 Die in 2, 172 gegebene „ennychon“ deutet die hier bereits eingefügte, später jedoch zentrale Stadt Thurium

lediglich an, ist hier in der Vorlage also nicht existent. Siehe dazu das weiter oben in 36, 290 gegebene „kai

Thurei Neleus“ und 22, 136 - 146 mit 22, 159 - 401. In 2, 187 nennt Nonnos zudem ihre zerborstenen Tore.

Saturn Das gewaltige Getöse
 trug seinen Schall entlang der Weltenachse
 vom Standort des Kronos

Nyssa am bis nach Nyssa,
 dem Drehpunkt der Selene.

Halys Und die Horen sperrten den Himmel
 mit einer dichten Decke gedrängter,
 kränzender Wolken,
 diese WächterInnen des Äthers,
 die einst auch DienerInnen des Phaethon;
 denn die Sterne selbst verschlossen nun
 der unverletzlichen Tore im Westen
 mit festem Riegel,
 damit nicht,
 solange die Seligen in der Ferne weilten,
 ein fremder Haufe
 den Himmel erobere,

Bootes denn der alte Bootes,
 Argos der mit der arkadischen Bärin verbunden war,
 Kallisto

hatte von oben
 den nächtlichen Angriff des Typhon
 auf die Drachen erspäht.

2, 184

Zu dem in 2, 186 Doch als der Morgenstern aufging,
 Ainigma ! hatten Amphilochus und Kepheus,
 genannten Notías im Schutz des schneeigen Boreas,
 Amphilochus
 & Kepheus siehe
 & Kepheus
 analog 2, 682 u. bereits die nahe Stadt eingeschlossen
 Nonnos 1, 144 zu und ihre Furcht einflößenden Tore zerbrochen.
 Während der
 Strabo XIV 5, 17 Noch während die Sterne überall funkelten,
 Titan Typhon
 & Hesiod 875 ff. lohten bereits rings ihre Wachfeuer,
 um den Hain zu und wie die Strahlen der nimmer müden Selene
 Daphne kämpft, leuchteten ihre Fackeln in der Nacht.

Eroberten zwei Im stürmischen Kreise
 der Giganten durchrasten die Sterne den Äther
 die nahe Stadt und beschrieben dem Zeus

Thurium
 pylas den mit feurigen Bränden geführten Angriff
 und zuckend,
 mit Zacken sich überschlagend,

sausten für ihn tanzend
unaufhörlich die Blitze
durch die wild zerrissenen Wolken nieder.

2, 195

- 118 -

(22, 136 - 22, 145) : Doch als Eos mit Füßen wie Schnee
22, 136

das Dunkel der Nacht durchfurchte
und mit Purpur die noch tauigen Felsen bemalte,
da brachen die Feinde plötzlich
geschart aus der Deckung

Ainigma !

Hain zu Daphne
Auch Thureus

des Kampf erweckenden Waldes ⁵⁹⁸ hervor;

an ihrer Spitze zog Mopsos, ⁵⁹⁹

598 Der in 22, 138 mit „sképas hyles“ umschriebene „schützende Wald“ ist natürlich erneut der oben genannte

Hain zu Daphne, denn in 22, 82 - 117 spricht ja erneut eine der Hamadryaden des Haines, diesmal jedoch

in der Zeit des Königs Dareios, wie auch aus 17, 306 - 314 hervorgeht, wo die Hamadryaden am Hain zu

Daphne den Leichnam seines Feldherrn Orontes aus dem Fluss ziehen. Da die in 22, 136 - 401 agierenden

Helden durchgängig der Zeit der Trojanischen Kriege angehören, handelt es sich bei jenen Feinden, welche

in 22, 138 die Deckung des schützenden Waldes verlassen, um dieselben Herakliden, wie sie oben bereits

anhand der Fragmente 2, 113 - 163 und 1, 145 - 153, sowie 2, 167 - 195 vorgestellt wurden. Inhaltlich und

sprachlich rekurren die hier gefundenen Anschlüsse zudem bis ins Detail und wirken sehr harmonisch,

sodass schon einiger Mutwille nötig ist, hier nun die chronologische Anschlussfähigkeit zu bestreiten. Die

sich aus dem Befund ergebende Zersplitterung des ursprünglichen Textes kann hier für sich kein Hindernis

darstellen, den ursprünglichen Text wieder so herzustellen, wie er einmal vorgelegen haben mag, denn das

die Dionysien im Zuge einer späteren Edierung über weite Teile arg verwirrt wurden, ist hier unbestritten.

599 Die Vorlage gibt in 22, 139 den Namen „Thureus“ an. Auch dies ist der in 1, 142 und 2, 167 identifizierte,

thrakische Feldherr Mopsos, wie aus 36, 290 - 291 eindeutig hervorgeht. Mopsos, der ebendort als Neleus

bezeichnet wird ist der siegreiche Verteidiger der am Fluss Orontes gelegenen Stadt Thurium. Mopsos ist

aber nicht der Eroberer von Thurium, denn die Eroberung dieser bedeutenden Stadt erfolgte ja unmittelbar

bevor die Giganten den Hain zu Daphne verließen. In derselben Nacht, in welcher Typhon die Giganten im

Hain zu Daphne angriff, hatten die mit Mopsos verbündeten Herakliden Amphilocheus und Kepheus diese

flussaufwärts gelegene Stadt im Sturm erobert, wie aus 2, 185 - 195 deutlich hervorgeht. Doch aufgrund

der Tatsache, dass Mopsos die von Amphilocheus und Kepheus eroberte Stadt Thurium erfolgreich gegen

das von Typhon und Enyo geführte Heer verteidigte (36, 290 - 291), wurde dann dem in 2, 167 genannten,

thrakischen Feldherrn Mopsos der Beiname „Thureus“ zuteil. Der Name der Stadt

ist Mopsos.

der gewaltige Feldherr des Krieges,
wider die Thuiáden.⁶⁰⁰

22, 140

- 119 -

(22, 136 - 22, 145) : Doch gleich an ihrem Ankerplatz ⁶⁰¹
22, 140

war der Himmel ragende Typhon gelandet ⁶⁰²
und kam mit dem Blitz ⁶⁰³ heran.
Folgsam,

„Thurium“ könnte auf

die Tatsache hinweisen, dass das in Italien, bei Croton gelegene Thurium eine
Ausgründung des am Fluss

Orontes gelegenen „Thurium“ ist, was im Prinzip nichts ungewöhnliches ist, denn auch
das im Süden von

Iberien gelegene Tharsis wird in hethitischer Zeit von kilikischen Seefahrern aus Tarsos
gegründet worden

sein, wie etwa Adolf Schulten, sowie Jakob Haury und Jorge Bonsor vermuteten. Die
hethitischen Quellen

nennen hier die am Fluss Purana gelegene Stadt Alalha bzw. Alalakh, und ihr gegenüber
liegend Kinalua.

Die genannte Stadt „Thurium“ selbst dürfte daher mit der hethitischen Stadt Alalha
identisch sein, welche

ihrer geographischen Lage nach am Zusammenfluss von Orontes und Oinoparas (Purana)
entdeckt wurde,

obwohl auch das Nahe Antiochia hier mit Thurium identifiziert werden könnte.

Gleichzeitig könnte auch

ein weiteres Ainigma vorliegen, denn für die Chiffrierung des Namen Mopsos griff
Nonnos ja auf zwei in

Strabo X 1, 14 und VI 1, 13 zu findende Textstellen zurück, wobei letztere ebenfalls
Thurium nennt. Doch

unabhängig von der Frage, ob die im weiteren bedeutende Stadt Thurium nun für sich,
oder enigmatisch

für die Stadt Alalha bzw. Antiochia aufzufassen ist, bleibt hier festzustellen, dass der in
22, 139 und erneut

in 22, 165 sowie isoliert im Fragment 21, 322 genannte „Thureus“ ein Ainigma darstellt
und für den oben

identifizierten „Mopsos“ steht. Der Oinoparas (Purana) mündet laut Strabo XVI 2,8 von
Norden her in die

Ebene von Antiochia ein, dort wo sich der Hügel Trapezon befindet. Der Hain Daphne
liegt flussabwärts.

⁶⁰⁰ Die Vorlage gibt in 22, 140 den Eigennamen „Indier“ bzw. „Inder“ und dieser Name
bezieht sich auf die

am Unterlauf des Orontes lebenden Einwohner, denn der Fluss „Orontes“ wurde in alter
Zeit „Indus“ und

auch „Typhon“ genannt, wie Strabo in XVI 2, 7 berichtet. Erst in der sehr viel späteren
Zeit des persischen

Königs Dareios I. (521 - 486) hat der wegen seiner großen Elefantenherden einstmals als
„Indus“ bekannte

Fluss seinen weitaus bekannteren Namen Orontes erhalten, wie Nonnos in 17, 285 - 289
und 17, 306 - 314

in epischen Ausmaßen schildert. Man könnte an dieser Stelle daher auch von Orontern
sprechen, was aber

ebenfalls mißverständlich wäre. Stattdessen wurde das erstmals in 22, 140 gegebene
„Inder“ hier und auch

im weiteren durch „Thuiáden“ ersetzt, denn dies ist die Bezeichnung für die Bewohner
von Thurium, jener

Stadt also, welche kurz zuvor erstürmt wurde und die den Typhon um Hilfe riefen, wie
unter anderem aus

dem listigen Befehl des klugen Bakchos ⁶⁰⁴ folgend,
 Typhon
 heuchelte sein Heer,
 das Unerschrockene,
 jedoch Furcht
 und mied zwanglos die Schlacht,
 bis sämtliche der Eindringlinge ⁶⁰⁵
 Die Giganten
 den Wald ⁶⁰⁶ der Thuiáden ⁶⁰⁷ verlassen
 räumen den
 22, 145
 und weit in die Ebene geströmt waren.

43, 42 f. hervor geht, wie auch Köchly sagt : „Thuiádes adsunt certanti Baccho contra Neptunum.“ Typhon

möge den Einwohnern von Thurium gegen die Anhänger des Neptun beistehen. Die Einwohner jener Stadt

Thurium waren es denn auch, die dem Typhon den Namen „Bakchos“ gaben, wie es in 25, 219 - 226 heißt.

601 Das in 22, 140 gegebene „ormèn“ geht auf „ormos“ zurück und meint hier „Ankerplatz“ bzw. Hafen. Es ist

zweifellos der in 2, 95 genannte, (anthorméo) befindliche, also gegenüber dem Hain zu Daphne befindliche

Ankerplatz, welchen die Giganten dort seit ihrer Landung als Hafen nutzten.

602 Das in 22, 141 gegebene „kataissonti“ setzt sich aus den Worten kataaíro (landen, ankommen) und aissomai

(in Bewegung setzen, heranstürmen) zusammen.

603 Das in 22, 141 gegebene „keraunoi“ bzw. „keraynoi“ zielt hier nicht etwa über keraunios auf „der vom Blitz

getroffene Typhon“ sondern reflektiert hier nochmals die Tatsache, dass der zuvor in der Pieria gelandete

Typhon dem Zeus in 1, 301 - 304 am Kasios einen seiner Blitze entrissen hatte. Die übrigen Blitze hatte Pluto

ja gemäß 1, 145 - 153 mitsamt dem gefeierten Zeus zum Tantalos gebracht, wo dieser und die Delphine nun in

den Korykischen Höhlen über sie wachten, wie auch Apollodor I 6, 3 bezeugt. Nonnos differenziert hier sehr

genau und bietet einen sehr aufschlussreichen Bericht.

604 Der in 22, 142 genannte „Bakchos“ ist Typhon. Die am Orontes lebenden Thuiáden hatten ihm 25, 219 - 226

diesen Beinamen gegeben, Sohn der Bakalin. Einzelheiten über die drei, in den Darstellungen der Dionysien

zu unterscheidenden Akteure mit Namen Bakchos bietet Nonnos weiter oben in 1, 1 - 30.

605 Das in 22, 144 gegebene „eisóken“ meint nicht nur soviel wie „solange“ sondern birgt das Wort „eisormáo“

in sich und zielt inhaltlich auf „solange, bis die Eindringlinge“ den Wald der Thuiáden verlassen hatten, ab.

606 Das in 22, 145 gegebene „endia lóchmes“ meint im Grunde genommen soviel wie „das Innere des Dickichts“

und zielt ganz klar auf den in 22, 138 als „schützenden Wald“ bezeichneten Hain zu Daphne. Daher wurde in

22, 145 der auch in der Übersetzung von Scheffer gegebene „Wald“ als Begriff übernommen, weil er zutrifft.

607 Die Vorlage nennt in 22, 144 die „Inder“ als Eigentümer des Haines zu Daphne. Aus dem 17. Buch geht aber

hervor, dass diese am Fluss Orontes lebenden „Inder“ in Wirklichkeit „Thuiáden“ sind, jene Bewohner der in

der Nacht zuvor erstürmten Stadt Thurium. Im 17. Buch sah sich Nonnos genötigt, die unweit des Haines zu

Daphne am Fluss Orontes lebenden Einwohner dann als „Thuiáden“ zu bezeichnen, weil er ansonsten die in

der Zeit des persischen Königs Dareios (521 - 486) im Lande stehenden, tatsächlichen

Hain zu Daphne

(21, 320 - 21, 322) : Die Streitmacht der Thuiáden ⁶⁰⁸
21, 320

war in zwei Heere ⁶⁰⁹ geteilt,
während der Lanzen tragende Mopsos ⁶¹⁰

Ainigma !

auf dem westlichen Ufer des Orontes ⁶¹¹

marschierte.

21, 322

- 120 -

(1, 231 - 1, 251) : Eingeholt wurden drüben lediglich einige Streuner,
1, 231

und von den Bögen schnellten die Pfeile,
trunken die Luft durchtobend,
schief in die Nattern hinein.

1, 251

(22, 159 - 22, 401) : Unstet schreckten die Götter ⁶¹² so
22, 159

zunächst sämtliche Streiter der Feinde,
ohne ein Schwert zu ziehen,
oder eine Lanze zu schwingen.

„Inder“ nicht von den
ebendort lebenden Phöniziern hätte unterscheiden können. Diese im 17. Buch der
Dionysien erfolgte, in der
Sache richtige Unterscheidung des Nonnos, wurde bei der Darstellung der dem 22. Buch
entnommenen, nur
eben zeitlich viel früheren Ereignisse (1192 / 1191), übernommen und konsequent
angewandt.

608 Die Vorlage gibt in 21, 320 mit „phýlopis Indon“ soviel wie „Streitmacht der Inder“ und
nennt damit erneut

die „Inder“ als Akteure. Dies sind jedoch die am einstmals als Indus bezeichneten Fluss
Orontes lebenden

Thuiáden, jene Bewohner der soeben eroberten Stadt Thurium. Daher wurden die in 21,
320 von Nonnos als

Inder bezeichneten Thuiáden hier direkt mit „Thuiáden“ übersetzt, wie bereits zu 22, 144
begründet wurde.

609 Das in 21, 320 gegebene „stratiais didymesin“ meint das Heer (stratia) im Plural, sowie
didymos, was soviel

wie „beide“ oder doppelt bzw. hier „auf beiden“ Seiten des Flusses meint.

610 Die Vorlage gibt in 21, 322 erneut „Thureus“ und dieser Name steht das oben erörterte
Ainigma, namentlich

für Mopsos, welcher sonst als einer der profiliertesten Heerführer der Herakliden in
Kilikien bekannt ist. Er

operierte regelmäßig mit dem Seefahrer Amphilocho zusammen und rief diesen zu
Hilfe, wie bereits weiter

oben anhand des im Vers 1, 144 genannten „rundernden Söldners“ erläutert wurde.
Amphilocho und der von

ihm bei Kyrene gewonnene Brigant Kepheus hatten soeben Thurium erobert, wie aus 2,
185 - 195 hervorgeht.

611 Die Vorlage gibt in 21, 321 lediglich „potamoio“ an, ohne den Fluss zu nennen. Der Name
Orontes wurde an

dieser Stelle eigenständig ergänzt, denn das dort hinein gesprengte Fragment zielt nicht
auf den Hydáspes.

612 Das in 22, 159 gegebene „theòs“ meint nicht den einen Gott Zeus, sondern den Plural,
die Götter insgesamt.

Sie bewegten sich,
wie ein Sturmwind kreisend,
mal ganz vorn in der Schlacht,
mal auf dem linken,
dann auf dem rechten Flügel kämpfend,
mitten in der Wolke der Thuiáden,⁶¹³
warfen den schattenden Tyrso
und zerrissen mit der Efeulanze

die blühende Erde.

Ainigma !

Nicht der ragende Mopsos,⁶¹⁴

Thureus ist

nicht sein Heer,

Mopsos.

und auch kein anderer Krieger,
konnte sie treffen
und stürzend übereinander
wichen sie rings

vor dem Ansturm des Dionysos.⁶¹⁵

22, 167

Erst der blauäugige⁶¹⁶ Oiagros⁶¹⁷

22, 168

trieb die erbittert kämpfende Enyo⁶¹⁸ zurück,
und unersättlich mähte

die behelmte Saat des Bistonien⁶¹⁹

613 Die in 22, 164 genannten „Inder“ sind Thuiáden, die Einwohner von Thurium. Siehe dazu die weiter oben

zu 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 gemachten Erläuterungen.

614 Der in 22, 165 erneut genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar, dass für Mopsos, den thrakischen Anführer

der Herakliden steht. Siehe dazu auch die oben gemachten Erläuterungen zu 22, 139 und 21, 322.

615 Der in 22, 167 genannte „Dionysos“ ist der berühmte Priester Dionysos, der Sohn der Semele, Ziehsohn der

am Dindymos in Mygdonien herrschenden Göttin Rheia. Wie aus 36, 290 - 291 hervorgeht, nahmen auch

der Priester Dionysos und sein Wagenlenker Maron auf Seiten des Typhon an den Kämpfen um Thurium teil.

616 Das in 22, 168 gegebene „kyanén“ meint zunächst einmal soviel wie „der Blaue“ oder „der Bläuliche“ und

wird hier, aufgrund der Tatsache, dass mit dem „kyanén d' Oiagros“ ein direktes ins Verhältnis setzen zu dem

auf Seiten des Mopsos kämpfenden Anführers Oiagros erfolgt, mit „blaue Augen habend“ übersetzt, was hier

als „der blauäugige“ Oiagros wieder gegeben wurde.

617 Der in 22, 168 genannte Anführer „Oiagros“ findet sich unter den im 13. Buch des Nonnos erstellten Katalog

der Anführer und Feldherren. Siehe den in 13, 428 - 431 auf Seiten der Herakliden kämpfenden Oiagros, dem

Bewohner der bistonischen Lande. Auch Oiagros führte also einen thrakischen Heerzug.

618 Die in 22, 168 genannte Titanin „Enyo“ kämpfte erneut auf Seiten des Typhon, wie schon bereits während der

Schlacht auf der Ebene von Aleion. Ihr Eigenname wurde im Anfangsbuchstaben irrtümlich klein geschrieben.

619 Die in 22, 170 genannten „Bistonios“ bezeichnen das thrakische Volk der Bistonien, welches bis Abdera hinab

Oiagros, vom

mit ihren Lanzen

Stamm der

die dichten Scharen ihrer Männer.

Bistonien.

Zur Géphyra

siehe Strabo

XVI 2, 7

22, 176

Und um ihrem wilden Ansturm zu wehren,

riss er an der Mündung des Flusses

die steinerne Brücke hinfort.

- 121 -

(22, 159 - 22, 401) : Viele Pinienstämme flößte Oiagros sodann
22, 176

und manch hoch angesehener Krieger versank,

als ihn der Schwall der Fichten

in der Strömung des Flusses

Orontes

mit sich schleifte.⁶²⁰

So vernichtete er viele im Heer der Feinde,

nach allen Seiten gewendet,

wen immer er traf mit sithonischer⁶²¹ Lanze.

heimisch war und den Diomedes und Opheus seine Söhne nannte, wie auch Herodot VII, 109 - 110 bezeugt.

620 Das in 22, 176 gegebene „pollè mèn kekylisto pítys“ wurde hier mit „viele Pinien flößte er zudem“ übersetzt,

wobei der Name des Oiagros hinzugefügt wurde. Das Wort „kekylisto“ wurde hier aus kéllo (treiben) und

kesto (in Gurten) abgeleitet, woraus das „flößen“ gewonnen wurde. Die „Pinienstämme“ werden sicherlich

aus dem Hain zu Daphne stammen, wie aus 2, 100 - 108 hervorgeht, denn die Herakliden hatten ebenda zur

Ausbesserung und zum Neubau von Schiffen ja viel Holz geschlagen. Das verbliebene Holz wird in aller Eile

in den Fluss gerollt worden sein, um die nun teils zu Pferd den Fluss durchquerenden Krieger der Enyo am

Erreichen des westlichen Ufers zu hindern. Über die in 22, 175 genannte steinerne Brücke (gephyres) heißt es

bei Strabo XVI 2, 7 : „Der Fluss Orontes strömte nahe der Stadt Antiochia vorbei und wurde in früherer Zeit

Typhon genannt, doch später wurde der Name in Orontes geändert, jenen Mann, welcher die Brücke über den

Fluss erbaute. Eben hier befindet sich ein Schauplatz der mythologischen Erzählung der Arimi. Sie erzählen,

dass Typhon, nachdem er bereits von den donnernden Blitzen getroffen war, hier das Bett des Stromes formte

und den Drachen mit seinen Fäusten schlug.“ Nonnos beschrieb die Lage der 22, 175 genannten Brücke „an

der Mündung des Flusses“ (prochéon potamos) Orontes befindlich. Genau dort sah auch Strabo die Lage der

in ihrer Zeit noch seltenen Brücke : nahe Seleukia, wo der Orontes seine Mündung formt. Demnach befand

sich die genannte Brücke nur wenige Stadien flussabwärts des Haines zu Daphne. Nachdem der ebenda unter

Druck geratene Oiagros diese Brücke trennte (diaksyonta), suchten die Krieger der Enyo also an dieser Stelle

den Fluss zu queren, wobei viele von den geflößten Pinienstämmen getroffen wurden und so ihr Ende fanden.

621 Das in 22, 179 gegebene „Sithonidi“ zielt auf Sithonia, den mittleren der drei Finger der Halbinsel Chalkidike,

Und sie umringten ihn
und formten mittels ihrer Schilde
jene Verteidigung,
welche die Krieger Schildkröte ⁶²² nennen.

22, 181

Wie berauscht taumelnd,

22, 207

schwang Oiagros in rasender Kampfeswut
mit wirbelnder Kunst

Oiagros, vom

die weithin fliegende Lanze,

Stamm der

bald zur Linken,

Bistonien.

bald zur Rechten,
und über die eigene Schulter
in den Nacken fahrend.
Schüttelnd hüben und drüben
zerteilte der Held
mit seines Speeres breiter Schärfe
die Mitte des immer noch drangvollen Kampfes,
gleich einem reißenden Strom,
vom Rücken seines mähnigen Rosses aus.

hippo
22, 212

Wie nach der Schattenzeit des dunklen,
schaurigen Winters,
die Luft leer sich zeigt vom Mantel deckender Wolken,
nun vom Ätherglanz des leuchtenden Lenzes umkleidet,
so durchbrach der unerschrockene Mann
die Mitte des Heeres der Thuiáden.

22, 217

- 122 -

(22, 159 - 22, 401) : Dann aber presste ein Leichtsinniger,
22, 247

feindlicher Mann
die Trompete an seine Lippen
und blies eine Kampf erregende Weise,
um sein flüchtiges Heer
erneut zum Streit zu entfachen.
Und als die Thuiáden ⁶²³ den Ruf vernahmen,
stürzten sich wieder ins Getümmel
und schritten frisch zu erneutem,

was in der damaligen Zeit noch ein Teil Thrakiens gewesen war.

622 Das in 22, 181 gegebene „chelónen“ meint soviel wie „Schildkröte“ und stellt eine Taktik der im feindlichen

Beschuss stehenden Soldaten dar, sich selbst beim Angriff oder in der Linie stehend abzuschirmen. Berichte

über diese Taktik liegen aber zumeist erst für die römische Zeit vor.

623 Die Vorlage nennt in 22, 250 die „Indoi“ mit Namen. Dies sind jedoch die Thuiáden, jene Bewohner der zuvor eroberten Stadt Thurium, wie weiter oben bereits zu 22, 140 und 22, 144, sowie 21, 320 erklärt wurde.

22, 252 tapferen Angriff,
 denn sie schämten sich,
 sieglos vor ihren König ⁶²⁴ zu treten.

22, 253 Und wie ein Kranz,
 umringten gar viele stark gepanzerte Krieger
 an einer Stelle den Aiakos. ⁶²⁵

Aiakos, König
 von Aegina. Sodann bedrängten sie ihn
 und in ihrer Mitte
 erschien er wie verloren.
 Weder sein Helm,
 noch sein Schild,
 noch sein Panzer hätte ihn
 in diesem Streite errettet,
 wenn Athene den Belagerten
 nicht mit den dichten,
 undurchdringlichen Wolken
 des himmlischen Zeus umgeben hätte.

22, 261 Voll des Gottes

22, 263 kämpfte auch dieser Mann,
 Aiakos obwohl von Feinden eingekreist,
 von Aegina.

die einen nun mit schneller Lanze,
 andere mit dem Messer,
 noch andere mit zackigen Felsen nieder
 und der Boden zu seinen Füßen
 errötete vom Blut der Thuiáden. ⁶²⁶

22, 266 Und triefend von den blutigen Lachen

22, 273 der so zahlreich Gefallenen,
 begann die solcherart verdunkelte Erde
 auf der blutigen Bahn ⁶²⁷

624 Der in 22, 252 genannte „basilei“ wird hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

625 Der in 22, 254 genannte „Aiakos“ ist der im Katalog 13, 201 - 221 genannte König Aiakos von Aegina. Dieser

Aiakos von Aegina hatte Teile der zunächst als „Myrmidonen“ bekannt gewordenen Teilnehmer der großen

Wanderung offensichtlich mit eigenen Schiffen ausgerüstet und sie dann über das Mittelmeer hinweg in die

fern östlich am Orontes gelegene Pieria, sowie das Gebiet des Haines zu Daphne geführt.

626 Die Vorlage nennt in 22, 266 die „Indon“ mit Namen. Dies sind die Thuiáden, wie weiter oben bereits anhand

der in den Versen 22, 140 und 22, 144, sowie in 21, 320 genannten Bewohner Thuriums erläutert wurde.

627 Das in 22, 274 gegebene „olko“ meint hier soviel wie „Bahn“ oder eben Blutbahn, jene

nun um ihre Söhne zu klagen :

22, 275

- 123 -

(22, 159 - 22, 401) : „Blutbefleckter Sohn
22, 276

des Frucht spendenden Zeus,
der du da herrschst

über blutige Fluten,

Klage der

wie über den befruchtenden Regen.

Gaia über

Du hast mit Regen benetzt

Aiakos.

eine jede Frucht im heimischen Hellas,
doch die Äcker der Thuiáden ⁶²⁸
tränkst du mit Blut.
Früher Ähren bringender,
bist du jetzt Bringer des Todes.
Du hast das Heer
des Volkes ⁶²⁹ der sonst so liebenswürdigen,
untadeligen Thuiáden niedergemäht
und wie Saat geerntet;
beides bringst du daher :
Vom Zeus den Regen

und blutige Ströme vom Ares.“

22, 283

Also rief die Erde,

22, 284

die Nährende.
Doch Kronion taste vom Himmel her
und Aiakos ließ im Lärm des göttlichen Donners
mit der Trompete
erneut zum Kampf wider die Thuiaden ⁶³⁰ rufen.

grausige Schneise der

Verwüstung also, welche der auf Seiten des thrakischen Herakliden Mopsos kämpfende
König Aiakos in die

Reihen der Thuiáden geschlagen hatte.

628 Die Vorlage gibt in 22, 279 mit „Indóen“ soviel wie „Indier“ und diese stehen hier für die
Thuiáden, jene

Bewohner der kurz zuvor erstürmten Stadt Thurium, wie weiter oben bereits anhand 22,
140 und 22, 144,

sowie 21, 320 eingehend erläutert wurde.

629 Das in 22, 281 gegebene „ethrisas“ scheint verschrieben. Stattdessen scheint hier mit
ethnias der Genitiv

des viel geläufigeren ethnos vorzuliegen. Andernfalls würde hier über das nahe ethoron
und throsko bzw.

thróos folgendes zu lesen sein : „Du hast mit Geschrei das Heer der sonst üblicherweise
so liebenswerten

Thuiáden niedergemäht.“ Hier wurde sich für den möglicherweise vorliegenden Genitiv
entschieden.

630 Die Vorlage gibt in 22, 285 mit „Indon“ erneut die „Inder“ als Gegner an, doch dies sind
die Thuiáden, wie

weiter oben erläutert wurde. Dass der im Feld stehende Aiakos von Aigina erneut zum
Kampf gegen die im

22, 286

Und als ein flüchtiger Mann der Infanterie

22, 293

zu einem Zweiten
in das nahe Dickicht des Waldes tauchen wollte,
wo zuvor sie selbst verborgen gewesen,
spornte der ihn verfolgende Erechtheus

Erechtheus

sein schnelles Pferd,

von Athen.

ihm den Weg abzuschneiden.
Aber wie er von ihm
nun nicht mehr weiter entfernt war,
als ein Vorkämpfer ⁶³¹
einen Speer werfen kann,
da wandte sich der Mann der Infanterie um
und stellte sich dem Reiter entgegen.
Erst beugte er das Knie
und stemmte den linken Fuß in den Boden,
dann grub er die rechte Sohle in die Erde.

22, 304

- 124 -

(22, 159 - 22, 401) : Und der Thuiáde ⁶³² erhob wie eine Burg,
22, 305

nun seinen siebenseitigen Schild
und hielt das scharfe,
entblößte Schwert vor sein Antlitz.

Der Zweikampf

Seines Schildes Erz haltend,

des Erechtheus

ergriff den Thuiáden der Mut,

mit einem

entweder zu sterben,

Thuiáden

oder kühn mit dem Schwerte

am Rande des

den angreifenden Reiter

Hain zu Daphne

zu treffen.

Mit dem gebuckelten Eisen des Schildes
stieß er zur Seite den Kopf
des heranstürmenden Rosses
und obwohl zu Fuß,
brachte er den stärkeren Reiter ins Wanken

Rückzug begriffenen Thuiáden rufen lies, geht aus 22, 290 - 291 hervor.

631 Das in 22, 297 gegebene „promáchoio“ entspricht dem römischen primus pilus.

632 Das in 22, 305 gegebene „Indikòn sákos“ meint soviel wie „indischen Schild“ und steht hier für die von den

Thuiáden benutzten, siebenseitigen Schilde. Siehe zu den Thuiáden die bereits weiter oben anhand 22, 140

und 22, 144, sowie zu Vers 21, 320 gemachten Angaben. In der Zeit des Dareios zudem 17, 315 - 382.

und hätte den Bürger Athens zu Boden geschleudert,
 doch da stieß ihm Erechtheus ⁶³³ von oben
 Erechtheus
 seinen Speer in den Nabel
 von Athen.
 und durchbohrte ihn mittig
 mit der unheilvollen,
 mordenden Schärfe des Erzes
 und schleuderte ihn fort.
 Athenes Bürger ließ den Zuckenden dort liegen
 und wandte sein Ross,
 sich weiteren Feinden entgegen werfend.

22, 319

Auf der anderen Seite
 22, 319
 kämpfte auch Oiagros ⁶³⁴ weiter
 und krümmte mit der Rechten den Bogen,
 spannte die Sehne darüber
 Oiagros der
 und erhob sich.
 Bistone.

Rückwärts zog er den Pfeil
 bis an die Spitze des Eisens
 und zielte genau.
 Er setzte die ganze Hoffnung darauf zu siegen
 und seine Frau Kalliope ⁶³⁵ wiederzusehen.
 22, 323

- 125 -

(22, 159 - 22, 401) : Neun gespitzte Pfeile

633 Der in 22, 313 und 22, 296 genannte „Erechtheus von Athen“ war der Enkel des Kekrops und entsprechend

den in 13, 171 - 13, 200 gemachten Angaben der Sohn des gleichnamigen Königs von Attika. Demnach hatte

die Athener Bürgerschaft von Phaleron aus nicht nur ein sehr umfangreiches Kontingent nach Troja entsandt,

sondern unter Erechtheus dem Jüngeren zudem noch ein Weiteres in die weit entfernte Pieria am Orontes, wo

er selbst am Kampf gegen Typhon und die von ihm geführten Thuiáden teil nahm.

634 Der in 22, 320 gestörte Text gibt hier Oiagros, den Zugführer der Bistonen, wie aus den in Vers 22, 323 dazu

gemachten Angaben hervorgeht, denn dort nennt Nonnos mit Kalliope die Frau des Oiagros, sowie Orpheus,

ihren gemeinsamen Sohn. Siehe dazu die Erläuterung von Graefe : „v. 320. Ante hunc versum excidit Oeagri

mentio, ad quem unice Calliopae commemoratio. ... Desidero itaque saltem versum eiusmodi : Oiagros d'

etérothen emárnato; deksitere dè kyklosas eà t.“ Der ebenfalls in der Pieria und am Hain zu Daphne gegen

die Thuiáden kämpfende Oiagros findet sich 13, 428 - 431 im Katalog der Zugführer, sowie weiter oben in

22, 168 - 217 dargestellt.

635 Die in 22, 323 genannte „Kalliopeía“ war die Begleiterin des Oiagros, die er mit ihrem eben erst geborenen

Sohn Orpheus in Thrakien zurück gelassen hatte.

22, 324

entsandte er ⁶³⁶ wider die Feinde
und neun von ihnen traf er.

Oiagros

So war die Zahl der Geschosse
ganz die gleiche
wie die der hingemordeten Krieger.

22, 326

Mit seinen vergifteten Pfeilen ⁶³⁷

22, 344

zerstreute er ⁶³⁸ der feindlichen Thuiáden ⁶³⁹
kämpfendes Heer
und ließ den Bogen nicht rasten.

Oiagros

Feind um Feind
erlag dem dichten Hagel der Pfeile.
Vor dieser Wolke
wichen in der Mitte die feindlichen Linien
und ließen leer den Platz.

22, 348

Nicht einmal Aiakos ⁶⁴⁰ konnte im Kampf

22, 354

den auf einem eroberten Hügel erspähten
Dionysos ⁶⁴¹ ergreifen,

Aiakos suchte

denn der von ihm getadelte

den Dionysos

raste bacchisch entflammt

zu ergreifen.

durch das Schlachtgewühl,
mordend hüben und drüben.
Und so trieb er stattdessen
die fliehenden Thuiáden ⁶⁴² in die Ebene

636 Der zuletzt in 22, 320 genannte Oiagros, Anführer der Bistonen.

637 Das in 22, 344 gegebene „tokseyon“ bzw. das in 22, 345 dazu gegebene „toxon“ meint ebenfalls Pfeile und

verweist darauf, dass Oiagros vergiftete Pfeile benutzte.

638 Das in 22, 344 gegebene „os oge“ (er) bezieht sich erneut auf Oiagros.

639 Die Vorlage gibt in 22, 344 an, dass die „Indon“ das feindliche Heer gebildet hätten. Dies sind jedoch die aus

ihrer Stadt Thurium am Orontes vertriebenen Thuiáden, wie weiter oben bereits anhand 22, 140 und 22, 144,

sowie 21, 320 erläutert wurde.

640 Der in 22, 355 genannte „Aiakòs“ ist König Aiakos von Aigina. Siehe dazu die in dem Katalog der Zugführer

13, 201 - 221 gemachten Angaben des Nonnos zu diesem Anführer der Myrmidonen.

641 Der in 22, 354 genannte „Dionysos“ ist der am Dindymon aufgewachsene Sohn der Semele, der berühmte, in

Kerassai ansässige Priester und Wundheiler Dionysos. Siehe zum Dionysos auch im Katalog 13, 464 - 499.

Der mitunter kriegerische Dionysos nahm mit seinem Wagenlenker Maron an den Kämpfen um Thurium teil,

wie auch aus 36, 290 - 291 hervorgeht.

642 Die Vorlage gibt in 22, 356 lediglich „diókon“ und bezeichnet hier also die von Aiakos

bis an den Lauf des Flusses. ⁶⁴³

22, 357

Viele warfen im Fluss ihre Speere ⁶⁴⁴ hinfort

22, 373

und flehten unbewaffnet um Gnade,

Am Ufer

die einem am Rande des Ufers, ⁶⁴⁵

des Orontes

- 126 -

(22, 159 - 22, 401) : Andere ⁶⁴⁶ warfen sich am Strand auf die Erde,
22, 374

oder beugten das Knie
und senkten den Nacken zu Boden.

Doch Aiakos ⁶⁴⁷ reckte bei ihrem Anblick

Aiakos von

ablehnend das Kinn in die Höhe,

Aigina.

ihr Flehen versagend,
und er tötete mit der Lanze

„verfolgten“ Feinde,

welche die um ihre Heimat kämpfenden Thuiáden sind, wie aus den bisherigen
Darstellungen sehr eindeutig

hervorgeht. Der Grund, warum diese von Nonnos als „Inder“ bezeichneten Thuiáden hier
als „Thuiáden“ zu

bezeichnen sind, wurde weiter oben bereits anhand der in Vers 22, 140 und 22, 144,
sowie 21, 320 genannten

Inder erläutert. Die am Fluss Orontes beheimateten Thuiáden sind keine Inder, sondern
die hethitischen oder

ugaritischen Bewohner der kurz zuvor von den Herakliden eroberten Stadt Thurium.

643 Der in 22, 357 genannte „potamoio“ ist der am Hain zu Daphne dahin strömende Fluss
Orontes. Der nur ein

wenig später genannte in 22, 365 genannte „leukos Hydaspes“ stellt bereits eine
verderbte Textstelle dar, wie

sie im weiteren Verlauf der Darstellung durch fremde Einschübe leider immer häufiger
werden.

644 Das in 22, 373 gegebene „akokén“ zielt auf „akon“ ab, was akontion meint, den Speer
bzw. hier die Speere.

645 Das in 22, 373 gegebene „ochthes“ meint hier soviel wie „Ufer“ des in 22, 357
genannten Flusses Orontes.

646 Das in 22, 374 gegebene „os d`epi“ meint soviel wie „woraufhin noch andere“ und
bezieht sich erneut auf die

von Aiakos bis zum Ufer des Orontes verfolgten Thuiáden. Der in 22, 365 genannte
„weiße Hydaspes“ wurde

hier als fremder Einschub gewertet und blieb zugunsten des am Hain zu Daphne
verlaufenden Flusses Orontes

unbeachtet. Siehe dazu den in 17, 306 - 314 gegebenen Bericht über die Entstehung des
Namens des Flusses

und die im 17. Buch mehrfach erfolgte Unterscheidung zwischen den erst in der Zeit des
Dareios in Phönizien

auf tretenden echten Indern und den am Orontes einheimischen Thuiáden, so etwa 17,
259 und 17, 315 - 382.

647 Der in 22, 377 genannte Aiakos ist der im Katalog 13, 201 - 221 vorgestellte König von
Aigina, welcher die

sogenannten Myrmidonen mit Schiffen ausgerüstet und als ihr Zugführer in der Pieria
gelandet war.

Wie Lykaon nicht nur einen Lykaon,⁶⁴⁸
 erschlug er die der sich eisenlos dem Ufer nahte.
 sich ergebenden Unzählige aus den feindlichen Scharen
 Thuiáden. die sich unbewaffnet am Boden streckten
 mordete er
 und färbte mit ihrem Blut
 Orontes den strömenden Fluss.⁶⁴⁹
 22, 381
 22, 383 Göttlich bestimmt schien das Wüten des Aiakos,
 denn wie des Peleus⁶⁵⁰ Vater
 im Fluss⁶⁵¹ die Menge erschlug,
 Orontes da musste er im Wasser nicht nur sie,
 sondern auch die darin lauende Enyo⁶⁵² bekämpfen,
 Die Enyo gleichsam prophezeiend,
 1192 / 1191 v. C. lauerte bereits es würde dem Achilles
 auf Aiakos in den Fluten des Skamandros⁶⁵³
 1185 v. C. Achilles, dereinst eine unentschiedene Schlacht
 bevorstehen.⁶⁵⁴

648 Der in 22, 379 beispielhaft genannte „Lykaón“ war, wie Hans Bogner richtig bemerkt, einer der Söhne des um Troja kämpfenden Königs Priamos, den Achilles im Zuge einer Schlacht am dortigen Fluss Skamandros ebenso

gnadenlos erschlug, wie Homer in seiner Ilias 21, 34 - 135 berichtet.

649 Der in 22, 381 genannte „róon potamoio“ ist der Orontes und nicht mit dem in 22, 382 genannten Hydaspes zu

identifizieren, denn dieser gehört einem fragmentarischen Einschub an, welcher deutlich spätere Ereignisse aus der Zeit des Dareios (521 - 486) schildert.

650 Der in 22, 384 genannte „Peleos“ gilt als der Sohn des Aiakos und der Eudeis, hier jedoch als Sohn des Neleus.

651 Der in 22, 384 genannte „potamoio“ ist erneut der am Hain zu Daphne vorbei fließende Orontes.

652 Die in 22, 385 genannte Titanin „Enyo“ wurde als Eigenname im Anfangsbuchstaben erneut klein geschrieben,

doch das dem Namen der Enyo voran gestellte „hydatóessan“ sagt ja, dass eben diese Enyo „im dem Wasser“

(hydató) lauend (essan) auf den mordenden Aiakos gewartet hätte. Das auflauern leitet sich von esso ab und

zielt über ennychoio auf „darin lauern“ ab. Die Titanin Enyo wurde bei von Scheffer mehrfach nicht übersetzt.

Ihr plötzliches Eingreifen wider den mordenden Aiakos erscheint dem Nonnos hier als eine göttliche Fügung.

653 Der in 22, 386 genannte „Kamándros“ ist der Fluss „Skamandros“ vor Troja, wie Graefe mit Falkenburg sagt.

654 Das in 22, 388 gegebene „mantheusato“ meint soviel wie „prophezeien“ und verweist hier eindringlich darauf,

dass Nonnos die am Orontes stattfindende Abschlachtung der Thuiáden durch den

Enkel des

Aiakos.

22, 388

So prophezeite der Kampf des Ahnen

schon jenen des Enkels.

- 127 -

(22, 159 - 22, 401) : Dann aber tauchte in dem Blutvergießen ⁶⁵⁵
22, 391

die Thuiáden ⁶⁵⁶ schützend,
eine der zum Himmel entströmten

angreifenden Aiakos früher

datiert, als der im 9. Jahr des Trojanischen Krieges (1185 v. Chr.) stattfindende Kampf zwischen Achilles und

Lykaon. Auch der inhaltliche Duktus verrät hier, dass der am Skamandros erfolgte Zweikampf zum Zeitpunkt

der am Hain zu Daphne erfolgten Kämpfe noch gar nicht stattgefunden hatte. Daher fällt die eigene Datierung

hier erneut in die Zeit 1192 / 1191 v. Chr. bzw. den Beginn des Jahres 1191 v. Chr.

⁶⁵⁵ Das in 22, 391 gegebene „aima“ meint soviel wie „Blut“ und zielt hier auf das ebenfalls damit ausgedrückte

„Blutvergießen“ ab. Der die Thuiáden bis in den Fluss Orontes hinein verfolgende Anführer Aiakos hatte

die in den vorangehenden Versen 22, 373 - 381 dargestellte, angebotene Gefangennahme der sich ergebenden

Thuiáden abgelehnt und richtete unter den Unbewaffneten ein Blutbad an, bis die im Fluss auf ihn lauernde

Titanin Enyo dann wie ein Krokodil aus den Fluten herausschoss und nun ihrerseits unter den Kriegern des

bis dahin so gnadenlosen Aiakos wütete. Die Titanin Enyo genoss daher unter den Thuiáden auch späterhin

noch höchste Autorität, wie aus den in 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 geschilderten Ereignissen hervorgeht.

⁶⁵⁶ Die Vorlage gibt in 22, 393 erneut „Indòn“ und sagt damit, dass „die Inder“ von der plötzlich erscheinenden

Najade beschützt worden seien, doch dies trifft nicht zu, wie aus 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 eindeutig

hervorgeht. Dort heißt es dazu in der Zeit des Krieges zwischen Dareios und Dionysos : „Die auf lydischer

Seite zugunsten des Dionysos kämpfende Enyo ließ mit rasender Drohung den Streit zwischen Thuiáden und

Indern auf 's neue erwachen und schleuderte trunken vor Wut in der Schlacht ihre mordenden Zweige wider

die (indischen) Feinde.“ Dieser in 17, 315 - 321 geschilderte, neu entfachten Streit zwischen den am Orontes

lebenden, heimischen Thuiáden und den von König Deriades ins Land geführten indischen Bassariden wird

von der Titanin Enyo ebenso beendet, denn in 17, 376 - 382 heißt es dazu : „Da machte die Göttin Enyo dem

Streit zwischen den Thuiáden und Indern mit ihrer barbarischen Stimme ein Ende, denn es waren im Kampf

von den Kriegern der Bassariden viele lebendig gefangen worden und viele verließen nun die Berge des

Taurus und kehrten, in ihrer Hoffnung betrogen, auf ihren langlebigen Elefanten reitend, zum Haus des (sie

befehlenden Königs) Deriades in ihrer indische Heimat zurück.“ Nonnos unterschied hier klar zwischen den

Thuiáden und Indern und die Tatsache, dass von Scheffer die dort genannten Thuiáden nicht übersetzte, kann

daran nicht nur nichts ändern, sondern stellt einen erheblichen Mangel dar. Folglich

Eine der Stammesverwandten,
der Laub tragenden Najaden ⁶⁵⁷
 Hamadryaden am Wasser auf
 erscheint.
 Orontes und für die in dem Fluss gerächten Krieger
sprach die mit Olivenzweigen geschmückte,
 Die Najade rief dem Göttlichen ⁶⁵⁸ geweihte :
 dem Aiakos zu :
„Oh rühre doch zu Tränen nicht
 Gedenke deiner uns wasserlose Najaden,
 Mutter Aigina denn deine eigene Mutter
 und trübe nicht war eine im Wasser besiegte Najade. ⁶⁵⁹
 länger die Eines Stromes Tochter,
 Fluten mit Blut.

wurden die in 22, 393

erneut als „Inder“ bezeichneten Thuiáden hier erneut mit „Thuiáden“ übersetzt, wie in 17, 315 - 382 erkannt.

657 Die in 22, 391 genannte „Najade“ ist eine der in 2, 94 - 112 geschilderten Hamadryaden, denn das hier dazu

gegebene „omóphylos“ zielt auf omóphylos, die „Stammverwandte“ der Thuiáden. Das darüber hinaus dort

gegebene erste „diipetès“ meint soviel wie „die dem Himmel entströmende“ und zielt auf die im Zuge ihrer

Flucht in 2, 94 als „gefiederte, schnell fliegende“ Geschöpfe beschriebenen Hamadryaden. Die mit dem Laub

der Oliven bekränzten Hamadryaden werden auch in 17, 306 - 314 geschildert, wo sie am Hain zu Daphne

schließlich den Leichnam des indischen Feldherrn Orontes aus dem gleichnamigen Fluss ziehen. Unmittelbar

an diese Szene anschließend gibt Nonnos in 17, 315 - 382 dann jenen Bericht, in welchem er die heimischen

„Thuiáden“ von den unter Dareios in ihr Land eingedrungenen „indischen Bassariden“ unterscheidet. Genau

auf diesen Zusammenhang zielte Nonnos ab, als er in 22, 391 - 393 jene mit den Thuiáden „stammverwandte

Najade“ schilderte. Sie ist eine der Hamadryaden aus dem Hain zu Daphne, den von Scheffer regelmäßig mit

der Lorbeer übersetzte, was hier völlig fehlt geht, denn dieser Hain ist ein zentraler Ort der Geschehnisse.

658 Das in 22, 392 gegebene „diipetéos“ meint hier nicht mehr „die dem Himmel entströmte“ Najade, sondern ist

von dem in 22, 391 gegebenen „diipetès“ zu unterscheiden, denn „diipetéos“ zielt auf „den Göttlichen“ selbst.

Da der Hain zu Daphne dem Gott Apollo geweiht war, den Nonnos meist Phoibos nennt, ist dies also der Gott

Apollo und diesem war die Najade geweiht, nicht das Wasser, wobei „agnòn“ von agnismós abgeleitet wurde.

659 Die in 22, 395 mit „Neiàs“ gegebene Najade erhält hier die Zuschreibung „hydasóessa“ und daraus wurde an

anderer Stelle vermutlich so mancher Hydaspes geschöpft, doch gemeint ist die „im Wasser besiegte“ Aigina.

so hörte ich,
war deine Aigina.

22, 401
22, 398

Drum trübe nicht länger die Wellen.“

- 128 -

(23, 1 - 23, 4) : Also sprach die Nymphe zum Großvater ⁶⁶⁰
23, 1

über das von ihm angerichtete Blutbad
und sprang in das blutrote Wasser,

Orontes

dem Beispiel der
im Wasser besiegten ⁶⁶¹ Najade ⁶⁶² folgend.
Der Barbar ⁶⁶³ aber hielt das Ufer besetzt
und schlug mit seinem Schwert
auf die aus der Flussmündung ⁶⁶⁴ abziehenden
Feinde ein.

23, 4

(23, 11 - 23, 17) : Doch Aiakos musste nicht lang am Ufer
23, 11

des mit angeschwemmten Schilden
überhäuftes Stromes warten,
da wurde er selbst
von einer großen Menge Zorn erfüllter Thuiáden ⁶⁶⁵
in den Fluss hineingetrieben,
indes Dionysos,
der Hausgenosse der nun mordenden Thuiáden, ⁶⁶⁶
angestrengt seinem Thyrsos gegen ihn schwang.
Da stürzte sich Aiakos mit seinen Speerträgern ⁶⁶⁷
entschlossen

660 Das in 23, 1 gegebene „pappoon“ meint soviel wie „Großvater“ und steht hier für Aiakos, welcher gemäß

22, 383 - 388 der Vater des Peleus und Großvater des Achilles war, was eine allgemein bekannte Erzählweise

der griechischen Mythologie gewesen ist, die auch Apollodor kolportierte. Von Scheffer übersetzte hier Vater

und dies ist unrichtig, denn dann hätte seine Vorlage pater oder patros geben müssen, was nicht der Fall ist.

661 Das in 23, 2 gegebene „hydatóessa“ wird hier mit „im Wasser besiegt“ übersetzt.

662 Die in 23, 2 als „Neiàs“ bezeichnete Najade ist Aigina, die in 23, 398 genannte Mutter des Aiakos.

663 Das in 23, 4 gegebene „bárbara“ zielt hier primär auf der „Barbar“ statt auf „Ausländer“ ab, denn es ist der in

22, 354 - 401 dargestellte Aiakos von Aigina. Auch „der Barbarische“ wäre hier in der Übersetzung möglich.

664 Das in 23, 4 gegebene „prochoàs“ meint hier soviel wie „die Mündung“ des Flusses bzw. an der Mündung.

665 Das in 23, 12 gegebene „Indon“ meint erneut „Inder“ und wurde hier mit Thuiáden übersetzt, wie weiter oben bereits begründet wurde.

666 Die Vorlage gibt in 23, 14 mit „Indophónos“ soviel wie „mordende Inder“ und diese wurden hier aus den oben

genannten Gründen mit „mordende Thuiáden“ übersetzt. Siehe dazu auch in 17, 315 - 321 mit 17, 376 - 382.

667 Das in 23, 15 gegebene „dourati“ wurde hier mit „Speerträgern“ übersetzt.

auf die zahlreich herbei gekommenen Scharen
und tobte unter ihnen
wie Ares selbst,
doch der aufrichtige Dionysos
stand ihnen brüderlich ⁶⁶⁸

gegen den Gepanzerten bei.

23, 17

(23, 52 - 23, 72) : Als der anrückende Menoikeus ⁶⁶⁹ gewährte,
23, 52

wie viele seiner Gefährten
teils den langen Speeren,
teils den kurzen Schwertern
der mannhaft wartenden Thuiáden ⁶⁷⁰ erlegen waren,

23, 53

- 129 -

(23, 52 - 23, 72) : oder von Geschossen aus dem Flussbett ⁶⁷¹ getroffen
23, 54

ihr Leben aushauchten,
oder vom scharfen,
umblättern Thyrsos

geschlachtet worden,

Ainigma !

zeigte er dem Mopsos ⁶⁷²

Auch Thureus

die Menge ihrer Leichen;

ist Mopsos.

und schmerzlich überwältigt
raufte er sich dabei die Haare.

668 Das in 23, 17 gegebene „kassignéto“ meint hier soviel wie „brüderlich“ oder seinen „Brüdern“ und zielt auf die befreundeten Thuiáden. Die Herleitung ist hier von „kasis“ erfolgt, der Bruder. Dionysos, der Sohn der Semele, kämpfte also mit den Thuiáden gegen die von Aiakos geführten Myrmidonen.

669 Das in 23, 52 gegebene „tis eois“ meint lediglich soviel wie „einer der Anrückenden“ Krieger. Dieser wird erst in 23, 72 namentlich genannt. Es ist der Thraker Menoikeus, der Bruder des Haimon und Sohn des Kreon. Da der gesamte Abschnitt auf sein Ende hin ausgerichtet ist, wird sein Name hier bereits zu Anfang genannt, weil dies die Wiedergabe der Inhalte überschaubarer und verständlicher macht.

670 Die Vorlage nennt in 23, 52 mit „Indòs“ erneut die Inder, doch dies sind die Thuiáden, wie oben gezeigt wurde.

671 Das in 23, 54 gegebene „charadréenti belémno“ meint soviel wie „Geschosse aus dem Flussbett“. Es sind die von den Thuiáden aus dem Flussbett des Orontes aufgeklauten Felsbrocken.

672 Die Vorlage gibt in 23, 56 mit „Thureus“ ein Ainigma, denn der in 23, 56 genannte „Thureus“ ist kein anderer

als der in der Antike weithin bekannte Mopsos von Titaron, wie weiter oben anhand 1, 142 und 2, 167 gezeigt

werden konnte. Dieses Ainigma wurde aus dem „schwarzen Neleus“ geschöpft. Da dieser Neleus bzw. Neilos

laut Vers 36,290 - 291 der siegreiche Verteidiger der von Typhon belagerten Stadt Thurium war, ist er in den

Erzählungen auch unter dem Namen „Thureus“ bekannt geworden. Auch Thureus wird hier Mopsos übersetzt.

Rasend in seinem flammenden Zorne

Menoikeus
 begehrt
 Selbstmord

presste er brüllend
 seine Lippen zwischen die Zähne

und tötete sich rasch ebenfalls,
 so wie es,
 vom selben Wunsch getrieben,
 späterhin
 der Inder Orontes ⁶⁷³ nachahmte, ⁶⁷⁴
 denn er zog,
 selber ein Barbar, ⁶⁷⁵
 nach barbarischem Ethos
 nun sein blutiges Schwert aus der Scheide,
 entledigte sich des Panzers,
 der ihm undurchdringlich
 die Pfeile vom Leibe gehalten,
 setzte unerschrocken

das Schwert an denselben

23, 63

und stieß sich die bläuliche Klinge
 in die eigene Bauchdecke.

23, 70

Mit entschlossenen Händen,
 als morde er einen Gegner,
 richtete Menoikeus ⁶⁷⁶ sich selbst

673 Der in 23, 59 genannte „Indòn Oróntes“ ist jener indische Feldherr, dessen Selbstmord durch Nonnos in den

Versen 17, 262 - 289 geschildert wird. Sein Ende fällt in die Zeit des Dareios, wie er in 17, 290 - 382 zeigt.

674 Das in 23, 59 gegebene „mimoumenos“ ist ein zusammengesetztes Wort, dass aus „memetés“ bzw. mimetoys

besteht, was der „Nachahmer“ ist und aus ménos, was das heftige Verlangen, der innige Wunsch ist. Entgegen

der durch von Scheffer besorgten Übersetzung wird der in 23, 59 genannte indische Feldherr Orontes hier über

das in 23, 59 gegebene „mimetés“ bzw. mimetos als „Nachahmer“ bezeichnet, was auch chronologisch richtig

ist, denn Menoikeus blühte um 1192 v. Chr. und der genannte Orontes fand sein Ende um 492 v. Chr. Dies ist

ein zeitlicher Unterschied von rund 700 Jahren, weshalb der indische Feldherr Orontes dem erstmals in 23, 72

genannten Menoikeus nicht „Vorbild“ sein konnte, wie von Scheffer hier irrtümlich zu sehen behauptete.

675 Das in 23, 60 gegebene „bárbaron“ meint hier „ein Barbar“ und zielt auf den sich selbst richtenden Menoikeus.

676 Der in 23, 72 genannte „Menoikeus“ war der Bruder des Haimon und Sohn der Königs Kreon. Demnach wird

er hier als thrakischer Zugführer identifiziert. Die durch Hans Bogner vertretene Auffassung, dass es sich bei

dem in 23, 72 genannten Menoikeus um einen „indischen Heerführer“ handeln müsse, wird hier dem Umstand

zugesprochen, dass den vorherigen Darstellungen in 23, 73 direkt ein Einschub aus der Zeit des Dareios folgt.

Doch über die dazu genannten Akteure, lässt sich hier einzig auf Menoikeus, den Sohn des Kreon schließen.

vor den feindlichen Kriegern hin.

23, 72

- 130 -

(23, 113 - 23, 116) : Doch Dionysos ⁶⁷⁷ ließ die Streiter
23, 113

1192 / 1191 v. C. im Kampfe nicht rasten,
eh er nicht alle getötet
mit seinem verwundenden Thyrsos.

Ainigma !

Einen nur ließ er übrig

als den Herold ⁶⁷⁸ aller Toten :

Auch Thureus

Mopsos ⁶⁷⁹ allein,

steht für

den Göttergleichen,

Mopsos.

ließ als Zeugen des Sieges.

(24, 75 - 24, 108) : Den Ihrigen nahten sich als Helfer nun,
24, 75

sogar in Begleitung
des noch immer flehenden Zeus, ⁶⁸⁰
die veränderlichen Götter,
des Himmels Bewohner, ⁶⁸¹
in geflügeltem Sprung.

Wegen der Liebe Aiginas ⁶⁸²

677 Der in 23, 113 genannte Dionysos ist der Sohn der Semele, welcher mit seinem Wagenlenker Maron auf der Seite des Typhon mit den Thuiáden kämpfte, denen er Hausgenosse war, wie es in 23, 14 heißt.

678 Das in 23, 115 gegebene „kéryka“ leitet sich von keryks bzw. kerykos ab, was soviel wie „Herold“ meint.

679 Der in 23, 116 genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar und steht für Mopsos von Titaron, was so aus den in den Versen 36, 290 - 291 gemachten Angaben hervorgeht und weiter oben bereits näher erläutert wurde.

680 Das in 24, 76 gegebene „syn Dii pántes ikonto“ meint hier zuletzt soviel wie „in Begleitung des noch immer flehenden Zeus“ und zeigt damit an, dass sich Zeus entsprechend 1, 145 - 153 noch immer als Gefangener in den Korykischen Höhlen befindet, denn das enthaltene „ikonto“ leitet sich von „iko“ ab und meint soviel wie „der Flehende“ oder flehen. Das direkt dazu gegebene „pántes“ ist hier daher eine Kurzform von „prós pántote“ und sagt „noch immer“ aus. Selbst der noch immer in den Korykischen Höhlen eingesperrte Zeus erscheint nun als Gott der Seinigen auf dem am Orontes, nahe dem Hain zu Daphne gelegenen Schlachtfeld.

681 Das in 24, 75 der Aussage vom Erscheinen der Götter voran gestellte „allos ep allo“ besagt zudem, dass die einen Götter vom Himmel herab kamen, ein anderer jedoch nicht. Dieser von anderswo kommende ist Zeus selbst, da er entsprechend 1, 145 - 153 ein Gefangener des Tantalos ist.

682 Die in 24, 77 genannte „Aigines“ ist in der Mythologie die Mutter des Königs Aiakos von Aigina gewesen, welcher entsprechend 13, 201 - 221 die Myrmidonen mit Schiffen ausrüstete und diese in die Pieria führte.

Aigina

schwebte Zeus nun zum zweiten Mal
als fliegender Adler heran,
wie schon einst am Asopos,
und raffte mit behutsamen Krallen

den Aiakos empor

Aiakos

Nonnos lässt die
an der Schlacht
Beteiligten hier
von den Göttern

und trug ihn durch die Lüfte vorwärts,⁶⁸³
hinüber zum Land
an der indischen Grenze,
wo König Deriades kämpfte.

Durch Zeit & Raum
Der Fluss
transferieren !
Orontes

Und fort aus der Mündung

des Flusses,

rettete Apollon

seinen Sohn Aristaios.

Aristaios

Die Kalliope hob den Oiagros

auf ihre Schultern,

Oiagros

den Erechtheus beschützte

die attische Pallas Athene

Erechtheus

und entrückte ihn,

den Thuiaden ⁶⁸⁴ mordenden.

24, 96

- 131 -

(24, 75 - 24, 108) :

Alle Himmelsbewohner

24, 97

belebten nun ihre Hamadryaden ⁶⁸⁵

und der Lorbeer tragende Apollo

Apollo rettete

Siehe 2, 81 - 84
nach der Niederlage

rettete nach der Niederlage ⁶⁸⁶

rasch die Nymphen

die Hamadryaden

des Haines zu Daphne.

im Hain zu Daphne

Diese Töchter des Kydnos

hatte unlängst

der kilikische

der kilikische Typhon ⁶⁸⁷ unterwiesen,

683 Vorwärts durch Raum und Zeit !

684 Das in 2, 96 gegebene „Indophónon“ zielt auf „Mörder der Inder“ ab, doch es waren Thuiáden, wie gezeigt wurde.

685 Die Vorlage gibt in 24, 97 zwar „Hadryaden“ anstelle Hamadryaden, doch wird hier aufgrund des Nennung

des ihnen vorstehenden Gottes Apollo von „Hamadryaden“ auszugehen sein. Siehe dazu auch von Scheffer.

Das in 24, 99 hinzu gefügte „von Daphne“ verweist zusätzlich auf den in 2, 94 - 112 beginnenden Konflikt.

686 Das in 24, 99 gegebene „esáose“ leitet sich aus „essa“ ab, was „die Niederlage“ ist.

687 Die in 24, 108 erfolgte Nennung des Typhon ist auch deshalb von Bedeutung, weil es

Typhon

Siehe dazu

als er im Streit

Apollodor I 6, 3

den Kroniden nieder kämpfte.⁶⁸⁸

24, 108

(24, 143 - 24, 161) : Bekümmert nahte als Unglücksbote ⁶⁸⁹ nun
24, 143

Mopsos ⁶⁹⁰ sich dem Typhon,⁶⁹¹

Ainigma !

dem König der ermordeten Thuiáden.⁶⁹²

24, 145

Typhon gewesen ist,

der dem Heer des Mopsos (Thureus) beim Verlassen des Haines zu Daphne entgegen
getreten ist, wie aus

22, 136 - 145 eindeutig hervorgeht. Mopsos (Thureus) war für den gefangen
genommenen Zeus als dessen

Nachfolger der Anführer der im Hain zu Daphne versteckten Giganten (Herakliden)
geworden. Typhon war

demnach also zweifellos einer der Hauptgegner der nahe dem Hain zu Daphne am
Orontes ausgetragenen

Schlacht zwischen Thuiáden und Herakliden. Dieser in 24, 108 genannte „kilikische
Typhon“ wird hier mit

dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert.

688 Der in 24, 108 genannte „Kronide“ ist selbstredend Zeus. Dass dem Zeus von dem in der
Pieria gelandeten

kilikischen Typhon ebendort eine ernste Niederlage bereitet wurde, geht aus 1, 301 - 304
hervor, wo ihm

Typhon zunächst einmal ein einzelner Blitz entrissen wurde. Dann jedoch wurde Zeus im
Hain zu Daphne

endgültig nieder gekämpft, denn Typhon erspürte den im Boden versteckten Zeus und
zog ihn 2, 141 - 142

aus seinem Erdloch hervor. In 1, 154 - 165 nimmt ihm Typhon alle seine Blitze und lässt
ihn 1, 145 - 153

durch Pluto zu den Korykischen Höhlen bringen, wo er dem Tantalos übergeben wird.
Dort harrete der Gott

Zeus seither aus und hofft durch das morgendliche, rettende Licht der Eos wieder
„auferweckt“ zu werden.

Der Gefangene Zeus hofft demnach also auf seine Befreiung. Dies stellt im Ergebnis aber
weitaus mehr als

nur einen Kampf dar, denn es war eine Niederlage des Zeus. Daher wurde hier der in der
Übersetzung dazu

genannte „Kampf“ ein Stück weit gesteigert und mit „nieder gekämpft“ übersetzt. Siehe
Apollodor I 6, 3.

689 Das in 24, 144 gegebene „dysággelos“ ist ein zusammen gesetztes Wort, aus dysathlios,
sehr unglücklich,

und angelos, der Bote. Dieser Unglücksbote ist natürlich Mopsos (Thureus), jener Gigant
also, den der am

Orontes bei Daphne siegreiche Dionysos in 23, 113 - 116 als einzigen am Leben ließ, weil
er seinen Sieg

vor der Welt als Überlebender Teilnehmer bezeugen soll. Der Unglücksbote ist jener
Herold des Dionysos.

690 Der in 24, 144 genannte „Thureus“ stellt ein Ainigma dar und steht hier für Mopsos, wie
weiter oben gezeigt.

691 Die Vorlage nennt in 24, 144 den „Deriades“ als König, doch dies kann nicht zutreffen, da
der ebendort als

Unglücksbote aus der Schlacht zurückkehrende Mopsos (Thureus) gemäß 23, 113 - 116
der einzige gewesen

ist, der von Dionysos, dem Sohn der Semele, verschont wurde, damit er als Herold die
Niederlage der gegen

die Thuiáden kämpfenden Giganten überbringen könne. Daher konnte Mopsos (Thureus)

(24, 143 - 24, 161) : Während König Typhon unter stillen Tränen
24, 145

der Heimführung der getöteten Thuiáden gedachte,
entrann dem Mopsos ⁶⁹³ leise die folgende Rede :

Suppiluliuma II.

„Szepter tragender Typhon, ⁶⁹⁴
du göttlicher Reis der Enyo,

schaue vom östlichen Ufer

siehe 21, 320 - 321

auch als einziger

nicht in die Zeit des viel späteren Deriades (Dareios) hinüber transferiert werden, denn
die Götter entrückten

und belebten dort ja nur die Gefallenen. Dieses Ainigma, wonach der in 24, 144 und 24,
147 genannte König

nicht „Deriades“ sein kann, legte Nonnos vor den Augen seiner Zuhörer an, als er den
Giganten Aiakos und

andere Gefallene aus der Zeit des Typhon in die Zeit und teils sogar in das Land des
Königs Deriades hinüber

verlegte, wie in 24, 79 - 82 geschehen. Dem damaligen Publikum gefiel der solcherart
angelegte Hinterhalt

offenbar, denn niemand außer Nonnos hatte es bis dahin gewagt, den Titanen Typhon
über die Auflösung des

angelegten Rätsels als König zu bezeichnen. Diesen kilikischen Typhon nannte er in 9,
287 auch Korykides.

692 Die Vorlage nennt in 24, 145 mit „phónon Indon“ soviel wie „die ermordeten Inder“ und
verweist auch damit

auf die hauptsächlich in 22, 136 - 401, sowie fragmentiert in 23, 1 - 72 dargestellte
Schlacht zwischen den am

Orontes kämpfenden Giganten und den von Typhon und der Titanin Enyo geführten
Thuiáden. Die durch von

Scheffer besorgte Übersetzung spricht hier „vom indischen König“ und nennt den
Deriades nicht, was jedoch

weniger unzulänglich ist, als man hier zunächst annehmen möchte. Tatsächlich spricht
die Vorlage hier jedoch

von „ermordeten Indern“ und dies sind die Thuiáden, wie anhand 17, 315 - 321 und 17,
376 - 382 gezeigt.

693 Die Vorlage gibt in 24, 144 erneut „Thureus“ als Namen. Dieser Bote Thureus steht
ebenfalls für Mopsos und

stellt ein Ainigma dar. Aus seinem Bericht lassen sich alle wesentlichen Etappen der
chronologisch in 22, 136

anhebenden Schlacht um Thurium entnehmen : Wie 22, 136 - 140 brach Mopsos aus
seiner Deckung hervor,

Typhon stellte sich ihm 22, 140 - 145 als erstes entgegen. Die Streitmacht des Mopsos
drang 21, 320 - 322 auf

dem westlichen, die des Typhon auf dem östlichen Ufer des Orontes vor, während die
Thuiáden ebenfalls auf

dem westlichen kämpften. Die Bogenschützen der von Oiagros geführten Bistonien
schießen in 22, 319 - 348

mit vergifteten Pfeilen auf die Krieger der Thuiáden, woraufhin diese fliehen. Aiakos
treibt die Thuiáden von

der Ebene zum Fluss hinab, wo er sie 22, 354 - 381 erschlägt, obwohl sie sich ergeben
wollten.

694 Die Vorlage gibt in 24, 147 und 24, 144 den Namen „Deriades“ an. Aufgrund des sehr
präzisen Berichtes des

dazu genannten Boten Thureus (Mopsos), konnte dieser angebliche „König Deriades“
einwandfrei mit dem

in 22, 140 - 145 genannten „Typhon“ identifiziert werden. Daher ist hier mit „König
Typhon“ zu übersetzen.

hinüber
zu den gegenüber liegenden Hängen
und dem benachbarten Buschwerk.
Schön fließt der Fluss
durch das verwüstete Tal.

Von dort aus hast du solange

siehe 22, 140 - 145

gegen unser verstecktes Lager gewütet,
bis der mit dem Thyrsos ergrimmte

Dionysos heran marschierte.

Siehe 22, 159 - 167

Als Bakchos seine Schalmeien
und das eherne Dröhnen
der mit Rindshaut bespannten Trommeln hörte,
tanzten im Wald die Najaden.

Hamadryaden

Wir aber brachen dort,

siehe 22, 136 - 140

beim Klang unserer Flöten,
mit Kriegsgeschrei
aus dem Hinterhalt hervor.
Aus freien Stücken zog ich in den Kampf
und während mich
der zu Hilfe gerufene Gott
mit seinem scharfen Thyrsos schlug,
traf ich mit den Pfeilen meiner Bögen

siehe 22, 319 - 348

das nichtswürdige,
riesige Heer
des Stammes der Thuiáden
und erschlug die unsäglichen
mit meinen Kriegern

Ainigma !

auf der Ebene,

siehe 22, 354 - 381

die übrigen Thuiáden ⁶⁹⁵

ertranken in den Fluten.“

24, 161

- 133 -

(36, 271 - 36, 280) :
36, 271

Allso sprach Mopsos ⁶⁹⁶

695 Der in 24, 159 und 24, 161 genannte „génos Indon“ stellt ein Ainigma dar und steht für das am Fluss Orontes

lebende Volk der Thuiáden. Die Unterscheidung zwischen dem an der Grenze zu Phönizien lebenden Volk der

Thuiáden und den tatsächlichen Indern nimmt Nonnos in 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 vor. Abgesehen von

einigen wenigen Rückblicken, die meist erst in der sehr viel späteren Zeit des Königs Dareios erfolgen, endet

die Erzählung vom Schicksal der Thuiaden im Vers 24, 161. Ab Vers 24, 162 setzt sich mit der Einführung der

Brahmanen die Erzählung über die tatsächlichen Inder weiter fort.

696 Die Vorlage gibt in 36, 271 lediglich „Ennepe“ und knüpft über dieses „So sprach er“ an die in den Versen

24, 144 - 161 ausgeführte Rede des Thureus an, welcher hier mit Mopsos identifiziert wurde.

und mit Entsetzen sah er
über die hohen Wipfel
ein großes felsiges Geschoss kommen,
welches einen der
von den Bakchantinnen entwaffneten⁶⁹⁷
Männer zermalmte.

Ainigma !

Suppiluliuma II.

König Typhon

Doch Typhon⁶⁹⁸ achtete seiner Rede nicht

und eilig suchte er mit den Bakchen

belagert den

nun das Rauchende,⁶⁹⁹

im brennenden

unerreichte Thurium zu belagern,

Thurium sich

zu Charops siehe

verschanzenden

die aus großen Blöcken erbaute,

Diodor III 65, 6.

wohin sich Charops,⁷⁰⁰

Charops.

aus Angst vor ihm,
zurück gezogen hatte.

Dieser war dem Dionysos

Die Schlacht,

697 Das in 36, 272 gegebene „apéktanen“ wurde hier auf apékeos hergeleitet, was soviel wie entwaffnen meint.

698 Die Vorlage gibt in 36, 273 zwar „Deriádes“ mit Namen, doch dieser kann nicht gemeint sein, denn er lebte

sehr viel später als der in 36, 274 dazu genannte Charops. Auch der in 36, 277 dem „Deriades“ direkt an die

Seite gestellte Kurete „Orithallon“ und sein in 36, 280 genannter „Anführer Melisseus“ gehören einer sehr

viel früheren Zeit an, wie aus den Versen 13, 135 - 170 des Katalogs der Schiffs- und Zugführer hervorgeht.

Dem in 36, 277 genannten „Orithalles“ wird der in 13, 144 genannte „Orythoos“ entsprechen, der in 36, 280

genannte Kurete „Melisseus“ ist zweifellos mit dem in 13, 145 genannten Euboier Melisseus identisch und

zählt zu jenen Alliierten des von Rheia aufgezogenen Dionysos, dem Sohn der Semele.

Auch der in 36, 289

genannte Peuketios (zu Peukesios verschrieben), gehört als Sohn der Kyllene und des Lykaon von Arkadien

der Zeit der Trojanischen Kriege an und daher ist es gänzlich auszuschließen, dass hier über „Deriades“ das

Richtige gegeben sei. Stattdessen wurde hier erneut „König Typhon“ gesetzt, denn nur dies ist Zielführend.

699 Das in 36, 273 gegebene „Thuiási“ meint soviel wie thysia thuradi, brennende Tore, oder eben das wörtlich

gegebene „die Rauchende“ und meint natürlich eine Stadt. Diese ist das in 36, 290 genannte Thurium.

In der Allegorie spiegelt sich ein Bild aus dem Tibull des Catullus, wonach das bei Kroton gelegene, andere

Thurium würdig gebrannt habe. Thurium kommt aus dem Griechischen und meint „mit Toren“ versehen, ist

also die ummauerte Stadt.

700 Der in 36, 274 genannte „Chárops“ ist der Vater des 22, 319 - 348 bei Daphne kämpfenden Oiagros, welcher

ebendort gefallen ist. Das der belagerte „Charops“ der „Vater des Oiagros“ ist, bezeugt auch Diodor III 65, 6.

Winter in der Schlacht der Thuiáden ⁷⁰¹ entronnen
 und kämpfte nun gar kühn
 1192 / 1191 v. C.
 gegen den Speere werfenden
 Träger des Thyrsos.
 Gemeinsam mit dem Eisen beschlagenen,
 stammverwandten Kureten Orithallos, ⁷⁰²
 einem Bürger des abantischen Landes,
 Orithallos &
 zu Melisseus siehe und seinem Freund Melisseus,
 Melisseus, der dem Anführer der Abanten,
 Nonnos 13, 135 - 170.
 Anführer der vertrieb der königliche Typhon ⁷⁰³ nun
 Suppiluliuma II. tosend vor Zorn
 Korybanten, zahlreiche Feinde,
 Ainigma ! gegen Thurium
 zogen mit Typhon oder schnitt ihnen mit dem Schwert
 die Häupter ab.
 36, 280

- 134 -

(36, 286 - 36, 290) : Jeder von diesen beiden ⁷⁰⁴ stritt nämlich

701 Die Vorlage gibt in 36, 276 das mit Epsilon verdorbene „Euádi“ wieder, was jedoch Theta, also Thuiádi sind.

702 Der in 36, 277 genannte Kurete „Orithalles“ ist natürlich einer jener Korybanten, welche unter dem Euboier

Melisseus für Dionysos, den Sohn der Semele, in den Kampf zogen. Ergo wird Orithalles der Okythoos sein.

703 Der in 36, 277 genannte „Deriádes“ ist hier als Typhon identifiziert und wird in 36, 280 erneut als königlich

bezeichnet, wie durch das dort dazu gegebene „basilea“ deutlich wird. Siehe in 24, 144 den Deriáde basilei.

704 Das in 36, 286 gegebene „amphotérois“ meint soviel wie „jeder von beiden“ und zielt auf die als Korybanten

zu bezeichnenden Kureten Orithallos (36, 277) und Melisseus (36, 280). Diese Abanten zogen um 1193 v. C.

auf Seiten des Dionysos gegen die Giganten (Herakliden) ins Feld, wie im Katalog 13, 135 - 170 dargestellt.

Irritiert fragt Köchly in seinem Kommentar, Seite CXLII an dieser Stelle nach :

„Amphótheron ?“ und bringt

damit seine erhebliche Verwunderung darüber zum Ausdruck, dass der Vers 36, 286 mit der dort gänzlich

unpassenden Formulierung „jeder von beiden“ beginnt, denn in den vorausgehenden Versen hatte Nonnos ja

dargestellt, dass Deriades in seinem indischen Heere den Krieger Logasides seiner Tüchtigkeit halber fast so

hoch schätzte, wie seinen Feldherrn Morrheus. Dieser Vergleich umfasst aber zunächst einmal drei Personen

und wenn man den Deriades selbst herausnehmen würde, dann wäre zu erwarten gewesen, dass die weiteren

Verse über jene Taten des Logasides und Morrheus berichten würden. Doch dies ist nicht der Fall ! Daher ist

hier davon ausgegangen worden, dass es sich bei den Versen 36, 281 - 286 um einen störenden Einschub in

36, 286

mit Lanze und Herz

und sie übertrafen einander darin,

Orithallos &

die schon seit ihrer Jugend befreundet ⁷⁰⁵ waren.

Melisseus

Der eine kämpfte nun häufig

an vorderster Front gegen Peuketios, ⁷⁰⁶

der andere leichtfüßig gegen Halimedes, ⁷⁰⁷

Der Sturm

das ohnehin isoliert dastehende Fragment 36, 273 - 295 handelt. Tatsächlich gehört bereits der in 36, 281 für

die Karminer im Felde stehende Kyllaros offenbar einer viel späteren Zeit an, als die in 36, 273 - 280 und in

36, 286 - 295 genannten Teilnehmer, denn dieser auch in 26, 218 - 221 genannte Sohn des Brongos, nämlich

Kyllaros (26, 220) und sein Bruder Astráeis (26, 220), rüsteten sich ja in der Zeit des Deriades. Folgt man in

der Frage ihrer Herkunft den Angaben, welche Herodot in IV, 49 macht, so war der Brongos ein aus Illyrien

kommender Fluss, welcher in den Istros (Donau) mündete. Jener Brongos, der in 26, 221 genannte Vater des

Kyllaros, wäre demnach der ein Flussgott gewesen, die in 26, 219 genannte Festung Karmina eine illyrische.

Diese findet sich auch in 36, 280 genannt, und zwar mitten im Vers, wo der Text abgerissen und durch einen

anderen ergänzt zu sein scheint. Hier wird angenommen, dass der bereits in Vers 36, 280 beginnende und bis

36, 286 hinab reichende Einschub ursprünglich aus dem Vers 28, 278 herausgetrennt wurde und ebendort zu

einer großen Verwirrung führte. Zugleich wurde damals nach dem Vers 36, 289 im 36. Buch jener Abschnitt

entfernt, der sich seither im 28. Buch in den Versen 28, 251 - 273 findet. Dieser seither nun fehlende, zuletzt

genannte Abschnitt, fügt sich hinsichtlich der dort agierenden Akteure, als auch der mit ihnen verknüpften

Inhalte, ausgezeichnet in die abschließenden, von Vers 36, 289 bis 36, 295 reichenden Darstellungen. Daher

wurden die Verse 28, 251 - 273 hierher transferiert, weil sie im 28. Buch nachträglich eingegliedert wurden.

705 Das in 36, 287 gegeben „syntrophon“ meint soviel wie „befreundet sein“ und zielt auf Orithallos und den

mit ihm befreundeten Melisseus. Dieser sei ja, wie es 36, 279 heißt, mit ihm „étairoio“ befreundet gewesen.

706 Der in 36, 289 genannte „Peukesio“ ist verschrieben, und wurde auch in dem Kommentar von Köchly, Seite

CXLII mit „Peuketios“ identifiziert. Gemäß Pausanias VIII 3, 5 war „Peuketios“ der Sohn der Kyllene und

des Lykaon von Arkadien. Lykaon selbst war einer der Söhne des Pelasges. Den Söhnen des bei Messenien

in Lykosaura regierenden Königs Lykaon schrieb man später zu, mit ihrer Gottlosigkeit die um 1196 v. Chr.

stattgefundene Deukalionische Flut verursacht zu haben. Sie blühten in der Zeit der Trojanischen Kriege.

707 Der in 36, 289 genannte „Halimédes“ war einer der Kyklopen, welche auf Seiten der Zeus für die Giganten

in den Krieg gezogen waren. Nonnos sieht sie 14, 52 - 66 und 28, 237 - 330 auch für den späteren Deriades

kämpfen. Zur Zeit des Kampfes um Thurium sitzt Zeus selbst als Gefangener in den

auf Thurium

neu hinzugekommene Phlogios,⁷⁰⁹
suchte dem Mopsos ⁷¹⁰

nun Thurium ⁷¹¹ zu entreißen.

36, 290

- 135 -

(28, 251 - 28, 273) : Kampfgeschrei erfüllte das Feld,
28, 251

als gleich einem Winde

der heitere Prymneus ⁷¹² heran kam

Prymneus

und zu den Bakchen eilte.

erscheint

Gleich einem Winde,

und eilte zu den

der aus dem Rücken kommend

Bakchanten

dem Schiffer beistand leistet,

hinüber

während er im Sturm

mit den Wogen dahin fährt.

Korykischen Höhlen.

708 Der in 36, 290 genannte „Máron“ war der Wagenlenker der Dionysos, dem Sohn der Semele. Nonnos nennt

den Wagenlenker Maron insbesondere 11, 121 und als uralten Titanen dann in 19, 158 - 224, sowie 29, 260.

709 Der in 36, 290 genannte Anführer „Phlogios“ suchte mit Dionysos und Maron die belagerte Stadt Thurium

zu erobern. Phlogios war ein Sohn jenes Strophios, welcher laut Homer am Skamandros für Troja kämpfte.

710 Die Vorlage gibt in 36, 290 den Namen „Neleus“ an und dieser stellt hier ein Ainigma dar, welches für den

weiter oben bereits erörterten Mopsos von Titaron steht. Der als Mopsos identifizierte thrakische Feldherr

wird hier als der Verteidiger von Thurium vorgestellt, obwohl diese Aufgabe Charops zufiel, dem Vater des

bei Daphne gefallenen Oiagros. Der Thraker Charops wird 36, 274 genannt und findet sich Diodor III 65, 6.

711 Die in 36, 290 genannte Stadt „Thurei“ steht für Thurium. König Typhon und Dionysos, sowie die mit ihm

verbündeten Korybanten, begannen gemäß 36, 273 - 274 die erst in der vorhergehenden Nacht durch einen

feindlichen Angriff erstürmte, seither brennende Stadt, zu belagern. Es ist das in 36, 273 genannte Thuiási.

712 Der in 28, 252 genannte Prymneus ist einer der Korybanten von Euböa, die seit ca. 1193 v. C. auf Seiten des

Dionysos kämpften und findet sich im Katalog 13, 142 genannt. Die folgenden Verse stammen nicht aus der

Ausgabe Graefe, sondern wurden der Ausgabe Köchly entnommen. Doch auch Gottfried Hermann bemerkte

in seinen Erläuterungen zur Ausgabe Graefe zu dem dort ursprünglich in Vers 28, 250 genannten „Prymneus“

recht eindeutig : „Certissimum enim est, Prymnei (v. 273) res huc non pertinere.“ Und gab ebenda ergänzend

hinzu : „(Hic) transit deinde ad Corybantes versum 28, 269.“ Prymneus war der Steuermann der Korybanten.

Heiß ersehnt erschien er dem Heere,
 etwa so wie Polydeukes,⁷¹³
 Polydeukes
 der den arg geschüttelten Schiffen
 des Meeres Glätte beschert
 und die schweren Wogen
 des stürmenden Meeres besänftigt.
 28, 256
 Als eben dieser Verwandte nun
 28, 257
 mit den anderen gemeinsam
 wie rasend den Sieg
 Prymneus
 über den schrecklichen,
 suchte den
 Himmel ragenden Halimedes,⁷¹⁴
 Halimedes
 den an Gliedern mächtigen Kyklopen
 zu besiegen
 zu erringen suchte,
 da erschreckte er damit den Elenden.
 Das kreisrunde Auge zu schützen,
 hielt er davor den Rücken
 seines hoch gebuckelten Schildes.
 Phlogios⁷¹⁵ sah ihn,
 Phlogios aber
 ein Rächer der gemordeten Thuiáden,⁷¹⁶
 suchte den
 spannte den Bogen
 Halimedes
 und zog den beflügelten Pfeil,
 aus Rache zu
 denn er wollte ihn mit dem Geschoss
 erschießen.
 mittig in das leuchtende Auge treffen.
 Aber der Kyklop bemerkte den
 auf ihn gezielten,
 sausend heran schnellenden Pfeil,
 bog sich seitwärts
 und wusste so den Schuss zu meiden.
 Doch nun eine Klippe ergreifend,
 schleuderte er dies felsige Geschoss
 auf Phlogios⁷¹⁷ hinab.

713 Der in 28, 255 genannte „Polydeukes“ ist Bogner zufolge einer der beiden Dioskuren, die dereinst als Helfer

der in Seenot geratenen Schiffer gepriesen wurden.

714 Der in 28, 257 genannte Kyklop „Halimedes“ wurde hier mit dem in 36, 289 genannten in Verhältnis gesetzt.

715 Der in 28, 255 genannte „Phlogios“ wurde hier mit dem in 36, 290 genannten Sohn des Strophios verbunden.

716 Die Vorlage gibt in 28, 255 mit „Indon“ soviel wie Inder. Diese wurden hier erneut durch „Thuiáden“ ersetzt.

717 Der in 28, 261 erneut genannte „Phlogios“ wurde hier mit dem in 36, 290 genannten Phlogios verknüpft.

(28, 251 - 28, 273) : Flüchtig enteilte dieser
28, 261

und stellte sich nun

Dieser
Ainigma ! neben den gehörnten

Deriades ist
Suppiluliuma II. Streitwagen ⁷¹⁸ des Typhon ⁷¹⁹ auf.

Typhon

Obwohl er sich mühte,
vermochte er es kaum
die nun im Dunkeln wandelnden Geschosse

Bei Einbruch der
mit der Lanze zu wehren.

Dunkelheit
Dennoch verweilte er von da an dort.

flieht Phlogios
Aus Zorn über die Flucht des Phlogios,

vor dem Kyklopen
klaffte Halimedes nun weit auf
Halimedes.

sein gräuliches Maulwerk
und mordete im Licht der Fackeln

Winter
allein zwölf Männer

1192 / 1191 v. C.

mit einem brüllenden Ausruf.
Vernichtend ergoss sich nun seine
wütig dröhnende,
zugrunde richtende Stimme.

28, 273

(36, 291 - 36, 295) : Nun neigte Kronion der Vater
36, 291

Ainigma ! die Waagschalen des Krieges
und schwer lasteten sie bei Tageslicht ⁷²⁰

718 Das in 28, 262 gegebene „amarsi“ meint soviel wie „Streitwagen“ bzw. Kampfwagen.

719 Die Vorlage Köchly gibt in 28, 262 „Deriadeos“ als Namen, doch dieser kann nicht im Umfeld dieser zeitlich

sehr viel früheren Akteure gekämpft haben. Daher wurde Deriades hier erneut mit Typhon übersetzt. Weitere

Einzelheiten dazu siehe weiter oben in Verbindung mit dem dort identifizierten Thureus.

720 Das in 36, 292 gegebene „emárnato“ wird hier von eméra abgeleitet, was soviel wie „bei Tagesanbruch“ meint.

Dionysos und Typhon sehen nun die hohe Zahl der eigenen Gefallenen und geben daher Belagerung der

in 36, 290 genannten Stadt Thurium (Thurei) auf. Da diese Stadt entsprechend der in 2, 185 - 195 geschilderten

Ereignisse erst zwei Nächte zuvor durch die Herakliden Amphilochus und Kepheus bei einem nächtlichen

Angriff überraschend erstürmt worden ist, gibt Typhon also eine eigene Stadt preis. Ihre Rückeroberung ist gescheitert, Thurium verloren.

Suppiluliuma II.
Dionysos & Typhon

auf Dionysos und Typhon.⁷²¹

brechen die

Mischend Lanze und Tyrsos

Belagerung von

verhüllten sie wechselnd ihre Gestalt

Thurium ab.

vor dem Speere tragenden Gegner

und warfen selbst Speere,
mannigfach sich verwandelnd,
verborgen in wechselnden Gestalten,
nun andere Gestalten annehmend.⁷²²

36, 295

- 137 -

721 Die Vorlage Graefe gibt in 36, 292 ebenfalls mit „Deriadei“ den hier mit Typhon identifizierten Deriades. Die

Einzelheiten zur sachlichen Begründung der mehrfach vorgenommenen Identifikation und Ersetzung des im

Text gegebenen Deriades mit dem ebendort nicht genannten Typhon findet sich weiter oben, ab Vers 22, 144.

722 Die in 36, 294 gegebene Formulierung „Eidos ameíbon“ meint soviel wie „in wechselnden Gestalten“ und ist

durch das in 36, 295 hinzu gegebene „dè morphe“ noch verstärkt worden. Köchly notierte CXLII f. : „Illud

pe mèn parum est aptum, si recte versum seq. „pantoies morphes“ sequitur. Ut enim „Pe dè“ versum 28, 296

de peculiari transformatione dicitur, ita hic quoque certe quaedam ab aliis distincta (zu unterscheiden) forma

describi debebat.“ Gemeint sind hier die „Pe dè thuelléessa“ genannten, also die „im qualmigen Rauche“ der

noch immer brennenden Stadt stattfindenden Mutationen der Gestalt des Dionysos.

Diese Metamorphosen in

ihren Einzelheiten aber nachzuzeichnen, kann und soll hier nicht die Absicht dieser Epitome sein, zumal die

Darstellung der verschiedenen Verwandlungen sich von 36, 296 - 333 hinzieht. Erst ab 36, 334 beginnt dann

erneut der Bericht über den eigentlichen König Deriades. Das Fragment, aus dem hier in Bezug auf die Stadt

Thurium - und die um sie erfolgten Kämpfe - abschließend geschöpft wurde, umfasst in seiner ganzen Länge

die Verse 36, 271 - 333 und wurde in der eben genannten Weise gekürzt. Der Bericht über den sehr viel später

agierenden König Deriades brach in 36, 270 ab und setzte erst in 36, 334 wieder ein, was hier beachtet wurde.



Abbildung 23 : Das Bild zeigt den einstmals als Hain zu Daphne bekannten Wald, wie er in den Dionysien des Nonnos von Panopolis 24, 143 - 161 durch Mopsos (Thureus) geschildert wird. Der Hain bedeckte mit 80 Stadien Umfang (ca. 16 km) eine nicht unerhebliche, unterhalb des Berges Kasios gelegene Fläche, wie Strabo in seiner Geographie XVI 2, 6 berichtet. Der in unmittelbarer Nähe gelegene, in der Antike als Orontes bekannte Fluss, verläuft unten im Tal, wird auf diesem Bild jedoch von den Bäumen verdeckt. Foto : Onedio Üyesi, 2015.



Abbildung 24 : Der Hain zu Daphne war schon in frühester Zeit dem Gott Apollo geweiht und verfügte nahe dem Asylum über eine eigene Quelle, die den Hängen des nahe gelegenen Berges Kasios entsprang, wie Strabo XVI 2, 6 berichtet. Die auch als Hamadryaden bezeichneten Pieriden lebten in diesem Wald, wie Nonnos in II, 94 - 112 berichtet. Das Bild zeigt diese Quelle. Rechts

im Bild ist ein Schild mit der Aufschrift „Kent Daphne Apollon ... pinar“ zu sehen, dass diese uralte Quelle als Quelle des Gottes Apollo ausweist. Foto : Harbiye Selalesi, 2019.

- 138 -

Zwischenlese und Ausblick

Obwohl sich in den Dionysien offenbar keine Gegenrede des Typhon zu der oben in 24, 143 - 161 identifizierten Schlussrede des Mopsos (Thureus) findet, wissen wir aus dem in der Bibliothek des Apollodor I 6, 3 gegebenen Bericht jedoch, dass sich der titanische Typhon nach seinem Sieg am Berg Kasios mit dem gefangenen Zeus aus der Pieria zurückzog und sich mit ihm über das Meer hinweg nach Kilikien einschiffte, wo er den Zeus in den Korykischen Höhlen einsperrte und auch dessen Waffen verwahrte.

Auch Nonnos folgt diesem Schema, denn der in Apollodor I 6, 3 gegebene Bericht stellt zweifellos jene Vorlage dar, anhand welcher er seine Erzählung aufbaute und strukturierte. Bei Nonnos jedoch findet sich ein deutlich ausdifferenzierterer Bericht, aus dem hervorgeht, dass es nach der bereits erfolgten Gefangennahme des Zeus (2, 113 - 163 u. 1, 154 - 165) unterhalb des Haines zu Daphne dann am Orontes zu einer zweiten, mörderischen Schlacht gekommen ist, bei welcher es auf beiden Seiten große Verluste gegeben hat (22, 136 - 145 u. 22, 159 - 401 u. 23, 1 - 72). Tatsächlich wurde bei Nonnos der in Daphne am Berg Kasios entwaffnete und gefangen genommene Zeus denn auch nicht durch Typhon nach Kilikien hinüber gebracht, sondern es ist Pluto, der Gott der Unterwelt, der den gefangenen Zeus über das Meer hinweg zu den Korykischen Höhlen bringt und ihn dort dem Tantalos überstellt (1, 145 - 165). Typhon selbst dahingegen verbleibt zunächst noch in der Pieria und sucht dort die durch die Giganten eroberte Stadt Thurium zurückzuerobern. Daher schenkte er der Rede des Mopsos (Thureus) keinerlei Beachtung, sondern zog mit den ihm noch verbliebenen Streitkräften vor die Stadt und begann diese zu belagern (36, 271 - 280 u. 36, 286 - 290). Doch am Morgen des nächsten Tages zeigte sich, dass er nicht mehr über die nötigen Kräfte verfügte, um die von den Giganten eroberte Stadt wieder in seinen Besitz zu bringen (36, 291 - 295).

Im Ergebnis sehen wir sowohl bei Apollodor, als auch bei Nonnos letztlich den Abzug des Titanen Typhon, doch in dem Bericht des Nonnos findet sich nicht nur ein siegreicher Typhon und der als Gefangener mitgeführte Zeus, sondern ein Typhon, welcher im Anschluss einen sehr verlustreichen Kampf führte, in dessen Verlauf insbesondere die Thuiáden schreckliche Verluste erlitten, und eine Belagerung, die aufgrund der zuvor bereits erlittenen Verluste abgebrochen werden musste, sodass das Land am Orontes also im Ergebnis schließlich preisgegeben worden ist, denn aus dem schwer erkämpften Sieg am Hain zu Daphne erwuchs nicht mehr die Möglichkeit, die in großer Zahl ins Land eingedrungenen Feinde nach Süden abzudrängen. Tatsächlich hatte Typhon, der hier mit dem hethitischen König Suppiluliuma II. identifiziert wird, damals offenbar die Absicht, die ugaritische Hauptstadt Ugarit zu entsetzen, doch er sollte sie nie erreichen.

Im weiteren wird hier nun zu zeigen sein, wie Nonnos die bei Apollodor I 6, 3 angelegte Erzählung von der Gefangennahme des Zeus und seiner Befreiung inhaltlich umsetzte, wobei die häufig stark fragmentierten und innerhalb der

Dionysien verstreuten Berichte hier erneut streng chronologisch angeordnet werden, weil sonst der inhaltliche Zusammenhang verloren geht. Die Ausgangslage ist hierbei diejenige, dass die sich in Thurium schließlich behauptenden Giganten nach dem Ende des Winters auf eine Befreiung ihres damals ebenso wohl gefürchteten, als auch verehrten Hauptgottes Zeus sann und deshalb nun über das Meer nach Kilikien zurückkehrten, wohin sich Typhon kurz zuvor zurückgezogen hatte.

Ähnlich wie nach der Schlacht von Aleion (2, 705 - 707), verwandelten sich die beteiligten Götter und Giganten auch nach der Schlacht bei Daphne und Thurium (36, 294 - 296). Nonnos lässt einige von ihnen in einer neuen oder veralteten Gestalt erscheinen und baut mit dem Szenenwechsel ein neues Bühnenbild auf. Die Giganten landen bei Anchialê am Fluss Kinyphos, nur wenig entfernt von den Korykischen Höhlen, nahe der am Fluss Kalykadnos gelegenen Festung Zephyrium. Ares selbst spielt nun eine Hauptrolle. Er tritt teils in der Truggestalt des Hirtengottes Pan auf, teils tritt er dem Typhon aber auch in der Truggestalt des Kadmos entgegen, also des bei Aleion gefallenen Bellerophon. Diese List hatten gemäß I, 362 - 376 einst Eros und Zeus erdacht.

- 139 -

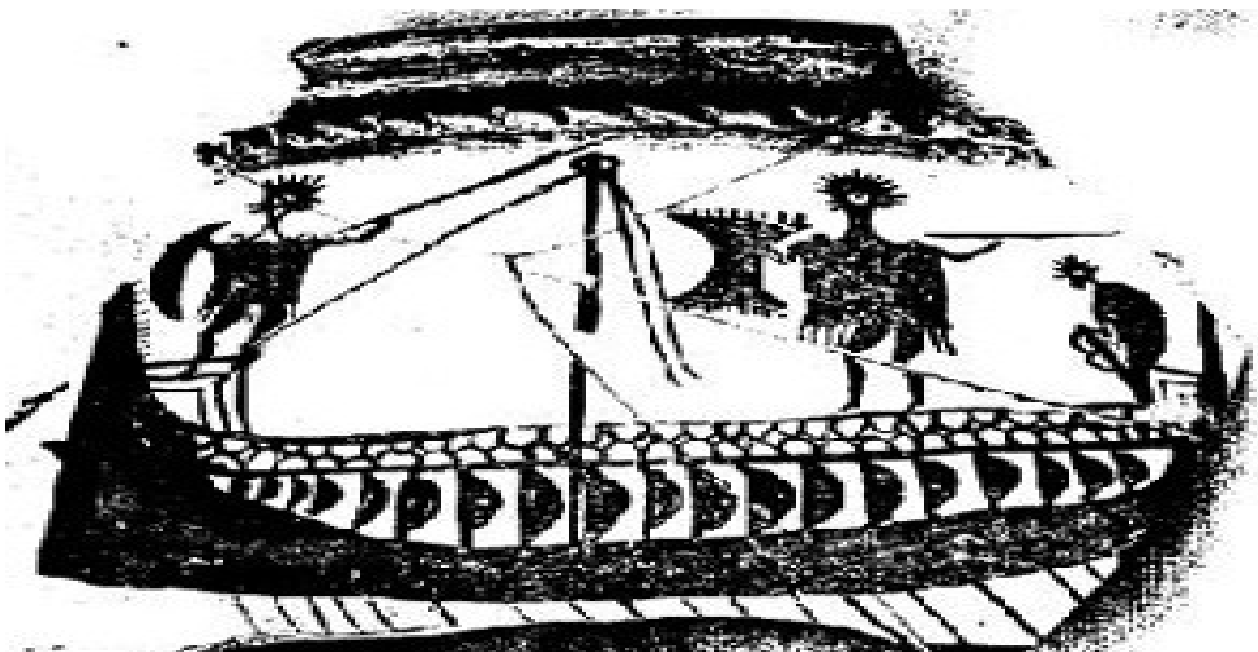


Abbildung 25 : Das Motiv dieses Schiffes wurde in Lokris auf einer Keramik des Fundplatzes Pyrgos Libanates gefunden, Gemeinde Daphnousia. Die Darstellung zeigt bewaffnete Schiffer, die im allgemeinen dem Kontext der Ilias zugeordnet werden. Tatsächlich fällt ihre Datierung in die Zeit um 1100 v. Chr. und dürfte somit ein Ereignis aus der Zeit des Seevölkersturmes spiegeln. Das dieses Ereignis jedoch auch im östlichen Mittelmeer stattgefunden haben könnte, bezeugt Strabo in XIV 5, 16 - 17, wo er Städtegründungen des Mopsos und Amphilochus in Kilikien erörtert. Da sich Lokris gegenüber von Euböia befindet, könnte das oben reflektierte Ereignis also auch im östlichen Mittelmeer stattgefunden haben, denn Pymneus, der Schiffsführer der Abanten, aber auch andere Korybanten von Euböia, etwa Melisseus, landeten ja ihrerseits bei Thurium, wie es 36, 273 - 280 dazu heißt. Darüber hinaus ist aus Nonnos 2, 64 und 2, 645 bekannt, dass sich damals auch die Söhne der Kalypso mit ihren Schiffen in Rhegma und am Fluss

Orontes aufhielten, und diese aus Sizilien stammenden Seefahrer unterstanden dem in 13, 309 - 332 genannten Achates. Auch Diodor IV 67, 5 berichtet dazu ja, wie die Arne mit über 60 Schiffen aus Metapontium zurückkehrt und in IV 17, 3 sieht er den Herakles auf Kreta rüsten. Zypern fällt CTH 121 / Kbo 12.38 bereits um 1192 v. Chr. an Iapethos, die in RS 34. 129 und RS 20. 238, sowie RS 18. 147 und RS 20. 18 erhaltene späte Korrespondenz zwischen den Königen Hammurapi III. und Suppiluliuma II. zeigt, dass die Aktivitäten der Seevölker in der Zeit der Trojanischen Kriege ausgesprochen umfangreich gewesen sein müssen, weshalb dieses Motiv einer in Libanates, Gemeinde Daphnousia gefundenen Scherbe hier besonders geeignet erschien und zur Illustration der folgenden Ereignisse mit herangezogen wurde. Foto : Andrea Salimbeti, Raffaele d' Amato, 2018.



Abbildung 26 : Bewaffnete Krieger mit rudern Truppen im Schiffsraum. Diese mykenische Scherbe datiert aus dem 12. Jh. v. Chr. und wurde in Enkomi auf Zypern gefunden. Wenig später ging der mykenische Stil im östlichen Mittelmeer unter. Foto : Andrea Salimbeti, 2018.

- 140 -

(13, 374 - 13, 392) : Dort wo der Chremetes ⁷²³ ins Meer strömt,
13, 374

bei des Kinyphos ⁷²⁴ Wasser,
wohnten am sandigen Saum des dürrn,

Frühsommer trockenem Landes,

Die Landung

1191 v. Chr.

die Auchisen ⁷²⁵ und Bakaler,⁷²⁶

723 Der in 13, 374 genannte Fluss „Chremétas“ war ein kleiner, im Sommer ausgetrockneter Fluss.

724 Der in 13, 374 genannte Fluss „Kínyphos“ findet sich südlich von Anchiale, bei Soloi (Pompeiopolis).

725 Die in 13, 376 genannten „Auschisai“ sind ein Stamm der Kilikier. Gottfried Hermann las hier in Anschluss

an Laurentius Rhodomanus jedoch „Auchetai“ und Köchly gab Auschisai. Tatsächlich dürfte hier aber wohl

Auchisen zu lesen sein.

726 Die in 13, 376 genannten „Kábalés“ korrigierte Hermann und gab das deutlich verbesserte „Bákalés“ mit

der Notiz „rursus omnes“ versehen. Auch Köchly gab hier „Bákalés“ und dem wurde hier gefolgt, denn das

bei Graefe gegebene Kábalés ist stark verschrieben. Ansonsten gilt Graefe hier jedoch als zuverlässiger.

Das Gebiet der Bakalen wird hier als „pugnus pugnus“ aufgefasst, als Geburtsland des hethitischen Königs

Suppiluliuma II. und ist damit also jener Ort, an welchem er lebte, bevor er in Hattusa gekrönt worden ist.

Siehe den „Korykides“ in 9, 287, sowie John David Hawkins (1995), S. 22 - 23 u. S. 40 - 56 (Tarhuntassa).

der Giganten
 im Land der
 Auchisen und
 Bakaler.
 im Westen der Bucht von Zephyrium ⁷²⁸ erwachsen.
 So viele Krieger entsandten die hundert Städte ⁷²⁹
 gegen sie.
 Der Steuermann
 Krataigonos
 wurde von Krataigonos ⁷³⁰ geführt,
 führte das Heer an
 der einst Anchiroe, ⁷³¹
 die Schwägerin des Chremetaos ehelichte,
 welche ihm einsam unter Platanen
 den leichtsinnigen,
 nicht Psyllos,
 kurzlebigen Hyllos ⁷³² gebar.
 sondern Hyllos

727 Das in 13, 377 gegebene „Arei“ steht hier für „Ares“ und meint nicht diesen selbst, sondern steht an dieser

Stelle für den Kriegsgott der Bakalen und Auchisen, dessen Namen Nonnos vermutlich nicht kannte. Dieser

Kriegsgott der Bakaler und Auchisen war der hethitische Sturmgott Tarhunta. Sein monumentales, in Stein

gehauenes Reliefbild findet sich leicht oberhalb von Seleukia, wie Strabo in XIV 5,5 sagt. Seine hethitische

Inschrift bewegte Strabo dazu, diesen Felsen als „beschrifteten Stein“ zu bezeichnen.

Ähnlich dem am Berg

Sipylos gesetzten Relief, welches Herodot II, 106 schildert, haben wir hier den hethitischen Gott Tarhunta.

728 Das in 13, 377 gegebene „Zephyréios“ meint hier nicht etwa den Westwind, sondern zielt auf die bei Strabo

XIV 5, 4 u. 5, 9 genannte Festung Zephyrium am kilikischen Fluss Kalykadnos. Das in Vers 13, 377 hinzu

gefügte „etrephen agkón“ meint befestigte Biegung, ist die auf der Nordseite der Mündung des Kalykadnos

entstandene Landzunge, steht zudem aber auch für agkyra, den Ankerplatz. Auch von Scheffer traf in seiner

Übersetzung mit „Zephyrbucht“ das richtige. Sie erstreckte sich ungefähr von Seleukia bis Anchiale. Schon

in den Jahren 1280 - 1260 v. Chr. hatte der hethitische König Muwatalli II. dort dereinst seine Residenzstadt

Dattassa errichtet, dessen starke und doch zugleich bereits sehr alten wirkenden Mauern noch der sehr viel

spätere Arrian bestaunte, also in der Zeit vor Seleukos. Hier wurde daher „Bucht von Zephyrium“ übersetzt.

729 Das in 13, 378 gegebene „hekatóm polis“ ist leicht verkürzt und sagt soviel wie „hundert Städte“ entsandten.

730 Der in 13, 379 genannte „Krataigónos“ wird hier als Steuermann des Amphilochos aufgefasst.

731 Die in 13, 380 genannte „Anchiroe“ wird mit Strabo 14 in Verbindung mit Arsinoe bei Coracesium gedacht.

732 Das in 13, 381 gegebene „Psyllos“ ist verschrieben und wird hier „Hyllos“ gelesen. Hyllos war der Admiral

des Herakles, sonst im allgemeinen als Sohn des Teiodamas bekannt.

Dieser Natter,
welche jene Nymphe in ihren Armen trug,
dem Feind der Götter,
hatte der röchelnde,
Nótos ist
dürstende Amphilochos ⁷³³
Amphilochus.
einstmals die Ernte verbrannt.
13, 383
- 141 -

(13, 374 - 13, 392) : Hyllós ⁷³⁴ jedoch
13, 384
rüstete sogleich Transportschiffe
und die Helme des Ares ⁷³⁵ funkelten,
als er mit seiner Kriegsflotte ⁷³⁶
über das Meer kam
die Enyo ⁷³⁷ zu vernichten.
Ainigma !
Siehe im Codex Nun wollte er Vergeltung üben
Nótos ist
Marcellinus 13, 120 und den einst brennenden Amphilochus ⁷³⁸
Amphilochus
beim Lärm ihrer Schilde töten,
Zu Elaiussa siehe doch schon näherten sie sich
Die Insel des
Strabo XIV 5, 6 & der Insel Elaiussa ⁷³⁹

-
- 733 Der in 13, 383 genannte „Nótos“ ist hier nicht der Südwind, sondern stellt ein Ainigma dar, wie sich anhand der in Vers 13, 387 - 388 gemachten Aussage unschwer erkennen lässt. Siehe dazu bei Strabo XIV 5, 16 - 17 und weiter oben die Verse 1, 144 (der rudernde Söldner) zu 2, 182 - 195 und 2, 534 zu 2, 682 (mit Kepheus).
- 734 Das in 13, 384 gegebene „autar ö“ mein zunächst soviel wie „dieser aber“ (autar ó) und zielt über das ö aber noch auf „öaros“ ab, meint demnach also soviel wie „dieser Sohn der Gattin“ des Krataigónos - Hyllós also.
- 735 Der in 13, 384 gegebene „Area“ ist Ares, der gefürchtete Kriegsgott.
- 736 Das in 13, 385 gegebene „naumachon“ wurde hier mit Flotte bzw. „Kriegsflotte“ übersetzt. Siehe Ares. Von Scheffer hatte die Naumachia hier ganz ähnlich mit „Seemacht“ übersetzt.
- 737 Das in 13, 386 gegebene „enyo“ ist die Titanin Enyo. Der Anfangsbuchstabe ihres Eigennamens ist erneut klein geschrieben worden, was fehlerhaft ist.
- 738 Der in 13, 387 genannte „Nóton“ ist hier nicht der Südwind, sondern stellt ein Ainigma dar, welches für den Schiffsführer Amphilochus steht. Dies zeigt auch die folgende Aussage : Der dort befehlshabende Admiral Hyllós versuchte den einstmals seine Ernte „brennenden Nóton zu töten“ und verwirft diese aus Vergeltung getriebene Absicht nur, weil ihre Schiffe plötzlich die Insel Elaiussa erreichen, den Landungsplatz des Heers.
- 739 Die Vorlage gibt in 13, 387 - 388 „dè nésoi Aiolíes“ und zielt auf „die Inseln der Aiolier“ ab. Tatsächlich ist in der Bucht von Zephyrium aber nur eine einzige Insel vorhanden, nämlich Elaiussa. Auf dieser Insel hatte

Archelaos.

Josephus Flavius

Jüdischer Krieg I 23, 4

und rüsteten sich
zu brausender Sturmschlacht
den rasenden Krieger zu treffen.
Später einmal

soll dieses dicht gedrängte Heer,

Psyllos ist

samt Hyllos,⁷⁴⁰

Hyllos

als der Sturm
wider seine Schiffe⁷⁴¹ peitschte,
dann wahrlich
in den Tiefen des Meeres begraben worden sein.

13, 392

- 142 -

(2, 13 - 2, 17) : Doch sie fürchteten die Wellen keineswegs

gemäß Strabo XIV 5, 6 einstmals Archelaos seine königliche Residenz errichtet. Dieser Archelaos war der

König von Kappadokien und herrschte von der Stadt Mazaka aus über sein Reich. Diese Stadt Mazaka war

mit Caesarea identisch, dem späteren Eusebeia, benannt nach dem Kirchenlehrer Eusebius. Doch Mazaka

ist sehr viel älter, wie die Ausgrabungen in Kültepe bewiesen. Kültepe, der Aschehügel, bezeichnet die alte

Hauptstadt der Hethiter, welche Nesa genannt wurde, ihre Unterstadt hieß Kanis, was es gerade deshalb zu

beachten gilt, weil der hethitische König Suppiluliuma II. dem Schoß einer Bakalin entsprang. Deshalb war

ihm ja von den Thuiáden der Beiname „Bakchos“ zuteil geworden (dè Bakales choiros) .

Das in 13, 387 gegebene „Aioliès“ wird also verschrieben sein und stattdessen nannte der Text ursprünglich

den Namen „Archelaos“ an dieser Stelle. Nicht nur Strabo XIV 5, 6 bezeugt, dass der kappadokische König

Archelaos häufig auf der Insel Elaiussa residierte, auch Josephus Flavius berichtet in seinem Werk über den

Jüdischen Krieg I 23, 4 : „Als Herodes der Große vor der Küste Kilikiens ankam, landeten sie auf Elaiussa,

wo König Archelaos sie freundlich bewirtete.“ Hier wird davon ausgegangen, dass sich die bei Strabo und

Josephus Flavius genannte Insel Elaiussa nicht erst seit der Zeit des Königs Archelaos in Besitz des Hauses

Kappadokien befunden haben wird, weshalb hier anstelle des Archelaos gleich der Name Elaiussa übersetzt

wurde, was sachlich sicherlich zutreffend ist, denn diese Insel liegt gegenüber den Korykischen Höhlen, wie

Strabo ebendort in XIV 5, 6 sagt. Einzelheiten zum hohen Alter der Stadt Mazaka bieten Strabo XII 2,7 und

Josephus Flavius in seinem Werk über die Jüdischen Altertümer I 6, 125.

740 Die Vorlage gibt in 13, 392 den „Psylon“ an. Der Name ist sicher verschrieben und wird „Hyllos“ gelautet

haben, meint also den Admiral des Herakles und wurde hier deshalb entsprechend übersetzt. Siehe Perseus.

741 Die Vorlage gibt in 13, 390 das Wort „olkáda“ und zielt im plural auf „Schiffe“ ab. Der Satz beginnt mit der

Wendung „im übrigen heißt es , dass derselbe“ mit seinem Heer in den Tiefen des Meeres begraben wurde,

was einer späteren Zeit angehört, denn hier kommt es soeben zur Landung auf einer küstennahen Insel.

2, 13

und behutsam zogen sie die Ruder ein,
um die Bläue des Wassers zu schonen.

Die nächtliche

Gleitend in die Netze

Landung auf

der lieblich tönenden Moira

Elaiussa erfolgte

dachte Amphilochus ⁷⁴²

bei spiegelglatter

nicht länger des Steuers,

See.

achtete weder des siebengestirnes der Pleiaden,
noch schaute er länger
den Bogen der kreisenden Bärin.
So ward nun jeder ergriffen
von dem heran gewehten
listigen Lied,
verderblich getroffen
von dem süßen Geschoss

des Spielwerks begleitender Harfe.

2, 19

(2, 9 - 2, 10) :
2, 9

Typhon nämlich,

sollte noch länger
sich dem lieblichen Stachel überlassen
und lauschte dem Takt
des betörenden Sanges,
wie wenn ein Schiffer vernimmt
das trügende Lied der Sirene
und es zu früh ihn zieht
zum selbst verschuldeten Tode,
wenn ihn die Weise bezaubert.

(1, 482 - 1, 534) :
1, 482

Als Pan aber merkte,

dass der Sohn der Erde,
vom süßen Stachel
seiner betörenden Schalmei getroffen,
freien Willens
durch das Gespinnst der Moiren
in das Jagdnetz hineinlief,
da entwich ihm

ein listiger Zuruf :

1, 485

„Triffst du mit den feurigen Geschossen des Zeus

1, 500

balòn balbidos

von der Mauerzinne herab aber die Götter,
dann verschone allein den Bogenmeister,

Der listige

742 Die Vorlage gibt in 2, 13 zu 2, 18 lediglich „kai ... os hoge“ und „dieser da“ ist Amphilochus, nicht Hyllos.

auf dass Apollo

Pan sicherte
sich ab.

vor dem Mahlzeiten verteilenden Typhon

mit mir darum streite,
wer wohl den anderen
im Preise des mächtigen Typhon besiege.
Töte auch nicht

den Chor der Pieriden,

Die Pieriden

damit sie weiblichen Reigen schwingen,
wenn ich euer Hirt,
oder aber Phoibos Apollon,
euren festlichen Siegeszug begleiten.“

1, 506

- 143 -

(1, 482 - 1, 534) : So sprach Pan zu ihm.

1, 507

Da schüttelte Typhon seine Locken
und nickte ein.

Pan stahl
Siehe
die Sehnen.
Apollodor I 6, 3

Schnell enteilte Pan zu seiner Höhle,
hob Kronions Sehnen auf
und schenkte sie dann dem Ares,⁷⁴³

Ainigma !

Sehnen,
die in der Schlacht mit Typhon
zu Boden gefallen.

Und die ambrosische Gabe
gefiel dem trügenden Hirten.

Pan übergab
Siehe
die gestohlenen
Apollodor I 6, 3
Sehnen nun

Rings betastete er die Sehnen
und wie eine künftige Seite der Leier
dem Ares.

verborg er sie in felsiger Höhle,
wohl behütet für Zeus,
den Vernichter der Giganten.

Spott !

Behutsam schloss Pan nun die Lippen
und drückte sie an die Rohre seiner Flöte,
entlockte ihnen ein feines,
geheimes Blasen
und mit des Schalles Bogen
sang er ein lieblich Lied.
Da spitzte Typhon seine vielen Ohren

743 Der in 1, 511 und 2, 6 genannte „Kadmos“ stellt hier ein Ainigma dar und steht für Ares.
Diese List hatten Eros
und Zeus I, 362 - 376 einst ersonnen, nachdem Bellerophon (Kadmos) sie in den Bergen
von Arima aufbrachte.

Pan schläfert
weiter den
den Typhon.

und lauschte,
nichts bemerkend,

seinen Harmonien.
Und dem bezauberten Riesen zur Seite
blies nun auch der falsche Hirte die Schalmei,
als spielt er der Götter feiges Entfliehen,
doch tatsächlich tönte er
vom nahen Siege Kronions,
denn von Typhons verderben sang er so
dem thronenden Typhon.

1, 524

(2, 1 - 2, 9) :
2, 1

Allso schob der falsche Hirt

seine schwellenden Lippen
die oben offene Schalmei entlang,

während Zeus

Zeus findet

unmerklich und lautlos

die für ihn

in die Höhle hinüber kroch

geborgenen

und seine Hände

Siehe

Blitze &

Apollodor I 6, 3

Sehnen.

auf 's neue mit dem früheren Feuer bewehrte.

Und eine Wolke bedeckte

den in den Felsen stehenden Ares,

Ainigma !

auf dass Typhon

den Trug des verstohlenen Diebes der Blitze

Ares steht

nicht zu schnell bemerke

zum Angriff

und sich besinnend

bereit.

Boukóles

die wartenden Stiertreiber töte.

2, 9

- 144 -

(2, 20 - 2, 27) :
2, 20

Dann aber schwieg das hauchende Rohr

des tönenden Hirten,

und auch Ares,⁷⁴⁴

744 Das in 2, 22 gegebene „harmonies“ weist darauf hin, dass der zweite Spieler erneut der falsche Kadmos ist.

Dieser bereits in 1, 511 und 2, 6 genannte Kadmos stellt ein Ainigma dar, welches hier für Ares steht. Auch

Pan, für den Ares gemäß 18, 279 mit der Flöte den Zug der Drachen führte, erscheint in der Truggestalt des

Kadmos, eine alte List, welche fast 2 Jahre zuvor beim erstmaligen Einfall in Kilikien erdacht wurde und

Ares lauert
in den Klippen
versteckt auf
ein Zeichen.
Siehe
Pan stahl dem
Apollodor I 6, 3
Typhon auch
die Blitze.
Typhon bemerkt
den Verlust.
2, 27

den der schattige Gürtel der Wolken versteckte,
schloss nun seine Harmonien.
In grimmen Zorne fuhr Typhon nun auf,
zum Kampf gestachelt,
und lief zum Winkel der Höhle,
suchte mit wühlender Wut
nach dem Wind beflügelten Donner
und dem unerreichbaren Blitz.
Und er forschte mit spürendem Fuße
nach dem feurigen Glanz
der nun gestohlenen Keile
und fand leer die Höhle.

(1, 256 - 1, 293) : Neben dem Knie des benachbarten Schwanes,
1, 256

kündeten die Sterne im Bild der Leier ⁷⁴⁵
laut den kommenden Sieg des Zeus.

Frühsommer
Typhon scherte
1191 v. Chr.
die Klippen

Doch Typhon zog im Wohnsitz ⁷⁴⁶
nun sein Schwert ⁷⁴⁷

und scherte die Gipfel Korykions ⁷⁴⁸ ab.

Korykions ab.
siehe
Apollodor I 6, 3.

Die darunter befindlichen Anführer ⁷⁴⁹
presste er auf gleiche Weise zusammen
wie jene,
die am kilikischen Strom des Kydnos ⁷⁵⁰

die sich in I, 362 - 376 genauer dargestellt findet. Siehe dort.

745 Das in 1, 257 gegebene „phormiks“ bezeichnet sowohl das Instrument der Laute, als auch das der Leier.

746 Das in 1, 258 gegebene „etínakse“ wird hier über enakse aus „nassá“ und „naio“ hergeleitet, der Wohnsitz.

747 Das in 1, 258 gegebene „labòn“ geht auf labé zurück und bezeichnet hier den Griff des Schwertes, darüber

hinaus aber auch das „Schwert“ selbst. Die dortige Formulierung „dè kárena labòn“ meint daher soviel als mit dem Schwert abscheren.

748 Das in 1, 258 gegebene „Korykiou“ zielt hier auf die Klippen oberhalb der Korykischen Höhle. Korykion.

749 Das in 1, 260 gegebene „agosto“ wird hier erneut von „agós“ abgeleitet, der Anführer. Diese hatten in den

Klippen mit ihren Männern zum Angriff bereit gestanden, wie aus 2, 6 - 9 und 2, 20 f. hervorgeht. Typhon

scherte mit den Korykischen Klippen jedoch ihre Deckung hinweg, wodurch die „eni“ „darin“ versteckten

bzw. „darunter befindlichen“ Angreifer sichtbar wurden.

750 Der in 1, 260 genannte Fluss „Kydnos“ liegt westlich von Aleion, wo sich im Jahr zuvor

zuvor das heimatliche Tarsos ⁷⁵¹ bedrängten.
Felsige Geschosse und Pfeile entsandte er
und scheuchte so die hervortretenden Schlachtreihen
von den Klippen hinweg
ins Meer hinein,

wo der Äther nun die Fluten peitschte.

2, 262

- 145 -

(1, 256 - 1, 293) : Während die durchnässten Giganten ⁷⁵²
1, 263

gemeinsam zu den Schiffen ⁷⁵³ zurückkehren wollten,
solange die Hüften noch unbenetzt,
zwischen die im Wasser schwimmenden,
von rauschenden Wogen umtosten Drachen ⁷⁵⁴
wütend aus ihren tosenden Kehlen
und auf ein Zeichen ⁷⁵⁵ des Ares ⁷⁵⁶ hin,
schwammen sie wider das Meer
zum Kampf heran
und spien ihre verabscheuten,
vergifteten Pfeile ⁷⁵⁷ aus.

die gleichnamige

Schlacht ereignete. Die Züge der wandernden Völker standen leicht östlich und waren
mit der Landung des

Suppiluliuma zwischen den Flüssen Kydnos und Saros eingeklemmt, als dieser plötzlich
mit seinem Heer

den Strom überquerte, wobei er vermutlich eine in Tarsos befindliche Furt oder Brücke
benutzte.

751 Die in 1, 260 genannte Stadt „Tarsos“ war im Jahr zuvor von einem großen Heer der
Giganten (Herakliden)

angegriffen worden, konnte aber durch die Titanen Enyo und Typhon erfolgreich
verteidigt werden, wobei

Bellerophon den Tod fand. Die Landung des Heeres Suppiluliuma II. verhinderte
schlimmeres.

752 Das in 1, 263 gegebene „dé gíganos alibrétoi“ zielt hier über alia brécho ableitend auf
„die durchnässten

Giganten gemeinsam“ oder „die versammelten Giganten“ ab.

753 Das in 1, 263 gegebene „neissoménoi“ ist ein zusammengesetztes Wort, das aus néessi
(naus) und menoinéo

gebildet wurde. Es sagt soviel aus wie zu den Schiffen (nées) wollen (ménos) bzw. darauf
sinnen, überlegen,

diese aufzusuchen. Das in 1, 263 dazu gegebene „olko“ zielt ja ebenfalls auf olkados ab.
Wegen ihrer nassen

Füße, so Nonnos, wollten die Giganten zu den Schiffen zurück, wohl eher jedoch deshalb,
weil sie mit ihren

schweren Rüstungen leicht hätten ertrinken können.

754 Das in 1, 266 gegebene „dè drákontes“ steht im Plural und sagt soviel wie „die Drachen“
aus, bezeichnet damit

die an der Landung beteiligten Heeresabteilungen.

755 Das in 1, 267 gegebene „syrízontes“ wird hier von „Syrigks“ abgeleitet, der Flöte. Hier
dürfte ein akustisches

Signal des Kriegsgottes gemeint sein.

756 Der in 1, 267 genannte „Area“ ist Ares, der griechische Gott der Schlachten.

757 Das in 1, 268 gegebene „ión“ bezeichnet sowohl das „Gift“ als auch die „Pfeile“ und weil
solche vergifteten

Pfeile auch gegen die am Orontes lebenden Thuiáden eingesetzt wurden, wird hier
ebenso davon ausgegangen,

Typhon stellte sich fest
den fischartigen Meeresbewohnern entgegen,
doch immer größere Mengen
sprudelten hervor,
tiefe Schanzen in seine Wohnstatt ⁷⁵⁸ treibend.

1, 270

Gebogen vom Wind,

1, 278

umsegelten ⁷⁵⁹ ihre Schiffe ⁷⁶⁰ nun
das aiolische Eiland ⁷⁶¹

Elaiussa,

und machten in staunenswerter Weise

die Insel des

wie Polypen zwischen den Felsen fest.

Archelaos.

Doch die Mühe
erwies sich als vergebliche,
denn in Gestalt einer Taube ⁷⁶²
verließ er nun die Klippen

und die wie Muränen

Die Drachen

vom Meer herangekommenen Drachen,

nahmen die

welche mit Kampfgeschrei

Burg des

pyrgóthe

sein mit Türmen bewehrtes Lager einnahmen,

Typhon ein.

schnaubten vor Wut

über den Bekämpfer der Götter.

1, 283

- 146 -

(1, 256 - 1, 293) : Aufwärts ward das Meer nun gepeitscht
1, 283

und wild himmelwärts ragend
schlug es bis an den Olymp,
sodass selbst jener Vogel ⁷⁶³

zumal das hinzugefügte „apoptyontes“ genau dies anzeigt, nämlich die „verabscheuten“ Giftpfeile.

758 Das in 1, 269 gegebene „enauloy“ wird von „enaulos“ abgeleitet, meint hier also in der Wohnung befindlich.

759 Das in 1, 278 gegebene „períplokón“ wird hier von periploos abgeleitet, die Umseglung. Siehe beispielsweise den berühmten Periplus des Hanno.

760 Das in 1, 278 gegebene „olkòn“ leitet sich von olkados ab, das Transportschiff bzw. Schiff.

761 Das in 1, 279 gegebene „aiolómetis“ wurde zusammen geschrieben und steht getrennt „aiolós metis“ für die weiter oben in 13, 387 - 388 als „nesoi Aioliés“ bezeichnete Insel Elaiussa. Konkret meint das hier in 1, 279 gegebene „aiolós metis“ soviel wie „aiolisches Eiland“ und wurde oben als Insel des Archelaos identifiziert.

762 Das in 1, 280 gegebene „péle morphé“ wurde hier von péleias abgeleitet, die Taube. In Gestalt einer Taube.

763 Das in 1, 286 gegebene „abrochos ornis“ meint soviel wie „durchnässter Vogel“ und zielt auf den oben in

in den trockenen Lüften
vom Meer benetzt wurde.
Dann aber hatte der getadelte Typhon ⁷⁶⁴
aus der Tiefe
den Dreizack Poseidons zur Hand
und trennte mit unermesslicher Faust
eine Insel ⁷⁶⁵
von der Spitze des Landes ab
und drehte sie
mit seinen riesigen Händen.
Die kämpfenden Giganten
erschranken darüber sehr,
doch ihre Speere tragenden Anführer ⁷⁶⁶
erreichten himmelwärts den Olymp
und gnädig
verdunkelten die benachbarten Sterne ⁷⁶⁷
nun die Sonne.

1, 293

(29, 249 - 29, 255) : Für immer
29, 249

wünschten die Götter nun
den Alten zu bezwingen,
doch vergeblich suchten sie
Typhon ⁷⁶⁸ mit Lanzen zu erlegen.

Nicht Deriades,

Und so führte er nun

sondern Typhon
Kalyken
führte Krieg

am Kalykadnos Krieg

und Dionysos leistete ihm

am Kalykadnos

Beistand
gegen den wütenden Stachel.
Unter fürchterlichem Kriegsgeschrei

Siehe
Apollodor I 6, 3

Vers 1, 280 genannten Typhon, welcher in der Gestalt einer Taube entkommenen ist. Es ist Suppiluliuma II.

764 Der in 1, 287 genannte „Typhon“ ergriff den aus den Tiefen empor geschleuderten Dreizack des Poseidon.

765 Das in 1, 289 gegebene „neson“ meint soviel wie „Insel“ und bezieht sich auf Elaiussa, das weiter oben als

Insel der Aiolier bzw. aiolische Insel eingeführt wurde. Die Insel Elaiussa war in frühester Zeit einmal mit

dem Festland verbunden, wie man inzwischen erkannt hat. Zu Elaiussa, die Insel des Archelaos, siehe auch

in den Versen 1, 279 und 13, 387- 388.

766 Das in 1, 294 gegebene „akontisteres agostoi“ meint eigentlich „Speere werfende Anführer“ und fügte sich.

767 Die in 1, 291 genannten „geitones astron“ sind mit den in 1, 257 genannten Sternen aus dem Bild der Leier

identisch. Das dem Schwan benachbarte Sternbild der Leier ging mit Einzug des Sommers am Himmel auf.

Das aufgehende Sternbild der Leier (phormiks) verkündete den Sieg des nunmehr befreiten Zeus.

768 Die Vorlage gibt in 29, 250 „Deriadeos“ an, was sicher falsch ist, weil ihm Dionysos dort „Beistand“ leistet.

Oinone, die
Schwiegertochter
des Priamos.
Dè kydoimo
gounata

29, 255

nahm auch Oinone ⁷⁶⁹
an den Kämpfen teil
und lief ihnen voraus.

Schwer tobte das Schlachtgewühl
in den Tiefen der Schluchten
und aus Liebe zu ihrem Herrscher
eilten die Nymphen in Scharen heran.

- 147 -



Abbildung 27 : Oinone, die Tochter des Flussgottes Kebren, war die erste Gemahlin des Paris und ist von ihm verstoßen worden, als sich dieser Sohn des Priamos in die schöne Helena verliebte, wie Strabo XIII 1, 33 und Apollodor III 12, 6 berichten. Nonnos 14, 219 - 227 zufolge war sie eine der Ammen des Dionysos gewesen, jenes Sohnes der Semele, welcher als Kind am Berg Dindymos bei der Göttin Rheia aufwuchs. Als Typhon die Insel Elaiussa

769 Die in 29, 253 genannte „Oinóne“ ist laut Strabo XIII 1, 33 und Apollodor III 12, 6 die Tochter des Kebren.

preisgeben musste und sich entlang des Flusses Kalykadnos ins Landesinnere zurückzieht, führen ihn Oinone und Dionysos entsprechend 29, 249 - 255 durch die tiefen Schluchten flussaufwärts. Die hier gezeigte Illustration der Oinone wurde 1901 durch William Edward Frank Britten angefertigt und findet sich in den nachgelassenen Schriften des Alfred Tennyson. The early Poems of Alfred Lord Tennyson. Tennyson war für seine Gedichte scharf angegriffen worden, obwohl er mit der griechischen Mythologie bestens vertraut war, wie nicht nur seine Oinone, sondern auch sein Ulysses und sein Tithonen beweisen. Das Bild findet sich in der Ausgabe London 1901, S. 71. Bildrechte : Adam Cuerden, 2012.

Anmerkung : Die Nymphen strömten der Oinone am Kalykadnos in „Schwärmen“ zu, wie mit dem in 29, 255 gegebenen „sméringes“ angezeigt wird. Sméringes leitet sich von smenos ab, bezeichnet also den Bienenschwarm. Daher gab Nonnos der Oinone in 29, 253 den Namen „Oinoe“ und wies damit auf jene in 13, 182 - 183 genannte Scholle „Oinoe“ hin, jene an Bienen reiche Schlucht am Fuße des Gipfels Hymettos. Schon Gottfried Hermann erkannte diesen Zusammenhang und daher sah er im Codex Graefe auch, dass das in 13, 182 - 183 gegebene „Oinone“ dorthin gehöre. Der im Codex Graefe gegebene Übertragungsfehler reflektiert dieses Verständnis. Siehe Köchly.

- 148 -

Fremder Einschub, aufgrund der
Textlücke in 29, 264

(**Apollodor I 6,3**) : Nachdem Hermes und Pan ⁷⁷⁰
Einschub

dem Typhon
aus den Korykischen Höhlen
die erbeuteten Sehnen raubten,
brachten sie diese unbeobachtet
dem in den Höhlen gefangenen
Zeus.

Und als Zeus dadurch
seine Kraft zurück erlangt hatte,
entwich er in den Himmel
und kommt plötzlich
auf einem Streitwagen,

bewarf den überraschten Typhon

770 Die Bibliothek des Apollodor nennt in I 6, 3 zwar „Aigípan“ und Hermes, doch gemeint ist hier Pan, jener verehrte Gott der Hirten. Siehe dazu auch Nonnos 1, 369. Bei Nonnos sind es Pan und der Kriegsgott Ares, die teils unverhüllt, teils in der Truggestalt des Bellerophon (Kadmos), dem Typhon die Sehnen stehlen und dann dem Zeus die Flucht aus den Korykischen Höhlen ermöglichen, nachdem dieser sich auch seine Blitze zurückholte. Nonnos legte das Auftreten des Ares und des Pan in der Truggestalt des Bellerophon (Kadmos) bereits in den Versen I, 362 - 376 für Pan, sowie 18, 279 - 281 für den Ares an, denn der Kriegsgott spielte in der Zeit, als Typhon den Zeus bekämpfte, die Hirtenflöte und führte damit die Drachen an.

Zeus verfolgte

den Typhon

bis zum Berg

Nyssa.

mit donnernden Blitzen

und verfolgte ihn bis zu einem Berg,

welcher Nyssa ⁷⁷¹ genannt wird.

Doch Typhon besaß alle Berge,
und so kam es,
dass das Blut in Strömen
von den Bergen herab floss,

als die Blitze des Zeus

Einschub

dieselben umstürzten. ⁷⁷²

-
- 771 Der in Apollodor I 6, 3 genannte Berg „Nysan“ ist der nahe am Fluss Halys gelegene Berg Nyssa, denn hier wird mit Pomponius Mela davon ausgegangen, dass sich Suppiluliuma II. nach Hattusa zurückziehen wollte und daher das in der Morimene (bei Moria) gelegene Nyssa das Ziel des Typhon gewesen sein muss. Zudem ist es so, dass sich das in Lydien gelegene Nyssa nicht vom Kalykadnos aus erreichen lässt, weil das Gebirge des Taurus den Weg versperrt. Daher wird sich Typhon weiter flussaufwärts also auf der Höhe des Zeniketos nach Isaurien hinüber gewandt haben, wo er auf der nördlichen Seite dieser Steppe den Nyssa erreichte. Den Weg vom Berg Zeniketos hinüber nach Isaurien beschreibt Strabo XIV 5, 7. Auch Klaudios Ptolemaios hatte diesen Weg im Blick, als er dem Itinerar des Antoninus Pius folgte. Typhon vermied es also die nördlich von Tarsos gelegenen Kilikischen Tore zu durchschreiten, sondern wählte den Pass am Sertavul Beli. Gottfried Hermann notiert in Bezug auf den im Codex Graefe 48, 33 genannten Berg Nysaion : „Sed licebit de Nysa Thraciae cogitare, ut nomen proprium apte dici potuerit.“ Für den in Nonnos 48, 33 feil gebotenen Berg Nyssa sei also Thrakien in Betracht zu ziehen. Damit zeigt Hermann erstens, dass er sich bezüglich der geographischen Verortung dieses Berges allein auf Apollodor I 6,3 stützt, denn Apollodor sieht das Ende des Typhon ja am Haimon in Thrakien kommen, eine Auffassung, die hier nicht geteilt wird. Zweitens lässt sich aus der Anmerkung Hermanns entnehmen, dass er den in 48, 31 - 98 am Berg „Nyssa“ kämpfenden Titanen Bakchos mit Typhon identifiziert. Dieser zweite, daraus hervorgehende Standpunkt Hermanns, wird hier in Hinblick auf den in 48, 77 genannten „zweiten Typhon“ ausdrücklich geteilt. Ähnlich wie bereits Hermann, verknüpft auch diese Abhandlung das Ende des Typhon mit jenen in Apollodor I 6, 3 gemachten Angaben, doch der in den Dionysien des Nonnos 48, 33 genannte Berg „Nyssa“ wird am Westufer des Halys verortet.
- 772 Der hier zitierte Auszug stammt aus der Bibliothek des Apollodor, 1. Buch, Kapitel 6, Abschnitt 3. Die hier zitierte Ausgabe wurde veröffentlicht von : Frazer, James George : The Library, London 1921. Die englische Übersetzung und ihre griechische Vorlage wurde in der Fassung der Perseus Digital Library, the Open source Version Perseus 4. 0 genutzt. Editor in Chief : Gregory R. Crane, Tufts University, Boston

(48, 31 - 48, 98) : Ihr Ruf ging ihr ⁷⁷³ voraus,
48, 31

denn die Schlachtreihen der Giganten
breiteten sich nun überall aus. ⁷⁷⁴

ca. 1191 v. Chr.

Als die Phalanxen der Erdgeborenen ⁷⁷⁵
mit ihrem Heere zum Kampf erschienen,
suchten sie den felsigen Sitz

Die Schlacht
Nysaion

des Nyssa ⁷⁷⁶

and Yale 2006.

773 Das in 48, 31 gegebene „Os phaméne“ bezieht sich auf die in 29, 253 genannte Oinone, nicht auf Hera, denn

Hera befeuerte die Giganten bereits um 1194 v. Chr. den Dionysos gefangen zu nehmen, wie weiter oben auf

Seite 43 geschildert wurde. Hera suchte anfangs sogar die Semele zu ermorden, als diese hochschwanger den

Dionysos gebären wollte, weil sie eifersüchtig war. Die Giganten Enkelados und Alkyon traten beim zweiten

Versuch den Dionysos zu bezwingen um 1194 v. Chr. erstmals in Erscheinung und erreichen nun erst, um das

Jahr 1191 v. Chr. das Plateau der anatolischen Hochebene. Diese chronologische Abfolge ergibt sich aus dem

in Apollodor I 6, 3 genannten Berg Nyssa, bis wohin Zeus den Typhon verfolgte, welcher hier als Bakchos in

die Schlacht zieht, wie auch Köchly auf Seite CXX seines Kommentars offen einräumt. Folglich wird es also

der 29, 253 von Oinone „elelízeto“ erhobene „Kriegsschrei“ gewesen sein, welcher ihr selbst nun voraus eilte

und das „os phaméne“ meint eben soviel wie „Ihr Ruf verbreitete sich“ (phemizo).

774 Das in 48, 31 gegebene „aneptoíese“ wurde hier aus anaptysso abgeleitet, was soviel wie „ausbreiten“ meint,

während von Scheffer hier vermutlich aus dem Wort anapteróo herleitete, was aufregen oder aufhetzen heißt.

775 Das in 48, 32 gegebene „gegenéon“ meint soviel wie „die Erdgeborenen“ und steht für die Giganten in 48,31.

776 Der in 48, 33 genannte Berg „Nysaion“ lag am Fluss Halys, wie aus 48, 37 deutlich hervorgeht. Dort heißt es

dazu nämlich : Das eine Heer kam von den Halizonen, das andere vom Bergrücken des Isthmus. Gemeint ist

hier der zwischen dem Tatta See und dem Fluss Halys gelegene Bergrücken der Morimene. Da der Tatta See

die Morimene nach Westen hin begrenzt und der große Fluss Halys nach Osten hin, sprach Ptolemaios somit

von einem Isthmos, einer Landenge also, dem halizonischen Isthmus. Dieser findet sich in Kappadokien, wie

auch Köchly klar erkannte, als er zur geographischen Lage des Berges Nysaion in Hinblick auf die zuvor bei

Gottfried Hermann gemachten Angaben bemerkte : „Nysaion, quod non debebat (Graefe) defendere cogitans

de Nysa Thraciae, ... etiam aperte postulatur oppositis halizonoio isthmos.“ Köchly sah sich Seite CXCVIII

seines kritischen Kommentars zwar nicht dazu verpflichtet, den von Hermann und Villosi p. 21 „in Thrakien“

verorteten Berg „Nyssa“ geographisch abzuweisen, verlangte demgegenüber jedoch, dass es darüber hinaus

am Berg

zu zerschmettern.

Nyssa.

Einer brachte mit scharfem Eisen
die hohen Schluchten
zum Einsturz,
ein anderer schleuderte lärmend
seine Klippen gegen Dionysos.

Dann ergriff einer

Der am Isthmus
Tatta See
der Halizonen

den seewärts gelegenen,

steinigen Fuß des Hügels

gelegene Berg

und noch ein anderer

Nyssa.

Siehe

durchbrach den Bergrücken

Strabo XII 3, 24
Halizonen

am Isthmus der Halizonen,⁷⁷⁷

als er dem Schlachtgeschrei

Morimene
48, 38

folgte.

- 150 -

auch noch den am Isthmus der Halizonen gelegenen Berg Nyssa zu berücksichtigen gelte. Dies ist der in der

Morimene am Halys gelegene Berg.

777 Die in 48, 37 genannten „halizónoio“ sind die aus Strabo XII 3, 24 und 3, 20 bekannten Halizonen, ein Volk

jenseits des Halys, welches nach dem Ende des Trojanischen Krieges verschwunden war. Dieses jenseits des

Flusses Halys lebende Volk der Halizonen wird hier mit den Hethitern identifiziert.

Der Isthmus der Halizonen ist jene Landenge zwischen dem Binnenmeer des Tatta und dem Halys. Deshalb

heißt es bei Nonnos in 48, 36 auch, dass einer der Giganten den zur „Seeseite“ befindlichen Fuß des Berges

Nyssa ergriff, weil seine westliche Flanke zum Tatta See hin ausgreift. Siehe Heinrich Kiepert, Asia Citerior.

Auch Köchly wusste das in 48, 36 gegebene „halikrédidos“ mit dem zur Seeseite gelegenen Fuß des Berges

Nyssa zu identifizieren, wie aus seinem Kommentar Seite CXCVIII eindeutig hervorgeht. Der Isthmus jener

Halizonen war ihm bekannt, vielleicht auch deshalb, weil der bedeutende Kirchenvater Gregor von Nyssa in

früh-byzantinischer Zeit in der gleichnamigen Ortschaft an eben diesem Berg auf das Christentum einwirkte.



Abbildung 28 : Diese Karte zeigt links unten sehr schön den in Nonnos 48, 37 beschriebenen halizonischen Isthmus. Dieser „Isthmus der Halizonen“ wird durch einen Bergrücken geprägt, der sich zwischen dem Tatta See im Westen und dem Halys im Osten entlang zieht. Der Tatta bildet mit rund 100 km Länge die in 48, 36 beschriebene „Seeseite“ des Berges Nyssa. Der in 48, 33 genannte Berg „Nyssa“ selbst erhebt sich südwestlich der gleichnamigen Ortschaft Nyssa in dem besagten Bergrücken. Laut Strabo XII 5, 4 liegt der Lacus Tatta in unmittelbarer Nähe zu der als Morimene bezeichneten Landschaft. Der Geograph Klaudios Ptolemaios fertigte V, 6 anhand des Itinerars des Kaisers Antoninus Pius eine erste Karte von Kappadokien. Dieses Itinerarium weist 205, 7 - 206, 7 die Stadt Nyssa am Fluss Halys in der Morimene aus. Die hier gezeigte Karte ist ein Ausschnitt der von Heinrich Kiepert gefertigten Karte : Atlas antiquus, Karte IV, Asia Citerior, Berlin 1861.

(48, 31 - 48, 98) : Mit unermesslichen Händen ⁷⁷⁸
48, 38

entdachte der Riese Peloreus ⁷⁷⁹

Siehe Claudius Peloreus nun des Berges ⁷⁸⁰ Spitze,
Claudianus so wie einst Pelions ⁷⁸¹ ragenden Gipfel,

⁷⁷⁸ Das in 48, 38 gegebene „agostois“ kann hier nur mit „Händen“ übersetzt werden, sonst häufig der Anführer.

⁷⁷⁹ Der in 48, 39 genannte Riese „Pelóreus“ ist einer jener Giganten, welcher sich mit Nennung seines Namens auf dem Gigantenfries des großen Altares von Pergamon dargestellt findet. Siehe auch Homer, Ilias V, 395.

⁷⁸⁰ Das in 48, 41 gegebene „skopéloio“ meint hier eigentlich soviel wie „den Felsen“ und zielt auf den Nyssa.

⁷⁸¹ Der in 48, 39 genannte „Pelion“ ist ein Berg in Thessalien, nahe der Hafenstadt Iolkos. Siehe Hans Bogner.

entdachte den
Gigantomachia
den Nyssa.

Verse 109 - 112

& Hesiod,
Theogonie
996 - 1007.

als er die Grotte der Philyra ⁷⁸²

entblößte.
Und Chiron ⁷⁸³ der Alte,
dessen menschlicher Körper
mit einem Pferde verwachsen,

schrie zum Kampfe.

48, 42

- 151 -

(**48, 31 - 48, 95**) : Bakchos ⁷⁸⁴ aber schwang am Gipfel ⁷⁸⁵
48, 43

seinen Giganten vernichtenden Thyrsos

und stürmte

Typhon contra

gegen den Riesen Alkyoneus, ⁷⁸⁶

782 Die in 48, 40 genannte „Philyra“ ist eine Tochter des Okeanos und zeugte mit Kronos den Kentauren Chiron.

783 Der in 48, 41 genannte „Cheíron“ erzog in der am Berg Pelion bei Iolkos gelegenen Grotte der Philyra später den Heroen Achilles, so Hesiod in 996 - 1007. Siehe die Gigantomachia des Claudius Claudianus 109 - 112.

784 Das in 48, 44 gegebene „Bakchos“ stellt ein Epitheton dar. Der Beiname Bakchos steht hier für Typhon, wie auch Köchly in seinem Kommentar Seite CXCVIII anlässlich 48, 77 f. bemerkt : „Alcyonei pugna adversus

Bacchum, sed antiqui Typhonis certamine (den alten Typhon bekämpfend), (ipse) contra Iovem sermo esse

debebat, veluti kataichmázon Dios (Zeus nicht Dionysos) änta, vel Dios autoi. Sed fortasse librarii quaedam

omiserunt, ubi huiusmodi versus de antiquo Typhone praecedebat, et continuata comparatione : oyto kai

Alkyoneus tóte márnato (bekämpfend) - idem sequebator, Bacchi nomine in fine posito, uti nunc v. 48, 80

legimus.“ Mit Bakchos bekämpft der ebenfalls in 48, 44 genannte Gigant Alkyon also den alten Typhon, so

Köchly. Dort, wo Nonnos in 48, 77 mit Emathion dem Bakchos einen neuen, zweiten Typhon zur Seite stellt,

kämpft dieser natürlich ebenfalls gegen die Giganten und nicht gegen Dionysos. Daher muss es weiter unten

in 48, 80 auch „Dios“ und nicht „Dionysos“ heißen, was hier berücksichtigt werden wird und vorab bereits

angemerkt sei. Der Auffassung von Köchly, dass der 48, 44 am „Gipfel“ des Nyssa in Erscheinung tretende

Bakchos mit dem Titanen Typhon zu identifizieren sei, wird hier ausdrücklich gefolgt.

785 Das in 48, 43 gegebene „kórymbon“ meint soviel wie „Gipfel“ und steht für den in 48, 33 genannten Berg

Nysaion. Bei von Scheffer wurde dieser erneute Bezug auf den Nyssa übergangen.

786 Der in 48, 44 genannte Gigant Alkyon war der Sohn des Diomos und der Meganeira und stammte, sofern die

lokale Sage beiseite geschoben wird, aus Sybaris in Lukanien, Süditalien. Dies wird nicht nur von Antoninus

Liberalis, Metamorphosen 8 bezeugt, sondern auch durch Claudius Claudianus, De raptu Proserpinae III, 184

gestützt, wo er den Alkyoneus unter dem Vesuv begraben sieht. Zum Geburtsort Sybaris und ihren Kontakten

zu den Herakliden siehe Herodot V, 43 - 45.

Alkyoneus

ohne die Lanze zu schwingen,
ohne des Schwertes blutige Schärfe.

Mit leichten Schlingen

Bakchos &

trennte er dem Giganten

Dionysos kämpfen

die weit verästelten Fäuste ab;

am Nyssa

so wurden die Scharen

gegen die

der wachsamem Drachen ⁷⁸⁷

Phalanxen der

von ihm geschlachtet.

Giganten.

Wie er so den Giganten
nun die natternhaarigen Köpfe trennte,
da tanzten im Staube

die abgeschnittenen Hälse

1191 v. Chr.

und es wogte in Strömen
rings das purpur fließende Blut.
Auch Dionysos ⁷⁸⁸ tötete rasend
nun ganze Phalanxen
der erdgeborenen Drachen,
sodass die Natternhaarigen
sich zu fürchten begannen,
während Bakchos ⁷⁸⁹ sie nun

mit Feuer bekämpfte.

48, 56

- 152 -

(48, 31 - 48, 95) : Und es bekämpfte sie Bakchos mit Feuer,
48, 56

warf die Brände durch die Lüfte,
den Feind zu vernichten.

Alkyoneus stand mit Porphyryon an der Spitze der Giganten, wie es bei Tzetzes, Scholia eis Lykophrona 63,

sowie in den Scholien zur Theogonie des Hesiod 185 heißt. Alkyoneus operierte von Lerna aus, war also

Verbündeter der in Argos sitzenden Herakliden, wie Pausanias II 37, 5 zeigt. Siehe zum Alkyones auch bei

Pausanias X 12, 1 mit Apollodor I 6, 3 bzw. Strabo VIII 336 mit IX 393 - 400.

787 Das in 48, 48 gegebene „drakónton“ meint soviel wie Drachen. Sie symbolisieren die Phalanxen und Heere.

788 Der in 48, 55 genannte „Dionysos“ ist der Sohn der Semele und nicht mit Bakchos identisch, denn dieser in

48, 44 und 48, 56 genannte Bakchos ist Typhon und agiert parallel, aber eigenständig, wie aus den hier eben

gegebenen Versen 48, 55 - 56 eindeutig hervorgeht. Von Scheffer übergeht diesen wichtigen Aspekt, denn er

übersetzt hier nur Bakchos. Tatsächlich kämpfen hier aber zwei gegen die Giganten : Bakchos und Dionysos.

789 Der in 48, 56 genannte „Bakchos“ bekämpfte die Schlachtreihen der Giganten nun mit Feuer (pyri márnato),

während Dionysos noch mit der Schlinge auchénes, die Hälse abschnitt.

anstelle des verderblichen Giftes aus.

schreiender Blitz traf ihn.

Dienst tun. Folglich wird auch sein in Nonnos 14, 99 genannter Sohn Maron, der Wagenlenker des Dionysos, in Nyssa in Gefangenschaft geraten sein.

Ainigma !

Siehe

Bakchos ist

Apollodor I 6, 3

Typhon

gegen den schwer bezwingbaren Lyaïos.

Um den Bakchos zu begraben,

warf er den himmelragenden Haimos ⁷⁹²

nun gegen den unverwundbaren Dionysos,

doch als die Schroffen

sein Rehfell berührten,

zerfielen sie splitternd.

48, 76

- 153 -



Abbildung 29 : Der hier gezeigte Gigant Enkelados war entsprechend den Dionysien des Nonnos Verse 48, 63 - 70 ein Gegner des Typhon und wurde während der Schlacht am Berg Nyssa von einem verirrtten Blitz getroffen und starb. Noch im Barock des 17. Jahrhunderts wurde das in den Dionysien geschilderte Ende des Giganten Enkelados deutlich anders interpretiert, wie diese Plastik im Hain des Enkelados zu Versailles zeigt. Dionysos, ein Mitstreiter des Typhon, riet 48, 222 - 223 einer der auf Lemnos lebenden Hamadryaden, sich zum Nyssa zu begeben und dort die Grabstätte des ebenda gefallenen Enkelados anzuschauen und sich zu vergewissern, dass dieser einstige Freier dort tatsächlich auf dem Schlachtfeld verfault sei. Weiteres siehe Index Köchly S. 414. Jardin de Versailles, bosquet de l' Encelade. Foto : Jgremillot, 2005.

⁷⁹² Der in 48, 73 genannte „Haimos“ ist ein thrakisches Gebirge, wie der gleichnamige Felsen. Siehe Apollodor.



Abbildung 30 : Anders als noch während der Schlacht auf der Ebene von Aleion, bekämpfte der am Berg Nyssa in der Morimene gestellte Typhon entsprechend Nonnos 48, 63 - 70 nun selbst mit Feuer die Reihen der Giganten, wurde dort jedoch überwältigt. Szenische Aufnahme aus dem Film Ira de Titanes. Foto : Ben Davis, 2012.



Abbildung 31 : Die hier gezeigte Statue zeigt einen unbekannten Schauspieler in der Rolle des Silenos. Das Original dieser Statue war in Korinth aufgestellt und stammte aus der Schule des im 4. Jh. v. Chr. wirkenden Bildhauers Lysippos von Skyron. Entsprechend Eurípides' *Kyklopen* 5 - 9 und der 1. Epode, wurde auch vom Silen gesagt, dass er in der Schlacht am Nyssa den Giganten Enkeládos getötet habe, jedoch mit einem Speer. Silenus selbst, sowie seine Söhne, so auch Maron, der Wagenlenker des Dionysos, gerieten jedoch in die Gefangenschaft der Kyklopen. Diese Statue

ist eine römische Kopie vom Quirinal. Musei Vaticani, Inv. No. 2292. Foto : Ophelia2, 2012.

- 155 -



Abbildung 32 : Auch jener Bakchos, der gemäß der von Nonnos vorgenommenen Definition von der Janusköpfigkeit des Typhon vielleicht am ehesten als Typhon B zu bezeichnen ist, wurde nach der Schlacht am Berg Nyssa beige setzt. Dieses Bild zeigt die im Jahre 1988 von dem Archäologen Peter Neve entdeckte Grabkammer des letzten hethitischen Königs, Suppiluliuma II. Aufgrund des in der Grabkammer entdeckten Tatenberichtes,

sowie eines zweiten, auf der Tafel CTH 121 bzw. in KBo 12. 38 erhaltenen Berichtes, wird hier davon ausgegangen, dass der entsprechend 48, 81 - 98 am Nyssa gefallene Typhon B mit Suppiluliuma II. zu identifizieren ist. Das Relief zeigt den in der Gestalt des Sonnengottes Istanus nach links schreitenden König mit Anch Idol in der rechten Hand und der Hieroglyphe für „Leben“, sowie Aedicula. Foto : Klaus Elelicht, 2008.

- 156 -



Abbildung 33 : Die in den Jahren 1988 - 1992 durch Peter Neve rekonstruierte Grabkammer des hethitischen Königs Suppiluliuma II. war auf den beiden unteren Reihen der aus großen Blöcken gefertigten rechten Wand mit einem Bericht versehen worden, welcher die Taten des offensichtlich am Berg Nyssa gefallenen Königs Suppiluliuma II. schildert. Demnach drangen feindliche Völker bei Termessos in die Landschaft Milyas ein. Als König Suppiluliuma II. daraufhin mobilisiert und über Kilikien entlang der Küste in Richtung Perge (Parha) vorrückt, kommt ihm am Berg der fünf Richter (Tara-i-barna) ein „Prinz“ mit einem Heer entgegen. Dieser unbekannte Heerführer hatte in Lykien (Lukka) die zahlreich eingedrungenen Feinde angegriffen und dann aus dem Land Lykien (Lukka) verdrängt. Dafür war er vom dortigen König zum „Prinzen“ erhoben worden. Gemeinsam mit diesem „Prinzen von Lukka“ kehrte König Suppiluliuma II. daher um und verfolgte die Feinde nun über Pisidien (Pidassa) bis in die kilikische Landschaft Tarhuntassa, welche der „Prinz“ für die Hethiter befreite. Danach opferte König Suppiluliuma II. „in der Hauptstadt von Tarhuntassa“ den Göttern. Diese befreite Stadt (Tonitrus urbs) wurde von Hans Gustav Güterbock bereits anhand der Caydin-

Stele mit Dattassa identifiziert. Insgesamt scheint der in der Grabkammer des hethitischen Königs Suppiluliuma II. zu Hattusa entdeckte Tatenbericht nicht nur eine Begegnung, sondern auch eine militärische Kooperation zu schildern, die so nur auf Bellerophon zutreffen kann. Das es hier zu einer solchen Identifizierung des Typhon A mit Bellerophon kam, legten insbesondere die in den vergangenen Dekaden durch Albin Lesky und Volkert Haas erarbeiteten Ergebnisse, sowie die in den Dionysien des Nonnos gemachten, ausführlichen Angaben nahe. Die schriftlichen Zeugnisse der 1192 v. C. geführten hethitischen Korrespondenz mit Ugarit, lassen hier wenig Zweifel zu. Nur die Umsetzung in den historischen Kanon wird erfahrungsgemäß deutlich länger brauchen. Siehe dazu insbesondere auch : John David Hawkins : The hieroglyphic inscription of the sacred pool complex at Hattusa, Wiesbaden 1995, sowie die inhaltlich ergänzenden Berichte von Peter Neve (1992) und Fatih Cimok, Die Hethiter, Istanbul 2010. Foto : Seyyad D, 2016.

- 157 -

(**48, 31 - 48, 95**) : Und den Gipfel entblößte Emathion,⁷⁹³
48, 77

der neue ⁷⁹⁴ Typhon,

793 Der in 48, 77 genannte „Emathien“ ist verschrieben. Emathion war laut Katalog 13, 393 - 416 von der Insel

Samothrake aus mit einem Heer dem Dionysos, dem Sohn der Semele, zu Hilfe geeilt, als Hera die Giganten

gegen diesen aufhetzte. Emathion war gemäß Hesiod, Theogonie 984 - 985 und Apollodor III 11, 4 der Sohn

des Tithonen und der Eos (Aurora). Homer, Ilias 20, 237 und Tzetzes, Scholia eis Lykophrona 18 berichten,

dass sein Vater Tithonen seinerseits der Sohn der Strymo und des trojanischen Königs Laomedon war.

Daher war Tithonen also ein Bruder des Königs Priamos, obwohl seine Gemahlin Strymo die Tochter des in

Ilion beheimateten Skamander gewesen ist. Hesiod 984 - 985 berichtet, dass Eos (Aurora) den Tithonen nach

Aethiopien entführte, weil sie Eifersüchtig gewesen sei. Dort gebar sie ihm dann die Söhne Memnon und

Emathion, wie auch Apollodor III 11, 4 und Vergil, Aeneis I, 493 berichten. Den Memnon schickte Tithonen

dem Priamos zu Hilfe, damit Troja frei bleibe, wie Vergil in seiner Aeneis I, 493 sagt. Dem Diodorus Siculus

II 22, 2 zufolge wuchs Tithonen selbst in Phrygien auf, begab sich als junger Mann aber zum König Teutamus

in Assyrien, von dessen Getreide das Trojanische Reich damals abhing. Dieser war erfreut und machte ihn zu

zum Feldherrn. Der in Diodor II 22, 1 - 5 genannte Teutamus wird hier mit König Hammurapi III. von Ugarit

identifiziert, weshalb der in Nonnos 48, 77 genannte Emathion also als ein Feldherr angesehen wird, welcher

ein Kontingent befehligte, dass der König von Ugarit dem hethitischen König Suppiluliuma II. zu Hilfe sandte,

wie aus den in Ras Shamra gefundenen Tafeln hervorgeht. Ugarit selbst aber ging, seiner eigenen Streitkräfte

beraubt, um 1192 v. Chr. im Seevölkersturm unter. Datierung : Robert Drews (1995) : The Catastrophe about

ca. 1200 B.C. Sowie : Itamar Singer (2011) : The Calm before the Storm. Zuverlässig : Eusebios, Chronikon.

794 Das in 48, 77 gegebene „néos ... Typhoeus“ meint soviel wie „neuer Typhon“ und wurde auch von Gottfried

Hermann und August Köchly so interpretiert : novi Typhonis. Siehe im Kommentar

Korruptel, nicht hoch gestaltet
 Emathien, und völlig dem früheren ⁷⁹⁵ ähnlich,
 Emathion, der der einstens
 sondern Emathion.
 neue Typhon,
 Siehe Katalog, viele der Mutter Erde entrissene Schollen
 erscheint und in die Reihen der Gegner geschleudert.
 Verse 13, 393 - 394.
 kämpft die So bewarf auch dieser Riese
 Kuppe des auf dem Hügel nun
 Nyssa frei.
 Korruptel den Zeus ⁷⁹⁶ mit Felsengeschossen.
 Einem Giganten, ⁷⁹⁷
 der zuckend am Boden sich wälzte,
 entriss sein Gebieter ⁷⁹⁸ Bakchos
 1191 v. Chr.
 nun das Schwert,
 um sich gegen die Riesenhäupter
 zu wappnen

Köchly, Seite CXCVIII.

795 Das in 48, 77 gegebene „protéro“ meint soviel wie „der vordere“ oder „der frühere“ und zielt auf Typhon, den

Nonnos in der Schlacht am Berg Nyssa als „Bakchos“ vorstellt. Typhon kommt in den folgenden Versen nun

zu Tode, was in 48, 77 bereits angedeutet wird. Sein Nachfolger, der in 48, 77 genannte Emathion, wurde vom

Kopisten leicht verschrieben. Gemeint ist der Sohn des Tithonen und der Eos, nicht jedoch ein Berg oder eine

Landschaft dieses Namens, denn wir befinden uns nicht in Thrakien, sondern in Kappadokien.

796 Die Vorlage gibt in 48, 80 den Namen „Dionysos“ und dies kann nicht zutreffen, wie Köchly bezüglich des

48, 80 genannten Dionysos bemerkte : „Dionysou suspectum. ... Non enim de novi Typhonis, Alkyonei v. 71

sqq. pugna adversus Bacchum, sed antiqui Typhonis certamine contra (!) Iovem sermo esse debebat, veluti

kataichmázon Dios änta, vel Dios autoi.“ Ebenso wie der alte Typhon, kämpfte auch Emathien, der von

Nonnos in Vers 48, 77 als der „neue Typhon“ eingeführt wurde, gemeinsam mit Dionysos gegen die Giganten

und nicht gegen Dionysos und die Giganten. Die feindlichen Giganten wiederum wurden von Zeus angeführt

und so muss es in 48, 80 also „Dios“ heißen und nicht Dionysos, wie Köchly hier klar erkannte, denn Typhon

kämpfte nicht etwa für, sondern gegen Zeus. Dieser Auffassung Köchlys wird hier ausdrücklich gefolgt und

folglich wurde der in 48 80 genannte „Dionysos“ durch „Zeus“ ersetzt, welcher den Beinamen „Dios“ trug.

Auch Gottfried Hermann kam bereits zu dieser Einsicht, wie hier nachträglich noch hinzugefügt sei.

797 Die Vorlage gibt in 48, 82 mit „Giganteíoi“ soviel wie „die Riesenhaften“ und damit implizit auch Giganten.

798 Das in 48, 82 gegebene „anaks“ meint hier soviel wie „sein Herr“ und bezieht sich auf Emathion, den 48, 77

eingeführten neuen Typhon. Bakchos, der „Herr des“ Emathion, entriss einem Feind nun dessen Schwert.

und die Gift spritzende Schlangensaat
wie Haare zu mähen.

48, 83

- 158 -

(48, 31 - 48, 98) : Bald waffenlos kämpfend,
48, 84

schlachtete er
die aus sich selbst entstandenen Scharen
mit bloßen Händen
und wütend im Kampf,
zum Beschießen der ragenden Giganten,

1191 v. Chr.

diente ihm nur der laubige Efeu,
der grün die Bäume
umklammert.
Alle hätte er nun

Typhon sucht

mit dem mordenden Tyrsos getötet,

das Schlachtfeld

freiwillig aber

am Nyssa

wandte er sich und wich

zu verlassen.

dem Toben aus.

Und so überließ er seine Feinde
noch lebend ihrem Erzeuger.

Nach Phrygien wäre er nämlich

48, 90

raschen Schrittes gewandert

Das Ende des
Typhon fällt
Suppiluliuma II.
am Nyssa.

aber es hemmte ihn noch

ein weiteres Ringen.

Er wollte nach dem Tode so vieler
noch einen Mörder erlegen,

Epitheton
Lykos von Athen

den von Pallene ⁷⁹⁹ Erzeugten,

den Henker,
der gegen seinen Willen
die eigene Tochter begehrte.
Und so hinderte er ihre Ehe
und versagte jede Vermählung

799 Die in 48, 93 genannte „Pallene“ ist hier ein Epitheton, das für Pallas Athene steht.

Bogner sieht dahingegen

die Tochter des Königs Sithon, was Nonnos im weiteren denn auch tatsächlich adaptiert.

Hier im Vers 48, 93

zielt Nonnos jedoch auf den bei Herodot I, 62 genannten, alten Tempel der Athene,
welcher sich nahe Athen

in Pallene befand. Pallene selbst grenzte zudem an den Flecken Archarnä, ebenfalls in
Attika, wie Stephanus

von Byzanz hierzu bemerkt. Siehe dazu : Gottlob Christian Crusius, Wörterbuch der
Eigennamen, Spalte 487.

Pallénes genéten meint hier Pallenés Sprößling und zielt auf Lykos von Athen.

und erschlug viele Ehewillige.
Die Plätze des Ringens
waren rauschend gerötet
vom Blute dieser Erschlagenen,
bis Bakchos⁸⁰⁰ kam,

das Recht zu verteidigen.

48, 98

(30, 296 - 30, 302) : Wer war der Erste,
30, 296

und wer war der Letzte
von jenen

Siehe Kommentar
Typhon
Köchly

die Bakchos⁸⁰¹ erschlagen,

welche von der Kampf unersättlichen

Athene entsandt worden ?

30, 297

- 159 -

(30, 296 - 30, 302) : Mit seinem grausamen Thyrsos
30, 298

erschlug er am Berg⁸⁰²
einhundert dieser Feinde,⁸⁰³

sein Begleiter⁸⁰⁴

800 Der in 48, 98 genannte „Bakchos“ ist Typhon B, wie Köchly im Kommentar Seite CXCVIII richtig bemerkte.

801 Der in 30, 296 genannte „Bakchos“ ist Typhon B, wie Köchly Seite CXCVIII richtig bemerkte. Das Fragment

30, 296 - 324 knüpft direkt an die Textstelle 48, 98 an und führt die in 48, 31 - 98 geschilderten Ereignisse am

Berg Nyssa zu Ende. Hier in 30, 296 - 302 leitet Nonnos nun jedoch nach Phrygien über, jene Landschaft, die

der am Berg Nyssa kämpfende Typhon B laut 48, 90 mit seinem Heer noch zu erreichen suchte.

802 Das in 30, 300 gegebene „korymbo“ meint eigentlich soviel wie „Gipfel“ und zielt erneut auf den in 48, 33

genannten Berg Nyssa ab. Auch hier zeigt sich, dass das Fragment 30, 296 - 324 unmittelbar an die in den

Versen 48, 31 - 98 geschilderten Ereignisse anschließt, wobei Nonnos hier nun aber in die weiter westlich

gelegene Landschaft Phrygien überleitet, welche Typhon (Bakchos) gemäß 48, 90 zuletzt zu erreichen suchte.

Von Scheffer übergeht in seiner Übersetzung den in 30, 300 genannten Berg, was wenig hilfreich ist.

803 Das in 30, 298 gegebene „antibíon“ meint soviel wie „Feinde“ und zielt auf die Giganten. Gemeint sind hier

jene Giganten, welche die auf Kampf sinnende Göttin Athene „oppóte“ entsendet hatte.

Das in 30, 296 dazu

gegebene „oppóte“ leitet sich von opoi bzw. opoiper ab, meint hier also soviel wie dahin bzw. dahin schaffen,

oder eben auch (ein Heer) entsenden. Schließlich zielt „antibíon hekatontáda“ dann auf „hundert Feinde“ ab.

804 Das in 30, 299 gegebene „opasse“ wird hier von „opázo“ abgeleitet, was hier soviel wie „sich zum Begleiter

nehmen“ bzw. ihm „zum Begleiter gegeben“ meint. Dies ist natürlich der in 48, 77 genannte Emathion. Auch

dieser „Begleiter“ des 30, 296 genannten Bakchos (Typhon B) wurde seitens von Scheffer nicht mit übersetzt.

Emathion

verwundete viele
mit vielfach treffender Lanze
und mit Steinen,
gar rauen Geschossen.
Von ihren ⁸⁰⁵ Schlägen getroffen,
begannen die dämonischen Feinde

zu rasen.

30, 302

Erläuterung : Bakchos (Typhon B) fällt nun gemäß Nonnos 48, 84 - 98 am Berg Nyssa und sollte selbst also nicht mehr nach Phrygien gelangen, welches er entsprechend 48, 90 zuletzt zu erreichen suchte. An seiner Statt führte nun der ihn unterstützende, in 48, 77 genannte Feldherr Emathion das Heer nach Phrygien, wo die riesigen, durch Lykos von Athen geführten Scharen die Landschaft in Besitz zu nehmen suchten. Dionysos war ihnen bereits vorausgeeilt.

(30, 233 - 30, 242) : Insbesondere ihr ⁸⁰⁶ errungener Sieg ⁸⁰⁷
30, 233

ließ seine Gemahlin ⁸⁰⁸
leuchtend erstrahlen,
allein seine Feinde
waren erschrocken.

Den Indern funkelte nun der Glanz

Siehe zu diesen

seiner gerüsteten Schildträger

Indern die

entgegen

folgende Karte

und wie leuchtendes Feuer
sah man jene Helmbüsche hüpfen,

welche Bakchos noch

1191 v. Chr.

dorthin gelenkt hatte,

805 Das in 30, 301 gegebene „oi dè typéntes“ meint soviel wie „von ihren Schlägen getroffen.“
Das an dieser Stelle

als Zuschreibung hinzugegebene „oi“ bedeutet wörtlich „ihren“ und bezieht sich auf die
beiden in 48, 31 - 98

genannten Verbündeten, nämlich Bakchos (Typhon B) und Emathion. Von Scheffer gibt
hier „alle“ was wenig

hilfreich ist, weil es die Situation und die Zahl der gegen die Giganten kämpfenden
Akteure verschleiert. Dies

sind zweifellos zwei, nämlich Bakchos und sein Begleiter, weshalb Nonnos von „ihren“
Schlägen gegen jene

Dämonen spricht, welche die Athene entsendet hatte.

806 Das in 30, 233 gegebene „oi aristeyonti“ wird hier mit „ihres errungenen Sieges“
übersetzt, und meint daher

eben nicht „seines“ errungenen Sieges. Aufgrund des angenehmeren Ausdrucks wurde
hier „ihr Sieg“ gesetzt.

807 An dem in 48, 33 genannten Berg Nyssa, welcher sich am Isthmus der Halizonen in
einem Bergrücken erhob.

808 Das in 30, 233 gegebene „opasen“ wird hier aus or bzw. oar pósis hergeleitet, was seine
„Gemahlin“ meint.

Die Gemahlin des überlebenden Emathion und zudem die in 48, 94 genannte Tochter des
Bakchos (Typhon B).

nach Phrygien
Opos
Omphalòn
30, 238

wie Deriades in seiner Rede
über den feurig glänzenden Omphalos sagt.

- 160 -

(30, 233 - 30, 242) : Und wie der Schimmer ihrer blitzenden Helme
30, 238

die Luft durchstrahlte,
da erfüllte dies

1191 v. Chr.

den Dionysos ⁸⁰⁹ mit freudigem staunen,

was die gerüstete,
listige Hera wohl bemerkte,
denn sie leistete keine Gegenwehr
und widerstrebend

30, 242

wich sie nun von dannen.

809 Der in 30, 240 genannte „Dionysos“ wird sich als erstes aus der Schlacht am Nyssa zurückgezogen haben und nach Phrygien vorausgeeilt sein, wie auch Köchly zu dem oben in 48, 97 gegebenen „ekorphyronto“ zweifelnd anmerkte. Es dürfte stattdessen „ephoiníssonto“ heißen, wie Köchly ergänzte. Dionysos rückte somit als erster am Nyssa ab (nissomai) und marschierte eilig hinüber (ephodes) nach Phrygien, wie man in Hinblick auf das in 48, 90 gegebene „Phrygien“ hier ergänzen muss.



Abbildung 34 : Diese Karte zeigt das Gebiet zwischen den beiden Flüssen Maeander im Norden und Indus im Süden, welcher auch Axon genannt wurde. Lykos von Athen, der Sohn des Pandion, war im Jahr 1193 v. Chr. von Athen aus mit einem Heer in Klaros (das spätere Ephesos) angelandet und eroberte, gemeinsam mit Mopsos, weite Teile der Landschaften Kariens und der Kibyratis, wie Pausanias VII 3,2 und der Anonymos, Scholia I, 308 u. Strabo XIV 3, 10 sagen. In der Kibyratis lag ein Heer von etwa 30. 000 Kriegerern und 2.000 Reitern, das Nonnos 30, 235 den „Indern“ zuschrieb und das nun Phrygien zu erobern suchte. Karte : Heinrich Kiepert, Berlin 1861.

- 161 -

(30, 303 - 30, 324) : Vereint ⁸¹⁰ griffen sie nun sogleich den Phringos an, 30, 303

welchen Dionysos ⁸¹¹ mit seinem scharfen Thyrsos

810 Das in 30, 303 gegebene „omon“ meint soviel wie „vereint“ bzw. „einträchtig“ oder auch „einig“ und zielt auf den bereits nach Phrygien voraus geeilten, im Abwehrkampf befindlichen „Dionysos“ aus Vers 30, 240 und den in 48, 77 genannten Emathion. Vereint griffen sie zunächst den Giganten Phringos an. In der durch von Scheffer besorgten Übersetzung wurde dieses „vereinte“ bzw. „einige“ vorgehen nicht berücksichtigt.

811 Das in 30, 304 gegebene „d' outasen“ wird hier nicht von „dè“ sondern von „déato

wohl an der linken Schulter getroffen.

In Phrygien
 Dieser aber lief
 und entwich geschwind,
 doch mitten im Laufen
 schmettete ihn Melisseus ⁸¹²
 mit scharfem Beile zu Boden.
 Der Korybant
 Melisseus streckte
 Emathion,
 den Giganten
 der Auferstandene
 Phringos nieder.
 Typhon
 Egretios ⁸¹³ reichte seinem Freund ⁸¹⁴ Dionysos
 eine Waffe,
 des wirbelnden,
 rasend machenden Thyrsos
 Dionysos und
 sicher treffende Kunst
 Emathion nehmen
 und nahm selbst nun
 ihre Waffen auf.
 die mit Blei gefüllte ⁸¹⁵ Lanze

outasen“ abgeleitet, was

soviel wie „er schien ihn (an der linken Schulter) getroffen“ zu haben. Da der scharfe Thyrsos das Attribut

des Dionysos ist, wurde hier dieser von beiden eigenständig eingefügt und namentlich genannt.

812 Der in 30, 305 genannte „Melisseus“ ist der im Katalog 13, 145 genannte Sohn des Sokos, der Anführer der auch bereits in 36, 277 um Thurium kämpfenden Abanten. Die Korybanten siehe ebenda, 13, 135 - 175. Sie

waren stets mit Dionysos, dem Sohn der Semele verbündet, so nun auch in Phrygien.

813 Das in 30, 306 gegebene „Egretios“ ist ein Epitheton des in 48, 77 genannten „neuen Typhon“ und bedeutet

soviel wie „der Auferstandene“ Typhon. Egretios ist also ein Beiname des Emathion, welcher hier daher als

Typhon C bezeichnet wird. Dem Katalog des Nonnos zufolge setzte sich Emathion 13, 393 - 395 mit einem

Heer zur Unterstützung des Dionysos von Samothrake aus Richtung Phrygien in Bewegung. Emathion war

der jüngere Sohn eines Titanen namens Tithonen und seiner Gemahlin Eos (Aurora), wie dazu auch Hesiod,

Theogonie 984 - 985 berichtet. Sein Vater Tithonen war der Sohn des trojanischen Königs Laomedon und

damit der Bruder des Priamos, wie Homer, Ilias 20, 236 - 237 sagt. Daher entsandte Tithonen von Aithiopien

aus seinen älteren Sohn Memnon mit einem Heer dem Priamos zu Hilfe, damit Troja frei bleibe, sein zweiter

Sohn Emathion diente dem in Ugarit bei Assyrien regierenden König Teutamas, wie es dazu im 2. Buch der

Epitome Persika des Ktesias von Knidos heißt. Daraus lässt sich mit Diodor II 22, 2 - 3 schließen, dass der

in 30, 306 als „Egretios“ bezeichnete Feldherr Emathion mit einem Heer von ca. 10.000 Soldaten und etwa

200 Streitwagen im Feld stand, zunächst am Nyssa in der Morimene, hier jetzt nahe Kelainai in Phrygien.

814 Das in 30, 306 gegebene „phileyon“ wird hier von philos, der „Freund“ bzw. der „Verwandte“ abgeleitet.

815 Das in 30, 308 gegebene „egcheos“ wurde hier von egchéo abgeleitet, was soviel wie „eingießen“ oder auch

des hingesunkenen ⁸¹⁶ Bakchos ⁸¹⁷ auf,
um dessen Feinde zu treffen.
1191 v. Chr.
30, 309

- 162 -

(30, 303 - 30, 324) : Und so fiel Egretios ⁸¹⁸ nun zunächst
30, 309
die fliehenden Bollinger ⁸¹⁹ an
und setzte die kämpfenden,
Bolinger

füllen bzw. einfüllen meint. Aus Vincent von Beauvais, Historia naturalis, de plumbo, ist bekannt, dass noch im Mittelalter der Hohlraum für die Parierstangen der Schwerter mit Antimonblei ausgegossen wurde, weil dieses Hartblei sich beim Abkühlen ausdehnte und der Klinge zusätzlichen Halt gab. Aus Tzetzes, Chiliades

873 - 882 ist zudem bekannt, dass die Lanze des Bellerophon „mit Blei gefüllt“ gewesen ist, um ihr in der

Schlacht die nötige Härte, sowie inneren Halt und, durch das erhöhte Gewicht, mehr Durchschlag zu geben.

Der an der Seite des Dionysos, des Sohnes der Semele kämpfende Emathion benutzte eine solche Lanze.

816 Das in 30, 308 gegebene „erroízese“ wird hier von erroo, umkommen, untergehen, dahingegangen sein und

hier also wörtlich mit „hingesunken“ bzw. der „Gefallene“ übersetzt. Gemeint ist der in 48, 84 - 98 in der

Schlacht am Berg Nyssa in der Morimene gefallene Typhon B, welcher dort als Bakchos bezeichnet wurde.

817 Der in 30, 308 genannte „Bakchos“ ist mit dem in 48, 31 - 98 am Berg Nyssa auf dem halizonischen Isthmus

gegen die Giganten kämpfenden Bakchos identisch. Dieser wurde von Köchly, Kommentar Seite CXCVIII,

mit Typhon identifiziert. Auch hier zeigt sich anhand des „hingesunkenen Bakchos“ eindeutig, dass dieses in

Phrygien handelnde Fragment 30, 296 - 324 sich inhaltlich regelmäßig auf die in 48, 31 - 98 geschilderten

Ereignisse bezieht, wie etwa den in 48, 84 - 98 dargestellten Tod des Bakchos. Das bedauerliche an der durch

von Scheffer erstellten Übersetzung ist hier, dass er an dieser wichtigen Stelle nicht einmal zwischen Toten

und Lebenden zu unterscheiden vermag. Dionysos und Emathion kämpfen mit den Waffen eines Gefallenen.

818 Das in 30, 309 gegebene „Egretíoio“ stellt ein Epitheton dar, einen Beinamen also und wurde hier aus egreo

und egeíro abgeleitet. Egeíro meint soviel wie auferwecken bzw. auferstehen und wurde hier daher mit „der

Auferstandene“ übersetzt. Dieses Epitheton zielt auf den in 48, 77 genannten „neuen Typhon“ und dieser ist

der ebendort dazu genannte Feldherr Emathion, welcher gemäß der in 48, 31 - 98 dargestellten Schlacht am

Berg „Nyssa“ auf der Seite des Bakchos kämpfte, den Köchly als Typhon identifizierte. Nähere Angaben zu

der Genealogie des Emathion finden sich weiter oben. Dieser erstmals in Vers 30, 306 von Nonnos als „der

Auferstandene“ (Egretios) Typhon bezeichnete Feldherr kämpfte in Phrygien nun an der Seite des Dionysos.

819 Die in 30, 310 genannten „Bolingessi“ wanderten um 1193 v. Chr. unter dem Anführer Mopsos von Titaron

in die Kibyrtis und Teile der Milyas ein. 1191 v. Chr. eroberten sie dann unter dem in 30,

wilden Arachoten ⁸²⁰ in Schrecken,

Arachoten
während vor seinem machtvollen Freund ⁸²¹
die grausige Sippe
der für ihre Speere berühmten Salangen ⁸²²

Salangen
geschlachtet danieder sank,
aber die mit Schilden bewehrten
Krieger der Ariener ⁸²³ entflohen.

Ariener
Und als das Heer des Egretios

316 und Herodot

I, 173 und VII, 92 genannten „Lykos von Athen“ die Landschaften Phrygiens. Von Scheffer sagt über die in

30, 310 genannten Bolinger, dass sie ein indisches Volk seien, wie es in 26, 143 verortet ist. Doch selbst der

für den Kommentar zuständige Hans Bogner klagte Seite 900 darüber, dass in dem Katalog des 26. Buches

weder die Inder, noch der große Fluss Ganges genannt würden und beides dort „unbekannt“ zu sein scheine.

Die in 26, 50 genannte Stadt Rhodoe verortete Ptolemaios V, 3 zudem in Lykien, leicht nördlich von Myra

und das 26, 56 genannte Gazos verortete Ptolemaios V, 2 in Phrygien, ebenso wie Sala, vermutlich die erste

in Phrygien errichtete Stadt der in 30, 312 genannten Salangen. Das in 26, 55 genannte Sesindon ist sicher

mit der in Lykien, am Oberlauf des Xanthos gelegenen Stadt Sinda zu identifizieren und das in 26, 48 dazu

genannte „Kyra“ wird eine Korruptel darstellen und für die an dem Fluss Indus am Taurus gelegene Stadt

Kibyra stehen, wie die Karte von Heinrich Kiepert zeigt. Die in 30, 310 genannten Bolinger werden in Vers

26, 143 für die Zeit des Dareios (Deriades) erneut in Phrygien genannt, waren ebendort also über mehrere

hundert Jahre sesshaft und werden daher keine Inder gewesen sein. Weiteres: Titus Livius XXXVII 55 - 56.

820 Die in 30, 310 genannten „Arachotas“ wanderten um 1193 v. Chr. unter den Anführern Mopsos von Titaron

und Lykos von Athen in die Kibyrtis und Teile der Milyas ein. Von Scheffer verortete die auch in 26, 148

genannten „Arachoten“ vermutlich anhand Strabo, Dionysios Periegetes 1096 in Persien, doch hier sollten

die von Hans Bogner, Seite 900 geäußerten Bedenken berücksichtigt werden, wonach auch die Arachoten

offenbar weder den Ganges, noch die Inder kannten. Aufgrund der bei Ptolemaios V, 3 und V, 2 gemachten

Angaben, sind die in 26, 48 - 58 genannten Städte zudem fast sämtlich in Phrygien und Lykien befindlich,

sodass die Arachoten ursprünglich wohl eher am Fluss Arachthos in Epirus, am Ambrakischen Meerbusen

beheimatet gewesen sein könnten.

821 Das in 30, 311 gegebene „philakréto“ wurde hier mit „machtvoller Freund“ übersetzt.

822 Die in 30, 312 genannten „Salágon“ wanderten um 1193 v. Chr. unter den Anführern Mopsos von Titaron

und Lykos von Athen in die Kibyrtis und Teile der Milyas ein. Von Scheffer verortete die auch in 26, 61 - 62

genannten „Salangen“ in Indien, was aufgrund der in Ptolemaios V, 2 gemachten Angaben über Phrygien aber

sehr unwahrscheinlich ist, denn die Ortschaften Sala, Saleiton, Selenon und Salienos deuten auf eine sehr tief

die Krieger des Phringos verfolgte,

30, 314

- 163 -

(30, 303 - 324) :
30, 315

scheuchte Dionysos ⁸²⁴

rings das Heer der Uatokoiten.⁸²⁵

Auch den Lykos ⁸²⁶

Lykos von Athen

vertrieb der starke Iobakchos ⁸²⁷

Siehe Nonnos

vom blutigen Schlachtfeld

verwurzelte, phrygische Identität hin, wie auch Heinrich Theodor Bischof und Johann Möller S. 887 in Bezug

auf das von Ptolemaios übertragene Itinerar des Antoninus anmerken. Stattdessen wird hier vermutet, dass die

Salangen ursprünglich aus dem Mündungsgebiet der Saale an der Elbe stammten und später dann gemeinsam

mit den Kimbern (Kimmeriern) nach Jütland und Seeland in Dänemark zurückkehrten, wo die Salangen dann

Silingen genannt wurden, wie es in einigen ethnologischen Untersuchungen dazu heißt. Siehe Strabo VII 1, 3.

823 Die in 30, 313 genannten „Arienon“ wanderten um 1193 v. Chr. unter den Anführern Mopsos von Titaron und

Lykos von Athen in die Kibyrtis und Teile der Milyas ein. Von Scheffer verortete die auch in 26, 164 - 165

genannten „Ariener“ vermutlich anhand Strabo, Dionysios Periegetes 1098 in Baktrien, doch hier sollten die

von Hans Bogner, Seite 900 geäußerten Bedenken berücksichtigt werden, wonach auch die Ariener offenbar

weder den Ganges, noch die Inder kannten. Aufgrund der bei Ptolemaios V, 3 und V, 2 gemachten Angaben,

sind die in 26, 48 - 58 genannten Städte zudem fast sämtlich in Phrygien und Lykien befindlich, sodass die in

30, 313 und 26, 164 - 165 genannten „Ariener“ ebenso gut dem Volk der Semnonen entstammen könnten.

824 Das in 30, 315 gegebene „Euiois“ ist ein Epitheton des Dionysos und wird hier aus „Eiraphiotes“ abgeleitet.

825 Die in 30, 315 genannten „Uatokoiten“ wanderten in der Zeit um 1193 v. C. unter den Anführern Mopsos

von Titaron und Lykos von Athen in die Kibyrtis und Teile der Milyas ein. Um 1191 v. Chr. eroberten sie

unter dem in 30, 316 und Herodot I, 173 bzw. VII, 92 genannten „Lykos von Athen“ dann die nördlich des

Taurus gelegene Landschaft Phrygien. Von Scheffer verortete diese auch in 26, 94 genannten „Uatokoiten“

als einen in Indien ansässigen Stamm, doch hier sollten die im Kommentar von Hans Bogner, Seite 900 ff.

geäußerten Bedenken berücksichtigt werden, wonach auch den in 26, 94 genannten Uatokoiten sowohl die

Inder, als auch der Fluss Ganges unbekannt gewesen sind. Aufgrund der bei Ptolemaios Buch V, 2 und V, 3

gemachten Angaben in Asia, sind zudem fast sämtliche der in 26, 48 - 58 dazu genannten Städte in Lykien

und Phrygien befindlich, sodass die in 30, 315 genannten „Uatokoiten“ keine Inder gewesen sein werden.

826 Der in 30, 316 genannte „Lygon“ (Codex Graefe) findet sich in 30, 316 (Codex Marcellinus) als „Lykon“

verzeichnet, weshalb schon Köchly vermutete, dass dieser Name leicht verderbt und deshalb mit „Lykos“

zu transcribieren sei. Dieser ist der im Katalog 14, 34 - 45 dargestellte Anführer, über

Die Schlacht bei
13, 511 - 517
Kelainai &

und den auf einem Baume verborgenen,

listigen Bassariden ⁸²⁸

Apamea Kibotos

schlug er mit dem Tyrsos wund,

weil er den Helden Meilanion ⁸²⁹

Meilanion, Sohn

versteckt mit Pfeilen beschossen.

der Oinone

Doch ihn belebte Hera,

den Nonnos dort im

einzelnen sagt : Lykos nahte (sich Asia) mit langer Lanze in der Hand, steuerte die die See durchirrenden

Wanderer, die erbosten Dämonen des Meeres. Diese in 14, 42 genannten „Dämonen“ sind mit jenen oben

in 30, 302 genannten Dämonen identisch. Pausanias VII 3, 2 und der genannte Anonymus, Scholia graeca

in Apollonium Argonauticorum I, 308 bestätigen, dass es Mopsos von Titaron und jener Lykos von Athen

gewesen sind, die mit ihren Heerzügen in Karien und Lykien eingefallen sind. Herodot I, 173 vertritt hier

sogar die Auffassung, dass der Eroberer Lykos von Athen, der Sohn des Pandion, der Landschaft Lykien

allmählich ihren Namen gab. Ursprünglich dürfte sie über das hethitische Lukka wohl den Namen Lukien

getragen haben. Über den Fluss Lykos und die Stadt Rhodis siehe auch Titus Livius XXXVII 55, 1 - 56, 6.

827 Der in 30, 315 genannte „Iobakchos“ könnte sowohl jener in 48, 77 genannte Feldherr Emathion sein, den

Nonnos in 30, 306 und 30, 309 auch als „Egretios“ und damit als den „auferstandenen“ Bakchos oder, wie

durch Köchly Seite CXCVIII gezeigt, als den auferstandenen Typhon bezeichnete, oder eben auch der an

der Seite des Emathion die Giganten bekämpfende Dionysos, was der Satzbau hier nahe zu legen scheint.

828 Die in 30, 319 genannten „Bassariden“ werden gewöhnlich aus „bassarion“ hergeleitet, einem in der Antike

bekannten libyschen Fuchs. Hier werden sie jedoch mit jenem libyschen Stamm aus der Gegend um Leptis

Magna identifiziert. Siehe beispielsweise Marcus Iulius Verridius Bassus, der Vater des Marc Aurel und die

mit ihm vermählte Iulia Domitia Lucilla Verres. Diese Bassariden kamen aus der Region Tripolis in Libyen.

In römischer Zeit prägte Leptis Magna im revers stets den ragenden Herkules mit Keule. In dieser Zeit war

der Stamm der Basser auch für seine Reiterei bekannt, wie die um 169 n gesetzten Inschriften des Generals

der Reiterei, Tiberius Claudius Candidus, für Iallos Bassus und andere Basser zeigen. Siehe gentis Fulvius.

829 Der in 30, 318 genannte „Meilaniona“ ist kein Inder aus Indien gewesen, wie von Scheffer hier festgestellt

zu haben glaubte, sondern der Sohn der in 29, 253 genannten Oinone, wie Nonnos dazu in 43, 62 - 63 sagt.

Demnach wird der in 30, 318 genannte „Meilanion“ hier mit dem 43, 62 genannten „Melanthios“ identisch

gedacht. Dieser „Herrscher der Inder“ lebte jedoch am Taurus und wird daher bis 1193 v. Chr. der legitime

König gewesen sein, welcher von Kibyra am Indus über die Kibyratis geherrscht hatte. Da seine in 43, 63

weil die mit List gerüsteten Bassariden

1191 v. Chr.

die Bakchanten
gar häufig aus Verstecken bekämpften.
Ungesehen beschoss er so

die Männer mit Pfeilen.

30, 324

- 164 -

(25, 1 - 25, 30) :
25, 1

Oh ihr Musen,⁸³⁰

noch einmal kämpfe ich ⁸³¹
im Sang mit lebendigem Thyrsos,
denn es beugte der östliche Ares ⁸³²
dem ruhenden ⁸³³ Dionysos
noch immer nicht dienend das Knie,
zu Enden

das siebenjährige ⁸³⁴ Ringen.

dazu genannte Mutter Oinone entsprechend Angaben von Strabo XIII 1, 33 und
Apollodor III 12,6, sowie

Tzetzes, Scholia eis Lykophrona 224 die Tochter des Kebren und erste, später dann
vertriebene Gemahlin

des Paris und daher die Schwiegertochter des Priamos von Troja gewesen ist, kann der
in 30, 318 genannte

„Heros Meilanion“ hier somit nicht als ein Angehöriger des Volkes der in Indien lebenden
Inder anerkannt

werden und wird in der durch von Scheffer hergeleiteten Weise abgelehnt. Siehe in der
Karte Kiepert 1861.

830 Das in 25, 1 gegebene „Mousa“ wird Nonnos sicherlich im Plural, also „Mousai“
niedergeschrieben haben,

denn ohne die Nennung einer einzelnen, wurden die Musen wurden immer im Plural
genannt. Die Musen

wurden im Olymp heimisch gedacht und trugen auf dem Helikon einen mit den
konkurrierenden Pieriden

ausgetragenen Wettkampf aus. Nonnos knüpft hier offenbar an Hesiod, Theogonie 1 - 96
an. Die Olympiade

des Gesangs wurde von Mnemosyne und Eleutheros (Theogonie 54), oder Urania
(Theogonie 78) geleitet

und die Pieriden (Theogonie 53) unterlagen in diesem Wettstreit.

831 Nonnos stellt sich selbst zunächst kurz vor, ganz ähnlich wie in den Versen 1, 1 - 1, 18
seiner Dionysien.

832 Der in 25, 3 genannte „Eóios Ares“ meint zunächst einmal soviel wie „der morgendliche
Ares“ oder eben

Ares der Morgenröte, zielt hier aber auf „der östliche Ares“ und wurde auch bei von
Scheffer so übersetzt.

833 Das in 25, 3 gegebene „eunasen“ wurde hier aus eunázo hergeleitet, meint also soviel
wie „ruhen“ und ist

ein Hinweis darauf, dass die heftigen, in Kilikien und bei Thurium, sowie in Kappadokien
und Phrygien

ausgetragenen Kämpfe ruhten, was Dionysos und seine Anhänger zur eigenen Erholung
nutzten.

834 Das in 25, 3 gegebene „eptaéteron“ ist ein Zahlwort, das soviel wie „siebenjährig“ meint
und hierüber eine

Datierung in das Jahr 1187 v. Chr. erlaubt, da der zeitliche Beginn der gemäß 25, 368 -
552 in „Maonien“

eröffneten Kampfhandlungen hier entsprechend Eratosthenes und Eusebios in das Jahr
1193 v. Chr. gesetzt

worden ist. Siehe dazu im Chronikon des Eusebios, oder aber Timaios von Tauromenion
im Censorinus, de

1187 v. Chr.

Im Gegenteil,
denn bang und erschrocken
schrien die Vögel auf 's neue
in den Platanen der Inder,⁸³⁵
vorverkündend
den Sieg der noch jungen Bakchen.⁸³⁶
Nicht will ich länger besingen
jene ersten sechs Jahre,⁸³⁷

als die Heere ⁸³⁸ (der Giganten)

Die

vor den Zinnen der Inder ⁸³⁹ weilten.

Kibyratis

Der Art Homers ⁸⁴⁰ zu gleichen,

in Lykien

besinge ich zum Ende

das Ringen des letzten Jahres,

1187 v. Chr.

beschreibe jenes Jahr der Kämpfe,
an Zahl vergleichbar

Zur Palisade siehe

Strabo XIII 4, 16
25, 10

der siebenten Palisade.⁸⁴¹

- 165 -

(25, 1 - 25, 30) :
25, 11

Mischen will ich

diis Natalis X, sowie den Marmor Parion, mit Sodales Didius Titus = 69 n. Chr. als Ausgangsjahr = 1.

835 Die in 25, 5 genannten „Indóes“ sind die in der Kibyratis am Taurus lebenden Inder des Königs Melanthios, des in 43, 62 - 63 und 30, 318 genannten Sohnes der Oinone.

836 Das in 25, 6 gegebene „Bakcheíoi polémioi“ meint eigentlich soviel wie „den Kampf der Bakchen“ und ist im Plural aufzufassen, denn hier ist nicht Bakchos gemeint, sondern der Sieg seiner Anhänger.

837 Das in 25, 7 gegebene „eks lykábantas“ ist leicht verschrieben. Während „lykabas“ hier das Jahr ist, müsste es in der Zahl „ez“ heißen, was ein flüchtiger Übertragungsfehler sein dürfte, oder eine arge Gewohnheit.

838 Das in 25, 7 gegebene „stratòs“ meint soviel wie „Heere“ und zielt auf die Heerscharen jener Giganten, die zuvor vor den Toren von Tarsos und Thurium, aber auch vor Dattassa am Kalykadnos und anderen Städten standen und diese einzunehmen suchten, was ihnen im Falle von Thurium auch gelungen ist.

839 Die in 25, 8 genannten „Indòs“ sind die in der Kibyratis, sowie in Karien am dortigen Fluss Indus, sowie in

Phrygien am Lykos und am Maeander lebenden Einwohner. Siehe dazu die Karten : Heinrich Kiepert, Atlas

antiquus , Karte Nr. 4, Asia Citerior, Berlin 1861. Als Detailansicht auch oben, Seite 158, Abbildung 31.

840 Der in 25, 8 genannte „Homerou“ ist jener berühmte Verfasser der Ilias und der Odyssee.

841 Das in 25, 10 gegebene „charákso“ meint soviel wie Wall, sowie „Palisade“ oder einen Pfahl und zielt hier

auf eine Burgmauer, wie die folgenden Verse zeigen. Der Regenpfeifer (charadriós) ist hier nicht gemeint.

mein Lied für das siebentorige⁸⁴² Theben.
 Um mich⁸⁴³
 wirbelt es bakchisch verzückt,
 als die im Ring rasende Nymphe
 ihren Busen
 des fließenden Kleides

Siehe Eurípides ' entblöste,
 Ainigma !
 Rasender Herakles, des Lykos⁸⁴⁴ erinnernd.
 Pentheus ist
 Verse 1 - 333 und Es streckte der alte Kithairon
 Lykos von Athen
 Nonnos 5, 208 - 211 seine trauernde Hand nach mir,
 um mich zum Singen zu bringen,
 schamvoll,
 auf dass ich nicht gar
 von der ruchlosen Ehe künde,⁸⁴⁵
 Lykos tötete den wie der den Vater⁸⁴⁶ mordende Gemahl⁸⁴⁷
 Kadmos und die Mutter⁸⁴⁸ des Sohnes⁸⁴⁹ bestieg.
 knechtete Semele

842 Das in 25, 11 gegebene „eptapylo“ meint soviel wie „siebentorig“ und ist auch aus der Beschreibung des

Aischylos für das ebenda dazu genannte „Thébe“ in Boeotia bekannt.

843 Das in 25, 11 gegebene „otti“ leitet sich über ostis gehend aus os ab und stellt ein Possesivpronomen dar,

ist also ein Besitz anzeigendes Fürwort und bedeutet soviel wie „mein“ oder „mich“ bzw. „sein“ Singen

und zielt hier natürlich auf Nonnos selbst. Siehe dazu weiter oben, Vers 25, 1.

844 Der in 25, 14 genannte „Pentheos“ ist der in des Eurípides ' Rasender Herakles 1 - 333 dargestellte Lykos

von Athen. In seinem Werk Der rasende Herakles schildert Eurípides jene Terrorherrschaft, welche Lykos

in der Stadt Theben ausübte, nachdem der dortige König Kadmos und seine Gemahlin Harmonia dort von

ihm nach Illyrien vertrieben worden waren. Siehe dazu auch Ovid, Metamorphosen 3, Kadmos in Illyrien.

845 Das in 25, 16 gegebene „léktron athésmion“ meint soviel wie „gesetzlose Ehe“ und zielt offenbar auf eine

Zwangsese ab, welche der in 25, 14 genannte „Pentheos“ (Lykos von Athen) mit Thyone vollzog, Semele

also, der Mutter des Dionysos, wie aus 44, 49 - 216 hervorgeht.

846 Das in 25, 17 gegebene „patrophónon“ bezieht sich auf König Kadmos von Theben. Dem Nonnos zufolge

exilierte dieser eben nicht mit seiner Gemahlin Harmonia nach Illyrien, wie Ovid berichtet, sondern wurde

durch den Tyndariden Lykos von Athen ermordet. Siehe zu den Tyndariden auch Herodot IX, 73.

847 Das in 25, 17 gegebene „pósín“ bezieht sich auf den in 25, 14 genannten Pentheus, welcher ein Ainigma

darstellt und mit Lykos von Athen zu identifizieren ist.

848 Das in 25, 17 gegebene „via“ meint eigentlich soviel wie „Tochter“ des Kadmos, was hier Semele ist, aber

so nicht übersetzt werden konnte, weil es sonst „Kind gebärende“ Tochter (tekoise) heißen hätte.

849 Dionysos, der Sohn der Semele.

Siehe dazu
Euripides Rasender
Herakles 26 - 32

Doch ich singe der Lieder Aoniens ⁸⁵⁰
kraftvoll,
denn ward nicht ihr Musen es,
die den toten Stein
zum Wandeln brachten,
als Amphion ⁸⁵¹ sie neu machte ?
Wohl bekannt ist mir der Klang,
doch ⁸⁵² dem besungenen Theben
schallt die dorische Weise
der Leier des Pindar ⁸⁵³ entgegen.

25, 21

- 166 -

(25, 1 - 25, 30) : Also auf,
25, 22

Gegen Lytri in
Siehe den Stilicho
Lydien. Feine,
des Claudian.
bittere Ironie

erschlagen wir auf 's neue den Stamm
der erythräischen Inder, ⁸⁵⁴
hat die Zeit
vor diesem Ringen im Osten
des Nonnos.

doch niemals

solch ein Ringen geschaut.

1193 - 1191 v. C.

Auch nach dem indischen Feldzug

850 Das in 25, 18 gegebene „Aonien“ ist der alte Name der Landschaft Boeotien und steht für die Thebais.

851 Der in 25, 19 genannte „Amphion“ und sein Bruder Zethos töteten dem Eurípides zufolge schließlich den

Tyrannen Lykos und befreiten ihre Mutter Antiope, welche wie Semele als Sklavin dem Lykos und der an seiner Seite herrschenden Dirke dienen mussten. Nachdem sie Amphion und Zethos am Lykos von Athen

gerächt hatten, spielte Amphion so schön die Lyra, dass sich selbst die Steine bewegten und sich in die im

Zuge von Erdbeben (1186) und Kämpfen (1195 v. C.) beschädigte Mauer der siebentorigen Theben fügten.

852 Das in 25, 22 gegebene „alla pálin“ meint soviel wie „doch entgegen“ und zielt auf den Gesang Pindars.

853 Der in 25, 21 genannte „Pindarées“ war ein sehr bedeutender Lyriker, der die Rolle der Tyndariden ehrte.

854 Das in 25, 22 gegebene „Erythraíon“ leitet sich aus „Erythraí“ ab, welche eine der zwölf ionischen Städte

in Kleinasien gewesen ist. Dies war die gegenüber der Insel Chios gelegene Stadt Lytri, wo die Sibylle ihr

Orakel hatte. Die „erythräischen Inder“ lebten demnach also am Hermos in Lydien, während die am Fluss

Indus wohnenden Inder der Kibyrtis in Lykien und Karien lebten. Der Indus war auch Axon genannt, wie

Plinius der Ältere in seiner Historia Naturalis V, 103 bezeugt. Erythrai meint also das ionische Lydien und

zielt nicht auf die in Indien lebenden Inder ab. Siehe Strabo und Heinrich Kiepert, Form. orb. ant. XI. über

die von Ptolemaios und Ktesias, sowie Titus Livius gemachten Angaben. Die Insel Chios gilt als bekannt.

sah die spätere Zeit
nicht solch grausig wütende Enyo.⁸⁵⁵
Enyo
Kein solch großes Heer
zog einst durch Ilion,⁸⁵⁶
Ilion
kein solch Aufgebot an Männern.
Wetteifernd mit Neuen und Alten,
will ich daher nun preisen
Nonnos preist
die gewaltigen Taten des Dionysos,⁸⁵⁷
den Dionysos,
um zu richten
um über den
den Mut der Söhne des Zeus,
Mut der Söhne
damit ihr erkennet,
des Zeus richten
Typhon !
zu lassen.
wer dem (gefallenen) Bakchos ⁸⁵⁸
gleich kommen wird.
25, 30
(5, 208 - 5, 211) : (Damals) musste Polydoros ⁸⁵⁹
5, 208
in Theben dem Lykos ⁸⁶⁰ weichen,

855 Die in 25, 25 genannte „Enyo“ war nicht nur die auf Seiten des Typhon kämpfende Titanin, sondern galt aufgrund ihrer schrecklichen Kampfweise zugleich auch als Göttin des Krieges, dem Ares vergleichbar.

856 Das in 25, 26 genannte „Ilion“ ist die Landschaft zwischen Skamandros und Ida, in welcher jene Troja lag, die in den Jahren 1193 - 1184 v. Chr. durch die von Menelaos, Agamemnon und vielen anderen ins Feld geführten Hellenen belagert wurde. Homer und Stesichoros beschrieben zuerst die lange Belagerung Trojas.

857 Die Vorlage gibt in 25, 28 den im weiteren nun die Geschehnisse lenkenden Dionysos, nicht Bakchos.

858 Die Vorlage gibt in 25, 30 den bereits 48, 84 - 98 am Berg Nyssa gefallenen Bakchos, nicht Dionysos.

859 Der in 5, 208 genannte Polydoros war als erster Sohn das fünfte Kind des Kadmos von Theben und seiner Gemahlin Harmonia, wie es 5, 190 - 211 heißt. Siehe dazu Eurípides, sowie Apollodor III 12, 5 und den Bericht des Herodot V, 59 und V, 61. Dessen minderjähriger Neffe Laodamas wurde 1187 v. C. durch den Usurpatoren Lykos von Athen ins Amt gehoben.

860 Die Vorlage gibt in 5, 210 den Namen „Pentheus“ an, doch dieser stellt ein Ainigma dar, wie es auch schon in Vers 25, 14 auftritt. In Verbindung mit den in 25, 1 - 30 gemachten Aussagen und dem berühmten, hierzu einschlägigen Werk des Eurípides, namentlich der rasende Herakles, Verse 1 - 333, lässt sich der in 5, 210 genannte „Pentheus“ zweifelsfrei mit dem Tyndariden Lykos von Athen identifizieren. Kein Ainigma wurde durch Nonnos derart einfach gestaltet, sodass das Publikum hier seinen Schlüssel zum Werk fand. Weitere Angaben zur Vita des Lykos von Athen finden sich Hyginus, fabulae 32, sowie Pausanias

Siehe Eurípides welcher rechtlos
 Lykos von Athen
 Rasender Herakles Herrschaft und Szepter Aoniens
 stürzte zu an sich gerissen.
 1187 v. Chr.
 Theben den
 Polydoros
 der alten Zeit
 Damit wurde die Sorglosigkeit
 zur Reife gebracht.
 5, 211

- 167 -

(48, 196 - 48, 247) : Und so kam Dionysos wirbelnd,
 48, 196
 in Begleitung seiner Gemahlin Galateia,⁸⁶¹
 trockenen Fußes über das Meer,
 sich mit Pallene⁸⁶² zu vermählen.
 Auch Thétis reiste,
 obgleich als wilde Taube,

IV 2, 6 und dann

vor allem auch Strabo XIV 3, 10 und Herodot V, 59 u. V, 61 mit I, 173 und VII, 92. Das Rätsel als Aufgabe.

861 Die in 48, 196 genannte „Galáteia“ wurde entsprechend Hesiod, Theogonie 240 - 255 als Tochter des Nereus

und der Doris gedacht, welche den Aktaios liebte. Doch der Kyklop Halimedes (255) verfolgte sie beständig

mit Liebesanträgen. Ovid sah dies Metamorphosen 13 sehr ähnlich, nur dass es dort der Kyklop Polyphemos

ist, gegen dessen Liebe sich Galateia wandte. Nach dem Tod des Aktaion verliebt sich Galateia erneut.

Auch Nonnos wird die Nereide Galateia als eine Tochter des Nereus ansehen, denn dieser wird im vorherigen

Vers 48, 195 genannt, doch dies geschieht zusammen mit Bromios, weshalb der Vers 48, 195 also jener sehr

viel späteren Zeit des Deriades angehört. Dennoch haben wir hier offenbar Galateia, die Tochter des Nereus,

aber verbunden mit der Landschaft Galatia, wie aus dem in 48, 199 genannten Ort der Heirat des Dionysos

und der Galateia hervorgeht, denn dieser ist jener Bergrücken, welcher den Isthmus der Halizonen bildet und

den Berg Nyssa in sich trägt. Daher wird die Galateia des Nonnos als Galatia zu interpretieren sein, denn im

Südosten dieser Landschaft lag ja der Isthmus der Halizonen, namentlich in der Morimene.

Ihre bei Hesiod, Theogonie 250 dazu genannte Schwester Panópe dürfte Nonnos derart gereizt haben, dass er

seine Galateia sicherlich aus Hesiod und nicht aus Ovid schöpfte, denn Nonnos stammte ja aus Panopolis in

Ägypten und der bei Hesiod 255 genannte Halimedes ist jener Kyklop, den er Verse 28, 257 und 36, 289 vor

Thurium gegen die aus Euboia stammenden Korybanten kämpfen lässt. Es gilt offenbar, was Pan 6, 314 der

Galateia anrät : Lass den göttlichen Polyphemos doch den Schwerfälligen !

862 Die in 48, 197 genannte „Palléne“ ist die Tochter des Sithonos, wie aus Vers 48, 208 - 210 hervorgeht. Dies

gilt jedoch ausdrücklich nicht für die oben in Vers 48, 93 genannte Pallene, denn dort liegt ein Epitheaton für

die Göttin Pallas Athene vor, wie dort anhand Herodot I, 62 nachgewiesen wurde.

mit ihnen,
 Dionysos und
 denn sie liebte diese Najade,
 Galateia
 die ihn schon
 heirateten
 auf dem Bergrücken
 am Isthmus
 des Isthmus der Halizonen ⁸⁶³
 der Halizonen
 heiratete,
 und so rühmte Melikertes
 die Pallene
 ohne jede Scheu.
 Dionysos sprach
 Eine der Hamadryaden auf der nahen,
 zur Hamadryade
 feurigen Insel Lemnos,
 eine Nymphe vom thrakischen Athos,
 entflammte ihnen
 die bräutliche Fackel.
 Und zum Troste der Nymphe,
 die um ihren Erzeuger noch weinte,
 sprach der Efeu liebende Dionysos :
 Dionysos :
 Jungfrau,
 beklage nicht länger
 den Götter bekämpfenden Erzeuger, ⁸⁶⁴
 Siehe Nonnos
 Typhon
 18, 273 - 285.
 Jungfrau,
 beklage auch nicht
 so deines Magtums Bedränger !
 48, 206

- 168 -

(48, 196 - 48, 247) : Schau auf die faulenden Reste ⁸⁶⁵
 48, 222

-
- 863 Der in 48, 199 genannte „halizónou ráchin isthmou“ ist hier mit „Bergrücken des Isthmus der Halizonen“ zu übersetzen und meint erneut jenen bereits weiter oben in 48, 37 beschriebenen Isthmus, an welchem sich mit dem Berg „Nyssa“ jenes Schlachtfeld findet, auf dem Typhon B schließlich fiel. Das sich der in den Dionysien 48, 33 genannte Berg „Nyssa“ dennoch „in Thrakien“ befinden müsse, ist eine sehr steile These, die hier aus fachlich geographischen Gründen nicht länger vertreten wird. Siehe die Karte Heinrich Kiepert, Berlin 1861.
- 864 Der in 48, 205 genannte „teòn dysérotá“ wird hier über „dyséritos“ mit „der Götter Bekämpfer“ übersetzt und dies ist der in 18, 273 - 285 definierte Typhon, welcher 48, 31- 98 als Bakchos auftrat und Enkelados besiegte.
- 865 Das in 48, 222 gegebene „leípsana nekron“ wird hier aus „leípsanon“ der „Rest“ bzw. das Überbleibsel und nekρός, der Leichnam bzw. Tote, oder das „Verwesende“ abgeleitet. Nonnos konnte im Ausdruck gelegentlich sehr drastisch sein, was insbesondere auch von Scheffer erkannte.

des von ihm bekämpften Enkelados,⁸⁶⁶

auf das Grab,

Das Grab des

welches die hörige Paphia ⁸⁶⁷ ihm schmückte,

Giganten

nachdem die Erinnys ⁸⁶⁸ ihn erschlug.

Enkelados

Schau jene Köpfe an,
die deinem Hause geopfert,
das noch triefende Blut derer,
die jedes Gastrecht
in deiner Hochzeit geschändet.
Du entstammst ja gar nicht
dem irdischen Sithon ⁸⁶⁹
und ich glaube nicht,
das dich dein hinterhältiger Gott,
der thrakische Ares, ⁸⁷⁰
geboren,
sondern das Kytheira ⁸⁷¹ selbst
dich aus ihrem Leibe
entbunden.

-
- 866 Der in 48, 222 erwähnte Gefallene trägt hier keinen Namen, doch der wirklich hervorragende Köchly gab ihm in seinem Index Seite 414 zu Recht den Namen Enkelados, denn nur dieser Gigant wurde unter den am Nyssa Gefallenen namentlich genannt. Da sich Nonnos in 48, 199 erneut auf jenen Bergrücken des Isthmos der Halizonen bezieht und in 48, 205 mit dem „Bekämpfer der Götter“ zudem erneut den ebendort gefallenen Typhon einführt, konnte es sich bei dem in 48, 222 genannten Leichnam nur um Enkelados handeln und diese Auffassung Köchlys wird hier ausdrücklich geteilt.
- 867 Die in 48, 223 genannte „Paphia“ war die zyprische Schutzgöttin der von dem Giganten Iapethos angeführten Heerscharen. Diese Paphia schmückte dem Enkelados schließlich „kosmese“ ein ordentliches Grab aus.
- 868 Die in 48, 223 genannte „Erinnys“ wurde üblicherweise im plural gegeben, denn es sind die Erinnyen, welche jeden zu Lebzeiten begangenen Frevel rächten. Sie wurden von den Menschen wegen ihrer Unerbittlichkeit gehasst, bis Athene sie mit ihnen versöhnte.
- 869 Die in 48, 226 gegebene „ou methépeis“ meint soviel wie du „entsprangst nicht“ und negiert den genannten Sithonos über das „ou“ als Vater der Pallene. Wenn Sithonos „nicht“ ihr Vater ist, wer ist dann Pallene ?
- 870 Der in 48, 227 als „lócheuse“ und somit als „hinterhältig“ bezeichnete „thrakische Ares“ wird hier verworfen, sofern es sich bei der Pallene um die Tochter des Sithonos handelt, denn diese zeigte eben nicht des Ares Art, sondern den heiteren Sinn der Aphrodite, wie es 48, 230 heißt.
- 871 Die in 48, 228 genannte „Kythéria“ steht im allgemeinen für Aphrodite. Hier zeigt sich, dass Dionysos eben nicht der eingangs in 48, 200 genannten Pallene Trost spendete, sondern der 48, 201 genannten Hamadryade, denn ansonsten hätten wir 48, 197 erneut das Epitheton der Pallas Athene, wie der mehrfach verneinte Bezug zum Ares an dieser Stelle anzuzeigen scheint. Endgültiges lässt sich hier jedoch nicht sagen.

Darum folgest du selbst
auch nur dem Wesen deiner Eltern,
wenn du statt des Ares Art,
den heiteren Sinn Aphrodites ⁸⁷² zeigst.
Oder währte ich,
dass dich Hermes,
der Herrscher der Wettkämpfe,
auf dem Lager
der Ehe vollendenden Pleitho zeugte,
weil der Liebe Geleiter

dich den Ringkampf lehrte ?

48, 233

- 169 -



Abbildung 35 : Nachdem Odysseus die Kalypso auf einem Floß verlassen, erleidet er im Osten vor Scheria Schiffbruch und wird dort freundlich am Hofe König Alkinoos aufgenommen. Unter jenen Phaiaken trägt der blinde Demodokos dem Odysseus die Legende vom Kampf um Troja vor. Diese Insel Scheria wurde im mykenischen Linear B auch Korokurajja genannt, die Korykische. Urheber dieses Werkes ist : Francesco Hayez (1814 / 1815). Standort : Museo di Capodimonte, Neapel. Mit der Inv. No. 3793. Foto : Erwin Jurschitza, 2002.

(48, 196 - 48, 247) : Also linderte Dionysos
48, 234

⁸⁷² Die in 48, 230 genannte Aphrodite war die schaumgeborene Göttin der Liebe, Tochter der Dione und des Zeus.

mit dieser Rede ihren Kummer
 und verließ dann
 Dionysos
 das finstere Haus der Pallene.
 verlässt das
 Aus Boreas ⁸⁷³ Landen
 Haus der
 zog er nochmals
 Pallene
 zum Wohnsitz der Rheia,
 dort lagen an Phrygiens ⁸⁷⁴ Saume
 1187 v. Chr.
 die kybelidischen Höfe
 der glücklich entbindenden Gottheit.
 Damals,
 als er dort jagte
 am Fluss ⁸⁷⁵ des Berges Dindymon ⁸⁷⁶
 wuchs am Rhyndakos ⁸⁷⁷

48, 242

- 170 -

(48, 196 - 48, 247) : die Jungfrau Aure auf.
 48, 242

Jene Bergmaid,
 unerfahren der Liebe,
 zog mit der Göttin der Pfeile.⁸⁷⁸
 Gar nichts
 wollte sie wissen
 vom Wesen
 weichlicher Mädchen
 und glich der jungen,
 lelantischen Artemis,
 welche einstens
 der Titan Lelantos
 mit der Periboia zeugte,

des Okeanos Tochter.

48, 247

(20, 35 - 20, 44) : Da erschien dem Bakchos ⁸⁷⁹ im Traume
 20, 35

die Eris,
 jene Amme des Kampfes.
 Eris thronte hoch

⁸⁷³ Das in 48, 238 gegebene „aus dem Lande Boreas“ bezeichnet Thrakien.

⁸⁷⁴ Das in 48, 239 genannte „Phrygien“ liegt in Kleinasien.

⁸⁷⁵ Mit dem in 48, 241 genannten potamos ist hier der Oberlauf des Hermos gemeint.

⁸⁷⁶ Der in 48, 241 genannte „Dindymon“ war der in Maonien gelegene Sitz der Göttin Rheia, auch Kybele genannt.

⁸⁷⁷ Auch der in 48, 242 genannte Rhyndakos entspringt am Dindymos und mündet bei Apollonia in den Makestos.

⁸⁷⁸ Artemis, die spätere Diana, hier in 48, 243 mit ihrem Beinamen „Iochéaira“ die „Pfeilschützin“ genannt.

⁸⁷⁹ Der hier in 20, 35 genannte „Bákchos“ ist hier Dionysos, der Sohn der Semele. Siehe Nonnos 1, 1 - 4 und

1, 26 - 27 : Ich singe vom Sohne der Thyone (Semele), wie er Aure begehrte, die Schweine tötende Gattin.

auf Löwen gezogenem Wagen,
gleich so der Rheia.
Phobos,
der schreckliche,
lenkte im Traume
die Zügel ihres Wagens
und sein Leib war geformt,
als wäre er Attis,
und in Männergestalt
ahmte er Kybeles Lenker nach.
Also stand zu Häupten
des vom Schlaf umfangenen Bakchos ⁸⁸⁰
die zürnend schweifende Eris
und rief ihm zu :
Schläfst du,
göttlich gezeugter Dionysos ?

Vorwärts zum Streite !

20, 44

(20, 66 - 20, 85)

Ich ⁸⁸¹ muss meinen Äther meiden,

20, 66

um nicht das Schmähén auf Dionysos ⁸⁸²
den feigen Flüchtling,
zu hören.
Aber siehe doch

spottlustiger Dionysos,

nicht Lyaíos,

Korruptel

sondern Lykos

der Lykos

konnte deine Thyrsosstäbe

nicht gewinnen.

20, 68

- 171 -

(20, 66 - 20, 85) :

Dafür tadelt die Göttin der Pfeile ⁸⁸³

20, 69

den die Höhen liebenden Dionysos, ⁸⁸⁴
sie,
die mit schwachen Hirschen
den Wagen lenkt.
Sie,

880 Der in 20, 42 genannte „Bákchos“ ist hier nun Dionysos, der Sohn der Semele. Siehe 1, 1 - 4 und 1, 26 - 27.

881 Das in 20, 66 gegebene „Ego“ wurde hier mit „Ich“ übersetzt und steht für die 20, 35 - 44 genannte „Eris“.

Die auf 20, 44 folgenden Verse sind unbrauchbar, weil sie in die Zeit des Deriades (Dareios) fallen. Daher

wird die Rede der Eris an Dionysos erst in 20, 66 erneut aufgenommen.

882 Der in 20, 67 genannte „Dionysos“ wird im weiteren nun häufig auch als Bakchos bezeichnet. Siehe oben.

883 Das in 20, 70 gegebene „Iochíaira“ ist ein Beiname der Pfeilgöttin Artemis.

884 Der in 20, 69 genannte „Dionysos“ ist der Sohn der in 20, 79 genannten Semele. Ihm klagte die göttliche

Eris im Traum voller Zorn, dass man den Tityos gemordet und ihn selbst bereits verspotten würde.

die in der Nähe Rheias,⁸⁸⁵
der Göttin der Berge,
durch ihre Berge schweift,
schmäht den Lenker der Löwen.

Siehe Eurípides
Lykos von Athen
Der rasende Herakles
mordete Tityos
Verse 26 - 32 u. 183.
von Euböa, den
König der
Korybanten

Im Olymp wies Leto⁸⁸⁶ mir den Pfeil,
mit dem der erdgeborene Tityos⁸⁸⁷
am frühen Morgen⁸⁸⁸ gemordet,
welchen sie dort
den Lüsternen rufen.

Zweifach
werde ich von Qualen gepeinigt :
Ich sehe die Trauer Semeles⁸⁸⁹
und dich,
den mutigen Stern der Maja.⁸⁹⁰

885 Die in 20, 72 genannte Rheia war die Mutter des Zeus und Ziehmutter des Dionysos, dem Sohn der Semele.

886 Die in 20, 75 genannte Leto war die Mutter der Artemis und des Apollo. Ursprünglich wohl eine karische Muttergöttin (karisch lada, die Frau). Hera ließ sie aus Eifersucht durch Tityos verfolgen, Zeus selbst hatte deren Ehe zu vollziehen, obschon Leto vermutlich die erste Frau des Zeus gewesen ist, noch vor Hera also.

887 Der in 20, 77 genannte „Tityoio“ ist Tityos, der König der Abanten, Vorsteher der auf Euboia heimischen Korybanten. Der in 20, 68 verschriebene Lykos von Athen tötete ihn mit einem Pfeil, vermutlich aus Rache für den bei Budeia und Kelainai errungenen Sieg des Dionysos über das von ihm geführte Heer. Eurípides sagt in seinem Rasenden Herakles 26 - 32 : „Es meldet alte Kund, dass Weiland ein Lykos dahier gelebt, ... des Sohn, dem Vater gleich benamt, aus Euboia eingerückt.“ Auch im Vers 183 betont Eurípides ja erneut diese Herkunft des rasenden Lykos, wo er sagt : „Euboia, deine Wiege“ Schon Homer teilte dazu in der Odyssee 11, 577 - 581 mit : „Auch Tityos sah ich, ... wie dieser auf dem Boden lag.“ Was Homer berichtet, kann sich unmöglich in der Zeit des Deriades ereignet haben. In der Zeit seines Feldzuges durch Kleinasien bezeichnete Lykos von Athen sich selbst als der „Sohn des Prometheus und der Kelaino, sowie Bruder des Chimaireus“, wie Eustathios, Scholion eis Iliadis, pagina 521, 27 dazu sagt. Auch die nach diesem benannte Chimaire agierte nicht in der Zeit des Deriades (Dareios), wie aus Hesiods Theogonie 297 - 325 eindeutig hervorgeht. Zum Chimaireus des Eustathios siehe auch Plutarch, De virtutes mulierum IX, 247 f - 248 d.

888 Das in 20, 76 gegebene „eon“ wird hier aus „eoos“ hergeleitet und meint soviel wie „morgendlich“ bzw. im Morgengrauen oder am Morgen. Von Scheffer gibt hier „einst“ bzw. einstmals, doch dies ist nicht korrekt.

889 Die in 20, 79 genannte „Seméle“ ist die Mutter des in 20, 35 - 44 und 20, 66 - 85 genannten Dionysos.

890 Die in 20, 79 genannte „Maíes“ ist die Mutter der Elektra. Elektra gab dem noch jungen Kadmos um 1240

Nein,
du gleichst nicht den Söhnen des Zeus,
du tötest nicht mit dem Pfeil,
nicht du hast den Tityos ⁸⁹¹

1187 v. Chr.

mit gefiedertem Pfeil

gemordet.

20, 85

- 172 -

(44, 15 - 44, 217) : Durch die Berge ⁸⁹² eilend
44, 15

erscholl das krachende Gepauke

ungegerbter Kalbfelle

Ainigma !

und erreichte das Ohr des

Pentheus ist

in der Weihe unkundigen Lykos. ⁸⁹³

Lykos von Athen

Bakchos, ⁸⁹⁴
dem Weingott,

grollte der gesetzlose Herr ⁸⁹⁵

ca. 1186 v. Chr.

und rasch rüstete er sein Heer

v. Chr. am Strand von Sithonia ihre Tochter Harmonia zur Frau. Siehe Nonnos, Verse 3, 40 - 41. In der Zeit

der Pallene hatte der Palast der Elektra bereits viel an Glanz eingeüßt.

891 Der in 20, 78 erneut genannte „Tityòn“ wurde von dem in 20, 68 verschriebenen „Lykos“ ermordet. Dass es

in 20, 68 nicht „Lyaïos“ heißen kann, hätte auffallen müssen, denn Dionysios wird sich nicht selbst seine

eigenen Thyrsosstäbe rauben wollen. Im Zusammenhang mit dem in 20, 74 - 82 abgehandelten Tityos von

Euböa wurde hier mit Eurípides also auf Lykos von Athen geschlossen. Im Vers 20, 68 liegt eine Korruptel.

892 Das in 44, 15 gegebene „ouresíphoitos“ ist in seiner Bedeutung ein zusammengesetztes Wort und meint

über „ouresi“ soviel wie auf den Bergen bzw. „durch die Berge“ zum einen, sowie über „phoitos“ zudem

soviel wie schwärmen bzw. „eilen“ und ergibt im Ergebnis als das hier übersetzte „durch die Berge eilte.“

893 Die Vorlage gibt in 44, 16 „Penthéos“ als Namen, doch die ist ein Ainigma, welches für Lykos von Athen,

den Sohn des Pandion steht, wie aus Nonnos, Verse 5, 208 - 211 in Verbindung mit Eurípides, der rasende

Herakles, Verse 1 - 333 hervorgeht. Näheres zum Usurpatoren Lykos von Athen siehe oben in 25, 8 - 21.

894 Der in 44, 17 genannte „Bákchos“ steht sowohl hier, als auch im weiteren für Dionysos, den Sohn Semeles.

895 Das in 44, 17 gegebene „athémistos anaks“ meint soviel wie der „gesetzlose Herr“ und steht damit sogar

noch unterhalb der Tyrannis, etwa der eines Hieron oder Gelon. Von Scheffer betont hier die Sittenlosigkeit

des unter dem Ainigma „Pentheus“ versteckten Lykos von Athen und in der Tat war Lykos während seiner

Herrschaft über Theben dem Menschen Wolf, wie Euripides in seinem rasenden Herakles en détail zeigt.

zum Streite.
Den Bürgern befahl er
rings zu bewachen
die Pforten

der siebentorigen Feste.⁸⁹⁶

Die Bakchen

Hintereinander

ziehen in

wurden sie nun geschlossen,

Theben ein.

doch plötzlich
öffneten sie sich wieder,
von selbst öffneten sich
Schlösser und Tore
und vergeblich
legten die Diener die sperrenden,
langen Balken vor die Pforte
und wehrten sich
wider den Windhauch.
Keiner der Wächter hemmte da
eine erblickte Bakchantin.
Vor den waffenlosen
und greisen Silenen⁸⁹⁷
erbebten Krieger mit Schild und Lanze.
Gemeinsamer Jubel erfasste alle,
denn sie achteten den Zorn
des herbeigerufenen Königs⁸⁹⁸ nicht
und ergaben sich häufig

dem Tanz.

44, 28

- 173 -

(44, 15 - 44, 217) :

Gemeinsam

44, 28

schwangen sie nun ihre Schilde empor
und sprangen hoch
im kreisrunden Reigen

und ahmten so nach

Wie im Reigen

der Korybanten⁸⁹⁹ Getöse.

896 Das in 44, 19 gegebene „eptapóroio“ meint soviel wie „die Siebentorige“ und zielt auf die in der Boeotia gelegene Stadt Theben, welche auch in 25, 1 - 30 zum Gegenstand der Erörterung wurde.

897 Die in 44, 25 genannten „Seilenois“ sind nach Silen, dem Vater des Wagenlenkers Maron benannt. Siehe zum Schicksal des Silenos und seiner Söhne in Eurípides, Kyklops 1 - 9 und den 1. Nachgesang.

898 Das in 44, 27 gegebene „kekloménoy basileos“ meint soviel wie den antreibenden bzw. „herbeigerufenen König“ Lykos und diese Formulierung zeigt an, dass es mit dem Erscheinen der Bakchen nun zur offenen

Befehlsverweigerung und Rebellion kam. Das Joch fährt zur Hölle.

899 Die in 44, 30 genannten Korybanten finden sich im Katalog 13, 135 - 158 dargestellt. Es

der Korybanten
 Im Gebirge brummtent entsetzlich
 die wütenden Bären
 Aure & Artemis
 und mit fletschenden Zähnen
 erhob sich nun ein Pardel
 mit fliegendem Kinn.
 So entsandte der Löwe
 Dionysos kam,
 seiner Löwin nun frech,
 um abzurechnen
 fast wie im Spiele,
 mit dem Fünften
 ein reizendes Brüllen entgegen,
 um abzurechnen ⁹⁰⁰
 mit dem Fünften. ⁹⁰¹
 44, 34
 Schon geriet von selbst
 44, 35
 der Hof des Lykos ⁹⁰² ins Wanken,
 denn kreisend löste er sich
 Ainigma !
 vom unbeweglichen Grunde
 Pentheus ist
 und drehend
 Lykos von Athen
 sprangen die Pforten auf
 vom schüttelnden Beben der Erde,
 das nahende Leid zu künden.
 Es löste sich von selbst,
 wie eine wirbelnde Faust,

sind Kureten vom

Stammme der auf Euböa lebenden Abanten. Der Usurpator Lykos von Athen hatte bei seiner Rückkehr ihre

Insel erobert und ihren König Tityos mit einem Pfeil ermordet, wie weiter oben aus 20, 66 - 85 hervorgeht,

weil sich diese auf die Seite des Dionysos und des Typhon gestellt und ihm 1191 in Phrygien bei Kelainai

und Budeia eine schwere Niederlage beigebracht hatten. Näheres zu den von Melisseus ins Feld geführten

Korybanten siehe oben 30, 296 - 324, oder etwa vor Thurium, sowie am Berg Nyssa. Der Tanz selbst ahmt

zudem die Sicherheit nach, in welcher Dionysos, der Sohn der Semele, im Schutz der Korybanten am Berg

Dindymon in Mygdonien (Phrygia Epictetis) aufwuchs, wie in 9, 160 - 168 geschildert.

900 Das in 44, 34 gegebene „synéliki“ wurde hier über „synelen“ aus synairéo hergeleitet, was soviel wie „mit

jemanden abrechnen“ meint. Dies zielt auf Pentheus, wie aus dem dazu gegebenen „pémpe“ ersichtlich ist.

901 Das in 44, 34 gegebene „pémpe“ wurde aus „pempa“ abgeleitet und bedeutet übersetzt zunächst soviel wie

der fünfte Mann oder der Fünfte, ist also dem Pentheus analog.

902 Die Vorlage gibt in 44, 35 „Penthéos“ als Namen, doch dies ist wie in 44, 16 ein Ainigma und steht für den

weiter oben dargestellten Lykos von Athen. Zum Lykos von Athen siehe auch im Katalog 14, 38 - 45.

jener steinerne Altar
der onkaiischen Athene,
welchen Kadmos ⁹⁰³ einst dort erbaute,
wo sich zur Errichtung der Zinnen
das die Stadt begründende Kalb ⁹⁰⁴

müden Hufes legte.

44, 41

- 174 -

(44, 15 - 44, 217) : Aus dem heiligen Bild der Göttin
44, 42

welches ehrwürdig die Stadt schmückte,
tropfte wie von selbst

blutartiger ⁹⁰⁵ Schweiß,

Sb3

den eine Gottheit bewirkte.

Angst erfasste die Bürger

und nieder vom Haupt zu den Füßen

strömte dieses Blut der Botin

Angelos

nun zum Zeichen der Zukunft

auch aus dem schmutzigen Bild des Ares.

Die Bewohner erbeben sehr,

Ainigma !

doch auch Agaue, ⁹⁰⁶

Pentheus ist

die Mutter des Lykos, ⁹⁰⁷

Lykos von Athen

zitterte bang vor Furcht,

und war wie toll in ihrer Bedrängnis,

musste sie doch eines früheren,

gar blutigen Traumes gedenken.

Bitteres kündete er,

Ainigma !

903 Der in 44, 40 genannte Kadmos ist König Kadmos von Theben, Sohn des Agenor, welcher um 1240 v. Chr.

mit seiner Gemahlin Harmonia in die Landschaft Aonien zog, das spätere Böotien. Dort wo das Kalb sich

hinlegte, wurde auf der grünen Wiese mit dem Bau der Stadt begonnen und es dürfte etwa 40 Jahre Zeit in

Anspruch genommen haben, bis das gerühmte siebentorige Theben errichtet worden war.

904 Das in 44, 41 gegebene „móschos phéréptolis oklase“ meint in etwa soviel wie „dort wo das ermüdete Kalb

sein Knie beugte“ und zielt auf die in 4, 285 - 5, 34 ausgeführte Gründungslegende der Burg Theben.

905 Das in 44, 43 gegebene „eblyen idrós“ wurde aus eblema, also unverwundet und idrós, der Schweiß gebildet.

906 Die in 44, 46 genannte „méter“ des Penthéos ist die etwas weiter unten in 44, 51 genannte Agaue.

907 Der in 44, 47 genannte „Penthéos“ stellt ein Ainigma dar, das für den Usurpatoren Lykos von Athen steht. In

Eurípides rasendem Herakles 1 - 333 übt er seinen Terror. Nonnos führt ihn im Katalog 14, 38 - 45 ein und

bietet in 5, 208 - 211 die Auflösung des Ainigmas. Alles weitere findet sich in der oben geführten Erörterung.

Pentheus ist
Echion
Lykos von Athen

denn einst,
als Lykos des Vaters Erbschaft

an sich riss,
ward Agaue,
die die ganze Nacht
in festem Schlummer gelegen,
bang empor geschreckt
von einem ahmenden Traumbild,
das aus der gehörnten Pforte,⁹⁰⁸

Die Pforte aus Horn

der niemals trügenden,
nahte.

Ainigma !

Ihr deuchte,

Pentheus ist

dass Lykos

Lykos von Athen

sich mit Weiberkleidern umhüllte
und den purpurnen Mantel des Herrschers
zu Boden warf,
in den Händen den Thyrsos,
anstelle des sonst üblichen Szepters.
Weiterhin währte Agaue
die zurückgekehrte Braut
des Kadmos zu sehen

und ihn,⁹⁰⁹

Lykos

oben auf einem hohen,
schattigen Baume sitzend.

44, 59

- 175 -

(44, 15 - 44, 217) : Und der ragende Stamm,
44, 60

auf dem ihr Lykos hockte,
ward rings umzingelt

von tobenden,
wilden Bestien,

Ainigma !

Pentheus ist

die mit reißenden Rachen

Lykos von Athen

und dräuenden Zähnen versuchten

908 Das in 44, 53 gegebene „eukeraáy pyleonos“ meint eigentlich soviel wie der „schön gehörnte Torweg“ oder eben die Pforte aus Horn. Homer zufolge gibt es Odyssee 19, 562 ff. zwei Pforten der Träume, die eine aus Horn, die zweite aus Elfenbein. Aus der ersten kommen die wahren Träume, wie Hans Bogner dazu bemerkt.

909 Das in 44, 58 gegebene „kai min“ bezieht sich nicht nur auf die Braut des Kadmos, sondern über das damit verbundene „kai“ zugleich auch auf den zuvor genannten Pentheus. Jenes „min“ meint auch „ihn“, Pentheus.

ihn vom Baum zu schütteln.⁹¹⁰
 Und wie der Baumstamm nun wankte,
 stürzte Lykos
 in wirbelnden Kreisen
 kopfüber herunter
 und den gestürzten zerrissen dann unten
 jene rasenden Bären.
 Eine wilde Löwin kam heran,
 sprang ihm ins Antlitz
 und riss ihm die Hand
 aus dem Gelenk.
 Dann stemmte ein rasendes Untier
 die Kehle auf
 und während die spitzigen Krallen der Pranken
 den Pentheus in Hälften zerfetzten

Ainigma !

ging das Entzweite

Pentheus ist

unaufhaltsam in den Schlund.

Lykos von Athen.

Mit den Tatzen wies die Löwin schließlich
 auf das blutige Haupt
 des Gemetzelten
 und bot es Kadmos dem Zeugen
 und den Thyrsos schwingend

Siehe Nonnos,
 Kadmos sprach :

Vers 44, 33 - 34.
 Sie kam als Tochter,

rief dieser nun die ruchlosen Worte :

Sie kommt als Tochter,⁹¹¹

er als mein Enkel.⁹¹²

er als mein Enkel.

Agaue aber
 sei die das Kind erfreuende Mutter
 des glücklichsten Pentheus.

Sarkasmus

Haben wir dieses Wild erlegt,
 so nehme sie von der siegenden Löwin
 dieses Haupt entgegen,
 den ersten Gewinn meiner Stärke.

Ainigma !

Solch ein Wild

Pentheus ist

hatte meine Schwester Ino

Lykos von Athen.

nie getötet,
 auch Autonoe nicht,

910 Das in 44, 63 gegebene „tinassoménoio“ wurde hier über tináso mit herunter
 „schütteln“ übersetzt.

911 Das in 44, 73 gegebene „thygáter“ meint soviel wie „die Tochter“ des Kadmos, was hier
 auf Semele zielt.

912 Das in 44, 73 gegebene „theroktónos“ ist verschrieben und dürfte thygatridéos lauten,
 der Enkel, was auf
 ihren Sohn Dionysos zielt. Die bei von Scheffer übersetzte „Jägerin“ würde hier thereutes
 voraussetzen.

du aber
nagle deines Kindes Beute,
die großes geleistet hat,

als Symbol ans Haustor.

44, 79

- 176 -

(44, 15 - 44, 217) : Solch grausigen Traum
44, 80

erlebte Agaue erblassend.
Als sie dann
ganz erschrocken
dem Fittich des Schlafes entronnen,
ließ sie am Morgen den Seher,
den Sohn der Chariklo ⁹¹³ erscheinen
und diesem Propheten der göttlichen Priester
erzählte sie den Mordtraum.
Voll des Gottes befahl Teiresias,

gegen den grausen,

Der Seher Teiresias

blutigen Traum,

rät der Agaue

einen Stier als Opfer zu bringen,

zum versöhnenden

an dem Altar,

Stieropfer

wo man zum rettenden Zeus betet,

im Hain des Zeus

bei dem ragenden Baume
an den Hängen des Kithairon,
wo die Nymphen der Hamadryaden sich lagern
wenn sie am Lebensbaum Gericht halten
und sich am feinsten Weine erfrischen.

44, 88

Folgsam dem weisen Greis,

44, 95

begab sich die zärtliche Mutter
in Begleitung des Kadmos

zum hohen Gipfel des Berges,

Ainigma !

während Pentheus ihr folgte;

Pentheus ist

dorthin,

Lykos von Athen

wo inmitten des Bergwaldes
der Hain des Zeus gelegen,
führte sie Kadmos nun,

der Sohn des Agenor.

44, 99

Und wie sich das Feuer
auf dem Altare entflammte und brauste,
da zerlegte man den Stier

913 Der Sohn der in 44, 82 genannten Chariklos ist der 44, 84 genannte Teiresias.

44, 123

ein Gerücht
von den Orgien des Zweige tragenden Dionysos,
denn in der Stadt
ergaben sich alle dem Tanze.

Die Straßen
wurden mit Frühlingslaub
von ländlichen Bauern geschmückt
und der Semele Kammer,⁹¹⁷
die noch von dem freierenden Funken
jenes Blitzes schwelte,
beschattete eine
von selber sprossende Ranke mit Zweigen
und machte sie Trunken

vom Dufte ihrer Früchte.

Ainigma !

Und wie Lykos ⁹¹⁸ mit wilder Eifersucht sah

Pentheus ist

die vielen Formen

Lykos von Athen

der schaurigen Wunder des Bakchos,⁹¹⁹
da packte den Herrn der Übermut
und pomphaft schrie er den Dienern
frevelhaften Sinnes
mit leerer Drohung entgegen :
Bringt mir
meinen lydischen Sklaven her,
den weibischen Wanderer,
auf dass er an meiner Tafel

den schmausenden Lykos ⁹²⁰ bediene.

44, 135

- 178 -

(44, 15 - 44, 217) : Wo er mit anderem Getränk als vergorenem Wein
44, 136

die Becher dann fülle.

Milch

oder den süßen Honig der Blüten liebenden Biene
schöpfe er mir aus dem Krug
und mit vergeltenden Schlägen
will ich von seiner ⁹²¹ Mutter Geschwister

917 Die in 44, 127 genannte „thálamon Seméles“ ließ Nonnos Verse 8, 178 - 194 durch Peisistratos bewachen.

918 Die Vorlage gibt hier, wie überhaupt in dieser Erzählung, den Namen Pentheus. Dieser stellt ein Ainigma dar,
das für den Usurpatoren Lykos von Athen steht, doch nicht immer wurde dieser Name durch „Lykos“ ersetzt.

919 Der in 44, 130 genannte „Bákchos“ steht hier für Dionysos, den Sohn der Semele.

920 Die Vorlage gibt in 44, 135 erneut „Pentheos“ als Namen, was ein Ainigma darstellt, dass für „Lykos“ steht.

921 Das in 44, 137 - 138 gegebene „dè tekoises Autonóen“ ist hier mit „aus seiner Mutter Kinder“ will ich die

Schwester Autonoe geißeln zu übersetzen. Nonnos spricht hier von den Kindern der Harmonia, nicht von

die Autonoe ihm geißeln,

44, 138

forte deest hic aliquid ⁹²²

denn nicht vom irdischen Kadmos entstamme ich,

44, 169

sondern Helios,
der Herr der Gestirne,
ist mein Vater
und nicht dem Echion
entspross ich,
denn nicht Agaue,
sondern Selene
entband mich.
Ich bin vom Stamme des Zeus
und bin ein Bürger der Äthers.

Meine Feste ist -

Pentheus

verzeih mir, oh Theben -

offenbart seinen

droben der Himmel !

enigmatischen

Pallas ist meine Buhlin,

Charakter

mein Weib

und

die unsterbliche Hebe

behauptet

und die gebietende Hera

älter als Tityos

gab dem Pentheus

zu sein.

genau wie Ares die Brüste.
Nach dem Phoibos

gebar die heilige Leto ⁹²³

Leto

den Pentheus.
Artemis die Schützin
werde ich freien,
und weiß doch,

von den Geschwistern der Agaue, wiewohl Agaue die dritte Tochter der Harmonia war.
Siehe 5, 199 - 200.

Was Nonno in 44, 137 - 138 auszudrücken sucht, ist es, dass Pentheus (Lykos von Athen)
vor den Augen

des Dionysos mit Autonoe eine der Schwestern seiner Mutter Semele auspeitschen
lassen will. Eben darin

liegt die Demütigung, die Pentheus (Lykos) in seinem Übermut über Dionysos ergehen
lassen will.

922 Die oben gemachte Anmerkung stammt von Lars Rosemann (Laurentius Rhodemannus)
und weist darauf

hin, dass ein fremder Texteingeschub folgt. An 44, 138 wurde daher erst im Vers 44, 169
angeknüpft.

923 Die in 44, 176 genannte „Letó“ war die Gemahlin des Tityos, des Königs der auf Euböa
lebenden Abanten.

Dieser wurde durch Lykos von Athen ermordet. Siehe dazu weiter oben die Verse 20, 66 -
84.

Apollo wie sie einstens vor Phoibos entwichen,
 als dieser
 ihr Magdtum begehrte,
 um zu vermeiden die Schmach
 das sich Geschwister
 geehelicht.
 44, 179
 - 179 -
 (44, 15 - 44, 217) : Semele ⁹²⁴ ist wohl nicht verbrannt
 44, 180
 in himmlischer Flamme,
 denn wegen der Tochter Schmach,
 verbrannte Kadmos
 sein eigenes Haus
 und nannte das irdisch entzündete Feuer
 einen Blitz
 und das Licht seiner Fackel
 hieß er
 einen Funken des Blitzes.
 44, 183
 Also rief der König, ⁹²⁵
 44, 184
 da nahten Waffen gerüstet
 seine Krieger,
 den Kampf
 mit leeren Lüften zu führen,
 und so stand ein gewaltiges Heer
 unter den Pinien des Waldes
 und suchte zu finden
 die Spur
 des unsichtbaren Dionysos. ⁹²⁶
 44, 187
 Während der Herrscher Pentheus
 44, 188
 den Bürgern der Stadt
 Befehle erteilte,
 blickte Dionysos spähend
 ins nächtliche Dunkel hinaus
 und zur gerundeten Mene

924 Die in 44, 180 genannte „Semele“ ist die bereits genannte Mutter des in Theben erschienenen Dionysos.

925 Der in 44, 184 genannte „basileos“ ist der aus Euripides bekannte Usurpator Lykos von Athen, welcher

bei Nonnos ansonsten fast immer als „Pentheus“ vorgestellt wird, was ein Ainigma ist.

926 Die Vorlage gibt an dieser Stelle in der Tat „Lyaaios“ und dies ist ein Epitheton des Dionysos. Aufgrund
 der in 20, 68 aufgetretenen Korruptel wird hier auf den Beinamen „Lyaaios“ jedoch
 verzichtet und dieser
 durch Dionysos ersetzt.

rief er in den Himmel ⁹²⁷ hinauf :
 Oh du Helioskind,
 Allnährende,
 ewiglich kreisende Mene,
 des silbernen Wagens gebietende Herrin Selene,
 magst du bei seiner ⁹²⁸ Feier
 mir Leuchte sein ?
 Und Artemis,
 du Hirsche erlegende Göttin,
 magst du zur Seite
 des Rehe erlegenden Dionysos
 deinem Bruder

zu Hilfe kommen ?

44, 199

- 180 -

(44, 15 - 44, 217) : Denn ich selbst,
 44, 200

der ich vom Blute Kadmos ' ⁹²⁹
 des Ahnen entstamme,
 werde aus Theben ⁹³⁰ vertrieben,
 wo meine Mutter Semele daheim,
 aus meines Vaters Stadt
 drängt mich ein sterblicher Mann,
 ein Bekämpfer der Götter.
 Ihr Nächtlichen,
 helft eurem nächtlichen Bruder Dionysos,
 den man vertrieben
 und du,
 Persephone,
 die du die Toten hütet,
 lass mich den Pentheus
 getötet erblicken.
 So stillt des Dionysos Tränen,
 und endet

des erdgeborenen Pentheus törichte Drohung,

Denn hatte der

nachdem der junge Dionysos ⁹³¹

927 Die Vorlage gibt hier „Olympos“ und dies ist eigentlich nicht der Himmel, doch es wird an dieser Stelle
 der durch von Scheffer besorgten Übersetzung gefolgt, die im 44. Buch in weiten Teilen
 ausgeschrieben

worden ist, soweit seine Übersetzung dies zuließ.

928 Das in 44, 195 gegebene „otti“ ist ein Besitzanzeigendes Fürwort und wird hier mit
 „sein“ Mahl, otti sè

térpei übersetzt, wobei das Mahl selbst aus térpo sich sättigen und térsis, die „Freude“
 hergeleitet wird.

Dionysos sucht also bei den Göttinnen Mene und Artemis um Beistand nach, wenn er
 Pentheus bewirtet.

929 Der in 44, 200 genannte Kadmos ist der Vater der Semele und seinerseits ein Sohn des
 Agenor.

930 Das in 44, 200 genannte Theben ist jene Stadt Theben in Böotien.

931 Die Vorlage gibt in 44, 211 „néo ... Lyaíos“ und die wurde hier mit „der junge Dionysos“
 übersetzt.

junge Dionysos

nicht zuletzt

auch die Titanen

bewaffnet ?

gegen die unbezwingbare Hera

zuletzt die Titanen bewaffnet.⁹³²

Allso

lasst uns nun den Sittenlosen
bezwingen
und da man den Dionysos
so durch Lügen entehrt,
mögen ein freier Blitz
der Rächer Semeles werden.

So rief er zur Mene.

44, 217

(45, 1 - 45, 17) :
45, 1

Auf des Bakchos⁹³³ Worte,

von wütender Freude besessen,
rannte eine Nymphe⁹³⁴ aus dem Hause,
damit sie gewahre,
ob ihr Aktaion
als Bräutigam säße

zur Seite der Göttin der Pfeile.⁹³⁵

45, 3

- 181 -

(45, 1 - 45, 17) :
45, 4

Wankenden Fußes eilte sie⁹³⁶ hin

und schnell wie die Winde

932 Das in 44, 210 - 211 gegebene macht erneut deutlich, dass der junge Dionysos, entsprechend des im

13. Buch gegebenen Kataloges, nicht nur der unbezwingbaren Hera (und den mit ihr verbundenen Herakliden) entgegen getreten war, sondern auch „Titena thórekse“ die Titanen zum Kampf aufrief und bewaffnete.

933 Die Vorlage gibt in 45, 1 „Bromioio“ an, was hier für ein Übertragungsfehler des Kopisten gehalten und durch „Bakchos“ ersetzt wurde. Bakchos war sein Beiname des Sohnes der Semele, wie bereits aus Nonnos 1, 20 - 26 hervorgeht.

934 Die in 45, 1 genannte „Nymphe“ ist Autonoe, jene erste, in 5, 195 genannte Tochter der Harmonie und Schwester der auch in 5, 199 genannten Agaue. Sie vermählte sich 5, 214 - 219 mit Aristaios und zeugte mit ihm 5, 287 - 288 später den Aktaion. Pentheus (Lykos von Athen) suchte sie 44, 138 während jener Feier auszupeitschen, auf welcher ihr Neffe Dionysos als sein Sklave auftragen sollte.

935 Das in 45, 3 gegebene „Iocheaíre“ meint soviel wie „Göttin der Pfeile“ und ist ein Beiname Artemis.

936 Das in 45, 4 gegebene „oi“ wurde hier aus oü abgeleitet und meint zunächst soviel wie „ihr“ und zielt über das dort hinzu gegebene „Agaue folgte ihr“ mit „sie“ übersetzt, da hier zwei Personen darüber zu definieren waren, nämlich Autonoe (sie) und ihre (oi) jüngere Schwester Agaue.

Der Kithairon folgte ihr zum Grenzstein ⁹³⁷
 die Rasende,⁹³⁸
 stirnbandlose Agaue,
 und von des Kroniden Peitsche ⁹³⁹
 Die Peitsche in ihrem Geiste gegeißelt,
 des „Pentheus“ rief sie mit schäumender Lippe
 die unbegreiflichen Worte :
 Gegen den nichtigen Lykos ⁹⁴⁰
 Ainigma ! bewaffne ich mich,
 auf dass er merke :
 Kadmos zeugte Agaue
 als mutige Amazone.
 Ebenso mutig bin auch ich,⁹⁴¹
 und wenn ich gewillt bin,
 Ainigma ! werde ich mit bloßen Händen
 Pentheus ist den Lykos ⁹⁴² ganz bezwingen.
 Lykos von Athen
 Waffenlos werde ich
 seine wohl gerüstete Heerschar
 mit dem Thyrsos ⁹⁴³ erschlagen.
 Mein ist der Thyrsos,

937 Das in 45, 5 gegebene „oros“ meint soviel wie „Grenzstein“ oder auch Grenze, doch hier scheint der 44, 88

genannte, etwas südlich von Theben gelegene Gipfel des Kithairon gemeint zu sein, welcher direkt auf der

Grenze zwischen Böotien und Attika lag. Siehe unten, der Chor des Kithairon.

938 Das in 45, 5 gegebene „Mainàs“ wurde hier mit „die Rasende“ übersetzt.

939 Die in 45, 6 genannte „mástigos“ des Kroniden ist in der Vorstellung der Agaue jene, mit welcher Pentheus

gemäß 44, 138 ihre fliehende Schwester Autonoe auszupeitschen gedachte, wie er ebendort ankündigte. Da

Pentheus ein Ainigma darstellt, ist es also der in Euripides, der Rasende Herakles 1 - 333 dargestellte Lykos

von Athen, welcher die Autonoe, in Gegenwart ihres Neffen Dionysos, während einer Feier auszupeitschen

gedachte. Das Motiv der Agaue ist hier also, diese in Aussicht gestellte Mißhandlung zu verhindern.

940 Die Vorlage gibt in 45, 8 erneut „Pentheí“ als Namen, was ein Ainigma ist, das für „Lykos von Athen“ steht.

941 Das in 45, 10 gegebene „ego“ meint hier zweifellos soviel wie „ich“ und wirft damit die Frage auf : wer ist

ebenso mutig wie Agaue und ist doch nicht sie ? Die Frage nach einem weiteren möglicherweise versteckten

Ainigma bleibt hier unbeantwortet. Es könnte Autonoe, Dionysos, Kadmos, oder auch Semele sein.

942 Die Vorlage gibt auch in 45, 11 „Pentheá“ als Namen, was ein Ainigma ist, das für „Lykos von Athen“ steht.

943 Der in 45, 13 genannte „Thyrsos“ ist ein Attribut des Dionysos, welcher in 44, 72 - 73 auch dem Kadmos in

die Hand gelegt wurde, als Agaue, die Mutter des Pentheus (Lykos), das blutige Ende ihres Sohnes schaute.

was soll ich Speer
oder Lanze gebrauchen ?
Mit dem Rebenspeer
beschieße ich
den Träger der Lanze.
Ganz ohne Panzer
bezwingen ich doch
den vom Panzer geschützten.
Mit geschüttelten Cymbeln
und doppelt geschlagenem Kalbfell
Feiere ich den Sohn des Zeus,
doch mitnichten

ehre ich den von ihm erzeugten Lykos.

45, 17

- 182 -

(45, 36 - 45, 95) : Vielstimmig antwortete ihr auf den Höhen
45, 36

der Chor;⁹⁴⁴

Vielstimmig

es schrien die Felsen rings

antwortete der

und ein laut wechselnder Schall

der Chor

umeilte im Grunde

der Agaue

das siebentorige Theben.

Einstimmig brauste nun,
die Sänger erwidern,

aus der Stadt

Theben

ein wildes Gejohle heran
und dumpftosend,
wie die rauschenden Wogen des Meeres,
brandete der hohe Kithairon.

Kithairon

Man konnte bemerken,
wie die Bäume nun schwärmten
und die Klippen sich besprachen
und manch junges Mädchen
verließ im Tanze
die Kammer,
als die hörnerne Flöte
aus ihren Öffnungen tönte.
Und der schmetternde Schall
des ungegerbten Kalbfells
machte die Mädchen toll.
Aus wohl bereiteten Häusern

944 Die Vorlage gibt in 45, 36 das Wort „en“ wider, was soviel heißt wie „er sagte“ und dies wurde hier mit er „antwortete“ übersetzt. Das „Kai choròs en skopéloisin een polys“ meint also, dass ihr aus den Felsen ein vielstimmiger Chor antwortete. Auf die Rede (en) der Agaue hin, sprach (een) der Chor zu ihr.

trieb es sie auf den Berg hinauf
als einsam hausende Bakchen.
Aufgestachelt stürzte
nun auch manche Jungfrau
mit eilig rasenden Schritten,
das Haar gelöst,

aus behüteter Kammer,⁹⁴⁵

Zwangsarbeit
kerkida
Siehe Apollodor

ließ die Spindel,

die Werke der Webmeisterin Athene

Epitome III, 41 - 44

und riss mit der Faust
ihre Haube
von den wirren Flechten
und mischte sich wie die Bassariden
unter die aonischen Bakchen.

45, 51

Doch Teiresias
brachte dem Dionysos
nun auf Unheil wehrendem,
neuen Altare Opfer,
und suchte den Groll
des nicht zu zähmenden Gottes

zu zähmen,

45, 53

- 183 -

(45, 36 - 45, 95) : damit er dem Frevel des Lykos⁹⁴⁶ wehre,
45, 53

doch er flehte vergebens,
denn anderes beschlossen die Moiren.
Und auch Semeles Vater,
der verständige Alte,
berief sich
zu beteiligen
an den Regentänzen des Bakchos.
Schweren Fußes
schwang sich der greise Kadmos⁹⁴⁷
im Tanze,

945 Das in 45, 48 gegebene „lysiétheira diéssyto“ meint übersetzt soviel wie die „an lauten Gliedern laufen“

(lysiétheira) wurden „diéssyto“ mit dem Wohlergehen ihrer Familienangehörigen „geschüttelt“ (diaseío) und dies meinte in der Antike eben „erpressen“ bzw. die Familienverhältnisse „durcheinander“ bringen.

946 Die Vorlage gibt in 45, 53 „Penthéos“ als Namen, was jedoch ein Ainigma ist, das für Lykos von Athen steht.

947 Der in 45, 58 genannte „Kádmos“ heiratete etwa 1240 v. Chr. als Jüngling Harmonia, die Tochter der Elektra,

dürfte also etwa 1265 v. Chr. geboren sein und wäre zum Zeitpunkt des um 1186 im Kithairon stattgefundenen

Regentanzes etwa 79 Jahre alt gewesen sein. Für die damalige Zeit ein sehr stattliches Alter.

sein schlohweißes Haar
bekrönt mit aonischem Efeu.

Auch Teiresias ⁹⁴⁸

Auch der greise

wanderte mit ihm

Seher Teiresias

und stampfend

begann dem

begann er dem mygdonischen Gott Dionysos ⁹⁴⁹

Dionysos

einen phrygischen Reigen

zu huldigen

zu Tanzen
und gesellte sich tanzend
dem nun im Chor dahinziehenden Kadmos,
seinen blinden,
gleichaltrigen ⁹⁵⁰ Arm
gestützt auf dessem heiligen Narthex. ⁹⁵¹

Als der frevelnde Lykos ⁹⁵²
mit scheelem Blick
die beiden dahinziehen sah,
da rief er dem Kadmos
und seinem Seher zu :
Kadmos,
bist du denn rasend ?
Betreibst des Dämonen ⁹⁵³ Auferstehung !
Kadmos,
lege ab den Efeu,
der deine Haare verunziert
und tu auch beiseite
den Narthex
des die Sinne verwirrenden

Dionysos.

45, 68

- 184 -

948 Der in 45, 60 genannte „Teiresias“ war der prophetische Seher der Priester zu Theben, wie es 44, 82 - 85 heißt.

949 Der in 45,61 genannte „Dionysos“ war der Sohn der Semele und wuchs in Mygdonien (Phrygia Epictetis) von

Korybanten umhegt am Berg Dindymon bei der Göttin Rheia (Kybele) auf.

950 Das in 45, 64 gegebene „omelydas“ wurde hier aus omelikia hergeleitet und meint soviel wie „gleiches Alter“

bzw. gleichaltrig. Beide, Teiresias und Kadmos, waren also hoch betagt.

951 Der in 45, 63 genannte „nártheki“ war ein langer, schlanker Stab, mit gekrümmter Spitze.

952 Die Vorlage gibt in 45, 65 erneut „Pentheus“ als Namen, doch dies ist ein Ainigma, dass für den Usurpatoren

Lykos von Athen steht. Siehe oben, sowie Eurípides, der Rasende Herakles, Verse 1 - 333.

953 Das in 45, 66 gegebene „daímoni“ wurde hier mit „Dämon“ übersetzt und zielt auf Dionysos, Kadmos' Enkel.



Abbildung 36 : Die Moiren, auch Fatae dies genannt. Der Seher Teiresias brachte 45, 52 - 55 im Auftrag der Agaue auf dem Altar zu Theben dem Dionysos Opfer, um das dem Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus, drohende Unheil zu wehren, doch die Moiren beschlossen anderes und lehnten sein Opfer ab. Foto : Hans-Peter Neuner, 2015.



Abbildung 37 : Auch Teiresias und Kadmos schlossen sich dem Reigen der Bakchen an. Dieses Gemälde schuf John Collier (1850 - 1934). Foto : Carlos Parada & Maicar Förlag, 1997.

- 185 -

(45, 36 - 45, 95) : Halte empor
45, 69

die züchtige Bronze⁹⁵⁴
der onkaischen Athene.⁹⁵⁵
Du aber,
Bekränzter,
törichter Teiresias,
wirf in den Wind
diesen falschen Kranz
aus Laub und Flechten

und ergreife anstelle des Thyrsos

Die durch Lykos

954 Das in 45, 69 gegebene „chalkòn“ meint nicht nur Erz, sondern insbesondere auch „Bronze“ und die Priester der dazu genannten Athene, so etwa Pandion, der Vater des Lykos, sowie Hephaistos, gossen mit Hilfe dieses noch recht jungen, legierten Werkstoffes nicht nur Werkzeuge, sondern vor allem auch Waffen. Daher wurde die Athene auch häufig mit Helm, Rüstung und Schwert dargestellt. Das herkömmliche Schmiedeeisen der in Griechenland eingedrungenen Myrmidonen war der Bronze im Kampf hoffnungslos unterlegen, wie aus dem Poem des Bakchylides über den Nemeischen Löwen sehr deutlich hervorgeht.

955 Die in 45, 69 gegebene „Onkaïes d ' ... Athénes“ solle Kadmos verehren, anstelle des dämonischen Dionysos, so der Usurpator Lykos von Athen (alias Pentheus) zum Vater des Dionysos.

lieber des Apollo ⁹⁵⁶ ismenischen Lorbeer.
eingeführte
Rücksicht nehme ich auf deine Angehörigen ⁹⁵⁷
Sippenhaft

nur wegen deines Alters,
denn ich achte deine grauen Haare,
die mir bezeugen,
wie überlange
du lebstest.
Würden nicht dein Alter
und diese deine Haare mich hemmen,
ließe ich ihre Hände
unlöslich mit Bändern umwinden
und dich
in einem düsteren Gemach
in Fesseln versiegeln.
Deine Gedanken

kenne ich,

Ainigma !

denn du

Pentheus ist

machst aus Neid gegen Lykos ⁹⁵⁸

Lykos von Athen

einen Menschen
durch falsche Verkündigung
zu einem Gotte
und nimmst zudem
von diesem Schwindler,
jenem lydischen Manne,
zudem Geschenke,
gemacht aus dem Golde

Hermos, oder
Paktolos 13, 472.
45, 81

des gepriesenen Flusses.

- 186 -

(45, 36 - 45, 95) : Du ⁹⁵⁹ dahingegen

956 Die Vorlage gibt in 45, 72 „Phoibos“ an, was ein Beiname des Gottes Apollo ist, weshalb hier der auch in der

Übersetzung von Scheffer gegebene „Apollon“ übernommen wurde. Insbesondere in Theben führte der Gott

Apollo zudem den Beinamen Ismenios, wie Hans Bogner dazu bemerkt.

957 Das in 45, 73 gegebene „séο“ wurde hier über se bzw. són aus sós hergeleitet und meint soviel wie „Deinige“

bzw. „deine Angehörigen“ (soi). Der greise Seher Teiresias wurde durch Lykos mit dem Wohlergehen seiner Kinder und Verwandten erpresst.

958 Die Vorlage gibt in 45, 78 erneut „Pentheí“ an, doch dieser Name stellt ein Ainigma dar, das für den Usurpator

Lykos von Athen steht, wie aus 5, 208 - 211 und des Eurípides Rasendem Herakles 1 - 333 klar hervorgeht.

959 Das in 45, 82 gegebene „oti“ ist offenbar verschrieben und wird ostis oder otti gelautet haben. Es bezieht sich

auf den Seher Teiresias, den der Usurpator Lykos von Athen nun dazu auffordert, den Menschen Dionysos als

Gott zu verleugnen. Auch von Scheffer sah hier ein Besitz anzeigendes Fürwort und wählte „Du“ aus.

wirst sagen,
 dass Bakchos die herbstliche Lese
 nur erfunden.
 Schon immer
 zogen die Betrunkenen
 zum Wein der Göttin der Liebe.⁹⁶⁰
 Haltlosen Menschen
 erregt er die Sinne
 zu Mord und Frevel,
 aber gleicht er an Gestalt und Gewand
 dem in der Höhe waltenden Zeus ?
 Nicht die Felle von Rehen,
 sondern goldene Gewänder
 umleuchten den großen Zeus
 in der Seligen Kreis
 und Ares kämpft
 mit der ehernen Lanze
 und nicht mit dem Thyrsos in Händen
 gegen die
 betrunkenen Männer.
 Apollon ist nicht
 mit den Hörnern der Rinder gehört.
 Freite etwa ein Flussgott um Semele
 und sie gebar dann dem Gehörnten⁹⁶¹
 einen rinderhörnigen Buhlen ?
 Stattdessen wirst du⁹⁶² ihm sagen :
 Es schritt
 die blauäugige⁹⁶³ Pallas Athene
 mit Schild
 und angeborener Lanze zum Streite,
 drum schwinge auch du

die Aigis

Ainigma !

der Kinder⁹⁶⁴ des Kroniden.

Pentheus ist

So sprach Lykos,⁹⁶⁵

960 Die Vorlage gibt in 45, 83 den Namen „Aphrodite“ an, was hier mit „Göttin der Liebe“ übersetzt wurde.

961 Das in 45, 91 gegebene „bookraíro“ hätte als Beiname des Zeus mit einem Großbuchstaben beginnen müssen.

962 Das in 45, 92 gegebene „erées“ wurde hier aus „eréo“ abgeleitet und meint soviel wie „ich werde sagen“ oder

in diesem Falle, denn Lykos befiehlt hier dem Seher Teiresias unter Androhung von Repressalien gegen seine

Angehörigen : „all ' erées“ und dies entspricht somit dem hier übersetzten „stattdessen wirst du sagen : Es“

963 Die Vorlage gibt in 45, 92 „Glaukophis“ und dies ist ein Beiname der Athene, welcher „die Blauäugige“ hieß.

964 Das in 45, 94 gegebene „tokeos Kronídaos“ heißt übersetzt soviel wie „die vom Kroniden Geborenen“ und dies

wurde hier über das eng verwandte téknon mit „Kinder des Kroniden“ übersetzt, denn Erzeuger greift zu kurz.

965 Die Vorlage gibt in 45, 95 erneut „Pentheos“ und dies ist ein Ainigma, das entsprechend

Lykos von Athen

und der kluge Seher ⁹⁶⁶

Textlücke
45, 95

erwiderte ihm : ⁹⁶⁷

- 187 -

(45, 216
45, 216

- 45, 272) :

Sprachs. ⁹⁶⁸

Und dennoch
überzeugte Lykos ⁹⁶⁹
den Teiresias nicht
und furchtlosen Schrittes stieg der Seher,
zusammen mit Kadmos,
zum Gipfel des Berges,

solange der Reigen noch tanzte.

Ainigma !

Seinen Helm schwingend

Pentheus ist

rief der Eisen bewehrte Lykos ⁹⁷⁰

Lykos von Athen

nun seinen Kriegern zu :
Zieht,
meine Krieger,
zum Hain hinauf

und in das Innere

1186 v. Chr.

des Waldes.
Bringt mir
in schweren Fesseln
diesen schwächlichen Streuner,
auf dass Dionysos ⁹⁷¹ dann,
getroffen vom Takt

der Geißel des Lykos ⁹⁷²

Nonnos 5, 208 - 211

und Eurípides, der Rasende Herakles 1 - 333, für den in Theben wütenden Usurpatoren Lykos von Athen steht.

966 Das in 45, 95 gegebene „mántis“ meint übersetzt soviel wie „Seher“ oder Prophet und steht für Teiresias.

967 Das in 45, 95 gegebene „ameíbeto“ meint soviel wie „erwidern“ oder „antworten“ und leitet die Rede des im

Zug der Bakchen befindlichen Sehers Teiresias ein. Diese Erwiderung fehlt, wie sich in 45, 216 - 218 zeigt.

968 Das in 45, 216 gegebene „Eipe“ verweist auf die soeben gehaltene, ebenfalls verlorene Gegenrede des Lykos

von Athen, den Nonnos unter dem Enigma des „Pentheus“ schildert, denn auch die Oden Pindars hatten noch

in seiner Zeit viele wohlhabende Liebhaber der Tyndariden.

969 Das in 45, 216 gegebene „ou“ meint hier soviel wie „ihn“ und zielt über das dort hinzugefügte „parépeisen“

auf jenen Seher Teiresias, welchen der Usurpator Lykos von Athen (alias Pentheus) einzuschüchtern suchte.

970 Der in 45, 219 genannte „Pentheus“ stellt ein Ainigma dar, das für den Usurpatoren Lykos von Athen steht.

971 Das in 45, 223 genannte „thélkseíe gynaikas“ meint soviel wie „Verzauberer der Frauen“ und zielt auf den im

Wald des Kithairon verborgenen Dionysos.

972 Der in 45, 222 genannte „Pentheus“ stellt ein Ainigma dar.

Ainigma !

nicht länger mit Zaubertranke
die Weiber berücke,
sondern das Knie mir beuge.
Und bringt von den Höhen
auch meine bakchisch tollende Mutter,
die den Sohn
erfreuende Agaue.
Trennt sie vom Chor,
dem im Schlafe gemiedenen,
Irren,
zerzt sie heran
an ihrem flatternden,
in Flechten gelockerten Haaren.
Nach solchen Befehlen,

enteilten des Lykos Soldaten

Ainigma !

rasch hinauf
um in schroffen Graden
des Wipfel rauschenden Waldes
nach den Spuren
des die Berge durchschweifenden

Dionysos zu suchen.

45, 230

- 188 -

(45, 216 - 45, 272) : Kaum erblickten sie da
45, 231

den Thyrsos rasenden Dionysos
bei einem einsamen Felsen,
da strömten die Streiter
zur Stelle
und mit Riemen
umschnürten sie rings
die Fäuste des Bakchos,⁹⁷³
denn so wollten sie
den unbesiegbaren Dionysos
fesseln.
Doch dann
war er nicht mehr zu sehen,
denn fliegenden Schrittes
war der verängstigte Weingott⁹⁷⁴
plötzlich verschwunden.
Vom göttlichen Banne⁹⁷⁵ bezwungen,

973 Die Vorlage gibt in 45, 233 „Bromíoio“ doch dies wird vom Kopisten sicher verschrieben sein, weshalb der

dort gegebene Eigenname hier mit „Bakchos“ wiedergegeben wurde.

974 Die Vorlage gibt in 45, 238 „Lyaio“ und dieser Beiname des Dionysos meint soviel wie der Traubenreiche.

975 Das in 45, 240 gegebene „azyga tauron echon“ meint hier soviel wie „im Besitz des Stieres ohne Joch“ und

zeigt an, dass sich Dionysos den Kithairon hinauf noch weiter in das Innere des Waldes geflüchtet hatte, wo

Ainigma ! beugten sich furchtsam schweigend
 Pentheus ist nun des Lykos Diener,
 Lykos von Athen um zu vermeiden
 den Groll
 des unsichtbaren Bakchos;
 dem Lügenpropheten Dionysos
 nun ihre Treue bezeugend.
 Im Hain des Gleich einem Krieger gestaltet,
 Zeus packte er auf diese Weise
 nun den Stier
 bei den Hörnern
 und bedrängte den Lykos
 Ainigma !
 daimonié mit diesen Treuen,⁹⁷⁶
 denn mit dem Bösen,
 scheinbar grimmigen Antlitz,
 begann er über den stolzen Prunk
 des tollen,
 hochmütigen Herrschers zu sprechen,⁹⁷⁷
 und rief den
 im Hain
 durch Spende Gewonnenen
 die schaurig ernsten Worte zu :
 45, 245
 - 189 -
 (45, 216 - 45, 272) : Dieser Mann,
 45, 246
 o Szepter tragender Herrscher,⁹⁷⁸

sich gemäß Nonnos 44, 96 - 97 der Hain des Zeus befand, von dem es hieß, dass er der leibliche Vater des

Dionysos sei. In dem Hain einer Gottheit durfte niemand gerichtet und niemandem ein Leid geschehen, wie

es das meist ungeschriebene Bannrecht allerorten in Europa zwingend vorschrieb.

Obwohl hier in 45, 240

eigentlich vom „Bannkreis des Stieres“ gesprochen werden könnte, wurde der durch von Scheffer besorgten

Übersetzung gefolgt, weil sie im Grunde dasselbe aussagt; etwas vereinfachend und sich besser einfügend.

976 Das in 45, 242 gegebene „keróenti“ wurde hier in der sinngemäßen Bedeutung von „gewinnen“ bzw. ebenda

mit „die Gewonnenen“ interpretiert und mit die „Treuen“ in das Deutsche hinübergebracht, was in 45, 245

jedoch bereits durch ein Geschenk „agélastos“ an die per „epíklopon“ Gewonnenen bekräftigt wurde.

977 Das in 45, 244 gegebene „basileos agénora“ meint soviel wie „hochmütiger Herrscher“, nicht Agenoride.

978 Das in 45, 246 gegebene „skepteuche“ wurde hier aus „skepteuchos“ abgeleitet und meint soviel wie „der

Zepterträger“ bzw. der „Zeptertragende Herrscher“ und zielt auf Zeus, den Besitzer des Haines ab.

verführte deine Agaue.
 Dieser Männer fressende ⁹⁷⁹ Lykos ⁹⁸⁰
 begehrt deine ⁹⁸¹ Königswürde.
 Drum ergreife das Schwert ⁹⁸²
 der von Bakchos ehrlich Gewonnenen
 und fessle mit ihrer Hilfe
 diesen arglistigen
 Bewerber des Thrones.
 Möge er sich hüten
 vor dem Haupt
 des Rinder gehörnten Dionysos,
 auf dass er ihn erfässt
 und stösst

mit deinem Geschosse.

45, 251

Sinnlos vor Wut

45, 252

auf des Bakchos ⁹⁸³ Rede,
 schrie der den Gott bekämpfende Lykos :

Lykos von Athen,

Fesselt,

alias Pentheus,

fesselt mir den !

tobte beim Erhalt

Die Herrschaft will er mir rauben;

der ihm

Gegen mein Szepter nahte er sich,

Siehe 46, 10
 vom Teiresias

und hat sich gewappnet

überbrachten

um nach dem Sitz des Kadmos

Botschaft

und der Semele Heimat
 zu trachten.
 Wahrlich,
 das wäre mir schön,
 mit Dionysos,
 dem Bastardgeborenen,
 mit einem menschlichen Stier

979 Das in 45, 247 gegebene „edren“ meint soviel wie „fressen“ bzw. verzehren.

980 Die Vorlage gibt in 45, 247 „Penthéos“ als Eigennamen, doch dieser stellt ein Ainigma dar und steht für den

Usurpatoren Lykos von Athen. Daher wurde der enigmatische Name durch seinen richtigen Namen ersetzt.

981 Das in 45, 246 gegebene „teèn“ wurde für die Übersetzung über teeio aus soy bzw. soi hergeleitet und meint

also soviel wie „die Deinige“ Herrschaft bzw. deine Herrschaft.

982 Das in 45, 248 gegebene „labòn“ wurde hier aus labé hergeleitet, was zunächst nur der Griff des Schwertes,

in der Wortwahl „labòn“ aber das „ergreifen des Schwertes“ meint.

983 Die Vorlage gibt in 45, 252 „Bromíoio“ als Eigennamen, doch dies wird sicher vom Kopisten verschrieben

sein und wurde hier durch „Bakchos“ ersetzt. Die wörtliche Rede des Pentheus (Lykos) beginnt in 45, 254.

die Ehre der Herrschaft
zu teilen mit jenem,
der mit erborgtem Glanz sich schmückt
die gehörnte Stirne.
Die vom Vater verzehrte kadmeische Semele
hat zwar einst einem gehörnten Stiere geboren,
doch der Pasiphae ähnlich,
buhlte ich schneller als er

Tácha auf der Weide um Semele.
45, 261

- 190 -

(45, 216 - 45, 272) : Rief Lykos ⁹⁸⁴ aus
45, 262

und presste des ankommenden Stieres
Füße ⁹⁸⁵ zusammen
und schnürte ihn in unlösbare Fesseln
und ergriff gegen den Traubenreichen
nun entrüstet selbst das Schwert. ⁹⁸⁶

Siehe 46, 10 Dann führte er den Bürgen ⁹⁸⁷
Lykos von Athen

gefesselt zur Pferdekrippe,

verschleppte den

als ob er Semeles kühnen Sohn

Seher Teiresias

und nicht

und warf ihn

einen entlaufenen Stier

ins Verlies.

gefangen.

984 Die Vorlage gibt in 45, 262 lediglich „Eipe“ und meint hier also lediglich soviel wie „Rief er“ und dies ist

auf „Pentheus“ bezogen. Da dieser „Pentheus“ jedoch ein Ainigma darstellt, welches für den Usurpatoren

Lykos von Athen steht, wurde hier erneut direkt „Lykos“ eingesetzt, was in der Sache zutreffend ist.

985 Das in 45, 262 gegebene „agrauloio Tauroio“ meint hier soviel wie „den vom Feld“ bzw. „aus dem Freien“

und damit also „von Draußen“ hereinkommenden Stier. Es wird einer der im Dienst des Lykos von Athen

(Pentheus) stehenden Trabanten gewesen sein, welcher, nachdem von Dionysos gewonnen, nun durch den

erbosten Lykos überwältigt und zur Sicherheit gefangen genommen wurde. Die Zuschreibung „tauroio“ ist

offenbar der Tatsache geschuldet, dass sich dieser Trabant des Lykos (Pentheus) dem im Zweifel doch eher

wenig geliebten Gott Zeus verpflichtet und zugewendet hatte. Nonnos sagt ja, dass Pentheus ein die Götter

bekämpfender, gott- und sittenloser Mensch gewesen sei. Gottesfurcht war ihm daher per se verdächtig.

986 Das in 45, 263 - 264 gegebene „labòn dé min anti Lyaíou, egagen, ...“ wurde hier mit „voller Entrüstung

ergriff er sich (min) sein Schwert (labòn) um gegen den Lyaíos (Dionysos)“ zu kämpfen.

987 Das in 45, 264 gegebene „enguthi“ wurde hier aus enguetes, der „Bürge“ abgeleitet. Offenbar einer der im

Hain des Zeus von Dionysos gewonnenen Soldaten, oder ein Unterhändler, namentlich der Seher Teiresias.

Er umknotete

auch des Bassariden ⁹⁸⁸ Hände

Siehe dazu

und versiegelte ihn

auch bei

in einem modrigen Keller,

Apollodor

in einem tiefen,

Epitome III, 41 - 44

kimmerisch ⁹⁸⁹ finsternen Gewölbe,

wo zu unerfreulichem Zwange,

auch des Bakchos ⁹⁹⁰ schwärmende Mägede,

mit harten Bandagen

an Händen und Füßen umschlungen,

in ehernen Ketten lagen.

45, 272

- 191 -

(46, 1 - 46, 25) : Als der vom Menschen abstammende ⁹⁹¹ vernahm,

988 Der in 45, 266 gegebene „Bassarídon“ meint einen der libyschen Herakliden, welche vermutlich mit einem

der von Kepheus und Amphilochus befehligten Schiffe aus der Gegend um Leptis Magna oder der Kyrene

zunächst mit an die Zephyrbucht, späterhin dann mit nach Theben kamen, wohin sich nach dem Tode des

Herakles viele Herakliden geflüchtet hatten, sofern sie die Argos nicht mehr erreichen konnten. Lykos von

Athen war schon in frühester Zeit ein Rivale des Herkules gewesen, wie Pausanias und Eurípidēs berichten.

989 Die in 45, 269 mittelbar genannten Kimmerier (Kimbern) waren in Kriegszeiten zweifellos ein sehr blutig

und unerbittlich kämpfendes Volk, doch in Friedenszeiten nicht annähernd so grausam wie jener in Theben

um 1187 v. Chr. die Macht usurpierende Lykos von Athen, alias Pentheus.

990 Die Vorlage gibt in 45, 270 erneut „Bromios“ als Eigennamen, doch dies wird ein Übertragungsfehler des

Kopisten sein, denn Bromios gehört der viel späteren Zeit des Dareios an.

Möglicherweise wollte jener in

clausura arbeitende Kopist, oder der Vorsteher des Scriptoriums, hier sein Wissen um Zeus demonstrieren,

doch dies war nicht hilfreich. Aus chronologischen Gründen wurde hier Bromios durch „Bakchos“ ersetzt,

denn es wird hier über Semeles Sohn gesprochen und dieser wurde durch Nonnos entsprechend 1, 19 - 27

in Verbindung mit den Versen 1, 1 - 7 als zweiter Bakchos definiert. Ebenda sodann auch der in 1, 15 - 18

definierte, deutlich ältere erste Bakchos, welcher insbesondere als Typhon, aber auch als Zagreus bekannt

geworden ist. Erst in 1, 28 - 30 folgt jener dritte Bakchos, welcher in der Zeit des Lykurgos gegen Dareios

kämpfte, der bei ihm jedoch Deriades genannt wird. Erst jener dritte Bakchos trug den Beinamen Bromios.

Aus dem in 46, 1 - 25 gegebenen Fragment geht 46, 23 jedoch eindeutig hervor, dass der Bakchos der Zeit

des Pentheus (Lykos von Athen) „weder Lykurgos heißt, noch den Deriades kennt,“ was hier genügen soll.

991 Das in 46, 1 gegebene „gínosken anèr“ wurde hier über gignomai mit „abstammen“ bzw. werden, entstehen

übersetzt, das hinzu gestellte „anèr“ nicht etwa, wie sonst üblicherweise, mit mit Mann,

dass sich von selber
 die Fesseln an den Händen
 der mit Ketten beladenen Mänaden ⁹⁹² gelöst,
 und das diese dann
 flüchtig in die waldigen Berge gestürmt
 und er zudem hörte
 vom erneuten Trug ⁹⁹³
 des unsichtbaren Dionysos,
 da kochte der Groll
 in dem frevelnden,
 von Ruhe gemiedenen Lykos. ⁹⁹⁴
 Und wie er zurückgekehrt
 den Täuschenden ⁹⁹⁵ dann sah,
 die Locken rings
 mit Efeu umkränzt
 und die Schultern
 mit den ungeflochtenen Strähnen
 langer Haare umwallt,
 die ihm vom Haupte nieder flossen,
 da schäumte er wütend auf
 und rief ihn mit zornigem Munde :
 Reizend,
 wie du zu mir

Teiresias, der Seher
 und Bürge.
 wird mir nicht
 den Schwindler Teiresias ⁹⁹⁶ sandtest,
 aber dein ⁹⁹⁷ Seher

oder gar Krieger,

sondern mit „Mensch“ übersetzt, denn Nonnos will seinem Publikum nicht etwa einen „Herrscher“ oder gar

König vorstellen, wie es von Scheffer an dieser Stelle zu erkennen glaubte, sondern den letzten Menschen,

den verruchtesten, sittenwidrigsten und primitivsten unter allen Akteuren seiner Zeit.

992 Die in 46, 3 genannten „Mainádes“ stehen für die schwärmenden Bakchen, auch „die Rasenden“ genannt.

993 Das in 46, 4 gegebene „dólon alloprósallon“ wurde hier mit „erneuten Betrug“ übersetzt, obwohl hier wohl

eher von einem „noch anderen Betrug“ gesprochen wird.

994 Die Vorlage gibt in 46, 5 erneut den Usurpatoren „Pentheus“ und dieser stellt ein Ainigma dar, das auch an

dieser Stelle in den bereits bekannten Klarnamen, nämlich Lykos von Athen, überführt wurde.

995 Das in 46, 6 gegebene „pareónta“ wurde hier über parekserchomai aus parenthéke, der „Schweifende“ bzw.

täuschen, der „Täuschende“ hergeleitet. Letzteres schien Nonnos hier im Vorfeld angebahnt zu haben, denn

sonst hätte Nonnos hier auf der Schwärmende abgestellt.

996 Der in 46, 10 genannte Seher „Teiresías“ stellte sich dem Dionysos gemäß 45, 264 als Bürge zur Verfügung

und dafür von dem Thronräuber Lykos, alias Pentheus, zunächst gefesselt und dann in ein Verlies geworfen.

997 Das in 46, 11 gegebene „séο“ meint soviel wie „der Deinige“ und damit séο mántis also „dein Seher“ oder

der in deinen Diensten stehende Prophet, was auch von Scheffer hier so übersetzte.

die Sinne berücken.
Rede solches
anderen ein.
Wieso hätte denn Rheia,
die Göttin,
ihren Sohn Zeus nicht nähren sollen,
aber jenen der Thyone ? ⁹⁹⁸

46, 13

- 192 -

(46, 1 - 46, 25) : Frage in den Bergen Kretas,⁹⁹⁹
46, 14

nach der von Helmen umrasselten Höhle,
Frage auch die Korybanten,
warum Zeus,
als spielender Knabe,
am Busen

Rede des Lykos

der die Ziegen hütenden Amaltheia gesogen

an Dionysos

und dort seine Kraft gemehret,

anstatt seine Milch
am Busen der Rheia zu suchen.
Auch an dir
haftet die Art
deiner listigen Mutter,
doch Zeus verbrannte einst blitzend
die verlogene Semele,
drum hüte dich,
aufdass er nicht dich,
wie einst deine Mutter bewältigt.
Nein,

Ich kenne weder

ich stamme nicht

den Hydaspes

vom Blut des Barbaren,

noch den Deriades

denn mich säte

und heiße auch nicht

unser Ahn Ismenos,

Lykurgos.

und ich kenne

998 Die in 46, 13 genannte „Thyone“ stellt einen Beinamen der Semele dar, wie so auch aus 1, 26 sehr eindeutig hervorgeht. Die göttliche Rheia war die Leibliche Mutter des Zeus, wurde 13, 136 - 141 aber die Ziehmutter des Dionysos, nachdem Semele 1, 1 - 5 im Blitz verbrannte.

999 Die Vorlage gibt in 46, 14 mit „Diktaíes“ den Namen des östlich vom kretischen Ida gelegenen Berges, wo Zeus dann als Kind von den dortigen Kureten in einer Grotte, anderen zufolge von der Göttin Amaltheia, heimlich aufgezogen worden ist. Hier wurde der genannte Diktis, in Anlehnung an von Scheffer, lediglich mit „kretischem Berge“ übersetzt, da einige die Grotte des Zeus auch im kretischen Ida verorteten.

weder den traurigen Hydaspes,

noch den Deriades

Dirke, die

Auch Silen

Gemahlin des

war ein

Lykos von Athen

Satyr

und ich heiße auch nicht Lykurgos.

Drum weiche mit deinen Satyrn

und den brennenden Bakchen

vor den Fluten der Dirke.¹⁰⁰⁰

46, 25

(46, 52 - 46, 115) :

Solche Worte

46, 52

verargte ihm die Nemesis¹⁰⁰¹

und so sprach sie

durch¹⁰⁰² den Göttlichen,¹⁰⁰³

46, 52

- 193 -

(46, 52 - 46, 115) :

die Wucht

46, 53

ihrer dämonischen Drohung

tief in seinem¹⁰⁰⁴ Herzen verbergend :

1000 Die in 46, 25 genannte „Dirke“ war die Ehefrau des historisch nachgewiesenen Lykos von Athen. Als ob es

hier noch eines weiteren Beweises bedürfte, dass der enigmatisch verborgene Pentheus mit dem Usurpator

Lykos von Athen zu identifizieren sei. Als es Amphion und Zethos schließlich an der Seite des Dionysos in

Theben gelang ihre eigene Mutter Antiope aus den Händen der Dirke zu befreien, war dies zugleich auch

der Tag der Befreiung aller unter Bewachung und in Ketten in Arbeitshäusern arbeitenden Sklavinnen. Die

Männer wurden zumeist gepresst, also zwangsverpflichtet oder gar hingerichtet, wie bei Eurípides gezeigt.

Die Übersetzung der Textvorlage wurde 46, 25 in der Satzmitte abgebrochen, und setzt 46, 176 wieder ein.

1001 Der in 46, 52 gegebene Eigenname der Göttin „Nemésise“ hätte mit einem Großbuchstaben beginnen und

dadurch als solcher kenntlich gemacht werden müssen. Nemesis stand in der griechischen Mythologie für

das als Göttin personifizierte Zuteilen der Strafe für Schuld und Anmaßung, die Göttin der Nacht Hesiods.

1002 Das in 46, 52 gegebene „ameíbeto“ wurde aus ameíbo abgeleitet und meint soviel wie hindurchgehen und

insbesondere auch „durch ihn antworten“ bzw. durch ihn hindurch, nämlich durch den göttlichen Dionysos.

1003 Der in 46, 52 genannte „theòs“ ist selbstverständlich der oben in 46, 4 - 25 durch den erbosten Usurpatoren

Lykos von Athen, alias Pentheus, beschimpfte Dionysos. Diese auf das Gleichgewicht achtende, ungnädige

aber unparteiische Göttin Nemesis war es, welche 48, 375 - 377 selbst Typhon A im Feuer untergehen ließ.

1004 Das in 46, 52 gegebene „ameíbeto“ verlangt hier die Aussage zu heben, dass es die ebendort genannte Göttin

Nemesis ist, welche nicht nur durch Dionysos hindurch spricht, sondern darüber hinaus auch die Wucht ihrer

gegen den Frevler Lykos von Athen gerichteten dämonischen Drohung, tief im Herzen

Glücklich preis ich das Land der Kelten,¹⁰⁰⁵
denn barbarische Sitte
richtet dort
über das echte Geblüt
der Neugeboren.
Schiedsrichter ist bei zweifelhaften Geburten
dort der führerlose Rhein,¹⁰⁰⁶
und der weiß zu entlarven
des Blutes unechten Ursprung.
Ich ¹⁰⁰⁷ aber
werde nicht auf dem Wasser,
in des rühmlichen Rheines Fluten gerichtet,
denn ich habe
glaubwürdigere Zeugen.
O Lykos, ¹⁰⁰⁸
die Wetterstrahlen des Blitzes
suchen nicht stärkeren Beweises
als den des Blitzes,
drum preise du das untrügliche Feuer,
wie jene Galater das Wasser.
Du Lykos,
trachte nicht nach irdischem Hause,
denn die Heimstatt des Dionysos
wird der väterliche Äther sein.
Müsste man wählen
zwischen der Erde
und dem sternigen Himmel,¹⁰⁰⁹
so antworte mir :
was nennst du selber besser,
des Himmels Sieben Zonen,¹⁰¹⁰
oder das irdische Theben ?
Ich trachte nicht
nach des Lykos irdischem Hause,

des Dionysos verbirgt.

1005 Das in 46, 54 gegebene „Kelton“ steht hier für das Volk der im Nordwesten Europas lebenden Kelten, wie so

auch aus Nonnos 23, 89 - 103 ersichtlich wird.

1006 Der in 46, 56 und 46, 58 genannte „potamoio Rhénoio“ galt, ganz im Gegensatz zu allen anderen bekannten

Flüssen, als ein gegenüber seinen eigenen Landsleuten sehr unbändiger, häufig ungerecht verfahrender Fluss,

wie so auch aus 23, 94 - 100 sehr deutlich hervorgeht.

1007 Das in 46, 58 gegebene „ego“ zielt auf Dionysos ab, durch welchen die Nemesis zum frevelnden Lykos von

Athen, alias Pentheus, hier spricht.

1008 Die Vorlage gibt 46, 61 „Pentheus“ als Namen, was ein Ainigma ist, dass für den in Theben einmarschierten

und dort die Bevölkerung unterdrückenden Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe dazu auch Eurípidēs.

1009 Die Vorlage gibt in 46, 65 eigentlich „Olympos“ und nicht Himmel, dennoch wird hier von Scheffer gefolgt.

1010 Das in 46, 67 gegebene „ouranòn eptázonon“ meint hier soviel wie „die sieben Zonen des Himmels“ und

diese sind hier als optional dem dort genannten „chthóna Thébes“ zur Wahl gegenüber gestellt.

mounon drum preise du die blühenden Tropfen im All,
ent springen. welche dem Ruhm der herrschenden Bienen
46, 69

- 194 -

(46, 52 - 46, 115) : Doch ahme nicht nach ¹⁰¹¹
46, 70

den Trank des Dionysos¹⁰¹²
und lösche dereinst¹⁰¹³ nicht¹⁰¹⁴ aus
den die Inder bekämpfenden Bromios,¹⁰¹⁵

1011 Das in 46, 70 gegebene „atimésés“ scheint verschrieben und anstelle des darüber
ausgedrückten Begriffes
des „mißachtens“ der Tropfen scheint hier wohl antimeses gestanden haben, was über
antimeos soviel wie
den Himmel Nachahmen meint. Das in 46, 69 gegebenen „mounon“ wurde hier als
„Monad“ aufgefasst.

Noch Cusanus ging davon aus, dass die Erde die Mutter aller Sterne sei. Kepler korrigierte, die Erde wird

lediglich die Mutter aller Wandelsterne sein, also die Mutter der 7 Planeten. Diese Lehre rechtfertigten in späterer Zeit Descartes und Leibniz, indem sie annahmen, dass die Erde eine erloschene Sonne sei. Dieser

Ansatz erwies sich später als richtig. Wirklich dionysisch ist auch die Sichtweise des Teilhard de Chardin.

1012 Die Vorlage gibt 46, 70 nicht „Reben-Lyaios“ als Eigennamen an, sondern nennt Dionysos, den Sohn der

Semele. Dies ist wichtig, weil dieser jene Person ist, durch welchen die Göttin Nemesis spricht, weshalb

sein eigener Name in dieser Rede nicht sehr häufig genannt wird.

1013 Das in 46, 70 gegebene „potòn“ wurde hier aus poté hergeleitet und meint soviel wie „später einmal“ und

weist hier also zweifelsfrei in die ferne Zukunft, weshalb hier mit „dereinst“ übersetzt wurde. Bezogen ist

diese zeitliche Projektion der Nemesis auf den Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus. Er möge in

ferner Zukunft auf der Seite des viel späteren Bromios gegen die tatsächlichen Inder kämpfen, anstatt aus

blinder Wut heraus mit den Indern gegen ihn. Bromios ist ein Epitheton des um 500 v. Chr. in Lydien und

Phrygien blühenden Königs Dionysos. Nonnos stellt diesen in 1, 28 - 33 als „dritten Bakchos“ vor.

1014 Das in 46, 70 und 46, 71 gegebene „mè“ steht hier jeweils für „nicht“ und damit als einfache Verneinung.

1015 Der in 46, 71 genannte „Bromios“ scheint hier nicht verschrieben sein, sondern weist
einen fiktiven, viel

späteren Lykos dazu an, den in der Zeit des Dareios gegen die Inder kämpfenden König Dionysos seiner

Aufgabe wegen zu schonen. Dieser sehr viel spätere „Lykos“ findet sich 14, 112 - 118 und 26, 256. Es ist

in mancherlei Hinsicht besser den hier Genannten zu ignorieren, als ihn einfach zu übergeben. Dass der in

26, 256 genannte in die Zeit des Deriades fällt, ergibt sich aus dem Inhalt des 26. Buches, obwohl es von

Scheffer in 26, 98 unternahm, den dort genannten indischen Feldherrn „Morrheus“ durch den viel früheren

Feldherrn „Egretios“ (Emathion) zu ersetzen, und genau dieses Niveau soll hier vermieden werden, denn

kein Ziel rechtfertigt einen solchen Umgang mit den in den Dionysien genannten Eigennamen. Die daraus

sondern bekämpfe,
sofern du es vermagst,
allein die eine
die Scharen deiner Männer durchbrechende Bakche.¹⁰¹⁶

Enyo

Einen gar passenden Namen
verliehen die kündenden Moiren ihr :
Botin des Todes.
Nicht ungehörig erschien es der Nemesis,¹⁰¹⁷
dass der unselige Lykos,¹⁰¹⁸
welcher dem Blute
des riesenhaften Erzeugers entstammte,
der Giganten Schicksal
erleidet.
Nicht ungehörig erschien es der Nemesis auch,
dass der jugendliche,
die Giganten mordende Bakchos,
gleich dem olympischen Zeus handelte.

46, 78

- 195 -

(46, 52 - 46, 115) : Frage den Teiresias,¹⁰¹⁹
46, 79

wem du zürnest,
Frage auch die Pytho,¹⁰²⁰
wer die Semele freite
und zeugte

möglicherweise resultierenden Widersprüche sind auszuhalten und zu erörtern, die Vorlage also umsichtig und sorgfältig zu interpretieren und nachvollziehbar auszulegen und nicht etwa mit einer Brechstange zu

bearbeiten, wie in 26, 98 geschehen.

1016 Mit dieser in 46, 72 genannten „Bákche“ dürfte Enyo gemeint sein.

1017 Die in 46, 75 genannte „Némesis“ ist jene strafende Göttin, welche 46, 52 eingeführt, zunächst bis 46, 74

durch den Mund des göttlichen Dionysos spricht. Hier in 46, 74 - 78 bringt Nonnos seinem Publikum nun

die Denkweise der Nemesis nahe, bevor er jene durch Dionysos hindurch gehaltene Rede der Nemesis an

den frevelnden Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus, fortsetzt.

1018 Die Vorlage nennt in 46, 75 erneut Pentheus, doch dieser Eigenname stellt ein Ainigma dar, welches stets

für den in Theben die Macht usurpierenden Lykos von Athen steht.

1019 Der in 46, 79 gegebene Seher Teiresias war für Dionysos als Parlamentär tätig geworden und wurde dafür

durch Lykos von Athen ins Verlies geworfen. Die durch Dionysos hindurch sprechende „Nemesis“ fordert

den frevelnden Usurpatoren Lykos hier auf, diesen Seher von Theben zu befragen, wem er zürnt und wem

er damit letztlich schadet.

1020 Das in 46, 79 gegebene „Peithó“ steht als Eigenname zunächst einmal nur für „die Überredende“ bzw. als

solche für die Überredung selbst und zielt hier auf jene Pytho, welche über der dampfenden Erdspalte des

Orakels zu Delphi am Omphalos die Fragen ihrer Bittsteller zur Vergangenheit und Zukunft beantwortete.

den Sohn der Thyone.¹⁰²¹
Willst du jedoch,
o Lykos,
in die Weihen
des Orgien tanzenden Dionysos
eingeweicht werden,
so lasse deine königlichen Gewänder
zurück
und verweigere weibische Kleider
nicht,
sondern gleiche deiner Erzeugerin,

der Agaue.

46, 83

Also beredete ihn Dionysos,¹⁰²²

46, 97

als da des Lykos Sinne
von irrer Wut geschüttelt

und gepeitscht wurden.

46, 98

Außer sich geriet der Mann

46, 106

und vom Wahnsinn gestachelt,

enteilte Lykos in sein Haus

Gier und Wahn
thiasódeos
befielen den

und verlangte die festlichen Weihen

des Bakchos.

Lykos.

Dort öffnete er nun

Der Irrsinn

die duftenden Truhen Agaues

nimmt seinen

und legte sich

Lauf.

prächtige Weibergewänder an,
gefärbt mit sidoniens¹⁰²³ Purpur,
und umhüllte seinen Leib
mit den bunten Kleidern Agaues.

1021 Das in 46, 80 gegebene „Thyone“ stellt ein Epitheton jener Semele dar, welche nahe Theben am Flusslauf

des Asopos 7, 170 - 190 durch Zeus geschwängert, später die Mutter des Dionysos wurde, wobei sie selbst

jedoch den Tod fand. Das Thyone, die für Dionysos geopferte, ein Beiname der Semele ist, zeigt sich 1, 25.

1022 Das in 46, 97 gegebene „os eipòn“ meint soviel wie „also sprach er“ und zielt nicht nur auf den in 46, 96

genannten Dionysos, sondern zugleich auch auf die in 46, 52, sowie 46, 75 und 46, 77 genannte, strafende

Göttin Nemesis, welche durch den Mund des Dionysos spricht. Daher ist hier zugleich also auch ein „also

sprach sie“ (die Nemesis) mitzudenken.

1023 Das in 46, 109 genannte „Sidonies“ steht hier nicht nur für Side in Phönizien, sondern für die Purpurseide

selbst und damit für ganz Phönizien.

Rings um die Locken,
schlang er sich Autonoes Haube
und schnürte die königliche Brust
mit kunstvoll geschlungenen Binden.

46, 113

- 196 -

(46, 52 - 46, 115) : Und beide Füße umschloss er ¹⁰²⁴
46, 113

mit den Sandalen der Frauen
und wie er so
den Bakchos nachahmte,
ergriff er einen Thyros
und schleifte seinen bunten Mantel
wie einen Panzer

mit sich.

46, 115

(45, 326 - 45, 358) : Vom Irrsinn ¹⁰²⁵ getroffen,
45, 326

erbebte ganz Theben

und feurige Funken

Theben erbebte,

sprühten die Straßen.

vom Irrsinn

Es erzitterten wankend,

des Lykos

alle Fundamente

getroffen.

und wie aus den Kehlen von Rindern,
brüllten mit dumpfen Laut
die starren Pforten der Häuser.
Ja selbst der steinerne Palast erbrauste
wie eine laute Drommete
in des Kampfes Getümmel
und nicht ließ Dionysos
seinen Groll fahren.
Er brüllte
wie ein wütender Stier
aus zorniger Kehle
mit dämonischen Rufen
zum Bogen
der sieben Planeten
empor.

Deutlich

Ainigma !

Siehe

bedrängte er mit Feuer

1024 Das in 46, 106 gegebene „eis“ meint hier soviel wie „ein und derselbe“ und zieht sich bis 46, 115 durch.

1025 Das in 45, 326 gegebene „äle“ meint übersetzt soviel wie „Wahnsinn“ bzw. „Irrsinn“ oder auch Irrfahrt

und Nonnos lässt hier die ehrwürdige Stadt Theben vom Wahn des Usurpatoren Lykos getroffen in ihrer

Gesamtheit erbeben „d' elelizeto Thebe, ...“

Pentheus ist
Euripides 1 - 333
Lykos von Athen

den rasenden Lykos, ¹⁰²⁶

sodass
der ganze Palast erglänzte
und rings an den Wänden,
hüben und drüben,
sprang ein zackig flackerndes Feuer,

Die Initiation

das der brennenden Glut
entsprühete.
Die purpurnen Gewänder
und die Brust des Königs
im scharlachfarbenen Mantel
traf ein schlängelndes Feuer,

Sb 3
45, 340 doch ohne die Kleider ansengen.

- 197 -

(45, 326 - 45, 358) : Abgesonderte Strahlen,
45, 341

die heiß im Sprunge sich lösten,
liefen von den Füßen

Die Feuertaufe

zum Rücken

des Lykos

und von den Hüften
den Nacken

zum Scheitel empor,

Ainigma !

rings im Wechsel

Pentheus ist
Sb 3
Lykos von Athen.

den Lykos ¹⁰²⁷ erhellend.

Oft in gaukelndem Schwunge,
entsprühete dies eigene Feuer
nun auch auf dem gebreiteten Lager
des der Erde entstammenden Königs
und ohne zu zünden
tanzten umher
die göttlichen Funken.

Und wie Lykos

Ainigma !

das ringeln der Glut gewährte,
da rief er brüllend

1026 Die Vorlage gibt in 45, 335 erneut „Pentheus“, doch dieser Name stellt ein Ainigma dar, welches für den damals in Theben wütenden Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe Euripides, Der rasende Herakles, Verse 1 - 333, sowie Apollodor, Epitome III, 41 - 44 und Nonnos 5, 208 - 211.

1027 Die Vorlage gibt in 45, 343 erneut „Pentheus“ an, doch dieser Name stellt ein Ainigma dar, welches für den Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe Euripides, der rasende Herakles 1 - 333, sowie Nonnos 5, 208 - 211, sowie Apollodor, Epitome III, 41 - 44.

Die Feuertaufe
des Lykos

nach seinen Dienern,
ihm Wasser

zum löschen zu bringen,
auf dass sie rings
den Brand der flackernden Flammen
erstickten
und dem Haus zur Rettung
es mit nassen Fluten besprengten.
Doch da
erwies sich das Wasser
versiegt
in den wölbigen Grotten,
und so groß sie auch war,
so ward doch ausgeschöpft
des trockenen Flusses Strömung
von endlos vielen Gefäßen.
Aber die Mühe ward vergebens,
unnütz all das Wasser,
Ja,
von den Güssen getroffen,
ward noch stärker das Feuer
und noch heißer die Glut,
und unter dem Dache
erdröhnte nun Laut
ein tiefes Gebrüll,
als brüllten zahllose Stiere,
und es hallte der Hof

Sb 3

des Lykos

Ainigma !

vom Donner in seinem Hause.

45, 358

- 198 -

(46, 139
46, 116

- 46, 144) :

Von selbst nun

öffneten die Angeln

dem Nachahmer ¹⁰²⁸ ihre Tore,

Lykos,

und Lykos ¹⁰²⁹ eilte vorbei

alias Pentheus

an Thebens siebentorigen Mauern
und warf,

1028 Das in 46, 116 gegebene „mimelois“ meint soviel wie „dem Nachahmer“ und zielt auf den in Theben die

Macht usurpierenden Lykos von Athen, alias Pentheus. Mimelois wurde hier aus miméomai hergeleitet.

1029 Der in 46, 116 genannte „Pentheus“ stellt ein Ainigma dar, dass für den bis ca. 1186 v. Chr. in der Stadt

Theben wütenden Usurpatoren „Lykos von Athen“ steht, wie aus Nonnos 5, 208 - 211, sowie Eurípides,

Der rasende Herakles 1 - 333 und Apollodor, Epitome III, 41 - 44 sehr eindeutig hervorgeht.

an den Wassern

Siehe Apollodor der die Drachen weidenden Dirke¹⁰³⁰
Dirke,

Epitome III, 41 - 44 vorbei stürzend,
die Gemahlin

& Euripides rasender schon vor dem Feste
des Lykos

Herakles 26 - 32. die Locken in die Luft.
Den Reigen stampfend,
stapfte er
mit wütigen Füßen dahin.
Und so zog er des Weges,
an der Seite
des Dämonen

der Reben.

46, 144

(46, 116 - 46, 138) : Nachahmend begann Lykos,¹⁰³¹

1030 Die in 46, 142 genannten „námata Dirkes“ stehen „abrà“ für eine lebende Person,
nämlich für die in dem

Werk des Eurípides, Der rasende Herakles, Verse 26 - 32, sowie bei Apollodor, Epitome
III, 41 - 44 und

bei Kallimachos, 4. Hymnos, Delos 76 ff. genannte Dirke. Die in 46, 142 und 46, 25
genannte Dirke war

die Gemahlin des Lykos von Athen und stellt eine historisch nachweisbare Person dar.
Entsprechend der

Epitome des Apollodor III, 41 - 44 hatte König Nyktos von Sikyon (siehe Pausanias)
zunächst aus Gram

über die Auswanderung seiner Tochter Antiope die Königswürde der Kadmeia seinem
Bruder Lykos von

Athen angedient und beauftragte diesen Tyndariden, Vergeltung an Zeus zu üben.
Lykos eroberte für ihn

das Königreich Theben und raubte den dortigen Herakliden die Tochter des Nyktos, die
seine Nichte war.

Die Kinder der Antiope, namentlich Amphion und Zethos, ließ er in der Wildnis
aussetzen. Seine eigene

Gemahlin Dirke, behandelte die Antiope jedoch wie eine Gefangene und misshandelte
sie, wie es dazu

bei Apollodor heißt, auf das entsetzlichste. Antiope musste harte Arbeiten verrichten,
lebte in dieser Zeit

in Fesseln, also ebenso wie bei Nonnos 45, 47 - 48 und 45, 70 - 77, sowie 45, 252 - 272
für alle Frauen

der unteren Schichten geschildert. Zuletzt wurde die Antiope, über die erpresserische
Sippenhaft hinaus,

dann sogar eingekerkert, bis der Sohn des Zeus (Dionysos) eines Tages ihre Ketten
löste. Nach Jahren in

Zwangsarbeit konnte Antiope daher entfliehen und traf auf dem Berg (Kithairon) ihre
Söhne Zethos und

Amphion. Zethos und Amphion waren darüber derart erbost, dass sie die Dirke
marterten und den ihr zu

Hilfe kommenden Lykos von Athen töteten, wie es auch bei Euripides in seinem Werk
über den rasenden

Herakles, Verse 26 - 32 dazu heißt. Daher wird die in 46, 25 und 46, 142 genannte
„Dirkes“ auch hier als

eine „abrà“ und damit also als eine dereinst „lebende“ und historisch greifbare Person
aufgefasst.

1031 Die Vorlage gibt in 46, 116 erneut „Pentheus“ an, was jedoch ein Ainigma ist, das für
den in Theben die

Macht usurpierenden Lykos von Athen steht. Siehe Nonnos 5, 208 - 211, sowie bei

46, 116

des süßen Wahnes voll,
nun mit wirbelnden Füßen zu tanzen.
Mit schräger Sohle

Lykos, alias

wechselnden Schrittes den Boden stampfend,

Pentheus

wirbelte er weibisch

in wilder,
doppelter Schwingung,
seine beiden Arme hin und her,
wie eine scherzend tanzende Frau.

46, 120

- 199 -

(46, 116 - 46, 138) : Als schlug er ¹⁰³² rasselnd
46, 120

mit doppeltem Becken
das Tamburin
auf ihre Weise,
überließ er,
beim lydischen Liede des Dionysos ¹⁰³³
sein wirres Gelock
dem lüftenden Winde.
Da konnte man leichthin wähnen,
man schaue dem Tanz
der wilden,
schwärmenden Bakchen. ¹⁰³⁴

Doch wie ein Zwilling des Phaethon, ¹⁰³⁵

Lykos von Athen,

nahm er die Theben

alias Pentheus

nun doppelt wahr,

Euripides 1 - 333.

1032 Das in 46, 120 gegebene „oia“ wurde hier aus ou als Possessivpronomen übersetzt und meint hier soviel

wie „er“ schlug rasselnd auf dem Tamburin. Das Besitzanzeigende Fürwort steht jedoch auch für „sein“

und daher könnte Lykos also ein Tamburin der Bakchen des Dionysos verwendet haben.

1033 Das in 46, 123 gegebene „Eeuion“ steht für Eiraphiotes, der Eingenähte und stellt ein Epitheton des auf

Seiten der Thebaner eingreifenden Dionysos dar. Siehe 14, 117 - 118 : Eiraphiotes schenkte den Dorern

schließlich Szepter und Würde.

1034 Das in 46, 124 gegebene „Bákchen“ meint hier soviel wie Bakchantinnen und nicht Bakchos, Dionysos.

1035 Das in 46, 125 gegebene „kai didumous Phaéthontas“ meint hier soviel als „wie ein Zwilling Phaethons“

nahm er doppelt wahr die Theben, wobei das in 46, 125 dazu gestellte „edérketo“ leicht verschrieben zu

sein scheint, denn hier wurde über edekto aus déchomai abgeleitet, was auch soviel wie wahrnehmen ist.

Der mit Lykos gleichgesetzte „Phaethon“ war jener Sohn des Helios, welcher eingangs, um 1196 v. Chr.,

die sonst übliche Bahn des Vaters verließ und torkelnd am Fluss Eridanos in die Erde einschlug.

wobei er glaubte,
 er trüge auf unermüdlichen Schultern
 nun eine der Pforten
 des siebentorigen Thebens
 mit sich.
 Wie ein Kranz
 umgaben ihn rings im Kreise
 nun die Bürger.¹⁰³⁶
 Einige Erdgeborene ¹⁰³⁷
 lärmend ¹⁰³⁸ auf runder Kuppe stehend,
 andere,

vom Berg ¹⁰³⁹ hinabgestiegene

Kithairon

ellenlange Männer,

epangelia
 46, 130

grausamen Halt ankündend.¹⁰⁴⁰

- 200 -

(46, 116 - 46, 138) : Kunstvoll bewegte er ¹⁰⁴¹ seine Füße
 46, 131

und hob sich
 vom Irdischen empor auf die Zehen,
 während einer der Titanischen

Die Titanischen

vom Gipfel des Landes,

vom Kithairon

über einen Vorsprung

nehmen Theben

die Brustwehr der Burg bestieg,

1036 Das in 46, 128 gegebene „politai“ meint soviel wie „die Einwohner“ Thebens und wurde hier mit Bürger

übersetzt, denn diese sammelten sich nun um den im Reigen der Bakchen mittanzenden Lykos.

1037 Das in 46, 129 gegebene „chthonòs“ wurde hier aus chthóníos abgeleitet und meint hier also soviel wie

die „Erdgeborenen“ Besitzer und Halter, was nicht die Ehemänner und Väter der tanzenden Bakchen zu

sein scheinen, sondern die vermeintlichen „echon“ Eigentümer derselben.

1038 Das in 46, 129 gegebene „krochóento“ wurde hier aus krotéo, klappern und krótos, lärmend abgeleitet,

doch Instrumente, etwa Cymbeln, Rasseln und Tamburine, werden hier nicht genannt.

1039 Das in 46, 129 gegebene „pétro“ wurde hier nicht mit Fels oder Gebirge übersetzt, sondern mit Berg und

das nahe verwandte pétrinos bezeichnet ja ebenfalls sowohl „das Steinige“ als auch den Bergbewohner.

Geht man hier nun davon aus, dass die in 46, 130 genannten „Männer“ vom Kithairon „hinabgestiegen“

sind, so wohnten dem Schauspiel also zwei Bevölkerungsgruppen bei, eine Unterscheidung, die Nonnos

gleich zu Beginn seiner Darstellungen in 45, 40 - 51 bereits andeutete. Nonnos unterscheidet die Bürger

in 46, 128 - 130 also, und zwar in Halter und Angehörige, jedoch nur ihre Männer, wie 45, 10 - 51 zeigt.

1040 Das in 46, 130 gegebene „ep“ stellt hier offensichtlich eine Kurzform dar, die dort für „epangelia“ steht.

1041 Der zuletzt in 46, 116 genannte Pentheus, alias Lykos von Athen.

und ein anderer nun suchend,
seitlich ragend
von den Zinnen der Türme spähte.
Ein dritter unter ihnen
umschlang mit seinen Armen,
die Beine gespreizt,
eine Säule

und erkletterte ihre Höhe,

Ainigma !

um zu sehen,

Lykos von Athen,

ob Pentheus wie erwartet,¹⁰⁴²

alias Pentheus

weiterhin den Thyrsos schwang
und schüttelnd die Haube bewegte

46, 138

(46, 145 - 46, 320) : Doch als der Reigen¹⁰⁴³ tanzend
46, 145

den Platz der Eichen erreichte,
wo man die Weißen
der in der Reife
schwärmenden Bakchen¹⁰⁴⁴ beging,
wo auch die Bassariden¹⁰⁴⁵
barfuß
die Hatz der Rehe betrieben,
da erblickte Bakchos voller Freude,

Eine hohe Fichte

1042 Das in 46, 137 gegebene „dedoneménon“ wurde hier über dedokeménos, also wartend bzw. erwartend

mit „wie erwartet“ übersetzt.

1043 Das in 46, 145 gegebene „ote choron“ meint soviel wie „ihr Reigen“ und zielt auf den Zug der Bakchen

und den tanzend darin mitziehenden Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus.

1044 Die Vorlage nennt in 46, 146 „Bromíos“ als Eigennamen, was an dieser Stelle vom Kopisten sicherlich

verschrieben worden ist, weshalb das in 46, 146 gegebene „Bromios“ aus den oben genannten Gründen

durch „Bakchen“ ersetzt wurde. Es war nie ein Attribut des Bromios, in jener Zeit der Lese des Weines

zu schwärmen, denn Bromios wurde nicht vom „Summen“ und brummen (broméo) der Bienen, sondern

aus Brómos, der tosende Donnerer, abgeleitet. Nicht die Biene, sondern Zeus ist etymologische Wurzel

des von Nonnos intendierten Bromios. Dem wird hier über broméos mit „Bakchen“ Rechnung getragen.

1045 Die in 46, 147 genannten „Bassariden“ waren offensichtlich mit Kepheus und Amphilochus aus Libyen

zunächst mit nach Thurium, dann über die Bucht von Zephyrium schließlich mit nach Argos und in die

Stadt Theben gelangt. Es gibt hier keinen Grund zu der Annahme, dass sich der griechische Begriff des

in Libyen beheimateten Bassarion hier auf einen indischen Fuchs erstrecken sollte.

Daher werden die in

jener Zeit bis 1185 v. Chr. hinauf ragenden Bassariden hier vom libyschen Stamm der Basser hergeleitet.

in der Mitte des Buschwerkes ¹⁰⁴⁶
eine hohe Fichte, ¹⁰⁴⁷
gleich groß ¹⁰⁴⁸

dem benachbarten Felsen.

46, 149

- 201 -

(46, 145 - 46, 320) : Ein überaus großer,
46, 150

urwüchsiger Baum,
dessen Kronen Zweige
gar die Wolken ragenden Höhen
beschatteten.
Schonungslos
drückte der Höchste
die Spitze des Baumes
mit den Händen

tief zum Boden herab

Ainigma !

und vom Boden aus streckend

Pentheus ist

legte sich Lykos ¹⁰⁴⁹

Lykos von Athen.

dann auf einen
der höchsten Äste
und packte mit den Händen
noch den Sitz des Gipfels umklammernd
nun die aufwärts schnellenden Zweige,
und mit wirbelnden Füßen
nach allen Seiten gewendet,

ward Lykos, ¹⁰⁵⁰

Ainigma !

wie ein wilder Tänzer,
mit einem Schlag

nach oben getragen.

46, 157

Nun begann den Bassariden

46, 158

die Stunde des Tanzes
und sie riefen einander

und gürteten hoch die Gewänder,

Die Gunst der

1046 Das in 46, 148 gegebene „lóchmes“ wurde hier nicht mit Lager (lóchos), sondern über das nahe lochme

mit „Buschwerk“ übersetzt, was auch der Hinterhalt sein konnte.

1047 Das in 46, 149 gegebene „eláten“ stellt als Baum keine Pinie (pitys) vor, sondern eláte, eine Fichte also.

1048 Das in 46, 149 gegebene „isomékea“ ist verschrieben und hätte über isométretos doch wohl „isométreá“

heißen müssen, was übersetzt „gleich groß“ bzw. von „gleicher Größe“ bedeutet.

1049 Die Vorlage gibt in 46, 153 „Pentheus“ an, was ein Ainigma ist, das für Lykos von Athen steht.

1050 Die Vorlage gibt in 46, 157 erneut „Pentheus“, was ein Ainigma ist, das für Lykos von Athen steht.

warfen die Rehelle um
Stunde
und mit laut gellendem Aufschrei
rief die die Berge durchschweifende Agaue :
Agaue rief :
Eile, Autonoe !

Enteile, Autonoe !
Komme dahin,
wo der Reigen des Rebengottes,¹⁰⁵¹
dorthin,
wo die Melodien der Flöten
wie immer
in den Bergen widerhallen.
Dort werde ich
mit einem Loblied auf Dionysos
den festlichen Reigen beginnen.
Eine jede,
Eine jede löse
welche den Dienst
ihre Fesseln
an der Sieger Kette¹⁰⁵² säumen will,
komme gelaufen zum Rebengott.

46, 166

- 202 -

(46, 145 - 46, 320) : Also rief Agaue,
46, 176
und hoch oben auf dem Baume
sahen sie mit einem Stabe
Der mächtige
den ruchlosen Sohn der Mutter sitzen,
Lykos auf einem
als wäre drunten
Baume sitzend.
ein Löwe.
So zeigte Agaue
So zeigte sie Ihnen den Tollen
ihnen den
und versammelte die brennenden Bakchen.
gefürchteten
Mit rasender Stimme
Usurpatoren.

hieß sie ihren vernünftigen Sohn
ein böses Tier
und von allen Seiten
umringten die Weiber im Kreise

1051 Die Vorlage gibt in 46, 162 mit „Lyaïos“ soviel wie „der Traubenreiche“ und wurde Rebengott übersetzt.

1052 Das in 46, 166 gegebene „nikéseie“ wurde hier über nike, der Sieg, und seira, das Seil, die Kette bzw. seiraios, an der Leine gehen, übersetzt. Die bei Nonnos in den Versen 45, 47 - 48, sowie 45, 70 - 77 und 45, 252 - 272 gemachten Aussagen scheinen es erforderlich zu machen, in dem gegebenen nikéseie genau diese Intention zu sehen. Löst eure Fesseln und entlaßt jetzt in die Berge.

nun wütend
 den ins Laube gesetzten.
 46, 181
 Und mit kräftigen Stricken ¹⁰⁵³
 46, 181
 umschlungen sie gemeinsam den Baum,
 und suchten den Lykos ¹⁰⁵⁴
 wie eine junge Beute
 Wie eine junge
 vom Stamm herab
 Beute
 auf den Boden zu stürzen.
 suchten die Bakchen
 Ihrer schnürenden Fesseln befreit, ¹⁰⁵⁵
 den Lykos
 bahnten sie sich dann,
 nun vom Baum
 ihr gemeinsames Joch ¹⁰⁵⁶
 zu schütteln.
 in Händen schwingend,
 durch das Buschwerk.
 Ihre Haltetaue ¹⁰⁵⁷ befestigend
 Agaue reißt den
 lockerte Agaue ¹⁰⁵⁸ nun

1053 Das in 46, 181 gegebene „desmo“ wurde hier über désmios, die Fesseln, mit desmós übersetzt, was soviel

wie „mit Stricken“ umschlangen sie den Baum.

1054 Der in 46, 183 genannte „Pentheí“ stellt ein Ainigma dar, dass für den in Theben die Macht usurpierenden

Lykos von Athen steht. Siehe Euripides, Der rasende Herakles 1 - 333 und Apollodor, Epitome III, 41 - 44,

sowie Nonnos, 5, 208 - 211. Lykos von Athen hatte Polydoros, den Sohn des Kadmos, rechtlos verdrängt.

1055 Das in 46, 183 gegebene „perisp hígksasa“ ist leicht verschrieben und hätte nicht auf „sphigksasa“ enden

dürfen, was auf Sphigks, die Sphinx hinauslaufen würde, sondern auf spekóo lauten müssen. Perisphyrion

sind zunächst einmal die ihrer Fußfesseln entledigten und spekóo meint soviel wie zusammenschnüren,

binden, gebunden sein. Daher wurde der 46, 183 gegebene Begriff hier

„perisphekóosa“ gelesen und somit

also die „ihrer schnürenden Fesseln befreien“ übersetzt. Ohne schnürendes Knöchelband.

1056 Das in 46, 184 gegebene „omozygéos“ meint soviel wie das „gemeinsame Joch“ und zielt auf die in ihren

Händen geschwungenen „olkòn“ der Bakchen. Diese „olkòn“ sind hier keine Schiffe, sondern Riemen im

Sinne von Zügeln, also Lederriemen, denn der 46, 186 genannte Kithairon kannte keine Schifffahrt.

1057 Die in 46, 185 genannten „prymnóthen“ meinen soviel wie „Haltetaue der Füße“ und sind in der dortigen

Diktion des Nonnos leicht uminterpretiert worden, denn sein eigener Text gibt hier soviel wie : Sie legten

ihre Haltetaue um den wurzelnden Fuß des Baumes. Von Scheffer brachte diese Verse sehr mangelhaft ins

Deutsche und war nicht in der Lage das dort gegebene zu heben.

1058 Die in 46, 185 genannte „Agaue“ war die Mutter des Pentheus, alias Lykos von Athen.

Baum nieder

den gesamten Fuß der Wurzel
und stürzte den Baum nieder,
denn selbst der Kithairon

trachtete nach ihm.¹⁰⁵⁹

46, 186

- 203 -

(46, 145 - 46, 320) : Da flog der kühne Herr,¹⁰⁶⁰
46, 187

dieser selbsternannte Tänzer,
sich um die eigene Achse drehend

kopfüber durch die Luft

Der Sturz des

und als ihn ¹⁰⁶¹ daraufhin

Lykos

die Raserei verließ
und der Verführte,
sich auf der Erde wälzend,
sein nahes Ende erkannte,
da winselte Lykos ¹⁰⁶²

und sprach erneut zu Dionysos : ¹⁰⁶³

46, 191

Berge mich Kalypsaten ¹⁰⁶⁴

46, 192

vor den Nymphen der Hamadryaden,
aufdass mich Augaue

nicht mit mordenden Händen

Der Kalypsate

bewältigt,

Sie hatte zunächst,

gemeinsam mit dem Seher Teiresias, 44, 46 - 122 und 45, 52 - 55 vergeblich versucht,
ihren immer öfter

frevelnden Sohn vor seinem Schicksal zu bewahren.

1059 Der in 46, 186 genannte „Kithairon“ trachtete selbst, egón mnáomai, nach ihm, wurde egomnothe gelesen.

1060 Der in 46, 187 als „tharsys anaks“ bezeichnende „kühne Herr“ ist Lykos von Athen, alias Pentheus.

1061 Das in 46, 189 gegebene „min“ meint übersetzt soviel wie „ihn“ und stellt ein Possessivpronomen dar.

1062 Der in 46, 188 gegebene Namen „Pentheus“ stellt ein Ainigma dar, dass für den gewaltsam über Theben

herrschenden Usurpatoren Lykos von Athen steht. Siehe dazu Euripides, der Rasende Herakles 1 - 333

und Apollodor, Epitome III, 41 - 44, sowie weiter oben in Nonnos 5, 208 - 211.

1063 Der in 46, 189 genannte „Dionysos“ ist der Enkel des Königs Kadmos von Theben, Sohn der Semele.

1064 Das in 46, 192 gegebene „me kalypsate“ meint soviel wie „mich Kalypsaten“ und zielt auf die zuletzt in

2, 64 und 2, 645 genannte Flotte der Kalypso. Das Lykos von Athen, alias Pentheus, sich selbst als einen

„Kalypsaten“ bezeichnet, weist ihn als einen Angehörigen, Nutznießer, oder zumindest doch als einen

Verbündeten der laut Katalog 13, 309 - 332 durch Achates von Sizilien herangeführten Flotte aus.

Lykos von Athen

den eigenen Sohn
zu erschlagen.
O Mutter,
hemme dein grausames Wüten.
Warum nennst du mich
eine unmenschliche Bestie ?
Habe ich etwa eine zottige Brust,
oder pflege
wie ein Tier zu brüllen ?
Kennst du mich nicht,
den du selbst nährtest ?
Siehst du gar nicht mich ?

Wer hat dir Sinn

Lykos zeigt Reue

und Augen geblendet ?

und bittet

Lasse ab, ¹⁰⁶⁵ Kithairon.

nun um Gnade

Lasset ab von mir,
ihr Bäume und Berge.
Bewahre mich,
o Theben,
so werde ich

auch dich ¹⁰⁶⁶ Bewahren,

46, 200

- 204 -

(46, 145 - 46, 320) : wie die geliebte Mutter,
46, 200

die Kindsmörderin Agaue.
Schaue

den in dreifacher Weise

Die Reue des

von neuem Geborenen, ¹⁰⁶⁷

Lykos

schaue meine
menschliche Gestalt.

1065 Das in 46, 198 gegebene „chaire Kithairon“ meint über chaírein soviel wie lasse ab von mir, Kithairon, und meint also sicher nicht das bei von Scheffer gegebene „Lebe wohl“ denn hier wird, wie schon aus 46, 186 deutlich hervorgeht, Pentheus, alias Lykos von Athen, sogar vom Berg Kithairon selbst bedroht

und der frevelnde Usurpator Lykos fühlte dies nun.

1066 Das in 46, 200 gegebene „sózeo kai sù“ meint über „sù“ soviel wie „du“ oder eben „ich dich bewahren.“

1067 Das in 46, 201 gegebene „géneia“ ist hier nicht über geneias mit „Bart“ zu übersetzen, wie von Scheffer an dieser Stelle gab, sondern über genea, was über das dort hinzugegebene „néotricha“ auf etwas völlig anderes abzielt, nämlich die dreifache Geburt bzw. „Herkunft“ oder auch Abstammung. Von Bärten und jugendlicher frische der Wangen ist hier nicht die Rede, sondern vom enigmatischen Charakter des dort am Boden kriechenden Usurpatoren Pentheus, alias Lykos von Athen.

Ich bin zwar ein Löwe,
dem Anschein nach
auf seiner Jagd,
doch mit dem spärlichen Gesang ¹⁰⁶⁸
einer Motte, ¹⁰⁶⁹
erbarmungslos,
doch schonend die Geißel. ¹⁰⁷⁰

Erblicke mich,

Ainigma !

Lykos, ¹⁰⁷¹

Pentheus ist

den du säugtest.

Lykos von Athen

Verschone deine Leibesfrucht,
geduldig nährend Agaue.
O schweig Dionysos, ¹⁰⁷²
wahre deine Stimme,
denn meine Worte
sollst nicht du,

-
- 1068 Das in 46, 203 gegebene „odinos“ wurde hier nicht aus odino, die Geburtswehen, sondern über odi aus ode hergeleitet, denn die dort dazu genannte „ses“ ist hier nicht über „sekós“ zu erschließen, was soviel wie der Stall bzw. der heilige Bezirk des Haines wäre, sondern über „setós“ und dies ist die Motte. Hier hatte Nonnos gegenüber seinem frühchristlichen Publikum offenbar eine Posse gerissen, wobei Nonnos sein Publikum hier akustisch vor die Wahl stellte, den in Theben mittels Zwangsarbeit wirtschaftenden Lykos von Athen entweder mit einer „Motte“ zu identifizieren, oder aber mit dem christlichen Heiland. Letzteres lag nicht in seiner Absicht, was das damalige Publikum offenbar sehr amüsiert erkannte.
- 1069 Das in 46, 203 gegebene „ses“ wird hier nicht über sekos, der (heilige) Stall, sondern über das in seiner Bedeutung deutlich verschiedene „setós“ hergeleitet und dies bezeichnet die als „Motte“ bekannte „ses.“
- 1070 Das in 46, 203 gegebene „mazon“ wurde hier nicht aus mastós, die Brust, der Busen abgeleitet, sondern aus mastios, die „Peitschenhiebe“ bzw. Peitsche, denn diese ist es, mit welcher Lykos von Athen, in der Gegenwart des nur noch gefangen zu nehmenden Dionysos, dessen 44, 137 - 138 genannte Schwester Autonoe auspeitschen lassen wollte. Diese in 46, 203 genannte „mazon“ wollte der jetzt um sein Leben winselnde Lykos, so behauptet er ebendort, doch nur „schonend“ gegen Autonoe einsetzen; was man so sagt, wenn die Strafe droht. Dies ist entscheidend, denn jene drohende Notlage der Autonoe beherrschte das Denken der Agaue und bestimmte ihr weiteres Vorgehen, wie ihr Ruf in 46, 162 - 165 deutlich zeigt.
- 1071 Die Vorlage gibt in 36, 204 „Penthéa“ als Namen, doch dieser stellt ein Ainigma dar, welches für Lykos von Athen steht. Siehe dazu Eurípides, Der rasende Herakles 1 - 333, sowie auch in Apollodor, Epitome III, 41 - 44 und Nonnos, 5, 208 - 211.
- 1072 Der in 46, 206 genannte „Dionysos“ ist der Sohn der Semele und Bruder der Autonoe, sowie der Agaue.

sondern Agaue vernehmen.
Wenn du mich hier bewältigst,
dann töte du Ärmste,
allein dein Kind
und lass nicht zu,
dass dein Sohn

von fremden Bassariden erschlagen.

46, 208

- 205 -

(46, 145 - 46, 320) : So flehte er laut bittend,
46, 209

doch Agaue erhörte ihn nicht.

Schreckerregend

Doch die

umströmten ihn rings

entlaufenen

die rasenden Weiber,

Bakchen beginnen

sie alle

zu rasen

mit eifernden Händen
und so,
wie er im Staube sich wälzte,

riss die eine ihm wild

Die Zerreißung

die Füße ab,

des Lykos.

eine andere

Das Ende des

packte die Rechte

Gewaltherrschers

und riss sie ihm aus,
Autonoe aber
zerrte dafür an der Linken.
Agaue,

in Verzückung,

Raserei und

stemmte ihren Fuß

Genugtuung

auf die Brust
des sich wälzenden Sohnes
und schnitt ihn mit scharfem Thyrsos
mitten entzwei
den stolzen Nacken.
Eilig lief sie dann fort,
in mörderischer Freude
und Tollwut,
um das blutige Haupt
dem erschrockenen Kadmos
zu zeigen.
Prahlend mit der Erlegung
des vermeintlich falschen Löwen
fuhren ihr solche Worte

aus wütiger Kehle :

Seliger Kadmos,

Rede der Agaue

mich nenne ich noch seliger,

an Kadmos

denn in den Felsen schaute Artemis,¹⁰⁷³

wie Agaue waffenlos

diesen Preis gewann,

und die Göttin der Jagd,

obgleich voller Eifersucht,

zürnt deiner

den Löwen tötenden Tochter nicht

Dryádes

und auch die Hamadryaden

bestaunen mein Werk,

selbst der Erzeuger deiner Harmonia,

der wilde,

chálkeos

Bronze bewehrte Ares,

bestaunt dein ungepanzertes Kind,

46, 227

- 206 -

1073 Die in 46, 223 genannte Göttin Artemis war, zusammen mit Ares, in Gestalt einer Bärin, an der Seite des

Dionysos am Kithairon erschienen und lauerte ebenfalls in der Nähe Thebens auf Lykos von Athen.



Abbildung 38 : Über Jahre hatte Lykos von Athen, alias Pentheus, in Theben rechtlos die Macht usurpiert und dort ein System der Sippenhaft und Zwangsarbeit etabliert, wie aus Nonnos, Euripides und Apollodor, Epitome III, 41 - 44, hervorgeht. Als Dionysos schließlich um 1186 mit den Silenen und Bakchen in die Stadt eindringt, nehmen viele entlaufene Frauen Rache und zerreißen Nonnos 46, 209 - 220 den ihnen so verhassten Stadtherrn. Motiv : Fresco in der Casa dei Vettii, Pompeji in Italien. Foto : Lapham's Quartely Magazine, Janus Society, 2016.

Die enigmatische Charakteristik des insbesondere im 44. - 46. Buch der Dionysien des Nonnos in Erscheinung tretenden „Pentheus“, alias Lykos von Athen, lässt sich mittels der dort auftretenden Verbindung dieses Usurpatoren mit zwei historisch belegten Personen erschließen. Erstere ist seine Gemahlin Dirke, welche in Euripides rasendem Herakles, Verse 26 - 32, sowie auch bei Apollodor, Epitome III, 41 - 44 als Gemahlin des Lykos von Athen bezeugt ist und welche Nonnos 44, 9 - 10 und 46, 25, sowie 46, 142 vorstellt. Zum

zweiten ist dies Polydoros, der Sohn des Kadmos und der Harmonia, welcher 5, 208 - 211, sowie 46, 259 - 261 durch Pentheus gestürzt wurde. Auch dieser letzte Agenoride ist Herodot V, 59 bezeugt und entlarvt Pentheus als Lykos von Athen.

- 207 -

(46, 145 - 46, 320) : welches Eisenlos,¹⁰⁷⁴
46, 227

wie einen Speer,
den Thyrsos schleuderte
und ruhmreich
den Löwen schlug.
Kadmos,

du riefst uns hierher,

Ainigma !

damit der scheel blickende Lykos,¹⁰⁷⁵

Pentheus, alias

der so lange ¹⁰⁷⁶ auf deinem Thron saß,

Lykos von Athen

Korruptel

die wilde Tat
der Wild erlegenden Agaue ¹⁰⁷⁷ schaue.
Drum eilet voraus meine Knechte,
und heftet dieses Haupt
am Eingangstore fest,
dem Kadmos zum Beschluss
meines verfluchten ¹⁰⁷⁸ Sieges.
Nie hat solch Wild
die schwesterliche Ino getötet.

Du, Autonoe,

Autonoe &

schau und beuge

1074 Das in 46, 227 gegebene „asíderon“ ist eigentlich ein Attribut des der Zerreißung des Pentheus, alias Lykos von Athen, beiwohnenden Dionysos, doch bezieht sich diese Zuschreibung hier offensichtlich auf Agaue, denn diese ist eine Tochter des ebenfalls anwesenden König Kadmos, während Dionysos selbst, als Sohn der Semele, ein Enkel des Kadmos von Theben ist.

1075 Der in 46, 230 genannte „Penthéa“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpatoren Lykos von Athen steht.

1076 Das in 46, 229 gegebene „teon“ wurde hier nicht aus tino (büßen, rächen), sondern aus „téos“ hergeleitet, was übersetzt soviel wie bislang bzw. „so lange“ meint. Von Scheffer gab diese Stelle daher falsch mit „der heute auf deinem Throne sitzt“ wieder, denn der soeben von den Bakchen zerstückelte Usurpator Pentheus, alias Lykos von Athen, konnte nicht länger den Thron besteigen. Wenigstens „bis heute“ hätte von Scheffer hier geben müssen, um dem direkt vorausgehenden Ereignis Rechnung zu tragen.

1077 Die Vorlage gibt 46, 231 mit „Lyaíos“ fehlerhaft einen Beinamen des Dionysos, denn tatsächlich handelt es sich dabei um eine Korruptel, wie Gottfried Hermann expectabam opipeuseien ' Agaues cf. v. 46, 249 dazu ganz richtig bemerkte. Daher wurde hier, auch in Hinblick auf 46, 235 - 236, Agaue anstatt Lyaíos gesetzt.

1078 Das in 46, 233 gegebene „anathémata“ meint hier soviel wie sich verschwören oder hier „verfluchter“ Sieg.

Agaue

den Nacken der Agaue.
Solchen Ruhm wie ich,
hast du dir
niemals erworben,

denn den gepriesenen Sieg Kyrenes,¹⁰⁷⁹

Libye

deiner Schwägerin,
des Aristaios Mutter,¹⁰⁸⁰
beschämte ich.
So sprach sie
und hob empor
die teure Last.

Gedenken an

Als Kadmos diese Seite
der Kindsbedrohung gewährte,¹⁰⁸¹

Aktaion

da sprach er,
erstickt von Tränen,

voll der Trauer :

46, 241

- 208 -

(46, 145 - 46, 320) : Allein¹⁰⁸² aber verständig,¹⁰⁸³
46, 242

mein Kind Agaue,¹⁰⁸⁴

1079 Die in 46, 238 genannte „Kyrénes“ war offenbar die Göttin der in Theben ansässig gewordenen Bassariden.

1080 Der in 46, 237 genannte „Aristaios“ war gemäß 5, 214 - 217 der Sohn der Kyrene und Gemahl der Autonoe.

1081 Der in 46, 237 genannte „Aristaios“ war einst Freund des Achates, verließ die Giganten 13, 546 dann aber

und geriet, als Freund des Dionysos, zwischen die Fronten, wie die Schmährede des Iapetos in 2, 572 zeigt.

1082 Das in 46, 242 gegebene „oion“ meint soviel wie einzeln bzw. „allein“ und zielt auf die einsam agierende

Agaue, welche die Tochter des die Rede haltenden Kadmos von Theben war. Zunächst suchte Agaue ihren

vermeintlichen Sohn Pentheus vor dem drohenden Unheil zu bewahren, schließlich, nachdem ihre eigene

Schwester misshandelt zu werden drohte, führte sie es dann aber selbst herbei und vollzog eigenhändig an

ihm die tödliche Strafe.

1083 Das in 46, 242 gegebene „echéphrona“ meint soviel wie „klug“ bzw. verständig sein.

1084 Das in 46, 242 gegebene „téknon Agaue“ bezieht sich hier nicht auf den Usurpatoren Pentheus, alias Lykos

von Athen, denn es ist ja Kadmos, der hier spricht und daher ist es seine Tochter Agaue, die hier von ihm

angesprochen wird. Pentheus, alias Lykos von Athen hier wäre zudem ja als sein Enkel anzusprechen. Die

Qualität der durch von Scheffer besorgten Übersetzung erreicht hier einen Tiefstand.

bezwangst¹⁰⁸⁵ du dieses Untier¹⁰⁸⁶
 und ließest es,
 welches du einst im Bauch getragen,
 Ganz alleine
 büßen.
 bezwangst du
 Allein hast du jenes Untier¹⁰⁸⁷ überwältigt,
 das Untier.
 welches Echion im Westen zeugte.¹⁰⁸⁸
 Schau dir diesen
 herab geschüttelten¹⁰⁸⁹ Löwen an.
 Als er noch klein war,
 da hob ihn Kadmos als Nachfolger¹⁰⁹⁰ empor
 und hielt ihn voller Freude
 Und Kadmos
 pflegend im Arme.
 rief ihr zu :
 Schau auf diesen
 Schaue auf diesen
 herab geschüttelten Löwen,
 herab geschüttelten
 den deine¹⁰⁹¹ Mutter Harmonia

1085 Das in 46, 242 gegebene „dámassas“ stellt ein zusammengesetztes Wort dar, welches über „damázo“ bzw.

sogar Dämonen soviel wie ein Untier „überwältigen“ oder bezwingen meint und über das damit verbundene

Wort „assa“ hier über tina soviel wie rächen, bezahlen oder büßen lassen meint.

1086 Das in 46, 242 gegebene „thera“ meint hier nicht etwa Tier, sondern „Ungeheuer“ bzw. Geschöpf und zielt

auf den in der aus Zorn einsetzenden Raserei von ihr und anderen Bakchen zerrissenen Usurpatoren Lykos

von Athen, alias Pentheus. Dieser hatte in Theben unrechtmäßig den Thron an sich gerissen, ein irreguläres

Militärregime und ein auf Erpressung beruhendes System der Zwangsarbeit eingeführt und sich über Jahre

auf Kosten weiter Teile der Bürgerschaft an derselben mittels gesetzloser Ausbeutung bereichert.

1087 Das in 46, 242 zum zweiten Mal gegebene „oion thera dāmassa“ meint hier erneut soviel wie : „allein hast

du dieses Untier überwältigt und (für seine Taten) bezahlen lassen.“ Die Übersetzung von Scheffer ist hier

inhaltlich fast unbrauchbar.

1088 Das in 46, 244 gegebene „espérmenen“ ist erneut ein zusammengesetztes Wort, welches sich über „espéra“

und „mene“ herleitet. Hespéra ist der Westen, das Abendland und Mene der Mond, jene Göttin der Geburt.

1089 Das in 46, 245 gegebene „seio“ wurde hier über „seio“ mit „schütteln“ bzw. zittern übersetzt. Demnach ist

hier aufgrund seines Sturzes vom Baume mit „herab schütteln“ übersetzt worden. Der Schüttelnde war im

Griechischen häufig auch der Nötiger bzw. der Erpresser, hatte also eine Bedeutung, die sich in Bezug auf

ihre Symbolik ganz trefflich in das Bild des für seine Taten bezahlenden Lykos von Athen einfügt.

1090 Das in 46, 246 gegebene „agoston“ meint eigentlich soviel wie „Anführer“ und wurde aufgrund der dort

nun erfolgenden Ausführungen mit „Nachfolger“ interpretiert.

1091 Das in 46, 247 gegebene „séο“ meint hier soviel wie „deine“ bzw. die deinige, zielt über

Löwen !

dir so oft dargereicht,
ihn an deinem Busen zu säugen.
Wenn du deinen Sohn suchst,
um deine Taten zu schauen,
wie soll ich diesen Lykos,¹⁰⁹²
den du selber in Händen hieltest,

dann rufen ?

46, 250

- 209 -

(46, 145 - 46, 320) : Wie soll ich dein spähenes Untier,¹⁰⁹³
46, 251

deinem herab geschüttelten¹⁰⁹⁴ Sohn

Gedenken ?

Wie soll ich

dieses Untiers

gedenken,

das dein Sohn

und mir Enkel

gewesen ?

Schau deine unkenntliche Beute an,

den dein Erzieher

einst sehnsüchtig ernannte.

Das bessere Pflegegeld

führt jedoch der Stock des Dionysos

meinem Hause zu.¹⁰⁹⁵

Und welch schönen Stab

gab mir einst Kronion

zur Vermählung mit Harmonia !

Diese sind denen des Ares würdig,

dem der Urania,

und dem der Aphrodite.

Die Ino

stürzte¹⁰⁹⁶ über das Meer davon,

Semele starb im Blitze des Zeus,

Harmonia erneut

auf Agaue und ist also ein Besitz anzeigendes Possessivpronomen.

1092 Der in 46, 250 genannte „Pentheia“ stellt ein Aionigma dar, welches für den Usurpator Lykos von Athen steht.

1093 Das in 46, 251 gegebene „thera teòn skopiazē“ wurde hier mit „dein spähenes Untier“ übersetzt, denn

thera wurde hier ganz richtig mit „Untier“ wiedergegeben und „teòn“ meint soviel wie „dein“ Untier.

1094 Das in 46, 251 meint soviel wie „schütteln“ oder zittern bzw. beben und wurde hier aufgrund der weiter

oben in 46, 176 - 191 erfolgten Darstellungen erneut mit „herab schütteln“ übersetzt.

1095 Das in 46, 253 gegebene „kalá phéreis, Deónyse“ wurde hier über kalame, der Stock tragende Dionysos

und „phéregios“ die zuverlässige Bürgschaft übersetzt. Das nahe phérbo meint soviel wie füttern oder

eben auch ernähren. Phérte bzw. phérteros ist die „gute“ bzw. „bessere“ Bürgschaft.

1096 Das in 46, 256 gegebene „echei“ meint eigentlich soviel wie „verbreiten“ bzw. „strömen“ und wurde in

Verbindung mit dem Folgenden mit „stürzen“ übersetzt, wobei Inò mit Ionier gleichgesetzt wurde.

Autonoe beklagt ihr gemordetes Kind,¹⁰⁹⁷

Aktaion

und Agaue,
mein Kind,
enthauptete ihren Sohn.
Elend erlitt auf der Flucht
mein der Heimat vertriebener,

Siehe Herodot V, 59
Polydorus, der
& Nonnos 5, 208 ff.
gesalbte und

gesalbter Sohn¹⁰⁹⁸ Polydorus,¹⁰⁹⁹

und so blieb einzig¹¹⁰⁰ ich

als gesalbter Leichnam übrig.

einzig legitime

Wohin sollte ich,

Nachfolger,

nach des Lykos¹¹⁰¹ Abgang

ging vertrieben

und dem Zugrunde richten

in der Fremde

des Polydorus

zugrunde.

schon fliehen ?
Welche Stadt

empfinde mich Zerrissenen ?

46, 262

- 210 -

(46, 145 - 46, 320) :
46, 262

Ich¹¹⁰² bin verloren,

-
- 1097 Das in 46, 257 genannte „tékos Autonóe“ ist Aktaion, jener Sohn der Autonoe und des Aristaios, welcher sich entsprechend dem Katalog 13, 53 - 82 als erster auf die Seite des Dionysos schlug, auf seinem Weg von Theben nach Lydien und Mygdonien aber von den eigenen Hunden zerrissen wurde.
- 1098 Das in 46, 259 gegebene „lipópatris“ meint eigentlich soviel wie „der vom Vater gesalbte“ Polydorus und bezeugt, dass Polydorus der legitime Nachfolger des bereits betagten König Kadmos von Theben wurde.
- 1099 Der in 46, 259 genannte „Polydorus“ war der Sohn und einzig legitime Thronnachfolger des Kadmos von Theben, wie auch Herodot V, 59 berichtet. Er wurde gemäß Nonnos 5, 208 - 211, sowie der folgenden, in Vers 46, 261 gemachten Aussage, durch den Tyndariden Pentheus, alias Lykos von Athen, in Theben vom Thron gestürzt und verjagt. Siehe dazu auch Euripides, Der rasende Herakles 1 - 333.
- 1100 Das in 46, 260 gegebene „mounos“ wurde hier über mónos mit „Einsam“ bzw. Allein übersetzt.
- 1101 Der in 46, 261 genannte „Penthéos“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpator Lykos von Athen steht.
- 1102 Die Vorlage gibt in 46, 262 lediglich „erre, Kithairon“ was hier über erro mit „verloren sein“ meint und deutlich besser als das alternativ über „rigéo“ verfügbare entsetzt sein passt, denn Kadmos von Theben scheint zum Zeitpunkt seiner Rede ein bereits sehr abgeklärter, alter Mann gewesen zu sein, dem nichts an Flucht oder ähnlichem lag. Das bei von Scheffer gegebene „Fluch dir, Kithairon“ trifft nicht zu.

Kithairon,
 denn beide Altenpfleger des Kadmos
 sind getötet.
 Ainigma !
 Der Leichnam des Lykos ¹¹⁰³
 Pentheus ist
 liegt auf dir,
 Lykos von Athen.
 den des Aktaion ¹¹⁰⁴
 umhüllst du.
 So sprach Kadmos,
 46, 265
 und da entsandte Kithairon
 dem klagenden Alten
 aus quelliger Tiefe
 einen Strom aus Tränen
 und es jammerten laut die Eichen,
 es schrien gar traurig die Najaden.
 Da ehrte Dionysos
 die grauen Haare des Kadmos
 und seinen Jammer.
 Dionysos wird
 Altenpfleger des
 Kadmos von Theben
 Sein von Trauer gemiedenes Antlitz
 mischte Lachen
 mit Weinen,
 so kehrte er den Sinn der Agaue
 wieder zu heller Vernunft,
 damit auch sie
 Pentheus, alias
 den Lykos ¹¹⁰⁵ betrauern könne.
 Lykos von Athen.
 Klar gewordenen Sinnes,
 wieder sehenden Auges,
 stand die Mutter
 eine Zeitlang
 wie erstarrt,
 ohne zu Reden.
 Als sie dann aber
 das Haupt des getöteten Sohnes erkannte,
 stürzte sie nieder
 und wälzte sich auf der Erde,
 Agaue klagt sich

1103 Der in 46, 264 genannte „Pentheia“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpator Lykos von Athen steht.

1104 Der in 46, 46, 264 genannte „Aktaiona“ war der Sohn der Autonoe und des Aristaios und wurde gemäß

5, 287 - 387 von den eigenen Hunden zerrissen, als er 13, 53 - 82 seinem Cousin Dionysos, jenem Sohn

der Semele, mit einem Heer zu Hilfe eilen wollte.

1105 Der in 46, 271 genannte „Pentheia“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpator Lykos von Athen steht.

ihrer Tat an. bestreute sich die Ärmste
 nun am Boden zuckend
 die Haare mit Staub.
 Ihre Fellgewänder
 riss sie vom Busen herunter
 und zudem die Schalen
 Broméos zur Feier des Schwärmenden.
 46, 278
 - 211 -
(46, 278 - 46, 320) : Ihre Brüste,
 46, 278
 die sonst sorglich verborgenen,
 rötete sie
 mit seinem Blut
 und sie küsste die Augen
 Pentheus, alias
 des erbleichten Antlitzes des Sohnes
 Lykos von Athen
 und die lieblichen Flechten
 seines mit Blut besudelten Hauptes
 und dann hallte ob des Gemordeten
 mit scharfem,
 schneidendem Jammer
 ihr Ruf :
 46, 282
 Schwarzer ¹¹⁰⁶ Dionysos,
 46, 283
 verfolgst du so unerbittlich
 auch die Deinen ? ¹¹⁰⁷
 Laß mir die frühere Raserei,
 Dionysos,
 denn jetzt,
 warum gabst du
 bei klarer Besinnung,
 mir meine
 leide ich
 Sinne zurück ?
 um vieles schlimmer.
 Gib mir wieder
 jene Verblendung,
 aufdass ich das zweite Mal
 den Sohn dort
 aufdass ich
 ein Untier ¹¹⁰⁸ nenne.

1106 Das in 46, 283 gegebene „Neleíes“ wurde hier mit „der Schwarze“ übersetzt, obwohl über Neilos auch

der Schwärzende hätte gegeben werden können. Allegorisch scheint auch ein „aus der Tiefe“ möglich.

1107 Das in 46, 283 gegebene „tees“ wurde hier über tein mit soi übersetzt und meint soviel wie die Deinen.

1108 Das in 46, 286 gegebene „thera“ meint hier soviel wie „Untier“ und auch von Scheffer

das Untier nicht
länger als Bestie
bekenne

Wähnte ich doch,
ich erlegte eine Bestie,

doch nun halte ich statt das eines Löwen
des Lykos ¹¹⁰⁹ Haupt in Händen.

Ihrer Tränen zum Trotz,
preise ich
die selige Autonoe,

die ihren toten Sohn ¹¹¹⁰ beklagt,

Aktaion

denn nicht sie
hat als Mutter

den Aktaion zerrissen,

Aktaion

nur ich mordete so

mein eigenes Kind.

46, 291

Ich Ärmste !
Zeus ward Semeles Gatte,
damit ich

des Lykos Betrug ¹¹¹¹ ende.

46, 294

- 212 -

(46, 145 - 46, 320) :
46, 291

Nicht Melikertes

wanderte im siebten Jahr aus, ¹¹¹²

1187 v. C.

Warum also ¹¹¹³

übersetzt dieses

Wort nun mit „Bestie“ seiner Intention nach deutlich treffender.

1109 Der in 46, 288 genannte „Pentheos“ stellt ein Ainigma dar, dass für den Usurpator Lykos von Athen steht.

1110 Den in 46, 290 genannten „Aktaion“ ist hier gemeint.

1111 Das in 46, 294 gegebene „Pentheá goíso“ meint übersetzt soviel wie „der Betrüger Pentheus“ und zielt

erneut auf den bis dahin über Jahre gewaltsam in Theben herrschenden Usurpator Lykos von Athen ab.

1112 Das in 46, 292 gegebene „metanástios“ wurde hier über metanástasis mit Auswanderung übersetzt und

konkret mit „wanderte aus“ wiedergegeben. Gemeint ist in Verbindung mit dem dazu genannten Gott

Melikertes und der Zeitangabe „im siebten Jahr“ das damals gemäß 48, 196 - 201 erfolgte Übersetzen

des Dionysos und seiner Gemahlin von Phrygien, über Lemnos, nach Griechenland. Die über das dort

dazu gegebene „eptanen“ gemachte Zeitangabe wird hier mit im siebten Jahr des Trojanischen Krieges

interpretiert, wodurch das Übersetzten des Dionysos und der Galateia nach Griechenland in das Jahr

1187 v. Chr. datiert wird.

1113 Das in 46, 306 gegebene „aithe“ meint eigentlich „wenn doch bloß“ bzw. hätte doch bloß eine andere im

Konjunktiv genannte Bakche den Sohn der Agaue erschlagen als seine Mutter Agaue selbst. In Hinblick

46, 306

hat dich nicht eine andere Bakche ¹¹¹⁴

erschlagen ?

Klage der Agaue

Schelte nicht,
unseliger Lykos, ¹¹¹⁵
die Leid geprüfte Agaue,
deine Mutter,

die du rasend machtest.

1186 v. C.

Schmähe vielmehr

den Bakchos,

Warum tötete nicht

denn die dich nährende Agaue

Dionysos den

ist unschuldig.

Usurpatoren

Meine Hände sind blutig

Lykos von Athen ?

von deinem Nacken,
geliebter Junge,
von deinem abgeschnittenen

Nacken.

46, 311

Mit meinen eigenen Händen

46, 316

werde ich deinen kopflosen Leib
im Hügel bergen

und dann auf das Grabmal schreiben :

Der von den

Lasten tragender Wanderer,

entlaufenen Bakchen

hier ruht der Leichnam

zerrissene

des Lykos.

Lykos erhielt

auf die weiteren Ausführungen wurde dieses „aithe“ hier abweichend mit „Warum“
wiedergegeben, weil

Nonnos über den 46, 291 - 292 in Verbindung mit 48, 196 - 201 genannten „Melikertes“
darauf verwies,

dass andere, nämlich Dionysos und seine Gemahlin Galateia, extra aus dem fernen Land
der Halizonen,

über Phrygien kommend, das Meer der Aegäis Richtung Lemnos querten und dann in
der Stadt Theben

erschieden, um dort mit dem Usurpatoren Pentheus, alias Lykos von Athen,
abzurechnen. Dieser Aspekt

wird über das „Warum“ gehoben, obwohl die Vorlage lediglich „Wenn doch bloß“ gibt.

1114 Das in 46, 306 - 307 gegebene „se Bákche alle“ meint soviel wie „eine andere Bakche“
und zielt in ihrer

Intention vermutlich auf die an der Seite des Dionysos lebende Galateia ab, wie in 46,
291 - 292 gezeigt.

1115 Das in 46, 308 gegebene „dysmore“ Pentheus wurde hier mit böser bzw. „unseliger“
Pentheus übersetzt,

wobei der dort dazu genannte „Pentheu“ konsequent durch seinen historisch belegten
Klarnamen ersetzt

und als „Lykos“ von Athen bezeichnet wurde. Näheres siehe weiter oben.

ein Grabmal

Agaues beglückter Leib

gebar mich,
ihre den Sohn mordenden Hände

streckten mich nieder.

46, 320

So sprach sie,

46, 352

und die wohlhabenden Bürger
errichteten ihm

ein wahrhaft stattliches Grabmal.

46, 355

- 213 -

(25, 413 - 25, 421) : Solches hatte der Schmied

25, 413

verständlich auf dem Rücken
des schönen Schildes gefertigt,

Der Schild des

und dem Dionysos zuliebe

Dionysos

bildete er zu dem von Liedern
bezwungenen Theben
noch die von einem Kalb
gegründeten Mauern,
wie sie nach der Reihe
der sieben Tore ¹¹¹⁶
errichtet wurde.

Siehe Euripides,
Zethos

Und während Zethos mühevoll

Der rasende Herakles,
Verse 26 - 32

für die Heimat einen Felsen hob,
der ihm die Schultern presste,

Amphion, der Sohn

spielte Amphion,

der Antiope,

der Laute Seiten

richtete die Mauern

und es tanzten bei dem Liede

die Säulen

Thebens beim

und Steine fügten sich wälzend

Spiel der Laute

wie von Zauberhand

wieder her.

auch auf dem Schilde,
sodass man glauben möchte,
dass sie sich bewegten.

finis

25, 241

1116 Die Namen der in 25, 416 - 417 genannten Tore siehe in 5, 66 - 84. Die Erneuerung der durch Erdbeben und Krieg beschädigten Mauern fiel dem Amphion zu, wie es 5, 66 - 67, sowie oben 25, 417 - 421 heißt.



Abbildung 39 : Amphiion, der Sohn der Antiope, besserte mit Hilfe des Spiels der Laute die Mauer von Theben aus. Eigentümer des Bildes war Johan Hase, Lübeck. Foto : Digi Bauer, 2007.

- 214 -



Abbildung 40 : Entsprechend Nonnos 48, 196 - 201 setzten Dionysos und seine aus dem Lande der Halizonen stammende Gemahlin Galateia im Jahr 1187 v. Chr. von Phrygien aus nach Lemnos über und erreichten im Jahr

darauf mit Hilfe des Palaimon Theben. Dieses Gemälde zeigt von links nach rechts zunächst Pallene, dann die beiden Leoparden des Dionysos, gefolgt von einer auf der Insel lebenden Hamadryade mit Purpur, auf Galateia und Oinone zeigend. An der Seite Galateias mit Schlangen umwunden ihr Gemahl Dionysos, direkt hinter ihm in Weiß Oinone, ganz rechts im Bild ein Silen, im Hintergrund eine Taube, die Thetis symbolisierend. Der Schiffsführer Palaimon war gemäß Nonnos 5, 556 - 564 der Stiefbruder des Dionysos und wurde demnach auch Melikertes genannt. Die Datierung der Überfahrt des Dionysos und der Galateia in das 7. Jahr der Belagerung Trojas findet sich Nonnos 46, 291 - 292. Foto : Hans-Peter Neuner, 2014.



Abbildung 41 : Dieses Mosaik aus Pella, Terrakotta in Schwarzblei gesetzt, zeigt Dionysos mit dem Narthex in der Hand auf einem Leoparden reitend. Foto : Inconnu, 2012.

- 215 -

Nachwort

Das größte Hemmnis beim Verständnis der Dionysien des Nonnos von Panopolis scheinen mir im nachhinein nicht die von ihm verwendeten Ainigmata zu sein, denn die Zahl der historisch für diese Zeit verbürgten Akteure ist doch sehr überschaubar. Hat man erst einmal erkannt, dass Nonnos mit Enigmen arbeitete und ist man mit den einschlägigen Zeugnissen der wichtigsten antiken Autoren einigermaßen vertraut, so lässt sich ein Bellerophon, oder etwa ein Amphilochus oder Mopsos doch recht schnell identifizieren und selbst die Seestreitmacht der Kalypso ist über die in Ras Shamra zu Tage getretenen Tafeln einwandfrei verbürgt. Das nach der Schlacht von Aleion die Gestalt des am Kydnos gefallenen Typhon gewandelt und durch einen anderen Akteur fortgeführt wurde, ist durch Nonnos nicht nur angekündigt, sondern auch als *diploon eidos* definiert worden. Jener hethitische König Suppiluliuma wurde von ihm zwar nicht namentlich genannt, doch das Itinerar, welches sich in seiner Grabkammer zu Hattusa fand, weist ihn räumlich und zeitlich sowohl für die in Kilikien und Daphne am Kasios stattgefundenen Ereignisse, als auch für die am Isthmus der Halizonen,

am Berg Nyssa erfolgten Auseinandersetzungen nach. Es waren demnach also nicht die eben genannten Ainigmata, welche dem Verständnis der Dionysien des Nonnos entgegen standen, sondern die sehr verwirrende Anordnung ihrer Inhalte.

In diesem ersten Halbband wurde lediglich die Zeit des um 1260 v. Chr. geborenen König Kadmos dargestellt, mit welchem Nonnos die Ereignisse um 1240 auf der Insel Samothrake mittels der dort geschlossenen Ehe mit Harmonia beginnen lässt. Der zweite, später folgende Halbband wird, ganz ähnlich konzipiert, einzig die Zeit des persischen Königs Dareios I. berücksichtigen, also die Jahre seiner Regentschaft, welche gemeinhin in die Zeit von 521 - 486 v. Chr. fallen. Diese Anordnung in chronologische Abschnitte ist schon deshalb sinnvoll, weil man dadurch auf Anhieb erkennt, dass die Dionysien für die Zwischenzeit keine inhaltlichen Darstellungen bieten. Die Jahre 1185 bis 521 v. Chr. blieben ohne Darstellung und selbst sehr berühmte Persönlichkeiten, wie etwa der lydische König Kroisos, fanden keinerlei Niederschlag. Diese chronologische Anordnung der Inhalte in den Dionysien des Nonnos machte zudem eine ganz andere Misere augenfällig, nämlich die nicht selten weitgehende, teils absolute Verwirrung und Vermischung derselben durch eine editorisch nicht zu rechtfertigende Unordnung, welche kaum erklärbar ist.

Zunächst wurde hier angenommen, dass die den Dionysien eigene thematische Vermischung und die daraus resultierende, innere inhaltliche Unordnung, einem ganz banalen Unfall geschuldet sein könnte. Als Kardinal Bessarion (1404 - 1472) um 1459 von Trapezunt aus nach Venedig ins Exil ging, brachte er eine Sammlung von rund 900 griechischen Handschriften mit, unter denen sich auch ein Exemplar der Dionysien des Nonnos von Panopolis befand. Während Cosimo de Medici in diesem Jahr in Florenz die Accademia Platonica gründete, fand sich das wichtigste Exemplar der Dionysien unter der Registernummer 32, 16 L in der ebenfalls durch Cosimo, bereits im Jahre 1444 gegründeten Bibliotheca Medicea Laurenziana, was darauf hindeutet, dass dieser Codex L bereits in der Zeit des zwischen 1439 - 1442 stattgefundenen Konzils von Florenz als Geschenk nach Italien gekommen sein wird, denn Bessarion wohnte diesem in seiner Funktion als Bischof von Nikaia bei und kehrte seither als Diplomat wiederholt nach Italien zurück. Dadurch aber wird der Annahme, dass das Werk der Dionysien während eines noch nicht abgeschlossenen Kopiervorganges in aller Eile zusammengerafft, oder auf der Schiffsreise nach Venedig ganz einfach beschädigt oder ähnlich banal zerstreut worden sein könnte, jeder Boden entzogen. Zugleich ist bekannt, dass schon Albert und Thomas aus den Dionysien des Nonnos zitierten, was mit Aubrey Diller (1953) die Frage nach einer verlorenen Handschrift der Dionysien aufwirft. Tatsächlich hatte jedoch schon der in Italien sesshaft gewordene Kardinal Bessarion sich um eine bessere Ausgabe der Dionysien bemüht, denn mit den Gebrüdern Konstantinos und Andreas Ioannis Laskaris (1445 - 1534), zwei Schülern des in Athen lehrenden Geschichtsschreibers Laonikos Chalkondylas, hatte Kardinal Bessarion am Ende seiner Tätigkeit diese versierten Philologen mit entsprechenden Recherchen beauftragt.

- 216 -

Tatsächlich macht sich Ioannis Laskaris in den Jahren 1489, sowie erneut 1491 - 92 auf den Weg nach Griechenland und besucht dort einige der

wenigen erhalten gebliebenen Bibliotheken, so etwa jene auf dem Burgberg von Korinth, sowie jenen Bestand des Michael Akominatos, welcher sich in seiner Zeit als Erzbischof von Athen um den Erhalt alter Werke bemüht hatte. Diese nachgelassene Bibliothek wurde offenbar durch Laonikos Chalkondylas verwaltet. Schließlich besuchte Laskaris vermutlich auch eine bei Thessaloniki gelegene Bibliothek des auf dem Berg Athos befindlichen Klosters, denn Cyriacus de Pizzicolti von Ancona (1391 - 1450) hatte aus dem Katalog der dortigen Bestände ja ein Exzerpt gefertigt, welches unter anderem ein Exemplar der Dionysien des Nonnos als Vorhanden auswies. Dieses wird Ioannis Laskaris sicherlich vergleichend eingesehen, aber nicht mit nach Europa gebracht haben, denn dort tauchte nun ein Codex Corinthum auf, welchen Köchly gemäß seiner Praefatio Seite XV mehrfach aufzufinden suchte. Folglich wird hier angenommen, dass die im Jahre 1496 durch Ioannis Laskaris veröffentlichten Dionysien des Nonnos auf dieser in Korinth kopierten Handschrift beruhen. Diese offenbar aus nur 29 Büchern bestehende (aprillíos ká in th´) Handschrift wurde 1606 auszugsweise in Genf durch Jacobus Lectius ediert und dort durch Moritz von Hessen-Kassel herausgegeben. Aus der Sammlung Ezechiel Spanheim erwarb Nicolaus Heinsius dann die bei Köchly genannte Handschrift. Dieser Codex Corinthum scheint inzwischen verloren, oder schlichtweg verlegt worden zu sein, nachdem Köchly ihn zu seiner Zeit noch gelesen zu haben glaubte, wie er dazu selbst erstaunt anmerkte.

Laonikos Chalkondylas schreibt im 4. Buch seiner Historia der Jahre 1298 - 1463 in p. 208 - 213 dazu, dass der Florentiner Nerio II. Acciajoli, der Sohn des Rainerio Nerio Acciajoli, in den Jahren 1435 - 1451 der Herr des Kastells von Korinth, sowie von Theben und Athen gewesen sei. Wenn Nerio II. damals also der Herr von Korinth, Theben und Athen gewesen ist, dann wird die Annahme des ansonsten vorzüglichen Gregorovius (1889, S. 507) zu kritisieren sein, wonach die Acciajoli in ihrem Palast keine eigene Sammlung seltener, griechischer Bücher angelegt hätten und eine solche lediglich eine Fabelei des Athener Historikers Kyriakos Pittakis (1835) sei. Tatsächlich könnte sich dieser Schatz zwar dem 1447 erneut auf der Akropolis zu Athen weilenden Cyriacus von Ancona entzogen haben, doch dies eben nur deshalb, weil Laonikos Chalkondylas dessen Bibliothekar war und inzwischen in der Unterstadt wohnte. Dessen Sohn Demetrius Chalkondylas war im Jahr 1436 dem Gelehrsamten Cyriacus gefolgt und hatte 1439 an dessen Seite das Konzil zu Florenz besucht und dort Kardinal Bessarion kennen gelernt. Wenn Demetrios Chalkondylas also im Jahre 1488 zu Florenz den von Ioannes Laskaris besorgten Text des Homer rezensierte, dann wird er diesen sicher in Athen oder Korinth kennen gelernt haben. Und wenn Jakob Bedroth posthum die durch Ioannes Laskaris gesammelten und übersetzten Exegeten des Homer, darunter finden sich auch des Nonnos Dionysien genannt, veröffentlicht, dann stammen auch diese Codices sicherlich ebenso aus Korinth und Athen, wo sich Laskaris zwischen 1491 und 1492 mehrfach aufhielt.

Ungeachtet der Tatsache, dass Köchly die Edition des Lectius zu Genf 1606 für eine Reproduktion des Lubinus Eilhartus (1606 - 10) hält, gilt es hier mit Köchly, Praefatio XV - XVI also unter den insgesamt 11 bekannt gewordenen Handschriften der Dionysien des Nonnos lediglich die beiden in Konkurrenz zueinander stehenden Linien derselben zu scheiden, nämlich die aus dem Codex L der Bibliotheca Medicea Laurentiana, von jener des Codex

Corinthum. Über letzteren merkte Nicolaus Heinsius 1551 an : „Eine sehr aufmerksame und sorgfältige Vergleichung dieses Codex (mit jenem der Bibliotheka Medicea Laurentiana) würde im Einzelnen manches Gute bringen; aber zu einer solchen hat nur ein künftiger Herausgeber Lust, Geduld und Geschick;“ Eine umgehende, aber schonende Veröffentlichung desselben wäre höchst wünschenswert.

Fragt man nach der Ursache, warum sich eine möglicherweise deutlich schlechter edierte Ausgabe der Dionysien des Nonnos hatte durchsetzen können, so ist zunächst einmal der 1439 nach Florenz gereiste, byzantinische Gelehrte Georgios Gemistos Plethon (1356 - 1450) zu nennen. Francesco Filelfo hatte 1423 wohl von diesem eine Handschrift der Dionysien erworben, doch dieser Gelehrte aus Misithras suchte die Lehren Platos durch die eines Zoroaster und der indischen Brahmanen zu heben. Ihm wäre eine Verwirrung der ursprünglich geordneten Dionysien zuzutrauen.

- 217 -

Neben dieser vielleicht von Georgios Gemistos Plethon gefertigten Abschrift der Dionysien, wird hier ein zweiter Ursprung der Vermischung der Inhalte der Dionysien des Nonnos von Panopolis in Erwägung zu ziehen sein, welcher am Werdegang des Peri Hyles beispielhaft aufgezeigt werden soll. Der Peri Hyles wurde um 160 n. Chr. durch den Neuplatoniker Alexander Numenius, Bischof von Apameia, verfasst. Eine Abschrift dieses Werkes fertigte Maximos von Tyros aus der Hand des Klaudios Apollinaris zu Hierapolis in Phrygien. Ein bedeutender Auszug dieses Werkes hatte sich bei Diogenes Laertios, *De vitae et moribus philosophorum*, erhalten. Ansonsten wurden die Werke der Montanisten seit dem Bücherdekret des Gelasius ab 494 häretisiert und häufig nachgesucht und getilgt. Zuvor war es 473 n. Chr. unter dem byzantinischen Kaiser Leon I. (457 - 474) zum Brand der Bibliothek in Konstantinopel gekommen. Leo I. war von 440 - 461 Papst zu Rom, zugleich in Konstantinopel jedoch ab 457 Kaiser von Byzanz geworden. Dieser Bibliotheksbrand, auch andere öffentliche Gebäude waren in Konstantinopel von den Nestorianern angezündet worden, vernichtete entsprechend dem Codex Theodosianus, Liber 14, titulus 9 über 120.000 Bücherrollen und Bände und Europa erreichte damals quantitativ in seinen Beständen einen literarischen Tiefpunkt, den es so weder in den Jahrhunderten zuvor, noch in den Jahrhunderten danach, jemals so wieder gegeben hat. Als Kaiser Justinian der Große (527 - 565) dann zudem in Ägypten über Dekaden hinweg die Papyruspflanze vor ihrer Blüte abbrennen und als solche dort ausrotten ließ, stand der Exodus des europäischen Schrifttums unmittelbar bevor.

In den Jahren 656 - 662 verbrachte der Theologe Maximos Confessor dann in Konstantinopel und Lazika seine letzten Jahre mit der Bearbeitung des ursprünglich von dem Neuplatoniker Alexander Numenius verfassten Peri Hyles. Mehr als zwanzig Mal überarbeitete Maximos Confessor dieses Werk. Als die durch Kaiser Tarasikodissa (Zenon I.) wieder aufgebaute und mit Büchern besorgte Bibliothek zu Konstantinopel im Jahre 726 dann erneut von den Ikonoklasten niedergebrannt und zerstört wurde, überlebte ausgerechnet dieses Machwerk. Als Kaiser Michael VIII. Palaiologos im Juli 1274 dem Konzil von Lyon beiwohnte, wurde es als „Liber de causis“ den Gesandten des dort gastgebenden Papstes Gregor X. übergeben. Um eine ganz ähnlich überarbeitete Fassung könnte es sich bei jenem Exemplar der Dionysien des Nonnos gehandelt haben, welches Kaiser Johannes VIII Palaiologos im Juni

1439 auf dem Konzil zu Florenz durch die ihn dorthin begleitenden Bischöfe als Geschenk überreichen ließ. Beide Theorien haben etwas für sich, wobei der genannte Georgios Gemistos Plethon auch der letzteren die Leuchte zu halten scheint. Inwieweit jene durch Angelo Poliziano (1454 - 1494) und Gerhard Falckenburg vorgenommene Neuordnung der Bücher der Dionysien des Nonnos sich auf dessen Werk ausgewirkt hat, lässt sich erst nach einer Vergleichung mit dem Codex Corinthum abschließend beurteilen.

Während die Dionysien des Nonnos selbst unter dem Eindruck der Übergabe Athens an den Goten Alarich im Jahre 395 n. Chr. verfasst zu sein scheinen, wohnt ihren Inhalten eine ganz andere, aber inzwischen sehr gut nachzuvollziehende Chronologie inne, welche dem Text in der hier gegebenen Epitome so oft als möglich zur Seite gestellt wurde. Die hinzugegebene zeitliche Abfolge leitet sich insbesondere aus den hier nun folgenden Chroniken ab : Der durch William Petty (1623 - 1687) im Jahre 1646 in Smyrna (Izmir) angekaufte Marmor Parion mit der im Schluss der Chronik folgenden Signatur Sodalit Titus Deidius Imperator, Vespasianus Imperator Pontifex = 69 n. Chr. als das die Chronik bestimmende Ausgangsjahr mit der Deukalionischen Flut = 1196 v. Chr.

Zudem wurde die Chronik des Eusebius herangezogen, und zwar in zwei Fassungen. Zum einen in der von Matthäus und Matthias Palmer, Paris 1519 besorgten Fassung, zum anderen entsprechend der Ausgabe von Johannes Nauclerius, Köln 1544. Beide sind anno Mundi 5200 = Christi natalis gesetzt, während die als drittes hinzu gezogene Ekloge chronographias des Gerogios Synkellos mit anno Mundi 5500 = Christi natalis arbeitet. Siehe Astrid Möller (2005).

Im Grunde wurde hier Johannes Nauclerius gefolgt, wo dieser Folis 119 berichtet : Anno Mundi 4017 (= 1183 v. Chr.) Troia aunt civitas capta. Troia capitur. Siehe Eusebius Fol. 43 : Heraclidarum ponunt Eratosthenes post 100 annum Troiane captivitatis. Anno Mundi 4100 Heraclidarum descensi Peloponnensum (= 1100 v. Chr.), so wie bei Herodot IX, 26 - 27 geschildert.

- 218 -

Als Begründer der Epigraphik, jener Inschriftenkunde also, die bei der Ausgestaltung dieser Arbeit im Hintergrund mitwirkte, gilt der italienische Humanist Cyriacus Pizzicolti von Ancona, von dem Gudeman zu Recht sagt, er sei „der Schliemann der Renaissance“ gewesen. Cyriacus (1391 - 1450) war ein Schiffsmakler aus Ancona, welcher sich zunächst aus persönlicher Neugier und später, aus wachsendem Interesse, mit der Erforschung der Inschriften des Trajansbogens beschäftigte, welcher sich aus römischer Zeit auf dem Werftgelände des Hafens befand. Seine beiden Forschungsreisen umfassten jeweils 11 Jahre und begannen 1412 mit einer Reise nach Ägypten, Kleinasien, Rhodos und der Peloponnes. Dort besuchte er 1423 in Mistra (Misithras) den Hof Theodors II. und machte Bekanntschaft mit dem byzantinischen Gelehrten Georgios Gemistos Plethon. Der Anblick dieser melancholischen Ruinenwelt begeisterte ihn derart, dass er einige griechische Verse ins italienische übertrug : „Alma citta Laconica Spartana,

Gloria de Grecia,
Già del mondo exemplo
D ' arme,
E de castida

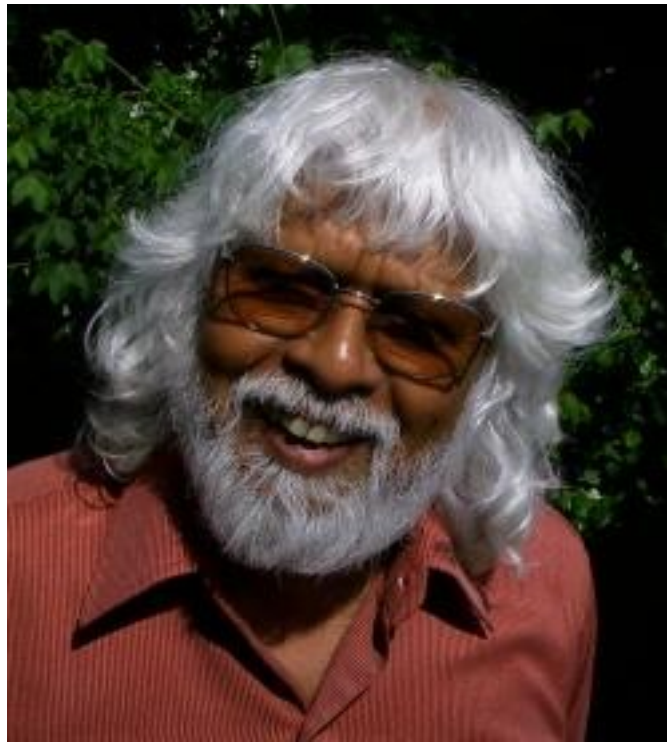
Als Cyriacus von Ancona, offenbar in Begleitung des Georgios Gemistos

Plethon, in eben diesem Jahr 1423 dann in Rom eintraf, begegnete er unter anderem Francesco Filelfo (1398 - 1481). Filelfo stammte aus Tolentino und hatte sich bis dahin in Venedig, wo er als Lehrer für Beredsamkeit eine herausragende Vorlesung über Petrarca hielt und einen wegweisenden Kommentar zu dessen Werk verfasste, mit antiken Manuskripten zu beschäftigen begonnen. Plethon (1356 - 1450), welcher sich als Philosoph in der Vergangenheit mit der Transkription und Kommentierung der neuplatonischen Werke des Proklos, sowie des Iamblichos und Porphyrios hervorgetan hatte, kannte nicht nur auch den Peri Hyles des Numenius, sondern auch die Dionysiaka des Nonnos von Panopolis und nutzte offenbar die Gelegenheit, das von ihm gefertigte Exemplar nun an Filelfo zu verkaufen.

Aus einer Inschrift, welche Cyriacus seinerseits bei ihrem Abschied am 03. Dezember 1424 in Rom setzte, geht das bisherige Itinerar des reisenden Cyriacus von Ankona hervor. Dieses wurde durch Giovanni Battista de Rossi (1888) und Wilhelm Henzen in den Corpus Inscriptionum Latinarum III und VI aufgenommen. Während Georgios Gemistos Plethon noch bis 1435 in Rom verblieb, schloss sich Francesco Filelfo offenbar zunächst einmal der zweiten Reise des Cyriacus an, denn ab diesem Jahr war er als Botschaftssekretär für den venezianischen Gesandten in Konstantinopel tätig. Dort erforschte Filelfo vermutlich bis 1439 die Bestände und den Verbleib antiker Manuskripte und aus seinem Briefwechsel mit Domizio Calderini geht hervor, dass er sich noch 1473 bis 1475 um die Beschaffung und Übersetzung einer Handschrift der Bibliothek des Apollodor bemühte. Dabei half ihm Joannes Laskaris, welcher seinerseits die Veröffentlichung der Werke des Pausanias und des Apollonius von Rhodos, sowie die des Homer vorbereitete, sowie außerdem, eine eigene Ausgabe der Dionysien des Nonnos von Panopolis. Nach der Vertreibung der ihn stets so fördernden Medici aus Florenz im Jahre 1494, begab er sich jedoch von Venedig aus nach Paris, wo er zusammen mit Guillaume Búdé an der Sorbonne weiter arbeitete.

Die im Jahre 1819 durch Friederich Graefe erfolgte Herausgabe des Codex Petropolitano, aus dem hier zitiert wurde, jährte sich dieses Jahr zum 200. Mal. Die durch Thassilo von Scheffer im Jahre 1929 besorgte, überarbeitete deutsche Erstübersetzung der Dionysien jährte sich zum 90. Mal und die bei ihm zugrunde gelegte Textausgabe der von Arthur Ludwich (1909) besorgten Transkription der Dionysiaka jährte sich zum 110. Mal. Obwohl die durch von Scheffer besorgte Übersetzung im Ganzen mitunter sehr fehlerhaft ist, gelang es ihm doch sowohl den Geist, als auch die sehr schöne Sprache des Nonnos in Deutsche zu bringen, sodass dessen Dionysien, auch wegen ihrer historisch wertvollen Inhalte, zum 100. Jahrestag der deutschen Erstveröffentlichung unbedingt erneut in einer anspruchsvollen, illustrierten Form aufgelegt werden sollten. Möge diese Arbeit ein Anstoß für die im Jahre 2029 neu herauszugebende, verbesserte Gesamtausgabe sein.

E. Siemer



Diese Epitome ist Herrn Dr. Prodosh Aich in Dankbarkeit gewidmet



Abbildung 42 : Raffaello Sanzio, Die Schule der Athener, um 1507. Dieser Ausschnitt aus seinem Wandgemälde zeigt Epikur und Ptolemaios, präsentierend Monad und Duad, sowie zwei Schüler in der Schule zu Athen. Standort : Musei Vaticani, Pinacoteca. Foto : Escarlati, 2008.

Danksagung

Meinen Dank an alle, welche im Internet kostenlos die für die Herstellung dieser Epitome nötigen Ressourcen zur Verfügung stellten, insbesondere die Werke antiker Autoren, sowie spezielle, oft schwer erreichbare Nachschlagwerke und Bildmaterialien.

Dieser Dank gilt insbesondere Bill Thayer, der unter dem Pseudonym Lacus Curtius sich die Mühe machte, unter den zahlreich einst bei Loeb editions erschienenen englischen Übersetzungen einige der wichtigsten antiken Autoren als Volltext zu transkribieren, so beispielsweise die Bibliothek des Diodor und die Geographie des Strabo.

Sodann Perseus, Tufts University Boston, welche als Perseus Hopper eine umfangreiche Kollektion antiker Schriften zweisprachig veröffentlichten, häufig im griechischen Originaltext mit englischer Übersetzung, in sehr guter Qualität.

Des weiteren Google Books, wo ich in der Sammlung reprographisch digitalisierter Bücher die von Christian Friedrich Graefe (1819 u. 1826), sowie Hermann August Köchly (1858) besorgten, hier häufig benutzten Ausgaben der Dionysien des Nonnos von Panopolis, sowie verschiedene, seltene Nachschlagwerke, frei verfügbar vorfand.

Schließlich gilt mein besonderer Dank auch diversen Galerien, sowie dem gemeinnützigen Verein Wikimedia Deutschland, welcher, als Teil der 2004 gegründeten Wikimedia Commons, seither im Rahmen ihrer Projekte weltweit die Welt der Bilder frei verfügbar bereichert und auch mir dadurch diverses Material zur Illustration dieser Epitome zur Verfügung stellte.

Einige der Hauptcharaktere in den Dionysien des Nonnos konnten bereits im hethitischen Schrifttum ermittelt werden.

Es sind Hupasiya (Bellerophon), Tarhuntas (Typhon), Mukasa (Mopsos) und Gabbaru (Gabios), sowie Bakchos (Suppiluliuma II.) und Inara (Echidna).

Appendix

Verzeichnis der Personen

(Historische Personen, analog geschöpfte Pseudonyme, Götter (Titanen / Giganten), Stämme und Völker, sowie sonstige Gestalten)

Abanten (Volk) : 1, 154 Melisseus und Kombe kehrten nach Euboia, zum heiligen Land der Abanten zurück ; 36, 280 Melisseus, der Anführer der Abanten ; 36, 278 Die Kureten von Euboia waren Abanten und hießen daher Korybanten ;

Achates von Sizilien : 13, 309 - 329 Von Sizilien aus setzte Achates mit seinem Geleit über die Fläche des Meeres in das Lager des in Thurium sitzenden Nige (Neleus) und Nautius hinüber, ein gewaltiges Heer von Illyrern und Elymern mit sich führend, aus der Ebene von Catania ; In 37,350 dann jedoch Achates der Tyrsener, in der Zeit des Deriades. Unterscheide dies !

Acheloos (Flussgott) : 13, 313 Acheloos und Tepsichore bei den Sirenen ; 13, 387 - 388 Dieser Flussgott könnte auch auf die Inseln der Aioler verweisen, Elaiussa also, die Insel des Archelaos von Kappadokien, gegenüber der Korykischen Höhle gelegen. Acheloos, ein Gegner des Herakles.

Agave (Mutter des Pentheus) : 44, 46 - 56 Agave, die Mutter des Pentheus (Lykos von Athen)

Archelaos (die Insel des) : 13, 387 - 388 die Insel der Aioler ist Elaiussa, die Insel des Archelaos von Mazaka, Residenz des Königs von Kappadokien, hier jedoch in der Zeit des Typhon ; Nonnos verweist hier zweifellos auf die Insel Elaiussa, die noch in der Zeit des Herodes Residenz war.

Aiakos von Aegina : 13, 201 - 221 Aiakos rüstet die Myrmidonen ; 22, 253 - 389 Aiakos und Oiairos (Ogmios / Ogygi) vor Thurium ; 32, 282 ; Aiakos war der König von Aegina, einer südlich von Piräus und Salamis, zwischen der Attika und der Peloponnes gelegenen Insel. Im 7. Buch der Metamorphosen des Ovid findet sich jener Mythos, in welchem der alternde König Aiakos, nach einem Bündnis mit Athen, die Myrmidonen aufnimmt und für sich gewinnt. In 37, 610 dienen die Myrmidonen erneut dem Aiakos von Aegina, diesmal jedoch in der Zeit des Deriades. Nonnos zieht für diese Wettkämpfe offenbar Material aus der Ilias des Homer heran, insbesondere Ilias 23, 359 ff. u. 23,368 ff. wie Hans Bogner sehr richtig in von Scheffer bemerkte. Unterscheide dies !

Aiétòn (Adler) : II, 43 - 50 Typhon zerfleischte die kahlen Rücken der Drachen (die Heere der Giganten) doch Zeus fraß den Adler Aiétòn, da dieser „Typhons Vogel“ genannt wurde ; siehe dazu Hyginus fabulae und astronomicae ; Doppelkopfadler, so etwa in Alaca Höyük ;

Aigina (Tochter des Asopos) : 13, 201 - 203 Aigina, die Tochter des Asopos ; 13, 214 - 221 Aigina beklagte die Ermordung ihres Vaters ; 7, 122 ; 7, 210 - 214 ; 24, 77 - 79 ;

Aktaion, Sohn des Aristaios und der Autonoe : 13, 53 - 82 Aktaion, der Sohn der Autonoe und des Aristaios, eilte dem Bakchos (Priester Dionysos) zuerst zu Hilfe. Er war der Liebling des Apollo und Hoffnungsträger desselben ; 5, 212 - 551 doch die Hunde seines Vaters Aristaios zerrissen den in Theben

aufgebrochenen Aktaion noch auf dem Weg nach Maionien. Aktaion, war der Enkel des Königs Kadmos von Theben.

Alkion (Alkyon, Feldherr des Amphilochois) : 48, 44 in der Schlacht am Nysaion ; 48, 71 ; 25, 90 Bakchos traf den Giganten Enkelados tödlich und vertrieb den Alkyoneus ; sowie 48, 22.

Alybe (Chalyber, Stamm) : 34, 211 - 217 ;

Amphiaraios : 13,69 Amphiaraios, der Vater des Amphilochois, seine Wagenfahrt in die Unterwelt

Amphilochois : siehe unter Nótos bzw. Nautius. So etwa II, 534 : Notos (Amphilochois) kommt dem Giganten Zeus gegen Typhon zu Hilfe. I, 91 - 126 als achaischer Schiffer eingeführt. Amphilochois agierte in der Zeit des Seevölkersturmes häufig gemeinsam mit Mopsos, der bei Nonnos unter dem Pseudonym Neleus (G) bzw. Neilus. Dieses Aenigma erkannte von Scheffer nicht und übersetzte hier stattdessen ganz falsch mit Nil, was zu völlig absurden Ergebnissen führte. Der mit Nótos und Nautes vorgestellte Amphilochois wurde als Südwind interpretiert, was immer dort, wo dieser Wind Handlungen ausführt, meist ebenfalls falsch ist, insbesondere in den ersten beiden Büchern. Später tritt dieser „Schiffer“ auch in Verbindung mit der Nautilus in Erscheinung.

Amphion (Sohn der Antiope) : 5, 66 - 67 Amphion erneuerte die Mauern von Theben; so auch in 25, 415 - 421 und 25, 19 - 20. Mit seinem Bruder Zethos tötete Amphion die Dirke, sowie ihren Gemahl, den Usurpator Lykos von Athen. Siehe Euripides 26 - 32 und Apollodor, Epitome III, 41 f.

Amyklaios : II, 83 Epiklesis des mit einem Helm, sowie Lanze und Bogen gewappneten Gottes Apollon zu Amyklai. Siehe Thukydides V, 18 f. und Strabo, sowie Pausanias.

Aonen (Stamm) : 13, 53 - 55 Aktaion aus Aonien ; 13, 518 - 545 Die Aonen scharten sich um Priasos ; 26, 71 Aonien ;

Apollo (Gott) : 2, 82 - 84 Apollo sang im Amyklaion ein Klagelied auf die Zerstörung des Hain zu Daphne ; 13, 304 - 308 Apollo schießt seinem Sohn Aristaios zur Warnung einen Pfeil in dessen Schild, weil er zunächst auf Seiten der Giganten gegen Dionysos, den Sohn der Semele, ins Feld ziehen wollte ; 13, 80 - 82 Apollo begrüßte, dass Aktaion von Theben für Dionysos in den Kampf zog ; 24, 98 - 99 Apollo belebte die im Hain zu Daphne gefallenen Hamadryaden ; 24, 83 Apollo rettete zuvor auch seinen Sohn Aristaios, wohl im Gebiet der Kolcher, oder am Orontes ;

Arachoten : 26, 148 ein Stamm aus der Milyas, nördlich des Solymmos, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ; 30, 310 Egretios versetzte in Phrygien die wilden Arachoten in Schrecken ;

Ares (Mars) : 20, 50 - 55 Ares der Titanenvernichter, Bruder der Pallas, der von Blut überströmte Schild des Ares; 3, 307 wehrlos sank Ares vor Enyo, einem Weib ; 25, 2 Bakchos beugte nicht das Knie vor dem östlichen Ares ; 2, 419 - 420 Die Schlacht von Aleion : Ares tonte, Enyo gellte.

Ariener : 26, 164 - 165 schon Lykos rüstete einst die wilden Ariener, Rückblick in die viel frühere Heraklidenzeit, zur Zeit des Deriades ; 30, 313 die Ariener entflohen vor dem schlachtenden Heer des Egretios, auf der Seite des Lykos von Athen stehend, Heraklidenzeit ;

Arkas : 13, 295 die Stadt des Arkas

Arne (zunächst Wagenführerin, dann Schiffsführer) : 13, 56 - 59 Arne befahl der Boioten Geschwader ; siehe dazu auch Diodor, Arne zurück aus Metapontium ;

Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; der mythische König Asopos tritt ansonsten als Flussgott in Erscheinung. Siehe daher im Sachverzeichnis. Es gibt zwei Flüsse mit Namen Asopos, einen in Böotien, einen zweiten im Norden der Peloponnes.

Atropos (Gorgone, hethitischer Heerzug) : siehe Hesiod, Schild des Herakles, aber auch Homer, Ilias XVIII, 509 - 541 das Feld vor der belagerten Stadt Kotys. Atropos war sowohl Moire, als auch Gorgone, was es in Bezug auf die Moiren zu beachten gilt.

Asterios von Kreta : 13, 222 - 252 ; II, 694 - 695 ; 13, 222 - 226 Asterios, der Sohn des kretischen Oberpriesters Minos und der Androgeneia von Phaistos.

Aristaios, Sohn des Apollo : 13, 253 - 308 Aristaios befahl ein großes Heer, verließ entsprechend 13, 546 und xy jedoch die Allianz der Herakliden und ließ vom Kampf gegen Bakchos ab. Deshalb wurde er in 2, 572 Gegenstand der Schmährede des Iapethos auf den gefallenen Typhon. Er hatte in der Landschaft Theben mit Autonoe eine Tochter des Königs Kadmos von Theben geheiratet und später ihren Gemeinsamen Sohn Aktaion von seinen Hunden zerreißen lassen, als dieser auf Seiten des Bakchos gegen die Herakliden Partei ergriff wie es in 5, 212 - 5, 551.

Athene (Pallas) : 13, 345 Athene am Tritonsee in Numidien. Siehe Herodot IV, 178 - 189. Athene wird auch in II, 106 genannt, nicht jedoch in II, 87. Athene war keine Nymphe ! Siehe II, 106 das züchtige Erz der unvermählten Athene ; 27, 310 die attische Athene (Atthis) ; 27, 299 Atthidi.

Atthída (Hattusa) : II, 86 hier ist ganz klar nicht von einer „attischen“ Jungfrau die Rede, denn der Text gibt in Großschreibung den Namen „Hatthida“ bzw. „Atthida“ und spricht von „Moria, der schirmenden Nymphe von Atthída.“ Atthida ist keine Zuschreibung, sondern der Eigenname einer Stadt, nämlich Hattusa, die Hauptstadt der Hethiter. Daran ändert auch der dazu gegebene Beiname Glaukopis (die Helläugige) nichts, denn dieser Beiname bezieht sich auf Moria und nicht auf die Göttin Athene, die erst weiter unten genannt wird. Siehe daher unter Atthida (Hattusa).

Attis : 25, 311 durch das Skythengebirge kam Attis ; 25, 351 der lydische Attis ; 25, 372.

Attika : 44, 265 das attische Messer ; 44, 272 das attische Schwert. Siehe im Sachregister.

Aure (Inara) : 48, 241 - 242 vom Fluss Rhyndakos ; I, 26 - 27 ; Aure (Inara) und Typhon ;

Auchisen (kilikischer Stamm in Arima) : 13, 376 - 377 an der Zephyrbucht in Kilikien ; Gottfried Hermann gibt hier in Anlehnung an Lars Rosemann die Auchetai, also Auchisen, nicht Auschisai ;

Baetylos (das steinerne Kind) : 25, 553 - 567 Die Arme der Kybele hielten ein steinernes Kind und das menschenähnliche Abbild des Vaters verschlang diesen steinernen Sohn. So fraß Kronion den vorgetäuschten Leib seines Sohnes und erbrach ihn. Baetylos ist hier nicht namentlich genannt aber eindeutig gemeint.

Bakalen (hethitischer Stamm) : 13, 376 - 377 die Bakalen an der Zephyrbucht in Kilikien ; König Suppiluliuma II. kam offenbar aus diesem Stamm ; Gottfried Hermann gibt hier Bakales ;

Bakchos No. 1 (Der Priester Dionysos) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 in Phrygien ; Zeitgenosse des Suppiluliuma II, am Dindymon in Lydien beheimatet. Siehe Dionysos der Priester I, 3 ff., 31, 46

Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : 30, 296 ; 48,55 ; 48, 64 ; 48, 82 ; 48, 90

- 98 ; Die Schlacht am Berg Nysaion insgesamt 48, 29 - 98 ; 25, 226 vor Thurium ; 43, 42 vor Thurium ; I, 26 der Bakchos von dem ich hier spreche ; 25, 87 - 90 Bakchos mähte die Giganten ; 25, 255 - 258 ; ist laut Nonnos 25, 207 mit Euios (Euryale ?) identisch ; erstmals in I, 16 - 18 eingeführt !

Bakchos No. 3 (zur Zeit des Dareios) : I, 28 der dritte, viel spätere Bakchos zur Zeit des Deriades (Dareios) ; 40, 80 - 100 der phrygische König Dionysos erschlägt mit den Bassariden am indischen Fluß Hydaspes den gegnerischen König Deriades ; Dionysos erobert Tyros 40, 298 - 300 ; 40, 579

Bassariden : 14, 219 - 227 Diese Bassariden, etwa Oinone und Lykaste, waren die Ammen des als Bakchos No. 1 definierten Priesters Dionysos, jenes Sohnes der Semele, am Hofe der Rheia. Siehe zur Lykaste auch Diodors Bericht über das Ende der Hippolyte ; Antiope, die Gefangene der Dirke war eine weitere Bassaride ; ihr Ursprünge in Libyen sind unklar, siehe Herodot IV, 186 - 194

Bellerophon (und Pegasos) : 11, 146 ; 28, 166 und 38, 405 : nur in diesen Textstellen tritt uns Bellerophon als Bellerophon entgegen. In den ersten beiden Büchern dahingegen durchgängig als Kadmos und im 2. Buch teilweise sogar als Typhon. Das janusköpfige Bild des Typhon. In Hesiods Theogonie folgt auf die Erzählung von Bellerophon, dem Bezwiner der Chimaira, mit Kadmos in der Thebais ein weiterer Drachentöter. Siehe unter Kadmos.

Bollinger : 26, 143 Tektaphos glänzte in der Bolinger Mitte, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 310 die in Phrygien stehenden Bolinger kämpften an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit. Die Darstellungen in 30, 296 - 324 fallen in die Zeit des Trojanischen Krieges !

Bote der Gorgo : 18, 295 - 296 Bakchos (hier der hethitische König Suppiluliuma II.) trägt (vor den Korykischen Höhlen) zu den Giganten sprechend, die Maske der Medusa ;

Bistones (Stamm) : 13, 429 Oiagros (Ogigi) aus dem Lande der Bistonen ;

Bootes (Boos, der Wagenführer) : I, 251 - 255 bildet bei Tarsus die Wagenburg ; so auch der sich um Bootes windende Drache I, 197 - 198 ; II, 184 ; II, 355 Seléne an Bootes verprochen; (näheres zu Bootes bei Nikolaus von Lyra und Ovid) ; 20, 319 hier gebieten wir nicht den Böötiern ;

Bromios (Beiname Dionysos des Jüngeren) : 24, 43 - 55 denn als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, jüngerer Bromios ward er geheißen, denn du bist ja aus des ersten Dionysos entstanden ; 10, 139 - 11, 129 Bromios und Ampelos ;

Charis (Tochter der Eurynome) : 41, 288 Begleiterin der Eurynome ; 13, 339 - 13, 341 bietet eine zweite und dritte Charis ; 13, 94 Charis in Orchomenos ; 41, 312 Eurynome und Aphrodite, die auf dem Stuhl der Charis sitzende Harmonia springt beiseite. Siehe 13, 339 - 341.

Charis (Kalliopeia) : 13, 340 die bistonische Charis

Charis (Eidothea) : 13, 339 - 341 die libysche Charis

Charops (Bistone) : 36, 274 Charops, der eigentliche Verteidiger der kurz zuvor eroberten Stadt Thurium ; Charops war der Vater des 24, 92 bei Daphne gefallenen Oiagros ; siehe Diodor III 65, 6.

Chimaira (Wagenzug der wandernden Völker) : II, 548 - 551 die bei Tarsus durchziehende Chimaira der wandernden Völker, siehe Bootes, zieht über die brennende Ebene II, 549 - 550 ; Die Chimaira sei dem Typhon 34, 180 - 194 zufolge autochthon entstanden, und zwar in Thessalien ;

Damasen (der Bezwiner) : 25, 485 - 521 der Riese Damasen (das Heer des hethitischen Königs Suppiluliuma II.) erschlägt mit einem Baum den Drachen :

Damasen, der himmelragende Sohn der Gaia (25, 486) schleuderte das Baumgeschoss in das Drachenhaupt und da haftete der Baum mit der Wurzel im Kopfe desselben. Der Drache lag nun auf der Erde, ein geringelter Leichnam. Der Name Damasen geht auf Damázo zurück, der Bezwinger. Daraus lässt sich auch Damaszener, die Klinge, ableiten. Das Ringen des Tylos und Damasen mit dem in Lydien stehenden Drachen Illuyanka geht auf den in 13, 470 - 500 dargestellten Kampf des Typhon wider die Giganten zurück und findet sich auch in Hesiods Schild des Herakles 212 - 266 (Perseus im Kampf mit den Gorgonen).

Diomedes (Thraker) : 15, 165 - 166 Diomedes der Krieger empfing einst vom lykischen Glaukos seine Wehr und Waffen.

Deriades (Dareios) : 21, 240 - 262 Gegenrede des Deriades auf den Herold des Bakchos 3, wider den vermeintlichen Gott Lykos ; 30, 237 - 238 das Werk des Deriades über den Omphalos ; Besser als Darius I. und Dareios bekannt ; 40, 82 - 100 Deriades fällt am Ufer des indischen Hydaspes ;

Deriades (Typhon) : ab 22, 144 - 170 und in 36, 271 - 280 mit 36, 291 - 295 ohne 36, 281 - 285, sowie in 29, 250 zu 29, 249 - 255, denn Dionysos hätte dem Deriades nie „Beistand“ geleistet.

Dersaier : 26, 159 die phrygischen Dersaier begruben ihre Toten in erdigen Hügeln, in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades ; Aufgeschüttete Erdhügel legten auch die benachbarten Arachoten an.

Dionysios (Priester) : 48, 1 - 3 in Thrakien ; 48, 98 sieht sich gezwungen in Phrygien das Recht zu verteidigen ; 30, 231 - 242 Deriades berichtet in seinem Werk, wie der Priester Dionysos dereinst selbst in Phrygien gegen Lykos kämpfte ; 13, 475 - 498 Dionysos trennt bei Statalon die kämpfenden Heere des Zeus von denen des Typhon (der Gorgonen) ; 40, 218 - 233 der Priester Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten ; 13, 355 - 375 wie einst Dionysos heilte auch Aristaios der Wunden gar vieler ; 30, 296 - 324 Egretios (Emathien) kommt dem in Phrygien hart bedrängten Priester Dionysos zu Hilfe ; 29, 264 - 275 Dionysos heilt die Wunden des Nysos ; 31, 46

Dionysios (König) : 25, 351 - 379 phrygischer König aus Maionien, führte den siebenjährigen Zug gegen Deriades (Dareios / Darius I.) und kehrte schließlich nach Lydien zurück.

Dios (Der Gigant Zeus) : II, 555 - 562 siegte (niken) dank der Unterstützung des Nautius II, 534 bei Tarsus gegen Typhon (Bellerophon) ; etc.

Dirke (die Gemahlin des Lykos) : 46, 25 Pentheus (Lykos von Athen) sprach in Theben zum trüglichen Dionysos : Weiche von Dirkes Fluten ; 4, 356 Und nun trat Kadmos heran zur Drachen nährenden Dirke ; 46, 142 an den Wassern der die Drachen nährenden Dirke ; Siehe bei Euripides rasendem Herakles 26 32 und Pausanias, sowie Kallimachos, 4. Hymnus, Auf Delos 76 ff. und den Bericht des Apollodor, Epitome III, 41 - 44.

Doros (Stammvater der Dorier) : 14, 115 - 118 Doros war der Ahn der Hellenen. Von diesem Doros sproßte das achaische Blut des dorischen Stammes empor. Eiraphiotes schenkte ihnen dann Szepter und Würde.

Drache (Drakonos, Heer bzw. Heerzug) : I, 197 - 198 bei Tarsus ; I, 251 - 255 bei Tarsus ; II, 254 - 257 bei Tarsus ; 13, 474 - 498 bei Statalon ; II, 100 - 157 im Hain zu Daphne ; 25, 451 - 552 der in Maionien (Lydien) eingefallene Drache wird bei Kiskilussa von Damasen zunächst besiegt, von einem zurückgekehrten, zweiten Drachen jedoch wiederbelebt.

Echidna (Titanin) : 18, 274 - 275 Mutter des Typhon ; II, 32 nach Tarsus vertrieben ; II, 140 - 141 noch in Arima ; I, 140 in Arima ; 13, 496 Echidna,

Tochter der Gaia ; 25, 204 Enyo half Echidna.

Echion (Gigant) : 5, 552 - 555 Der Gigant Echion war der Vater des Pentheus (Lykos von Athen) und kämpfte auf Seiten der Herakliden ; 44, 49 - 50 Als Pentheus des Vaters Erbschaft an sich riss.

Egretioio (Ehrigonos bzw. Emathien) : 30, 309 ; 30, 313 ; gesamt : 30, 306 - 314 Egretio (Emathien / Ehrigones) kommt dem Dionysos in Phrygien zu Hilfe ; in 26, 98 wird weder Egretios noch „Egreus“ genannt, sondern „Morrheus“. Siehe dazu Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar zu 26, 98, S. CVII mit Verweis auf Codex G : Morrheus, filio Didnasi, Deriadis genero. Ebenso äußert sich Köchly im Index, Bd. 2, S. 414 zu 26, 98: „Egreus, deduco ad Morrheus in codex G.“ Dieser in 26, 98 irrig genannte „Egreus“ scheint über „egregios“ (der Vorzügliche) die Grundform zu bilden.

Eidothea : I, 37 - 38 aber die Robbenhaut, die Schwere, sei bei Homer von Eidothea für Menelaos im Meere geborgen (worunter sie ihn vor Proteus versteckte) ; 43, 102 nur ungern nahm Eidothea die rasselnden Tamburine des phrygischen Bakchos ; 13, 345 - 366 Eidothea als Harmonia.

Eiraphiotes (Der Eingenähte, Dionysos der Ältere) : 14, 117 - 118 Eiraphiotes gab den Doriern schließlich Szepter und Würde ;

Eiyion (Epitheton) : Das in 46, 123 und andernorts gegebene Eeuion steht für Eiraphiotes.

Enkelados (Gigant) : 48, 67 und 48, 70 Bakchos (Suppiluliuma II.) tötet am Nyssa den Giganten Enkelados ; 25, 90 als Bakchos (bei Nyssa) auf Egekéladon traf ; 48, 222 die faulenden Reste des in der Schlacht gemordeten Enkelados ; sowie 48, 22.

Emathien (Emathion, Feldherr aus Ugarit) : 48, 77 (am Berg Nysaion) ; 30, 309 und 30, 313 (in Phrygien) ; es gibt zwei Erzählweisen. Eine im Buch des Deriades über den Omphalos, eine zweite als Gesang (Paion). Siehe Ehrigónes bzw. Egretioio ; Emathien, Sohn des Tithonos, Bruder Priams wie Homer, Ilias III, 237 sagt. Hesiod, Theogonie 984 - 985 : Emathion, der Sohn der Eos und des Tithonen, Bruder des Memnon. Tzetzes, Scholia eis Lykophrona 18 zufolge Sohn der Strymo und des Laomedon, Enkel des Skamander ; Diodor IV, 77 sowie Apollodor III 11, 4 und Vergil beachten.

Emathion : 13, 394 Emathion von Samothrake, dessen Knie schon schwer und die Haare bereits weiß geworden : 13, 393 - 395.

Endymion : 2, 325 Endymion von Elis, der Gatte der Selene. 13, 554 - 565 Endymion von Elis und Kaunos, der Sohn des Asterios (hier wohl Aristaios) kämpften an Latmischen Golf um den sehr bedeutenden Hafen und die Stadt Milet.

Enyo (Titanin Enyalios) : II, 413 in der Schlacht um Tarsus an der Seite des Typhon ; II, 605 hebt darauf ab ; 21, 262 (Deriades : die Enyo erzog uns) ; 40, 228 - 233 (mit Sthenno und Medusa bei Stataloi) ; 25, 25 Enyo im Osten ; 25, 148 ; III, 307 wehrlos sank (vor Theben) durch (die Titanin) Enyo, ein Weib, der männliche (Kriegsgott) Ares ; 43, 53 Enyo in den Reihen des Dionysos. Die Enyo wird auch 13, 386 genannt ; sowie 17, 315 - 321 und 17, 376 - 382 an der Seite der Thuiáden in der Zeit des Deriades (Darios I.) ; sowie 22, 171 Enyo sucht mit Typhon die Brücke zu queren ;

Ephialtes : 2, 311

Erechtheus von Athen (Magistrat / König) : 13, 171 - 181 Erechtheus, der Herr des athenischen Heeres ; 22, 293 - 319 Erechtheus kämpft am Hain zu Daphne ; 22, 296 vor Thurium ; 24, 95 Pallas Athene beschützte den Erechtheus in der Schlacht am Hain zu Daphne ; 13, 171 der Kekropide

Erechtheus ; 19, 80 Kekropiens Bürger Erechtheus ;

Ehrigónes (Emathien bzw. Egretio) : I, 254 (hält bei Tarsus die Wagen des Bootes an) ; 47, 77 (der auf Ehrigónes besungene Paion (P_ion) zur Mythologisierung desselben) ; 30, 296 - 317 Ehrigónes sucht den in Phrygien stehenden Lykos (Lyaïos) zu erschlagen ; in 30, 234 - 242 anhebend ; 48, 77 Ehrigónes (Emathien), der zweite Typhon ; 30, 309 ; 30, 313 in Phrygien ; 47, 40

Euádi (Thuiádi) : 36, 276 Euádi ist verschrieben, siehe Thuiádi, das Volk am Fluss Orontes ;

Euryale (Gorgone) : 40, 228 - 233 wie einst Sthenno und Euryale zischten und schluchzten über die frischgeköpfte Medusa ; 25, 57 - 58 Flüchtig zog Perseus (Hylas) mit schneller Sohle davon, als er (bei Stataloi) dann Euryales Brüllen anstelle der Trompeten der Drachen vernommen ; sie steht stellvertretend für den Heerzug des Suppiluliuma II. (25, 205 - 207) ; siehe Suppiluliuma II.

Eurynome (Titanin) : II, 573 Eurynome und Ophion (Glaukos) ; 41, 311 Mutter der Charis ; Es ist die Titanin Eurynome, die den Schmiedegott Hephaistos (Pandion) rettet und auf die Insel Lemnos mitnimmt, wohin sie (Glauke) sich selbst mit Hilfe des Iason flüchten musste.

Gabios (Gabbes, König der Lydier) : 13, 500 bei Statalon (13, 474) ; Suppiluliumas Nachfolger !

Gaggas (Gabbes, Feldherr des Suppiluliuma) : 21, 242 Rede des Deriades : Wie Gabbes einst wurde auch ich von der Enyo erzogen ; 32, 288 Ehrigónes half dem Gabbes nach seiner Rückkehr aus Phrygien beim auffinden eines geeigneten Fluchtortes ; 42, 494 Gabbes baute die bisherige Metallurgie in Kilikien neu auf ; 31, 76 verehrte die Aure (Iuno) ; Strabo XIII 1,22 Gyges = Gaggas

Gaia (Erdgöttin) : I, 154 im Hain zu Daphne ; II, 548 - 563 sucht die Wunden des Typhon zu kühlen ; II, 637 - 643 trauert um Typhon ; 13, 496 Mutter der Echidna ; 25, 487 Mutter des Riesen Damasen ;

Giganten (Zeus, Neleus etc.) : II, 167 - 179 die um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; II, 436 - 438 die um Zeus gescharten Giganten in der Schlacht um Tarsus, linker und rechter Flügel des Heeres ; II, 253 - 257 die Rede des Giganten Zeus an die Giganten ; 13, 485 Gigas, die Giganten ; 25, 87 - 90 Bakchos (Suppiluliuma II.) mähte die Giganten ;

Glaukos (Ophion) : II, 573 Adoptivvater des Bellerophon ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion) ; 15, 166 Diomedes erhielt vom Glaukos seine Wehr und 14, 82 - 85 Xanthos der Weiße zog mit Glaukos dem Blauen ; 22, 147 der Panzer des lykischen Glaukos ; 11, 143 die Pferde warfen ihn einst ab wie seinen Sohn Belerophon ; I, 111 - 117 Glaukos war kein Winzer, sondern Seemann

Glaukopis (Glauke) : 1, 469 vermutlich Glauke Ophis ; 2, 86 Glaukopis, wohl Glauke Ophis ;

Hades (Haidi) : II, 107 Hades im Hain zu Daphne ; I, 146 als Pluto.

Halimedes (Kyklop) : 28, 261 - 273 der Kyklop Halimedes verjagte vor Thurium den auf Seiten des Typhon kämpfenden Plogios, nachdem dieser ihn zu erschießen suchte ; 36, 289 die Korybanten Melisseus und Orithalles kämpfen gegen Peuketios und Halimedes ; 28, 257 ;

Halizonen (Isthmos der) : 48, 37 Der Isthmus der Halizonen mit seinem Berg Nyssa war der Ort jener Schlacht, in welcher Typhon B (Suppiluliuma II.) gefallen ist. Die auch aus Strabo XII 3, 24 bekannten Halizonen lebten am

Halys, vom Fluss Kappadoks bis zum Tatta See in der Morimene und waren die Hethiter (Pomponius Mela, Plinius und Ptolemaios, sowie Strabo). 48, 199 Dionysos und Galateia heirateten auf dem Bergrücken des Isthmus der Halizonen ; 48, 199

Hamadryaden (Pieriden) : 2, 94 - 112 im Hain zu Daphne ; 24, 97 - 99 die Hamadryaden werden nach der Schlacht bei Daphne vom Gott Apollo zum Leben erweckt ;

Harmonia (Gattin des Kadmos) : V, 191 - 209 die Kinder der Harmonia ; III, 375 - 386 Elektra war die Amme der Semele, Harmonia die eigentliche Mutter ;

Harmonia (Eidothea, die Tochter des Proteus) : 13, 333 - 366 die hier an der Seite des Menelaos (Kadmos der Wanderer) genannte Harmonia ist keine andere als die in I, 38 genannte Eidothea und tritt als libysche Charis in Erscheinung. So auch in 13, 408 - 410.

Hephaistos : 25, 384 Bakchos trug den kunstvollen Schild des Hephaistos ; 29, 193 - 201 Vater der auf Lemnos und Samothrake arbeitenden Kabiren ; siehe Homers Ilias : Hephaistos und Charis

Hera (Göttin) : I, 344 sprach die Göttin Hera ; 48, 4 - 9 wiegelt die Giganten auf ;

Herakles (Herkules) : 25, 212 - 251 Herakles angeblich vor Thurium, tatsächlich auf Kreta und angeblich vor Tarsus (25, 212 - 235); Herakles wider Geryon (25, 236) ; 25, 213 Herakles in Lerna und 25, 227 „Lasst die Arbeiten des Herakles in Knossos !“ Nonnos wehrt sich vehement dagegen den Herakles in sein Werk einzuführen. Dennoch begegnet er uns regelmäßig unter dem keltischen und thrakischen Namen : Oiagros, Ogigi und Ogyros.

Hippolyte : 25, 251 Herakles siegte über die Amazone Hippolyte ;

Hyllos (Hyagnis / Perseus) : 13, 462 in Salamis ; 18, 293 - 294 gründet Mallos ; 18, 291 - 292 an den Korykischen Höhlen ; 13, 374 - 392 Hyllos und Nautius landen an der Zephyrbucht, um an die Blitze (Waffen) des Zeus zu gelangen ; 13, 399 - 401 Hyllos in der Pedias, Gründung von Perseide (Mallus / Mopsuestia) ; 25, 31 - 25, 60 Hyllos (Perseus / Hylas) der Schiffsführer ; 11, 228 : Hylas wird von der Nymphe Moria verborgen, doch Herakles findet ihn ; 10, 233 u. 41, 374 Hyagnis.

Homer : 13, 50 Homer will ich mir als Helfer rufen ; 25, 264 - 270 Mit dem geistigen Speer und dem Schilde des Vaters Homer ;

Iapetos (von Paphia, Zypern) : 13, 432 - 460 Iapetos von Paphos ; II, 566 Spottrede des Kroniden Iapetos auf Typhon, gesamt : II, 563 - 605 ; Iapethos von Kypros, 13, 433 Iapethos, der damals jene Krieger gesammelt 13, 447 - 448. In II, 296 unter den Giganten des Zeus auf der Ebene von Aleion.

Illuyanka (Wagenzug der wandernden Völker) : siehe dazu analog jenen Zug der Chimaira, der auf der Ebene von Aleion eine Wagenburg bildete, dann von dort ostwärts weiter zieht. Vor allem die in II, 548 - 551 genannte Chimaira, sowie der in 25, 451 - 552 genannte Drachen steht in den Dionysien des Nonnos exemplarisch für den bei den Hethitern als Illuyanka bekannt gewordenen Wurm. Der in 25, 485 - 521 genannte Riese Damasen steht für Tesup bzw. Tarhuntas.

Inder (die sogenannten) : 25, 255 - 263 Denn ich singe von Bakchos (Suppiluliuma II.), welcher dereinst die als Inder bezeichneten (Indophóneus) Giganten tötete ; Als „Inder“ werden bei Nonnos auch die im 26. Buch genannten phrygischen Stämme und ihre Unterstützer bezeichnet. So etwa die in der Kibyris und Mylias am Solymos beheimateten Stämme der

Salangen, Arachoten, Bolinger und Uatokoiten, sowie Ariener. Siehe dazu in 30, 296 - 324. Der Grund dafür liegt darin, dass auch der Oberlauf des karischen Flusses Axon einstmals als Indus bezeichnet wurde.

Kadmos (Bellerophon) : I, 138 Kadmos (Bellerophon) in Arima ; II, 606 - 630 Spottrede auf Kadmos ; II, 660 - 701 Fortsetzung dieser Spottrede des Zeus auf Kadmos ; der Kadmos wurde geschöpft in Hesiod 324 - 325, sowie Homer VI, 201 ; I, 321 in Arima ; I, 45 Kadmos in Side im Kampf mit Zeus ; einer der zentralen Hauptakteure ;

Kadmos (König Kreon von Theben) : III, 35 - 444, sowie IV, 1 - 463 und V, 1 - 387. Der äußerst umfangreiche Bericht des Nonnos über Kadmos von Theben und seine Frau Harmonia, sowie deren Tochter Semele, steht dem in den ersten beiden Gesängen durchgängig als „Kadmos“ bezeichneten Bellerophon entgegen und verwirrte im ersten Moment sicherlich das Publikum. Der Übergang von Bellerophon (als Kadmos) zum Kadmos von Theben findet sich III, 16 - 20 : und da löste Kadmos sich von der Kilikier Schluchten, denn günstig war die Stunde für des Kadmos Abfahrt ; Wichtig ist es, diesen Übergang zu realisieren ! Herkommen : 40, 356 - 358 Tyros, die phönizische Hafenstadt im Osten, Heimat des Ahnen Agenor ;

Kadmos (der Wanderer) : 13, 230 - 232 Kadmos aus Lyktos, auf Kreta, ist gleicher Herkunft wie der in Knossos residierende Minos - gemeint ist Menelaos, des Enkel des Katreus ; 13, 408 - 410 Kadmos der Wanderer erhält von Zeus und Ares die Harmonia, gemeint ist Eidothea ; 13, 333 - 366 Menelaos als Kadmos der Wanderer mit Eidothea, der Tochter des ägyptischen Pharao Proteus, am Tritonsee in Numidien. Zu Menelaos und Eidothea siehe I, 38 und 43, 102, sowie Herodot II, 119 in Verbindung mit Herodot IV, 169 (der Hafen von Menelaos in Libyen).

Kalchas (der Seher) : Kalchas, Thestors Sohn (Homer, Ilias I, 68 und Apollodor, Epitome 6, 3 - 4)

Kalliope (Bistonin) : 22, 323 Kalliope, die Gemahlin des Oiagros, Mutter des Orpheus ; 24, 92 Kalliope trägt den gefallenen Gemahl Oiagros bei Daphne am Orontes vom Schlachtfeld ; 22, 190 Kalliope, die Frau des Oiagros ; zur Genealogie siehe Diodor III 65, 6 ;

Kalypso (von Ogygia) : 2, 64 die Sprösslinge der Kalypso, Söhne der Kalypso ; 2, 645 die Schiffe der Kalypser wurden in der Bucht von Rhegma von der Wucht der Winde getroffen ; 46, 192 Berge mich Kalypsaten, rief Lykos von Athen winselnd dem Dionysos zu ; 46, 192 beachten ;

Karminer (Stamm) : 36, 280 die illyrischen Karminer ; der Einschub wurde plump eingefügt und scheint aus Vers 28, 278 f. herausgerissen worden zu sein ; Abriss in 28, 278 f. und Blattverkürzung

Kaunos (Sohn des Aristaios) : 13, 546 - 565 Kaunos, der Sohn des Aristaios, kämpfte von Milet aus in Karien gegen die Herakliden und unterstützte Endymion von Elis am Golf von Latmos. Die Übersetzung von Scheffer nennt hier Asterios von Kreta als seinen Vater.

Kekrops : 13, 151 - 152 König Kekrops tötete Sokos, den Vater des Korybanten Melisseus, weil dieser seinen Sohn nach Phrygien vertrieben hatte ; 13, 171 der Kekropide Erechtheus ; 19, 80 ;

Kelten (der an Rhein und Donau lebende Volksteil) : 46, 54 - 56 Nemesis erhob die barbarische Sitte der am Rhein lebenden Kelten zum Richtmaß über den sittenlosen Lykos von Athen. Nonnos schöpfte seinen Phaethon Bericht insbesondere auch aus einer keltischen Erzählung, wie er dazu in 38, 90 - 100 über den in die Hügel am Eridanos eingeschlagenen

Kometen berichtet ; Die grausame Sitte der rheinischen Kelten und der Galater in 23, 89 - 103, sowie 23, 299 - 300.

Kepheus von Kyrene (Aithiopos) : 19, 227 von Kyrene ; II, 186 Kepheus und Nautius erobern Thurium am Orontes ; II, 682 versprechen an diesen Partner des Nautius (Amphilochus) ; 25, 139 ;

Kerassai (Kerássas) : An diesem Ort, der Stadt Kerássas, Lydiae urbs, wie Köchly in Bd. 2, S. 447 ganz richtig bemerkt, stellte der Priester Dionysos erstmals den Antimonwein her. Die in 13, 470 genannte Produktionsstätte lag an einer Klippe (skópelos) des Berges Oanos (Oánoio), von wo aus man auf die stets feuchten Gebiete der 13, 472 genannten Metalle (Metallon) blicken konnte. Erst Stephanus von Byzanz spricht mit Blick auf die Bassarika des Dionysios von Oanos als einer Pólis Lydias, wie auch Josef Keil in seinem Beitrag PRE, Bd. XVII, Teil 2, Spalte 1679 berichtet. Der als ursprünglich anzusehende Name Kerassai (Kerássas) verschwindet, dürfte jedoch mit der Schlacht im hethitischen Kiskilussa in Verbindung stehen und liegt nahe Stataloi. Siehe dazu insbesondere auch Louis Robert (1935) und Ludwig Bürchner (1921) in PRE Bd. XI, Spalte 264. Des weiteren in

Claudia Sode (2011) den Aufsatz von Alexandra Kyriaki Wassiliou (S. 115 - 116). Bürchner zufolge wird Kerassai östlich des Tmolos zwischen Bageis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak zu verorten sein. Siehe Kerássas.

Kilix : 2, 684 - 685 Kilix, der Bruder des Kadmos (Herodot VII, 91 u. Hyginus 178), gebot über die rings des schneeigen, ragenden Taurus lebenden Kilikier.

Kodros : 43, 63 Die „ihn“ geboren, Kodros, vorletzter König von Athen. Die Verse stellen in ihrer Gesamtheit 43, 52 - 69 eine Anspielung auf die Apaturien (Apatouria) dar : Melanthios und Oinone haben „ihn“ geboren, den dort namentlich nicht genannten Kodros. Siehe dazu vor allem Herodot I, 147, sowie Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70 F 22. Melanthos siegte schließlich durch eine List des nächtlichen Dionysos mit der schwarzen „Aegis“ über Xanthos. Durch die Feier der Apaturien wurden die durch Geburt oder Adoption neu hinzugekommenen Bürger in die einzelnen Phratrien (Sippen) aufgenommen. So auch Melanthios durch König Thymoites, für welchen Melanthios einst den Zweikampf mit Xanthos, den König von Böotien, um Oinone führe. Diese Oinone ehelichte im Anschluss jedoch nicht Thymoites, sondern Melanthios und war die Mutter des Kodros.

Krataigonos : 13, 379 Krataigonos, der Ehemann der Anchiroe, landete mit einem Heer im Land der Bakalen ; 13, 379 dieser Steuermann des Amphilochus landete bei Anchiale am Kinyphos ;

Der Korinther (Bellerophon) : 23, 305 - 314 Den großen Kampf der Korinthers (Bellerophon) gegen Kepheus und die Stiere Zeus und Bootes verberge ich. 13, 141 Mystis, eine Dienerin des Kadmos von Theben, zog Korinthos auf. Später traten Gauke (Eurynome) und Iason sein Amt an.

Kronide (Zeus, einer der Giganten) : I, 344 der Kronide Zeus ; II, 257 der Gigant Zeus ;

Kroniden (Herakliden) : II, 563 - 564 da lachten die Kroniden laut ;

Kybele (Charis) : 25, 553 - 567 : Kybele hielt in ihren Armen das steinerne Kind. Die Träger des Schildes des Hephaistos bestaunten das Bild des Baetylos und gemeinsam mit Bakchos priesen sie die feurige Esse des göttlich olympischen Schmiedes. Tassilo von Scheffer gibt hier fälschlich den Namen „Lyaaios“, was den in 25, 381 angelegten Sinn zerstört : Dionysos hebt den von Hephaistos gefertigten Schild empor und zeigt den darauf gegebenen Bilderzyklus. Vorgestellt in 25, 380 - 567.

Kyklopen : 2, 600 - 601 Die unterirdischen Kyklopen sollten dem Zeus nach der Schlacht von Aleion bessere Blitze anfertigen ; die Kyklopen, die Waffenschmiede des Zeus ; zu dem vor der Stadt Thurium auf Seiten der Giganten kämpfenden Kyklopen Halimedes siehe unter Halimedes ; 29, 349 - 353 Die Esse der Kyklopen stand in Sizilien, wo sie kundig des Hephaistos Kunst, geschickte Arbeit leisteten ;

Kyllaros (Illyrer) : 26, 218 - 221 Kyllaros, der Sohn des illyrischen Flussgottes Brongos, siehe die bei Herodot IV, 49 gemachten Ausführungen über den Fluss Brongos ; 36, 281 Kyllaros, Anführer der Karminer, in der Zeit des Deriades, siehe die Karminer, sowie ihre gleichnamige Feste ;

Kyraier : 26, 173 - 182 ein phrygischer Stamm, unmittelbar nördlich des Taurus Gebirges, auf der Hochebene am Fluss Indus (Axon) lebend, mit den beiden Städten Kibyra und Sinda. Siehe Nonnos Verse 26, 48 (Kyra) und 26, 55 (Sesindion). Noch in der Zeit des Feldzuges gegen Deriades fuhren sie mit Schiffen auf 's Meer, welche wie die der Osismier mit Lederhäuten bespannt waren. Nonnos spricht hier von klugen Schiffsführern, welche jedoch falsche Seefahrt betreiben würden, weil sie keine Holzschiffe benutzt hätten. Er übersieht die Gefährlichkeit des phrygischen Indus (Axon). Die Armenier waren auf ganz ähnliche Konstruktionen angewiesen, wie Herodot zeigt.

Kyrene (Libye) : 13, 298 - 302 Kyrene, die einst dem Apollo den Aristaios geboren ;

Leneus (Mopsos) : 36, 290 etc. Leneus ist ein Übertragungsfehler, siehe Neleus im Codex (G)

Leto (Gemahlin des Tityos) : 20, 66 - 84 Leto beklagt, dass Lykos von Athen ihren Gemahl, den Tityos, ermordet habe. 44, 176 Pentheus (Lykos von Athen) behauptet, ein Sohn der Leto zu sein. 4, 331 - 334 Auch des Tityos Stadt erreichte Kadmos, wo einst der Erde frecher Sohn im Hain zu Panopeus die Leto zwang ihre heil'gen Gewänder zu heben ;

Libye (Kyrene) : 13, 298 - 302 Kyrene, die einst dem Apollo den Aristaios geboren ;

Logasides : 36, 282 Logasides und Kyllaros ; siehe die Vermutungen von Gottfried Hermann ;

Lyaïos (der Traubenreiche) : Diesen Beinamen verwendete Nonnos sowohl für den in der Zeit des Typhon wirkenden, älteren Dionysos, welcher ein Priester war, etwa in 9, 18 und 30, 315, als auch für den späteren Dionysos, welcher erst in der Zeit des Deriades als König von Lydien gegen diesen agierte. Siehe etwa in 21, 120 - 239 bzw. 30, 1 - 230.

Lykaste : 14, 225 Lykaste und Oinanthe (Oinone), schwärmende Bassaride, Amme des Dionysos 14, 219 - 227 zu den Bassariden siehe auch die Amazone Lykaste bei Diodor ; Siehe 29, 263 - 275 Dionysos fand und beweinte die gefallene Lykaste

Lykos von Athen (Lykon) : 13, 38 - 13, 42 ; 14, 5 ; 14, 38 - 39 ; 14, 112 ; 30, 316 unterliegt dem Egretios (Ehrigónes / Emathien) ; 30, 316 Köchly gibt Lykon, Graefe dahingegen fälschlich Lygon als Namen an ; weiteres unter Pentheus (Lykos von Athen). In 36, 417 - 419 zieht Lykos von Athen jedoch in der Zeit des Deriades als Schiffsführer über das Meer heran. Beachte 14, 34 - 45 !

Lykurgus (Arabiens König) : 20, 187 und 21. Gesang, war ein Widersacher des lydischen Königs Dionysos z.Zt.d. Deriades.

Magón (Mago) : 29, 260 König Mago von Karthago, wurde durch Dareios einstmals in Thurium belagert und könnte hier gemeint sein. Vermutlich war

zunächst jedoch Maron gegeben.

Maron : Wagenlenker des Priesters Dionysos, einer der Titanen. Maron wird 29, 260 genannt, was zeitlich mit Neleus (Codex G) zusammen fällt, aber der historische Hintergrund hebt gleichzeitig auf Mago ab, einen König von Karthago, da auch Morrheus genannt wird. 19, 158 - 209 wird der „uralte Titan Maron“ eingehender vorgestellt. In 11, 121 dann erneut als Wagenlenker des Priesters Dionysos, sowie 23, 208 in anderem Zusammenhang.

Marsyas : I, 41 - 45 Apollon hängte die abgezogene Haut des Marsyas an einen Baum, welche die Winde nun bauschten.

Meilanion (Marsyas) : 30, 318 - 325 Ungesehen beschoss Meilanion die Krieger des Dionysos von den Bäumen herab mit Pfeilen ; siehe dazu Marsyas. Das Ainigma des Bogenschützen Marsyas ist nicht von der in 26, 88 genannten Insel Melaínas abgeleitet, sondern vom schwärzenden Gift seiner Pfeile. Meilanion ist nicht identisch mit dem in 14, 304 genannten Inder Melaneus.

Melisseus (Korybant) : 36, 280 Melisseus, der Freund des Orithallos und Anführer der auf Seiten des Typhon und Dionysos kämpfenden Abanten ; 13, 145 Melisseus, der Sohn des Sokos, führte in der Zeit ab ca. 1193 v. Chr. die Geschwader der Euboier ; Kekrops strafte einst seinen Vater Sokos ;

Menelaos : I, 38 Menelaos und Eidothea in Ägypten ; 13, 333 - 366 als Kadmos der Wanderer mit Harmonia (Eidothea, der Tochter des Pharao Proteus).

Menoikeus (Bruder des Haimon, Sohn des Kreon) : 23, 72 Menoikeus, der Sohn des Kreon und Bruder des Haimon begeht am Fluss Orontes nach der Schlacht bei Daphne Selbstmord.

Moirä (Moria) : in 25, 438 steht Moirä offenbar für Moria. Analog auch Homer, Ilias 20, 127 und andernorts, wo gelegentlich Aisa für Moirä steht. Sonst die Schicksalsgöttin. Etwa in 25, 365 - 366 der Faden der strengen Moirä ; sowie in I, 367 Typhon zur verstricken ins Netz der Moirä ; Die im Schild des Herakles genannte Moirä Atropos war sowohl Moirä als auch Gorgone.

Moria : II, 86 Moria, die schirmende Nymphe Atthídas (Hattusas) ; 25, 451 - 457 der kunstvolle Schild des Hephaistos ... zeigt im Bilde Maionien (Lydien) als Amme des Bakchos und Moria und die Schlange, sowie Damasen, den Töter dieses Drachens und Tylos. In 25, 481 - 551 ruft Moria den Riesen Damasen (Suppiluliuma II.) zu Hilfe und tritt zudem als Retterin ihres im Kampf gefallenen Bruders Tylos in Erscheinung (Wiederbelebung des Tylos). In 25, 439 dann aber vorab fehlerhaft Moirä : Noch mehr fürchtete Zeus die Moirä. Siehe dazu die in den Codices gegebenen Hauptformen dieses Namens : Köchly, Bd. 1, kritischer Kommentar, Seite CV.

Morrheus (Molaios) : 34, 172 - 180 Fürst Morrheus, einer der beiden Feldherren des Deriades (Dareios / Darius), folgte auf den jung gefallenen Orontes ; 26, 78 - 80 der mutige Held Morrheus ließ seinen König Deriades schließlich im Stich und wurde 40, 235 - 237 durch Dionysos dann zum König von Indien ernannt ; siehe dazu Diodor III 65, 4 : Myrrhanus, König von Indien ; in 26, 98 G gibt Thassilo von Scheffer fälschlich „Egreus“ (Egretios), obwohl dort Morrheus genannt wird.

Medusa (Gorgone, Zug der Amazonen) : 18, 295 ; 40, 228 - 233 gemeinsam mit Sthenno und Enyo ; 25, 37 - 47 durch Perseus enthauptet ; 25, 57 - 58 Perseus floh in Stataloi dereinst vor ihrer Schwester Euryale ;

Melanthios : 43,62 - 63 gibt Melanthios und Oinone, die Eltern des Kodros von Athen. Siehe dazu auch Diogenes Laertios III, 1 und Ephoros von Kyme, Fr.Gr.Hist. 70, F 22. Die Hintergründe bietet Pierre Vidal-Naquet, *Le chasseur noir*, sowie Mischa Meier, *Aristokraten und Damoden*. Der in dem Kampf mit Melanthios unterlegene Xanthos findet sich 43,15 genannt, auch hier ohne Nennung des Namens, sowie in 14, 82 - 85. Siehe dazu bei Herodot I, 147 und Ephoros.

Minos : 13, 229 - 232 Minos, der Oberpriester von Knossos, der Vetter der Semele, war gleicher Herkunft wie Kadmos der Wanderer (Menelaos). Zum Oberpriester Minos siehe Plutarchs' Theseus und erneut in 13, 247 Androgeneia und der greise Minos.

Moirä : In 25, 365 - 366 und insbesondere 25, 439 wohl ursprünglich Moria ! Siehe oben.

Myrmidonen (die Wandernden) : 13, 206 - 214 Aiakos von Aegina rüstet das Geschwader der Myrmidonen (Ameisen) aus ;

Mystis : 9, 98 - 102 Mystis, eine Dienerin des Kadmos von Theben, erzog den Korinthus, siehe in 13, 141 und 23, 305 - 314 (den Kampf des Korinthus (Bellerophon)).

Najade (die Nymphe Moria) : 25, 470 die Najade (Moria) riss zurück das Untier, denn nicht nur (ihr Bruder) Tylos war der Schlange (Illuyanka / Chimaira) erlegen.

Nautius (Amphilochus) : 31, 197 Landet in der Bucht von Zephyrus ; 39, 197 - 201 landet in der Pedias (Mallus) ; 39, 351 in der Pedias ; 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; II, 534 unterstützt den Zeus im Kampf gegen Typhon ; 48, 267 ; II, 185 - 201 Nautius und Kepheus erobern zugleich die Stadt Thurium ; der Nautius wurde geschöpft in Hesiod 876 ; 13, 383 Nautius und Hyllos landen Anchialê in der Zephyrbucht, gesamt : 13, 374 - 383 ; siehe dazu Strabo ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ; 25, 216 - 217 Nautas kämpft um Tarsus und siegt bei Zephyrium ; in den Versen 47, 357 - 364 dann die Nautilus, sein Flaggschiff 40, 506 - 514; Siehe Hesiod, Theogonie Vers 870 : Notos. In 876 Nautas. Mit Neleus (Mopsos) zus. einer der Hauptakteure. Einführung des Nautes in I, 90 - 136. Anlehnung über Notos an Notion, Kalchas bzw. Alkibiades (siehe Apollodor).

Neleus / Niger (Mopsos) : 41, 269 Nautius und Niger vor Theben ; I, 142 ; 14, 99 ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium verschanzt ; 29, 260 schlägt vor Thurium das angreifende Heer des Bakchos (Suppiluliuma) ; geschöpft in Strabo X 1, 14 ; in 22, 139 und 22, 165 auch als Thureus bezeichnet ; mit Amphilochus (Nautius / Notos) zusammen einer der Hauptakteure. Der häufig in den Dionysien, so etwa in I, 142 gegebene Neilos steht ganz klar für Neleus und meint eben nicht den ägyptischen Nil. Siehe für die Schreibung des Namens Neleus durch die antiken Autoren etwa das in Diogenes Laertios I, 22 und I, 29 gegebene Neileos bzw. Neileus. Selbstverständlich nennt Nonnos an verschiedenen Stellen auch den Fluss Nil, doch dies zumeist im Zusammenhang mit der Familie anderer Flüsse, welche alle dem Okeanos angehören. Die bisherigen Übersetzungen der Dionysien des Nonnos haben das Aenigma des insbesondere in 36, 290 (G) klar genannten Neleus weder erkannt noch gelöst. Dieser Unbedarftheit wird hier behutsam entgegen getreten.

Nemesis (Lachesis) : 48, 375 - 376 Nemesis ging in den ragenden Gipfeln von Arima die Echidna suchen und brach am Kydnos den stolzen Typhon (Bellerophon). Nemesis versatur apud Taurum et Cydnum. A Kydno parà

geítوني Typhonis minae a Nemesei repressae (Index Köchly) ; dieselbe Göttin richtete jedoch auch über den frevelnden Usurpatoren Lykos von Athen, alias Pentheus, als sie 46, 52 - 97 durch den Mund des Dionysos zu ihm sprach ;

Nessos (Nysos) : 29, 271 - 273 dem Nysos (von Megara) zog Dionysos das Geschoß (den Pfeil des Herakles) aus der Schulter und stillte die Schmerzen des im Anlitz frisch verwundeten (Kentauren). Siehe den Nessos im 9. Buch der Metamorphosen des Ovid ; 25, 155 damals, als der Schlachtruf gegen Nisos von Megara erbrauste.

Nysos (Beiname des Priesters Dionysos) : 9, 14 - 22 Hermes nahm den entbundenen Lyaïos in seine Arme und gab ihm einen Namen nach seinem Vater : Nysos, der Lahme, denn Zeus lahmte in der Zeit, als er ihn in seinem Schenkel schleppte. In 14, 118 gibt ihm Nonnos auch den Beinamen Eiraphiotes, der Eingenähte : Eiraphiotes schenkte den Dorern Szepter und Würde.

Niger / Neleus (Mopsos) : I, 142 in Arima ; 14, 99 aus Thurium kommend ; II, 167 im Hain zu Daphne ; 36, 290 in Thurium ; 41, 269 vor Theben ; Nonnos schöpfte dieses analoge Pseudonym in Strabo X 1, 14 ; Siehe bei Neleus : mit Amphilochos zusammen einer der Hauptakteure. Der Name Neilos verweist zudem auf Pescennius Vitulus Niger, einen römischen Feldherrn ;

Nike (Siegesgöttin) : II, 358 - 359 führt Zeus in die Schlacht um Tarsus ; II, 418 - 421 reicht dem Zeus dort seinen Schild an, denn die Enyo naht ;

Oiagros (Vater des Orpheus, Gatte der Kalliope) : 22, 168 - 252 Oiagros kämpft mit vergifteten Pfeilen bei Daphne am Orontes ; 13, 428 - 431 Oiagros vom Stamme der Bistonien, ließ Kalliope und Orpheus zurück ; 22, 319 - 353 Oiagros kämpfte bei Daphne auf Seiten des Mopsos um die Stadt Thurium ; 22, 323 Kalliope, seine Hoffnung ; siehe Diodor III 65, 6 ; 19, 100 - 101 Oiagros, Vater des Orpheus ; 19, 112 - 113 Oiagros, Vater des Orpheus ;

Ogygi / Ogmius (Herakles) : 13, 416 - 431 Der Kriegsgott Oiagros ; 22, 168 - 252 Oiagros schlägt vor Thurium den Bakchos zurück (Nonnos führt diesen Bericht aus, vertraut ihm aber nicht. Siehe 25, 227 : Laßt des Herakles Arbeit in Knossos !) ; 22, 284 - 389 Aiakos von Aegina, gemeinsam mit Oiagros (25, 319 a) vor Thurium ; III, 205 Ogygos suchte das Wasser der Sintflut zu kreuzen ; die Herkunft des Herakles und damit der Briger (Phrygier) verlegt Nonnos jedoch ganz orphisch nach Thrakien : 13, 429 Oiagros (Ogyros), der Bewohner der bistonischen Lande.

Oinone : 14, 219 - 227 Oinante (Oinone), eine der Ammen des Dionysos am Dindymon, dem Hofe der Göttin Rheia ; 29, 249 - 255 Oinoe (Oinone) führt Typhon und Dionysos durch die tiefen Schluchten des Kalykadnos hinauf nach Isaurien, versammelt die Nymphen ; Diese Oinone war die erste Gemahlin des Paris, Schwiegertochter des Priamos, wie Strabo XIII 1, 33 und Apollodor III 12, 6 sagen ; In der Orphik Oinone, die Mutter des sagenhaften König Kodros, sowie 43, 62 - 63 Oinone, Mutter des Melanthios, hier als einer „aus den Reihen der Inder“ bezeichnet, offenbar am Oberlauf des Axon in Lykien, der Kibyratis oder Milyas lebte. Die (Kisseiás) Efeu tragende.

Ophion (Glaukos) : II, 573 (Gatte der Eurynome) ; 25, 144 Ophiouchos (Ophion)

Orontes (Feldherr) : 17, 289 der Kriegsherr Orontes, Namensgeber des vormals Indus genannten Flusses in Phönizien ; 17, 273 - 289 das Ende des Orontes ; 34, 172 - 180 Orontes, einer der beiden Feldherren des Königs Deriades ;

Orpheus : 13, 429 - 430 Orpheus blieb (um 1195 v. Chr.) auf den Knien der

Kalliopeia in den bistonischen Landen zurück, ein Säugling noch ; 22, 322 - 323 setzte seine ganze Hoffnung auf Kalliope, die den Orpheus geboren.

Palaimon (Melikertes) : 5, 556 - 564 Der Sohn der Ino und Stiefbruder des Dionysos ; Palaimon führte 48, 196 - 201 das Schiff, welches den Dionysos und seine Gemahlin Galateia im 7. Jahr des trojanischen Krieges von Phrygien aus über Lemnos nach Griechenland brachte. Die Datierung ins siebente Jahr (eptanen) findet sich 46, 291 - 292.

Pallene (bei Athen) : Das in 48, 93 gegebene Pallene ist ein kleiner Flecken bei Athen, wo sich der alte Tempel der Athene befand, wie Herodot I, 62 zeigt. Siehe Crusius, Eigennamen, Spalte 487.

Pamphylier (Stamm) : II, 38 auf dem Weg von Arima nach Tarsus am Kydnos, in der Pedias ; den Verbleib und das Herkommen schildert Herodot ;

Pan (Gott der Pamphylier) :

Pan (als Truggestalt des Ares) :

Pandion (der Vater des Lykos von Athen) :

Peisianassa (Peithíanassa) : 8, 193 Nonnos gibt hier den hethitischen Namen für Peisistratos, den Sohn des Pittakos (Pitassa) und der Timonassa. Die Übersetzung des Thassilo von Scheffer spricht hier von einer Dame oder Amme am Kindbett der Semele, doch die griechische Vorlage spricht in den Versen 8, 178 - 194 von einem Wächter, an dem die eifersüchtige Göttin Hera nicht unbemerkt vorbei kam, weshalb Semele und ihr ungeborener Sohn verschont blieben. Der in 8, 193 genannte Peisistratos hatte erstmals die Werke des Homer und der Orphik sammeln und edieren lassen.

Pentheus (Lykos von Athen) : 44, 15 - 217 im 44. Gesang schildert Nonnos sehr ausführlich die Okkupation des thebanischen Königtums durch Lykos von Athen. Hierin unterscheidet er sich nur in einem Punkt ganz wesentlich von Euripides rasendem Herakles Verse 1 - 333. Bei Nonnos wird Pentheus (Lykos von Athen) durch die Backchen gerichtet ; 46, 176 - 320 ist es seine eigene Mutter Argae, welche dem Pentheus (Lykos) schließlich den Kopf abschneidet. Die Tatsache, dass dieser Pentheus nur mit Lykos von Athen identisch sein kann, ergibt sich aus Nonnos V, 209 - 211 : Später in Theben mußte Polydoros (der Sohn des Kadmos und der Harmonia) dem Pentheus weichen, der rechtlos die Herrschaft und das Szepter an sich gerissen. Ebenso Euripides über Lykos von Athen in der Zeit der Epigonen. In 25, 11 - 14 sagt Nonnos, dass er sein Lied über das siebentorige Theben dem grausamen Pentheus gedenkend verfasst habe. Diesen lässt er im Vers 46, 23 sagen : Deriades kenne ich nicht, noch heiße ich Lykurgos. Hier stellte Nonnos eindeutig klar, welcher historischen Periode sein Hauptaugenmerk gilt : Es ist die der Herakliden. Gesamt : 44, 15 - 46, 320 ; Pentheus war laut Nonnos 5, 552 - 555 der Sohn des Giganten Echion und der Agaue.

Perseus (Hyllos / Hylas / Hyagnis) : 13, 462 in Salamis ; 18, 291 - 294 zunächst vor den Körykischen Höhlen, gründet Mallos ; 18, 305 der Gorgotöter ; 25, 31 - 60 Perseus (Hylas) in Asia

Peuketios (Peukesios) : 36, 289 gibt Peukesios, Köchly verbessert in CXLII zu Peuketios, einer der Söhne des König Lykaon von Arkadien und der Kylléne, nach der Deukalionischen Flut, siehe Homer und Pausanias VIII 3, 5.

Phaethon (Asteroid, welcher 1196 nieder stürzte) : II, 152 - 165 Der genaue Einschlagsort an der Donau (Eridanus) ; II, 177 - 178 ; in 38, 78 - 434 gibt Nonnos einen großen Bericht über Phaethon und bezeugt, dass die Taten des Bootes, sowie die des Bellerophon, in die Zeit kurz nach dem Sturz des Kometen fallen. Die im 38. Gesang genannten Akteure, der Drache Illuyanka

und andere, führt Nonnos in dieser Reihenfolge so bereits im 25. Gesang, anhand des auf dem Schild des Hephaistos gegebenen Bilderzyklus, ein. Siehe unter Moria, Damases und Tylos.

Phix (Sphinx, siehe Chimaira) : II, 286 - 290 Und Seléne sprach : die Phix möge als Hüterin der Wagen vor unseren Drachen (Heeren) besser erschauern ; weiteres in Apollodor III 5,8 mit der Angabe, die Phix sei ein Geschöpf der Echidna und des Typhon, was falsch ist ; richtig dahingegen ist der bei Nonnos 34, 181 - 187 gegebene Ausruf des Typhon an die Giganten, wonach der Python autochthon entstanden sei ; Die Phix findet sich insbesondere auch in Hesiod 326, in der Kadmeia

Phlogios (Arima) : 36, 290 Phlogios, der Sohn des Strophios, sucht mit Maron die Stadt Thurium einzunehmen ; 28, 261 Phlogios kämpft vor Thurium mit Halimedes ; 28, 267 - 268 Phlogios flieht vor Halimedes und stellt sich am Streitwagen des Typhon (Deriades) auf ; 28, 271 Der Kyklop Halimedes tobt, weil der Schütze Phlogios ihm entkam ; Phlogios in Arima ;

Phrygier (Stamm der Briger) : 13, 511 - 517 die Phrygier dringen in Lydien ein ; die phrygischen Stämme bringen in viel späterer Zeit jenen König Dionysos hervor, welcher gegen König Deriades in den Krieg zieht ; siehe 25, 372 - 376 ; in 30, 231 - 242 und 30, 296 - 324 ist das an der Grenze zu Pisidien gelegene Phrygien der Ort der Niederlage des Lykos von Athen ; Thassilo von Scheffer hat die Stämme der Phrygier nach Indien verlegt, wie seine Ausführungen im 26. Gesang zeigen.

Phrygien : 34, 211 - 217 der Metallreichtum in Phrygien, das gräulich-blaue Spießglas ; Phrygien und Pisidien, sowie die Milyas und Lykien, weisen zahlreiche Flüsse und Orte auf, welche Thassilo von Scheffer nach Indien hin verlegte, was grob falsch war.

Phthonos (Phaethon) : In 8, 34 und 8, 105 liegt eine Verschreibung für Phaethon vor.

Pluto (Hades) : I, 146 Zeus wird durch Pluto von Daphne aus in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 107 Hades (Haidi) im Hain zu Daphne ;

Polydeukes (Nothelfer) : 28, 255 der Dioskure Polydeukes, Sohn des Zeus, Schutzgott der in Not geratenen Seefahrer ;

Polydoros (Sohn des Kadmos) : V, 208 - 211 Polydoros mußte in Theben später dem Pentheus (Lykos von Athen) weichen ; So auch Nonnos 46, 259 - 261 ; siehe Euripides und Herodot V, 59.

Priasos (aus Aonien) : 13, 518 - 545 Priasos floh vor der Sintflut aus Aonien an den Sangarios. In den Fluren aoniens hatte auch Bootes einst gelebt ;

Proteus : 43, 76 - 78 Proteus, mit nie getragenen Efeu, verließ das ägyptische Wasser des Pharos (Leuchtturm) und nahm statt der Robbenfelle das scheckige Rehfell zum Kleide. Siehe dazu die in Herodot II, 112 - 120 gemachten Angaben. Thonis = Merenptah, Proteus = Sethos II. Der ebenda in II, 121 genannte Rhampsinitos = Ramses III. Die Tochter des Proteus, Eidothea, ermöglichte es dem Menelaos, nach der Niederlage im Nildelta, nach Libyen zu entfliehen. Siehe Herodot II, 119.

Prymneus (Korybant) : 13, 143 Prymneus, der Steuermann der Korybanten ; 28, 252 Prymneus eilte vor Thurium den Bakchen zu Hilfe ; 28, 257 Prymneus greift Halimedes an ;

Psylos (Hyllos) : 13, 374 - 392 gibt Hyllos, jedoch verschrieben. Im Grunde genommen wird es sich um eine Zusammenschnürung von Perseus und Hyllos zu Psylos handeln. Dies wurde anhand einer ganzen Reihe von Indizien belegt. Perseus gerät nördlich des gygäischen Sees in Bedrängnis und kämpft

östlich des Tmolos gegen die Gorgonen. Doch der von dort zur lydischen Stadt Sardis hinab fließende Fluss heißt Hyllos und auch die in diesem Gebiet errichteten phrygischen Tempel tragen den Namen des Hyllos und nicht etwa den des Perseus. Es war demnach also der andernorts nur selten verehrte Hyllos, welcher dereinst in Lydien bei Kerassai um sein Leben kämpfte.

Python (siehe Chimaira) : II, 157 - 158 im Hain zu Daphne ; II, 115 die versteckten Blitze (Waffen) des Python ; II, 100 - 108 der Python solle im Hain zu Daphne keine Bäume fällen und keine Schiffe bauen ;

Pyrrhichos (Menelaos) : 13, 38 - 42 Pyrrhichos führte alle Stämme Europas und Asiens herbei (in den Kampf um Helena und Troja und kehrte diese schließlich dem Lande der Lyder zu. Pyrrhichos steht sonst für eine Landschaft in Messenien, auf der Peloponnes. Sparta in Messenien liegt nördlich Kap Matapan am Fluss Eurotas, gilt als Sitz des einstigen Königs Menelaos ; wohl auch Pyrrhas in 15, 298 : spricht ihr Eichen, wie damals zu Pyrrhas in Deukalions Zeit.

Rheia (Kybele) : 14, 1 - 14 Rheia sammelte für Lykos göttliche Schlachtreihen ; 15, 386 - 388 am Dindymon weinte die Rheia auf ihrem Löwenwagen, Sie, die Mutter des Zeus ; 13, 136 - 141.

Salangen : 26, 61 - 62 die Stämme der Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Feldzuges gegen König Deriades ; 30, 312 die Speerberühmten Salangen, in Phrygien, in der Zeit des Herakles, an der Seite des Lykos von Athen.

Seevölker : 14, 36 - 46 Sie waren die See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen und kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres ; in 40, 428 - 520 lässt Nonnos den Herakles anhand einer Rede den Schiffbau darstellen, Schiffe der Herakliden vom Typ Nautilus. Zu den Seevölkern zählten insbesondere Asterion von Kreta, Achates von Sizilien und Arne.

Seléne (Stadtgöttin) : Gegenrede der Stadtgöttin Seléne wider den Giganten Zeus II, 286 - 313 ; II, 405 - 406 Seléne mit ihrem Streitwagen in der Schlacht um Tarsus ;

Semele (Inachia) : V, 202 - 204 Semele, Tochter des Kadmos und der Harmonia ; III, 257 - 265 Semele, die Mutter des später in Lydien wirkenden Priesters Dionysos (Inachos) ; 13, 229 Minos, der Vetter der Semele ; das Ende der Semele 7, 136 - 8, 412.

Sokos : 13, 151 - 152 König Kekrops tötete Sokos, den Vater des Korybanten Melisseus ; weil er diesen nach Phrygien vertrieben hatte ;

Sthenno (Gorgone, hethitischer Heerzug) : 40, 229 bei Statalon, gemeinsam mit Enyo ; 25, 54 Sthenno gemeinsam mit Euryále (25, 58) ;

Tarhuntas (hethitischer Typhon) : Siehe Illuyanka Mythos. In der griechischen Mythologie stets als Typhon dargestellt. Bei Nonnos als Tantalos, aber auch als Damastos.

Teiresias (der Seher des Kadmos) : 44, 84 ; 45, 52 - 227 Rede des Sehers Teiresias betreffend das vorher erfolgte Scheitern der Herakliden im Hain zu Daphne, wo Bakchos (Suppiluliuma II.) an der Küste 9000 sizilische Gefangene machte. Sehr informativ. Der Seher Teiresias war es, welcher bei König Kadmos (kurz zuvor noch lediglich Burgherr von Theben) die Erlaubnis bewirkte, dass den Athenern die Bergung der Gefallenen gestattet sei. So verhinderte er Seuchen. 46, 10 Teiresias war der Bürge (Parlamentär) des im Kithairon abwartenden Dionysos ; 45, 216 Die Einschüchterungen des Lykos von Athen, alias Pentheus, vermochten den Teiresias nicht zu beeindrucken ; 45, 70 Die Droharede des Lykos wider die Angehörigen des Teiresias ; 45, 60 Auch Teiresias begann dem Sohn der Semele zu huldigen ; 45, 52 Teiresias

sucht die Frevel des Lykos von Athen zu wehren, indem er dem grollenden Gott Dionysos opferte ; 44, 82 - 85 Der Priester Teiresias, Sohn des Chariklos und Seher von Theben, befahl der Agaue für ihren Sohn Lykos, alias Pentheus, ein Opfer zu bringen. 44, 262 - 265 Lykos, alias Pentheus, lässt „den Bürgen“ Teiresias ins Verlies werfen ;

Thuiáden (einstige Bürger Thuriums) : 17, 315 - 321 Auf lydischer Seite entfachte die Titanin Enyo am Fluss Orontes mit rasender Drohung den alten Streit zwischen Indern und Thuiáden auf's neue ; 17, 376 - 382 Die Göttin Enyo machte diesem Streit zwischen Indern und Thuiáden mit ihrer barbarischen Stimme schließlich ein Ende und die Bassariden kehrten in ihre indische Heimat zu des Deriades (Dareios) Hause zurück ; 43, 42 Die Thuiáden riefen den Bakchos in ihrem Kampf gegen die Söhne des Poseidon zu Hilfe ; 25, 219 - 226 Die Thuiáden waren es gewesen, welche dem Typhon den Beinamen Bakchos gaben ; 22, 136 - 22, 398 Die Thuiáden als Inder bezeichnet.

28, 255 Plogios suchte die Thuiáden zu rächen (nicht Inder) ;

Thureus (Neleus) : 22, 136 - 145 Thureus verlässt den Hain zu Daphne ; 22, 165 - 167 der ragende Thureus weicht vor dem Ansturm des Bakchos (Suppiluliuma) nach Thurium zurück ; rückblickend auch 26, 146 : schon Thyraieus waffnete einst die Stämme der Arachoten ; Thureus ist ein Beiname des Neleus, weil dieser, gemeinsam mit Amphilochus, die eroberte Stadt Thurium verteidigte.

Tithonen : 15, 279 ; 48, 666 ; Tithonos, Gatte der Eos, Vater des Emathien, Sohn des Laomedon und Bruder des Priamos. Siehe Apollodor III, 181; III, 147 ; Hesiod, Theogonie 984 ff. ; Diodor IV, 75,4

Tityos (König von Euboia) : III, 331 Des Tityos Stadt Panopeus ; II, 307 - 308 ; 20, 68 - 85 nicht Dionysos, sondern Lykos mordete den Tityos mit dem Pfeile ; 48, 395 ; 48, 418 ;

Tylos (Bruder der Moria) : 25, 454 - 473 Kampf des Tylos mit dem Drachen Illuyanka und sein vorzeitiger Tod ; 25, 539 - 552 Die Wiederbelebung des Tylos durch Moria ; der Name Tylos meint soviel wie der Buckelige und zielt vermutlich auf die Dolionen der an der Propontis gelegenen Insel Kyzikos ab. König Kyzikos hatte die Dolionen erst kurz zuvor von Thessalien nach Kyzikos geführt und war laut Apollodor I 9, 18 f. dort von Herakles erschlagen worden.

Typhon (Titan, zunächst Bellerophon, dann Suppiluliuma) : II, 245 eröffnet die Schlacht um Tarsus ; II, 356 - 563 Kampf des Titanen Typhon gegen den Giganten Zeus ; einer der Hauptakteure des ersten und zweiten Gesanges.

Typhon (Doppelgestalt des, zuletzt als Emathien) : 18, 274 - 276 (diplóon eidos, das doppelte Gesicht, der Janusköpfige) ; zunächst lässt Nonnos den Bellerophon (Kadmos) die Handlungen des Titanen Typhon ausführen, dann übernimmt Bakchos (König Suppiluliuma) die Gestalt, schließlich der ugaritische Feldherr Emathien, welcher in Nyssa an der Seite des Bakchos kämpft ;

Uatakoiten : 26, 94 phrygischer Stamm, in der Zeit des Deriades ; 30, 315 der phrygische Stamm der Uatakoiten an der Seite des Lykos von Athen, Heraklidenzeit ;

Xuther (Xuthonen) : 26, 165 schon Lykos rüstete einst die Xuther, Heraklidenzeit ; siehe dazu den aiolischen König Neleus ! Die Xuther waren ein aiolischer Stamm, Xuthos der Beiname des Neleus gewesen. Teile des Xuther müssen sich dereinst dem Lykos angeschlossen haben. Dies lässt sich

so auch für die rivalisierenden Kaukonen nachweisen, allerdings auf der Seite des Bellerophon. Siehe dazu auch den in 39, 111 genannten Aiolos.

Xanthos : 14,82 - 85 Xanthos der Blonde, zog mit Glaukos dem Blauen. Xanthos ist auch aus dem Kampf mit Melanthios um Oinone bzw. Melainai bekannt. Siehe unter Kodros. Hier schwingt aber eine Anspielung auf den gleichnamigen Fluss in Lykien mit. Siehe 14, 10 - 12 : Und das Geschlecht der Dämonen, die Kybeles Stimme vernahmen, strömte von überall her zum lydischen Lande, dazu 14,36 - 45 : Und es kamen geschart aus den tiefen Schlünden des Meeres ... Lykos und Skelmis, sie waren See durchirrende Wanderer, erboste Dämonen der Meere. In 14, 85 und 43, 15 ist jeweils der in den Bergen des Taurus beheimatete Xanthos gemeint, nicht der Boiotische. Siehe dazu Herodot I, 147 : Einige Ionier haben sich Lykier zu Königen gewählt, Abkommen des Glaukos.

Zethos (Bruder des Amphion) : 25, 415 - 421 Zethos und sein Bruder Amphion in Theben. Diese beiden töteten die Dirke, weil diese ihre Mutter Antiope wie eine Gefangene behandelt und gemartert hatte, sowie ihren Gemahl, den Usurpatoren Lykos von Athen. Siehe Euripides, Der rasende Herakles 26 - 32, sowie bei Apollodor, Epitome III, 41 - 44.

Zeus (der Kronide) : I, 146 von Pluto in die Korykischen Höhlen getragen ; II, 253 - 285 Rede des Giganten Zeus an die Seinen wider den Besitz der Seléne ; II, 314 - 355 Rede des Kroniden Zeus wider Seléne ; 34, 182 - 183 Zeus in den Reihen der Giganten ; 25, 439 Noch mehr fürchtete Zeus die Moria, jene Schirmherrin von Hatti ; 15, 388 Zeus, der Sohn der Rheia ;

Verzeichnis der Sachen

(Städte, Orte, Flüsse, Berge und Länder)

Adana (Ataniya) : In der Pedias, nordöstlich von Tarsus am Saros ; näheres siehe bei Strabo ;

Aithra (Aithikia) : 26, 85 und die „sogenannten“ Inder (Herakliden) besaßen des Helios Stadt, das herrliche Aithra. Siehe dazu Strabo VII 7,9 : In frühen Zeiten ... gehörte Kydrae zu den Brygiern (Phrygiern) an der Grenze zu Aithikia und Triikka. In der Nachbarschaft zu den Bergen des Pindus ... findet sich das Land der Aithikes. Weiteres : Stephanos von Byzanz.

Alalach (Thurium am Orontes) : Tell Tayinat, Amuq Ebene, Hatay, einst Hauptstadt von Hattina

Aléion (Ebene der Pedias, östlich Tarsus) : siehe Homer, Ilias VI, 201 und Strabo XIV 5, 18 sowie Tzetzes' Chiliades

Alpheios (Fluss bei Olympia) : 6, 352 ; 6, 340 ; 6, 361

Amuq Ebene : Vom Orontes durchzogen, nordöstlich von Antiochia, hatte die Städte Kinalua Tell Tayinat und Alalach (Thurium) Tell Atchana

Amyklaion (Hain des Apollo) : 2, 83 - 84 Apollo beklagt in Amyklai die Zerstörung des am Berg Korymbos gelegenen Haines zu Daphne ; das Amyklaion bei Sparta, siehe Pausanias.

Anchialê (Ort am Kinyphos) : 13, 374 ; sowie Strabo XIV 5,9 ;

Antiochia (am Orontes) : der Fluss durch Antiochia, nahe dem Hain Daphne, wurde einstmals auch Typhon genannt, wie Strabo sagt ;

Antiochia (in Pisidien) : siehe Ramsay, bishop cities ;

Aonien : 26, 71 Der Fluss Ismenos in Aonien ; 13, 532 im aonischen Strome ; Aonien zu Theben

Argos (bei Tiryns) : I, 341 ; 48, 4 - 5 das Rasen in Argos am Fluss Inachos ;

Arima (Kilikia Tracheia) : I, 140 die Grotte der Arimer ; 34, 181 - 187 (man wolle nicht Arima verbrennen) ;

Arsania (Arsa) : 26, 170 die Feste Arsania, eine Stadt mit geräumigen Straßen, wie Dionysios von Samos in seiner Bassarika sagt. Identisch mit der Stadt Arsa, in Lykien, an einem rechten Zufluss des Xanthos gelegen. Siehe dazu auch die Karten von Heinrich Kiepert.

Askanios (Bithynien) : Der Askanios See zwischen Nikeia und Nikomedia

Askanios (Phrygien) : Der Askanios See, südlich von Apameia Kibotos und Kelainei gelegen

Asopos (Fluss, Flussgott) : 7, 172 - 184 ; 13, 202 ; 13, 220 - 221 ; 16, 56 - 61 ; In 38, 29 u. 38, 67 wird der Asopos unter dem Namen Hydaspes eingeführt, was ein Aenigma ist ! Aber : 23, 288 - 289 ist zu beachten. In der Zeit des Deriades klagt Okeanos an : Zeus habe einst den Asopos gemordet und nun sein Sohn Bakchos den Hydaspes. Gemeint ist der spätere Dionysos, wie 23, 225 - 226 zeigt. Siehe dazu in 24, 7 - 24, 67 die Rede des Flussgottes Hydaspes, insbesondere 24, 43 - 47 wo es im Kern heisst : Als Paktolos habe ich einen anders geschaffenen, anderen Dionysos in meinem Wasser gereinigt, denn du bist ja aus dem ersten Dionysos entstanden. Und 24, 77 - 80 : Aufgrund der Liebe Aiginas raffte Kronion als Adler den Aiakos zum zweiten mal aus den Fluten empor, wie einstmals schon am Asopos. In 38, 29 u. 38, 67 zielt Nonnos auf das erste mal im Asopos ab.

Asopos (Vater der Aigina, Großvater des Aiakos) : 13, 201 - 204 ; 13, 214 - 221 ; 16, 56 - 61 ;

Athenai (Athen) : 13, 185 die vom Hafen Athenes ; 13, 195 - 197 Attikas Scharen eilten herbei und das schönbehelmete Athen jauchzte ; 13, 195 Atthides / Atthidi (Attika)

Atthída (Hattusa) : II, 86 Moria, die schirmende Jungfrau der Stadt Atthída

(von Hatti).

Attika (Atthídi) : 47, 3 Attika (Atthidi) ; 19, 70 ein Bürger aus Attikas Liedergefilden ;

Baidion (Baition) : 26, 51 Baidion am Ombelos, Zufluss des Indus, im Süden von Phrygien, am Oberlauf des Axon. Siehe Heinrich Kiepert. Dagegen Stephanus : Baition, polis Makedonias

Brauron : 13, 180 - 186 Erechtheus hatte als Herr des athenischen Heeres auch die aus Brauron am Meer zur Seite. (Nomarchia Anatolikos Attikis - Präfektur der attischen Anatolier)

Brongos (Fluss) : 26, 221 Der Flussgott Brongos, siehe Herodot IV, 49 : Brongos, Fluss in Illyrien

Budeia (Boudeia) : 13, 511 - 512 auch die Phrygier, die da Budeia bewohnten, polis Phrygias

Daphne (Hain zu) : II, 94 - 179 ; II, 157 - 158 die Entwaffnung des Python zu Daphne ; siehe dazu I, 154 - 156 ; II, 164 - 179 der nächtliche Kampf der um Neleus gescharten Giganten im Hain zu Daphne ; 40, 149 Daphne, nah dem Orontes ; 40, 134 das heilige Tal zu Daphne ; erst sehr spät, im 40. Gesang, räumen Thassilo von Scheffer und Hans Bogner ein, dass es sich hierbei nicht um eine Nymphe, sondern um einen Hain handelt, also um eine Ortsangabe. Diesen nachträglich bemerkten Fehler korrigieren sie im 2. Gesang jedoch nicht, was es zu beachten gilt.

Dattassa (Stadt am Kalykadnos) : CTH 106 I.1 (Bronzetafel) ; Strabo XIV 5,5 ; Eugène Cavaignac, RHA 2, 1933 ; Hawkins 1995 ;

Dirke (Fluss) : 4, 356 die die Drachen nährenden Dirke ; 46, 25 mit 46, 142 ; Siehe die Gemahlin des Usurpartoren Lykos von Athen ;

Dindymon (Berg) : 48, 240 - 242 die kybelischen Höfe am Dindymon ; Heimat des im lydischen und phrygischen Mythos so berühmten Priesters Dionysos, Heraklidenzeit ; 15, 386 ;

Doiasebene : 13, 516 bei Antiochia in Pisidien, zwischen Akmonia und Kelainai. Siehe Apollonios und Stephanus von Byzanz, sowie Apollodor. Östlich Apamea.

Drakonon (Berg) : 9, 16 auf Drakonons Höhen, wo Dionysos von Drachen umschlungen durch die Hand des Zeus entbunden ward ; Der Berg Drakonon auf der Insel Ikaria, welche vor der Küste Kleinasiens gelegen ist. Die geographische Lage dieser Insel beschreibt Strabo XIV 1, 19. Siehe dazu auch Apollodor III, 5,3 sowie den Kommentar von Hans Bogner in Thassilo von Scheffer. Die den Dionysos umschlingenden Drachen gründeten sehr bald Torrheben am Kaystros, wie Stefanus von Byzanz dazu im Artikel Torrheben anmerkt.

Elaiussa (die Inseln der Aiolier) : 13, 387 - 388 Elaiussa, die gegenüber den Korykischen Höhlen gelegene Insel, Josephus Flavius und Strabo zufolge die Insel des Archelaos von Mazaka, König von Kappadokien, königliche Residenz ; bei Nonnos 13, 387 - 388 jedoch als Insel der Aiolier bezeichnet. Bereits in der Zeit des kilikischen Typhon genutzt, also der Zeit Suppiluliumas II.

Eridanos (Fluss, Donau) : 38, 92 - 94 Phaethon stürzte halbverbrannt in den keltischen Eridanos und 38, 100 ; 38, 410 - 411 u. 38, 431 ; 23, 299 - 300 Okeanos will den Eridanos Strom aus dem Himmel zurück ins Land der Kelten führen ; II, 152 der Kratersee am Eridanos. Die Quelle hierzu ist : Apollonios von Rhodos ; 23, 89 - 103 der Sturz des Phaethon in den Fluss Eridanos, im Land der zwischen Rhein und Donau lebenden Volksteile der Galater.

Erythrai (Lydien) : 25, 22 der Stamm der erythräischen Inder ; 25, 22 Erythräi, das in Lytris, im Mündungsdelta des Flusses Hermos gelegene Orakel der Sibylle befand sich in Lydien ;

Euphrat (Fluss) : 6, 348 ; 6, 345 - 353 ;

Gággen (Gängen, Fluss Ganges) : 27, 4 ; 27, 38 - 39 großer Fluss im mittleren Indien etc. Beachte jedoch in Nonnos 13, 500 die Person des Gabios (Gabbes). Dies ist König Gyges I, Strabo XIII 1,22

Gazos (Gaza) : 26, 56 die Stadt Gaza, im Süden von Kanaan, Palästina, nahe der Halbinsel Sinai

Gorgonen (Sthenno, Atropos, Euryale (mitunter Enyo) und Medusa) : 13, 517 etc. Bei Nonnos treten die Gorgonen in Konflikten stets als Gegner der Herakliden in Erscheinung ; 30, 265 - 271 ;

Halys (Fluss) : siehe Strabo (Halizonen)

Hatthída (Hatti, Hattina) : II, 86 siehe unter Atthída, ist mit Hattusa in der Morimene identisch

Hattusa (hethitische Hauptstadt) : Kurt Bittel 1983 und Peter Neve 1992 ; siehe II, 86 Atthída

Hermos (Fluss) : 25, 457 in dem hügeligen Land am Hermos stieß Tylos auf den Drachen.

Hügelgräber (Kibyratis) : 26, 150 - 151 Die Bolinger, Arachoten und Dersaier bestatteten ihre Toten in phrygisch anmutenden, überlebensgroßen Erdhügeln. Sie sind demnach also keine Inder gewesen, da dort durchweg die Feuerbestattung praktiziert wurde.

Hydaspes (Asopos) : 38, 29 kopfüber glitt Aigina in den Hydaspes. Dieses Ainigma zielt auf ihren Vater Asopos. Daher ist sowohl in 38, 29 als auch in 38, 67 Asopos gemeint, denn er war der Vater der Aigina, nicht Hydaspes. Dieses Bild des Asopos und der Aigina wurde wiederholt bemüht.

Hydaspes (Fluss in Pakistan) : 26, 350 - 365 Hydaspes, der Vater des Deriades ; 23, 225 - 279 König Dionysos im Kampf mit Hydaspes, Zeit des Deriades. Siehe auch 23, 288 - 289 ;

Indus (Orontes !) : 17, 267 - 289 etc. die Ebene von Amuq durchfließend, nördlicher Libanon ;

Indus (Oberlauf des Axon) in Phrygien : 26, 48 - 50 ossoi Kyra (Kibyra) némonto kai Indóoy potamoio und die benachbarte Stadt Sinda am Indus, welche gemäß Nonnos 26, 55 als Sisindion bezeichnet wurde, liegen beide im Süden von Phrygien, nicht in Indien. Siehe Heinrich Kiepert.

Indus (Fluß in Indien) : 27, 144 - 145 zur Schlacht gerüstet, an naher Mündung des Indos, drangen sie vor in die Ebene ; 27, 155 - 156 : Bergdurchwandernd der Indos mit seiner doppelten Mündung.

Inseln der Aiolier (Elaiussa) : 13, 387 - 388 die in der Buch von Zephyrium gelegene Insel der Aiolier ist die bei Strabo XIV 5, 6 und Josephus Flavius I 23, 4 genannte Insel des Archelaos ; siehe dazu bei Acheloos (Archelaos), sowie bei Elaiussa, gegenüber den Korykischen Höhlen.

Isthmos (der Halizonen) : 48, 37 der halizonische Isthmus, Isthmos der Halizonen, der zwischen Halys und Tatta See in der Landschaft Morimene gelegene Bergrücken. Siehe Ptolemaios u. Strabo sowie 48, 199 Dionysos und die Najade Galateia vermählten sich auf dem Bergrücken des Isthmus der Halizonen (Galateia als Galatis bzw. Galatia gedacht).

Isthmos (Bosporos) : 48, 199 Dionysos überschreitet in Begleitung der Galateia den Isthmus des Bosporos in Richtung Westen und besang die kommende Hochzeit mit Pallene (Pallas Athene).

Istros (Eridanos / Donau) : 8, 92 des Istros gefrorene Wasser ; 3, 9 - 10 mit hölzernen Rädern über den erstarrten Istros ; 14, 111 Skirtos kam schwärmend von der Seite des Istros (Codex G) ;

Itone (Berg in Lydien) : 13, 465 Berg in Lydien ; es gibt zudem eine gleichnamige Stadt Itona in Lydien, wie Stephanus Byzantinus De urbibus im Kapitel Itona schreibt.

Kalykadnos (Göksu, Fluss durch Arima) : 29, 251 ; 29, 257 Der Kalykadnos entspringt östlich Kelainai in der Tracheia von Kilikien ;

Kalydons Feste (Oichalia) : 35, 84 - 87 Auch Gorge, die Schwester des Toxeus, kämpfte einst im Ringen um Kalydons Feste gegen Meleagros und Herakles auf Seiten der Aitolier. Siehe dazu auch Homer, Ilias IX, 529 ff. Thassilo von Scheffer gibt hier Gorgo, was den Angaben von Hans Bogner zufolge ganz richtig ein Druckfehler sein wird.

Karmina : 26, 218 Die illyrische Festung Karmina am Fluss Brongos, siehe zu dem illyrischen Flussgott Brongos die Verse 26, 218 - 221 in Verbindung mit Herodot IV, 49 ;

Karminer : 36, 280 Kyllaros vom illyrischen Stamm der Karminer, in der Zeit des Deriades ; zur 26, 218 genannten illyrischen Festung Karmina am Fluss Brongos siehe Herodot IV, 49 ;

Kasios (Berg) : II, 100 - 107 Rede des Typhon an den im Hain zu Daphne angekommenen Python (Chimaira) ; siehe Strabo ; Apollodor I 6, 3 ; Rede einer der Hamadryaden an die zum nahen Berg Korymbos Geflohenen und an die im Hain zu Daphne eingefallenen fremden Seefahrer ;

Kelainai (Kibotos, Phrygien) : 13, 516 Östlich Kelainai unterlag Lykos von Athen dem Heer des berühmten Priesters Dionysos. Dieser hatte dank der Unterstützung der herangeführten Truppen des Egretios (Emathien) die Haufen des Lykos auf der Doiasebene besiegt. Siehe 30, 296 - 324.

Kerássas (Kerassai) : 13, 470 genannter Ort, zwischen Bagis (Güre) und Mesotimolos (Esme) bei Usak gelegen. Düzköy liegt nahe dem Kale Tepe Höyüğü, Lidya. Ursprungsort des Antimonweines.

Kilikische Tore (über den Taurus) : 34, 188 - 190 der Taurus krümmte seinen Felsennacken ins Joch des Deriades ; Kilikische Tore siehe auch bei Strabo, Cassius Dio und Arrian II, 4 - 5 ;

Kimmerische Gewölbe : Die in 45, 268 - 269 genannte „kimmerische Finsternis“ geht laut Bogner auf Homer, Odyssee 11, 14 ff. zurück, wonach die Kimmerier ein Volk seien, welches der Legende zufolge zuvor fern im Westen am Eingang zur Unterwelt in ewiger Nacht gelebt hätte. Tatsächlich querten die Kimmerier in der Zeit des Trojanischen Krieges den Bosporus in östlicher Richtung und wanderten in der zweiten Hälfte des 7. Jh. v. Chr. aus Anatolien wieder aus. Um 550 v. Chr. kehrten die Kimmerier in ihre alten Sitze auf Jütland und Seeland am Skagerak zurück. Zur Lokalisierung des Einganges zur Unterwelt siehe Tacitus, Annales I, 60 (Germania) u. Skymnos von Chios. Siehe auch bei Petrus Heinrich Karl von Maack, Urgeschichte § 27, S. 124 - 131.

Kinalua (am Orontes, Hauptstadt von Patina / Hattina) : Timothy P. Harrison 2014 u.a.

Kinyphos (Fluss bei Anchialê) : 13, 374 - 383 Landung des Nautius und seines Piloten Krataigonos, sowie des Hyllos, in der Mündung des Kinyphos ;

Kithairon (Berg) : 46, 186 Auch der Kithairon trachtete dem Lykos nach dem Leben ; 45, 39 Es antwortete der Agaue der Chor des Kithairon ; 44, 88 Agaue, Teiresias und Kadmos zogen hinauf in den Kithairon zum Hain des

Zeus ; gesamt 44, 84 - 122 ; 45, 5 der Kithairon als Grenzstein ;

Korykische Höhlen : I, 258 ; 18, 292 (gesamt 18, 273 - 305 : Perseus (Hyagnis) an den Korykischen Höhlen, holt mit Nautius (Amphilochus) die Blitze (Waffen) des Zeus.

Korymbos (Kasios) : II, 94 u. II, 83 Der Korymbos am Hain zu Daphne ; der Anti-Korymbos unterhalb des am Hain zu Daphne gelegenen Korymbos liegt direkt am Meer ; II, 94 - 95 etc.

Kotylaion : 13, 163 Kotylaia (Euboeiae oppidum) und die Aue des ogygischen Aigai.

Kreta : 13, 222 - 246 die Insel und ihre bedeutendsten Bewohner ; Herkules rüstete während der in den ersten beiden Büchern der Dionysiaka geschilderten Ereignisse auf Kreta, wie auch Diodor in IV 17, 3 sagt. Daher verlangt Nonnos 25, 227 : Lasst den Herakles in Knossos ! ; 13, 245 - 246 ;

Kydnos (Fluss durch Tarsus) : I, 260 der Kyndos, mit Tarsus zusammen gepresst ; II, 634 - 639 fließt durch Tarsus ;

Kypris (Zypern) : 13, 432 - 463 die Insel Zypern ;

Kyra (Kibyra) : 26, 48 alle, die Kyra bewohnten ; die Stadt Kibyra am Indus, Fluss im Süden von Phrygien, Oberlauf des Axon, welcher in Karien ins Mittelmeer fließt. Siehe dazu die Karten von Heinrich Kiepert, Atlas antiquus.

Kytaioi : Köchly nennt in seinem Index, Bd. 2, S. 456 zu Nonnos 14,35 die Stadt Kytaioi, obwohl es in 14,35 eigentlich heißt : „der Knossier Kyrbas wappnete bunte Scharen.“ Vermutlich schöpfte er hier aus Stephanus Byzantinus. Byzantinus nennt unter Kytaia eine Polis Krêtes, aber auch noch weitere, wie : Polis Kolchis, Polis Skythias und eine Pýrgos Kytaia, entsprechend dem Liber II, 399 Argonautica des Apollonius von Rhodos eine Burg am Fluss Phasis. Kotyaion am Thymbris (Fluss Porsuk) wird bei Nonnos offenbar nirgendwo genannt, der Thymbris selbst dahingegen schon.

Lemnos (Insel) : 29, 193 - 201 Hephaistos goss seine Arbeiten auf Lemnos. Dort auf Lemnos und Samothrake schufen die Söhne der Kabeiro ihre Waffen ; siehe Kabiren, sowie 25, 384 der Schild des Dionysos ; 48, 196 - 202 Dionysos und Galateia landen auf Lemnos ;

Lerna (Lérnes) : 25, 209 bzw. 25, 213 Lerna, der Hafen 10 km südlich von Argos ; die Eroberung dieses Hafenplatzes findet sich im mythischen Kampf des Herakles gegen die Hydra versteckt

Libyen : 13, 333 - 373 auch die Libyer kamen, wohin Nautius durch widrige Winde verschlagen ; 19, 227 Kepheus von Kyrene, ihr bedeutendster Vertreter, an der Seite des Nautius gegen Bakchos (Suppiluliuma) ; 13, 381 - 13, 387 Hyllos wurde durch widrige Winde des Boreas an die Küste von Aithiopien verschlagen

Lydien (Asia minor, Arzawa) : 13, 511 - 513 Die Phrygier in Lydien ; 13, 464 - 467 Lydien ;

Lykien (Asia minor, Lukka) : siehe Homer und Strabo, gute Karten bietet Heinrich Kiepert

Maiandros (Fluss Mäander) : 13, 564 - 565 der gewundene Fluss Maiandros (Menderes) ; 25, 406 wie der Mäander kreuzte der Drache auf dem Schild die Erde und durchquerte Maionien ;

Maionien (in Phrygien) : 25, 372 - 376 Heimat des phrygischen Königs Dionysos, welcher der Widersacher des Königs Deriades (Dareios / Darius) gewesen war ; 25, 451 - 552 Maionien schuf Hephaistos auf dem Sternenschild im Bilde der Amme des Bakchos ; 25, 454 - 455 Tylos, der nur kurz in Maionien (Lydien) lebte und vom Drachen Illuyanka angesprungen

wurde.

Mallus (Mopsuestia) : 13, 399 - 401 Perseíde in der Pedias ; 18, 291 - 294 derselbe Hafen namens Perseíde in Kilikien ; Strabo XIV 5, 16 nennt Mopsos als Begründer ; Arrian nennt Anabasis II, 5 Amphilochous als Begründer ; bei Nonnos wird Hyllos (Perseus) als Begründer genannt (s.o.) ; eine weitere Hafenstadt namens Magarsos liegt ebenfalls am Pyramos, wurde jedoch nicht in dieser Zeit des Seevölkersturmes gegründet. Die in den Ruinen von Karatepe (Gabbara) gefundenen Zeugnisse des Asatiwadda beziehen sich auf das von Mopsos begründete Mallos (Mopsuestia).

Milet (Hafenstadt) : 13, 547 Milet ; 13, 554 am Latmos (latmischen Meerbusen)

Moria : II, 86 wohl der Beiname der hethitischen Hauptstadt Hatthida (Hattusa). Ihre gleichnamige Schirmherrin siehe oben unter Personen. Analog auch das alttestamentliche Moria, wo im 2. Buch der Chronik 3,1 und 1. Buch Mose 22,2 der Berg Moria genannt wird (Tempelberg). Der Bezug auf eine geographische Örtlichkeit kann hier also keineswegs ausgeschlossen werden. In 25, 451 - 457 wird Moria, zusammen mit Maionien (Lydien), als geographisch bekannter Ort vorgestellt.

Mygdonien (Phrygien) : 43, 414 der Paktolos im mygdonischen Lande, Rheia, die Stadtherrin im mygdonischen Lande ; 25, 456 - 457 Hermos, der mygdonische Strom.

Nautilus (Schiff) : 40, 508 aus dem Meere heraus tauchte wie ein Fisch die Nautilus auf ; 40, 512 Schiffe vom Typ Nautilus ; 40, 514 nautilíen isómetron ; gemeint ist das Flaggschiff des Seefahrers Amphilochous, siehe unter Nautes I, 90 - 136. Die Nautilus wird späterhin auch noch in 47, 357 und 47, 364 genannt, nicht jedoch in I, 90. In den Gesängen häufig Nautes bzw. Notien, ergo Notion.

Nil (Fluss durch Ägypten) : 6, 346 - 340 ; 6, 345 - 353 ; 3, 273 - 281 ;

Nysaion (Nyssa, Berg am Halys) : 48, 33 (Schlacht am) ; II, 174 Seléne ruft nach Nyssa ;

Orontes (Asius, einst auch kleiner Indus) : 34, 177 Orontes fluvium ; 34, 179 ; 34, 182 Indus cladis, dem Libanos entspringend ; 17, 285 - 289 legendäre Namensgebung ; die aus der eroberten Stadt Thurium vertriebenen Thuiáden stellen sich den Herakliden entgegen und wurden auch Inder genannt ;

Ombelos : 26, 51 Der Ombelos fließt von Süden her in den phrygischen Indus. Dieser Oberlauf des Axon mündet in Karien ins Mittelmeer.

Orsibóe (Osrhoene) : 36, 285 Hoftag zu Orsiboe, in der Zeit des Deriades ; Köchly gibt Orsobóe

Paphos (Hafenstadt auf Zypern) : 42, 497 und 42, 503 Paphia auf Zypern ;

Pedias (das untere Kilikien) : 39, 351 ; 39, 197 Nautius landet in der Pedias ; siehe Strabo ; eine fehlerhafte Ausschreibung des Namens in 13, 399 - 401 (Phesiades) ;

Perge (Parha) : siehe bei Strabo

Phaleron (alter Hafen von Athen) : 13, 198 - 199 von stürmischen Kriegen erschallte der Hafen von Phaleron

Phesiades (Pedias) : 13, 399 - 401 Hyllos gründet die Hafenstadt Perseíde (Mallus) in der Pedias (Phesiades) ;

Pyramos (Fluss der Pedias, vom Amanos) : 6, 347 ; 6, 352 ; 6, 355

Rhegma (Bucht bei Tarsus) : II, 534 Nautius landet bei Rhegma ; siehe Hesiod 876 Nautas ;

Rhenos (Fluss Rhein) : 46, 54 - 56 die am Rhein lebenden Kelten ließen nach barbarischer Sitte den Rhein über Wohl und Wehe (das Schicksal) der vornehmen Neugeborenen entscheiden.

Rhodoes (Rhodos) : 26, 50 Rhodoes feste Türme, siehe Koloss von Rhodos, in der Antike eines der sieben Weltwunder, in bzw. über der Hafeneinfahrt von Rhodos stehendes Leuchtfeuer etc.

Rhyndakos (Fluss) : 15, 373 Die Najaden des Rhyndakos und Niobe auf dem Sipylos weinten.

Salamis (Hafenstadt auf Zypern) : 13, 461 - 463 von Perseus (Hyagnis / Hyllos) gegründet.

Sangarios (Fluss in Phrygien) : 14, 270 den Fluten des Sangarios folgend, zog der Gott Lyaaios in die Tiefe des Phrygischen Landes. Der genannte Fluss Sangarios auch 13, 519 und 13, 531 und im 48. Buch, 48, 327 und 694 und 931.

Sardis (am Mäander) : 13, 467 die Hauptstadt von Lydien ; Die Lyder, die da Sardes, die Amme des Reichtums besaßen, die alt war wie die Nebelgeborene (Eos).

Seleukeia (Dattassa, Silifke) : Siehe bei Strabo XIV 5,5, sowie das Anchialê des Arrian II, 5

Sesindion (Sinda) : 26, 55 die Stadt Sinda, in Lykien, an einem Zufluß des Xanthos gelegen. Von Charles Fellows entdeckt. Siehe die Karten von Heinrich Kiepert.

Sidonis (Side) : I, 45 - 47 die Hafenstadt Side in Pamphylien ;

Sidonis (Sidon) : III, 324 in Phönizien und 45, 113 mit 46, 109 : der sidonische Purpur phöniziens.

Sipylos (Gebirge) : 13, 534 der Schwall der Sintflut trieb aus den phrygischen Gipfeln des Sipylos zurück ins Meer ; 12, 79 Niobe wird am Fuße des Sipylos als Fels beseelt ; 48, 408 ; 14, 205

Sizilien : 13, 309 - 329 vorwärts drängten die Sizilier über die Fläche des Meeres ;

Stataloi (hethitisch Kiskilussa) : 13, 474 - 476 Schlacht bei Statalon (siehe Hesiod, Schild des Herakles, Verse 212 - 266) bzw. in 13, 470 das nahe gelegene Kerassai.

Tarsus (wichtige Hafenstadt) : II, 32 - 42 Echidna flieht nach Tarsus ; II, 360 - 361 Der Streit um Tarsus endet in einer Schlacht ; II, 634 - 636 der Kydnos fließt durch Tarsus ; II, 681 - 685 Nautius bekommt Tarsus versprochen ;

Teméneian Polis (Termessos) : 13, 511 - 513 die Phrygier erreichen Termessos ; siehe Kallinos von Ephesos bei Strabo ; Temeneian Polis jedoch auch am Chars, ebenfalls in Phrygien ;

Thymbris (Porsuk Fluss) : III, 347 Thymbraíoi potamoio, mit Kotyaion als Hauptburg (Kütahya).

Tiryns (Argolis, Peloponnes) : siehe bei Hesiod, Pausanias, Apollodor, Diodor etc.

Theben : 26, 69 dem Palthanor gab Dionysos (in der Zeit des Deriades) die leiergegründete Stadt Theben ; 25, 11 das siebentorige Theben ; 44, 15 - 46, 355 Lykos von Athen (Pentheus) okkupiert in Theben die Macht des Kadmos. Dessen Sohn Polydorus wird entmachtet, doch die von Dionysos herangeführten Bakchantinnen zerreißen schließlich den Pentheus etc.

Thurium (Alalach am Orontes) : II, 182 - 194 Amphilocho und Kepheus erobern Thurium Magna am Orontes ; 36, 290 Typhon bestürmt Thuréi ; 22,

141 die Truppen des Typhon versammeln sich vor Thuriades ; 17, 259 amphipoleis Thuíades ; 22, 136 - 389 Kampf um Thurium

Thuíaden (Thyonen) : 25, 226 Die Bewohner von Thurium riefen den heran eilenden Typhon „Bakchos“ ; 43, 42 die Thuíaden unterstützten Typhon und beschworen ihn, Thurium von den Anhängern des Neptun (Seevölkersturm) zu befreien ; 4, 307 Tryphoeus (der Dreibügelhelm) wurde seither auch Thuiada gerufen ; I, 26 Thyones via ; 26, 82 Thyones unverwundbaren Sohn (Feldherr Dionysos, hier jedoch bezogen auf denjenigen in der Zeit des Deriades).

Thuiási (Thurium) : 36, 273 Thuiási, die Rauchende, das brennende Thurium, siehe Catullus.

Tmolos (Gebirge) : 43, 82 der greise Phorkys (Meeresgott) bewohnte den lydischen Tmolos. Und 48, 716 Aure suchte den neuen Bakchos von den Gipfeln des Tmolos zu verjagen ; 11, 338 ;

Torhebion (Torrhebion) : 13, 466 die da die Breite Torhebions am Kaystros besaßen. Diese Stadt wurde auch Tyrrha genannt, wie Stephanos von Byzanz in seinem Artikel Torrhebos dazu sagt. Die lydischen Tyrrhener gehen laut Karl Otfried Müller auf diese Einwanderer zurück.

Tyana (Tuwana, Nigde) : siehe Strabo.

Tyros (Hafenstadt) : 40, 327 - 352 Bakchos (König Dionysos) bestaunte die Feste Tyros, 40, 352 Tyros, die rühmliche Stadt, dreiseitig vom Meere umgürtet ; Diese berühmte Hafenstadt Tyros liegt weit im Süden von Phönizien und ist strikt von Thurium am Orontes zu unterscheiden.

Zeniketis (Berg) : Hoher Berg im Quellgebiet des Kalykadnos, nach Isaurien hinüber. Näheres siehe bei Strabo ;

Zephyrium (Festung von Dattassa) : 39, 197 - 201 Zephyroio polis ; 13, 374 - 381 Landung in der Bucht von Zephyrium ; 13, 289 - 292 die benachbarten Korykischen Höhlen ; näheres siehe bei Strabo ; 25, 216 - 217 Nautius kämpft bei Tarsus und siegt bei Zephyrium ;

Metaphorisch formulierte Motive, Absichten und Ängste : I, 295 - 298 Zeus streckte (am Berg Kasios) seine Blitze, doch nur mit Mühe erhob der grausige Typhon mit seinen langen, zweihundert Händen die Rüstung Kronions. ... I, 362 - 367 Nach der Landung auf Kreta (I, 322) sollte Typhon aber nicht mehr beherrschen die Rüstung des Zeus, denn mit dem Pfeile bewehrten Eros zusammen begegnete der Kronide dem Berge durchspähenden, irren Wanderer Kadmos (König Menelaos auf der Suche nach Helena) und gemeinsam entwarf er listigen Ratschlag, den Typhon zu verstricken in das Netz der vernichtenden Moira.

Galateia heiratete den Dionysos am Isthmos der Halizonen und steht daher synonym für die dortige Landschaft Galatis und repräsentiert damit nicht nur Kappadokien und das Land am Halysbogen, sondern auch die in dieser Zeit untergegangenen Hethiter. Siehe Moria.

Verzeichnis der Bücher und Gesänge

(eine Auswahl der wichtigsten bei Nonnos genannten oder von ihm herangezogenen Werke)

Aischylos : Insbesondere der Kadmos, sowie der Neleus und Nautius, werden gelegentlich mit Ereignissen in Zusammenhang gebracht, wie sie so in den „Sieben gegen Theben“ des Aischylos beschrieben werden. In 41, 269 werden beispielsweise Nautius (Amphilochus) und Niger (Mopsos) vor den Toren von Theben beschrieben. Einzelne Charakterzüge werden dort geschöpft. Ebenfalls 25, 11. Sehr wichtig scheint auch „Der gebundene Prometheus“ des Aischylos gewesen zu sein.

Anonym : Der Paion über den Mythos des Ehrigónes. Dieser in 47, 77 erwähnte Gesang diene der Mythologisierung des Ehrigónes (Emathien). Diese Quelle scheint wesentlich zu sein, denn dieser Emathien (Ehrigónes) wird in 48, 77 als „zweiter Typhon“ bezeichnet. Ehrigónes (Emathien) kämpfte am Berg Nysaion (Nyssa) tapfer an der Seite des Bakalen Suppiluliuma (Bakchos), stand dem Dionysos in Phrygien gegen Lykos bei und wird die von Gabios (Gabbes) geführten Hethiter von Hattusa aus nach Kilikien geleitet haben. Letzteres legt Nonnos in 32, 286 - 292 nahe, wo der aus Phrygien zurückkehrende Inder (Emathien aus Ugarit) dem Gagges (Gabios) dabei hilft, ebenda geeignete Fluchtorte zu finden. Zwei hethitische Inschriften legen nahe, dass es Jaúdi (Zincirli) und Gabbara (Karatepe) gewesen sein werden. Dionysos half beim Neuaufbau der (in Hattusa und Nesa aufgegebenen) Metallurgie (42, 493 - 503). Emathien, der Sohn des Tithonos.

Apollonios von Rhodos : Die Argonautica des Apollonius von Rhodos wird wiederholt in den Dionysien zitiert. Deutlich wird dies etwa dort, wo Nonnos die Absturzstelle des um 1196 v. C. eingeschlagenen Asteroiden Phaethon beschreibt. Die Zeilen II, 152 - 165 beispielsweise sind fast wörtlich aus der Argonautica des Apollonios ausgeschrieben.

Dareios : König Deriades zitiert 30, 231 - 242 einen Bericht über das Eingreifen des Egretios (Emathien) zugunsten des in Phrygien gegen Lykos kämpfenden Dionysos aus einem historischen Werk, welches er selbst verfasst hatte. Sein Werk über den Omphalos. Dieses Werk wird mitunter inhaltlich wichtige, zur Zeit des Nonnos bereits häufig verloren gegangene, alte Orakel der Pythia zu Delphi kommentieren.

Diodor : Der in Diodor IV 17,3 beschriebene Aufenthalt des Herakles auf

Kreta, wo Herakles für seinen Zug gegen Geryon rüstet, war für Nonnos eine wichtige Tatsache, aus welcher er auf die Abwesenheit des Herakles vor Thurium schloss. Siehe Nonnos 25, 227 - 236. Nur sehr widerwillig wird er daher in 22, 168 - 389 den umfangreichen Bericht über den Kampf des Aiakos von Aegina und des Ogiagros (Herakles) um Thurium aufgenommen haben, wie sein Thureus (22, 139 und 22, 165) zeigt. Thureus steht hier für Niger / Neleus. Dargestellt wird sein Entweichen aus dem Hain zu Daphne. Siehe II, 167 - 187 und 36, 290 - 291. Dies sollte man nicht gering schätzen, denn der Stadt Thurium kommt bei Nonnos dieselbe Bedeutung zu wie in der Ilias des Homer der Stadt Troja.

Hesiod : Die Theogonie des Hesiod, Verse 325 - 326 (Bellerophon als Kadmos geschöpft) ; sowie Vers 876 (Amphilochus als Nautas geschöpft) ; Typhon und Echidna geschöpft ; Hesiods' Schild des Herakles (Der Kampf des Perseus und der beiden hinzukommenden Drachen mit den Gorgonen Sthenno, Medusa und Asopos (Nonnos ersetzt letztere durch Enyo). Siehe 40, 228 - 233. Der dort vorangestellte Bericht zum Priester Dionysos findet sich ebenda 40, 218 - 233. Dionysos bestattet die Gefallenen beider Seiten. So auch andernorts : Dionysos half der vom Eisen des Kriegsgottes Ares am Fuß (Knie) getroffenen Gorge (Asopos) (29, 265 - 266). Hyllos (Hylas / Hyagnis) wird dort als Perseus geschöpft. Siehe erneut Hesiods' Schild des Herakles. Der in der Theogonie Vers 876 geschöpfte Nautius landet bei Nonnos II, 534 am Kydnos, wo dieser in die Bucht von Rhegma mündet. Hier überrascht Nautius den um die Erholung seiner an Verbrennungen leidenden Truppen bemühten Typhon (Bellerophon) und bringt ihn zu Fall. Hesiod galt dem Nonnos nicht nur als erste Quelle, sondern war ihm als Autor der „nimmerschweigende Hirte“ (13, 75 - 76), welcher ihm in den Ausführungen seines Werkes die entscheidenden inhaltlichen Vorlagen bot.

Homer : Die Odyssee des Homer (I, 37) ; die Ilias des Homer (25, 255 - 270) ; Insbesondere der in der Ilias gegebene Hinweis, dass die in Kyzikos gelandeten Herakliden von dort aus in das ferne Arima hinüber gezogen seien, sowie der Bericht des Homer über Bellerophon, fanden bei Nonnos Berücksichtigung und sind von ihm systematisch ausgebaut worden (25, 1 - 30). Nonnos schöpfte aus diesen Werken, verzichtete jedoch ganz bewusst auf eine Einbeziehung des um Troja gebildeten Sagenkreises.

Hyginus : Der in Nonnos II, 50 genannte Adler Aiétòn wird aus Hyginus, de astronomiae geschöpft worden sein. Über diesen Vogel des Typhon auch im Prometheus des Hyginus, wie er in dessen Fabulae geschildert wird.

Kallimachos von Kyrene : Einzelne Personen, etwa die Titanin Eurynome und ihr Gatte Glaukos (Ophion), dürften aus Kallimachos geschöpft worden sein. So etwa Eurynome, die Mutter der Charis (41, 311 in Verbindung mit 41, 288), sowie Eurynome und Ophion in II, 573.

Ovid : Aus den Metamorphosen des Ovid stammt jener Nessos (Nysos), dem der Priester Dionysos in 29, 271 - 273 das Geschoß aus der Schulter zieht und das von Gift verunstaltete Anlitz desselben salbt. Ebenfalls aus Ovid stammen die in 13, 201 - 221 gemachten Angaben zum Aiakos von Aegina und dessen Beziehung zu den Myrmidonen und deren Entwicklung in der Regie des sorgenden Zeus. Der Bootes und einzelne Züge des Phaethon werden aus dem Phaethon des Ovid geschöpft worden sein. Der in 29, 271 - 273 genannte

Nysos von Megara ist Nessos.

Pausanias : Aus der Periegesis Pausanias schöpfte Nonnos einige Züge des Kadmos (Bellerophon) und einige Züge des historischen Neleus (Neleus), sowie den Nysos von Megara.

Sophokles : Nonnos wird den „Thetis und Peleus“ des Sophokles berücksichtigt haben, wie er sich etwa im Troilus erhalten hat (Fragment 618), oder 25, 21 bei Pindar, Ode auf Nemea 3, 34 – 36.

Strabo : Aus Strabo X 1, 14 schöpfte Nonnos seinen Neleus als Niger (Mopsos). Der ebenda mit „Niger“ verbundene, zugrunde liegende Pescennius Vitulus Niger, war einstmals in brutaler Weise über die alexandrinische Bevölkerung hergefallen und findet sich offensichtlich nur im Bewusstsein des ägyptischen Publikums jener Zeit (siehe Cassius Dio und Herodian). Aus Strabo stammt zudem auch die Darstellung jener „steinernen Hand“, welche sich in der Landungszone des Nautius und Hyllos bei Anchialê fand. Nonnos nimmt in 13, 374 - 383 wörtlich Bezug auf die Schilderungen des Strabo. So auch Arrian. Ursprünglich stammt die Beschreibung der mit den Fingern schnalzenden steinernen Hand von Aristobulus, wie Strabo sagt. Auch die Angaben des Strabo über Amphilocho und Mopsos in Mallus (Mopsuestia) fanden Eingang in die Darstellungen des Nonnos. Gleiches gilt für einzelne geographische Angaben, etwa die Ebene von Aleion, oder in Bezug auf Arima. Strabo ist es vermutlich auch, welcher den Nonnos über XI 5,5 zu einer provozierenden Verknüpfung der Heraklidenzeit mit jener der Bassariden des Dionysios von Samos bewog. Dort heisst es : „Und die Verknüpfung der Expedition des Dionysos zum Land der Inder mit der des Herakles schaut aus, wie eine mythische Erzählung aus späterer Zeit, denn über Herakles ist ja gesagt, dass er dereinst den Prométheus befreite, eintausend Jahre zuvor. Es war eine glorreiche Sache für Alexander die Länder Asiens zu erobern, bis hin zu den Bergen Indiens, aber diese Sicht der Glorifizierung des Alexander wird längst nicht von allen akzeptiert.“ Nonnos machte sich diese Auffassung des Strabo in seinem Hauptwerk zu eigen und stellte den Zug der Herakliden durch Arima und Kilikien ins Verhältnis zu dem viel späteren Zug des Dionysos gegen Deriades. Die ersten beiden Bücher seiner Dionysiaka handeln ausschließlich in der Heraklidenzeit. In den Büchern 48 und 30 finden sich die Kämpfe um Nyssa und Phrygien, Buch 22 bietet Thurium. Die Bücher 13 - 14 und 25 nennen die Akteure.

Fortsetzung Strabo : Strabo ist es schließlich auch, aus welchem Nonnos seinen lydischen König Gyges I. geschöpft haben wird. Dieser wird in 13, 498 - 500 zunächst als „Gabios“ eingeführt, was erstaunlich ist, denn nur die Hethiter kannten ihn als „Gabbaru“. Strabo stellt jenen legendären König Gyges I. in XIII 1,22 vor, auf welchen auch Plato in seiner Politeia II, 359 c - 360 e bereits Bezug genommen hatte. Wenn Nonnos in den Versen 21, 242 und 31,76, sowie 42, 494 seiner Dionysiaka nun von „Gaggas“ spricht, so ist an diesen Stellen nicht etwa vom „Fluss Ganges“ die Rede, sondern von Gyges, dem lydischen König an der Seite des Bakchos (Suppiluliuma II). Dies zu erkennen ist nicht unerheblich für das Verständnis der Dionysien des Nonnos.

Valerius Flaccus : Die bei Nonnos vertretene Auffassung, dass die Chimaira autochthon, also aus sich selbst heraus entstanden sei, schöpfte Nonnos offensichtlich aus der Argonautica des Valerius Flaccus und Apollonius von

Rhodos. Ihr plötzliches Auftreten in Thessalien wird so nur in der Argonautica des Flaccus geboten. Auch Züge über das Schicksal der Eurynome und der Charis sind offensichtlich diesem Werk entnommen worden.

Lukian von Samosata : Aus dem „Gallischen Herkules“ des Lukian schöpfte Nonnos den in Liber 13, 416 - 429 und 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmios). Dem „Bellum Civile“ des Lukian wird Nonnos zudem Züge des Feldherrn Pompeius abgewonnen haben, welcher in Römischer Zeit das antike Soloi an der Zephyrbucht in Pompeiopolis umbenannte, dort einst Gefangene inhaftieren ließ und selbst schließlich am Mons Casius bei Pelusium sein Ende fand. Der in römischer Zeit am Casius ad Orontem gegen Pescennius Vitulus Niger kämpfende Avidius Cassius beteuerte, dass er den in Ägypten gelegenen Berg Casius nie gesehen habe. Nonnos scheint durchaus bereit gewesen zu sein, mit parallel auftretenden geographische Angaben zu spielen, sofern sie den Biographien der von ihm geschöpften Persönlichkeiten entgegen kamen.

Ammianus Marcellinus : Aus den Res Gestae des Ammian wird Nonnos weitere Details zu dem in 13, 416 - 249 bzw. 22, 168 - 252 genannten Oiagros (Ogmios / Ogygi) geschöpft haben. Siehe dazu auch Lukians Gallischer Herakles, sowie in der Weltchronik des Hartmann Schedel

Cassius Dio : Aus der Römischen Geschichte des Cassius Dio schöpfte Nonnos Einzelheiten über Pescennius Vitulus Niger und Aulus Gabinius. Der Grund für Gabinius wird der in Nonnos 13, 500 genannte Lydische König Gabios sein, welcher bei Statalon auf der Seite der Gorgonen gegen die Giganten kämpfte. Die Person des Aulus Gabinius war in Ägypten recht bekannt. Aulus Gabinius brachte im römischen Senat ein Gesetz ein, welches dem Pompeius umfassende Rechte im Kampf gegen die Piraten einräumte, insbesondere gegen die kilikischen Piraten. Gabinius war zudem um 57 v. C. Prokonsul in Syrien und setzte den ägyptischen Pharao Ptolemaios XII. wieder in sein Amt ein. Dieser war der Vater Kleopatras VII. und wurde im Beinamen „Neos Dionysos“ genannt. Viele Assoziationen werden im Publikum wachgerufen worden sein, wenn Nonnos in Vers 13, 500 seiner Dionysiaka auf den lydischen König Gabios zu sprechen kommt, zumal dort die zum Verständnis der Gesänge notwendigen historischen Personen abgehandelt werden. Das analog dazu geschöpfte Pseudonym des Königs Gabios war jedoch Gágges. Vermutlich zunächst einmal eine Vermischung aus Gorgonos, welcher der Gaia entsprang, ein Anagramm also. Dann stellte er diesem Gaggas noch den gleichnamigen Fluss Ganges an die Seite, wenn auch nur in 27, 4 und 27, 38 - 39. Das antike Publikum seiner Zeit hatte die Person des Gágges (Gabios) also von dem Fluss Gágges (Ganges) zu unterscheiden, was nicht so einfach war, wie die Unterscheidung zwischen Niger und Nil. Dennoch beharrte Nonnos auf diesem analog geschöpften Pseudonym. Der Feldherr Gabios ging später als König Gabbaru in die hethitischen Annalen ein.

Herodian : Die römische Geschichte des Herodian bietet einen umfassenden Bericht über die einst von Pescennius Vitulus Niger begangenen Greuelthaten. Befohlen wurden diese jedoch von Kaiser Caracalla, welcher auch Anabolici, der Aufgeblasene, genannt wurde. Caracalla hatte den Soldaten des Niger mit Leinen überzogene Holzgerippe aufgezungen, die angeblich vor der großen Hitze schützen sollten, aber primär wohl eher eine ungewöhnliche Größe und Stärke vortäuschen sollten, welche so mitunter gar nicht gegeben war.

Nonnos scheute sich offenbar nicht, diese Assoziationen im Publikum wach zu rufen, wenn es um die Darstellung des Kampfes zwischen Titanen (Typhon) und Giganten (Zeus) ging. Ebenso wie Cassius Dio wird Herodian nirgendwo direkt genannt, doch aus diesen Werken lässt sich erschließen, warum Nonnos ausgerechnet in Strabo X 1, 14 seinen schwarzen Neleus (Niger) schöpfte.

Kypria : Das Werk der Kypria findet sich in Nonnos 41, 263 genannt. Dieses Buch berichtet darüber, wie die Göttin Seléne dereinst die alten Städte musterte, so auch die von kyklopischen Mauern umgebene Stadt Mykene. Ähnliche Angaben über das bronzezeitliche Griechenland hatte bereits Herodot aus dem Epos der Kypria geschöpft, wie er II, 117 sagt.

Apollodor : Aus der Bibliothek des Apollodor I 6,3 schöpfte Nonnos wichtige Teile des Rahmens zu seinem in den Büchern 1 und 2 gegebenen Typhon Bericht. Einzig Apollodor konnte hier als Quelle dafür identifiziert werden, dass der „auf der Ebene von Aleion“ am Kydnos ausgetragene Kampf zwischen Zeus (Giganten) und Typhon (Titanen) am Berg Kasios fortgesetzt und dort dann zunächst von Typhon für sich entschieden werden konnte. Die von Zeus geführten Giganten werden entwaffnet, Zeus selbst in die Korykischen Höhlen geworfen. Diese Darstellungsweise des Kampfes kann Nonnos so nur bei Apollodor I 6,3 geschöpft haben. Auch die in I 6,3 gemachte Angabe, dass sich Zeus seine Blitze (Waffen) zurückgeholt habe, daraufhin den Typhon überraschte und letztlich dann bei „Nyssa“ besiegt habe, wurde von Nonnos übernommen. Die im 48. Buch des Nonnos in dramatischen Zügen geschilderte Schlacht am Berg „Nysaion“ am Halys, folgt den geographischen Angaben, welche Apollodor I 6,3 machte. In einer Hinsicht widerspricht Nonnos dem Apollodor jedoch auf das entschiedenste. Apollodor sagt in III 5, 8 aus, dass die Phix (Chimaira) von Echidna geboren worden sei. Da Nonnos seinen Kadmos (Bellerophon) aus Hesiods Theogonie 325 - 326 schöpfte, war die in Vers 326 in der Kadmeia wütende „Phix“ natürlich mit der in Hesiod 321 - 325 genannten Chimaira identisch gedacht, was sachlich richtig ist, wie Valerius Flaccus zeigte. Daher konnte Nonnos hier also nicht dem Apollodor folgen, welcher in III 5, 8 aussagt, dass die Echidna die Mutter der „Phix“ gewesen sei. Stattdessen lässt er den Typhon bei Dattassa (Silifke) gegenüber den dort gelandeten Truppen des Nautius (Amphilochus) und Perseus (Hyllos / Hyagnis) ausrufen (echon), dass der „Python“ (Phix / Chimaira) „autochthon“ entstanden sei (34, 180 - 194). Folglich widerspricht Nonnos hier sowohl dem Hesiod 319, als auch dem Apollodor.

Dionysos von Samos : Fragmente des Dionysos von Samos treten im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos mehrfach in Erscheinung, aber eben nur dort. Jan van Berkel bemerkte dazu : „Elegantes ex Dionysii Bassaricis versus (Nonnos Dionysiaka) (LXIII). Samium Bassaricorum ... Hinc fortasse contigit Nonno, Dionysii imitatori, dum ... Bassaricorum opus (Bassaricis) cito ex ... eorumque in locum Dionysiaka sua sufficere (LXIV).“ Nonnos sei also lediglich ein Imitator des Dionysios von Samos, welcher regelmäßig dessen Bassarika herangezogen habe. Diese Aussage des van Berkel ist schon insofern sehr gewagt, weil das genannte Werk des Dionysios von Samos als Buch fast ganz verloren gegangen ist. Lediglich im „Peri Poléon“ (De urbibus) des Stephanus von Byzanz haben sich einige wenige Fragmente erhalten. Von diesen Fragmenten, welche sich sämtlich im 26. Buch der Dionysiaka des Nonnos finden, lassen sich derartig weitreichende Aussagen aber keineswegs in seriöser Weise herleiten. Dennoch wurden diese Aussagen, wonach die

Dionysiaka des Nonnos von Panopolis inhaltlich von der Bassarika jenes Dionysios von Samos abhängen, seither allerorten stets kritiklos vertreten. Insbesondere die Auffassung, dass die Dionysiaka des Nonnos inhaltlich primär einen Kriegszug des Dionysios gegen die Inder abhandle, wurde unter Berufung auf die Bassarika des Dionysios von Samos durchgesetzt. Hier sei nun der Kommentar von Hans Bogner beispielhaft ausgeführt, welcher in der deutschen Übersetzung anmerkte : „Überliefert ist, der Samier Dionysios sei der Verfasser der Bassarika. ... So mag der Dichter der Bassarika hier als Dionysios von Samos erscheinen. Ein Vergleich der erhaltenen Fragmente mit Nonnos zeigt, dass dieser sich ... inhaltlich aber aufs engste an den Wortlaut seiner Quelle hielt; ... er setzte sie Vers 26, 56 und 26, 170. Man darf also Nonnos gleich Dionysos setzen, wenigstens soweit er über Indisches berichtet. Die Namen der Personen sind (im 26. Buch) (jedoch) fast alle rein griechisch, nämlich die meisten Namen der indischen Führer, die im einzelnen keiner (sic !) Erläuterung bedürfen. Sie stammen wohl alle aus Dionysios (Bassarika). ... Nonnos weicht jedoch von der Indika des Megasthenes ganz erheblich ab und weiß vom Kastenwesen nichts. Das hat die Wissenschaft dazu verführt, Nonnos als Quelle über Indien gering zu achten. Lassen ist der Ansicht, daß er (Nonnos) den Bericht des Dionysios weiter ausschmückte und mit freier Phantasie eigene Erfindungen oder Griechisches nach Indien verlegte. Doch die primäre Quelle des Nonnos und des Dionysios von Samos ... weiß nichts von (der Indika des) Megasthenes, nichts von indischen Kasten, ... ist älter als dieser. Das Indien, das uns Nonnos im Gesang des 26. Buches schildert, ... kennt den Ganges überhaupt nicht. ... Über die Dersaier ist (im 26. Buch) gesagt, dass sie ihre Toten mit Erde bedeckten und begruben. In Indien war jedoch Verbrennen der Leichen üblich.“ In dem Kommentar von Hans Bogner treten einige Widersprüche zur „Theorie über die primäre Quelle des Nonnos“ auf, insbesondere hinsichtlich jener Auffassung über Indien (Hans Bogner in Scheffer, S. 898 - 909). Tatsächlich werden im 26. Buch, Verse 26, 44 bis 26, 182 die griechischen Teilnehmer und Völker aufgezählt und erst ab 26, 183 - 378 die Heere des Deriades, insbesondere Blemyer, Baktrer, Derbiker, Aithiopen und Saker. Der 26, 48 genannte Fluss Indus (Indooi potamoio) befindet sich im Süden Phrygiens.

Dionysios von Samos (Fortsetzung) : Hier liegt eines der Hauptprobleme. Die ganz mangelhaften geographischen Kenntnisse, gepaart mit höchst gewagten Aussagen über die eigentliche inhaltliche Ausrichtung der Dionysiaka des Nonnos. Als Grundlage ein Werk namens Bassarika, über welches praktisch fast nichts bekannt ist, weil nur einige wenige Sätze erhalten geblieben sind. Im 26. Buch des Nonnos lassen sich diese Fragmente nachweisen, welche da lauten : „Die Gereia, Rhodoe und das leinwandummauerte Gazos innehaben, Diesen Ort (Gaza) schützt gesponnenes Leinen rings um die Mauer so gut, daß er für Feinde unbetretbar ist (Bogner, Frg. 9).“ Sodann : Die beteiligten Salangen, Zabier, Bolinger und Ariener, sowie die Stadt Arsania, laut Bogner „wohl aus Dionysios geschöpfte“ Angaben. Doch nur über die Bolinger findet sich folgendes : „Und dann brach mit den Mannen der Bolinger Tektaphos auf (Bogner, Frg. 26).“ Und über die Ariener : „Die geschwindten Kaspeirer waren dabei und die Ariener (Bogner, Frg. 16).“ Dies ist im wesentlichen dasjenige, was Nonnos aus der Bassarika des Dionysios von Samos übernommen hat. Wo aber, so muß man hier in Hinblick auf das über Nonnos hinweg gesagte fragen, wo wird in diesen Fragmenten über das ferne Indien gesprochen ? Betrachten wir den in 26, 48 genannten Fluss Indus, so erweist sich dieser mit Heinrich Kiepert als der

Oberlauf des in Karien ins Meer fließenden Axon. In Phrygien wurde der Axon nämlich „Indus“ genannt. Dem Indus wird in 26, 48 die Stadt „Kyra“ zur Seite gestellt, was im Ergebnis Kibyra am Indus sein wird, in Phrygien. Bei den laut 26, 55 in „Sesindon“ wohnenden Menschen handelt es sich zweifellos um die Einwohner von Sinda, einer Stadt in Lykien, an einem Nebenfluss des Xanthus gelegen. Die in 26, 170 genannte Stadt „Arsania“, in welcher die Weiber am Webstuhl der Pallas an nur einem Tag ein ganzes Kleid zu weben pflegten, ist mit „Arsa“ in Lykien identisch. Die lykische Stadt Arsa liegt ebenfalls an einem Nebenfluss des Flusses Xanthus und keineswegs in Indien. Bei Dionysios von Samos heisst es dazu : „Die Darsania (Nonnos gibt Arsania) bewohnten, die Stadt mit breiten Straßen, wo die Weiber mit Einwirkung der Athene ein Gewand an ein und demselben Tage auf den Webstuhl aufziehen und weben, am gleichen Tag abschneiden und vom Webstuhl nehmen (Bogner, Frg. 17).“ Auch hier kein Hinweis auf Indien am Ganges. Nonnos gibt Arsania, während Dionysios von Samos mit „Darsania“ eine fehlerhafte Form des Stadtnamens liefert (vergleiche Heinrich Kiepert). Auch die bei Nonnos im Buch 26 Vers 143 gemachte Aussage über den Stamm der Bolinger lautet ganz unverfänglich : „Tektaphos glänzte da in der Bolinger Mitte (26, 143).“ Wir haben in den Versen 26, 44 - 182 also, beginnend mit Enyo der Titanin, die Namen der Feldherrn und Völker vorliegen, welche in dem Krieg gegen Dareios an der Seite des Dionysios kämpfen. Der Ausgangspunkt des Feldzuges ist in Lykien und Phrygien zu suchen, wie die dazu genannten Städte deutlich machen. Die in 26, 50 genannten Festen Türme von Rhodóes liegen natürlich nicht im Land der Inder, denn gemeint ist der Koloss von Rhodos. Sicher werden sich die Rhodier über Lykien nach Phrygien aufgemacht haben. Der Koloss von Rhodos ist eines der sieben Weltwunder gewesen ! Peinlich, diese Ortsangabe auf Indien zu beziehen. Es wird sich nicht vermeiden lassen, hier vom Erfindergeist der Übersetzer zu sprechen. Derselbe wurde im Kommentar dem Nonnos unterstellt - offenbar eine unbewusste Selbstreflexion. Die in Vers 21, 56 genannte Stadt Gaza findet sich im Süden von Kanaan, Palästina. Der bei Nonnos genannte „Kyklo Gazón“ verweist darüber hinaus auf ein schriftliches Werk, welches in Leinen gebunden, über viele Gebiete der Levante zu berichten wusste, bis hinauf nach Emesa. Dazu am Schluss einige Hinweise und Vermutungen betreffend Prokopius von Gaza. Dem Dionysios von Samos werden in der Suidas folgende Werke sicher zugeschrieben : Neben der Bassarika (laut Stephanus von Byzanz), verfasste Dionysios von Samos die „Istorikas Topikas“ (Ortsfragen) in sechs Büchern, sowie die bekannteren Istorias Paidentikes, welche Apollodor I 9, 19 als „kyklos istorias paidentikes“ zitiert werden. Doch in den Anonym verfassten Scholien zur Argonautica des Apollonios findet sich I, 1290 ausdrücklich Dionysios von Mitylene als Autor des „Kyklos historias“ genannt. Daraus wollte Welcker dann den Schluss ziehen, dass der sehr viel frühere Dionysios von Milet einen solchen Kyklos historias nicht verfasst haben könnte, was natürlich eine sehr spekulative Behauptung ist. Tatsächlich wurden sehr viele Darstellungen als Zyklus bezeichnet. Quellen zum Dionysios von Samos : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus oder die homerischen Dichter. Bonn 1835. Sowie : Dindorf, Wilhelm und van Berkel, Abraham : Stephanus Byzantinus, Vol. 1, Leipzig 1825. Schließlich mit Blick auf die Scholien : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonios von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meißen 1821.

Dionysos von Milet : Dionysios von Milet war der älteste griechische

Historiker des Perserreiches, der seine bis zum Tode des Dareios im Jahre 485 v. Chr. reichende Darstellung jedenfalls zur Zeit der persischen Oberhoheit über Ionien verfasste. Diese Zeit des Dareios eröffnete ihm auch die persischen Quellen. In der Zeit des Dareios (521 - 486 v. Chr. Deriades / Darius I.) begonnen, hat Dionysos von Milet sein für Nonnos bedeutendes Werk vielleicht erst im befreiten Ionien, also nach dem Jahre 479 v. Chr. abgeschlossen. Unter Führung der Athener war Sardis, die Hauptstadt von Lydien, niedergebrannt worden. Der Historiker Dionysios von Milet (530 - 470) verfasste gemäß dem byzantinischen Lexikographen Suidas folgende Schriften : „Dionysios Milesios, istorikus. Ta metà Dareion en biblíos É. Sowie : Periegeson oikouménēs. Persika hiadi dialékto. Troikon biblia G. Mythika. Kyklon istorikon en bibliois Z.“ Sowohl die Persika, als auch das biographische Werk über das Leben des Dareios, wird durch Nonnos maßgeblich herangezogen worden sein. Dies zeigt sich im 30. Buch der Dionysiaka, wo Nonnos 30, 231 - 242 aus dem Buch des Dareios über den Omphalos zitiert und solcherart den gemeinsamen Sieg des Egretios (Emathien) und Dionysos über die in Phrygien stehenden Truppen des Lykos von Athen beschreibt. Eine detaillierte Fortsetzung findet sich wenig später in 30, 296 - 324. Der dort gegebene Vers 30, 296 knüpft inhaltlich direkt an die Verse 48, 90 - 98 an. Hier, im 30. Buch der Dionysiaka des Nonnos, treten die durch Dionysios von Milet verfassten Werke inhaltlich in Erscheinung. Weitere Werke des Dionysios von Milet sind die „drei Bücher Troikon“ und der „Kyklos historikos“ in sechs Büchern, über deren Inhalte jedoch keine genauen Angaben in Erfahrung gebracht werden konnten. Näheres dazu : Welcker, Friedrich Gottlieb : Der epische Cyclus, oder die homerischen Dichter, Bonn 1835. Sowie bei : Müller, Karl Wilhelm : De Cyclo Graecorum epico et poetis cyclicis : cum tabula lapidi inscripta, Leipzig 1829 und : Wüllner, Franz : De cyclo epico poetisque cyclicis commentatio philologica ab illustrissimo philosophorum, Münster 1825. Schließlich : Weichert, August : Über das Leben und Gedicht des Apollonius von Rhodus : Eine historisch kritische Abhandlung, Meissen 1821. Einen allgemeineren Überblick bieten : Drerup, Engelbert : Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums, Paderborn 1933. Sowie : Christ, Wilhelm von : Geschichte der griechischen Literatur, Band 1, Teil 2, Reprint der 1920 ersch. 6. Auflage, München 1974. Eine deutliche Kritik daran, dass die Kämpfe des gerade bei Nonnos vorgestellten Gottes Dionysos allmählich immer weiter in den Orient hinausgeschoben wurden, formulierte erstmals : Eckermann, Karl : Lehrbuch der religionsgeschichte und mythologie der vorzüglichsten Völker des Altertums, Band 2, Halle 1845.

Dionysos von Mytilene : Über Dionysios von Mytilene ist bekannt, dass der bei Apollodor I 9, 19 genannte „Kyklos“ auf diesen zurück geht, wie der Anonyme Scholiast I, 1290 zur Argonautica des Apollonios von Rhodos sagt. Apollodor sagt in I 9, 19 lediglich aus, dass es Herakles gewesen ist, welcher die Argonauten anführte. Dies gilt jedoch nur bis zur Erreichung des Hafens von Klaros am Kaystros (das spätere Ephesos) und Kolophon. Danach übernahmen Mopsos und Lykos von Athen die Führung der als „Myrmidonen“ bekannt gewordenen, wandernden Völker. Die Flotte führte seither Amphilochos, welchen Nonnos als Nautas und Notios bezeichnete. Notium war jene Stätte gewesen, wo Kalchas beigelegt worden war und Ort einer späteren Seeschlacht.

Prokopius von Gaza : Prokopius von Gaza wird gemeinhin in die Zeit des byzantinischen Kaisers Justinian (527 - 565) datiert. Anlass dafür sind offenbar die Beschreibungen des Chorikios, welcher staunend die Kunstwerke in der Agora von Gaza beschrieb. Chorikios gilt als „Schüler“ des Prokop von Gaza, war jedoch lediglich dessen Biograph - einhundert Jahre später. Es macht demnach also durchaus Sinn, zwischen einem Schüler und einem Biographen zu unterscheiden. Chorikios blühte in der Zeit des Kaisers Justinian, aber - im Gegensatz zu Prokopius von Caesarea - war Prokopius von Gaza eben kein Zeitgenosse des Justinian, sondern des Nonnos. Ein berühmter Panegyrikos auf Anastasios I. wird eben nicht dem byzantinischen Kaiser Anastasios (491 - 518), sondern dem viel früheren Papst Anastasios (399 - 401) gewidmet haben. Nonnos wird den Gelehrten Prokopius von Gaza auf dem Weg nach Emesa und Edessa aufgesucht haben. Dies legt jedenfalls eine in der Nähe von Beersheba gefundene Inschrift nahe, welche aus dem Werk des Nonnos zitiert. Das dieser dem Nonnos zugeschriebene Marmor von Nonnos selbst stammen könnte, liegt auf der Hand. Nathaniel Schmidt, Robert Henry Charles und George Wickler Elderkin vertraten die Auffassung, dass dieser Marmor poetische Inhalte zitiert, welche sich so nur in den Versen I, 93 und 48, 602 der Dionysiaka des Nonnos finden. Die Inschrift von Beersheba bringt die Verblüffung zum Ausdruck, welche der Auftraggeber empfand, als er ebendort jene bronzene Skulptur erblickte. Hier wird die Auffassung vertreten, dass es Nonnos selbst war, welcher zunächst die Agora von Gaza besucht haben wird und dann die abseits gelegene Bronze des Antipater in Beersheba. Prokopius von Gaza ist offensichtlich der Verfasser eines Kyklos Gaza, welchen Nonnos in den Versen 26, 55 - 56 nennt. Diese Textstelle scheint daher falsch interpretiert. Über den Marmor mit den Zeilen aus dem Hauptwerk des Nonnos von Panopolis berichteten zuletzt : Schmidt, Nathaniel ; Charles, Robert Henry : Greek inscriptions from the Negeb. In : American Journal of Archaeology, 2. series, Vol. 14 Part 1, Boston 1910, S. 60 - 70. Dazu insbesondere auch : Elderkin, George Wickler : Aspects of the speech in the later Greek epic. Baltimore 1906. Über Prokopius von Gaza ist bekannt, dass dieser um 436 n. Chr. eine recht scharfe Polemik gegen den Neuplatoniker Proklos schrieb, weil dieser den damals berühmten Peri Hyles (Liber de Materia) des Alexander Numenius zu überbieten suchte, dabei aber die bestechend schlichte Form seiner Trinitätslehre bis ins absurde steigerte.

Plutarch : Nonnos kannte mit Sicherheit die von Plutarch verfasste Vita des Theseus. Auffallend ist zudem die Art und Weise, wie Nonnos seine analog geschöpften Pseudonyme kreierte. Insbesondere Plutarch lieferte hier mit seinen Parallelbiographien eine Vorlage, aus welcher Nonnos Anregungen hinsichtlich seiner Arbeitsweise entnahm. Die Verschmelzung einzelner Biographien mit berühmten Zeitgenossen lässt sich für wichtige Akteure, etwa Neleus / Niger, sowie für Nautius / Notien und deren Widersacher Kadmos, sowie schließlich für Pentheus und Bakchos nachweisen. Plutarch wird hier als technisches Vorbild für die bei Nonnos geschöpften Pseudonyme angesehen, obgleich dieser seine Viten deutlich besser gegeneinander abgrenzte. Wichtig ist es, den um 1193 / 1192 wirkenden Priester Dionysos, welcher der Sohn der Semele ist, von dem ebenfalls genannten König Dionysos zu unterscheiden, welcher in den Jahren 493 - 486 v. Chr. gegen Deriades agierte. Ihre Biographien wurden im Werk des Nonnos absichtlich gegeneinander in Verhältnis gesetzt.

Lokale Sagen : Als Bischof von Emesa am Orontes und von Edessa schöpfte Nonnos offenbar aus lokalen Sagen. Zu diesen örtlichen Erzählungen gehört auch der Mythos vom Kampf des Bakchos (Suppiluliuma) um Thurium (Alalach). Dies gilt insbesondere auch für Kilikien.

Lukan von Corduba : Nonnos schöpfte seine zentralen Schemata wiederholt aus dem Hauptwerk des Lukan, *De bello civili*. So beispielsweise aus der Rede des Pompeius an seinen armenischen Verbündeten, König Deiotarus. Hier, im 8. Buch, Verse 209 - 240, schildert der römische Feldherr Pompeius, wie er dereinst „über das Reich des Kyros hinaus ... bis an den indischen Ganges und Hydaspes vorgedrungen“ sei. Wichtige Züge des Titanen Emathien dürfte Nonnos den bei Lukan gemachten geographischen Angaben entnommen haben. Die Niederlage bei Pharsalos fällt ebenda als „Emathiis amissus cladibus orbis“ bzw. „ab Emathia fugit“ des Pompeius aus. Erigonos ist der Hauptstrom, welcher diesen Teil Makedoniens durchteilt. Daher auch die Verquickung des Helden Emathien mit Ehrigonos. Auch dieses Enigma des Nonnos hat also einen geographischen Ursprung und dies ist nichts ungewöhnliches bei ihm, wie sein schwarzer Neleus beweist. Schon in Homers *Ilias* 14, 226 sucht Here die lieblichen Felder Emathiens auf. Der Erigonos durchquert diese Felder der Landschaft Emathien. Bei Nonnos ist Emathien der ugaritische Feldherr, welcher an der Seite des Bakchos (König Suppiluliuma II.), unweit des Halys am Berg Nyssa kämpft. Sein historischer Ursprung findet sich in der mythologischen Erzählung vom Sitz des Tithonos. Tithonos, der Sohn des Laodamos und Bruder des troischen Königs Priamos, ist der Vater des Emathien. Apollodor II 5,11 berichtet, dass Herkules diesen Emathien, jenen Sohn des Tithonos, schließlich in Arabien im Kampf besiegt habe. Wenn Apollodor in III, 181 schließlich mitteilt, dass Eos dem trojanischen Königssohn Tithonos in Syrien einen Sohn zur Welt brachte, dann zielt er auf Emathien ab, jenen späteren Feldherrn aus Ugarit. Apollodor III, 147 konkretisiert, dass die Göttin Eos dem Tithonos zwei Söhne gebär, Memnon und Emathion. Dies geht auch aus der *Dionysiaka* des Nonnos, Verse 15, 279 f. hervor, wo Eos dem Tithonos seinen Streitwagen raubt. Die Nymphe Aure wusste laut Nonnos 48, 666 von Tithonos, dem Freier der Eos, und schlachtete ihren Buhlen Kephalos, wie es 48, 679 f. heißt. Nonnos wusste offenbar sehr genau um die alten Sagen über Emathien und ist im Ergebnis der einzige, welcher dem Feldherrn Ugarits seinen Namen gab.

Quintus von Smyrna : Nonnos kannte zudem mit Sicherheit ein heute verlorenes Epos des Quintus Smyrnaeus, welches den Titel „*Iliupersis*“ trug, ganz wie in dem gleichnamigen Werk des Arktinos von Milet, welches den Untergang Trojas schilderte. Ebenfalls geschöpft haben dürfte Nonnos aus dessen „*Tà meth' Homerón*“, den *Posthomerica* also. Diese Fortsetzung der *Ilias* des Homer in 14 Büchern, sowie seine Schrift vom Untergang Trojas, ordnete Armin Köchly (1850) einem Autoren zu, welcher ihm zufolge in der Mitte des 4. Jahrhunderts nach Christi schrieb und damit zweifellos ein Zeitgenosse des Nonnos von Panopolis gewesen sein dürfte, oder diesem zeitlich direkt voraus ging. Insbesondere dieser Autor Quintus von Smyrna hatte Eos, jene Mutter des Memnon und des Emathien, regelmäßig als „*Erigeneia*“ bezeichnet. Daraus lässt sich für ihren Sohn Emathien leicht der Beiname *Erigones* ableiten. Von hier aus war es für Nonnos nur noch ein kleiner Schritt, diese Besonderheit mit der Geographischen zu verbinden. Der Fluss Erigonos durchquert Emathien, wie Strabo VII 7,8 und Homer sagen.

Der in Nonnos 48, 77 als „jüngerer Typhon“ am Berg von Nyssa 48, 33 in Erscheinung tretende ugaritische Feldherr Emathien zieht nach dem Ende des hethitischen Königs Suppiluliuma II. (Bakchos) vom Halys in Richtung Phrygien, wo er als Bundesgenosse des Priesters Dionysos auf dem Schlachtfeld erscheint. Bedauerlicherweise schlägt Nonnos hier erneut einen Haken, oder wurde schlecht übersetzt, wie Köchly anhand 26, 98 nachweist, denn nun ist es Egretioio, Egretius also, welcher gegen das Heer des Lykos von Athen (30, 316) antritt und diesen dort besiegt. Köchly hält ihn für identisch mit Ehrigones, was hier genügen soll. Diese Ainigmata des Nonnos darf man ganz getrost nicht nur als Rätsel, sondern auch als Hinterhalte, die berühmten Holzwege also, bezeichnen. Quintus von Smyrna zeigt in seinem Buch Memnon auf, wie sich die historische Person des Ehrigones von Emathien ableiten lässt, jenem Sohne des Tithonos, welcher in Syrien (Ugarit) geboren worden war. Dieser Sohn des Tithonos und Enkel des Laodamos, sowie Bruder des Priamos, verdiente Beachtung. Leider behauptet Quintus dann in III, 338 ff. des Werkes fälschlich, dass Emathion nahe Troja am Fluss Grenikos durch die Nymphe Pegasis geboren worden sei. Dennoch ermöglichte es das Werk des Quintus von Smyrna dem Publikum, dass es sich diesem Emathien von einer Seite erschließen konnte, welche ihn auch als Ehrigones kennt. Gerade Homer eröffnete eine ganze Reihe von Kapiteln in seinen Werken mit einer Bezugnahme auf die genannte Göttin Eos und bezeichnete sie dabei ebenfalls als Erigeneia. Der in Nonnos I, 254 und 47, 77 genannte Ehrigones darf hier jedenfalls nicht von Erigone abgeleitet werden, was zu einem völlig falschen Ergebnis führen würde. In 47, 131 - 135 lässt Nonnos den Ikarios ja sagen : O Bromios, du wurdest ein Feind Erigones. In I, 254 steht Erigones für Emathien, in 47, 40 ff. für Erigone. Ebenso verhält es sich mit Emathien. Dieser war nicht der Sohn der Elektra, wie Nonnos III, 385 behauptet und III, 186 - 195 macht dies offenkundig. Elektras Söhne waren Medon und Strophios.

Insbesondere auch zum Verständnis der bei Strabo und Apollodor als historisch verbürgten Oinone hatte Quintus Smyrnaeus X, 259 - 489 einen zwar recht eigenwilligen, vom Umfang her aber dafür das wohl umfangreichste Zeugnis überliefert. Das 29, 251 - 255 erfolgte Erscheinen der Flussgöttin Oinone am fernen Fluss Kalykadnos ist jedoch auf Nonnos selbst zurückzuführen.

Ephoros von Kyme : Die Person des namentlich nicht genannten Kodros lässt sich nur über seine Eltern erschließen. Diese sind der in 43, 62 - 63 genannte Melanthios und dessen Frau Oinone. Die in Ephoros Fr.Gr.Hist. 70, Frg. 22 gemachten Ausführungen zu den Apaturien erlauben eine genaue Schlussfolgerung, wen diese geboren hatten. Mit „ihn“ geboren ist Kodros gemeint. Dies ist es was uns FGH 70 F 22 zu schließen erlaubt. Melanthios kämpfte in vor-trojanischer Zeit, stellvertretend für den bereits zu alten König Thymoites von Athen, mit dem in Boiotien herrschenden lykischen König Xanthios um die Gunst der zu adoptierenden Oinoe. Melanthios gewann durch eine List des nächtlichen Dionysos und wird später der Thronfolger des Thymoites. Auch Diogenes Laertios sagt in III, 1 aus, dass Melanthios der Vater des Kodros sei. In Buch 14, 82 - 85 und 43,15 gibt Nonnos mit Xanthos den einstigen Widersacher des Melanthios. Siehe dazu auch bei Herodot I, 147. Diese Einsichten sind wichtig, um die dortigen Geschehnisse richtig zu datieren. Literatur zu diesem Teil der Darstellungen bietet insbesondere :

Pierre Vidal-Naquet : Der schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen der griechischen Antike, Frankfurt 1989, S. 108 - 111.

Ktesias von Knidos : Einige wichtige geographische Angaben, sowie zuverlässige Angaben zu einzelnen Heroen und Gestalten der griechischen Mythologie, finden sich gerade in der Epitome Persika des Ktesias von Knidos, so etwa der Bericht über Tithonen und seinen Sohn Emathion, der sich im 2. Buch seiner Epitome erhalten hat. Siehe dazu Diodor, Bibliothek II 22, 1 - 5.

Claudius Claudianus : Einige Darstellungen, wie etwa der in 48, 39 genannte Gigant Chiron und dessen Sohn Peloreus, wird Nonnos aus Klaudian geschöpft haben. Mit der Gigantomachie, Verse 109 - 112 des Claudius Claudianus, griff Nonnos auf die Erzeugnisse eines ägyptischen, ihm wohl bekannten Zeitgenossen zurück. Claudian wurde um 370 n. Chr. in Alexandrien geboren und ging um 394 n. Chr. zunächst nach Rom, möglicherweise im Auftrag des Nonnos. Um 402 n. Chr. wird Claudian sich in Mailand aufgehalten haben, denn seine Gedichte „über die Taten des Stilicho“ und sein Werk „De Bello Gothico“ lassen hier keinen anderen Schluss zu. De consulatu Stilichonis ist eine mehrteilige, in Festreden aufgeteilte Arbeit, welche die Ereignisse, etwa die Siege des Stilicho bei Pollenza (402) und Verona (403) schildert. Um 404 n. Chr. verstarb Claudian abseits von Rom in Mediolanum, wo die Reiterei des Konsuln Stilicho stationiert war. Stilicho selbst endete um 408 n. Chr. in einem römischen Verlies, offiziell weil er die Sibyllinischen Bücher verbrannt hatte, doch tatsächlich wohl aus niederen Beweggründen, etwa Neid und Profilierungssucht.

Titus Livius : Will man verstehen, wo die in 30, 296 - 324, sowie, 700 Jahre später erneut in der Zeit des Deriades, die in 26, 44 - 182 genannten Völker geographisch zu verorten sind, so benötigt man Ortskenntnisse über die Kibyratis, wie sie in Livius Werk Ab urbe condita XXXVII 55,1 - 56,6 vermittelt werden. Selbstverständlich ist man dadurch nicht von der Lektüre eines Ptolemaios oder der Geographie des Strabo entbunden, doch Titus Livius macht deutlich, dass es sich bei diesen nur recht selten genannten Völkern nicht etwa um Inder aus dem fernen Indien handelt, sondern um Teile der sogenannten Myrmidonen, welche unter anderem auch nach Karien, Phrygien und Lykien eingewandert sind. Die Darstellungen in 30, 296 - 324 wurden hier in das Jahr 1191 v. Chr. datiert, während ihre in 26, 44 - 182 beschriebene Mobilisierung in die Zeit um 500 v. Chr. gesetzt worden ist, weil diese in die Zeit des persischen Königs Dareios (Deriades) fällt. Die einst aus dem Westen eingewanderten Stämme waren dort also sesshaft geworden. Diese geographischen Gegebenheiten zu vermitteln, bedarf es nicht nur der geographischen Arbeiten des Ptolemaios, sondern eben auch jener Angaben, welche Titus Livius in 37, 55 - 56 dazu macht. Auch Stephanus von Byzanz schöpft in Bezug auf den Taurus diverse Angaben aus dem Werk des Livius. Insbesondere dort, wo Nonnos in 26, 150 - 151 berichtet, dass die Stämme der Bolinger, Dersaier und Arachoten die Gewohnheit hatten, ihre Toten „chytü kryptoisi konié“ zu bestatteten, also eine Beisetzung in „überlebensgroßen Erdhügeln“ betrieben, hätte von Scheffer seine vorgefasste These von der indischen Herkunft der in 26, 44 - 182 genannten Stämme überdenken müssen, denn seit den Ergebnissen von Julius Naue und Joseph Déchelette war bekannt, dass diese Bestattungskultur eine in West- und Mitteleuropa typische, durch die Phrygier nach Kleinasien gebrachte Form der Beisetzung war. Des Dionysos Oikomenes Periegesis ist in Zeile 1096 und 1098 zu

verwerfen.

Verzeichnis der Literatur

(Benutzte Ausgaben des Nonnos, sowie Sekundärliteratur)

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly (mit kritischem Kommentar). Band 1, Leipzig 1857.

Koechly, Arminius : Nonni Panopolitani Dionysiacorum libri XLVIII. Recensuit et praefatus est Arminius Koechly. Index nominum a F. Spirone. Band 2, Leipzig 1858.

Scheffer, Thassilo von : Nonnos Dionysiaka. Verdeutscht von Thassilo von Scheffer. Anmerkungen und Erläuterungen von Hans Bogner. München 1929. Reprint, Wiesbaden 1953.

Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 1, Leipzig 1819.

Graefe, Fridericus : Nonnoy toy Panopolitoy Dionysiakon Biblia MH. Volumen 2, Leipzig 1826.

Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca. Band 1, Leipzig 1909.

Ludwich, Arthur : Nonni Panopolitani Dionysiaca, Band 2, Leipzig 1911.

Ludwich, Arthur : Beiträge zur Kritik des Nonnos, Königsberg 1873.

Marcellus, Lodois de Tyriac, Comte de ; Szwajcer, Marc : Nonnos - Les Dionysiaques ou Bacchus, Poème en XLVIII Chants, Grec et Francais, Paris 1856.

Sekundärliteratur (Allgemein) :

Abel, Eugenius : Homeri Hymni et Epigrammata. Leipzig und Prag 1886.

Bachofen, Johann Jakob : Das lykische Volk und seine Bedeutung für die Entwicklung des Altertums, Freiburg 1862.

Berkel, Abraham ; Salmasius, Claudius : Stephani Byzantini Gentilia per epitomen, antehac Peri Poleon, De urbibus, Leiden 1644.

Blum, Paul Richard ; Matula, Jozef : Georgios Gemistos Plethon : the Byzantine and the Latin Renaissance, Olomouci 2014. (Olmütz)

Boeckel, Ernst : Hermann Köchly. Ein Bild seines Lebens und seiner Persönlichkeit. Heidelberg 1904.

Boeckel, Ernst ; Kinkel, Gottfried : Köchly's gesammelte kleine philologische Schriften. Ediert von Georg Martin Thomas. Leipzig 1881.

Bowersock, Glen Warren : Nonnos Rising. In : Persée, Topoi 4, Vol. 4, 1, Paris 1994, S. 385 - 399.

Brodersen, Kai : Europa und Herr Stier. Palaiphatos' Wahrheit über die griechischen Mythen. 2. Auflage, Stuttgart 2017.

Bunte, Bernhard : Hygini Fabulae, Leipzig 1856.

Calderini, Aristide : Ricerche intorno alla bibliotheca e alla cultura greca di Francesco Filelfo. In : Studi italiani di filologia classica, Vol. 20, Firenze 1913, S. 204 - 424.

Christ, Wilhelm : Geschichte der griechischen Literatur bis auf die Zeit Justinians, 4. Auflage, München 1905, S. 815 - 818 (No. 585, Nonnos), bzw. 5.

Auflage, München 1924, Bd. II 2,2, S. 970

Chuvin, Pierre : *Mythologie et géographie Dionysiaques : recherches sur l'oeuvre de Nonnos de Panopolis*, Clermont-Ferrand 1991.

Coleridge, Edward Philip : *The Plays of Euripides*, translated into english Prose from the text of Paley, Vol. 2, Oxford u. London 1891. (The Cyclops, 1. Gesang u. 1. Epode)

Crusius, Gottlieb Christian : *Griechisch-deutsches Wörterbuch der mythologischen, historischen und geographischen Eigennamen*, Hannover 1832.

Delanaye, Lysiane ; Doyen, Anne Marie : *Le mythe de Bellerophon*, Louvain 2017, S. 17 - 19 u. 171 - 174.

Dietrich, Manfred ; Loretz, Oswald : Das „seefahrende Volk“ von Sikala (RS 34.129). In : *Ugarit-Forschungen, Internationales Jahrbuch*, Bd. 10, Münster 1978, S. 53 - 56.

Diller, Aubrey : A lost Manuscript of Nonnos' *Dionysiaka*. In : *Classical Philology*, Bd. 48, No. 3, Juli, Chicago 1953, S. 177.

Dindorf, Wilhelm ; Niebuhr, Barthold Georg : *Georgios Synkellos Ekloge Chronographias. Georgii Syncelli Chronographia*, Bonn 1829, S. 162 - 175.
5500 = 1

Drews, Robert : *The End of the Bronze Age; Changes in Warfare and the Catastrophe ca. 1200 BC*, Princeton 1995, S. 13 - 15.

Emmerding-Skala, Andreas : *Bacchus in der Renaissance*, Hildesheim 1994.

Ernstson, Kord : *Der Chiemgau-Impakt. Ein bayerisches Meteoritenkraterfeld*, Traunstein 2010.

Forbiger, Albert : *Handbuch der alten Geographie*, aus den Quellen bearbeitet, Bd. 2, Asia. Africa. Mit 3 Karten, 1. Auflage, Leipzig 1844, § 61 - 71, S. 110 - 361.

Fox, Robin Lane : *Travelling heroes : the Greeks and their myths in the epic age of Homer*. London 2008, Part three, chapter 11 and 12.

Frazer, James George : *Apollodorus. The Library*, 2 Volumes, Cambridge Massachusetts 1921.

Frei, Peter : Solymer-Milyer und Termilen-Lykier. Ethnische und politische Einheiten auf der lykischen Halbinsel. In : Borchardt, Jürgen ; Doebsch, Gerhardt : *II. Lykien-Symposion 1990*, Wien 1991, Bd. 1, S. 87 - 102.

Gantz, Timothy : *Early Greek Myth : A Guide to Literary and Artistic Sources*, Volume 2, Commentary, *Apollodorus' Library and Hyginus Fabulae*, Baltimore and London 1993.

Gass, Wilhelm : *Gennadi et Plethonis scripta quaedam edita et inedita*, Breslau 1844 u. Paris 1858.

Goodwin, William : *Plutarchs Moralia. Plutarch's Virtutes of Woman*, Boston 1878.

Graefe, Christian Friedrich : *Nonnoy toy Panopolitoy ta kata Hymnon kai Nikaian. Des Nonnos Hymnos und Nikaia*. Petersburg 1813.

Gregorovius, Ferdinand : *Geschichte der Stadt Athen im Mittelalter*. Reprint der Ausgabe von 1889, München 1980, 1. Buch, sowie die Anmerkungen S. 573 - 578 und 4. Buch, S. 506 - 507, sowie die Anmerkungen S. 656 - 657 (Fußnoten 2 - 5 u. 13) und S. 670 - 671 (Fußnoten 185 - 189).

Güterbock, Hans Gustav : The Hittite conquest of Cyprus reconsidered. In : *Journal of Near Eastern Studies* Vol. 26, Chicago 1967, S. 73 - 81.

Hammer-Purgstall, Joseph von : *Textus colloquii patriarchae Gennadii (II.) cum Mohammede II, e pronuntiatione corrupta graeca, historiae patriarchae a Martin Crusio traducta, in idioma turcicum restitutus*. In : *Fundgruben des*

Orients, Bd. 2, Wien 1811. (siehe Georg von Trapezunt)

Hartung, Johann Adam : Euripides Werke, Bd. 6, Euripides rasender Herakles, Leipzig 1849.

Hawkins, Andrew Edward : The works of Claudian. Translation into English verse by Andrew Hawkins, Oxford 1817, S. 266 - 272.

Heyse, Theodor : Gaius Valerius Catullus' Buch der Lieder. Catulli liber carminum, Berlin 1855.

Höpflinger, Anna Katharina : Schlangenkampf : ein Vergleich. Zürich 2010, S. 106 - 174.

Horneffer, August ; Haussig, Hans Wilhelm : Herodot Historien, 4. Auflage, Stuttgart 1971.

Hölden, Oliver ; Corsten, Oliver : Zwischen den Kulturen. Archäologisch-historische Feldforschungen in der Kibyratis. In : Istanbul Mitteilungen, No. 62, Tübingen und Istanbul 2012, S. 7 - 117.

Jones, Horace Leonhard : The Geography of Strabo, 8 Volumes, Cambridge Massachsetts 1917 - 32 u. London 1924.

Jones, William Henry Samuel ; Omerod, Henry Arderne : Pausanias : Description of Greece, Cambridge u. London 1918.

Kiepert, Heinrich : Atlas Antiquus, zwölf Karten zur Alten Geschichte, 1. Auflage, Berlin 1861.

Kiessling, Gottlieb : Tzetzes Chiliades. Ioannis Tzetzae Historiarum variarum Chiliades, Leipzig 1826, Reprint Hildesheim 1963.

Köchly, Hermann August : Gottfried Hermann zum 100. Geburtstag, Heidelberg 1874.

Köchly, Hermann : Hesioda quae feruntur carmina, Leipzig 1874.

Krause, Johann Heinrich : Caius Velleius Paterculus Historiae Romanae, Paris 1822. (Liber I)

Kuhlmann, Peter : Zeus in der Dionysiaka des Nonnos. Die Demontage einer Götterfigur. In : Rheinisches Museum, Band 142, Bonn 1999, S. 392 - 417.

Kummanudis, Stephanos : Art. Neleion. In : Ephéméris archaiologike, Athen 1884, S. 161 - 163.

Laskaris, Ioannes ; Bedrotus, Jacobus : Homeru Exegetes (Homeri interpres). Hrsg. v. Jakob Bedrott, Straßburg 1539.

Lectius, Jacobus : Ioannis Laskaris Dionysiaka. In : Hoi tes heroikes poieseos palaioi poietai pantes. Hrsg. v. Moritz von Hessen-Kassel, Genf 1606.

Lehmann, Gustav Adolf : Die Sikalaju - ein neues Zeugnis zu den „Seevölker“ Heerfahrten im späten 13. Jahrhundert v. Chr. (RS 34.129) In : Ugarit-Forschungen, Bd. 11, Münster 1979.

Lehmann, Gustav Adolf : Umbrüche und Zäsuren im östlichen Mittelmeerraum und Vorderasien zur Zeit der „Seevölker“ Invasion um nach 1200 v. Chr. Neue Quellenzeugnisse und Befunde. In : Historische Zeitschrift, Bd. 262, Berlin u. Frankfurt 1996, S. 1 - 38.

Lesky, Albin : Thalatta. Der Weg der Griechen zum Meer. Wien 1947.

Lesky, Albin : Hethitische Texte und griechischer Mythos. In : Anzeiger der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, No. 9, Wien 1950, S. 137 - 151.

Lesky, Albin : Zum hethitischen und griechischen Mythos. In : Eranos 52, Wien 1954, S. 8 - 17.

Lesky, Albin : Griechischer Mythos und Vorderer Orient. In : Saeculum, Jahrbuch für Universal-geschichte, Band 6, Freiburg und München 1955, S. 35 - 52.

Lesky, Albin : Geschichte der griechischen Literatur. 3. neu überarbeitete und

erweiterte Auflage, Bern und München 1971.

Mair, Alexander William ; Mair, Gilbert Robinson : Callimachus, Hymns and Epigrams. Lycophron Alexandra, Cambridge Massachusetts u. London 1921.

Mannert, Konrad : (Die) Geographie der Griechen und Römer, 6. Teil, 2. Heft : Kleinasien. Nürnberg 1806, (zum Berg Nyssa und der Morimene).

Migne, Jacques Paul : Patrologiae Cursus Completus, Series Graeca, Vol. CLX, Operum Gennadii, Constantinopolitani Patriarchae et Georgii Gemisti Plethonis continentur, Paris 1866, Sp. 291 - 292 Gennadium etiam Georgium Trapezuntium über S. 773 - 978 Georgius Gemistus Pletho.

Mozley, John Henry : Valerius Flaccus Argonautica, London 1928.

Möller, Astrid : Epoch-making Eratosthenes. In : Greek, Roman and Byzantine Studies, Bd. 45, Cambridge 2005, S. 245 - 260.

Mühlenbruch, Tobias : Die Synchronisierung der nördlichen Levante und Kilikiens mit der ägäischen Spätbronzezeit, Wien 2009.

Müller, Christian Gottfried : Isaakiou kai Ioannou Tzetzou : Scholia eis Lykophrona, Leipzig 1811.

Müller, Karl ; Fischer, Kurt Theodor : Klaudios Ptolemaios Geographike hyphêgêsis - Claudii Ptolemaei Geographia, 2 Volumen et Tabulae XXXVI, Paris 1883.

Müller, Karl : Johannes Antiochenus Historia Chronika. In : Fragmenta historicorum Graecorum, Vol. IV, Paris 1851. (Chronika 2, 9)

Naclerius, Johannes : Chronica, succinctim comprahendentia res memorabiles saeculorum omnium ac gentium, ab initio mundi ad annum Christi nati, Köln 1544. (Fol. 115 - 139) 5200 = 1

Oldfather, Charles Henry : Diodorus Siculus : Library of History, London 1935.

Palmer, Matthäus ; Palmer, Matthias : Eusebii Caesariensis Episcopi Chronicon, Paris 1519. (Siehe die Blätter 39 - 43) 5200 = 1

Pittakys, Kyriakos : L'ancienne Athenes ou la description des antiques d'Athenes et des environs, Athen 1835.

Porzig, Walter : Illuyankas und Typhon. In : Kleinasiatistische Forschung, Teil I, 3, Weimar 1930, S. 379 - 386.

Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Bd. 1, Berlin 1860.

Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Bd. 2, Berlin 1861.

Rappenglück, Barbara : The fall of Phaeton : a Greco-Roman geomyth preserves the memory of a meteorite impact in Bavaria. In : Antiquity, Vol. 84, Issue 324, Durham 2010, S. 428 - 439.

Roscher, Wilhelm Heinrich : Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Leipzig 1884 - 1911.

Schulz, Peter : Georgios Gemistos Plethon (ca. 1360 - 1454), Georgios Trapezuntios (1396 - 1472) und Kardinal Bessarion (1403 - 1472) : Die Kontroverse zwischen Platonikern und Aristotelikern im 15. Jahrhundert. In : Blum, Paul Richard : Philosophen der Renaissance, Darmstadt 1999.

Seaton, Robert Cooper : Apollonius Rhodius Argonautica, London 1912. (IV, 594 - 627)

Selden, John ; Petty, William : Marmora Arundeliana, London 1628. (69 n. C. = 1)

Singer, Itamar : The Calm before the Storm. Selected writings on the End of the Late Bronze Age in Anatolia and the Levant, Atlanta 2011. S. 225 - 242 u. S. 595 - 701.

Smyth, Herbert Weir : Aischylos, Prometheus Bound, Cambridge Massachusetts u. London 1926, Verse 707 - 741.

Sommerstein, Alan : Aeschylus Fragments, Cambridge Massachusetts 2009.

Spanoudakis, Konstantinos : *Nonnos of Panopolis in Context : Poetry and Cultural Milieu in Late Antiquity, with a Section on Nonnos and the Modern World*, Oxford 2014.

Spruner, Karl ; Menke, Theodor : *Atlas Antiquus*, 3. Aufl. Gotha 1865.

Stallbaum, Gottfried ; Weigel, Johann August Gottlieb : *Eustathii archiepiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem et Odysseam*, 4. Volumen, Leipzig 1825 - 1826.

Tennyson, Alfred : *The Early Poems of Alfred Lord Tennyson*. Illustrat. by William Edward Frank Britten, London 1901.

Toepffer, Johannes : *Attische Genealogie*, Berlin 1889.

Tsomis, Georgios P. : *Quintus Smyrnaeus : Originalität und Rezeption im zehnten Buch der Posthomerica. Ein Kommentar*, Trier u. Bochum 2018.

Uvarov, Sergyei Semenovic : *Nonnos von Panopolis der Dichter. Ein Beitrag zur Geschichte der griechischen Poesie*. Sankt Petersburg 1817.

Ünal, Ahmet : *History of Cilicia and Adana, from the Downfall of the Hittite Empire until the End of the Byzantine Period*. In : *Arkeoloji Özel Sayısı*, Cilt 15, Istanbul 2006, S. 67 - 102.

Vidal-Naquet, Pierre : *Der Schwarze Jäger. Denkformen und Gesellschaftsformen der griechischen Antike*. Übersetzt von A. Wittenburg, Frankfurt 1989.

Voß, Johann Heinrich : *Ilias. Homers Ilias*, Altona 1793.

Voß, Johann Heinrich : *Hesiods Schild des Herakles, nebst den Schildern des Achilleus und Aeneas von Homer und Virgil*, Lemgo 1794.

Voß, Johann Heinrich : *Verwandlungen nach Publius Ovidius Naso*, 1. Aufl. Wien 1798.

Wecklein, Nikolaus : *Tragödien des Euripides : Bellerophontes*. In : *Sitzungsberichte* 1, München 1888, S. 98 - 109.

Weigel, Johann August Gottlieb : *Eustathii archeipiscopi Thessalonicensis Commentarii ad Homeri Iliadem, ad fidem exempli Romani editi*, 4. Volumen, Leipzig 1825 - 1829.

Weissenborn, Wilhelm : *Titi Livi ab urbe condita libri*, 7.- 8. Band, Berlin 1860, (Liber 37, 55 - 56).

Wendel, Carl : *Anonymos. Scholia in Apollonium Rhodium vetera*, Berlin 1935.

Will, Edouard : *Korintheta. Recherches sur l'histoire et civilisation de Corinthe, des origines aux guerres mediques*, Paris 1955.

Zimmermann, Bernhard ; Ebener, Dietrich : *Euripides Tragödien : Griechisch-Deutsch*, Berlin 2011.

Verzeichnis der Inschriften

Die Verknüpfung Typhon Berichts des Nonnos mit dem hethitischen Illuyanka Mythos und seinen historischen Personen ergibt sich aus den nachfolgenden Inschriften :

Wichtige veröffentlichte Inschriften :

Cambel, Halet ; Asli, Özyar : Karatepe-Aslantas : Azatiwataya, Bd. 1, Die Bildwerke. Mainz 2003.

Graefe, Christian Friedrich : *Inscriptions graecae ex antiquis monumentis et libris*. Petersburg 1822.

Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen ; Denel, Elif : 2012 Tayinat Kazilari ve Arastirmalari (Report zum Fundort Tell Tayinat, Statue des Suppiluliuma II. (TT 2500) In : Kazi Sonuclari Toplantisi 35, 3. Cilt, Ankara 2014, S. 19 - 35. (Kinalua, insbesondere S. 25 - 35 mit guten Fotos seiner Inschrift)

Hawkins, John David : *Corpus of Hieroglyphik Luwian inscriptions*, Vol. 1, Berlin 2000, S. 429 - 442, plate 243, sowie plate 236 - 239 und 242. (Feldzug des Suppiluliuma II in Tarhuntassa (Arima) gegen die Herakliden (Giganten). Fundort : Güney Kale, Hattusa.

Hawkins, John David : *The Hieroglyphik Inscriptions of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg)*. In : *Studien zu den Boghazköy Texten*, Beiheft 3, Wiesbaden 1995. (Ebendort erstmals die in der Grabkammer 2 entdeckte hieroglyphenhethitische Inschrift Suppiluliuma II samt Bericht)

Henzen, Wilhelm ; Rossi, Joannes Baptista : *Corpus Inscriptionum Latinarum*, Vol. III, 1, Berlin 1886, S. XXII - XXIV. (Zum Itinerar des Cyriacus Pizzicolli von Ankona)

Henzen, Wilhelm ; Rossi, Joannes Baptista : *Corpus Inscriptionum Latinarum*, Vol. VI, 1, Berlin 1876, S. 93. (Zum Itinerar des Cyriacus Pizzicolli von Ankona)

Jacoby, Felix : *Das Marmor Parium*, Berlin 1904, Reprint Hildesheim 2005.

Kaiser, Otto : *Texte aus der Umwelt des Alten Testaments*, TUAT, Band 1, Gütersloh 1982, S. 639 - 642. (Zincirli Inschrift des Kilammuwa, mit Gabbaru, in Jaúdi gesetzt)

Klengel, Horst und Evelyn : *Die Hethiter und ihre Nachbarn*. Leipzig 1968, S. 186 - 201. (Karatepe Inschrift des Asitawadda, mit Mukasa, in Gabbara gesetzt)

Prideaux, Humphrey ; Arundel, Thomas Howard of ; Selden, John : *Thomas Lydiat Marmora Oxoniensia ex Arundellianis, Seldenianis, aliisque conflata*, Oxford 1676.

Rossi, Joannes Baptista : *Inscriptiones Christianae urbis Romae, septimo saeculo*, Vol. II, Pars 1, Rom 1888, S. 336 - 342. (Das Itinerar des Cyriacus Pizzicolli von Ankona)

Selden, John ; Petty, William : *Marmora Arundeliana*, London 1628. (Der originale, noch nicht von den Puritanern zerstörte Chronikon Parion)

Sekundärliteratur (Hethitologie) :

- Arsebük, Güven : Light on top of the Black Hill. Karatepe' deki isik. Istanbul 1998.
- Beckman, Gary : The Anatolian Myth of Illuyanka. In : Journal of the Ancient Near Eastern Society, Bd. 14, New York 1982, S. 11 - 25.
- Cambel, Halet : Karatepe-Aslantas. The inscriptions. In : Corpus of hieroglyphic Luwian inscriptions, Vol. 2, Berlin u. New York 1999.
- Cavaignac, Eugène : Subbiluliuma et son temps. Paris 1932.
- Cavaignac, Eugène : Dadasa - Dattassa. In : Revue hittite et asianique (RHA) Tomus 2, Paris 1933, S. 65 - 76.
- Cimok, Fatih : Die Hethiter. Istanbul 2010, S. 57 u. S. 86 - 87, sowie S. 127 - 138.
- Delanye, Lysiane ; Doyen, Anne Marie : Le Mythe de Bellerophon et les fragments d' Euripide, Louvain 2017, S. 17 - 19 u. S. 171 - 174.
- Dürrbach, Felix : De Oropo et Amphiarai sacro, Paris 1889 u. Amsterdam 1972.
- Durungönül, Serra : Die Felsreliefs im Rauhen Kilikien. Oxford 1989, S. 142 - 143.
- French, David : Prehistoric Sites in the Göksu Valley. In Anatolian Studies, Vol 15, Cambridge und Ankara 1965, S. 177 - 201. (Relief des Tarhuntas bei Silifke, siehe Strabo XIV 5,5)
- Giacumakis, George : The Akkadian of Alalah (Tell Atschana). The Hague 1970. (Thurium)
- Götze, Albrecht : Cilicians. In : Journal of Cuneiform Studies, Vol. 16, 2. Boston 1962, S. 48 - 58.
- Haas, Volkert : Die hethitische Literatur : Texte, Stilistik, Motive. Berlin 2006, S. 97 - 103.
- Hetty, Goldman : Excavations at Gözlü Kule, Volume II : From the Neolithic through the Bronze Age. Princeton 1956. (Die bronzzeitliche Hafenstadt Tarsus)
- Harrison, Timothy ; Batiuk, Stephen : The Metals Trade and Early Bronze Age craft Production at Tell Tayinat. In : Overturning certainties in Near Eastern Archaeology. Leiden und Boston 2017.
- Hawkins, John David : The End in the Bronze Age in Anatolia. New light from recent discoveries. In Altan Cilingiroglu und David H. French (Hrsg.) : Anatolian Iron Ages, Band 3, Ankara 1994, S. 91 - 94.

Hawkins, John David : The Hieroglyphic Inscription of the Sacred Pool Complex at Hattusa (Südburg), Wiesbaden 1995.

Hawkins, John David : Die Erben des Großreichs I. Die Geschichte der späthethitischen Kleinkönigreiche Anatoliens und Syriens im Überblick (ca. 1180 - 700 v. Chr.) In : Willinghöfer, Helga : Die Hethiter und ihr Reich. Das Volk der 1000 Götter. Darmstadt 2002, Teil I, Seite 56 - 59 und Teil II, ebenda, Seite 264 - 273.

Messerschmidt, Leopold ; Rott, Hans : Kleinasiatische Denkmäler aus Pisidien, Pamphylien, Kappadokien und Lykien : darstellender Teil, Leipzig 1908.

Müller, Karl ; Fischer, Kurt Theodor : Klaudios Ptolemaios Geographike hyphegesis : Claudii Ptolemaei Geographia, Tabulae XXXVI, 2 Teile, Paris 1883.

Özgüc, Nimet : Hatti efsanesi yilan Illuyanka' nin tasvir sanatinda yorumu, Ankara 2003.

Preller, Ludwig : Oropos und das Amphiaraeion. In : Berichte der philologisch-historischen Classe der Königlich-Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, Leipzig 1852, S. 141 - 188.

Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Band 1, Theogonie und Götter, Leipzig 1854.

Preller, Ludwig : Griechische Mythologie, Band 2, Die Heroen, 2. Auflage, Berlin 1861.

Pruss, Alexander : Die Amuq-Terrakotten. Untersuchungen zu den Grabungen. Halle 1996.

Winter, Irene : On Art in the Ancient Near East, Volume I. Of the first Millenium BCE. Leiden and Boston 2010, S. 467 - 524.

Rice, David Gerard ; Stambaugh, John : Sources for the Study of Greek religion, Atlanta 1979. Travlos, Johannes : Bildlexikon zur Topographie des antiken Athen, Tübingen 1971.

Woolley, Leonhard : A forgotten kingdom : being a record of the results obtained from the excavation of two mounds, Atchana and Al Mina, in the Turkish Hatay. Baltimore 1953.

Eckhard Siemer

Die Aenigmata in den Dionysien des Nonnos von Panopolis

*

Stichpunkte vorab

Gyges I. (Gaggēs) : Strabo XIII 1, 22 Gyges ; Nonnos 13, 500
Gaios (Gabbāru) siehe in 31,76 zu 31, 89 - 91 : Der lydische König
Gyges (Gaggēs) und die von Hera geforderte Bestrafung der
Einwohner der lydischen Hafenstadt Tyrsa 31, 89 f. siehe in
Herodot I, 94 und bei Dionysios von Halikarnassos I, 27. Im
weiteren ist die Stadt Tyrsa und ihr direkter Bezug zum lydischen
König Gyges in den Gesängen des Archilochos, sowie im Etym.
Magnum 771, 55 bezeugt : „apò ton Tyrsenon, ... e apò Gygoi os
estin apò Tyrras póleos Lydiakes.“ Siehe bei Adolf Schulten,
Tartessos S. 13 und 114. Die Rede des Deriades : „Ja ich vernahm,
was dein Feldherr geleistet, Gyges (Gaggēs) vernahm es ... doch
wie er (Gyges) einst, wurden auch wir von der Enyo erzogen.“

Siehe Gagges (Gyges) 21, 244. Die Rede insgesamt 21, 240 - 262.

Amphilochus (Nautes, Notos) : Nonnos bietet in 13,69 Amphiaraios, den Vater des Amphilochus ! Auch dessen Mutter Eriphyle wird 21, 82 genannt. Sein Schiff, die Nautilus, war Vorlage im Flottenbau. Beachte den Bezug auf Notion. Herodot III, 91 Amphilochus, Sohn des Amphiaraios, sowie Strabo.

Emathien : Nonnos bietet mit Tithonos den Vater des Emathien. Dieser ist jedoch nicht nur der Sohn des Tithonos und der Eos, sondern auch der Enkel des Laomedon, ein Bruder des Priamos und in Syrien geboren. Siehe Itamar Singer. In 26, 98 Egreus siehe Egribos, der Kanal, welcher nördlich mit dem Meerb. v. Talanta zus. hängt

Ehrigone : Ist es Erigone, welche die von Bootes geführten Wagen der Chimaira auf der Ebene von Aleion anhält ? Mit Erigones ist eigentlich ein Mann bezeichnet, keine Frau.

Nilus / Neleus (Mopsos) :

Kadmos (Bellerophon) :

Kadmos (Kadmos von Theben) :

Pentheus (Lykos von Athen) :

Ogygi (Herkules) :

Hyllos (Perseus) :

Gagges (Fluss Ganges) :

Indus (Fluss in der Kibyratis, Phrygien) :

Indus (Fluss Orontes, Phönizien) :

Indus (Fluss in Indien) :

Die Dreigestalt des Bakchos

Ein zentraler Ansatzpunkt zum Verständnis der Dionysien des Nonnos ist die gleich im ersten Buch dargelegte Trinität im Gestaltwechsel des Bakchos. Der historischen Tragweite dieser Metamorphosen gilt es stets Rechnung zu tragen, denn sonst kann

die richtige Zuordnung der sachlichen Gegebenheiten nicht gelingen. Nonnos stellt die sich wechselnden Gestalten seines Bakchos ins Verhältnis zu Proteus, welcher dereinst vor der Küste Ägyptens auf der Insel Pharos gegen die heranstürmenden Herakliden kämpfte (I, 13 - 15). Die drei voneinander verschiedenen Heroen namens Bakchos werden von Nonnos wie folgt vorgestellt :

Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 3-7

„Nenne mir ... in Semeles Kammer den Blitz, und nenne des Bakchos (Dionysos) zweimal geborene Art. Ihn hob noch feucht aus dem Feuer Zeus, der hilflosen Wöchnerin (Semele) Frucht“ I, 3 - 7 (Vergleiche dazu 31, 44 - 47)

Bakchos No. 2 (Suppiluliuma II.) : Nonnos I, 16 - 18

„(Doch) windet er (Zeus) kriechend sich herbei als Drache (Chimaira), so werde ich Singen den göttlichen Kampf, wie Bakchos (Suppiluliuma) die grausigen Scharen drachenhaariger Giganten ... zerspaltete.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 19 - 26

„Starrt er (Zeus) aber als Löwe und schüttelt die Mähne, dann erhebe mein Jubel den Gott auf dem Arme der Rheia, wie er ... als ein Panther herbei saust, ... preis ich den Sohn des Zeus, wie er (Dionysos) die Inder getötet und mit dem Pantherwagen die Elephanten zermalmte, ... so töne ich vom Sohne Thyones (Semeles).“

Bakchos No. 3 (König Dionysos) : Nonnos I, 27 - 28

„Aure ... (wurde) die kybelidische Mutter des dritten, späteren Bakchos.“

Erneut Bakchos No. 1 (Dionysos der Priester) : Nonnos I, 29 - 30

„Wird er (Zeus) zum Wasserspiegel, so will ich Dionysos singen, wie er taucht ins Meer, als sich Lykurgos (in Thrakien) gewappnet.“

Man mag sich darüber streiten, ob Zeus denn auch zum Wasserspiegel werden könne oder zum Löwen, doch fest steht eines : Nonnos stellt zu Beginn des ersten Buches seiner Dionysien

drei verschiedene Heroen mit Namen Bakchos vor und der Begriff tritátoio lässt hier keinen Spielraum für Ausreden ! Bakchos No. 1 ist Dionysos, der Bakchos No. 2 in I, 16 - 18 ist König Suppiluliuma, Bakchos No. 3 ist der deutlich spätere, lydische König Dionysos, zur Zeit des Dareios (I, 27 - 28).

Die Aenigmata

in den Dionysien

des

Nonnos von Panopolis

*

Bedeutende Transkriptoren und Übersetzer der Renaissance

eine Auswahl

Johannes Bessarion (1403 - 1472) : Aristoteles Metaphysik ; Xenophon Memorabilia ;

Francesco Filelfo (1398 - 1481) : Apollodori Bibliotheca ; Petrarca ;

Demetrios Chalcondylas (1424 - 1510) : Suidas ; Isokrates ; Teile des Homer ;

Ioannes Laskaris (1445 - 1534) : Nonni Panopolitani Dionysiacorum (Codex Corinthum in 29 Büchern) ; Homeros Odysseia ; Homeros Ilias ; Callimachus Hymni et Epigrammata ; Apollonius Rhodius Argonautica ; Pausanias Hellados periegesis ; Polybius Historiae ; Sophokles Tragoediai ; Lukian von Samosata, Dialoge und Werke, wie etwa der gallische Herakles ;

Konstantinos Laskaris (1433 - 1501) : Anthologia Graeca ; Anthologia Planudea ;

Georgios Gemistos Plethon (1356 - 1450) : Proklos, Iamblichos, Porphyrios, Nonni Panopolitani Dionysiacorum (Codex Laurentianus)

Angelo Poliziano (1454 - 1494) : Homer, Ilias 2. - 5. Buch ; Pandekten (Corpus Iuris Civilis) ; ein sehr umfangreicher, teils liederlicher, aber sehr lebendiger und aufschlussreicher Briefwechsel

Laurentius Rhodomannus (1546 - 1606) : Diodori Bibliotheca historica ; Nonni Dionysiorum lib.

Gennadios Kourtesios Scholarios (1395 - 1472) : Gennadium etiam Georgium Trapezuntium

Georgios Trapezuntios (1395 - 1472) : Eusebius Chronicon ; Eusebius Historiae Ecclesiasticae ; Platon Nomoi ; Aristoteles Politeia ;

Bedeutende Mitwirkende :

Kardinal Bessarion (1404 - 1472) : Stetiger Förderer der Philologen Konstantinos und Ioannes Laskaris, sowie Stifter einer wertvollen, rund 900 Handschriften umfassenden Sammlung ;

Laontios Chalkondylas (1402 - 1465) : Stetiger Vermittler und Hinweisgeber auf die damals noch bestehenden Sammlungen, Verfasser eine bedeutenden Historia Griechenlands in 10 Büchern, die Jahre 1298 - 1463

betreffend.

Demetrios Chalkondylas (1424 - 1510) : Stetiger Mitwirkender bei diversen Transkriptionen und Verfasser einer griechischen Grammatik ;

Konstantinos Laskaris (1433 - 1501) : Die von ihm herausgegebene, gemeinsam mit Demetrios Chalkondylas erstellte Grammatik (Erotemata), stellte 1476 das erste Buch in griechischer Sprache dar, welches in die italienische Sprache übersetzt wurde.

Cyriacus Pizzicolti von Ankona (1391 - 1450) : Dieser Epigraph und Altertumswissenschaftler schuf im Zuge seiner wissenschaftlichen Reisen erstmals das Bewusstsein für den Quellenwert eines Zeugnisses, nicht nur von Kunstdenkmälern, sondern auch von Handschriften.

Guilielmus Xylander (1532 - 1576) : Cassius Dionis Romanarum historiarum libri XXV

Die deutsche Renaissance ging etwas später als in Italien zu Ende. Ansonsten wurde hier für diese Epoche die Zeit zwischen 1412 und 1527 angesetzt.



Ovid, Metamorphosen II : Phaeton schauet nunmehr, wie an jeglichem Teile der Erdkreis rauchte in seiner lodernden Glut und konnte nicht dulden die Hitze, denn aufsiedende Luft, wie aus dem tiefen Schlunde des Ofens, atmete sein Mund.

Phaethon, Cloud Art 2011

*

ISBN 978-3-98 13693-4-2